UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gesetze der Westgoten

Wohlhaupter, Eugen

Weimar, 1936

urn:nbn:de:hbz:466:1-69894

Visual Library

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schriften der Akademie für Deutsches Recht

Gruppe Rechtsgeschichte

Herausgegeben von dem Präsidenten der Akademie
für Deutsches Recht Reichsminister Dr. Hans Frank

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Germanenrechte

Texte und Übersetzungen

Band 11

Gesetze der Westgoten

1936

Verlag Herm. Böhlaus Nachf. / Weimar

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gesetze der Westgoten

Herausgegeben

von

Eugen Wohlhaupter

1936

Verlag Herm. Böhlaus Nachf. / Weimar

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Bearbeiter hat zu danken Herrn Professor Claudius Freiherrn von Schwerin für Unterstützung mit Rat und Tat und den Herren Brose, Dr. Jentzsch, Ritthaler und Dr. Tägert für ihre treue Mitarbeit.

30
LCC
1229-11

GESAMTHOCHSCHULBIBLIOTHEK
3
PADERBORN

77/36727

Druck: Hermann Böhlaus Nachf. / Weimar

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Einleitung

Wenn wir berechtigt sind, für den Zeitraum vom Ausgang des 5. bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts von einer Vorherrschaft germanischen Rechts auf spanischem Boden zu sprechen, so hat das ostgermanische Volk der Westgoten die Grundlagen dafür geschaffen.

I. Vom Volk und Staat der Westgoten.[1]) Die Westgoten sind ein Teil jenes großen ostgermanischen Gotenvolkes, das von seinen wahrscheinlich ältesten Sitzen in Götaland aus zunächst das Land an der Weichselmündung besetzte und von dort um etwa 150 n. Chr. in die Pontusländer zog. Dieser große Gotenzug eröffnete ja die Völkerwanderung, die das Angesicht Europas vollständig erneuern sollte. Die Westgoten, die zunächst dem unter ostgotischer Führung stehenden gotischen Gesamtreich angehört hatten, lösten sich seit der Mitte des 3. Jahrhunderts aus diesem Gesamtverband, zunächst aber noch, ohne daß die verschiedenen westgotischen Völkerschaften nun mehr als einen lockeren Verband gebildet hätten. Der von den Hunnen vorwärts getragene Völkerdruck vom Osten her und Landnot drängten die um die Mitte des 4. Jahrhunderts durch den Bischof Wulfilas schon teilweise zum Arianismus bekehrten Westgoten zu wechselvollen Kämpfen mit dem römischen Reiche, in das sie schließlich nach ihrem großen Siege über den Kaiser Valens bei Adrianopel 378 als Föderaten aufgenommen wurden. Um das Jahr 395

[1]) Dazu: Gustav Schnürer, Die Anfänge der abendländischen Völkergemeinschaft, Freiburg 1932, S. 10 ff. und 97 ff.; Ludwig Schmidt, Geschichte der deutschen Stämme bis zum Ausgang der Völkerwanderung. Die Ostgermanen[2], München 1934, S. 195 ff. und 400 ff.; Ernst Gamillscheg, Romania Germanica, Bd. I, Zu den ältesten Berührungen zwischen Römern und Germanen. Die Franken. Die Westgoten, Berlin-Leipzig 1934, S. 297 ff.; Karl Zeumer, Die Chronologie der Westgotenkönige des Reiches von Toledo, Neues Archiv XXVII (1902) S. 409 ff.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

stellte sich der Stamm unter die einheitliche Führung Alarichs I. aus dem edlen Hause der Balthen „und trat damit, wie die Germanen jener Jahrhunderte so häufig, aus einer Zeit der Schwäche, Zersplitterung und Unterordnung unter fremde Überlegenheit wieder in eine Zeit des Aufschwungs, der Sammlung und Befreiung".[2]) Unter Alarich durchzogen die Westgoten landsuchend die ganze Balkanhalbinsel bis zum Peloponnes hinunter, dann auch ganz Italien. Nachdem Alarich I., der im Jahre 410 Rom erobert hatte, noch im gleichen Jahre gestorben war, führte König Athaulf (410—415) die Westgoten nach Südgallien. Nach Athaulfs Ermordung ging König Wallia (415—418) ein neues, die aquitanischen Sitze sicherndes Föderatverhältnis mit Rom ein; da dessen Bestimmungen erst nach Wallias Tode vollzogen wurden, muß Wallias kraftvoller Nachfolger, König Theoderich I. (419—451) als der eigentliche Begründer des Westgotenreiches von Toulouse angesehen werden.[3]) Wie der Westgote Alarich I. der erste Germanenkönig gewesen war, dem sich Rom hatte ergeben müssen, so war auch das Reich von Toulouse das erste germanische Volksreich auf römischem Boden. Übrigens kam den Westgoten während ihrer ganzen Geschichte auch auf den Gebieten der geistigen Kultur eine führende Stellung unter den germanischen Stämmen zu.

In den Thronkämpfen unter Theoderichs I. Söhnen und Nachfolgern: Thorismund (451—453), Theoderich II. (453—466), die beide durch Bruderhand fielen, setzte sich schließlich König Eurich (466—484) durch, der als Staatsmann, Heerführer und Gesetzgeber gleich hervorragend, die größte Ausdehnung des Westgotenreiches heraufführte. Das Reich von Toulouse umfaßte damals das ganze südwestliche Gallien zwischen Rhone und Loire, dazu die Provençe und beinahe die ganze Pyrenäenhalbinsel mit Ausnahme nur des Suevenreiches. Schon vor den Westgoten nämlich hatten die gleichfalls germanischen Wandalen

---

[2]) Felix Dahn, Urgeschichte der germanischen und romanischen Völker, Bd. I², Berlin 1899, S. 337.

[3]) Ludwig Schmidt S. 461.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

und Alanen sich auf der iberischen Halbinsel festzusetzen versucht und Teile der Sueven hatten am Anfange des 5. Jahrhunderts im Nordwesten sogar ein Reich gegründet. In Eurichs Zeit fällt nun auch der Zusammenbruch des weströmischen Reiches, womit das — ohnehin oft genug erschütterte — Bündnisverhältnis der Westgoten mit Rom ein Ende fand.

Daß Eurich mit seiner Eingliederung der Pyrenäenhalbinsel in das Westgotenreich seinem Volke einen lebenswichtigen Dienst geleistet hatte, zeigte sich nach dem Tode seines weit weniger bedeutenden Nachfolgers, Alarichs II. (484—507). Dieser wurde im Jahre 507 in der Schlacht auf den vogladischen Feldern bei Poitiers vom Frankenkönig Chlodwig besiegt und kam in der Schlacht um. Die Folge war der Verlust des größten Teiles der gallischen Sitze und auch der den Westgoten verbleibende Rest konnte nur mit Hilfe des großen Ostgotenkönigs Theoderich behauptet werden. Dieser, der Großvater des noch unmündigen Thronfolgers Amalarich (507—531), breitete bis 526 schützend und Gegensätze vermittelnd seine Hand über das Westgotenreich, das er wohl vollständig in sein großes politisches System einzubeziehen gedacht hatte.

Jedenfalls wandelte sich damals das Reich von Toulouse allmählich zum sog. Reich von Toledo, wenn die Stadt Toledo auch erst seit Leowigild als Regierungssitz gelten kann. Außen- und innenpolitische Schwierigkeiten gab es immer genug in diesem Reiche von Toledo. Das Reich der Sueven zwar konnte von König Leowigild um 585 endgültig dem westgotischen Staate eingegliedert werden. Aber auch die Byzantiner, die sich in der Zeit des Kaisers Justinian um 551 am Südostrand der Halbinsel festgesetzt hatten, galt es in Schach zu halten. Und wiederholt nahmen die Gegensätze zu den Frankenherrschern bedrohliche Formen an. Die anmaßenden gotischen Adelsgeschlechter durchkreuzten nicht nur immer wieder die heilsamen Absichten gerade der begabtesten und zielbewußtesten Könige, sondern hatten auch, um mit Gregor von Tours zu sprechen, die „abscheuliche Gewohnheit, wenn ihnen der König nicht gefiel, ihn mit dem Schwert anzufallen und sich einen anderen zum König zu setzen".

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Tatsächlich haben von 35 Westgotenkönigen 17 ein Ende durch Mörderhand oder in Klosterhaft gefunden. Und nicht wenige Schwierigkeiten bereitete der Gegensatz der arianischen Westgoten und der großenteils katholischen Hispanoromanen.

Und doch liegt etwas Großes und Heldenhaftes über diesen 200 Jahren des Reiches von Toledo, das, längst nachdem es als Staat zusammengebrochen war, als ein Grunderlebnis der spanisch-portugiesischen Volksgeschichte die Eigenart dieses Volkstums bis zum heutigen Tage mitbestimmt hat. Was unter keinem der früheren Herren des Landes möglich gewesen war, das konnte im Westgotenreich erwachsen, ein Germanen und Hispanoromanen einigendes spanisches Nationalgefühl[4]), das in einem Kampfe gegen fremde Eroberer, der von 718 bis 1492 währte, seine geschichtliche Kraft hinlänglich bekunden sollte. Freilich, uns scheint diese Einheit um teuren Preis erkauft. Wenn nämlich noch um 500 im Reiche von Toulouse, wie die Ortsnamenbildung des Bereiches von Toulouse zeigt, das Gotische in voller Blüte gestanden hatte, so muß die Zeit von 600—700 als ein Jahrhundert des Niedergangs der westgotischen Sprache angesehen werden. Immerhin haben sich gotische Personen- und Ortsnamen ebenso wie gotisches Recht und gotische Kunst über den Zusammenbruch von 711 hinaus kraftvoll behauptet.[5]) Die heldenhaften Züge des westgotischen Volkstums zeigen sich am klarsten in jenen großen Königsgestalten, die in Zeiten höchster Not ihrem Volke immer wieder als Retter erwuchsen.

Solch ein Held war König Leowigild (568—572 neben Leowa I., seitdem allein bis 586), „der als Grundlage des Staates noch strenge die alte Volkstümlichkeit erhalten wollte, wie sie sich durch Sprache, Sitte und Glaube den Romanen entgegenstellte".[6])

---

[4]) Schnürer S. 105 und 114f.

[5]) Gamillscheg S. 354f. und 398; Albrecht Haupt, Die altgermanische bildende Kunst in: Germanische Wiedererstehung, hsg. von Nollau, Heidelberg 1926, S. 627f.; zur Königshalle von Naranco vgl. auch ebda, Tafel 8 nach S. 512.

[6]) Felix Dahn, Urgeschichte I S. 383; vgl. Gamillscheg S. 355.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Sein Sohn und Nachfolger Rekared I. (586—601) beendigte durch seinen Übertritt zum Katholizismus die Glaubenskämpfe im Lande, da ihm sein Volk bald folgte, und schuf in bewußtem Bruch mit der Politik seines Vaters dem Königtum im Episkopat eine immer unentbehrlicher werdende Stütze gegenüber dem Adel. Freilich „die Kirche des katholischen Westgotenreiches zeigte ebenso die Macht, als alle Schwächen einer Staatskirche".[7])

Nach einer Reihe kurzer Regierungen: Leowa II. (601—603), Witterich (603—610), Gunthimar (610—612), Sisebut (612 bis 621), Rekared II. (621), Swinthila (621—631), Sisinanth (631 bis 640), Tulga (640—641) — auch diese Jahreszahlen haben uns manches zu sagen — trat als Greis von beinahe 80 Jahren nochmals ein großer, freilich auch in den politischen Händeln seines Volkes genugsam erfahrener Herrscher die Aufgabe an, das Reich unter einheitlicher Führung fest zusammenzuschließen. Es war König Kindaswind (641—653). Aber ähnlich wie Rekared I. nach Leowigilds Tode, verließ auch Kindaswinds Sohn und Nachfolger Rekeswind (649, allein von 653—672) die politische Linie seines Vaters, wenn er sich auch durch seine menschlichen Eigenschaften die Liebe seines Volkes errang. Ein tapferer Kriegsmann, König Wamba, (672—680) wurde sein Nachfolger. Ihm gelang es, den bedrohlichen Aufstand des Statthalters von Septimanien, Paulus, niederzuwerfen, obwohl die Franken die Gelegenheit gerne benützt hätten, um die Westgoten endgültig hinter die Pyrenäen zurückzuwerfen. Durch strenge Wehrgesetze suchte Wamba die Wehrkraft seines Volkes zu heben. Der Giftbecher, den man ihm gereicht hatte, vermochte zwar den kraftvollen Mann nicht zu töten, brachte aber jedenfalls den Anstifter dieses Verbrechens, den während seiner Regierung nur allzu nachgiebigen Erwig (680—687) auf den Thron. Sein von gesünderen Ansichten getragener Nachfolger Egika (687—702) vermochte die Grundschäden des Reiches auch nicht mehr zu bessern. Das Halbdunkel der Sage umzieht schließlich die letzten Herrscher des Reiches von Toledo, die Könige Witiza und Roderich. In

[7]) Schnürer S. 104.

einer einzigen Schlacht am Guadalete (Juli 711) machten sich die aus Nordafrika eingedrungenen semitischen Araber, eine Herrenschicht, welche die zahlreicheren berberischen Mauren für ihre Zwecke zu gewinnen vermocht hatte, die Bahn frei zur Eroberung beinahe der ganzen iberischen Halbinsel. Aber dieser Zusammenbruch des Westgotenreiches war nicht das Ergebnis eines planvollen Angriffes, sondern das Ergebnis eines über alles Erwarten erfolgreichen Raubzuges.

Solange man den Wert eines Volkstums nur nach den äußeren Erfolgen seiner Staatengeschichte maß, hat die Geschichte der Westgoten als trauriges Beispiel eines unaufhaltsamen Niederganges gegolten, über dessen Gründe freilich heute noch keine völlige Einigkeit erzielt ist. Aber so wenig war trotz des staatlichen Zusammenbruches die Kraft des westgotischen Volkstums — anders als die Ostgoten war es ja nicht völlig aufgerieben worden — gebrochen, daß es, verbunden mit der keltiberischen und hispanorömischen Bevölkerung der Halbinsel, die Aufgabe der Wiedereroberung in einem heldenmütigen Kampfe von beinahe 800 Jahren bis zur vollen Befreiung des Landes durchzuführen vermochte.

II. Vom Recht der Westgoten.[8]) Gegen verbreitete Vorurteile hat sich auch die westgotische Gesetzgebung zu verwahren.

---

[8]) Ausgaben: Leges Visigothorum antiquiores, herausgegeben von Karl Zeumer, Hannover-Leipzig 1894 (in den Schulausgaben der M. G. H.); Leges Visigothorum, M. G. H. Leges Bd. I (Quartausgabe), Hannover-Leipzig 1902.

Wichtigstes Schrifttum in zeitlicher Anordnung: Felix Dahn, Westgotische Studien, Würzburg 1874; Felix Dahn, Die Könige der Germanen, Bd. V, Würzburg 1870, Bd. VI², Leipzig 1885; Eduardo Pérez Pujol, Las instituciones sociales de la España Goda, 4 Bände, Madrid 1896; Alfred von Halban, Das römische Recht in den germanischen Volksstaaten, Bd. I, Breslau 1899, S. 151 ff.; Karl Zeumer, Geschichte der westgotischen Gesetzgebung I, Neues Archiv Bd. XXIII (1898) S. 419 ff.; II und III, Neues Archiv Bd. XXIV (1899) S. 39 ff. und 571 ff.; IV, Neues Archiv Bd. XXVI (1901) S. 91 ff. (die Abschnitte II mit IV bringen, dem Texte folgend, Erläuterungen zu Buch II mit IV der L. Vis.);

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schon im Jahre 1902 erklärte Karl Zeumer, dem wir die unübertroffene Ausgabe der westgotischen Rechtsquellen verdanken, oft genug und mehr als genug wiederholt seien nun jene Worte von Montesquieu: „Die Gesetze der Westgoten ... sind kindisch, linkisch und töricht, sie erreichen ihr Ziel in keiner Weise. Voll von Redensarten und leer an Sinn sind sie im Grunde frivol und im Stil aufgeblasen". Dieses Zerrbild, das Montesquieu gibt, ist nicht aus wirklicher Kenntnis der Quellen entstanden. Schon ein kurzer Überblick über die Entwicklung der westgotischen Gesetzgebung vermag uns die Grundlagen für eine gesündere Betrachtung an die Hand zu geben.

1. Isidor von Sevilla berichtet in seiner 624 verfaßten Gotengeschichte von König Eurich: „Unter diesem König erhielten die Goten ihre ersten geschriebenen Gesetze; vorher hielten sie sich an Sitte und Gewohnheitsrecht." Wir wissen zwar durch Jordanes von einzelnen älteren Rechtsquellen der Goten (belagines) und auch Eurich erwähnt in seinem Gesetzbuch mehrfach Gesetze seiner Vorgänger. Doch scheint es sich dabei nur um Einzelgesetze gehandelt zu haben. Das erste westgotische Gesetzbuch und die erste uns erhaltene Aufzeichnung germanischen Rechts überhaupt stammt aus der Zeit des Königs Eurich (466—484). Leider sind uns von diesem offenbar ziemlich umfangreichen Werke nur Bruchstücke aus der Reihe der Kapitel 276—336 erhalten und auch diese teilweise nur in verstümmelter Form. Selbst diese Fragmente waren unbekannt, bis sie im 18. Jahrhundert von den Maurinern in einem Palimpsest-Codex des Klosters St. Germain des Prés entdeckt wurden, der heute auf der Pariser Nationalbibliothek ruht. Das Werk war offenbar eingeteilt in Titel und

---

Rafael Ureña y Smenjaud, La legislación gótico-hispana, Madrid 1905; Heinrich Brunner, Deutsche Rechtsgeschichte, Bd. I², Leipzig 1906, Bd. II, 2. Aufl. besorgt von C. von Schwerin, München-Leipzig 1928; Theophil Melicher, Der Kampf zwischen Gesetzes- und Gewohnheitsrecht im Westgotenreiche, Weimar 1932; Schröder-von Künßberg, Lehrbuch der deutschen Rechtsgeschichte 7. Aufl. Berlin 1932; Manuel Torres, Lecciones de historia del derecho español, Bd. II (Westgotenzeit), 2. Aufl. Salamanca 1936.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

diese wieder in durchlaufend gezählte Kapitel. Seine Entstehung wird man in die früheren Jahre — vielleicht 469 bis 475 — der Regierung Eurichs verlegen dürfen.

Das Gesetzbuch des Königs Eurich, dessen Titel wir nicht kennen, gewöhnlich als Codex Euricianus bezeichnet, strahlte seinen Einfluß auf das Recht der Bayern, Alemannen, Burgunden und wahrscheinlich auch der Salfranken aus.[9]) Und „der Codex Euricianus verdient nicht nur das Ansehen, das älteste germanische Gesetzbuch zu sein, seine geschichtliche Bedeutung beruht vor allem auch darin, daß er das einigende Band zwischen dem Recht der antiken Welt und dem des Mittelalters darstellt".[10]) Wohl ist er beeinflußt von römischer Gesetzgebungsart und auch inhaltlich vom römischen Recht und arianischen Kirchenrecht, er war aber als Gesetz für die Germanen des Westgotenreiches gedacht, fand freilich auch Anwendung für Rechtshändel zwischen Goten und Römern.

Den nicht-germanischen Bevölkerungsschichten des Westgotenreiches, den sog. Hispanoromanen, gab Eurichs Nachfolger Alarich II. im Jahre 506 ein umfangreiches Gesetzbuch, die Lex Romana Visigothorum, später auch Breviarium Alaricianum genannt, dessen Rechtsstoff durchweg römischen Quellen entnommen ist.[11]) Auch dieses Werk hatte einen außerordentlichen Erfolg. Es spielte im Abendlande ungefähr die gleiche Rolle, wie die etwas spätere Kompilation Justinians im Morgenlande.[12])

Nur erwähnt sei hier ein Prozeßkostengesetz des Königs Theudis aus dem Jahre 546, das Mißbräuchen der Rechtsprechung in der Kostenfrage zu steuern trachtete.

---

[9]) Den Einfluß auf das Recht der Salfranken lehnt ab Walter Stach, Lex Salica und Codex Euricianus, Historische Vierteljahrsschrift XXI (1924) S. 385 ff.

[10]) C. von Schwerin, El derecho español más antiguo, Anuario de historia del derecho español I, (1924) S. 28.

[11]) Ausgabe: Lex Romana Visigothorum, hsg. v. Gustav Hänel, Leipzig 1848; inhaltliche Erschließung: Max Conrat, Breviarium Alaricianum, Leipzig 1903.

[12]) Torres, Lecciones II, S. 112.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

2. Nach dem Zeugnis Isidors von Sevilla hat der große König Leowigild das Gesetzbuch Eurichs verbessert, zahlreiche vergessene Gesetze neu eingefügt und viele überflüssige getilgt. Dieses Gesetzeswerk Leowigilds, der sog. Codex revisus, der noch die alte Einteilung in Titel und Kapitel aufgewiesen haben dürfte, ist uns nicht erhalten. Aber sehr vieles von dem Rechtsstoff, den dieses Werk barg, nämlich Stellen aus Eurich, dann die Gesetze Leowigilds und seiner Vorgänger, können wir einer späteren Fassung des Westgotenrechts, nämlich dem Gesetzbuch des Königs Rekeswind, dem Liber iudiciorum, entnehmen, weil dort alle die genannten Stellen die Überschrift: Antiqua oder Antiqua emendata tragen. Obwohl auch in einem Teil dieser Antiquastellen der Einfluß römischen Rechts unverkennbar ist, kann kein Zweifel sein, daß das Gesetzbuch Leowigilds nur für die Germanen bestimmt war, während die nichtgermanischen Bevölkerungsteile eben nach der Lex Romana Visigothorum lebten. Und doch bedeutete der Codex revisus Leowigilds schon einen großen Schritt hin zur Vereinheitlichung des Rechts im Westgotenreiche.

3. Das war nun überhaupt die Richtung, in der sich die weitere Entwicklung der Gesetzgebung bewegte. Wie schon das erwähnte Prozeßkostengesetz des Königs Theudis für Goten und Hispanoromanen bestimmt gewesen war, so erließen die Könige Rekared I. (586—601) und Sisebut (612—621) eine Reihe allgemeiner Gesetze und König Kindaswind bereitete seinen Plan einer alle Bewohner des Reiches erfassenden Gesetzgebung durch zahlreiche Einzelgesetze vor. Den Plan durchzuführen war erst seinem Sohne Rekeswind vergönnt. Wahrscheinlich im Jahre 654 wurde dessen neues Gesetzeswerk, der Liber iudiciorum, später auch Lex Visigothorum (Reccesvindiana) genannt, veröffentlicht. Äußerlich und innerlich unterschied sich dieses Werk von seinen Vorläufern. In der äußeren Anlage und im System — Einteilung in 12 Bücher mit Titeln und Kapiteln als Unterabteilungen — schloß es sich an das Vorbild der römischen Konstitutionensammlungen an, wie sie z. B. im Codex Theodosianus und Justinianeus vorlagen. Neben den bis Leowigild erwachsenen und immerhin vorwiegend germanischen Rechtsstoff, die

sog. Antiquae (siehe oben), traten nun die neuen Gesetze der Westgotenkönige seit Leowigild, darunter die das Buch XII füllenden besonders entschiedenen Judengesetze. Da Buch I lediglich — in Inhalt und Form mißlungene — Auslassungen über den Gesetzgeber und das Gesetz enthält, beginnt das eigentliche Gesetzeswerk erst mit Buch II.

Mit dem Liber iudiciorum endigte die Verschiedenheit der für Germanen und Hispanoromanen bestehenden Sonderrechte. Die Lex Visigothorum Reccesvindiana, deren Text uns in zwei Handschriften, einer vatikanischen und einer Pariser, vollständig erhalten ist, wurde von Karl Zeumer zunächst 1894 veröffentlicht, ist aber auch in seiner großen Ausgabe (1902) neben jene späteren Fassungen der Lex Visigothorum gestellt, von denen wir nun noch kurz zu sprechen haben.

4. Nachdem König Wamba einige Gesetze erlassen hatte, veröffentlichte im Jahre 681 König Erwig eine Neufassung des Gesetzbuchs, die von Brunner sog. Lex Visigothorum renovata. Der Aufbau des Liber iudiciorum wurde beibehalten, einige Gesetze wurden aber abgeändert, andere unterdrückt und vor allem wurden die Gesetze Wambas und Erwigs eingefügt. Die Spätformen der westgotischen Gesetzgebung sind es, die der Lex Visigothorum den Ruf eines schwulstigen Gesetzbuches eingetragen haben. Während die Antiquae ebenso wie Eurichs Gesetze im allgemeinen eine klare und einfache Sprache sprechen, häuften sich tatsächlich seit Rekeswind die Wortgemenge mehr und mehr, und zwar derart, daß der rechtliche Gehalt in ihnen oft beinahe zu ersticken droht.

5. Nach König Erwig hat die Lex Visigothorum keine Neufassung mehr erfahren, wohl aber manche Erweiterungen durch Novellen der Könige Egika und Witiza und durch andere Texte. Die im einzelnen abweichenden Formen der Lex Visigothorum, die jünger sind als die Erwigsche Fassung, faßt man unter der Bezeichnung Lex Visigothorum Vulgata zusammen. Zahlreiche Urkunden und Nachrichten aus den ersten Jahrhunderten der spanischen Wiedereroberung zeigen uns, daß der Liber iudiciorum, dessen Titel man im Altspanischen mit Fuero Juzgo übersetzte,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

in den christlichen Staaten Spaniens noch wohlbekannt war und daß auch Recht nach ihm gesprochen wurde. Als Reichsrecht freilich, was er im Westgotenreiche gewesen war, kann er in dieser Zeit nicht mehr angesehen werden.[13]) Doch bis in die neueste Zeit herein verschmäht es der oberste spanische Gerichtshof, der Supremo Tribunal von Madrid, nicht, gelegentlich auf Rechtsgedanken des Fuero Juzgo zurückzugreifen.

Viel wichtiger aber als das zum Teil überfeinerte Gesetzesrecht der Lex Visigothorum wurde für die ersten Jahrhunderte der Reconquista das gotische Gewohnheitsrecht. Hatte sich dieses schon im Westgotenreiche neben und oft genug im Kampfe mit dem Gesetzesrecht behauptet, wie uns einige Stücke der westgotischen Formelsammlung zeigen[14]), so sollte sich seine volle ungebrochene Kraft vor allem in den mittelalterlichen spanischen Rechtsquellen erweisen. Aus diesem gotischen Gewohnheitsrecht schöpfen jene Kolonisationsprivilegien, Fueros, Fazañas, Landrechte und Rechtsbücher, die in der vierten Periode der spanischen Rechtsgeschichte, in der Zeit der Wiedereroberung, jedenfalls bis zum Ende des 13. Jahrhunderts, durch ihr germanisches Gepräge sich auszeichnen.

III. Zur Ausgabe. Was hier geboten wird, ist keine vollständige Ausgabe sämtlicher Quellen westgotischen Rechtes, sondern eine unter den leitenden Gesichtspunkten der „Germanenrechte" getroffene Auswahl.

1. Für den Codex Euricianus wurde der Text von Zeumers Quartausgabe zugrunde gelegt; es wurde aber Abstand genommen von allen dort verwendeten Zeichen und Schriftunterschieden. Dagegen wurde berücksichtigt, was Walther Stach auf Grund nochmaliger Einsicht des Pariser Palimpsestes an Verbesserungen

[13]) Galo Sánchez, Einleitung zur Ausgabe des Fuero de Madrid, Madrid 1932, S. 9.

[14]) Ausgabe der Formulae Visigothicae durch Karl Zeumer im M. G. H. Formulae, 1886, S. 572 ff.; vgl. jetzt E. von Schwerin, Sobre las relaciones entre las formulas Visigóticas y las Andecavenses, Anuario IX (1932) S. 177 ff.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

angeregt hat.[15]) Da aber Stach die Handschrift in einem noch schlimmeren Zustand vorgefunden hat, als seinerzeit Zeumer, mußte man es im Zweifel bei Zeumers Lesart belassen.

Zeumers Scharfsinn ist es gelungen, aus dem Bayernrecht eine Reihe von Stellen aus dem verlorengegangenen Teil des Euricianus wiederherzustellen. Diese in Zeumers Quartausgabe auf S. 28 ff. gedruckten Stellen sind nun bereits in Germanenrechte II, 2 zugänglich; deshalb wurde hier nur ein Stellenverzeichnis mit Hinweis auf die Fundstelle im genannten Hefte angefügt (S. 32).

Um Zusammenhänge mit anderen Rechtsquellen anzudeuten, bedient sich Zeumer der Zeichen: =, was keineswegs immer wörtliche Gleichheit, sondern oft nur weitgehende Übereinstimmung anzeigt, und cf., wenn nur teilweise Übereinstimmung vorliegt. Im gleichen Sinne sind in den Anmerkungen zum lateinischen Text die Bezeichnungen = und vgl. gebraucht.

2. Bei der Auswahl aus der Lex Visigothorum empfahl sich, wie nach dem oben Gesagten deutlich sein dürfte, die Antiquaschicht als jener Teil des Gesamtwerkes, der unzweifelhaft bis Leowigild erwachsen, als Recht der Goten allein gedacht war, obwohl auch er von fremdrechtlichen Einflüssen nicht frei ist. Dabei mußte, wenn man möglichst nahe an den ursprünglichen Text der Antiquae herankommen wollte, jene Form der Antiquae zugrunde gelegt werden, mit der sie in dem Liber iudiciorum Rekeswinds erscheinen; denn in der Erwigschen Fassung sind sie mehrfach umgestaltet worden.

Kommt hier somit nur ein Teil von dem Gesetzbuch Rekeswinds zum Abdruck, so schien es doch zweckdienlich, den Aufbau des Gesamtwerkes, das ungefähr den doppelten Umfang hat, zu veranschaulichen. Deshalb wurden nicht nur die Buch- und Titelüberschriften übernommen, sondern auch die Überschriften der seit Leowigild erlassenen Königsgesetze mit dem einfachen

---

[15]) Geschichtswissenschaft und Rechtsgeschichte im Streit um die Stammesrechte, Historische Vierteljahrsschrift XXVI (1931) S. 682 ff., besonders 722 ff.

Königsnamen — die pomphafte Formel: „Flavius Gloriosus N. N. Rex" schien dabei leicht entbehrlich — und mit der Inhaltsangabe. Es kommt zwar vor, daß diese knappen Inhaltsangaben den rechtlichen Kern des Gesetzes nicht treffen oder nicht erschöpfen, im allgemeinen sind sie aber doch wichtige inhaltliche Hinweise.

Die Angabe von Schrifttum besonders in der Anmerkung 8 dieser Einleitung will als Hinweis verstanden sein für jene, die sich mit Inhalt und Geist der westgotischen Quellen näher vertraut machen wollen. In den Anmerkungen zum Text konnten nicht alle Fragen erörtert werden, zu denen die Übersetzung Stellung genommen hat; auch hier wird dieses Schrifttum weiterhelfen.

Die Übersetzung schließt sich möglichst genau an den Wortlaut der Quelle an; soweit die Verständlichkeit eines deutschen Satzgefüges es unbedingt erforderte, sind ergänzende und klarstellende Worte in () gesetzt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

I.

Überreste des Gesetzbuches des Königs Eurich

274 (?).[1]) Si quis limites conplanaverit aut terminos fixos fuerit ausus evellere: si ingenuus est, per singula signa vel notas vicenos solidos conponat; si servus est, per singula signa quinquagena flagella suscipiat. Si quis autem, dum arat vel plantat vineam, terminum casu, non voluntate evellerit, vicinis praesentibus restituat terminum et nullum damnum patiatur.

275 (?).[2]) Quotienscumque de terminis fuerit orta contentio, signa, quae antiquitus constituta sunt, oportet inquirere, id est aggerem terrae, quem propter fines fundorum antiquitus apparuerit fuisse ingestum, lapides etiam, quos propter indicium terminorum notis evidentibus sculptis constiterit esse defixos. Si haec signa defuerint, tunc in arboribus notas, quas decurias vocant, convenit observare, sed illas, quae antiquitus probantur incisae. Quod si quis intra terminos alienos per absentiam aut per ignorantiam domini partem aliquam forte possederit, statim eam, cum antiqui et evidentes ab inspectoribus fines agnoscuntur, amittat domino reformandam. Nec contra signa evidentia ullum longae possessionis tempus opponat.

276.[3]) Si quodcumque ante adventum Gothorum de alicuius fundi iure remotum est et aliqua possessione aut vinditione aut donatione aut divisione aut aliqua transactione translatum est, id in eius fundi, ad quem a Romanis antiquitus probatur adiunctum, iure consistat. Cum autem proprietas fundi nullis certissimis signis aut limitibus probatur,

---

[1]) Wiederhergeſtellt aus Lex Baiuvariorum XII, 1—3 (ſiehe Germanenrechte II, 2, S. 138) mit L. Vis. X, 3, 2.

[2]) Wiederhergeſtellt aus L. Bai. XII, 4 (Germanenrechte, a. a. O.) mit L. Vis. X, 3, 3 und 4.

[3]) Satz 1 und 2 wiederhergeſtellt aus L. Vis. X, 3, 5.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

274 (?). Wenn jemand Grenzen einebnet oder feste Grenzzeichen auszureißen wagt, so büße er, wenn er ein Freier ist, für die einzelnen Zeichen oder Kennmarken mit je 20 Schillingen; wenn er ein Knecht ist, empfange er für jedes einzelne Zeichen je 50 Peitschenhiebe. Wenn jemand aber beim Pflügen oder beim Bearbeiten eines Weinbergs ein Grenzzeichen aus Zufall, nicht mit Willen herausreißt, stelle er das Grenzzeichen im Beisein der Nachbarn wieder her und erleide keinen Schaden.

275 (?). Sooft über Grenzen ein Streit entstanden ist, muß man den vor alters eingesetzten Zeichen nachforschen, d. h. einem Erdwall, der offenbar ursprünglich als Grenze der Landgüter[1]) angelegt wurde, oder auch den Steinen, die sich als Grenzzeichen durch sichtbar eingemeißelte Marken ausweisen. Fehlen solche Zeichen, dann muß man die Zeichen an den Bäumen, die sog. Zehnzeichen beachten, aber nur solche, die erweislich in alter Zeit eingeschnitten worden sind. Hat jemand innerhalb fremder Grenzzeichen infolge Abwesenheit oder Unkenntnis des Eigentümers etwa einen Teil besessen, so verliere er ihn sofort, wenn die alten und offenkundigen Grenzen von den Grenzprüfern erkannt werden, um ihn dem Eigentümer zurückzugeben. Und gegen offenkundige Zeichen wende er keinen noch so langen Besitz ein.

276. Ist etwas vor der Ankunft der Goten aus dem Bestand des Landgutes eines Mannes entfernt und durch Ersitzung[2]), Verkauf, Schenkung, Teilung oder irgendein Rechtsgeschäft übertragen worden, so verbleibe das bei dem Bestand jenes Landgutes, dem es von den Römern in alter Zeit erweislich hinzugefügt worden ist. Wenn aber das Eigentum am Grundstück nicht durch ganz sichere Zeichen oder Grenzeinrichtungen bewiesen werden

[1]) Über den fundus s. Brunner, Rechtsgeschichte I² S. 74.
[2]) So Felix Schiller, Das erste Fragment des Codex Euricianus ZRG² 30 (1909) S. 18 Note 1.

quid debeat observari, eligat inspectio iudicantium, quos partium consensus elegerit. Si vero fundorum termini in tertiis, quas [1]) habent Romani, fuerint, tunc Gothi ingrediantur in loco hospitum et ducant, ubi terminum fuerat ostensus. Tunc iudex, quos certiores agnoverit, faciat eos sacramenta praebere, quod terminum sine ulla fraude monstraverint. Nullus novum terminum sine consorte partis alterius aut sine inspectore constituat. Quod si forsitam liber hoc fecerit, damnum pervasoris excipiat, quod legibus continetur. Si vero hoc servus admiserit domino nesciente, CC flagella publice extensus accipiat, et nullum ex hoc praeiudicium domino conparetur.

277.[2]) Sortes Gothicas et tertias Romanorum, quae intra L annis non fuerint revocate, nullo modo repetantur. Similiter de fugitivis, qui intra L annis inventi non fuerint, non liceat eos ad servitium revocare. Antiquos vero terminos sic stare iubemus, sicut et bonae memoriae pater noster in alia lege praecepit; et alias omnes causas, seu bonas seu malas, quae intra XXX annis definitae non fuerint, vel mancipia, quae in contemptione posita fuerint, sibe debita, quae exacta non fuerint, nullo modo repetantur. Et si quis post hunc XXX annorum numerum causam movere temptaverit, iste nume-

[1]) Hier beginnen die Fragmente des Pariser Palimpsestes.

[2]) Aus diesem Gesetz schöpfen L. Vis. X, 2, 1 und 2, ferner X, 3, 1 und X, 2, 3.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

kann, so soll darüber, wie es zu halten sei, der Augenschein der Schiedsrichter entscheiden, welche die Streitteile übereinstimmend gewählt haben. Wenn aber die Grenzen der Landgüter auf jenen Dritteln liegen, welche die Römer innehaben, dann mögen die Goten das Land ihrer Gastgeber[1]) betreten und (die Schiedsleute dahin) führen, wo die Grenze gezeigt worden war. Die dann der Richter als die Zuverlässigsten erkennt, die lasse er Eide schwören, daß sie ohne allen Trug die Grenzen gewiesen haben.[2]) Keiner lege ein neues Grenzzeichen an ohne Mitwirkung des andern Teiles oder ohne den Aufseher. Hat etwa ein Freier solches getan, so soll er die Buße eines „Übertreters" entrichten, wie sie in den Gesetzen festgesetzt ist. Hat es aber ein Knecht getan ohne Wissen seines Herrn, so empfange er öffentlich ausgespannt 200 Peitschenhiebe und seinem Herrn soll kein Rechtsnachteil daraus erwachsen.

277. Gotenlose und Römerdrittel, die nicht innerhalb 50 Jahren zurückgefordert worden sind, können auf keine Weise zurückverlangt werden. Auch flüchtige (Sklaven), deren man nicht innerhalb 50 Jahren wieder habhaft geworden ist, darf man nicht mehr in die Knechtschaft zurückfordern. Mit den alten Grenzen soll es so gehalten werden, wie es unser Vater seligen Angedenkens[3]) in einem anderen Gesetz bestimmt hat; und ebenso sollen alle anderen Rechtssachen, seien es gute oder schlechte, die nicht innerhalb 30 Jahren zu Ende gebracht wurden, oder Sklaven, um die gestritten wurde, oder Schulden, die nicht eingetrieben wurden, auf keine Weise zurückverlangt werden. Und wenn jemand nach Ablauf dieser 30 Jahre es versuchen sollte, die Sache einzuklagen, so stehe diese Frist ihm im Wege und er werde gezwungen, ein Pfund

[1]) Wegen der Landteilung zwischen Römern und Germanen nach dem System der hospitalitas s. Brunner, Rechtsgeschichte I² S. 72 ff.

[2]) Dem Ergänzungsvorschlag Schillers, der übrigens viel Treffendes zu unserer Stelle gesagt hat, kann ich mich nicht anschließen. Schon Zeumer (Ausgabe S. XVIII Note 1) hat ihn abgelehnt. Es handelt sich in Satz 2 des Kap. 276 um einen ganz anderen Fall als in den Sätzen 3 und 4; wegen des Inhalts dieser Sätze macht mich Herr Prof. C. v. Schwerin aufmerksam auf Germanenrechte VII S. 213 f. (Uplandslag).

[3]) Der Vater Eurichs war König Theoderich I. (419—451).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

rus ei resistat, et libram auri cui rex iusserit coactus exsolvat. Omnes autem causas, quae in regno bonae memoriae patris nostri seu bonae seu male actae sunt, non permittimus penitus conmoveri; sed hi, qui iudicaverunt, cum Deo habeant rationes. Illas vero causas, unde duo iudicia proferuntur, nobis iubemus afferri, ut quod cum lege videremus emissum[1]), nobis praecipientibus dibeat probari.

Tit. De commendatis vel commodatis

278.[2]) Qui cavallum aut quodlibet animalium genus ad custodiendum mercede placita commendaverit, si perierit, eiusdem meriti ille, qui commendata suscepit, exsolvat; si tamen mercedem fuerit pro custudia consecutus. Quodsi etiam qui nulla placita mercede susceperat ea mortua esse probaverit, nec ille mercedem requirat, nec ab illo aliquid requiratur; ea tamen ratione, ut praebeat sacramentum ille, qui commendata susceperat, quod non per suam culpam nec per negligentiam animal morte consumpta sit. Eadem et de commodatis forma servetur.

279.[3]) Si quis alicui iumentum praestiterit, et illud per aliquam infirmitatem aput eum moritur, sacramentum primitus praebere debet, quod non per suam culpam morte consumptum sit, et nihil cogatur exsolvere. Sin autem nimium sedendo vel fasces carricando mortuum fuerit, eiusdem meriti caballum reddat. Si vero idem praestitus alicui aliquid debilitatis intulerit vel damni, ille conponat, qui eum aput se susceptum habuisse dinoscitur.

280.[4]) Si cui aurum, argentum vel ornamenta vel species

[1]) Gegenüber Stach, Hiſtoriſche Vierteljahrsſchrift XXVI (1931) S. 724 iſt wohl an Zeumers Leſung feſtzuhalten.
[2]) = L. Vis. V, 5, 1 und L. Bai. XV, 1 (Germanenrechte II 2, S. 148).
[3]) = L. Vis. V, 5, 2.
[4]) = L. Bai. XV, 2 bis 5 (Germanenrechte II 2 S. 150) und L. Vis. V, 5, 3.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Goldes dem zu entrichten, den der König bestimmt. Alle Rechtssachen, seien es gute oder schlechte, die während der Regierungszeit unseres Vaters seligen Angedenkens abgeschlossen worden sind, gestatten wir nicht mehr aufzugreifen; sondern jene, die sie entschieden haben, mögen sich vor Gott verantworten. Jene Rechtssachen, in denen zwei (widersprechende) Urteile gefällt wurden, gebieten wir vor uns zu bringen, damit, was wir als das nach dem Gesetz gesprochene (Urteil) erachten, auf unsern Befehl Billigung finde.

Titel: Von anvertrauten[1]) und geliehenen Sachen

278. Wenn jemand ein Pferd oder sonst ein Tier um bedungenes Entgelt zur Hut anvertraut hat und es verendet ist, so soll jener, der es anvertraut erhalten, eines vom gleichen Werte leisten; sofern er freilich das Entgelt für die Obhut erhalten hat. Wenn aber jemand, der (Tiere) ohne Vereinbarung eines Entgeltes übernommen hatte, beweist, daß sie verendet sind, soll weder er selbst ein Entgelt fordern, noch soll ihm etwas abgefordert werden; unter der Voraussetzung freilich, daß der, welcher es anvertraut erhalten hat, einen Eid leistet, daß das Tier nicht infolge seiner Schuld oder Nachlässigkeit verendet ist. Die gleiche Vorschrift soll auch von Geliehenem gelten.

279. Hat jemand einem andern ein Zugtier geliehen und verendet es infolge irgendeiner Krankheit bei diesem, so muß dieser zunächst beschwören, daß es nicht infolge seiner Schuld verendet ist und braucht (dann) nichts zu leisten. Ist es aber umgekommen, weil man zuviel darauf gesessen oder weil man ihm zuviele Bündel aufgeladen hat, so erstatte er ein Pferd gleichen Wertes. Hat das geliehene (Pferd) jemandem irgendeine Verletzung oder einen Schaden zugefügt, so büße das, wer es in kundbarer Weise bei sich aufgenommen hatte.

280. Wenn jemandem Gold, Silber, Schmuck oder Früchte[2])

[1]) Dazu C. von Schwerin AHDE I (1924) S. 37 f. und 50.

[2]) Heumann-Seckel, Handlexikon zu den Quellen des römischen Rechts[9], Jena 1907 u. W. species 5.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

rus ei resistat, et libram auri cui rex iusserit coactus exsolvat. Omnes autem causas, quae in regno bonae memoriae patris nostri seu bonae seu male actae sunt, non permittimus penitus conmoveri; sed hi, qui iudicaverunt, cum Deo habeant rationes. Illas vero causas, unde duo iudicia proferuntur, nobis iubemus afferri, ut quod cum lege videremus emissum[1]), nobis praecipientibus dibeat probari.

Tit. De commendatis vel commodatis

278.[2]) Qui cavallum aut quodlibet animalium genus ad custodiendum mercede placita commendaverit, si perierit, eiusdem meriti ille, qui commendata suscepit, exsolvat; si tamen mercedem fuerit pro custudia consecutus. Quodsi etiam qui nulla placita mercede susceperat ea mortua esse probaverit, nec ille mercedem requirat, nec ab illo aliquid requiratur; ea tamen ratione, ut praebeat sacramentum ille, qui commendata susceperat, quod non per suam culpam nec per negligentiam animal morte consumpta sit. Eadem et de commodatis forma servetur.

279.[3]) Si quis alicui iumentum praestiterit, et illud per aliquam infirmitatem aput eum moritur, sacramentum primitus praebere debet, quod non per suam culpam morte consumptum sit, et nihil cogatur exsolvere. Sin autem nimium sedendo vel fasces carricando mortuum fuerit, eiusdem meriti caballum reddat. Si vero idem praestitus alicui aliquid debilitatis intulerit vel damni, ille conponat, qui eum aput se susceptum habuisse dinoscitur.

280.[4]) Si cui aurum, argentum vel ornamenta vel species

[1]) Gegenüber Stach, Hiſtoriſche Vierteljahrsſchrift XXVI (1931) S. 724 iſt wohl an Zeumers Leſung feſtzuhalten.
[2]) = L. Vis. V, 5, 1 und L. Bai. XV, 1 (Germanenrechte II 2, S. 148).
[3]) = L. Vis. V, 5, 2.
[4]) = L. Bai. XV, 2 bis 5 (Germanenrechte II 2 S. 150) und L. Vis. V, 5, 3.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Goldes dem zu entrichten, den der König bestimmt. Alle Rechtssachen, seien es gute oder schlechte, die während der Regierungszeit unseres Vaters seligen Angedenkens abgeschlossen worden sind, gestatten wir nicht mehr aufzugreifen; sondern jene, die sie entschieden haben, mögen sich vor Gott verantworten. Jene Rechtssachen, in denen zwei (widersprechende) Urteile gefällt wurden, gebieten wir vor uns zu bringen, damit, was wir als das nach dem Gesetz gesprochene (Urteil) erachten, auf unsern Befehl Billigung finde.

Titel: Von anvertrauten[1]) und geliehenen Sachen

278. Wenn jemand ein Pferd oder sonst ein Tier um bedungenes Entgelt zur Hut anvertraut hat und es verendet ist, so soll jener, der es anvertraut erhalten, eines vom gleichen Werte leisten; sofern er freilich das Entgelt für die Obhut erhalten hat. Wenn aber jemand, der (Tiere) ohne Vereinbarung eines Entgeltes übernommen hatte, beweist, daß sie verendet sind, soll weder er selbst ein Entgelt fordern, noch soll ihm etwas abgefordert werden; unter der Voraussetzung freilich, daß der, welcher es anvertraut erhalten hat, einen Eid leistet, daß das Tier nicht infolge seiner Schuld oder Nachlässigkeit verendet ist. Die gleiche Vorschrift soll auch von Geliehenem gelten.

279. Hat jemand einem andern ein Zugtier geliehen und verendet es infolge irgendeiner Krankheit bei diesem, so muß dieser zunächst beschwören, daß es nicht infolge seiner Schuld verendet ist und braucht (dann) nichts zu leisten. Ist es aber umgekommen, weil man zuviel darauf gesessen oder weil man ihm zuviele Bündel aufgeladen hat, so erstatte er ein Pferd gleichen Wertes. Hat das geliehene (Pferd) jemandem irgendeine Verletzung oder einen Schaden zugefügt, so büße das, wer es in kundbarer Weise bei sich aufgenommen hatte.

280. Wenn jemandem Gold, Silber, Schmuck oder Früchte[2])

[1]) Dazu C. von Schwerin AHDE I (1924) S. 37 f. und 50.

[2]) Heumann-Seckel, Handlexikon zu den Quellen des römischen Rechts[9], Jena 1907 u. W. species 5.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

fuerint commendatae, sive custodiendae traditae sive vendendae, et in domo ipsius cum rebus eius fuerint incendio concrematae, una cum testibus, qui commendata susceperat praebeat sacramentum, nihil exinde suis profuisse conpendiis, et nihil cogatur exsolvere, excepto auro et argento, quod ardere non potuit. Si quis, dum domum flamma consumit, se quasi auxilium praebiturus ingresserit et aliquid forte rapuerit, dominus domus diligenter inquirat, et si eum potuerit invenire, ille, qui rapuerit, in quadruplum rapta restituat. Et si de commendatis rebus apud susceptorem aliquid forte repperierit, domino restituere non moretur. Si vero quae commendata fuerant furto probantur ablata, ei, qui commendata susceperat, spatium tribuatur, donec furem suam[1]) investigatione perquirat. Et si eum invenerit, commendatori res proprias tantummodo reformare procuret; conpositio vero furti ad eum, qui habuit commendata, pertineat. Et si fur non fuerit infra statutum tempus inventus, medietas rerum commendatarum domino a suscipiente reddatur; damnum vero ex medio uterque susteneant. Et si postmodum dominus rerum apud eum, cui commendaverat, quae fuerint suppressa repperierit, cum haec ille se prius dixerit perdedisse vel furto fuisse sublata, sicut fur ea, quae caelavit, ut legum statuta praecipiunt, conpositione inplere cogatur.

281.[2]) Si quis pecuniam sub cautione suscepit, daturus usuras, si per casu pecunia periit, non culpa aut negligentia debitoris, ille, qui commodavit, solam pecuniae summam recipiat et non requirat usuras. Sin vero per ipsius fraudem

---

[1]) Wohl ſtatt: suum.

[2]) Kap. 281 mit 285 ſtimmen beinahe vollſtändig überein mit L. Vis. V, 5, 4 mit 8.

anvertraut oder zur Bewahrung oder zum Verkauf übergeben und in seinem Hause zusammen mit seiner Habe durch Brand vernichtet worden sind, so leiste, zusammen mit Zeugen, wer das Anvertraute erhalten hatte, einen Eid, daß nichts davon zu seinem eigenen Vorteil geworden sei und werde (dann) nicht gezwungen, etwas zu leisten, ausgenommen das Gold und Silber, das nicht verbrennen konnte. Wenn jemand, während die Flamme ein Haus verzehrt, gleichsam wie ein Retter eintritt[1]) und etwas entwendet, so forsche der Herr des Hauses sorgfältig nach und wenn er ihn hat entdecken können, so soll der Dieb vierfach das Gestohlene ersetzen. Und findet (d)er (Verwahrer) zufällig bei einem Hehler etwas von den anvertrauten Sachen, so zögere er nicht, sie dem Eigentümer zurückzugeben. Wenn nun anvertraute Sachen nachweislich durch Diebstahl abhanden gekommen sind, so werde jenem, der sie anvertraut erhalten hatte, eine Frist gewährt, um seinen Dieb[2]) durch Nachforschung zu ermitteln. Und hat er ihn gefunden, so trage er Sorge, dem Hinterleger sein Eigentum — aber nur dieses — wieder zu verschaffen; die Diebstahlsbuße aber gebühre dem Verwahrer. Wird der Dieb nicht innerhalb der festgesetzten Frist entdeckt, so soll dem Eigentümer der halbe Wert der anvertrauten Sachen vom Verwahrer erstattet werden[3]); den Schaden aber soll jeder zur Hälfte tragen. Wenn aber später der Sacheigentümer bei dem Verwahrer unterschlagene Sachen entdeckt, während dieser früher erklärt hatte, er habe sie verloren oder sie seien ihm durch Diebstahl entwendet worden, so muß er wie ein Dieb für das, was er verhehlt hat, nach den Vorschriften der Gesetze Buße leisten.

281. Hat jemand Geld auf Schuldschein gegen Zinsverpflichtung empfangen und geht das Geld zufällig zu Verlust, nicht infolge Schuld oder Nachlässigkeit des Schuldners, so soll der Darlehensgeber nur die Kapitalsumme zurückerhalten und keine Zinsen fordern. Ist es aber infolge Arglist oder Schuld des ande-

[1]) Dazu C. von Schwerin, AHDE I S. 35.
[2]) Dazu C. von Schwerin, AHDE I S. 38.
[3]) Dazu C. von Schwerin, AHDE I S. 48.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

vel culpam factum est, et pecuniam et usuras solvat. Et si aliqua lucra est ex ea pecunia consecutus, et postmodum contigit, ut pecunia pereat, extra summam, quod acceperat, mediam usurarum partem restituat.

282. Qui commendata vel commodata susceperit et de ruina aut incendio vel hostilitatis naufragio seu quolibet simili casu sua omnia liberaverit et aliena perdiderit, quod accepit sine aliqua excusatione exsolvere cogatur. Si vero partem aliquam de rebus propriis liberasse cognoscitur, illi, cuius res secum habuerat, iuxta modum perditae rei vel liberatae restituat, quam iudex ratione deducta estimaverit portionem. Sin autem sua omnia perdedit, cum liberaret alienam, similis de liberatis et de perditis rebus ratio deducatur, ut partem arbitrio iudicantis qui liberavit accipiat.

Iustum est enim, ut in simili casu non damnum solus excipiat, qui se gravibus periculis, dum sua maiora perdederit et aliena minora liberare conatur, obiecerit.

283. Quod nesciente domino servis fuerit commendatum, si id perierit, dominus servi nullum damnum incurrat. Suae enim inpotet culpae, qui servo alieno res suas commendaverit domino nesciente. Similis et de commodatis forma servetur.

284. Si dominus per servum suum quodcumque sibi petierit commodandum, et servus cum rebus commodatis in fuga fuerit elapsus, tunc dominus obligetur, ut commodata restituat. Si vero servus petisse dominum mentiatur et sic depor-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ren geschehen, so leiste dieser Kapital und Zinsen. Und hat er Gewinn gezogen mit Hilfe des Geldes und geht dieses nachher unter, so gebe er neben dem empfangenen Kapital noch die Hälfte der Zinsen zurück.

282. Wer etwas anvertraut oder geliehen erhalten hat und bei einem Hauseinsturz oder Brand oder widrigem Schiffbruch[1]) oder einem sonstigen ähnlichen Unfalle all das Seinige gerettet, das Fremde aber verloren hat, muß ohne eine Entschuldigung, was er empfangen hat, ersetzen. Hat er aber nur einen Teil seiner eigenen Sachen gerettet, so soll er dem, dessen Sachen er bei sich hatte, nach dem Verhältnis der verlorenen und geretteten Sachen jenen Teil zurückerstatten, den der Richter nach abgelegter Rechnung für angemessen erachtet. Hat er aber all das Seinige verloren, während er das Fremde gerettet hat, so soll über die geretteten und verlorenen Sachen Rechenschaft abgelegt werden, damit einen Teil nach Ermessen des Richters der Retter erhalte. Es ist nämlich gerecht, daß in solchen Fällen nicht der allein den Schaden trage, der sich schweren Gefahren ausgesetzt hat, indem er seine eigene umfangreichere Habe verlor und fremde geringfügigere Habe zu retten versuchte.

283. Wenn das zu Verlust geht, was ohne Wissen des Herrn Knechten zur Verwahrung übergeben wurde, so soll dem Herrn des Sklaven kein Nachteil erwachsen. Seiner eigenen Schuld hat er es zuzuschreiben, wer einem fremden Sklaven seine Sachen anvertraut ohne Wissen des Herrn. Ähnlich soll es auch mit geliehenen Sachen gehalten werden.

284. Hat sich ein Herr durch seinen Knecht irgendetwas zur Leihe ausbitten lassen und ist der Knecht mit dem Geliehenen flüchtig gegangen, so soll sein Herr verpflichtet sein, das Geliehene zu ersetzen. Hat aber der Knecht gelogen, sein Herr lasse darum bitten, dann etwas empfangen, um es seinem Herrn zu über-

[1]) Die Vorlage (Zeumer, Ausgabe S. 9 Note 1) legt es nahe, an eigentlichen Schiffbruch zu denken; später freilich — L. Vis. VII 2, 18 — erscheint naufragium auch in der Bedeutung Katastrophe, so daß man auch die Übersetzung: Feindesnot erwägen könnte. Vgl. auch C. von Schwerin AHDE I S. 35.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

tanda ad dominum susceperit, sed ea, quae susceperit, everterit aut forte perdederit, et fugitivus non potuerit inveniri, dominus servi praebeat sacramentum, se eum, ut susciperet, non misisse, et cum id peteret, ignorasse, et nihil calumniae pertimescat. Haec eadem de commendatis praecipimus.

285. Nullus, qui pecunias commendaverit ad usuram, per annum plus quam tres siliquas de unius solidi poscat usuras ita ut de solidis octo nonum solidum creditori qui pecuniam ad usuram suscepit solvat. Qui si cautionem ultra modum superius conprehensum per necessitatem suscipientis creditor extorserit, condicio contra leges inserta non valeat. Qui contra hoc fecerit, rem, quam commodaverat, recipiat et nullam usuram. Quae vero cautae non fuerant non solvantur usure.

Tit. De venditionibus

286.[1]) Venditio per scripturam facta plenam habeat firmitatem. Si etiam scriptura facta non fuerit, datum praetium testibus conprobatur, et emptio habeat firmitatem. Venditio, si fuerit violenter extorta, id est aut metu[2]) mortis aut per custodiam, nulla valeat ratione.

287.[3]) Si quid a servo alieno fuerit conparatum domino nesciente, si dominus firmam esse noluerit emptionem, praetium reddat emptori, et emptio nihil habeat firmitatis.

288.[4]) Si quis servum suum vendederit, et servus priori domino aliquod crimen obiecerit, ille, qui vendedit, recipiat quem vindedit, praetium redditurus emptori, ut ille in servo suo requirat crimen, quod sibi obiecerat. Idem de ancillis praecipimus custodiri.

[1]) = L. Vis. V, 4, 3 und L. Bai. XVI, 2 (Germanenrechte II 2, S. 154).
[2]) Stach a. a. O. S. 725 möchte lesen: per metum.
[3]) = L. Bai. XVI, 3 (Germanenrechte II 2, S. 154).
[4]) = L. Vis. V, 4, 14.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

bringen, hat er dann aber das Empfangene vertan oder etwa verloren und kann der Flüchtling nicht aufgefunden werden, so leiste der Herr des Knechtes einen Eid, daß er den Knecht nicht entsandt habe, um (die Sache) entgegenzunehmen und nichts von dessen Ersuchen gewußt habe und er braucht keinen Rechtsnachteil zu fürchten. Das Gleiche schreiben wir für anvertraute Sachen vor.

285. Keiner, der Geld gegen Zins ausgeliehen[1]) hat, verlange jährlich mehr als drei Siliquen von einem Schilling, so also, daß dem Gläubiger der Darlehensnehmer von acht Schillingen einen neunten entrichte. Hat der Gläubiger eine über das oben genannte Maß hinausgehende Schuldurkunde unter Ausbeutung der Notlage des Schuldners abgenötigt, so gelte die gegen das Gesetz eingefügte Klausel nicht. Wer dagegen verstößt, erhalte nur die geliehene Sache zurück und keine Zinsen. Nicht vereinbarte Zinsen brauchen nicht entrichtet zu werden.

Titel: Von den Verkäufen

286. Ein urkundlich geschlossener Kaufvertrag habe volle Gültigkeit. War auch keine Urkunde errichtet worden, so wird die Zahlung des Kaufpreises durch Zeugen bewiesen, und der Kauf sei dann gültig.[2]) Ist ein Kauf aber mit Gewalt abgenötigt worden, d. h. unter Bedrohung mit dem Tod oder unter Freiheitsberaubung, so sei er keinesfalls gültig.

287. Hat man etwas von eines anderen Knecht ohne Wissen seines Herrn erworben und will der Herr den Kauf nicht billigen, so gebe er den Kaufpreis dem Käufer zurück und der Kauf habe keine Gültigkeit.

288. Hat jemand seinen Knecht verkauft und hat dieser Knecht seinem früheren Herrn eine Missetat vorgeworfen, so kann der Verkäufer den Verkauften zurücknehmen gegen Rückgabe des Kaufpreises an den Käufer, um seinen Knecht über die Missetat auszuforschen, die der ihm vorgeworfen hatte. Das Gleiche soll bei Mägden beachtet werden.

---

[1]) Dazu C. von Schwerin, AHDE I S. 38.
[2]) Dazu C. von Schwerin, AHDE I S. 48 f.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

tanda ad dominum susceperit, sed ea, quae susceperit, everterit aut forte perdederit, et fugitivus non potuerit inveniri, dominus servi praebeat sacramentum, se eum, ut susciperet, non misisse, et cum id peteret, ignorasse, et nihil calumniae pertimescat. Haec eadem de commendatis praecipimus.

285. Nullus, qui pecunias commendaverit ad usuram, per annum plus quam tres siliquas de unius solidi poscat usuras ita ut de solidis octo nonum solidum creditori qui pecuniam ad usuram suscepit solvat. Qui si cautionem ultra modum superius conprehensum per necessitatem suscipientis creditor extorserit, condicio contra leges inserta non valeat. Qui contra hoc fecerit, rem, quam commodaverat, recipiat et nullam usuram. Quae vero cautae non fuerant non solvantur usure.

Tit. De venditionibus

286.[1]) Venditio per scripturam facta plenam habeat firmitatem. Si etiam scriptura facta non fuerit, datum praetium testibus conprobatur, et emptio habeat firmitatem. Venditio, si fuerit violenter extorta, id est aut metu[2]) mortis aut per custodiam, nulla valeat ratione.

287.[3]) Si quid a servo alieno fuerit conparatum domino nesciente, si dominus firmam esse noluerit emptionem, praetium reddat emptori, et emptio nihil habeat firmitatis.

288.[4]) Si quis servum suum vendederit, et servus priori domino aliquod crimen obiecerit, ille, qui vendedit, recipiat quem vindedit, praetium redditurus emptori, ut ille in servo suo requirat crimen, quod sibi obiecerat. Idem de ancillis praecipimus custodiri.

[1]) = L. Vis. V, 4, 3 und L. Bai. XVI, 2 (Germanenrechte II 2, S. 154).
[2]) Stach a. a. O. S. 725 möchte lesen: per metum.
[3]) = L. Bai. XVI, 3 (Germanenrechte II 2, S. 154).
[4]) = L. Vis. V, 4, 14.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

bringen, hat er dann aber das Empfangene vertan oder etwa verloren und kann der Flüchtling nicht aufgefunden werden, so leiste der Herr des Knechtes einen Eid, daß er den Knecht nicht entsandt habe, um (die Sache) entgegenzunehmen und nichts von dessen Ersuchen gewußt habe und er braucht keinen Rechtsnachteil zu fürchten. Das Gleiche schreiben wir für anvertraute Sachen vor.

285. Keiner, der Geld gegen Zins ausgeliehen[1]) hat, verlange jährlich mehr als drei Siliquen von einem Schilling, so also, daß dem Gläubiger der Darlehensnehmer von acht Schillingen einen neunten entrichte. Hat der Gläubiger eine über das oben genannte Maß hinausgehende Schuldurkunde unter Ausbeutung der Notlage des Schuldners abgenötigt, so gelte die gegen das Gesetz eingefügte Klausel nicht. Wer dagegen verstößt, erhalte nur die geliehene Sache zurück und keine Zinsen. Nicht vereinbarte Zinsen brauchen nicht entrichtet zu werden.

Titel: Von den Verkäufen

286. Ein urkundlich geschlossener Kaufvertrag habe volle Gültigkeit. War auch keine Urkunde errichtet worden, so wird die Zahlung des Kaufpreises durch Zeugen bewiesen, und der Kauf sei dann gültig.[2]) Ist ein Kauf aber mit Gewalt abgenötigt worden, d. h. unter Bedrohung mit dem Tod oder unter Freiheitsberaubung, so sei er keinesfalls gültig.

287. Hat man etwas von eines anderen Knecht ohne Wissen seines Herrn erworben und will der Herr den Kauf nicht billigen, so gebe er den Kaufpreis dem Käufer zurück und der Kauf habe keine Gültigkeit.

288. Hat jemand seinen Knecht verkauft und hat dieser Knecht seinem früheren Herrn eine Missetat vorgeworfen, so kann der Verkäufer den Verkauften zurücknehmen gegen Rückgabe des Kaufpreises an den Käufer, um seinen Knecht über die Missetat auszuforschen, die der ihm vorgeworfen hatte. Das Gleiche soll bei Mägden beachtet werden.

---

[1]) Dazu C. von Schwerin, AHDE I S. 38.
[2]) Dazu C. von Schwerin, AHDE I S. 48 f.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

289.[1]) Quoties de vindita re contentio commovetur, si alienam fuisse constiterit, nullum domino praeiudicium conparetur. Et domino qui vendere aliena praesumserit duplum cogatur exsolvere, nihilominus emptori quod accepit praetium redditurus; et quidquid ad conparate rei profectum studio suae utilitatis emptor adiecerit, a locorum iudicibus estimetur, et ei, qui laborasse cognoscitur, a venditore iuris alieni satisfactio iusta reddatur.

290.[2]) Si quis ingenuum vendiderit, cum ille suam probaverit libertatem, servum aut praetium servi ab illo, qui vendedit, accipiat ille sibi, quem vinditum fuisse constiterit, excepto quod emptori in duplum praetium, quod accepit, cogatur exsolvere. Haec et de mulieribus forma servetur.

291.[3]) Si quis servum suum vendederit, forsitam eius nesciens facultates, habeat inquerendi liberam potestatem; et sibi vindicet ille, qui vendidit, cum potuerit invenire.

292.[4]) Si servus de peculio suo fuerit emptus, et hoc dominus eius forte nescierit, de domini potestate non exeat; quia non praetium, sed res servi sui, dum ignorat, accepit.

293.[5]) Conmutatio talem qualem emptio habeat firmitatem.

294.[6]) Venditionis haec forma servetur, ut, seu res seu mancipia seu quodlibet animalium genus venditur, nemo propterea firmitatem venditionis inrumpat, quod dicat, rem vili praetio vendidisse.

295.[7]) Si venditor non fuerit idoneus, fideiussorem dare debet emptori.

---

[1]) = L. Bai. XVI, 4 (Germanenrechte II 2 S. 154); vgl. auch L. Vis. V, 4, 8.
[2]) Vgl. L. Bai. XVI, 5 (Germanenrechte S. 156) und L. Vis. V, 4, 11.
[3]) Vgl. L. Bai. XVI, 6 (Germanenrechte S. 156) und L. Vis. V, 4, 15.
[4]) = L. Bai. XVI, 7 (Germanenrechte S. 156) und L. Vis. V, 4, 16.
[5]) = L. Bai. XVI, 8 (Germanenrechte S. 156) und L. Vis. V, 4, 1.
[6]) = L. Bai. XVI, 9 (Germanenrechte S. 156) und L. Vis. V, 4, 7.
[7]) = L. Vis. V, 4, 2.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

289. So oft sich über eine verkaufte Sache ein Streit erhebt, von der feststeht, daß sie einem Dritten gehört, soll d(ies)em Eigentümer kein Schaden erwachsen. Dem Eigentümer soll, wer sich unterfangen hat, fremdes Gut zu verkaufen, das Doppelte zu leisten gezwungen werden und nichtsdestoweniger soll er dem Käufer den empfangenen Kaufpreis zurückgeben; und was der Käufer zum Nutzen der verkauften Sache um seines Vorteils willen hinzugefügt hat, das werde von den Ortsrichtern geschätzt und dem, der die Arbeit geleistet hat, werde vom Verkäufer der fremden Sache gerechter Ersatz geleistet.

290. Hat jemand einen Freien verkauft, während dieser doch seine Freiheit beweist, so empfange, wer verkauft wurde, vom Verkäufer einen Knecht oder den Preis eines Knechtes; außerdem muß dieser dem Käufer den Kaufpreis, den er empfangen hatte, doppelt erstatten. Diese Vorschrift soll auch bei Frauen beachtet werden.

291. Hat jemand seinen Knecht verkauft, etwa ohne zu wissen, welches Vermögen er besitzt, so stehe es ihm frei, dem nachzuforschen; und der Verkäufer ziehe es an sich, wenn er es auffinden kann.

292. Wurde ein Knecht mit Mitteln seines eigenen Sondervermögens gekauft und weiß das sein Herr etwa nicht, so trete jener nicht aus der Gewalt seines Herrn; denn er hat nicht einen Kaufpreis, sondern Vermögen seines eigenen Knechtes nichtsahnend empfangen.

293. Ein Tausch habe gleiche Rechtsbeständigkeit wie Kauf.

294. Beim Kauf werde folgende Vorschrift beachtet: daß, mögen Sachen oder Sklaven oder Tiere verkauft sein, niemand deshalb die Rechtsbeständigkeit des Kaufes anfechten kann, weil er, wie er sagt, die Sache zu wohlfeil verkauft habe.

295. Ist der Verkäufer nicht vertrauenswürdig, so muß er dem Käufer einen Bürgen stellen.[1])

[1]) Dazu C. von Schwerin, AHDE I S. 50f.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

296.[1]) Si pars praetii data est, pars promissa, non propter hoc venditio facta rumpatur; sed si emtor ad placitum tempus non exhibuerit praetii reliquam portionem, pro parte, quam debet, solvat usuras; nisi hoc forte convenerit, ut res vendita reformetur.

297.[2]) Qui arras pro quacumque acceperit re, praetium[3]) cogatur implere, quod placuit. Emptor vero, si non occurrerit ad diem constitutum, arras tantummodo recipiat, quas dedit, et res definita non valeat.

298.[4]) Rem in contemptione positam non liceat donare nec vindere.

299.[5]) Parentibus filios suos vendere non liceat aut donare nec oppignerare. Nec ex illis aliquid suo iure defendat ille. qui acceperit, sed .... magis praetium, quod dedit ....., perdat qui a parentibus filium comparavit.

300.[6]) Quicumque ingenuus post annum vicisimum se vindi permiserit et praetium cum venditore partitus est, ut circumveniret emptorem, proclamans postea nullatenus audiatur, sed in ea qua voluit servitute permaneat; quoniam non est dignus, ut liber sit, qui se volens subdidit servituti.

Von den Kapiteln 301 bis 304, die wohl noch zum Kauf-Titel gehört haben, sind nur wenige Bruchstücke erhalten.

Tit. De donationibus

Der wesentliche Rechtsinhalt des stark verstümmelten Kap. 305 ist in L. Vis. V, 2, 2 übergegangen.

---

[1]) = L. Vis. V, 4, 5.

[2]) Vgl. L. Vis. V, 4, 4 und L. Bai XVI, 10 (Germanenrechte II 2 S. 158), die beide einen anderen und verständlicheren Text bieten.

[3]) E. von Schwerin AHDE I, S. 53 vermutet: negotium, was einen guten Sinn gibt.

[4]) = L. Bai. XV, 6 (Germanenrechte II 2 S. 152) und L. Vis. V, 4, 9.

[5]) = L. Vis. V, 4, 12. [6]) = L. Vis. V, 4, 10.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

296. Ist ein Teil des Kaufpreises entrichtet, ein Teil erst zugesagt, so soll deshalb der geschlossene Kaufvertrag nicht durchbrochen werden; hat jedoch der Käufer nicht bis zur festgesetzten Zeit den Rest des Kaufpreises entrichtet, so zahle er dafür Zinsen; es sei denn, daß vereinbart wird, die Sache zurückzugeben.

297. Hat jemand ein Angeld für irgendeine Sache empfangen, so muß er das abgeschlossene Rechtsgeschäft erfüllen. Wenn aber der Käufer nicht zum vereinbarten Tage sich einfindet, so erhalte er lediglich das Angeld zurück, das er gegeben, und das Geschäft gelte nicht.[1])

298. Eine Sache, die im Rechtsstreit befangen ist, darf man weder verschenken noch verkaufen.

299. Den Eltern sei es nicht erlaubt, ihre Kinder zu verkaufen oder zu verschenken oder zu verpfänden. Und wer sie erhalten, soll keines von diesen (Rechtsgeschäften) als rechtsbeständig wahren können, sondern es soll vielmehr den Kaufpreis, den er gegeben, ... verlieren, wer von den Eltern ein Kind gekauft hat.

300. Ein Freier, der nach seinem 20. Jahre sich verkaufen ließ und mit dem Verkäufer sich in den Kaufpreis geteilt hat, um so den Käufer zu prellen, soll mit seiner Klage nachher keinesfalls gehört werden, sondern verbleibe in der Knechtschaft, die er gewollt; denn der Freiheit ist nicht würdig, wer sich freiwillig der Knechtschaft unterworfen hat.

Titel: Von Schenkungen

[1]) Zur Deutung der Stelle früher A. Heusler, Institutionen des deutschen Privatrechts 1885/86 I, S. 84f. und II, S. 253. Die Übersetzung folgt C. von Schwerin AHDE I S. 52f.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

296.[1]) Si pars praetii data est, pars promissa, non propter hoc venditio facta rumpatur; sed si emtor ad placitum tempus non exhibuerit praetii reliquam portionem, pro parte, quam debet, solvat usuras; nisi hoc forte convenerit, ut res vendita reformetur.

297.[2]) Qui arras pro quacumque acceperit re, praetium[3]) cogatur implere, quod placuit. Emptor vero, si non occurrerit ad diem constitutum, arras tantummodo recipiat, quas dedit, et res definita non valeat.

298.[4]) Rem in contemptione positam non liceat donare nec vindere.

299.[5]) Parentibus filios suos vendere non liceat aut donare nec oppignerare. Nec ex illis aliquid suo iure defendat ille. qui acceperit, sed .... magis praetium, quod dedit ....., perdat qui a parentibus filium comparavit.

300.[6]) Quicumque ingenuus post annum vicisimum se vindi permiserit et praetium cum venditore partitus est, ut circumveniret emptorem, proclamans postea nullatenus audiatur, sed in ea qua voluit servitute permaneat; quoniam non est dignus, ut liber sit, qui se volens subdidit servituti.

Von den Kapiteln 301 bis 304, die wohl noch zum Kauf-Titel gehört haben, sind nur wenige Bruchstücke erhalten.

Tit. De donationibus

Der wesentliche Rechtsinhalt des stark verstümmelten Kap. 305 ist in L. Vis. V, 2, 2 übergegangen.

---

[1]) = L. Vis. V, 4, 5.

[2]) Vgl. L. Vis. V, 4, 4 und L. Bai XVI, 10 (Germanenrechte II 2 S. 158), die beide einen anderen und verständlicheren Text bieten.

[3]) E. von Schwerin AHDE I, S. 53 vermutet: negotium, was einen guten Sinn gibt.

[4]) = L. Bai. XV, 6 (Germanenrechte II 2 S. 152) und L. Vis. V, 4, 9.

[5]) = L. Vis. V, 4, 12. [6]) = L. Vis. V, 4, 10.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

296. Ist ein Teil des Kaufpreises entrichtet, ein Teil erst zugesagt, so soll deshalb der geschlossene Kaufvertrag nicht durchbrochen werden; hat jedoch der Käufer nicht bis zur festgesetzten Zeit den Rest des Kaufpreises entrichtet, so zahle er dafür Zinsen; es sei denn, daß vereinbart wird, die Sache zurückzugeben.

297. Hat jemand ein Angeld für irgendeine Sache empfangen, so muß er das abgeschlossene Rechtsgeschäft erfüllen. Wenn aber der Käufer nicht zum vereinbarten Tage sich einfindet, so erhalte er lediglich das Angeld zurück, das er gegeben, und das Geschäft gelte nicht.[1])

298. Eine Sache, die im Rechtsstreit befangen ist, darf man weder verschenken noch verkaufen.

299. Den Eltern sei es nicht erlaubt, ihre Kinder zu verkaufen oder zu verschenken oder zu verpfänden. Und wer sie erhalten, soll keines von diesen (Rechtsgeschäften) als rechtsbeständig wahren können, sondern es soll vielmehr den Kaufpreis, den er gegeben, ... verlieren, wer von den Eltern ein Kind gekauft hat.

300. Ein Freier, der nach seinem 20. Jahre sich verkaufen ließ und mit dem Verkäufer sich in den Kaufpreis geteilt hat, um so den Käufer zu prellen, soll mit seiner Klage nachher keinesfalls gehört werden, sondern verbleibe in der Knechtschaft, die er gewollt; denn der Freiheit ist nicht würdig, wer sich freiwillig der Knechtschaft unterworfen hat.

Titel: Von Schenkungen

[1]) Zur Deutung der Stelle früher A. Heusler, Institutionen des deutschen Privatrechts 1885/86 I, S. 84f. und II, S. 253. Die Übersetzung folgt C. von Schwerin AHDE I S. 52f.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

306.[1]) Si quis episcopus vel presbyter aliquid praeter consensu omnium clericorum de rebus aeclesiae facere crediderit, hoc firmum non esse precipimus; nisi praebeat omnis clericus consensum suum, seu de fundo seu de hereditatibus. Filii autem clericorum, qui terras vel aliquid ex munificentia aeclesiae possident, si in laicos conversi fuerint vel de servitio aecclesiae discesserint, vel amittant, quod possidebant, iuste rebus lat ...

307.[2]) Maritus si uxori suae aliquid donaverit, de hoc, quod voluerit, scriptura sua manu signo sive subscriptione confirmet, ita ut duo aut tres testes ingenui subscriptores accedant; et sic voluntas ipsius habeat firmitatem. ...

... Voluntas autem, si necessitas est, coram duobus aut tribus testibus ore promulgari potest. Et similis de uxoris voluntate, que in maritum conferre voluerit, donationis forma servetur.

308.[3]) Res donata, si in praesenti traditur, nullo modo a donatore repetatur, nisi causis certis et probatis. Qui vero sub hac occassione largitur, ut post eius mortem[4]) ad illum, cui donaverit, res donata pertineat, quia similitudo est testamenti, habebit licentiam inmutandi voluntatem suam, quando voluerit, etiam si in nullo laesum fuisse se dixerit. Ille vero, qui falsa donatione circumventus aliquid in utilitate donatoris expendit, aut ab ipso donatore recipiat aut ab eius heredibus, ne iniuste damna sustineat, qui honestum lucrum de inani promissione speraverat.

---

[1]) Wiederhergestellt aus L. Vis. V, 1, 3 und 4; wegen der Abweichungen von Zeumers Text vgl. Stach a. a. O. S. 726.

[2]) Zum Teil wiederhergestellt aus L. Vis. V, 2, 7; wegen der Abweichungen von Zeumers Text vgl. Stach S. 726.

[3]) = L. Vis. V, 2, 6.

[4]) So Stach S. 726 gegen Zeumers: morte.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

306. Wenn ein Bischof oder Priester ohne Zustimmung der übrigen Kleriker mit Kirchengütern etwas machen will, so soll das — wir bestimmen es — nicht rechtsbeständig sein; es sei denn, daß jeder Kleriker seine Zustimmung gebe, mag es sich um ein Landgut oder um Grundstücke handeln. Söhne von Klerikern, die Ländereien oder sonst etwas kraft Freigebigkeit der Kirche besitzen, wenn sie sich zum Laienstande gewandt haben oder aus dem Dienst der Kirche ausgeschieden sind, sollen entweder verlieren, was sie besaßen ...

307. Wenn der Mann seiner Frau etwas geschenkt hat, von dem was er will, so bekräftige er die Urkunde mit eigener Hand durch ein Handzeichen oder Unterschrift, wobei zwei oder drei freie Zeugen mit unterschreiben sollen; und so habe sein Wille Rechtsbestand. ...

Der Wille kann aber auch, wenn es nötig ist, vor zwei oder drei Zeugen mündlich verkündet werden. Und die entsprechende Schenkungsform werde bei einer Willenserklärung der Frau, die auf den Mann (etwas) übertragen will, eingehalten.

308. Wird eine geschenkte Sache auf der Stelle übergeben, so kann sie vom Schenker nur aus bestimmten und bewiesenen Gründen zurückgefordert werden. Wer aber mit der Abmachung zuwendet, daß nach seinem Tode das Geschenkte an den Beschenkten fallen soll, habe, da das einem Testament gleichsteht, die Befugnis, seinen Willen abzuändern, wenn er will, auch wenn er in keiner Weise gekränkt zu sein erklärt. Wer aber durch eine trügerische Schenkung getäuscht, etwas zum Nutzen des Schenkers aufwendet, empfange das entweder vom Schenker selbst zurück oder von dessen Erben, damit nicht zu Unrecht Schaden erleide, wer sich erlaubten Gewinn aus einem eitlen Versprechen erhofft hatte.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

309.[1]) Donatio, que per vim et metum probatur extorta, nullam habeat firmitatem.

310.[2]) Si quis buccellario arma dederit vel aliquid donaverit, si in patroni sui manserit obsequio, aput ipsum quae sunt donata permaneant. Si vero alium sibi patronum elegerit, habeat licentiam, cui se voluerit commendare; quoniam ingenuus homo non potest prohiberi, quia in sua potestate consistit; sed reddat omnia patrono, quem deseruit. Similis et de circa filios patroni vel buccellarii forma servetur: ut, si ipsi quidem eis obsequi voluerint, donata possideant; si vero patroni filios vel nepotes crediderint relinquendos, reddant universa, quae parentibus eorum a patrono donata sunt.

Et si aliquid buccellarius sub patrono adquesierit, medietas ex omnibus in patroni vel filiorum eius potestate consistat; aliam mediaetatem buccellarius, qui adquaesivit, obtineat; et si filiam reliquirit, ipsam in patroni potestate manere iubemus; sic tamen, ut ipse patronus aequalem ei provideat, qui eam sibi possit in matrimonium sociare. Quod si ipsa sibi contra voluntatem patroni alium forte elegerit, quidquid patri eius a patrono fuerit donatum vel a parentibus patroni, omnia patrono vel heredibus eius restituatur.

311.[3]) Arma, quae saionibus pro obsequio dantur, nulla ratione repetantur; sed illa, quae, dum saius est, adquisivit, in patroni potestate consistant.

312.[4]) Romanus, qui Gotho donaverit rem, quae est iudicio repetenda, aut tradederit occupandam, priusquam ad-

---

[1]) = L. Vis. V, 2, 1. [2]) = L. Vis. V, 3, 1.
[3]) = L. Vis. V, 3, 2. [4]) Vgl. L. Vis. V, 4, 20.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

309. Eine nachweislich durch Zwang oder unter Furcht abgenötigte Schenkung habe keinen Rechtsbestand.

310. Hat jemand seinem Gefolgsmann Waffen gegeben oder etwas geschenkt und bleibt dieser im Gefolge seines Herrn, so soll bei ihm das Geschenkte verbleiben. Wenn er sich einen anderen zum Gefolgsherrn wählt, stehe ihm frei, wem er Hulde leisten will; denn ein freier Mann kann nicht gehindert werden, weil er sein eigener Herr ist; aber er gebe alles dem Gefolgsherrn zurück, den er verlassen hat. Die entsprechende Vorschrift soll von den Söhnen eines Gefolgsherrn oder Gefolgsmannes gelten: wenn diese jenen Gefolgschaft leisten wollen, mögen sie die Geschenke besitzen; wenn sie aber glauben, die Söhne oder Enkel des Gefolgsherrn verlassen zu sollen, sollen sie alles zurückgeben, was ihren Vorfahren vom Gefolgsherrn geschenkt worden ist. Und wenn ein Gefolgsmann etwas unter dem Gefolgsherrn erworben hat, soll die Hälfte von allem in der Macht des Gefolgsherrn oder seiner Söhne bleiben, die andere erhalte der Gefolgsmann, der sie erworben; und hat er eine Tochter hinterlassen, so befehlen wir, daß sie in des Gefolgsherrn Macht bleibe; so zwar, daß der Gefolgsherr selbst ihr einen Ebenbürtigen verschaffe, der sie zur Ehe nehmen kann. Hat sie selbst gegen den Willen des Gefolgsherrn sich einen anderen Mann erwählt, so soll alles, was immer ihrem Vater vom Gefolgsherrn oder den Vorfahren des Gefolgsherrn geschenkt worden ist, dem Gefolgsherrn oder dessen Erben zurückgegeben werden.

311. Waffen, die reisigen Gefolgsleuten[1]) für ihren Dienst gewährt werden, dürfen aus keinem Grunde zurückgefordert werden; doch das, was einer als Reisiger erworben hat, soll in der Gewalt des Herrn stehen.

312. Wenn ein Römer einem Goten eine Sache geschenkt hat, die er gerichtlich einklagen müßte, oder sie zur Aneignung überlassen hat, bevor er noch seinen Gegner überwunden hatte, und

[1]) Der westgotische saio (sagio), der später als Fronbote erscheint, war ursprünglich bewaffneter Gefolgsmann; Brunner-von Schwerin, DRG. II² S. 252 f. und Dahn, Könige VI² S. 138 ff.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

versarium iudicio superarit, si etiam eam Gothus invaserit, tum possessor rem suam per executionem iudicis, quae occupata fuerint, statim recipiat, nec de eius postmodum repetitione pulsetur, etiam si bona sit causa repetentis; sed Romanus Gotho eiusdem meriti rem aut pretium repensare cogatur; quia rem, antequam vindicaret, fecit invadi.

Kapitel 313 bis 317 fehlen überhaupt; auch Kapitel 318 ist vollständig unleserlich.

319.[1]) Maritus si uxori suae aliquid donaverit, et ipsa post obitum mariti sui in nullo scelere adulterii fuerit conversata, sed in pudicitia permanserit, aut si certe ad alium maritum honesta coniunctione pervenerit, de res sibi a marito donatis possidendi et post obitum suum relinquendi cui voluerit habeat potestatem. Sin autem per adulterium seu inhonestam coniunctionem cui[2]) se miscuisse convincitur, quidquid de facultate mariti sui fuerat consecuta, totum incunctanter amittat, et ad heredes donatoris legitimos revertatur.

Tit. De successionibus

Kapitel 320 ist zum großen Teil nur bruchstückweise leserlich. Es ist die Rede vom Erbrecht der Schwestern[3]). Dann fährt der zusammenhängende Text fort:

Circa sanctimonialem autem, quae in castitate permanserit, in potestate parentum praecipimus permanere. Quod si parentes sic transierint, ut nulla fuerit testamenti ratio[4]), puella inter fratres aequalem in omnibus habeat portionem; quam usque ad tempus vitae suae usufructuario iure possideat, post obitum vero suum terras suis heredibus derelinquat, de reliqua facultate faciendi quod voluerit in eis potestatem n . t . .

[1]) = L. Vis. V, 2, 5. [2]) So Stach S. 727.

[3]) Vgl. Zeumer, Neues Archiv XXIII S. 435.

[4]) Stach a. a. O. S. 728 möchte lesen: ut nullum fuerit testamentum factum.

wenn sie der Gote auch an sich genommen hat, so soll der Besitzer seine Sache, die (ihm) entrissen worden ist, mit richterlicher Vollstreckungshilfe zurückerhalten und hernach nicht mehr wegen ihrer Herausgabe verklagt werden, auch wenn die Rechtslage des Klägers gut wäre; sondern der Römer muß dem Goten eine gleichwertige Sache oder den Kaufpreis ersetzen, da er eine Sache, bevor er sie ausgeklagt hatte, zur Aneignung überlassen hat.

319. Hat ein Mann seiner Frau etwas geschenkt und gibt sich diese nach dem Tod des Mannes nicht dem Laster der Unzucht hin, sondern verbleibt sie in Ehrbarkeit oder geht sie mit einem anderen Manne eine ehrenhafte Verbindung ein, so habe sie die Befugnis, die ihr von ihrem Manne geschenkten Sachen zu behalten und nach ihrem Tode zu hinterlassen, wem sie will. Wird sie aber überführt, sich mit einem (Manne) in Unzucht oder in unehrenhafte Verbindung eingelassen zu haben, so verliere sie ohne Weigern alles, was sie aus dem Vermögen ihres Gatten erlangt hatte, und das falle zurück an die Erben des Schenkers.

Titel: Von den Erbfolgen

Hinsichtlich einer Nonne aber, die in Keuschheit verbleibt, befehlen wir, daß sie in der Gewalt der Eltern bleibe. Wenn die Eltern hingeschieden sind, ohne daß ein Testament errichtet wurde, habe ein Mädchen neben ihren Brüdern gleichen Anteil an allem; den mag sie auf Lebenszeit zu Nießbrauchsrecht besitzen, nach ihrem Tode aber soll sie die Grundstücke ihren Erben hinterlassen; über das übrige Vermögen zu verfügen (soll ihr freistehen?).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

versarium iudicio superarit, si etiam eam Gothus invaserit, tum possessor rem suam per executionem iudicis, quae occupata fuerint, statim recipiat, nec de eius postmodum repetitione pulsetur, etiam si bona sit causa repetentis; sed Romanus Gotho eiusdem meriti rem aut pretium repensare cogatur; quia rem, antequam vindicaret, fecit invadi.

Kapitel 313 bis 317 fehlen überhaupt; auch Kapitel 318 ist vollständig unleserlich.

319.[1]) Maritus si uxori suae aliquid donaverit, et ipsa post obitum mariti sui in nullo scelere adulterii fuerit conversata, sed in pudicitia permanserit, aut si certe ad alium maritum honesta coniunctione pervenerit, de res sibi a marito donatis possidendi et post obitum suum relinquendi cui voluerit habeat potestatem. Sin autem per adulterium seu inhonestam coniunctionem cui[2]) se miscuisse convincitur, quidquid de facultate mariti sui fuerat consecuta, totum incunctanter amittat, et ad heredes donatoris legitimos revertatur.

Tit. De successionibus

Kapitel 320 ist zum großen Teil nur bruchstückweise leserlich. Es ist die Rede vom Erbrecht der Schwestern[3]). Dann fährt der zusammenhängende Text fort:

Circa sanctimonialem autem, quae in castitate permanserit, in potestate parentum praecipimus permanere. Quod si parentes sic transierint, ut nulla fuerit testamenti ratio[4]), puella inter fratres aequalem in omnibus habeat portionem; quam usque ad tempus vitae suae usufructuario iure possideat, post obitum vero suum terras suis heredibus derelinquat, de reliqua facultate faciendi quod voluerit in eis potestatem n . t . .

[1]) = L. Vis. V, 2, 5. [2]) So Stach S. 727.

[3]) Vgl. Zeumer, Neues Archiv XXIII S. 435.

[4]) Stach a. a. O. S. 728 möchte lesen: ut nullum fuerit testamentum factum.

wenn sie der Gote auch an sich genommen hat, so soll der Besitzer seine Sache, die (ihm) entrissen worden ist, mit richterlicher Vollstreckungshilfe zurückerhalten und hernach nicht mehr wegen ihrer Herausgabe verklagt werden, auch wenn die Rechtslage des Klägers gut wäre; sondern der Römer muß dem Goten eine gleichwertige Sache oder den Kaufpreis ersetzen, da er eine Sache, bevor er sie ausgeklagt hatte, zur Aneignung überlassen hat.

319. Hat ein Mann seiner Frau etwas geschenkt und gibt sich diese nach dem Tod des Mannes nicht dem Laster der Unzucht hin, sondern verbleibt sie in Ehrbarkeit oder geht sie mit einem anderen Manne eine ehrenhafte Verbindung ein, so habe sie die Befugnis, die ihr von ihrem Manne geschenkten Sachen zu behalten und nach ihrem Tode zu hinterlassen, wem sie will. Wird sie aber überführt, sich mit einem (Manne) in Unzucht oder in unehrenhafte Verbindung eingelassen zu haben, so verliere sie ohne Weigern alles, was sie aus dem Vermögen ihres Gatten erlangt hatte, und das falle zurück an die Erben des Schenkers.

Titel: Von den Erbfolgen

Hinsichtlich einer Nonne aber, die in Keuschheit verbleibt, befehlen wir, daß sie in der Gewalt der Eltern bleibe. Wenn die Eltern hingeschieden sind, ohne daß ein Testament errichtet wurde, habe ein Mädchen neben ihren Brüdern gleichen Anteil an allem; den mag sie auf Lebenszeit zu Nießbrauchsrecht besitzen, nach ihrem Tode aber soll sie die Grundstücke ihren Erben hinterlassen; über das übrige Vermögen zu verfügen (soll ihr freistehen?).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

321.[1]) Si marito superstite uxor forsitam moriatur, filii, qui sunt de eodem coniugio procreati, in patris potestate consistant, et res eorum, si novercam non superduxerit, ea conditione possideat, ut nihil exinde aut vendere aut evertere aut quocumque pacto alienare praesumat, sed omnia filiis suis integra et intemerata conservet. Fructos tamen omnes pro suo iure percipiat et una cum filiis communibus consumat expensis. Cum vero[2]) filius duxerit uxorem aut filia maritum acceperit, statim a patre de rebus maternis suam recipiat portionem, ita ut usufructuaria patri tertia derelinquatur. Pater autem tam filio quam filiae, cum XX annos aetatis impleverit, mediam ex eadem, quam unumquemque contingit de rebus maternis, restituat portionem, etiam si nullis fuerint nuptiis copulati. Medietatem vero dum advixerit pater sibi vindicet, filiis post obitum relinquendam. Qui autem novercam superduxerit, omnes facultates maternas filiis mox reformet; ne, dum filii cum rebus ad domum transeunt alienam, novercae suae vexentur iniuriis. Eadem quoque de nepotibus forma servetur.

322.[3]) Mater, si in viduitate permansit, aequalem inter filios suos, id est qualem unus ex filiis, usufructuariam habeat portionem; quam usque ad tempus vitae suae usufructuario iure possideat, ceterum nec donare nec vendere nec uni ex filiis conferre praesumat. Quod si eam filii hanc portionem matris evertere sive per negligentiam sive per odium eorum forte prespexerint, ad millenarium vel ad comitem civitatis aut iudicem referre non differant, ut matrem suam contestatione commoneant, ne res, quas ad usumfructum accepit,

---

[1]) = L. Vis. IV, 2, 13.

[2]) So Stach, S. 728 statt Zeumers: autem.

[3]) Kapitel 322 und 323 sind großenteils wiederhergestellt aus L. Vis. IV, 2, 14 und 15.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

321. Wenn etwa die Frau stirbt und der Mann sie überlebt, so sollen die Kinder, die dieser Ehe entstammen, in der Gewalt des Vaters stehen und ihr Vermögen, wenn er nicht eine Stiefmutter ins Haus führt, besitze er unter der Bedingung, daß er nichts davon zu verkaufen, zu vertun oder auf irgendeine Weise zu entfremden wage; sondern alles erhalte er seinen Kindern ungeschmälert und ungemindert. Alle Früchte jedoch ziehe er zu eigenem Rechte und verwende sie zusammen mit seinen Kindern für den gemeinsamen Aufwand. Wenn nun ein Sohn eine Frau nimmt oder eine Tochter einen Gatten erhält, empfange (das Kind) vom Vater seinen Anteil am Muttergut, doch so, daß dem Vater sein Nießbrauchsdrittel belassen werde. Der Vater aber soll, wenn ein Sohn oder eine Tochter 20 Lebensjahre vollendet haben, die Hälfte des auf jedes treffenden Anteils am Muttergut herausgeben, auch wenn sie nicht verheiratet sind. Die (andere) Hälfte kann der Vater auf Lebenszeit für sich beanspruchen, um sie den Kindern bei seinem Tode zu hinterlassen. Wer aber eine Stiefmutter ins Haus führt, gebe alles Muttergut alsbald den Kindern heraus, damit die Kinder nicht, wenn sie mit ihrem Vermögen in ein anderes Haus ziehen, durch Unbill ihrer Stiefmutter belästigt werden. Die gleiche Vorschrift soll bei Enkeln beachtet werden.

322. Eine Mutter, die in Witwenschaft bleibt, soll gleichen (Teil) neben ihren Kindern, d. h. einen Kindesanteil zu Nießbrauch erhalten; den soll sie auf Lebenszeit zu Nießbrauchsrecht besitzen, im übrigen wage sie nicht, ihn zu verschenken oder zu verkaufen oder einem der Kinder zu übertragen. Wenn die Kinder sehen, daß sie diesen Mutterteil, sei es aus Nachlässigkeit, sei es etwa aus Abneigung gegen sie (die Kinder) vertut, so sollen sie ohne Zögern das dem Tausendschaftsführer oder dem Stadtgrafen oder dem Richter anzeigen, damit diese ihre Mutter auf-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

evertat. Nam usumfructum, quem ipsa fuerat perceptura, dare cui voluerit, filio vel filiae, non vetetur. Verum si ex ea usufructuaria portione aliquid probatur eversum, filiis post mortem matris de eius facultatibus sarciatur. Post obitum vero matris portio, quam acceperat, ad filios equaliter revertatur, quia non possunt de paterna hereditate fraudari. Quod si mater ad alias nuptias forte transierit, ex ea die usufructuariam portionem, quam de bonis mariti fuerat consecuta, filii inter reliquas res paternas, qui ex eo nati sunt coniugio, vindicabunt.

323. Maritus si cum servis uxoris in expeditione aliquid lucri fuerit consecutus, nihil exinde uxor a viro suo praesumat repetere, nec ipso vivente nec post eius obitum; sed vir, qui uxorem suam secundum sanctam scripturam in potestate habet, similiter et in servis eius potestatem habebit, et omnia, quae cum servis uxoris vel suis in expeditionem adquisivit, in sua potestate permaneant; pro eadem scilicet ratione, quia, si servi, dum cum domino suo in expeditione conversabantur, aliquid admisissent forte damnosum, ille, qui eos secum duxerat, et ei aliquid fecerant augmenti, ipse pro eis et responsum daturus esset et conpositionem, si culpabiles fuissent inventi; ut sicut lucrum ita et damnum ad se dominus noverit pertinendum.

Die Kapitel 324 und 325 sind nur trümmerhaft erhalten. Kapitel 326 fehlt vollständig.

Vom Eingang des Kapitels 327 sind nur Teile zu lesen. Dann fährt der zusammenhängende Text — vgl. auch L. Vis. IV, 2, 18 — fort:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

fordern und ermahnen, das Gut nicht zu vertun, das sie zu Leibzucht erhalten hat. Den Nießbrauch(sertrag) freilich, den sie genießen sollte, zu geben, wem sie will, einem Sohne oder einer Tochter, soll (ihr) nicht verwehrt sein. Wenn aber aus dem Nießbrauchsanteil nachweislich etwas vertan worden ist, so soll es den Kindern nach dem Tode der Mutter aus deren Vermögen ersetzt werden. Nach dem Tode der Mutter aber soll der Anteil, den diese erhalten hatte, zu gleichen Teilen an die Kinder zurückfallen, denn sie dürfen nicht um die väterliche Erbschaft betrogen werden. Ist die Mutter zu einer neuen Ehe geschritten, so können von diesem Tage an die Kinder, die aus der (ersten) Ehe geboren sind, den Leibzuchtsanteil, den sie vom Mannesvermögen erhalten hat, neben dem sonstigen väterlichen Vermögen in Anspruch nehmen.

323. Wenn der Mann mit den Knechten seiner Frau auf einem Kriegszug Beute gemacht hat, so wage die Frau nicht, von ihrem Manne etwas davon zu verlangen, weder zu Lebzeiten des Mannes, noch nach seinem Tode; sondern der Mann, der gemäß der Heiligen Schrift Gewalt über die Frau hat[1]), soll ebenso über ihre Knechte Gewalt haben und alles, was er mit den Knechten der Frau oder mit seinen eigenen auf einem Kriegszug erworben hat, verbleibe in seiner Gewalt; aus folgendem Grunde: wenn die Knechte, während sie sich mit dem Herrn auf dem Kriegszug befinden, etwa einen Schaden angerichtet haben, so muß, wer sie mit sich führt und wem sie einen Gewinn verschafft haben, auch an ihrer Stelle sich verantworten und die Buße zahlen, wenn sie als schuldig befunden werden; so soll der Herr wissen, daß, wie der Gewinn, so auch der Schade ihn trifft.

---

[1]) Vgl. Genesis 3, 16.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

(327). . . . Si vero qui moritur filios, nepotes et pronepotes reliquerit, ipsi omnes habeant facultates, ea conditione servata, ut nepos ex eo filio, qui patre superstite mortuus fuerit, integram de avi bonis, quam fuerat pater eius, si vixisset, habiturus, percipiat portionem; nam nepotes ex ea filia, que ante patrem mortua est, de ea portione, quam mater fuerat habitura, tertiam portionem perdant. . . .

Der Reſt des Kapitels 327 fehlt.

328.[1]) Qui moritur, si avum paternum et maternum relinquit, ad avum paternum hereditas mortui universa pertineat. Si autem avum paternum et aviam maternam reliquerit, aequales capiant portiones.

329. Qui moritur, si tantummodo amitam, hoc est patris sororem, et materteram, hoc est matris sororem, relinquit, aequali iure succedant in hereditate defuncti.

Von den folgenden Kapiteln fehlen 330 und 333 ganz; die Bruchſtücke von 331 und 332 laſſen vermuten, daß ihr Inhalt in L. Vis. IV, 2, 8 und 9 übergegangen iſt.

334.[2]) Maritus et uxor tunc sibi hereditario iure succedant, quando nullus usque ad septimum gradum de propinquis aut quibuscumque parentibus invenitur.

335.[3]) Clerici, monaci vel sanctimoniales, qui usque ad septimum gradum non reliquerint heredes propinquos parentesve, si nihil de suis facultatibus ordinaverint, totam sibi ecclesia, cui servierunt, eorum substantiam vindicabit.

336.[4]) In hereditate illius, qui moritur intestatus, si filii

---

[1]) Kap. 328 und 329 ſind großenteils wiederhergeſtellt aus L. Vis. IV, 2, 6 und 7.

[2]) Wiederhergeſtellt aus L. Vis. IV, 2, 11 und L. Bai. XV, 10 (Germanenrechte II 2 S. 154).

[3]) Großenteils wiederhergeſtellt aus L. Vis. IV, 2, 12.

[4]) Großenteils wiederhergeſtellt aus L. Vis. IV, 2, 2 und 3.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

327. Wenn aber der Verstorbene Söhne, Enkel oder Urenkel hinterläßt, sollen diese alles Vermögen erhalten mit folgender Maßgabe: ein Enkel von einem Sohn, der zu Lebzeiten des Vaters gestorben ist, empfange aus dem Vermögen seines Großvaters den vollständigen Anteil, den sein Vater, wenn er noch leben würde, empfangen hätte; doch Enkel von einer Tochter, die vor dem Vater gestorben ist, sollen vom Anteil, den ihre Mutter empfangen hätte, den dritten Teil verlieren.

328. Wenn der Erblasser die Großväter von Vaters und Mutters Seite hinterläßt, so soll der gesamte Nachlaß des Verstorbenen dem Großvater väterlicherseits anfallen. Wenn er aber den Großvater väterlicherseits und die Großmutter mütterlicherseits hinterläßt, so sollen diese gleiche Teile nehmen.

329. Wenn der Erblasser nur eine Vaterschwester und eine Mutterschwester hinterläßt, so sollen beide zu gleichem Rechte in den Nachlaß des Verstorbenen eintreten.

334. Mann und Frau sollen sich dann beerben, wenn bis zum siebten Grad niemand unter den Nahverwandten oder Versippten gefunden wird.

335. Wenn Kleriker, Mönche und Nonnen, die bis zum siebten Grade keinen Nahverwandten oder Versippten als Erben hinterlassen haben, nichts über ihr Vermögen verfügt haben, so kann die Kirche, der sie gedient haben, ihr ganzes Vermögen beanspruchen.

336. Am Nachlaß dessen, der ohne Testament stirbt, gebührt den Enkeln das Erbrecht, wenn Söhne nicht vorhanden sind.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

desunt, nepotibus debetur hereditas. Si nec nepotes fuerint, pronepotes vocantur ad hereditatem. Si vero qui moritur nec filios nec nepotes nec pronepotes reliquerit, pater aut mater hereditatem sibi vindicabit. Si personae desunt, quae aut de superiori aut de inferiori genere discreto ordine veniunt, tunc illae personae, quae sunt a latere constitutae, requirantur, ut hereditatem accipiant.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Sind auch keine Enkel vorhanden, so sind die Urenkel zur Erbschaft berufen. Wenn aber der Erblasser weder Söhne, noch Enkel, noch Urenkel hinterläßt, kann sein Vater oder seine Mutter die Erbschaft in Anspruch nehmen. Wenn Personen fehlen, die entweder in der aufsteigenden oder in der absteigenden Linie nach unterschiedener Ordnung kommen, so soll nach den Seitenverwandten geforscht werden, damit sie den Nachlaß nehmen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Übersicht
über die aus der Lex Baiuvariorum wiederherstellbaren Teile von Eurichs Gesetzbuch [1])

1. L. Bai. II, 17 und 18 (Falsch- und Fehlurteil eines Richters): Germanenrechte II 2 S. 100.
2. L. Bai. VII, 1 bis 3 (Blutschänderische Ehen): Germanenrechte S. 114.
3. L. Bai. VIII, 18 und 19 (Abtreibung und Fehlgeburt): Germanenrechte S. 120 und 122.
4. L. Bai. IX, 5 (Diebstahl bei Nachtzeit): Germanenrechte S. 124.
5. L. Bai. IX, 6 (Anstiftung eines fremden Knechts zu einer Missetat): Germanenrechte S. 126.
6. L. Bai. IX, 7 (Gutgläubiger Erwerb von Diebsbeute): Germanenrechte S. 126.
7. L. Bai. IX, 9 (Heimliche Tötung fremder Tiere): Germanenrechte S. 126.
8. L. Bai. IX, 11 (Diebstahl von Viehschellen): Germanenrechte S. 126.
9. L. Bai. IX, 17 (Beschränkung der Eide): Germanenrechte S. 128.
10. L. Bai. IX, 18 (Falsche Anschuldigung): Germanenrechte S. 130.
11. L. Bai. IX, 19 (Falsche Anschuldigung eines fremden Knechts): Germanenrechte S. 130.
12. L. Bai. XII, 1—3 siehe oben Euricianus 274: Germanenrechte S. 138.
13. L. Bai. XII, 4, siehe oben Euricianus 275: Germanenrechte S. 138.
14. L. Bai. XV, 10 Abs. IV (Fiskalerbrecht bei erblosem Versterben): Germanenrechte S. 154.
15. L. Bai. XVI, 16 (Änderung von Urkunden): Germanenrechte S. 160.

---

[1]) Zeumer, Ausgabe S. 28 ff.; vgl. oben Einleitung S. XVI.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

II.

Buch der Urteile

oder

Gesetzbuch der Westgoten

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

DE INSTRUMENTIS LEGALIBUS

LIBER PRIMUS

I. Titulus: De Legislatore

1. Quod sit artificium condendarum legum.
2. Quo modo uti debeat artifex legum.
3. Quid requirendum est in artifice legum.
4. Qualis erit in vivendo artifex legum.
5. Qualis erit in consiliando artifex legum.
6. Qualis erit in eloquendo artifex legum.
7. Qualis erit in iudicando artifex legum.
8. Qualis in publicis, qualis in privatis erit artifex legum.
9. Quod dare debeat legibus disciplinam artifex legum.

II. Titulus: De lege

1. Quid observabit legislator in legibus suadendis.
2. Quid sit lex.
3. Quid agit lex.
4. Qualis erit lex.
5. Quare fit lex.
6. Quod triumphet de hostibus lex.

DE NEGOTIIS CAUSARUM

LIBER SECUNDUS

I. Titulus: De iudicibus et iudicatis

1. (Reccesvindus). Quod tam regia potestas quam populorum universitas legum reverentie sit subiecta.
2. (Reccesvindus.) Quod nulli leges nescire liceat.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Von den Werkzeugen des Rechtes.

Erstes Buch

I. Titel: Vom Gesetzgeber

1. Daß die Gesetzgebung eine Kunst ist.
2. Wie der Gesetzeskünstler vorgehen soll.
3. Was am Gesetzeskünstler gefordert wird.
4. Wie der Gesetzeskünstler im Leben sein soll.
5. Wie der Gesetzeskünstler zu Rate gehen soll.
6. Wie der Gesetzeskünstler sich ausdrücken soll.
7. Wie der Gesetzeskünstler in seinen Entscheidungen sein soll.
8. Wie der Gesetzeskünstler in öffentlichen und Privatangelegenheiten sein soll.
9. Daß der Gesetzeskünstler den Gesetzen Befolgung angedeihen lassen soll.

II. Titel: Vom Gesetz

1. Was der Gesetzgeber bei der Vorlage von Gesetzen zu beachten hat.
2. Was das Gesetz ist.
3. Was das Gesetz wirkt.
4. Wie das Gesetz beschaffen sein soll.
5. Weshalb ein Gesetz gemacht wird.
6. Daß das Gesetz über die Feinde triumphiert.

Von den Rechtshändeln

Zweites Buch

I. Titel: Von Richtern und Urteilen

1. Daß sowohl die königliche Macht, wie auch das Gesamtvolk den Gesetzen Achtung schuldig ist.
2. Daß jeder die Gesetze kennen muß.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

DE INSTRUMENTIS LEGALIBUS

LIBER PRIMUS

I. Titulus: De Legislatore

1. Quod sit artificium condendarum legum.
2. Quo modo uti debeat artifex legum.
3. Quid requirendum est in artifice legum.
4. Qualis erit in vivendo artifex legum.
5. Qualis erit in consiliando artifex legum.
6. Qualis erit in eloquendo artifex legum.
7. Qualis erit in iudicando artifex legum.
8. Qualis in publicis, qualis in privatis erit artifex legum.
9. Quod dare debeat legibus disciplinam artifex legum.

II. Titulus: De lege

1. Quid observabit legislator in legibus suadendis.
2. Quid sit lex.
3. Quid agit lex.
4. Qualis erit lex.
5. Quare fit lex.
6. Quod triumphet de hostibus lex.

DE NEGOTIIS CAUSARUM

LIBER SECUNDUS

I. Titulus: De iudicibus et iudicatis

1. (Reccesvindus). Quod tam regia potestas quam populorum universitas legum reverentie sit subiecta.
2. (Reccesvindus.) Quod nulli leges nescire liceat.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Von den Werkzeugen des Rechtes.

Erstes Buch

I. Titel: Vom Gesetzgeber

1. Daß die Gesetzgebung eine Kunst ist.
2. Wie der Gesetzeskünstler vorgehen soll.
3. Was am Gesetzeskünstler gefordert wird.
4. Wie der Gesetzeskünstler im Leben sein soll.
5. Wie der Gesetzeskünstler zu Rate gehen soll.
6. Wie der Gesetzeskünstler sich ausdrücken soll.
7. Wie der Gesetzeskünstler in seinen Entscheidungen sein soll.
8. Wie der Gesetzeskünstler in öffentlichen und Privatangelegenheiten sein soll.
9. Daß der Gesetzeskünstler den Gesetzen Befolgung angedeihen lassen soll.

II. Titel: Vom Gesetz

1. Was der Gesetzgeber bei der Vorlage von Gesetzen zu beachten hat.
2. Was das Gesetz ist.
3. Was das Gesetz wirkt.
4. Wie das Gesetz beschaffen sein soll.
5. Weshalb ein Gesetz gemacht wird.
6. Daß das Gesetz über die Feinde triumphiert.

Von den Rechtshändeln

Zweites Buch

I. Titel: Von Richtern und Urteilen

1. Daß sowohl die königliche Macht, wie auch das Gesamtvolk den Gesetzen Achtung schuldig ist.
2. Daß jeder die Gesetze kennen muß.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

3. (Reccessvindus.) Quod antea ordinari oportuit negotia principum et postea populorum.

4. (Reccessvindus.) De tempore, quo debeant leges emendate valere.

5. (Reccessvindus.) De principum cupiditate damnata eorumque initiis ordinandis, et qualiter conficiende sunt scripture in nomine principum facte.

6. (Chindasvindus.) De his, qui contra principem vel gentem aut patriam refugi sive insulentes existunt.

7. (Reccessvindus.) De non criminando principe nec maledicendo illi.

8. (Reccessvindus.) De remotis alienarum gentium legibus.

9. (Reccessvindus.) Ne excepto talem librum, qualis hic, qui nuper est editus, alterum quisque presumat habere.

10. (Chindasvindus.) De diebus festis et feriatis, in quibus non sunt negotia exequenda.

11. Ut nulla causa a iudicibus audiatur, que in legibus non continetur.

Nullus[1]) iudex causam audire presumat, que in legibus non continetur; sed comes civitatis vel iudex aut per se aut per exsecutorem suum conspectui principis utrasque partes presentare procuret, quo facilius et res finem accipiat et potestatis regie discretione tractetur, qualiter exortum negotium legibus inseratur.

12. (Reccessvindus.) Ut terminate cause nullatenus revolvantur, relique ad libri huius seriem terminentur, adiciendi leges principibus libertate manente.

13. (Reccessvindus.) Quod nulli liceat dirimere causas, nisi quibus aut princeps aut consensio volumtatis potestatem dederit iudicandi.

---

[1]) Ist wahrscheinlich eine Antiqua, da schon im Burgundenrecht verwertet; Zeumer, Neues Archiv XXIV S. 70ff.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

3. Daß man zuerst die Sachen der Fürsten ordnen soll und dann die der Völker.

4. Über die Zeit, von der an verbesserte Gesetze gelten sollen.

5. Von der Verdammung der Habgier der Fürsten, von der Ordnung ihres Regierungsbeginnes und wie Urkunden, die auf den Namen der Fürsten gestellt sind, errichtet werden sollen.

6. Von jenen, die gegen ihren Fürsten, ihr Volk und Vaterland als Überläufer oder Empörer auftreten.

7. Daß man den Fürsten nicht schmähen und ihm nicht fluchen soll.

8. Von der Abschaffung der Gesetze fremder Völker.

9. Daß niemand ein anderes (Gesetz)buch haben soll, als dieses neulich herausgegebene.

10. Von Festtagen und Gerichtsferien, in denen keine Rechtshändel durchzuführen sind.

11. Daß keine Sache von den Richtern verhandelt werden soll, die nicht in dem Gesetze enthalten ist.

Kein Richter soll eine Rechtssache zu verhandeln wagen, die nicht in den Gesetzen enthalten ist; sondern der Stadtgraf oder der Richter soll entweder selbst oder durch seinen Gehilfen beide Parteien vor den Fürsten zu bringen trachten, damit einesteils der Rechtshandel umso leichter sein Ende finde und andernteils auch die Einsicht der königlichen Gewalt entscheide, wie man den aufgetauchten Fall in die Gesetze einfügen kann.

12. Daß beendigte Rechtshändel durchaus nicht mehr aufgerollt werden sollen, die übrigen (aber) nach der Ordnung dieses Buches beendigt werden sollen, wobei den Fürsten die Freiheit bleiben soll, Gesetze hinzuzufügen.

13. Daß niemand Rechtshändel entscheiden soll, als der, dem der Fürst oder die Willensübereinstimmung (der Streitteile) die Entscheidungsgewalt übertragen haben.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

14. (Reccessvindus.) Quales causas debeant audire thiuphadi, et qualibus personis causas audiendas iniungant.

15. (Reccessvindus.) Ut iudices tam criminales quam communes terminent causas.

16. (Chindasvindus.) De damnis eorum, qui non accepta potestate presumserint iudicare.

17. (Chindasvindus.) De his, qui admoniti iudicis epistula vel sigillo ad iudicium venire contemnunt.

18. (Chindasvindus.) Si iudex interpellantem audire contemnat, vel utrum fraudulenter an ignoranter iudicium promat.

19. Antiqua. Si iudex aut per commodum aut per ignorantiam iudicet causam.

Iudex si per quodlibet commodum male iudicaverit et cuicumque iniuste quidquam auferri preceperit, ille, qui a iudice ordinatus ad tollendum fuerat destinatus, ea, que tulit, restituat. Nam ipse iudex contrarius equitatis aliut tantum de suo, quantum auferri iusserat, mox reformet, id est, ablate rei simpla redintegratione concessa, pro satisfactione sue temeritatis aliut tantum, quantum auferri preceperat, de sua facultate illi, quem iniuste damnaverat, reddat. Quod si non habuerit, unde conponat, cum his, que habere dinoscitur, ipse iudex illi, cui conponere debuit, subiaceat serviturus. Sin autem per ignorantiam iniuste iudicaverit et sacramentis se potuerit excusare, quod non per amicitiam vel cupiditate aut per commodum quolibet, sed tantumdem ignoranter hoc fecerit: quod iudicabit non valeat, et ipse iudex non inplicetur in culpa.

20. (Chindasvindus.) Si iudex dolo vel calliditate aut unam aut ambas causantium partes dispendia faciat sustinere.

21. Antiqua. Quid primo iudex observare debeat, ut causam bene cognoscat.

Iudex, ut bene causam agnoscat, primum testes interroget,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

14. Welche Sachen die Tausendschaftsführer durchführen dürfen und welchen Personen sie die Durchführung der Sachen übertragen sollen.

15. Daß die Richter sowohl die Straf- wie die gewöhnlichen Sachen entscheiden können.

16. Von der Ahndung jener, die, ohne (richterliche) Gewalt empfangen zu haben, zu richten sich unterfangen.

17. Von jenen, die durch des Richters Brief und Siegel geladen, nicht zum Gericht kommen.

18. Wenn ein Richter dem Kläger nicht Gehör schenkt oder aus Tücke oder in Unwissenheit Urteil findet.

19. Wenn ein Richter um seines Vorteils willen oder aus Unkenntnis eine Sache entscheidet.

Wenn der Richter um irgendeines Vorteils willen ein falsches Urteil fällt und einem gegen Recht etwas abzunehmen befiehlt, so soll, wer durch die Weisung des Richters zur Wegnahme bestimmt wurde, das Weggenommene zurückerstatten. Und auch der ungerechte Richter soll alsbald aus seinem Vermögen ebenso viel, wie er wegzunehmen befohlen hatte, als Ersatz leisten, d. h. nachdem die einfache Rückerstattung des Weggenommenen gewährt ist, soll er zur Buße für seinen Frevel ebenso viel, wie er wegzunehmen befohlen hatte, aus seinem Vermögen dem zu Unrecht Verurteilten erstatten. Besitzt der Richter nicht genug, um diese Buße zu bezahlen, so soll eben dieser Richter selbst mit seinem kundbaren Vermögen sich in die Knechtschaft dessen begeben, dem er die Buße hätte leisten müssen. Hat (d)er (Richter) aber aus Unkenntnis ein falsches Urteil gefällt und kann er sich unter Eid reinigen, daß er nicht aus Gunst oder Gier oder um eines Vorteils willen, sondern lediglich aus Unkenntnis so gehandelt habe, so habe das Urteil keine Kraft und der Richter bleibe frei von Schuld.

20. Wenn der Richter durch List oder Verschlagenheit einen oder beide Streitteile zu Schaden bringt.

21. Was der Richter vor allem zu beachten hat, damit er eine Sache richtig entscheide.

Um einen Rechtsfall richtig zu erkennen, befrage der Richter zu-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

deinde iscripturas requirat, ut veritas possit certius inveniri, ne ad sacramentum facile veniatur. Hoc enim iustitie potius indagatio vera commendat, ut scripture ex omnibus intercurrant et iurandi necessitas sese omnino suspendat. In his vero causis sacramenta prestentur, in quibus nullam scripturam vel probationem seu certa indicia veritatis discussio iudicantis invenerit.

22. (Chindasvindus.) Si cuiuscumque honoris aut ordinis iudex dicatur haberi suspectus.

23. (Chindasvindus.) Iudex, qualiter faciat iudicatum.

24. (Chindasvindus. Emendata.) De commodis adque damnis iudicis vel saionis.

25. (Reccessvindus.) Quod omnis, qui potestatem accipit iudicandi, iudicis nomine censeatur ex lege.

26. (Reccessvindus.) Ut omne vinculum, quod post datum iniustum iudicium a causidicis fuerit exactum, habeatur invalidum.

27. (Reccessvindus.) Ut iniustum iudicium et definitio iniusta, regio metu vel iussu a iudicibus ordinata, non valeant.

28. (Reccessvindus.) De data episcopis potestatem distringendi iudices nequiter iudicantes.

29. (Chindasvindus.) Ut iudex, si a quocumque fuerit pulsatus, noverit se petenti reddere rationem.

30. (Reccessvindus.) De damnis iudicum aliena contingentium.

31. (Reccessvindus.) De his, qui regiam contemserint iussionem.

II. Titulus: De negotiorum exordiis

1. Quod nullus se ideo denegare poterit respondere petenti, quare causam cum petentis auctorem non dixerit.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nächst die Zeugen, dann prüfe er die Urkunden, damit die Wahrheit sicher erkannt werde und man nicht so leicht zum Eide komme. Das nämlich empfiehlt wahre Erforschung der Gerechtigkeit, daß die Urkunden sich allenthalben ins Mittel schlagen und daß die Notwendigkeit des Schwörens sich überhaupt erübrige. In den Sachen nur sollen Eide geleistet werden, in denen die richterliche Untersuchung keine Urkunde oder kein Beweismittel oder sonstige sichere Anzeichen der Wahrheit gefunden hat.

22. Wenn ein Richter, welcher Ehren- und Rangstellung er sei, als verdächtig gilt.

23. Wie der Richter das Urteil ausfertigen soll.

24. Von den Gebühren und (etwaiger) Ersatzpflicht des Richters oder Fronboten.

25. Daß jeder, der richterliche Gewalt empfängt, kraft Gesetzes unter der Bezeichnung „Richter" verstanden werden soll.

26. Daß jede Bindung, die nach Erlaß eines ungerechten Urteils von den Sachwaltern geltend gemacht wird, keine Kraft haben soll.

27. Daß ein ungerechtes Urteil und eine ungerechte Entscheidung, die aus Furcht vor dem König oder auf dessen Geheiß von den Richtern getroffen wurde, nicht Geltung haben soll.

28. Von der den Bischöfen gewährten Macht, nichtswürdig urteilende Richter zu maßregeln.

29. Ein von jemand verklagter Richter soll wissen, daß er dem Kläger Rechenschaft ablegen muß.

30. Von der Schadenersatzpflicht der Richter, die fremdes Gut antasten.

31. Von den Verächtern königlicher Befehle.

II. Titel: Vom Verfahrensbeginn

1. Daß niemand deshalb die Einlassung mit dem Kläger verweigern darf, weil dieser den Rechtshandel nicht mit dem Gewährsmann des Klägers verhandelt hat.[1])

[1]) Zeumer, Neues Archiv XXIV S. 89 zeigt, daß unter dem Gewährsmann nur der des Beklagten verstanden werden kann, nicht der des

deinde iscripturas requirat, ut veritas possit certius inveniri, ne ad sacramentum facile veniatur. Hoc enim iustitie potius indagatio vera commendat, ut scripture ex omnibus intercurrant et iurandi necessitas sese omnino suspendat. In his vero causis sacramenta prestentur, in quibus nullam scripturam vel probationem seu certa indicia veritatis discussio iudicantis invenerit.

22. (Chindasvindus.) Si cuiuscumque honoris aut ordinis iudex dicatur haberi suspectus.

23. (Chindasvindus.) Iudex, qualiter faciat iudicatum.

24. (Chindasvindus. Emendata.) De commodis adque damnis iudicis vel saionis.

25. (Reccessvindus.) Quod omnis, qui potestatem accipit iudicandi, iudicis nomine censeatur ex lege.

26. (Reccessvindus.) Ut omne vinculum, quod post datum iniustum iudicium a causidicis fuerit exactum, habeatur invalidum.

27. (Reccessvindus.) Ut iniustum iudicium et definitio iniusta, regio metu vel iussu a iudicibus ordinata, non valeant.

28. (Reccessvindus.) De data episcopis potestatem distringendi iudices nequiter iudicantes.

29. (Chindasvindus.) Ut iudex, si a quocumque fuerit pulsatus, noverit se petenti reddere rationem.

30. (Reccessvindus.) De damnis iudicum aliena contingentium.

31. (Reccessvindus.) De his, qui regiam contemserint iussionem.

II. Titulus: De negotiorum exordiis

1. Quod nullus se ideo denegare poterit respondere petenti, quare causam cum petentis auctorem non dixerit.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nächst die Zeugen, dann prüfe er die Urkunden, damit die Wahrheit sicher erkannt werde und man nicht so leicht zum Eide komme. Das nämlich empfiehlt wahre Erforschung der Gerechtigkeit, daß die Urkunden sich allenthalben ins Mittel schlagen und daß die Notwendigkeit des Schwörens sich überhaupt erübrige. In den Sachen nur sollen Eide geleistet werden, in denen die richterliche Untersuchung keine Urkunde oder kein Beweismittel oder sonstige sichere Anzeichen der Wahrheit gefunden hat.

22. Wenn ein Richter, welcher Ehren- und Rangstellung er sei, als verdächtig gilt.

23. Wie der Richter das Urteil ausfertigen soll.

24. Von den Gebühren und (etwaiger) Ersatzpflicht des Richters oder Fronboten.

25. Daß jeder, der richterliche Gewalt empfängt, kraft Gesetzes unter der Bezeichnung „Richter" verstanden werden soll.

26. Daß jede Bindung, die nach Erlaß eines ungerechten Urteils von den Sachwaltern geltend gemacht wird, keine Kraft haben soll.

27. Daß ein ungerechtes Urteil und eine ungerechte Entscheidung, die aus Furcht vor dem König oder auf dessen Geheiß von den Richtern getroffen wurde, nicht Geltung haben soll.

28. Von der den Bischöfen gewährten Macht, nichtswürdig urteilende Richter zu maßregeln.

29. Ein von jemand verklagter Richter soll wissen, daß er dem Kläger Rechenschaft ablegen muß.

30. Von der Schadenersatzpflicht der Richter, die fremdes Gut antasten.

31. Von den Verächtern königlicher Befehle.

II. Titel: Vom Verfahrensbeginn

1. Daß niemand deshalb die Einlassung mit dem Kläger verweigern darf, weil dieser den Rechtshandel nicht mit dem Gewährsmann des Klägers verhandelt hat.[1])

[1]) Zeumer, Neues Archiv XXIV S. 89 zeigt, daß unter dem Gewährsmann nur der des Beklagten verstanden werden kann, nicht der des

Nullus[1]) quemcumque[2]) repetentem hac[2]) obiectione suspendat, ut dicat idcirco se non posse de negotio conveniri, quia ille, qui pulsat, causam cum eius auctorem non dixerit nec eum aliqua repetitione pulsaverit, excepto si legum tempora obviare monstraverit.

2. (Chindasvindus.) Ut nullo audientia clamore aut tumultu turbetur.

3. Antiqua. Ut de plurimis litigatoribus duo eligantur, qui suscepta valeant expedire negotia.

Si pars adversariorum litigatores una plures habeat et alia pauciores, iudicantis inter eos erit electio, ut utrasque partes inpugnantes se invicem eligant, qui eorum negotia suscipiant. Quia omnes ad causam dicendam consurgere non debebunt, set, ut diximus, ab utraque parte electi in iudicio ingrediantur, ut nulla pars multorum intentione aut clamore turbetur.

4. (Chindasvindus.) Ut ambe partes causantium a iudice vel saione placito distringantur, quo possint ad prosequendum negotium pariter convenire.

5. (Chindasvindus.) Quod ab utraque causantium parte sit probatio requirenda.

6. (Reccessvindus.) De quantitate itineris, quod alium quisque innocentem fatigare presumserit.

7. (Chindasvindus.) Si quilibet ex alterius iudicis potestate in alterius iudicis territorio habeat causam.

8. Antiqua. De his, qui in causis alienis patrocinare presumserint.

Quicumque habens causam ad maiorem personam se propterea contulerit, ut in iudicio per illius patrocinium adversarium suum possit obprimere, ipsam causam, de qua agitur, etsi iusta fuerit, quasi victus perdat; iudex autem mox viderit

---

[1]) Unzweifelhaft eine Antiqua; Zeumer, Neues Archiv XXIV S. 89.
[2]) Geändert nach besseren Handschriften.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Keiner darf einem Kläger die Einlassung damit verweigern, daß er erklärt, deshalb könne er in der Sache nicht belangt werden, weil der Kläger sich nicht an seinen (des Beklagten) Gewährsmann gehalten habe und diesen nicht verklagt habe; ausgenommen wenn er (der Beklagte) nachweist, daß die gesetzliche Verjährung im Wege steht.

2. Daß die Verhandlung nicht durch Geschrei oder Tumult gestört werden darf.

3. Daß von zahlreichen Streitbeteiligten zwei ausgewählt werden sollen, die den übernommenen Rechtshandel durchführen können.

Wenn eine Partei mehrere Streitbeteiligte hat, die andere weniger, so soll der Richter unter diesen eine Auswahl treffen, indem beide Parteien jeweils die Gegner auswählen, die ihren Rechtsstreit durchführen können. Denn nicht alle sollen in der Verhandlung auftreten, sondern, wie gesagt, nur die von jeder Partei Gewählten haben Zutritt zum Gericht, damit keine Partei durch Anstrengung oder Geschrei der vielen in Verwirrung gerät.

4. Beide Teile sollen vom Richter oder Fronboten durch Gedinge angehalten werden, damit sie zur Führung des Rechtshandels gleichermaßen erscheinen können.

5. Daß man von jedem Streitteil Beweis verlangen soll.

6. Von der Höhe der Reiseentschädigung, wenn jemand einen Unschuldigen belästigt.

7. Wenn jemand aus dem Machtbereich eines Richters im Bezirk eines andern Richters eine Sache hat.

8. Von denen, die fremden Leuten in Rechtshändeln ihren Schutz gewähren.

Wenn jemand, der einen Prozeß hat, sich deshalb zu einer hochgestellten Persönlichkeit begibt, um vor Gericht kraft deren Schutzes seinen Gegner unterdrücken zu können, so soll er den schwebenden Prozeß, auch wenn er im Recht ist, wie ein Unterlegener

---

Klägers, was die Überschrift annimmt. Wie so manchmal, haben die Verfasser der Überschriften auch hier den Inhalt des Rechtssatzes nicht verstanden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

quemcumque potentem in causa cuiuslibet patrocinari, liceat ei de iudicio eum habicere. Quod si potens contemserit iudicem et proterve resistens de iudicio egredi vel locum dare iudicanti noluerit, potestatem habeat iudex ab ipso potente duas auri libras exigere et hunc iniuria violenta a iudicio propulsare. Reliqui vero ingenui seu servi, qui admoniti a iudice abscedere a iudicio non consenserint, singuli publice extendantur et quinquagenis flagellorum hictibus verberentur.

9. (Chindasvindus.) Ut petenti servo alieno respondere ingenuus non recuset.

III. Titulus: De mandatoribus et mandatis

1. (Reccessvindus.) Quod principum et episcoporum negotia non per se, sed per subditos sint agenda.

2. Antiqua. Ut iudex a litigatore perquirat, utrum propria an aliena sit causa prolata.

Iudex primum a litigatore perquirat, utrum propriam causam dicat, an aliena fortasse susceperit. Interrogetur etiam, cuius mandatum habeat; et postquam causam iudicaverit, iudex conprehendat in iudicio, quem aut ex cuius mandatum audierit negotium prosequentum, hac preterea mandati exemplar accipiat illius adsertoris aput se cum iudicati exemplaribus reservandum. Liceat tamen illi, qui pulsatus est, mandatum a petitore coram iudice petere, ut, quam ob causam fuerit iudicio presentatus, vel quid tenor mandati contineat, indubitanter possit agnoscere.

3. Antiqua. Ut, qui per se causam non dicit, scriptis adsertorem informet.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

verlieren; der Richter aber darf einen mächtigen Mann, sobald er ihn zum Schutze jemandes in dessen Rechtsstreit auftreten sieht, vom Gerichtsort weisen. Wenn aber der Mächtige des Richters nicht achtet, frech Widerstand leistet, aus dem Gericht nicht weichen und dem Richter nicht stattgeben will, so darf der Richter von diesem Mächtigen zwei Pfund Goldes fordern und ihn mit harter Gewalt vom Gericht weisen. Sonstige Freie und Knechte, die, vom Richter zum Gehen aufgefordert, sich nicht fügen, sollen öffentlich ausgespannt und mit je 50 Peitschenhieben gezüchtigt werden.

9. Daß kein Freier einem fremden Knecht die Einlassung weigern darf.

III. Titel. Von Vertretungen und Vertretern[1])

1. Prozesse der Fürsten und Bischöfe sollen nicht von diesen selbst, sondern von Untergebenen geführt werden.

2. Daß der Richter die Partei befragen soll, ob sie ihre eigene oder eine fremde Sache vorbringe.

Der Richter befrage vor allem den Rechtsuchenden, ob er in eigener Sache auftritt oder etwa eine fremde Sache übernommen hat. Ferner soll gefragt werden, in wessen Auftrag er handelt und, nachdem die Sache entschieden ist, erfasse der Richter den mit seinem Urteil, in dessen Auftrag dieser Angabe gemäß der Rechtsstreit geführt wurde, und die Vollmachtsurkunde jenes Sachwalters nehme er an sich, um sie mit der Urteilsausfertigung zusammen zu verwahren. Auch der Beklagte kann sich vor Gericht die Vollmacht des Klägers vorweisen lassen, damit er klar erkennt, wegen welcher Sache er vor Gericht gerufen wurde und wie der Wortlaut der Vollmacht lautet.

3. Daß, wer seine Sache nicht selbst führt, dem Vertreter eine schriftliche Vollmacht geben soll.

---

[1]) Dieser Titel zeigt, wie römische Vertretungsgrundsätze den germanischen Fürsprech vollständig zurücktreten lassen; vgl. Zeumer, N. Arch. XXIV 94ff.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

quemcumque potentem in causa cuiuslibet patrocinari, liceat ei de iudicio eum habicere. Quod si potens contemserit iudicem et proterve resistens de iudicio egredi vel locum dare iudicanti noluerit, potestatem habeat iudex ab ipso potente duas auri libras exigere et hunc iniuria violenta a iudicio propulsare. Reliqui vero ingenui seu servi, qui admoniti a iudice abscedere a iudicio non consenserint, singuli publice extendantur et quinquagenis flagellorum hictibus verberentur.

9. (Chindasvindus.) Ut petenti servo alieno respondere ingenuus non recuset.

III. Titulus: De mandatoribus et mandatis

1. (Reccessvindus.) Quod principum et episcoporum negotia non per se, sed per subditos sint agenda.

2. Antiqua. Ut iudex a litigatore perquirat, utrum propria an aliena sit causa prolata.

Iudex primum a litigatore perquirat, utrum propriam causam dicat, an aliena fortasse susceperit. Interrogetur etiam, cuius mandatum habeat; et postquam causam iudicaverit, iudex conprehendat in iudicio, quem aut ex cuius mandatum audierit negotium prosequentum, hac preterea mandati exemplar accipiat illius adsertoris aput se cum iudicati exemplaribus reservandum. Liceat tamen illi, qui pulsatus est, mandatum a petitore coram iudice petere, ut, quam ob causam fuerit iudicio presentatus, vel quid tenor mandati contineat, indubitanter possit agnoscere.

3. Antiqua. Ut, qui per se causam non dicit, scriptis adsertorem informet.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

verlieren; der Richter aber darf einen mächtigen Mann, sobald er ihn zum Schutze jemandes in dessen Rechtsstreit auftreten sieht, vom Gerichtsort weisen. Wenn aber der Mächtige des Richters nicht achtet, frech Widerstand leistet, aus dem Gericht nicht weichen und dem Richter nicht stattgeben will, so darf der Richter von diesem Mächtigen zwei Pfund Goldes fordern und ihn mit harter Gewalt vom Gericht weisen. Sonstige Freie und Knechte, die, vom Richter zum Gehen aufgefordert, sich nicht fügen, sollen öffentlich ausgespannt und mit je 50 Peitschenhieben gezüchtigt werden.

9. Daß kein Freier einem fremden Knecht die Einlassung weigern darf.

III. Titel. Von Vertretungen und Vertretern[1])

1. Prozesse der Fürsten und Bischöfe sollen nicht von diesen selbst, sondern von Untergebenen geführt werden.

2. Daß der Richter die Partei befragen soll, ob sie ihre eigene oder eine fremde Sache vorbringe.

Der Richter befrage vor allem den Rechtsuchenden, ob er in eigener Sache auftritt oder etwa eine fremde Sache übernommen hat. Ferner soll gefragt werden, in wessen Auftrag er handelt und, nachdem die Sache entschieden ist, erfasse der Richter den mit seinem Urteil, in dessen Auftrag dieser Angabe gemäß der Rechtsstreit geführt wurde, und die Vollmachtsurkunde jenes Sachwalters nehme er an sich, um sie mit der Urteilsausfertigung zusammen zu verwahren. Auch der Beklagte kann sich vor Gericht die Vollmacht des Klägers vorweisen lassen, damit er klar erkennt, wegen welcher Sache er vor Gericht gerufen wurde und wie der Wortlaut der Vollmacht lautet.

3. Daß, wer seine Sache nicht selbst führt, dem Vertreter eine schriftliche Vollmacht geben soll.

---

[1]) Dieser Titel zeigt, wie römische Vertretungsgrundsätze den germanischen Fürsprech vollständig zurücktreten lassen; vgl. Zeumer, N. Arch. XXIV 94ff.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Si quis per se causam dicere non potuerit aut forte noluerit, adsertorem per scripturam sue manus vel testium signis aut suscriptionibus roboratam, dare debebit; ita ut, si isdem adsertor aliquod conludium fecerit, qualiter ab adversario suo possit in iudicio superari, aliut tantum de facultate sua mandatori restituat, quantum de rebus eius perdidit aut evertit, vel etiam que ipse mandator obtinere sive adquirere debuit.

4. (Chindasvindus.) Ut personis nobilibus questio per mandatum nullatenus agitetur, et qualiter humilior ingenuus sive servus per mandatum questioni subdatur.

5. Antiqua. Ut, si dilationem in causa patiatur, qui mandatum facit, liceat ei inmutare mandatum.

Qui causam alicuius ex mandato susceperit, ut negotium peragatur, insistat; quod si protrahit tempus, et causa, que forsitan celerius potuerat expediri, hoccasionibus superfluis aut fraudulenta dilatione suspenditur, mandator recurrat ad iudicem. Et qui mandatum acceperat, si malitie alicuius aut cupiditatis vel neglegentie vitio, adversario presente vel iudice, susceptum negotium ultra decem dies absque precepto iudicis dilataverit, his, qui mandaverat, aut per se proponere aut alicui elegerit suam liceat committere actionem.

6. Antiqua. Ne causam suscipiat femina per mandatum, licite vero propriam exequatur.

Femina per mandatum causam non suscipiat, sed suum proprium negotium in iudicio proponere non vetetur. Maritus sane non sine mandatum causam dicat uxoris, aut certe ante

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wenn jemand seine Sache nicht selbst führen kann oder will, so soll er seinen Vertreter in einer von ihm selbst unterzeichneten und von Zeugen durch Handzeichen oder Unterschrift bekräftigten Urkunde bestellen; deshalb nämlich, damit der Vertreter, wenn er dem Gegner in die Hand arbeitet und infolgedessen im Rechtsstreit überwunden wird, ebenso viel aus seinem Vermögen dem Vollmachtgeber erstatte, als er von dessen Vermögen verloren oder vertan hat, oder (erstatte) was der Vollmachtgeber erlangen oder gewinnen sollte.

4. Daß gegen edle Personen peinliche Klage nicht durch einen Bevollmächtigten angestrengt werden darf[1]) und unter welchen Voraussetzungen ein niedergestellter Freier oder ein Knecht mittels Vollmacht der peinlichen Klage unterworfen werden darf.

5. Der Vollmachtgeber darf, wenn seine Sache Verzögerung erleidet, seine Vollmacht widerrufen.

Wer eines anderen Sache kraft Vollmacht übernommen hat, soll darauf hin arbeiten, daß die Sache zu Ende gebracht wird; wenn er die Sache verschleppt und diese, die vielleicht schneller hätte erledigt werden können, durch überflüssige Weiterungen oder gar durch heimtückische Verschleppung ins Stocken kommt, so darf der Vollmachtgeber sich an den Richter wenden. Und hat der Vertreter, obwohl der Gegner und der Richter zur Stelle waren, aus Bosheit oder Gewinnes halber oder aus Nachlässigkeit die übernommene Sache länger als 10 Tage verschleppt, ohne ein richterliches Gebot, so darf der Vollmachtgeber entweder seine Sache selbst vorbringen oder sie einem andern, den er sich ausgesucht hat, übertragen.

6. Eine Frau darf keine Streitvollmacht übernehmen, wohl aber ihre eigene Sache führen.

Eine Frau soll keine Sache als Vertreterin übernehmen, es soll ihr aber nicht verwehrt sein, ihre eigene Sache vor Gericht vorzubringen. Der Mann soll nicht ohne Vollmacht die Sache seiner Frau führen oder jedenfalls vor Gericht urkundliche Gewähr-

[1]) D. h. der Ankläger muß persönlich diese schwere Strafklage, die zur Folterung führen kann, anstrengen; Dahn, Westgotische Studien S. 282.

iudicem se tali obliget cautione, quod uxor negotium eius non revolvat, et si revolverit, damnum, quod cautio demonstrat, maritus recipiat, qui sine mandatum causam dicere presumsit uxoris. Quod si maritus causam, quam sine mandatum coniugis sue prosequebatur, amiserit, uxor nullum preiudicium pertimescat; sed aut per se negotium prosequatur aut cui voluerit ea, que ipsi conpetunt, prosequenda conmendet; ita ut, si, marito per iudicium iuste superato, denuo ad causam dicendam adversarium illum, qui victor extiterat, pars mulieris crediderit convexandum, adque in iudicio secundo patuerit eundem eius maritum non indebite victum fuisse, noverit eadem mulier non solum se iudici, qui causam prius examinabit, sed et illi causidico, quem iteratim ad iudicium conpulit, iuxta legis sententiam esse satisfacturam.

7. Antiqua. Ut, sicut lucrum, ita et damnum revertatur ad mandatorem. De commodis etiam mandatum accipientis.

Sicut lucrum, ita et damnum iuxta condicionem mandati ad eum, qui causam mandaverit, revertatur; ita ut, qui causam ex mandato dixerit et fideliter, ut negotium peragatur, institerit, ab eo mandator nec mandatum repetat, nec ipsam postea ad alium transferat actionem; quia iniustum est, ut mercedem sui laboris amittat, qui pro suscepta causa fideliter laborasse cognoscitur; ita ut his, qui negotium prosecuturus est, ante cause principium cum mandatore definiat, quantum pro commodo sui laboris finito negotium ab eo sit accepturus. Quod si acceptam rem prosecutor infra tres menses reddere neclexerit mandatori, quidquid de eadem causam per quacumque definitionem consequi potuit, perdat, et mandator iudicis instantia rem sibi conpetentem accipiat.

8. Antiqua. Ut, si mortuus fuerit qui mandatum accepit, commodum illi debitum heredes eius accipiant.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

schaft dafür übernehmen, daß die Frau ihren Prozeß nicht selbst aufgreift; wenn sie es doch tut, so trage der Mann, der ohne Vollmacht seiner Frau einen Prozeß zu führen unternahm, die urkundlich festgelegte Vertragsstrafe. Hat ein Mann einen Rechtsstreit verloren, den er ohne Vollmacht seiner Frau durchführte, so braucht die Frau daraus keinen Rechtsnachteil fürchten; sondern sie kann entweder selbst ihre Sache führen oder die ihr zustehende Angelegenheit einem Vertreter ihrer Wahl zur Durchführung anvertrauen; wenn dann nach dem Unterliegen des Mannes der Vertreter der Frau den (im ersten Prozeß) siegreichen Gegner neuerdings vor Gericht laden läßt und wenn sich dann im zweiten Prozeß zeigt, daß der Mann zu Recht unterlegen war, so wisse die Frau, daß sie nach des Gesetzes Spruch zum Ersatz verpflichtet ist nicht nur dem Richter, der den ersten Prozeß entschieden hat, sondern auch dem nochmals vor Gericht geladenen (gegnerischen) Anwalt.

7. Wie der Gewinn, so soll auch der Verlust für den Vollmachtgeber eintreten; über die Entschädigung des Vertreters.

Wie der Gewinn, soll auch der Verlust dem Wortlaut der Vollmacht entsprechend den Vollmachtgeber treffen; wer also eine Sache kraft Vollmacht vertritt und treulich Sorge trägt, daß sie zu Ende gebracht wird, von dem kann der Vollmachtgeber die Vollmacht nicht zurückfordern, noch darf er die Sache einem anderen übertragen; denn es wäre ungerecht, daß den Lohn seiner Arbeit verlieren sollte, wer sich offensichtlich treu für eine übernommene Sache eingesetzt hat; so soll der Vertreter denn auch vor Prozeßbeginn mit seinem Vollmachtgeber festsetzen, wieviel er als Entschädigung für seine Mühe nach Beendigung des Rechtsstreites von ihm zu erhalten habe. Wenn aber der Vertreter das Erlangte dem Vollmachtgeber binnen 3 Monaten immer noch nicht übergeben hat, so verliere er seine etwa vereinbarte Entschädigung und der Vollmachtgeber soll seine ihm zustehende Sache durch Vermittlung des Richters erhalten.

8. Nach dem Tode des Bevollmächtigten sollen seine Erben die ihm gebührende Entschädigung erhalten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Qui mandatum fecit si mortuus fuerit, antequam causa dicatur, mandatum, quod fecerat, non valeat; et qui mandatum suscepit si, antequam causa dicatur, fuerit morte preventus, mandatum nullam habeat firmitatem. Quod si, antequam moreretur, causam dixisse dinoscitur adque per suam instantiam ad fines usque legitimos perduxisse, et tamen, quocumque casu intercedente, necdum perfinita res aut exacta remansit, si ad huc forte terminum fuerit causa deducta, quo eam ille, qui per mandatum secutus est, iam ante adceleraverat, omne lucrum, quod ipse fuerat habiturus, heredibus eius a mandatoris partibus exolvatur.

9. (Chindasvindus.) Qualibus personis potentes et qualibus pauperes prosequendas actiones iniungant.

10. (Chindasvindus.) Quod liceat his, quibus conmissus est fiscus, pro re fisci quibus voluerint exequendas iniungere actiones.

IV. Titulus: De testibus et testimoniis

1. (Chindasvindus.) De personis, quibus testificari non liceat.

2. Antiqua. Quod testibus sine sacramento credi non possit; et si utraque pars proferat testem, cui debeat credi; et si vera testificari neglexerit testis.

Iudex, causa finita et sacramentum secundum leges, sicut ipse ordinaverit, a testibus dato, iudicium emittat; quia testes sine sacramento testimonium peribere non possunt. Quod si ab utraque parte testimonia equaliter proferantur, discussa prius veritate verborum, quibus magis debeat credi, iudicis extimabit electio. Certe si admonitus quisquam a iudice de re, quam novit, testimonium peribere noluerit, aut si nescire se dixerit, id ipsum etiam iurare distulerit et per gratiam aut per venalitatem vera subpresserit: si nobilis fuerit, testimo-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wenn der Vollmachtgeber vor der Verhandlung gestorben ist, so gelte die Vollmacht nicht. Und wenn der Vertreter vor der Verhandlung vom Tode ereilt wird, so soll die Vollmacht keine Geltung haben. Hat er nachweislich vor seinem Tode die Sache geführt und durch sein Betreiben bis zum gesetzlichen Ende gebracht oder auch, wenn infolge eines Zufalls zwar die Sache nicht ganz zu Ende geführt ist, aber doch bis zu dem Punkte gefördert ist, wohin sie der Vertreter schon vorher mit Beschleunigung getrieben hatte, so soll die ihm gebührende Entschädigung seinen Erben vom Vollmachtgeber ausbezahlt werden.

9. Welchen Personen die Mächtigen und welchen die Armen die Durchführung ihrer Klagen übertragen dürfen.

10. Jene, denen die Sorge für die Staatsgelder anvertraut ist, können die Klagen in Finanzsachen zur Durchführung anvertrauen, wem sie wollen.

IV. Titel: Von Zeugen und Zeugnissen

1. Von den Personen, die nicht Zeugen sein dürfen.

2. Daß man den Zeugen ohne Eid nicht glauben soll; wenn beide Parteien einen Zeugen beibringen, welchem man glauben soll; und wenn der Zeuge nicht die Wahrheit sagt.

Nach Schluß der Verhandlung und nach dem von den Zeugen den Gesetzen gemäß und dem Befehl des Richters entsprechend abgelegten Eid, erlasse der Richter sein Urteil; denn Zeugen dürfen kein Zeugnis ablegen, ohne es zu beschwören. Werden von beiden Parteien Zeugen in gleicher Weise beigebracht, so entscheidet nach Prüfung der Glaubwürdigkeit ihrer Aussagen des Richters Wahl.[1]) Wenn nun ein Adeliger, vom Richter hingewiesen auf eine Angelegenheit, um die er weiß, ein Zeugnis nicht ablegen will oder erklärt, nichts zu wissen, über diese Erklärung auch den Eid verweigert und aus Gunst oder infolge Bestechlich-

[1]) Der Richter entscheidet, ob die Zeugen der einen oder anderen Partei zum Eide zugelassen werden; Zeumer, N. Arch. XXIV S. 99.

Qui mandatum fecit si mortuus fuerit, antequam causa dicatur, mandatum, quod fecerat, non valeat; et qui mandatum suscepit si, antequam causa dicatur, fuerit morte preventus, mandatum nullam habeat firmitatem. Quod si, antequam moreretur, causam dixisse dinoscitur adque per suam instantiam ad fines usque legitimos perduxisse, et tamen, quocumque casu intercedente, necdum perfinita res aut exacta remansit, si ad huc forte terminum fuerit causa deducta, quo eam ille, qui per mandatum secutus est, iam ante adceleraverat, omne lucrum, quod ipse fuerat habiturus, heredibus eius a mandatoris partibus exolvatur.

9. (Chindasvindus.) Qualibus personis potentes et qualibus pauperes prosequendas actiones iniungant.

10. (Chindasvindus.) Quod liceat his, quibus conmissus est fiscus, pro re fisci quibus voluerint exequendas iniungere actiones.

IV. Titulus: De testibus et testimoniis

1. (Chindasvindus.) De personis, quibus testificari non liceat.

2. Antiqua. Quod testibus sine sacramento credi non possit; et si utraque pars proferat testem, cui debeat credi; et si vera testificari neglexerit testis.

Iudex, causa finita et sacramentum secundum leges, sicut ipse ordinaverit, a testibus dato, iudicium emittat; quia testes sine sacramento testimonium peribere non possunt. Quod si ab utraque parte testimonia equaliter proferantur, discussa prius veritate verborum, quibus magis debeat credi, iudicis extimabit electio. Certe si admonitus quisquam a iudice de re, quam novit, testimonium peribere noluerit, aut si nescire se dixerit, id ipsum etiam iurare distulerit et per gratiam aut per venalitatem vera subpresserit: si nobilis fuerit, testimo-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wenn der Vollmachtgeber vor der Verhandlung gestorben ist, so gelte die Vollmacht nicht. Und wenn der Vertreter vor der Verhandlung vom Tode ereilt wird, so soll die Vollmacht keine Geltung haben. Hat er nachweislich vor seinem Tode die Sache geführt und durch sein Betreiben bis zum gesetzlichen Ende gebracht oder auch, wenn infolge eines Zufalls zwar die Sache nicht ganz zu Ende geführt ist, aber doch bis zu dem Punkte gefördert ist, wohin sie der Vertreter schon vorher mit Beschleunigung getrieben hatte, so soll die ihm gebührende Entschädigung seinen Erben vom Vollmachtgeber ausbezahlt werden.

9. Welchen Personen die Mächtigen und welchen die Armen die Durchführung ihrer Klagen übertragen dürfen.

10. Jene, denen die Sorge für die Staatsgelder anvertraut ist, können die Klagen in Finanzsachen zur Durchführung anvertrauen, wem sie wollen.

IV. Titel: Von Zeugen und Zeugnissen

1. Von den Personen, die nicht Zeugen sein dürfen.

2. Daß man den Zeugen ohne Eid nicht glauben soll; wenn beide Parteien einen Zeugen beibringen, welchem man glauben soll; und wenn der Zeuge nicht die Wahrheit sagt.

Nach Schluß der Verhandlung und nach dem von den Zeugen den Gesetzen gemäß und dem Befehl des Richters entsprechend abgelegten Eid, erlasse der Richter sein Urteil; denn Zeugen dürfen kein Zeugnis ablegen, ohne es zu beschwören. Werden von beiden Parteien Zeugen in gleicher Weise beigebracht, so entscheidet nach Prüfung der Glaubwürdigkeit ihrer Aussagen des Richters Wahl.[1]) Wenn nun ein Adeliger, vom Richter hingewiesen auf eine Angelegenheit, um die er weiß, ein Zeugnis nicht ablegen will oder erklärt, nichts zu wissen, über diese Erklärung auch den Eid verweigert und aus Gunst oder infolge Bestechlich-

[1]) Der Richter entscheidet, ob die Zeugen der einen oder anderen Partei zum Eide zugelassen werden; Zeumer, N. Arch. XXIV S. 99.

nium postea in nullo iudicio dicere permittatur, nec testimonium ipsius recipiatur ulterius. Quod si, licet ingenue, minoris tamen fuerint dignitatis persone, et testimonium careant et C flagella infamati suscipiant. Quia non minor reatus est vera subprimere quam falsa confingere.

3. (Chindasvindus.) De investiganda iustitia, si aliut loquatur testis, aliut scriptura.

4. (Chindasvindus.) Servo non credendum; et qualibus regis servis debeat credi.

5. (Chindasvindus.) Ne testes per epistulam testimonium reddant; et qualiter iniungi testimonium possit.

6. (Chindasvindus.) De his, qui falsum testimonium dicunt.

7. (Chindasvindus.) De his, qui ad falsum testimonium dicendum alios provocant vel servos alienos ad libertatem inpellunt.

8. (Reccessvindus.) In quibus causis possint testificari servi.

9. (Chindasvindus.) De his, qui se placitorum scriptis obligant, ne pro aliorum causis veritatem dicant.

10. (Reccessvindus.) De quibus annis poterunt testificare minores.

11. Antiqua emendata. Ut contra extraneos parentela et propinquitas testimonium minime dicant.

Fratres[1]), sorores uterini, patrui, amite, avunculi, matertere sive eorum filii, item nepos, neptis, consubrini vel amitini in iudicio adversus extraneos testimonium dicere non admittantur; nisi forsitan parentes eiusdem cognationis inter se litem habuerint.

---

[1]) Zeumer vermutet, daß dieses Gesetz bereits dem Gesetzbuch Eurichs angehört habe; N. Archiv XXIV, 107.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

keit die Wahrheit verschweigt, so verliere er für alle Gerichte das Zeugnisrecht und niemals werde fürderhin mehr sein Zeugnis entgegengenommen. Wenn es sich um zwar freie, aber nicht so hochgestellte Personen handelt, sollen sie das Zeugnisrecht einbüßen, 100 Peitschenhiebe empfangen und ihre Ehre verlieren. Denn es ist keine kleinere Missetat, Wahres zu verschweigen als Falsches zu erdichten.

3. Von der Erforschung der wahren Rechtslage, wenn Zeugenaussage und Urkunde voneinander abweichen.

4. Knechten soll man nicht glauben; und welchen Königsdienern man Glauben schenken soll.

5. Die Zeugen sollen ihre Aussagen nicht schriftlich abgeben; und wie man (die) Zeugnis(pflicht anderen) überbürden kann[1]).

6. Von jenen, die ein falsches Zeugnis ablegen.

7. Von jenen, die andere zur Abgabe falscher Zeugenaussagen anstiften oder Knechten eines andern die Freiheit verschaffen.

8. In welchen Sachen Knechte Zeugnis ablegen dürfen.

9. Von jenen, die sich durch schriftliches Gedinge verpflichten, in Sachen Dritter nicht die Wahrheit zu sagen.

10. Von welchem Alter an Minderjährige Zeugnis ablegen können.

11. Daß Blutsfreunde und Verwandte keinesfalls Zeugnis gegen Dritte ablegen sollen.

Halbgeschwister von einer Mutter, Vatersbrüder und Vaterssschwestern, Mutterbrüder und Mutterschwestern oder deren Kinder, ferner der Enkel, die Enkelin und Geschwisterkinder sollen bei Rechtsstreitigkeiten gegen Dritte zum Zeugnis nicht zugelassen werden, es sei denn, daß etwa Verwandte der gleichen Sippe einen Rechtsstreit miteinander führen.[2])

---

[1]) Vgl. Zeumer, N. Arch. XXIV S. 102f.

[2]) Zur Auslegung der Stelle Zeumer, N. Arch. XXIV S. 105ff.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

V. Titulus: De scripturis valituris et infirmandis ac defunctorum voluntatibus conscribendis

1. (Chindasvindus.) Quales debeant scripture valere.

2. Antiqua.[1]) De pactis et placitis conscribendis.

Pacta vel placita, que per scripturam iustissime hac legitime facta sunt, dummodo in his dies vel annus sit evidenter expressus, nullatenus inmutari permittimus.

3. Antiqua. Contra priorum definitionem filio vel heredi non liceat venire.

Filio vel heredi contra priorum definitionem venire non liceat; quia iuste repellitur presumtio illius, qui facta seniorum iniuste conatur inrumpere.

4. (Chindasvindus.) De damnis eorum, qui contra pacta vel placita sua venire contendunt.

5. (Reccessvindus.) Ne valeant definitiones vel placita servorum.

6. (Chindasvindus.) De turpibus et inlicitis rebus.

7. (Chindasvindus.) Ne sub unius nomine cause res alia vel persona callidis definitionibus obligetur. De pena etiam, que sit in placitis inserenda.

8. Antiqua.[2]) Quod omnis scriptura vel definitio, que per vim et metum extorta fuerit, valere non poterit.

Pactum, quod per vim extorserit persona potentior vel inferior, sive placita vel reliquas scripturas, id est, si ille, qui paciscitur, aut in custodia mittitur aut sub gladio mortem forte timuerit, aut ne penas quascumque vel ignominia patiatur, vel certe si aliquam iniuriam passus fuerit, huius-

---

[1]) Wahrſcheinlich ſchon dem Euricianus angehörig, dann in die Lex Baiuvariorum (XVI, 16) übernommen; Zeumer N. Arch. XXIV, 109.

[2]) Zeumer N. Arch. XXIV, 113 vermutet, daß der weſentliche Rechtsinhalt dieſer Beſtimmung ſchon im Euricianus geſtanden haben dürfte; vgl. dort Kap. 286 und 309.

V. Titel: Von gültigen und ungültigen Urkunden und von Abfassung letztwilliger Verfügungen

1. Welche Urkunden gültig sein sollen.

2. Von schriftlichen Verträgen und Abmachungen.

Verträge und Abmachungen, die vollständig einwandfrei schriftlich niedergelegt sind, dürfen, wenn nur Tag und Jahr darin ausdrücklich angegeben ist, keinesfalls verändert werden.

3. Gegen der Vorfahren Abmachung darf ein Sohn oder Erbe nicht angehen.

Ein Sohn oder Erbe darf nicht gegen eine Abmachung seiner Vorfahren angehen; denn zu Recht wird die Anmaßung dessen zurückgewiesen, der seiner Ahnen Tun gegen Recht zu durchbrechen versucht.

4. Von der Haftung jener, die gegen ihre eigenen Verträge und Abmachungen zu verstoßen versuchen.

5. Daß Abmachungen und Verträge von Knechten nicht gültig sein sollen.

6. (Von Abmachungen) über unsittliche und unerlaubte Gegenstände.

7. Daß nicht um einer Schuld willen das (ganze) Vermögen und die Person eines anderen durch hinterlistige Abmachungen als Haftung vereinbart werden soll[1]). Von den Vertragsstrafen.

8. Daß jede Urkunde oder Abmachung, die durch Zwang oder Furcht erpreßt ist, ungültig sein soll.

Wenn eine mächtigere oder niedergestellte Person mit Gewalt Verträge erpreßt oder Geschäftsurkunden oder sonstige Urkunden, wenn nämlich der eine Vertragsteil entweder gefangen gehalten wird oder Tod durch das Schwert zu befürchten hat oder irgendwelche Pein und Entehrung, oder wenn er schon wirklich eine Un-

[1]) Zur Erläuterung Zeumer, N. Arch. XXIV S 112 f.

modi pactio vel scriptura quelibet nullam habeat firmitatem.

9. (Recessvindus.) Que scripture valere poterunt, si ab his facte fuerint, qui sunt in annis minoribus constituti.

10. (Reccessvindus.) Qualiter confici vel firmari conveniat ultimas hominum volumtates.

11. (Chindasvindus.) Qualiter firmentur volumtates eorum, qui in itinere moriuntur.

12. (Chindasvindus.) Ut defuncti volumtas ante sex menses sacerdoti vel testibus publicetur.

13. (Chindasvindus.) De contropatione manuum, si scriptura vertatur in dubium.

14. (Reccessvindus.) De olografis scripturis.

15. (Reccessvindus.) De contropatione scripturarum et earum pena solvenda.

DE ORDINE CONIUGALI

LIBER TERTIUS

I. Titulus: De dispositionibus nuptiarum.

1. Antiqua. Ut tam Goto Romana, quam Romano Gotam matrimonio liceat sociari.

Sollicita cura in principem esse dinoscitur, cum pro futuris utilitatibus beneficia populo providentur. Nec parum exultare debet libertas ingenita, cum fractas vires habuerit prisce legis abolita sententia, que incongrue dividere maluit personas in coniuges, quas dignitas conpares exequabit in genere. Ob hoc meliori proposito salubriter censentes, prisce legis remota sententia, hac in perpetuum valitura lege sancimus: ut tam Gotus Romanam, quam etiam Gotam Romanus si coniugem habere voluerit, premissa petitione dignissimam, facultas eis nubendi subiaceat, liberumque sit libero

bill erlitten hat, so soll eine unter solchen Umständen geschlossene Vereinbarung oder Urkunde keine Kraft haben.

9. Welche von Minderjährigen abgefaßten Urkunden gültig sein sollen.

10. Wie man der Leute letzten Willen abfassen und (seine Durchführung) sichern soll.

11. Wie man den letzten Willen jener bekräftigen soll, die auf einer Reise sterben.

12. Daß der letzte Wille eines Verstorbenen vor (Ablauf von) 6 Monaten einem Priester und Zeugen kundgemacht werden soll.

13. Von der Schriftvergleichung, wenn eine Urkunde in Zweifel gezogen wird.

14. Von eigenhändigen Urkunden.

15. Von der Schriftvergleichung und dabei anfallender Strafe.

Vom Ehestand

Drittes Buch

I. Titel: Von der Festsetzung der Ehen

1. Ein Gote darf eine Römerin und ein Römer eine Gotin zur Frau nehmen.

Angestrengte Fürsorge wird beim Fürsten erkannt, wenn um des künftigen Gemeinwohls willen dem Volke Wohltaten erwiesen werden. Und nicht wenig freuen müssen sich die Altfreien, daß nun gebrochen und abgeschafft ist die Geltung jenes früheren Gesetzes, das in ungeziemender Weise einen Unterschied machen wollte, indem nur gewisse Personen dem Stande und der Abstammung nach als Gatten gleichgestellt wurden. Deshalb bestimmen wir aus besserem und heilsamem Ratschluß und unter Aufhebung der Bestimmung des alten Gesetzes, daß künftig Folgendes als Gesetz gelten soll: wenn ein Gote eine Römerin oder ein Römer eine Gotin zur Gattin haben will, um die er gefreit hat und die würdig ist, so soll er sie heiraten dürfen und

modi pactio vel scriptura quelibet nullam habeat firmitatem.

9. (Recessvindus.) Que scripture valere poterunt, si ab his facte fuerint, qui sunt in annis minoribus constituti.

10. (Reccessvindus.) Qualiter confici vel firmari conveniat ultimas hominum volumtates.

11. (Chindasvindus.) Qualiter firmentur volumtates eorum, qui in itinere moriuntur.

12. (Chindasvindus.) Ut defuncti volumtas ante sex menses sacerdoti vel testibus publicetur.

13. (Chindasvindus.) De contropatione manuum, si scriptura vertatur in dubium.

14. (Reccessvindus.) De olografis scripturis.

15. (Reccessvindus.) De contropatione scripturarum et earum pena solvenda.

DE ORDINE CONIUGALI

LIBER TERTIUS

I. Titulus: De dispositionibus nuptiarum.

1. Antiqua. Ut tam Goto Romana, quam Romano Gotam matrimonio liceat sociari.

Sollicita cura in principem esse dinoscitur, cum pro futuris utilitatibus beneficia populo providentur. Nec parum exultare debet libertas ingenita, cum fractas vires habuerit prisce legis abolita sententia, que incongrue dividere maluit personas in coniuges, quas dignitas conpares exequabit in genere. Ob hoc meliori proposito salubriter censentes, prisce legis remota sententia, hac in perpetuum valitura lege sancimus: ut tam Gotus Romanam, quam etiam Gotam Romanus si coniugem habere voluerit, premissa petitione dignissimam, facultas eis nubendi subiaceat, liberumque sit libero

bill erlitten hat, so soll eine unter solchen Umständen geschlossene Vereinbarung oder Urkunde keine Kraft haben.

9. Welche von Minderjährigen abgefaßten Urkunden gültig sein sollen.

10. Wie man der Leute letzten Willen abfassen und (seine Durchführung) sichern soll.

11. Wie man den letzten Willen jener bekräftigen soll, die auf einer Reise sterben.

12. Daß der letzte Wille eines Verstorbenen vor (Ablauf von) 6 Monaten einem Priester und Zeugen kundgemacht werden soll.

13. Von der Schriftvergleichung, wenn eine Urkunde in Zweifel gezogen wird.

14. Von eigenhändigen Urkunden.

15. Von der Schriftvergleichung und dabei anfallender Strafe.

Vom Ehestand

Drittes Buch

I. Titel: Von der Festsetzung der Ehen

1. Ein Gote darf eine Römerin und ein Römer eine Gotin zur Frau nehmen.

Angestrengte Fürsorge wird beim Fürsten erkannt, wenn um des künftigen Gemeinwohls willen dem Volke Wohltaten erwiesen werden. Und nicht wenig freuen müssen sich die Altfreien, daß nun gebrochen und abgeschafft ist die Geltung jenes früheren Gesetzes, das in ungeziemender Weise einen Unterschied machen wollte, indem nur gewisse Personen dem Stande und der Abstammung nach als Gatten gleichgestellt wurden. Deshalb bestimmen wir aus besserem und heilsamem Ratschluß und unter Aufhebung der Bestimmung des alten Gesetzes, daß künftig Folgendes als Gesetz gelten soll: wenn ein Gote eine Römerin oder ein Römer eine Gotin zur Gattin haben will, um die er gefreit hat und die würdig ist, so soll er sie heiraten dürfen und

liberam, quam voluerit, honesta coniunctione, consultum perquirendo, prosapie sollemniter consensu comite, percipere coniugem.

2. Antiqua. Si puella contra volumtatem patris alio nubat, cum sit alteri disponsata.

Si quis puellam cum volumtatem patris sponsatam habuerit, et ipsa puella, contemnens volumtatem patris, ad alium tendens, patri contradicat, ut illi non detur, cui a patre fuerit pacta, hoc ita eam nullo modo facere permittimus. Quod si ipsa puella contra volumtatem paternam ad alium, quem ipsa cupierat, forte pervenerit, et ipse eam uxorem habere presumserit, ambo in potestatem eius tradantur, qui eam cum volumtatem patris sponsatam habuerat. Et si fratres vel mater eius aut alii parentes male volumtati eius consenserint, ut eam illi traderent, quem ipsa sibi contra paternam volumtatem cupierat, et hoc ad effectum perduxerint, illi, qui hoc macinaverunt, libram auri dent, cui rex iusserit; sic tamen, ut volumtas eorum non habeat firmitatem, sed ipsi, sicut superius diximus, ambo tradantur cum omni substantia sua illi, cui antea fuerat disponsata. Eandem legem precipimus custodiri, si pater de filie nuptiis definierit et de pretio convenerit, hac si ab hac vita transierit, antequam eam pater suus nuptui tradat: ut illi puella tradatur, cui a patre vel a matre pacta constiterit.

3. (Chindasvindus.) De non revocandis datis arris.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

frei stehe es den Freien, eine Freie, die er liebt, in ehrenhafter Verbindung nach reiflicher Überlegung und mit feierlicher Einwilligung ihrer Sippe zur Gattin zu nehmen.

2. Wenn ein Mädchen gegen den Willen des Vaters einen heiratet, während sie mit einem andern verlobt ist.

Wenn jemand ein Mädchen mit Willen ihres Vaters zur Verlobten hat und dieses Mädchen, des väterlichen Willens nicht achtend, aus Neigung zu einem anderen dem Vater widerspricht, um nicht jenem angetraut zu werden, dem sie vom Vater verlobt wurde, so soll ihr das in keiner Weise erlaubt sein. Wenn nun dieses Mädchen etwa gegen den Willen des Vaters doch zu dem anderen, den sie liebt, gegangen ist und dieser sie zur Frau zu nehmen gewagt hatte, so sollen beide in die Gewalt des ihr früher mit Willen des Vaters Anverlobten gegeben werden. Und wenn des Mädchens Brüder oder Mutter oder sonstige Verwandte in arglistiger Weise damit einverstanden waren, sie nämlich dem anzutrauen, den sie gegen des Vaters Willen liebte, und wenn sie das auch fertig gebracht haben, so sollen sie, die sich solcher Umtriebe schuldig gemacht, dem vom König Bestimmten ein Pfund Goldes entrichten; dabei soll auch ihre Absicht keinen Bestand haben, sondern, wie oben gesagt, beide sollen mit ihrem ganzen Vermögen in die Gewalt des früheren Verlobten gegeben werden. Die gleiche Bestimmung[1]) schärfen wir ein, wenn ein Vater nach Festsetzung der Hochzeit der Tochter und des Muntschatzes aus diesem Leben scheidet, bevor er selbst seine Tochter antrauen kann; es soll das Mädchen doch dem angetraut werden, dem sie in kundbarer Weise von Vater oder Mutter verlobt worden ist.

3. Daß eine gegebene (Verlobungs)arrha nicht zurückgefordert werden darf.[2])

---

[1]) Gemeint ist die Beachtung des vom Vater geschlossenen Verlobungsvertrages.

[2]) Die Arrha besteht in einem Ring, wie das Gesetz zeigt; vgl. auch Zeumer, N. Arch. XXIV S. 578 ff.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

4. (Reccessvindus.) Ne viris minoris etatis maiores femine disponsentur.

5. (Chindasvindus.) De quantitate rerum conscribende dotis.

6. Antiqua. Ut dotem puelle pater exigat et conservet.

Dotem puelle traditam pater exigendi vel conservandi ipsi puelle habeat potestatem. Quod si pater vel mater defuerint, tunc fratres vel proximi parentes dotem, quam susceperint, ipsi consorori sue ad integrum restituant.

7. Antiqua Ut patre mortuo utriusque sexus filiorum coniunctio in matris potestate consistat.

Patre mortuo utriusque sexus filiorum coniunctio in matris potestate consistat; matre vero mortua, aut si ad alias nuptias forte transierit, fratres eligant, cui dignius puer vel puella iungatur. Quod si fratres eius etatis non fuerint, ut eorum iudicio debeat germanus aut germana conmitti, tunc patruus de coniunctione eorum habeat potestatem. Certe si germanus iam adulescentie habet etatem et proximorum renuit sollicitudinem, sit illi potestas condignam sibi coniunctionis querere copulam. De puella vero, si ad petitionem ipsius his, qui natalibus eius videtur equalis, accesserit petitor, tunc patruus sive fratres cum proximis parentibus conloquantur, si velit[1]) suscipere petitorem, ut aut communi voluntate iungantur, aut omnium iudicio denegetur.

8. Antiqua. Si fratres nuptias puelle differant, aut si puella inpudice nuptias presumat.

Si fratres nuptias puelle sub ea conditione suspendant, ut ad maritum illa confugiens, iuxta legem portionem inter

[1]) Mehrere Handschriften haben velint.

4. Daß jüngeren Männern nicht ältere Frauen verlobt werden sollen.

5. Vom Maß des Wittums.

6. Daß der Vater das Wittum der Braut fordern und bewahren soll.

Das der Braut übergebene Wittum darf der Vater fordern und er soll es für die Braut bewahren. Sind Vater und Mutter gestorben, dann müssen die Brüder oder nächsten Magen das Wittum, das sie überkommen haben, an ihre Verwandte unangetastet herausgeben.

7. Nach dem Tode des Vaters soll die Verehelichung von Kindern beiderlei Geschlechts in der Mutter Macht stehen.

Nach des Vaters Tode soll die Verehelichung von Kindern beiderlei Geschlechts in der Mutter Macht stehen; nach dem Tode oder der Wiederverheiratung der Mutter sollen aber die Brüder entscheiden, wem am würdigsten ein Jüngling oder ein Mädchen verbunden werde.[1]) Stehen die Brüder selbst noch nicht in dem Alter, daß man ihrem Urteil Bruder oder Schwester anvertrauen kann, so habe der Vaterbruder die Entscheidung über die Verbindung. Wenn aber ein Bruder, bereits zum Jüngling herangewachsen, seiner Verwandten Bemühung zurückweist, so stehe es bei ihm, eine seiner würdige Verbindung zu suchen. Anders bei einem Mädchen: wenn auf ihren Wunsch ein Freier, der ihren Verwandten als ebenbürtig gilt, erscheint, dann sollen der Vaterbruder oder ihre Brüder mit den nächsten Verwandten sich bereden, ob sie den Freier annehmen wollen, damit sie (das Mädchen) entweder nach aller Wunsch verheiratet oder ihm einstimmig verweigert werde.

8. Wenn die Brüder die Verheiratung der Schwester verschleppen oder wenn das Mädchen ehrvergessen zur Ehe schreitet.

(Es kommt vor), daß Brüder eines Mädchens Trauung in der Absicht hinausschieben, damit diese schließlich zum Gatten

[1]) Gemeint ist ihr Bruder oder ihre Schwester.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

fratres suos de bonis parentum non possit accipere, et bis aut tertio removerint petitorem: puella, que, fratrum calliditate prespecta, maritum natalibus suis equalem crediderit expetendum, tunc integram a fratribus, que ei de parentum hereditate debetur, percipiat portionem. Quod si rursum nihil fratres contra sororem meditentur adversum et idcirco morentur, ut sorori provideant digniorem, et illa, honestatis sue oblita, persone sue non cogitans statum, ad inferiorem forte maritum devenerit, portionem suam, sive divisam sive non divisam, quam de facultate parentum fuerat consecutura, amittat. In fratrum vero et sororum vel aliorum parentum hereditatem ingrediendi ei concedimus potestatem.

9. (Reccessvindus.) Ut de quibuscumque rebus dos conscripta fuerit, firmitatem obtineat.

II. Titulus: De nuptiis inlicitis

1. Antiqua. Si post mortem mariti infra annum mulier nubat.

Si qua mulier post mortem mariti sui se alio infra annum coniuncxerit vel adulterium fecerit, medietatem rerum suarum filii sui ex priore coniugio procreati aut, si filii desunt, alii heredes per iudicis instantiam consequantur. Quam idcirco mulierem precipue huic volumus subiacere dispendio, ne hec, que a marito gravida relinquitur, dum inmoderato desiderio ad secundi coniugii vota festinat vel adulterium perpetrat, spem partus, priusquam nascatur, extinguat.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

flüchte, nach dem Gesetze den ihr neben den Brüdern am elterlichen Vermögen gebührenden Anteil verliere, und daß sie deshalb den Freier auch beim zweiten oder dritten Male abweisen: wenn nun das Mädchen der Brüder Tücke durchschaut und einen ihrer Familie ebenbürtigen Gatten verlangen zu können glaubt, so soll sie von ihren Brüdern ungeschmälert den ihr gebührenden Anteil am elterlichen Nachlaß erhalten. Wenn jedoch die Brüder keine böse Absicht gegen die Schwester haben und nur deshalb zögern, um der Schwester einen würdigeren Gatten verschaffen zu können, wenn jene aber ihrer Frauenehre vergessend und nicht mehr ihres Standes gedenkend, sich einem Gatten niedriger Herkunft zugewendet hat, so soll sie den ihr zustehenden Anteil am elterlichen Vermögen verlieren, mag sie schon abgeschichtet sein oder nicht. Doch verstatten wir ihr das Recht, in die Erbschaft ihrer Brüder oder Schwestern oder sonstigen Verwandten einzutreten.

9. Daß eine Wittumsurkunde, auf welche Gegenstände sie sich auch beziehen mag, gültig sein soll.

II. Titel: Von verbotenen Ehen

1. Wenn eine Ehefrau innerhalb eines Jahres nach dem Tod ihres Mannes heiratet.

Wenn eine Ehefrau nach ihres Mannes Tode innerhalb eines Jahres sich mit einem anderen verheiratet oder Unzucht treibt, so sollen die Kinder aus erster Ehe oder, wenn solche nicht vorhanden sind, die übrigen Erben auf des Richters Betreiben die Hälfte ihres Vermögens an sich ziehen. Solch eine Frau soll nach unserem Willen diesen Nachteil hauptsächlich deshalb auf sich nehmen müssen, damit nicht die von ihrem (ersten) Gatten schwanger Hinterlassene, indem sie in ungezügelter Begier zu einer zweiten Ehe schreitet oder sich der Unzucht hingibt, die Anwartschaft des keimenden Lebens noch vor der Geburt zunichte macht.[1])

---

[1]) Wie L. Vis. III, 2, 2 zeigt, sind die in Buhlschaft erzeugten Kinder

fratres suos de bonis parentum non possit accipere, et bis aut tertio removerint petitorem: puella, que, fratrum calliditate prespecta, maritum natalibus suis equalem crediderit expetendum, tunc integram a fratribus, que ei de parentum hereditate debetur, percipiat portionem. Quod si rursum nihil fratres contra sororem meditentur adversum et idcirco morentur, ut sorori provideant digniorem, et illa, honestatis sue oblita, persone sue non cogitans statum, ad inferiorem forte maritum devenerit, portionem suam, sive divisam sive non divisam, quam de facultate parentum fuerat consecutura, amittat. In fratrum vero et sororum vel aliorum parentum hereditatem ingrediendi ei concedimus potestatem.

9. (Reccessvindus.) Ut de quibuscumque rebus dos conscripta fuerit, firmitatem obtineat.

II. Titulus: De nuptiis inlicitis

1. Antiqua. Si post mortem mariti infra annum mulier nubat.

Si qua mulier post mortem mariti sui se alio infra annum coniuncxerit vel adulterium fecerit, medietatem rerum suarum filii sui ex priore coniugio procreati aut, si filii desunt, alii heredes per iudicis instantiam consequantur. Quam idcirco mulierem precipue huic volumus subiacere dispendio, ne hec, que a marito gravida relinquitur, dum inmoderato desiderio ad secundi coniugii vota festinat vel adulterium perpetrat, spem partus, priusquam nascatur, extinguat.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

flüchte, nach dem Gesetze den ihr neben den Brüdern am elterlichen Vermögen gebührenden Anteil verliere, und daß sie deshalb den Freier auch beim zweiten oder dritten Male abweisen: wenn nun das Mädchen der Brüder Tücke durchschaut und einen ihrer Familie ebenbürtigen Gatten verlangen zu können glaubt, so soll sie von ihren Brüdern ungeschmälert den ihr gebührenden Anteil am elterlichen Nachlaß erhalten. Wenn jedoch die Brüder keine böse Absicht gegen die Schwester haben und nur deshalb zögern, um der Schwester einen würdigeren Gatten verschaffen zu können, wenn jene aber ihrer Frauenehre vergessend und nicht mehr ihres Standes gedenkend, sich einem Gatten niedriger Herkunft zugewendet hat, so soll sie den ihr zustehenden Anteil am elterlichen Vermögen verlieren, mag sie schon abgeschichtet sein oder nicht. Doch verstatten wir ihr das Recht, in die Erbschaft ihrer Brüder oder Schwestern oder sonstigen Verwandten einzutreten.

9. Daß eine Wittumsurkunde, auf welche Gegenstände sie sich auch beziehen mag, gültig sein soll.

II. Titel: Von verbotenen Ehen

1. Wenn eine Ehefrau innerhalb eines Jahres nach dem Tod ihres Mannes heiratet.

Wenn eine Ehefrau nach ihres Mannes Tode innerhalb eines Jahres sich mit einem anderen verheiratet oder Unzucht treibt, so sollen die Kinder aus erster Ehe oder, wenn solche nicht vorhanden sind, die übrigen Erben auf des Richters Betreiben die Hälfte ihres Vermögens an sich ziehen. Solch eine Frau soll nach unserem Willen diesen Nachteil hauptsächlich deshalb auf sich nehmen müssen, damit nicht die von ihrem (ersten) Gatten schwanger Hinterlassene, indem sie in ungezügelter Begier zu einer zweiten Ehe schreitet oder sich der Unzucht hingibt, die Anwartschaft des keimenden Lebens noch vor der Geburt zunichte macht.[1])

---

[1]) Wie L. Vis. III, 2, 2 zeigt, sind die in Buhlschaft erzeugten Kinder

2. Antiqua. Si mulier ingenua servo vel liberto proprio sese conmisceat.

Si ingenua mulier servo suo vel proprio liberto se in adulterio miscuerit aut forsitan eum maritum habere voluerit et ex hoc manifesta probatione convincitur, occidatur; ita ut adulter et adultera ante iudice publice fustigentur et ignibus concrementur. Cum autem per reatum tam turpis admissi quicumque iudex, in quacumque regni nostri provincia constitutus, agnoverit dominam servo suo sive patronam liberto fuisse coniunctam, eos separare non differat; ita ut bona eiusdem mulieris, aut si sunt de alio viro idonei filii, evidenter obtineant, aut propinquis eius legali successione proficiant. Quod si usque ad tertium gradum defecerit heres, tunc omnia fiscus usurpet; ex tali enim consortio filios procreatos constitui non oportet heredes. Illa vero, seu virgo sive vidua fuerit, penam excipiat superius conprehensam. Quod si ad altaria sancta confugerit, donetur a rege, cui iussum fuerit, perenniter servitura.

3. Antiqua. Si mulier ingenua servo alieno, seu ingenuus ancille aliene sese coniungat.

Si mulier ingenua servo alieno, sive regis, se matrimonio sociaverit sive etiam per adulterium iungere presumserit, statim, ubi primum hoc iudex agnoverit, eos ad separandum festinare non differat, ut penam, quam merentur, hoc est, singuli eorum centena flagella suscipiant. Et si post hanc contradictionem se iterum coniuncxerint, eos iudex conprehendi iubeat et in sua presentia exiberi, ut unicuique eorum iteratim centena flagella inponere non desistat. Quod si tertia vice se separare noluerint, similiter centena flagella

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

2. Wenn eine freie Frau mit ihrem eigenen Knecht oder Freigelassenen buhlt.

Hat eine freie Frau mit ihrem Knecht oder einem von ihr Freigelassenen gebuhlt und will sie ihn gar zum Gatten nehmen und wird sie dessen durch offenkundigen Beweis überführt, so soll man sie töten; und zwar sollen der Buhle und die Buhlerin vor dem Richter öffentlich geprügelt und dann mit dem Feuer hingerichtet werden. Wenn aber irgendein in einer Provinz unseres Landes eingesetzter Richter erfährt, daß eine Herrin sich in so schändlichem Tun mit einem Knecht oder eine Schutzherrin mit ihrem Freigelassenen verbunden hat, so trenne er sie ohne Zögern, mit der Folge, daß ihr Vermögen an etwa vorhandene ebenbürtige Söhne von einem anderen Manne fallen oder nach der gesetzlichen Erbfolgeordnung ihren Verwandten zugute kommen sollen. Wenn ein Erbe bis zum dritten Grade nicht vorhanden ist, dann nehme alles der Fiskus an sich; Kinder, die aus einer solchen Verbindung stammen, sollen nicht Erben werden. Die Frau aber, sei sie unverheiratet oder Witwe, erleide die oben festgesetzte Strafe. Ist sie zu den heiligen Altären geflüchtet, so bestimme der König, wem sie zu lebenslänglicher Knechtschaft zugewiesen werden soll.

3. Wenn sich eine Freie mit einem fremden Knecht oder ein Freier mit einer fremden Magd verbindet.

Wenn sich eine Freie mit dem Knecht eines anderen oder auch des Königs zur Ehe verbindet oder mit ihm Buhlschaft hat, so zögere der Richter nicht, sobald er davon Kunde erhält, sie zu trennen, damit sie die verdiente Strafe, d. h. je 100 Peitschenhiebe erhalten. Und wenn sie nach diesem Verbote sich wieder zusammentun, so lasse sie der Richter festnehmen, vor sich führen und lasse wieder unweigerlich jedem 100 Peitschenhiebe geben. Und wenn sie sich ein drittes Mal noch nicht trennen wollen, so

vom Erbe ausgeschlossen; vgl. auch Zeumer, N. Arch. XXIV S. 591. Die Gefährdung eines Kindes vom früheren Gatten liegt also darin, daß es bei solchem Verhalten der Mutter einem Buhlenkind gleichgestellt werden könnte, obwohl es ein echtes Kind ist.

eis inponi iubemus, et ipsa mulier parentibus suis in potestate tradatur. Quod si postmodum eam parentes retrorsum dimiserint, sit ancilla domino eius servi.

Filii tamen, et quandocumque et quanticumque, qui ex ea iniquitate fuerint procreati, condicione[m] patris sequantur, ut in servitio permaneant; facultate[m] vero mulieris propinqui sui legali successione conquirant. Ipsam autem legem precipimus custodire et de viris ingenuis, qui regias ancillas vel etiam cuiuscumque habuerint copulatas, ut condicionis hec forma servetur.

4. Antiqua. Si mulier liberta servo alieno, vel libertus ancille se socient.

Si liberta mulier servo alieno se coniuncxerit aut in matrimonio sociaverit, contestetur ei tertio dominus servi presentibus tribus testibus, ut ab hac coniunctione discedat, et post trinam conventionem, si se separare noluerit, sit ancilla domino eius, cuius servo se coniuncsit. Si vero non contestata fuerit, antequam filii nascantur, illa in libertate permaneat, agnatio autem servi domino deputetur, quia liberi esse non possunt, qui ex tali condicione nascuntur.

Similis et de manumissis viris, qui se cum ancillis alienis miscuerunt, huius legis forma servetur. Nam si cum domini volumtate et permissione servo alieno manumissicia se forte coniuncserit et cum ipso domino servi placitum fecerit, omnino placitum ipsut iubemus stare.

5. Antiqua. Si quicumque servo alieno ancillam suam vel servo suo alienam coniungat ancillam.

Quicumque ancillam suam servo alieno sine conscientia domini sui uxorem dederit, et hoc certis probationibus inveniatur, dominus servi ancillam ipsam cum filiis omnismodis

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

soll man ihnen nochmals je 100 Peitschenhiebe geben und die Frau soll in die Gewalt ihrer Verwandten gegeben werden. Wenn sie dann ihre Verwandten fortschicken, so werde sie Magd bei dem Herrn des Knechtes.

Die Kinder aber, wann und wieviele auch immer aus dieser Schande hervorgegangen sind, sollen dem Stande des Vaters folgen und in Knechtschaft verbleiben; das Vermögen der Frau sollen ihre Verwandten nach der gesetzlichen Erbfolgeordnung an sich ziehen. Dies Gesetz soll auch — so befehlen wir — gelten von freien Männern, die sich mit königlichen oder sonstigen Mägden verbunden haben, damit auf diese Weise der Stand(esunterschied) gewahrt bleibe.

4. Wenn eine Freigelassene sich mit einem fremden Knecht oder ein Freigelassener mit einer (fremden) Magd verbindet.

Wenn eine Freigelassene sich mit einem fremden Knecht verbunden oder die Ehe geschlossen hat, so fordere sie der Herr des Knechtes dreimal in Gegenwart von drei Zeugen auf, daß sie von dieser Verbindung ablasse und wenn sie nach der dritten Aufforderung sich noch nicht trennen will, sei sie Magd jenes Herrn, mit dessen Knecht sie sich verbunden hatte. Ist aber die Aufforderung noch nicht erfolgt, bevor Kinder geboren werden, so bleibe sie in ihrem freien Stande, die Nachkommenschaft aber werde dem Herrn des Knechtes zugewiesen, weil als frei nicht gelten können, die unter solchen Umständen geboren sind.

Entsprechendes soll auch gelten von männlichen Freigelassenen, die sich mit fremden Mägden verbunden haben. Wenn freilich mit ihres Herrn Willen und Erlaubnis eine Freigelassene sich einem fremden Knechte verbunden und mit dessen Herrn eine Abmachung getroffen hat, so soll es bei einer solchen Abmachung sein Bewenden haben.

5. Wenn jemand einem fremden Knecht seine Magd oder seinem Knecht eine fremde Magd verbindet.

Wenn jemand seine Magd einem fremden Knecht, ohne daß dessen Herr darum weiß, zur Frau gibt und das durch sicheren Beweis dargetan wird, so kann der Herr des Knechtes die Magd

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

suis vindicavit. Similiter et de illis ordinamus, qui servo suo ancillam alienam coniuncxerit, ut conditionis hec forma servetur.

6. Antiqua. Si mulier absente viro alium sibi maritum adsumat.

Nulla mulier viro suo absente alteri viro se presumat coniungere, usque dum de viro suo certis agnoscat indiciis, si vere mortuus fuerit. Quod similiter et ille inquirat, qui eam sibi vult in coniugio copulare. Si vero hoc facere distulerint et sic se inlicita presumtione coniuncxerint, et postmodum prior maritus reversus fuerit, ambo ei in potestate, ut, quod de eis facere voluerit, seu vindendi, seu quid aliut faciendi habeat potestatem.

7. (Chindasvindus.) Si domini, servos suos esse mentientes ingenuos, mulieribus eos coniungant ingenuis.

8. Antiqua. Si absque volumtate parentum mulier ingenua marito se coniungat ingenuo.

Si puella ingenua ad quemlibet ingenuum venerit in ea condicione, ut eum sibi maritum adquirat, prius cum puelle parentibus conloquatur; et si obtinuerit, ut eam uxorem habere possit, pretium dotis parentibus eius, ut iustum est, inpleatur. Si vero hoc non potuerit obtinere, puella in parentum potestate consistat. Quod si absque cognitione et consensu parentum eadem puella sponte fuerit viro coniuncta, et eam parentes in gratia recipere noluerint, mulier cum fratribus suis in facultate parentum non succedat, pro eo, quod sine volumtate parentum transierit pronior ad maritum. Nam de rebus suis si aliquid ei parentes donare voluerint, habeant potestatem. Ipsa quoque de donatis et profligatis rebus faciendi quod voluerit libertatem habebit.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

selbst und ihre gesamten Kinder für sich in Anspruch nehmen. Entsprechendes bestimmen wir von jenen, die ihrem Knecht eine fremde Magd verbunden haben, damit auf diese Weise die Ordnung der Zugehörigkeit gewahrt werde.

6. Wenn eine Frau in Abwesenheit ihres Mannes sich einen anderen zum Manne nimmt.

Keine Frau wage in Abwesenheit ihres Ehemannes sich mit einem anderen Manne zu verbinden, bis sie sichere Anzeichen vom wirklichen Tode ihres Mannes hat. Auch der Mann, der sie heiraten will, soll nachforschen. Haben sie das unterlassen und sich so in unerlaubtem Frevel verbunden und kehrt hernach der frühere Gatte zurück, so sollen beide diesem überantwortet werden, so zwar, daß er Macht haben soll, sie zu verkaufen oder sonst mit ihnen nach Belieben zu verfahren.

7. Wenn Herren, die in lügenhafter Weise ihre Knechte als frei ausgeben, diese mit freien Frauen verbinden.

8. Wenn eine Freie gegen den Willen der Eltern sich mit einem Freien verheiratet.

Kommt eine Freie zu einem Freien in der Absicht, diesen als Gatten sich zu gewinnen, so soll er erst Rücksprache mit des Mädchens Eltern nehmen; und wenn er erreicht hat, daß er jene zur Frau nehmen darf, so werde, wie es recht ist, der Muntschatz den Eltern geleistet. Wenn er es aber nicht erreichen kann, so bleibe das Mädchen in der Gewalt der Eltern. Wenn sich das Mädchen aus eigenem Antrieb, ohne Wissen und Willen der Eltern, dem Manne verbunden hat und die Eltern sie nicht mehr in Gnaden aufnehmen wollen, so erbe sie nicht mit ihren Brüdern am elterlichen Vermögen, weil sie gegen den Willen der Eltern allzu leichtsinnig zum Gatten gegangen ist.[1]) Wollen ihr freilich die Eltern von ihrem Eigenen etwas zuwenden, so mögen sie das tun. Auch ihr soll es freistehen, über Geschenktes und Erworbenes nach Gutdünken zu verfügen.

---

[1]) Gotisches Recht; vgl. Zeumer, N. Arch. XXIV S. 597 ff.

III. Titulus: De raptu virginum vel viduarum

1. Antiqua. Si ingenuus ingenuam rapiat mulierem, licet illa virginitatem perdat, iste[1]) tamen illi coniungi non valeat.

Si quis ingenuus rapuerit virginem vel viduam, si, antequam integritatem virginitatis aut castitatis amittat, puella vel vidua potuerit a raptore revocari, medietatem rerum suarum ille, qui rapuit, perdat, ei, quam rapuerit, consignandam. Si vero ad inmunditiam, quam voluerit, raptor potuerit pervenire, in coniugium puelle vel vidue mulieris, quam rapuerat, per nullam conpositionem iungantur; sed omnibus traditis ei, cui violentus fuit, et CC insuper in conspectu omnium publice hictus accipiat flagellorum et careat ingenuitatis sue statum, parentibus eiusdem, cui violentus extiterat, aut ipsi virgini vel vidue, quam rapuerat, in perpetuum serviturus.

2. Antiqua. Si a potestate raptoris puellam parentes eripere potuerint.

Si parentes mulierem vel puellam raptam excusserint, ipse raptor parentibus eiusdem mulieris vel puelle in potestate tradatur, et ipsi mulieri penitus non liceat ad eundem virum se coniungere. Quod si facere presumserit, ambo morti tradantur. Si certe ad episcopum vel ad altaria sancta confugerint, vita concessa, omnismodis separentur et parentibus rapte servituri tradantur.

3. (Reccessvindus.) Si consentiant raptori parentes de disponsata puella.

4. Antiqua. Si fratres vivo an defuncto patre consentiant raptori sororis.

Si vivo patre fratres raptori consenserint aut in rapto sororis conscii conprobantur, excepto mortem damnum,

---

[1]) So eine Hſ.; Zeumer hat ste.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

III. Titel: Von der Entführung von Jungfrauen oder Witwen

1. Wenn ein freier Mann eine Freie entführt, so darf er sie nicht ehelichen, auch wenn sie ihre Jungfernschaft verloren hat.

Hat ein freier Mann eine Jungfrau oder Witwe entführt und kann das Mädchen oder die Witwe, bevor sie ihre Jungfräulichkeit oder Unbescholtenheit verloren hat, dem Entführer wieder abgefordert werden, so verliere der Entführer sein halbes Vermögen, das dann der Entführten zugewiesen werden soll. Ist es aber zu dem vom Entführer beabsichtigten Geschlechtsverkehr gekommen, so soll er durch keine Buße die Ehe mit dem Mädchen oder mit der Witwe erreichen können; sondern er übergebe sein ganzes Vermögen an die Vergewaltigte, erhalte in aller Öffentlichkeit 200 Peitschenhiebe, verliere seinen Freienstand und diene lebenslänglich als Knecht den Eltern der Vergewaltigten oder der entführten Jungfrau oder Witwe selbst.

2. Wenn die Eltern das Mädchen der Gewalt des Entführers zu entreißen vermocht haben.

Wenn die Eltern die entführte Frau oder Jungfrau (dem Entführer) wieder entrissen haben, so soll dieser in die Gewalt der Eltern der Frau oder des Mädchens gegeben werden und dieser Frau soll keinesfalls erlaubt sein, sich mit diesem Manne zu verbinden. Wagt sie das, so sollen beide mit dem Tode bestraft werden. Wenn sie aber zum Bischof oder zu den heiligen Altären geflohen sind, so soll man ihnen das Leben schenken, sie aber jedenfalls trennen und als Sklaven den Eltern der Entführten überantworten.

3. Wenn die Eltern eines verlobten Mädchens mit der Entführung einverstanden sind.

4. Wenn die Brüder zu Lebzeiten oder nach dem Tode des Vaters mit dem Entführer der Schwester einverstanden sind.

Wenn zu Lebzeiten des Vaters die Brüder mit dem Entführer einig waren oder erweislich um die Entführung ihrer Schwester

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

quod de raptoribus est constitutum, excipiant. Si vero post obitum patris fratres sororem suam raptori tradiderint vel raptori levandam consenserint, pro eo, quod eam vel vili persone vel contra volumtatem suam nuptui tradiderint, cuius etiam honorem debuerant exaltare, medietatem facultatis sue amittant, ipsi nihilhominus sorori tradendam; et insuper in presentia aliorum a iudice L flagella suscipiant, ut hoc alii conmoniti terrore formident. Adiutores vero raptoris, qui cum ipso fuerint, disciplinam accipiant, sicut est in lege alia constitutum. Raptor autem inexcusabiliter superiori lege et in rebus et in status sui dignitate damnetur.

5. Antiqua. Si quicumque rapiat alienam sponsam.

Si[1]) alienam sponsam quicumque rapuerit, de raptoris ipsius facultatibus medietatem puelle, alio vera medietatem sponso iubemus addici. Quod si minimam aut nullam habeat facultatem, his, quos supra memoravimus, cum omnibus, que habuerit, tradatur ad integrum; ita ut, venundato raptore, de eius pretium equales habeant portiones. Ipse autem raptor, si peractum scelus est, puniatur.

6. Antiqua. Si quispiam de raptoribus occidatur.

Si quis de raptoribus fuerit occisus, homicidium non teneatur, quod pro defendenda castitate commissum est.

7. Antiqua. Infra quod tempus liceat accusare raptorem, et si parentibus vel[2]) puelle cum raptore de nuptiarum definitione conveniat.

---

[1]) Zeumer N. Arch. XXIV, S. 603 vermutet, daß dieses Gesetz schon im Euricianus gestanden habe; vgl. Lex Bai. VIII, 16 (Germanenrechte II, 2, S. 120).

[2]) ist in einer Hs. weggelassen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gewußt haben, so sollen sie mit Ausnahme der Todesstrafe alle Strafe erleiden, die für die Entführer festgesetzt ist. Wenn aber nach dem Tode des Vaters die Brüder ihre Schwester dem Entführer ausgeliefert haben oder mit der Entführung einverstanden waren, so sollen sie — weil sie jene, deren Ehre sie hätten erhöhen müssen, einem verächtlichen Menschen und gegen ihren Willen zur Ehe ausgeliefert haben —, die Hälfte ihres Vermögens verlieren, die dann trotz allem der Schwester zu übergeben ist; und dazu sollen sie angesichts anderer Leute vor dem Richter 50 Peitschenhiebe empfangen, damit andere, durch diese schreckliche Strafe gewarnt, Furcht bekommen. Die Helfer des Entführers aber, die ihm beigestanden haben, sollen so bestraft werden, wie es in einem anderen Gesetz gesagt ist.[1]) Der Entführer selbst aber werde, ohne daß hier eine Entschuldigung zugelassen sei, nach dem obigen Gesetz[2]) an seinem Vermögen und seiner Standesehre gestraft.

5. Wenn einer die Braut eines anderen entführt.

Wenn einer die Braut eines andern entführt, so soll von des Entführers Vermögen die eine Hälfte dem Mädchen, die andere Hälfte ihrem Bräutigam zugesprochen werden. Hat er nur ein ganz geringes oder kein Vermögen, so werde er den obengenannten Personen mit allem, was er besitzt, übergeben zu freier Verfügung; so, daß diese nach Verkauf des Entführers den Kaufpreis zu gleichen Teilen haben sollen. Hat der Entführer sein Verbrechen vollendet, so werde er bestraft.

6. Wenn einer der Entführer getötet wird.

Wenn einer der Entführer getötet wird, so gelte das nicht als Totschlag, weil es zur Verteidigung der Frauenehre geschehen ist.

7. Binnen welcher Zeit man den Entführer verklagen kann und wenn zwischen den Eltern des Mädchens und dem Entführer eine Abmachung über die Hochzeit zustande kommt.

---

[1]) Gemeint ist III, 3, 12.

[2]) Gemeint ist III, 3, 1.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Raptorem virginis vel vidue infra XXX annos omnino liceat accusare. Quod si cum puelle parentibus sive cum eadem puella vel vidua de nuptiis fortasse convenerit, inter se agendi licentiam negari non poterit. Transactis autem XXX annis, omnis accusatio sopita manebit.

8. (Chindasvindus.) Si servi mulierem ingenuam rapuerint.

9. (Reccessvindus.) Si servus mulierem libertati traditam rapuerit.

10. (Chindasvindus.) Si servus ancillam alterius rapuerit.

11. (Chindasvindus.) De sollicitatoribus filiarum et uxorum alienarum vel etiam viduarum ac de his, qui puellam aut viduam ingenuam absque regio iussu violenter dare marito presumserint.

12. (Reccessvindus.) De ingenuis adque servis, quos in raptum interesse constiterit.

IV. Titulus: De adulteriis.

1. Antiqua. Si conibente aut non conibente uxorem cum alio viro adulterium faciat.

Si quis uxori aliene adulterium intulerit violenter, addicatur marito mulieris, ut in eius potestate vindicta consistat. Quod si mulieris fuerit fortasse consensus, marito similis sit potestas de eis faciendi quod placet.

2. Antiqua. Si puella vel mulier disponsata adulterasse repperiatur.

Si inter sponsum et sponse parentes aut cum ipsa forsitam mulierem, que in suo consistat arbitrium, dato pretio et, sicut consuetudo est, ante testes factum placitum de futuro coniugio fuerit definitum, et postea puella vel mulier adulterium

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Den Entführer einer Jungfrau oder Witwe kann man jedenfalls binnen 30 Jahren verklagen. Wenn mit des Mädchens Eltern oder mit dem Mädchen selbst oder mit der Witwe eine Vereinbarung über die Hochzeit zustande gekommen ist, so soll ihnen eine Übereinkunft nicht verwehrt sein. Nach Ablauf von 30 Jahren aber sollen alle Klagen ruhen.

8. Wenn Knechte eine freie Frau entführt haben.

9. Wenn ein Knecht eine Freigelassene entführt hat.

10. Wenn ein Knecht die Magd eines anderen (Herrn) entführt hat.

11. Von Leuten, die Töchter und Frauen oder Witwen anderer zu verführen trachten, und von Leuten, die ein Mädchen oder eine Witwe ohne königlichen Befehl mit Gewalt einem Manne verehelichen.

12. Von Freien oder Knechten, die erweislich bei einer Entführung mitgewirkt haben.

IV. Titel: Von Unzucht

1. Wenn mit oder gegen den Willen einer Ehefrau von einem Manne Ehebruch mit ihr begangen wird.

Wenn jemand die Ehefrau eines andern mit Gewalt zum Ehebruch nötigt, werde er dem Gatten der Frau zugesprochen, damit in dessen Macht die Rache stehe. Wenn etwa die Frau damit einverstanden war, so habe der Gatte gleichermaßen das Recht, mit beiden zu tun, was ihm beliebt.

2. Wenn eine verlobte Jungfrau oder Frau der Unzucht schuldig befunden wird.

Ist zwischen dem Bräutigam und den Eltern der Braut oder mit dieser selbst, wenn sie selbmündig ist, nach Leistung des Muntschatzes und, wie üblich, vor Zeugen eine Vereinbarung über die künftige Eheschließung getroffen worden und stellt sich heraus, daß das Mädchen oder die Frau hernach Unzucht ge-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Raptorem virginis vel vidue infra XXX annos omnino liceat accusare. Quod si cum puelle parentibus sive cum eadem puella vel vidua de nuptiis fortasse convenerit, inter se agendi licentiam negari non poterit. Transactis autem XXX annis, omnis accusatio sopita manebit.

8. (Chindasvindus.) Si servi mulierem ingenuam rapuerint.

9. (Reccessvindus.) Si servus mulierem libertati traditam rapuerit.

10. (Chindasvindus.) Si servus ancillam alterius rapuerit.

11. (Chindasvindus.) De sollicitatoribus filiarum et uxorum alienarum vel etiam viduarum ac de his, qui puellam aut viduam ingenuam absque regio iussu violenter dare marito presumserint.

12. (Reccessvindus.) De ingenuis adque servis, quos in raptum interesse constiterit.

IV. Titulus: De adulteriis.

1. Antiqua. Si conibente aut non conibente uxorem cum alio viro adulterium faciat.

Si quis uxori aliene adulterium intulerit violenter, addicatur marito mulieris, ut in eius potestate vindicta consistat. Quod si mulieris fuerit fortasse consensus, marito similis sit potestas de eis faciendi quod placet.

2. Antiqua. Si puella vel mulier disponsata adulterasse repperiatur.

Si inter sponsum et sponse parentes aut cum ipsa forsitam mulierem, que in suo consistat arbitrium, dato pretio et, sicut consuetudo est, ante testes factum placitum de futuro coniugio fuerit definitum, et postea puella vel mulier adulterium

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Den Entführer einer Jungfrau oder Witwe kann man jedenfalls binnen 30 Jahren verklagen. Wenn mit des Mädchens Eltern oder mit dem Mädchen selbst oder mit der Witwe eine Vereinbarung über die Hochzeit zustande gekommen ist, so soll ihnen eine Übereinkunft nicht verwehrt sein. Nach Ablauf von 30 Jahren aber sollen alle Klagen ruhen.

8. Wenn Knechte eine freie Frau entführt haben.

9. Wenn ein Knecht eine Freigelassene entführt hat.

10. Wenn ein Knecht die Magd eines anderen (Herrn) entführt hat.

11. Von Leuten, die Töchter und Frauen oder Witwen anderer zu verführen trachten, und von Leuten, die ein Mädchen oder eine Witwe ohne königlichen Befehl mit Gewalt einem Manne verehelichen.

12. Von Freien oder Knechten, die erweislich bei einer Entführung mitgewirkt haben.

IV. Titel: Von Unzucht

1. Wenn mit oder gegen den Willen einer Ehefrau von einem Manne Ehebruch mit ihr begangen wird.

Wenn jemand die Ehefrau eines andern mit Gewalt zum Ehebruch nötigt, werde er dem Gatten der Frau zugesprochen, damit in dessen Macht die Rache stehe. Wenn etwa die Frau damit einverstanden war, so habe der Gatte gleichermaßen das Recht, mit beiden zu tun, was ihm beliebt.

2. Wenn eine verlobte Jungfrau oder Frau der Unzucht schuldig befunden wird.

Ist zwischen dem Bräutigam und den Eltern der Braut oder mit dieser selbst, wenn sie selbmündig ist, nach Leistung des Muntschatzes und, wie üblich, vor Zeugen eine Vereinbarung über die künftige Eheschließung getroffen worden und stellt sich heraus, daß das Mädchen oder die Frau hernach Unzucht ge-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

conmisisse detegitur, una cum adultero puniatur, aut certe ei, qui isponsus fuerat, ambo tradantur, ut de eis quod voluerit faciendi habeat potestatem, et pretium ad illum sponsum, qui dederat, revertatur.

3. Antiqua. De adulterium uxoris.

Si cuiuslibet uxor adulterium fecerit et deprehensa non fuerit, ante iudicem conpetentibus signis vel indiciis maritus accuset. Et si mulieris adulterium manifeste patuerit, adulter et adultera ipsi tradantur, ut quod de eis facere voluerit in eius proprio consistat arbitrio.

4. Antiqua. Si adulter cum adultera occidatur.

Si adulterum cum adultera maritus occiderit, pro homicidio non teneatur.

5. Antiqua. Si pater vel propinqui in domo adulteram occiderint filiam.

Si filiam in adulterium pater in domo sua occiderit, nullam penam aut calumniam incurrat. Si certe reservare eam voluerit, faciendi de ea et de adultero quod voluerit habeat potestatem. Similiter et fratres sive patrui post obitum patris faciendi habeant libertatem.

6. (Reccessvindus.) Quod servi perventos adulteros occidere non iubentur.

7. (Antiqua.) Si puella vel vidua ad domum alterius pro adulterio venerit, eamque vir ipse habere coniugem vellit.

Si puella ingenua sive vidua ad domum alienam adulterii perpetratione convenerit, et ipsam ille uxorem habere voluerit, et parentes, ut se habeant, adquiescant: ille pretium det parentibus, quantum parentes puelle vellint, vel quantum ei cum ipsa muliere convenire potuerit. Mulier vero de parentum rebus nullam inter fratres suos, nisi parentes voluerint, habeat portionem.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

trieben hat, so soll sie zusammen mit dem Buhlen bestraft werden oder es sollen beide dem Bräutigam übergeben werden, damit er mit ihnen nach Belieben verfahren kann; und der Muntschatz werde dem Bräutigam, der ihn entrichtet hat, zurückerstattet.

3. Vom Ehebruch der Ehefrau.

Hat jemandes Ehefrau Ehebruch begangen, ohne aber ertappt worden zu sein, so mag sie der Gatte vor dem Richter mit entsprechenden Beweisen und Anzeichen anklagen. Steht der Ehebruch der Frau offenkundig fest, so sollen dem (Gatten) der Ehebrecher und die Ehebrecherin übergeben werden, damit er mit ihnen nach Gutdünken verfahren kann.

4. Wenn der Ehebrecher mit der Ehebrecherin getötet wird.

Tötet der Mann den Ehebrecher mit der Ehebrecherin, so soll er nicht für den Totschlag haften.

5. Wenn der Vater oder Nahversippte die buhlerische Tochter im Hause tötet.

Wenn ein Vater seine Tochter bei der Buhlschaft in seinem Hause tötet, so verwirke er weder Strafe noch Friedensgeld. Will er sie verschonen, so habe er Macht, mit ihr und ihrem Buhlen nach Belieben zu verfahren. Das entsprechende Recht sollen nach dem Tode des Vaters die Brüder oder Vatersbrüder haben.

6. Daß Knechte ertappte Buhlen nicht töten dürfen.

7. Wenn ein Mädchen oder eine Witwe zu Buhlschaft in eines Mannes Haus geht und dieser Mann sie heiraten will.

Ist ein freies Mädchen oder eine Witwe der Buhlschaft halber in ein fremdes Haus gegangen und will sie der (Mann) heiraten und sind es die Eltern zufrieden, so entrichte er den Eltern als Muntschatz so viel, als die Eltern des Mädchens wünschen oder soviel, als er mit der Frau selbst vereinbart hat. Die Frau aber nehme keinen Teil neben ihren Brüdern an der Eltern Erbe, wenn die Eltern es nicht wünschen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

8. Antiqua. Si mulier ingenua sponte adulterio cuicumque se misceat viro.[1])

Si ingenua mulier cuicumque se viro adulterio volens miscuisse detegitur, si eam ipse uxorem habere voluerit, habeat potestatem. Sin autem noluerit, sue inputet culpe, que se adulterio volens miscuisse cognoscitur.

9. Antiqua. Si mulier ingenua marito alterius sese adulterii iungat stupro.

Si qua mulier ingenua marito alicuius adulterio se sociaverit, et ex hoc manifesta probatione convincitur, addicatur uxori, cuius marito se miscuit, ut in ipsius potestate vindicta consistat.

10. Antiqua. Pro adulterio torquendos servos et ancillas in capite dominorum.

Pro causa adulterii etiam in domini domineve capite servi vel ancille torquendi sunt, ut veritas certius possit inveniri et indubitanter agnosci.

11. Antiqua. Si pro celando adulterii scelere mancipium libertati tradatur.

Si quis pro occultandam veritatem mancipium manumittat, ne possit pro adulterii probatione torqueri, libertas data non valeat.

12. (Chindasvindus.) De adulterorum coniugum rebus.

13. (Chindasvindus.) De personis, quibus adulterium accusare conceditur, et qualiter perquiri aut convinci iubetur.

14. Antiqua. Si ingenuus sive servus virginem aut viduam ingenuam violenter polluisse adulterio detegatur.

Si viduam quisque vel virginem ingenuam violenter adulterandam conpresserit vel stupri forsitam conmixtione polluerit, si ingenuus est, centum flagellis cesus illi continuo, cui

---

[1]) Zeumer N. Arch. XXIV, S. 610f. nimmt aus verschiedenen Gründen an, daß III, 4, 8—11 schon im Euricianus gestanden haben dürften.

8. Wenn eine freie Frau sich freiwillig einem Manne hingibt.

Hat sich eine freie Frau freiwillig einem Manne hingegeben und will sie dieser zur Frau haben, so soll ihm das gestattet sein. Wenn der Mann aber nicht will, so hat sie sich selbst die Schuld beizumessen, da sie sich freiwillig hingegeben hat.

9. Wenn eine freie Frau Ehebruch mit dem Manne einer anderen begeht.

Hat eine freie Frau Ehebruch begangen mit dem Manne einer anderen und wird sie dessen durch klaren Beweis überführt, so werde sie der Gattin zugesprochen, mit deren Mann sie Ehebruch trieb, damit in deren Belieben die Rache stehe.

10. Bei Unzucht der Herren dürfen Knechte und Mägde gefoltert werden.

Bei Unzucht des Herrn oder der Herrin dürfen Knechte und Mägde gefoltert werden, damit die Wahrheit sicherer gefunden und unzweifelhaft erkannt werde.

11. Wenn jemand zwecks Verheimlichung eines Unzuchtvergehens einen Sklaven freiläßt.

Läßt jemand einen Sklaven frei in der Absicht, die Wahrheit zu verheimlichen, damit dieser nicht zum Beweis von Unzucht gefoltert werden kann, so ist die Freilassung nicht gültig.

12. Vom Vermögen ehebrecherischer Gatten.

13. Von den Personen, denen bei Ehebruch ein Klagerecht zusteht und wie man (in solchen Fällen) untersuchen und überführen soll.

14. Von Notzucht eines Freien oder Knechtes an einer freien Jungfrau oder Witwe.

Hat jemand eine freie Witwe oder Jungfrau mit Gewalt zur Unzucht gezwungen oder sie geschändet, so empfange er, wenn er ein Freier ist, 100 Peitschenhiebe und werde sofort der Ver-

violentus extitit, serviturus tradatur; servus vero conprehensus a iudice ignibus concremetur.

15. Antiqua. Si ingenuus sive servus nesciente domino alienam consentientem adulterasse convincitur ancillam.

Si extra domum domini sui se adulterio volens ancilla miscuisse convincitur, in ancilla tantummodo vindicandi dominus habeat potestatem. Si vero ingenuus aut servus cum ancilla ex consensu in domo domini ancille repperiuntur talia conmisisse, ingenuus quidem pro idonea ancilla absque infamio C verbera ferat, pro inferiori vero L; servus autem CL flagella suscipiat.

16. Antiqua. De adulterio ancille, si cum adultero violenter id fecisse probentur.

Si ancillam quicumque violenter conpresserit alienam eamque adulteraverit et vel in domo domini sui fuerit conprehensus vel in quocumque loco violentus extitisse convincitur, servus quidem CC hictus accipiat flagellorum, ingenuus vero L, et insuper hoc XX solidos ancille domino coactus exolvat. Dominus tamen, si id servo faciendum iussisse probatur, superiori ingenuorum et damno et flagello subiaceat.

17. Antiqua. De meretricibus ingenuis vel ancillis, aut si earum scelus iudices perquirere vel corrigere noluerint.

Si aliqua puella ingenua sive mulier in civitate publice fornicationem exercens meretrix agnoscatur et frequenter deprehensa in adulterio, nullo modo erubescens, iugiter multos viros per turpem suam consuetudinem adtrahere cognoscatur, huiusmodi a comite civitatis conprehensa CCC flagellis publice verberetur et discussa ante populum dimittatur sub ea condicione, ut postmodum in turpibus viciis nullatenus deprehendatur, nec umquam in civitatem ei veniendi aditus detur. Et si postmodum ad pristina facta redisse cognoscitur, iteratim a comite CCC flagella suscipiat et donetur a nobis alicui pau-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gewaltigten als Knecht übergeben; wird aber ein Sklave (dabei) ergriffen, so werde er vom Richter mit dem Feuer gerichtet.

15. Wenn ein Freier oder ein Knecht mit einer fremden Magd, ohne daß es deren Herr weiß, mit ihrem Einverständnis nachweislich Unzucht getrieben hat.

Hat außerhalb des Hauses ihres Herrn eine Magd sich freiwillig der Unzucht hingegeben, so soll nur ihr Herr die Macht haben, die Magd zu bestrafen. Wird aber ein Freier oder Knecht überführt, im Hause des Herrn der Magd mit ihrem Einverständnis solches getan zu haben, so erdulde der Freie 100 Peitschenhiebe, wenn es sich um eine tüchtige und unbescholtene Magd handelt, wenn um eine niedere (Magd) 50 Peitschenhiebe; ein Knecht aber erhalte 150 Peitschenhiebe.

16. Von Notzucht an einer Magd, wenn die Gewaltanwendung des Täters bewiesen wird.

Wenn jemand einer fremden Magd Gewalt angetan und sie geschändet hat und er entweder im Hause ihres Herrn ergriffen wird oder an sonst einem Orte der verübten Notzucht überführt wird, so empfange ein Knecht 200 Peitschenhiebe, ein Freier aber 50, und überdies muß er 20 Schillinge an den Herrn der Magd bezahlen. Hat ein Herr nachweislich solches einem Knecht anbefohlen, so verfalle er der oben für Freie angesetzten Buße und Peitschenstrafe.

17. Von freien und unfreien Dirnen und von Richtern, die deren schlechtes Verhalten nicht untersuchen und bestrafen wollen.

Ist eine Freie, Mädchen oder Frau, in einer Stadt als öffentliche Lohndirne bekannt und oft bei der Unzucht betroffen worden und zieht sie ohne jede Scham viele Männer um ihres schimpflichen Gewerbes willen an sich heran, so soll eine solche der Stadtgraf ergreifen und öffentlich mit 300 Hieben auspeitschen lassen, dann vor allem Volke maßregeln und sie unter der Bedingung ausweisen, daß sie sich niemals mehr bei ihrem schimpflichen und lasterhaften Tun ertappen lasse und niemals zur Stadt zurückkehre. Und kehrt sie trotzdem zu ihrem früheren Tun zurück, so empfange sie nochmals 300 Peitschenhiebe auf Geheiß des

peri, ubi in gravi servitio permaneat et numquam in civitatem ambulare permittatur.

Et si ita forte contingat, ut cum conscientiam patris sui vel matris adulterium admittat, ut quasi per turpem consuetudinem et conversationem victum sibi vel parentibus suis adquirere videatur, et ex hoc pater vel mater fuerint pro hac iniqua conscientia fortasse convicti, singuli eorum centena flagella suscipiant.

Si vero ancilla cuiuscumque in civitate simili conversatione habitare dinoscitur, a iudice correpta trecentenis similiter flagellis publice verberetur et decalvata domino reformetur sub ea condicione, ut eam longius a civitate faciat conversari aut certe tali loco transvendat, ubi penitus ad civitatem accessum non habeat. Quod si forsitam nec ad villa transmittere nec vendere voluerit, et iterum ad civitatem reversa fuerit, huiusmodi dominus in conventu publice L flagella suscipiat. Ipsa vero ancilla donetur alicui pauperi, cui rex aut dux vel comes eligere voluerit, ita ut postmodum ad eandem civitatem illi veniendi aditus non prestetur. Quod si contigerit, ut cum domini volumtatem adulterium admisisset, adquirens per fornicationes pecuniam domino suo, et ex hoc publice fuerit convictus, ipse dominus eundem numerum flagellorum, qui superius de eadem continetur ancilla, suscipiat.

Similiter et de ipsis precipimus custodiri, que per vicos et villas in fornicandi consuetudine fuerint deprehense. Quod si iudex per neglegentiam, aut forte redemtus, talia vitia requirere aut contestari vel distringere noluerit, a comite civitatis C flagella suscipiat et XXX solidos reddat ei, cui a nobis fuerit ordinatum.

18. (Reccessvindus.) De inmundicia sacerdotum et ministrorum.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Grafen und werde von uns einem Armen übergeben, wo sie in harter Knechtschaft bleiben soll, ohne daß ihr jemals erlaubt werde, in die Stadt zu gehen.

Es kommt nun vor, daß sich eine mit Wissen ihres Vaters oder ihrer Mutter der Unzucht hingibt, um so durch ihr schimpfliches Gewerbe und ihren Umgang Unterhalt für sich und ihre Eltern zu gewinnen; wenn nun Vater oder Mutter dieser kupplerischen Absicht überführt werden, so sollen sie je 100 Peitschenhiebe empfangen.

Wohnt aber jemandes Sklavin mit solchen Sitten in der Stadt, so erhalte sie vom Richter einen Verweis, empfange ebenso öffentlich 300 Peitschenhiebe und werde geschoren dem Herrn zurückgegeben mit der Aufforderung, ihr weitab von der Stadt einen Aufenthalt anzuweisen oder besser noch, sie dorthin zu verkaufen, von wo sie keinen Zutritt zur Stadt mehr finden kann. Will (d)er (Herr) sie weder auf ein Landgut schicken, noch verkaufen und kehrt sie wieder zur Stadt zurück, so empfange ein solcher Herr vor versammeltem Volke 50 Peitschenhiebe. Die Magd aber werde nach Wahl des Königs oder Herzogs oder Grafen einem Armen überwiesen, und zwar so, daß ihr jede Möglichkeit genommen ist, nochmals in die Stadt zurückzukehren. Hat sie mit Wissen und Willen des Herrn Unzucht getrieben, um durch ihre Hurerei Geld für ihren Herrn zu erwerben, so empfange der Herr, der solchen Verhaltens öffentlich überführt wurde, die gleiche Zahl von Hieben, wie oben für die Magd festgesetzt.

Entsprechend soll es auch mit jenen gehalten werden, die in den Dörfern oder auf dem Lande bei gewerbsmäßiger Unzucht betroffen werden. Ein Richter, der aus Nachlässigkeit oder infolge Bestechung solche Laster nicht zur Untersuchung und zum Beweis bringt oder sie nicht unterdrücken will, erhalte auf Geheiß des Stadtgrafen 100 Peitschenhiebe und entrichte 30 Schillinge einer von uns bestimmten Person.

18. Von Unsittlichkeit bei Priestern und Kirchendienern.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

V. Titulus: De incestis et apostatis adque masculorum concubitoribus

1. (Chindasvindus.) De coniugiis et adulteriis incestivis.

2. (Reccaredus.) Item de coniugiis et adulteriis incestivis, seu virginibus sacris ac viduis et penitentibus laicali veste vel coitu sordidatis.

3. (Chindasvindus.) De viris et mulieribus tonsuram et vestem religionis prevaricantibus.

4. (Chindasvindus.) De masculorum stupris.

5. (Chindasvindus.) De violantibus paternum adque fraternum torum.

VI. Titulus: De divortiis nuptiarum et discidio sponsorum

1. Antiqua. Si mulier viri sui iuste vel iniuste divortium patiatur.

Mulierem ingenuam a viro suo repudiatam nullus sibi in coniugio adsociare presumat, nisi aut scriptis aut coram testibus divortium inter eos fuisse factum evidenter agnoscat. Quod si aliter facere quicumque presumserit, mox comes civitatis vel vicarius aut territorii iudex tale nefas conmissum agnoverit, si nobiles fuerint fortasse persone, quos iudex distringere aut separare non possit, nostris id auditibus confestim publicare non differat, ut severitatem legis, quam merentur, excipiant. Nam si minoris loci persone sunt, iudex eos continuo separare nequaquam moretur; ita ut tam mulier, que se alteri extra volumtatem mariti prioris in coniugium copulavit, quam etiam ille, qui eam sibi adsumere uxorem pre-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

V. Titel: Von Blutschande, Apostasie[1]) und Knabenschändung

1. Von blutschänderischen Ehen und blutschänderischem Umgang.

2. Nochmals von blutschänderischen Ehen und blutschänderischem Umgang, ferner von gottgeweihten Nonnen, Witwen und Büßern, die sich durch weltliches Gewand oder Geschlechtsverkehr beflecken.

3. Von Männern und Frauen, die pflichtvergessen Tonsur und Ordensgewand von sich tun.

4. Von Knabenschändung.

5. Von jenen, die des Vaters oder Bruders Ehebett schänden.

VI. Titel: Von der Ehescheidung und dem Rücktritt Verlobter

1. Wenn eine Frau zu Recht oder Unrecht geschieden wird.

Eine freie von ihrem Gatten verstoßene Frau[2]) wage keiner zur Ehe zu nehmen, wenn er nicht klargestellt hat, daß die Ehescheidung entweder schriftlich oder vor Zeugen geschehen ist. Wenn jemand ohne diese Voraussetzung das zu tun wagt, so soll der Stadtgraf oder der Vikar oder der Landrichter, sobald sie von solchem Unrecht hören, sofern es sich um edle Personen handelt, die der Richter nicht zwingen oder trennen kann, den Fall sofort und unverzüglich vor uns bringen, damit jene die verdiente Strenge des Gesetzes spüren. Und wenn es Leute geringeren Standes sind, zögere der Richter nicht, sie sofort zu trennen; dann soll sowohl die Frau, die sich gegen den Willen des früheren Gatten einem anderen Manne verbunden hat, wie auch jener,

[1]) Das Wort Apostasie wird hier in einem vom heutigen Sprachgebrauch abweichenden Sinne verwendet; es bedeutet jene in III, 5, 3 unter Strafe gestellte Pflichtverletzung von Ordensleuten, die in der Rückkehr zum weltlichen Leben besteht.

[2]) Zu diesem Gesetz Zeumer, N. Arch. XXIV, S. 619 ff., besonders 623.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

V. Titulus: De incestis et apostatis adque masculorum concubitoribus

1. (Chindasvindus.) De coniugiis et adulteriis incestivis.

2. (Reccaredus.) Item de coniugiis et adulteriis incestivis, seu virginibus sacris ac viduis et penitentibus laicali veste vel coitu sordidatis.

3. (Chindasvindus.) De viris et mulieribus tonsuram et vestem religionis prevaricantibus.

4. (Chindasvindus.) De masculorum stupris.

5. (Chindasvindus.) De violantibus paternum adque fraternum torum.

VI. Titulus: De divortiis nuptiarum et discidio sponsorum

1. Antiqua. Si mulier viri sui iuste vel iniuste divortium patiatur.

Mulierem ingenuam a viro suo repudiatam nullus sibi in coniugio adsociare presumat, nisi aut scriptis aut coram testibus divortium inter eos fuisse factum evidenter agnoscat. Quod si aliter facere quicumque presumserit, mox comes civitatis vel vicarius aut territorii iudex tale nefas conmissum agnoverit, si nobiles fuerint fortasse persone, quos iudex distringere aut separare non possit, nostris id auditibus confestim publicare non differat, ut severitatem legis, quam merentur, excipiant. Nam si minoris loci persone sunt, iudex eos continuo separare nequaquam moretur; ita ut tam mulier, que se alteri extra volumtatem mariti prioris in coniugium copulavit, quam etiam ille, qui eam sibi adsumere uxorem pre-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

V. Titel: Von Blutschande, Apostasie[1]) und Knabenschändung

1. Von blutschänderischen Ehen und blutschänderischem Umgang.

2. Nochmals von blutschänderischen Ehen und blutschänderischem Umgang, ferner von gottgeweihten Nonnen, Witwen und Büßern, die sich durch weltliches Gewand oder Geschlechtsverkehr beflecken.

3. Von Männern und Frauen, die pflichtvergessen Tonsur und Ordensgewand von sich tun.

4. Von Knabenschändung.

5. Von jenen, die des Vaters oder Bruders Ehebett schänden.

VI. Titel: Von der Ehescheidung und dem Rücktritt Verlobter

1. Wenn eine Frau zu Recht oder Unrecht geschieden wird.

Eine freie von ihrem Gatten verstoßene Frau[2]) wage keiner zur Ehe zu nehmen, wenn er nicht klargestellt hat, daß die Ehescheidung entweder schriftlich oder vor Zeugen geschehen ist. Wenn jemand ohne diese Voraussetzung das zu tun wagt, so soll der Stadtgraf oder der Vikar oder der Landrichter, sobald sie von solchem Unrecht hören, sofern es sich um edle Personen handelt, die der Richter nicht zwingen oder trennen kann, den Fall sofort und unverzüglich vor uns bringen, damit jene die verdiente Strenge des Gesetzes spüren. Und wenn es Leute geringeren Standes sind, zögere der Richter nicht, sie sofort zu trennen; dann soll sowohl die Frau, die sich gegen den Willen des früheren Gatten einem anderen Manne verbunden hat, wie auch jener,

[1]) Das Wort Apostasie wird hier in einem vom heutigen Sprachgebrauch abweichenden Sinne verwendet; es bedeutet jene in III, 5, 3 unter Strafe gestellte Pflichtverletzung von Ordensleuten, die in der Rückkehr zum weltlichen Leben besteht.

[2]) Zu diesem Gesetz Zeumer, N. Arch. XXIV, S. 619 ff., besonders 623.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

sumsit, in potestate tradantur anterioris mariti, ut quod de eis facere voluerit sui sit incunctanter arbitrii; si tamen causam inter priorem maritum et uxorem adhuc inaudita manere constiterit, aut si hisdem maritus alteri se mulieri in matrimonio non coniuncxerit.

Certe si maritus uxorem iniuste reliquerit, et donationem dotis amittat, quam ei contulerat, eidem mulieri procul dubio profuturam, et de rebus eiusdem mulieris nihil se habiturum esse cognoscat. Sed quidquid etiam de facultatem mulieris vel alienasse vel defraudasse dinoscitur, ad integrum distringente iudice mulieri restituat. Quod si mulier sub metu viri consistens, quocumque argumento persuasa sive decepta, aliquam de suis rebus in nomine illius viri, qui eam reliquit, scripturam conscripserit, huiusmodi scriptura nullam omnimodo firmitatem habebit; sed universa, que per eandem scripturam mulier dederat, iuri suo perenniter vindicabit.

2. (Chindasvindus.) Ne inter coniuges divortium fiat.
3. (Reccessvindus.) Ne inter sponsos discidium fiat.

DE ORIGINE NATURALI
LIBER QUARTUS

I. Titulus: De gradibus [1])

1. Antiqua. De primi gradus natura.

Primo gradu continentur superiori linea: pater, mater; inferiori: filius, filia; quibus nulle alie persone iunguntur.

---

[1]) Dieſer Titel 1 iſt eine wörtliche Wiederholung von Paulus Sententiae IV, 10 mit Hereinnahme der weſtgotiſchen Interpretatio; Zeumer, N. Arch. XXVI, S. 93 vermutet, daß wir hier einen Zuſatz aus der Neufaſſung des Euricianus unter Leowigild vor uns haben. Deshalb müſſen wir, obwohl in der Reccesvindiana nur Kap. 1 als Antiqua bezeichnet iſt, auch Kap. 2—7 als Antiquae anſprechen.

der sie zur Frau zu nehmen gewagt hat, in die Gewalt des früheren Mannes gegeben werden, damit er ohne weiteres nach seinem Belieben mit ihnen verfahren kann; doch nur dann, wenn feststeht, daß die Sache zwischen dem früheren Gatten und der Frau noch nicht ausgetragen ist oder wenn sich dieser Mann nicht schon mit einer anderen Frau verheiratet hat.

Wenn dagegen der Mann seine Frau widerrechtlich verlassen hat, so verliere er das ihr bestellte Wittum, das seiner Frau ohne weiteres zufallen soll und wisse, daß ihm vom Vermögen seiner Frau nichts gebührt. Sondern das, was er vom Vermögen seiner Frau veräußert oder unterschlagen hat, muß er auf des Richters Gebot der Frau erstatten. Wenn die Frau aus Furcht vor ihrem Manne, irgendwie überredet oder getäuscht, etwas von ihrem Vermögen auf den Namen des Mannes, der sie (nun) verlassen hat, überschrieben hatte, so soll diese Urkunde keine Kraft haben; sondern all das, was die Frau hier schriftlich übertragen hatte, soll sie für immer für sich in Anspruch nehmen können.

2. Daß zwischen Gatten keine Ehescheidung statthaben soll.

3. Daß zwischen Verlobten kein Rücktritt stattfinden soll.

Von der natürlichen Abstammung

Viertes Buch

I. Titel: Von den Graden

1. Vom Umfang des ersten Grades.[1])

Der erste Grad in aufsteigender Linie umfaßt Vater, Mutter, in absteigender Linie Sohn, Tochter; andere Personen gehören nicht hierher.

[1]) Vgl. zum Folgenden Max Conrat, Breviarium Alaricianum, Römisches Recht im fränkischen Reiche, Leipzig 1903, S. 94 ff.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

sumsit, in potestate tradantur anterioris mariti, ut quod de eis facere voluerit sui sit incunctanter arbitrii; si tamen causam inter priorem maritum et uxorem adhuc inaudita manere constiterit, aut si hisdem maritus alteri se mulieri in matrimonio non coniuncxerit.

Certe si maritus uxorem iniuste reliquerit, et donationem dotis amittat, quam ei contulerat, eidem mulieri procul dubio profuturam, et de rebus eiusdem mulieris nihil se habiturum esse cognoscat. Sed quidquid etiam de facultatem mulieris vel alienasse vel defraudasse dinoscitur, ad integrum distringente iudice mulieri restituat. Quod si mulier sub metu viri consistens, quocumque argumento persuasa sive decepta, aliquam de suis rebus in nomine illius viri, qui eam reliquit, scripturam conscripserit, huiusmodi scriptura nullam omnimodo firmitatem habebit; sed universa, que per eandem scripturam mulier dederat, iuri suo perenniter vindicabit.

2. (Chindasvindus.) Ne inter coniuges divortium fiat.
3. (Reccessvindus.) Ne inter sponsos discidium fiat.

DE ORIGINE NATURALI
LIBER QUARTUS

I. Titulus: De gradibus [1])

1. Antiqua. De primi gradus natura.

Primo gradu continentur superiori linea: pater, mater; inferiori: filius, filia; quibus nulle alie persone iunguntur.

---

[1]) Dieſer Titel 1 iſt eine wörtliche Wiederholung von Paulus Sententiae IV, 10 mit Hereinnahme der weſtgotiſchen Interpretatio; Zeumer, N. Arch. XXVI, S. 93 vermutet, daß wir hier einen Zuſatz aus der Neufaſſung des Euricianus unter Leowigild vor uns haben. Deshalb müſſen wir, obwohl in der Reccesvindiana nur Kap. 1 als Antiqua bezeichnet iſt, auch Kap. 2—7 als Antiquae anſprechen.

der sie zur Frau zu nehmen gewagt hat, in die Gewalt des früheren Mannes gegeben werden, damit er ohne weiteres nach seinem Belieben mit ihnen verfahren kann; doch nur dann, wenn feststeht, daß die Sache zwischen dem früheren Gatten und der Frau noch nicht ausgetragen ist oder wenn sich dieser Mann nicht schon mit einer anderen Frau verheiratet hat.

Wenn dagegen der Mann seine Frau widerrechtlich verlassen hat, so verliere er das ihr bestellte Wittum, das seiner Frau ohne weiteres zufallen soll und wisse, daß ihm vom Vermögen seiner Frau nichts gebührt. Sondern das, was er vom Vermögen seiner Frau veräußert oder unterschlagen hat, muß er auf des Richters Gebot der Frau erstatten. Wenn die Frau aus Furcht vor ihrem Manne, irgendwie überredet oder getäuscht, etwas von ihrem Vermögen auf den Namen des Mannes, der sie (nun) verlassen hat, überschrieben hatte, so soll diese Urkunde keine Kraft haben; sondern all das, was die Frau hier schriftlich übertragen hatte, soll sie für immer für sich in Anspruch nehmen können.

2. Daß zwischen Gatten keine Ehescheidung statthaben soll.

3. Daß zwischen Verlobten kein Rücktritt stattfinden soll.

Von der natürlichen Abstammung

Viertes Buch

I. Titel: Von den Graden

1. Vom Umfang des ersten Grades.[1])

Der erste Grad in aufsteigender Linie umfaßt Vater, Mutter, in absteigender Linie Sohn, Tochter; andere Personen gehören nicht hierher.

[1]) Vgl. zum Folgenden Max Conrat, Breviarium Alaricianum, Römisches Recht im fränkischen Reiche, Leipzig 1903, S. 94 ff.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

2. De secundi gradus adfinitate.

Secundo gradu continentur superiori linea: avus, avia; inferiori: nepus, neptis; transversa: frater et soror. Que persone duplicantur; avus enim et avia tam ex patre quam ex matre, nepos, neptis tam ex filio quam ex filia, frater et soror tam ex patre quam ex matre accipiuntur. Que persone sequentibus quoque gradibus similiter pro substantia eorum, que in quoquo gradu consistunt, ipso ordine duplicantur.

Et [i]ste persone in secundo gradu ideo duplices appellantur, quia duo avi, et paternus et maternus. Item duo genera nepotum sunt, sive ex filio, sive ex filia procreati. Frater et soror ex transverso veniunt, id est frater patris aut frater matris, qui aut patruus aut avunculus nominantur; qui et ipsi hoc ordine duplicantur.

3. De tertii gradus parentela.

Tertio gradu veniunt supra: proavus, proavia; infra: pronepos, proneptis; ex oblico: fratris sororisque filius, filia, patruus et amita, id est patris frater et soror, avunculus et matertera, id est matris frater et soror.

4. De quarti gradus consanguinitate.

Quarto gradu veniunt supra: abavus, abavia; infra: abnepos, abneptis; ex oblico: fratris et sororis nepos, neptis,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

2. Von der Verwandtschaft im zweiten Grade.

Der zweite Grad in aufsteigender Linie umfaßt: Großvater, Großmutter, in absteigender Linie: Enkel, Enkelin, in der Seitenlinie: Bruder, Schwester. Diese Personen kommen doppelt (mehrfach) vor; es sind nämlich darunter begriffen Großvater und Großmutter sowohl auf der Vater-, wie auf der Mutterseite, Enkel und Enkelin von einem Sohn wie von einer Tochter, Bruder und Schwester, sowohl von des Vaters, wie von der Mutter Seite. Diese Personen werden in den folgenden Graden gleichfalls nach dem Bestande derjenigen, welche in jedem Grade vorhanden sind, von selbst verdoppelt.

Und diese Personen zweiten Grades werden deshalb doppelt genannt, weil es zwei Großväter gibt, einen väterlichen und einen mütterlichen. Ebenso gibt es zwei Reihen von Enkelkindern, solche, die von einem Sohn oder von einer Tochter abstammen. Bruder und Schwester stehen in der Seitenlinie, d. h. der Vater- und Mutterbruder[1]), die entweder als Oheim väterlicher- oder mütterlicherseits bezeichnet werden; auch sie erscheinen nach dieser Ordnung mehrfach.

3. Von der Verwandtschaft im dritten Grade.

Im dritten Grade erscheinen in der aufsteigenden Linie: Urgroßvater, Urgroßmutter, in der absteigenden Linie: Urenkel, Urenkelin, in der Seitenlinie: des Bruders oder der Schwester Sohn oder Tochter, dann des Vaters Bruder und Schwester, der Mutter Bruder und Schwester.

4. Von der Verwandtschaft im vierten Grade.

Im vierten Grade erscheinen in der aufsteigenden Linie: Urgroßvater, Urgroßmutter; in der absteigenden Linie: Urenkel und Urenkelin, in der Seitenlinie: des Bruders und der

[1]) Im Deutschen fehlen hier wie mehrfach im folgenden die entsprechenden Bezeichnungen durch ein Wort. Übrigens rechnet IV, 1, 3 Vater- und Mutterbruder richtig zum dritten Grade; IV, 1, 2 Abs. II ist der Interpretatio entnommen und hat offenbar die Verwandtschaftszählung mißverstanden; denn es fehlen hier Brüder und Schwestern der Ausgangsperson.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

frater patruelis, soror patruelis, id est patrui filius filiave, consubrinus et consubrina, id est avunculi et matertere filius, filia, amitinus, amitina, id est amite filius, filia, itemque consubrini, qui ex duobus sororibus nascuntur. Quibus adcrescit patruus magnus, amita magna, id est avi paterni frater et soror, avunculus magnus, matertera magna, id est avie, tam paterne, quam materne frater et soror.

Hic plus exponi opus non est, quam lectio ista declarat.[1])

7. De personis septimi generis, que legibus non tenentur.

Septimo gradu qui sunt cognati recta linea supra infraque propriis nominibus non appellantur; sed ex transversa linea continentur fratris sororisve adnepotes, adneptes, consubrini, consubrine filii filieque.

Successionis autem idcirco gradus septem constituti sunt, quia ulterius per rerum natura nec nomina inveniri nec vita succedentibus propagari potest.

II. Titulus: De successionibus

1. Antiqua. Ut sorores cum fratribus equaliter in parentum hereditatem succedant.

Si[2]) pater vel mater intestati discesserint, sorores cum fratribus in omni parentum facultate absque aliquo obiectu equali divisione succedant.

---

[1]) Ist eine Bemerkung der Interpretatio.

[2]) Dieser Rechtssatz dürfte eine Neuerung Leowigilds gegenüber dem freilich nur bruchstückweise überlieferten Kap. 320 des Euricianus sein; vgl. Zeumer, N. Arch. XXVI, S. 95 ff.

Schwester Enkel oder Enkelin, ferner Sohn oder Tochter vom Vatersbruder, ferner Sohn oder Tochter von Muttersbruder oder Mutterschwester, Sohn oder Tochter von Vaterssschwester, ferner Vettern, die von zwei Schwestern abstammen. Dazu kommt noch der Großoheim und die Großtante väterlicherseits, d. h. des väterlichen Großvaters Bruder und Schwester, Großoheim und Großtante von Großmutterseite, d. h. Bruder und Schwester der väterlichen oder mütterlichen Großmutter.

Hier braucht nicht mehr ausgeführt zu werden, als der Text selbst erklärt.[1])

7. Von den Personen des siebenten Grades, welche vom Gesetz nicht erfaßt werden können.

Blutsverwandte des siebten Grades können in der geraden Linie nach oben oder unten nicht mehr mit besonderen Namen benannt werden. Aber aus der Seitenlinie sind inbegriffen des Bruders oder der Schwester Urururenkel oder Urururenkelinnen und Söhne oder Töchter von Großvettern oder Großbasen.

Für die Erbfolge sind deshalb sieben Grade gesetzt, weil nach der Natur der Sache darüber hinaus weder Namen gefunden werden können, noch das Leben den Folgeberechtigten vermittelt werden kann.[2])

II. Titel: Von den Erbfolgen

1. Daß die Schwestern neben den Brüdern am elterlichen Nachlaß gleichberechtigt sein sollen.

Wenn Vater oder Mutter ohne ein Testament gestorben sind, so erben die Schwestern neben den Brüdern gleiche Teile des elterlichen Gesamtnachlasses ohne jeden Einwand.

---

[1]) Kap. 5 und 6, die von der Verwandtschaft im 5. und 6. Grade handeln, bereiten der Übersetzung unüberwindliche Schwierigkeiten und sind, da für das Verständnis des Gesetzbuchs leicht entbehrlich, weggelassen worden. — Conrat S. 96f. hilft sich, indem er die lateinischen Bezeichnungen in die Übersetzung übernimmt.

[2]) Conrat S. 97 übersetzt: „noch die Erbfolge sich weiter ausdehnen kann".

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

frater patruelis, soror patruelis, id est patrui filius filiave, consubrinus et consubrina, id est avunculi et matertere filius, filia, amitinus, amitina, id est amite filius, filia, itemque consubrini, qui ex duobus sororibus nascuntur. Quibus adcrescit patruus magnus, amita magna, id est avi paterni frater et soror, avunculus magnus, matertera magna, id est avie, tam paterne, quam materne frater et soror.

Hic plus exponi opus non est, quam lectio ista declarat.[1])

7. De personis septimi generis, que legibus non tenentur.

Septimo gradu qui sunt cognati recta linea supra infraque propriis nominibus non appellantur; sed ex transversa linea continentur fratris sororisve adnepotes, adneptes, consubrini, consubrine filii filieque.

Successionis autem idcirco gradus septem constituti sunt, quia ulterius per rerum natura nec nomina inveniri nec vita succedentibus propagari potest.

II. Titulus: De successionibus

1. Antiqua. Ut sorores cum fratribus equaliter in parentum hereditatem succedant.

Si[2]) pater vel mater intestati discesserint, sorores cum fratribus in omni parentum facultate absque aliquo obiectu equali divisione succedant.

---

[1]) Ist eine Bemerkung der Interpretatio.

[2]) Dieser Rechtssatz dürfte eine Neuerung Leowigilds gegenüber dem freilich nur bruchstückweise überlieferten Kap. 320 des Euricianus sein; vgl. Zeumer, N. Arch. XXVI, S. 95 ff.

Schwester Enkel oder Enkelin, ferner Sohn oder Tochter vom Vatersbruder, ferner Sohn oder Tochter von Muttersbruder oder Mutterschwester, Sohn oder Tochter von Vaterssschwester, ferner Vettern, die von zwei Schwestern abstammen. Dazu kommt noch der Großoheim und die Großtante väterlicherseits, d. h. des väterlichen Großvaters Bruder und Schwester, Großoheim und Großtante von Großmutterseite, d. h. Bruder und Schwester der väterlichen oder mütterlichen Großmutter.

Hier braucht nicht mehr ausgeführt zu werden, als der Text selbst erklärt.[1])

7. Von den Personen des siebenten Grades, welche vom Gesetz nicht erfaßt werden können.

Blutsverwandte des siebten Grades können in der geraden Linie nach oben oder unten nicht mehr mit besonderen Namen benannt werden. Aber aus der Seitenlinie sind inbegriffen des Bruders oder der Schwester Urururenkel oder Urururenkelinnen und Söhne oder Töchter von Großvettern oder Großbasen.

Für die Erbfolge sind deshalb sieben Grade gesetzt, weil nach der Natur der Sache darüber hinaus weder Namen gefunden werden können, noch das Leben den Folgeberechtigten vermittelt werden kann.[2])

II. Titel: Von den Erbfolgen

1. Daß die Schwestern neben den Brüdern am elterlichen Nachlaß gleichberechtigt sein sollen.

Wenn Vater oder Mutter ohne ein Testament gestorben sind, so erben die Schwestern neben den Brüdern gleiche Teile des elterlichen Gesamtnachlasses ohne jeden Einwand.

---

[1]) Kap. 5 und 6, die von der Verwandtschaft im 5. und 6. Grade handeln, bereiten der Übersetzung unüberwindliche Schwierigkeiten und sind, da für das Verständnis des Gesetzbuchs leicht entbehrlich, weggelassen worden. — Conrat S. 96f. hilft sich, indem er die lateinischen Bezeichnungen in die Übersetzung übernimmt.

[2]) Conrat S. 97 übersetzt: „noch die Erbfolge sich weiter ausdehnen kann".

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

2. Antiqua. Quod in hereditatis successione filii primi sunt.[1])

In hereditate illius, qui moritur, si intestatus discesserit, filii primi sunt. Si filii desunt, nepotibus debetur hereditas. Si nec nepotes fuerint, pronepotes ad hereditatem vocantur. Si vero qui moritur nec filios nec nepotes seu patrem vel matrem relinquid, tunc avus aut avia hereditatem sibimet vindicabit.

3. Antiqua. Si aut de superiori aut de inferiori genere directi ordinis persone defuerint, tunc a latere venientes facultatis accipiant portiones.

Quando supradicte persone desunt, que aut de superiori aut de inferiori genere discreto ordine veniunt, tunc ille persone, que sunt a latere constitute, requirantur, ut hereditatem accipiant. Nam ille persone, que sunt a longinquioribus constitute, nihil se extiment illis prioribus posse repetere.

4. Antiqua. Qui succedere possunt in eorum facultatibus, qui nec scriptis nec testibus suam alligant volumtatem.

De successionibus eorum, qui sic moriuntur, ut nec donationem nec ullum faciant testamentum nec presentibus testibus suam ordinent volumtatem, qui gradu illis proximi fuerint, eorum obtinebunt hereditatem.

5. (Chindasvindus.) De successione fratrum et sororum sive illorum, qui de diversis parentibus generantur.

6. (Reccessvindus.) Si his, qui moritur, avos relinquat aut avias.[2])

---

[1]) Aus L. Vis. IV, 2, 2 und 3 konnte Zeumer Kap. 336 des Euricianus wiederherstellen. Vgl. oben S. 28 N. 4. Vom letzten Satz von L. Vis. IV, 2, 3 scheint in der Pariser Handschrift jegliche Spur zu fehlen; vgl. Zeumer, N. Arch. XXVI, S. 99.

[2]) Obwohl sich dieses Gesetz als von Rekeswind erlassen gibt, gehört es jedenfalls mit Satz 1 und 2 zur Antiquaschicht; vgl. Euricianus 328. So Zeumer, N. Arch. XXVI, S. 101f. Man beachte aber die inhaltlichen Unterschiede: nach Euricianus 328 wird bei Zusammentreffen der

2. Daß bei der Erbfolge die Kinder die ersten sind.

Am Nachlaß dessen, der ohne Testament verstirbt, sind die Kinder die ersten (Erben). Sind Kinder nicht vorhanden, so gebührt der Nachlaß den Enkeln. Sind auch Enkel nicht vorhanden, so sind die Urenkel zur Erbschaft berufen. Wenn aber der Erblasser weder Söhne noch Enkel, noch Vater und Mutter hinterläßt, so kann der Großvater oder die Großmutter den Nachlaß beanspruchen.

3. Wenn im aufsteigenden oder absteigenden Stamm Personen der geraden Linie nicht vorhanden sind, so sollen die Seitenverwandten Vermögensanteile erhalten.

Wenn die oben genannten Personen nicht vorhanden sind, die in der aufsteigenden oder absteigenden Linie nach der festgesetzten Ordnung kommen, so sollen die Seitenverwandten herangezogen werden, um den Nachlaß zu empfangen. Die weiter entfernten Personen sollen nicht glauben, daß sie etwas verlangen dürfen, wenn Näherberechtigte vorhanden sind.

4. Wer erbberechtigt ist am Vermögen jener, die weder schriftlich, noch vor Zeugen ihren letzten Willen kundtun.

Von der Erbfolge jener, die sterben, ohne eine Vergabung oder ein Testament gemacht zu haben, noch vor Zeugen ihren Willen angeordnet haben, (soll gelten): die ihnen dem Grade nach am nächsten sind, sollen ihren Nachlaß erhalten.

5. Vom Folgerecht der Brüder und Schwestern und der Halbgeschwister.

6. Wenn der Erblasser nur Großväter oder Großmütter hinterläßt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Quotiens qui moritur, si avum paternum aut maternum relinquat, tam ad avum paternum quam ad avum maternum hereditas mortui universa pertineat. Si autem qui moritur avum paternum et aviam maternam reliquerit, equales capiant portiones. Ita quoque erit, si paternam et maternam aviam qui moritur relinquere videatur. Et hec quidem equitas portionis de illis rebus erit, que mortuus conquisisse cognoscitur. De illis vero rebus, que ab avis vel parentibus habuit, ad avos directa linea revocabunt.

7. Antiqua. Si his, qui moritur, sorores relinquat patris aut matris.

Qui[1]) moritur si tantumodo amitam, hoc est patris sororem, et matertera, hoc est matris sororem, relinquid, equali iure succedant in hereditate defuncti.

8. Antiqua. Si his, qui moritur, filios fratris vel sororis relinquere videatur.

Qui[2]) moritur si fratres et sorores non reliquerit et filios fratrum vel sororum reliquerit, si ex uno fratre sit unus filius, et ex alio fratre vel sorore forsitan plures, omnem hereditatem defuncti percipiant et equali per capita dividant portionem.

9. (Chindasvindus.) Quod in omnem hereditatem femina accipi debeat.[3])

10. Antiqua. Item, ut in omnem hereditatem femina accipi debeat; et quod, qui gradum alterum precedit, ille successionem vicinior capiat.

Has hereditates, que a materno genere venientibus, sive avunculis sive consubrinis seu materteris, relincuntur, etiam

---

beiden Großväter der Großvater väterlicherſeits einſeitig bevorzugt, bei Rekeswind wird unter beide geteilt.

[1]) Vgl. Euricianus 329; Zeumer, N. Arch. XXVI, S. 102f.

[2]) Vgl. Euricianus 331; Zeumer a. a. O. S. 104.

[3]) Dieſes Geſetz hatte vielleicht ein Vorbild in Euricianus 332; Zeumer a. a. O. S. 105f.

Hinterläßt der Erblasser den Großvater väterlicher- oder mütterlicherseits, so fällt der volle Nachlaß des Verstorbenen an den Großvater väterlicher- oder mütterlicherseits. Wenn aber der Erblasser einen Großvater väterlicher- und eine Großmutter mütterlicherseits hinterläßt, so sollen diese gleiche Teile nehmen. So soll es auch sein, wenn der Erblasser eine Großmutter väterlicher- und mütterlicherseits hinterläßt. Und diese Gleichteilung soll für jenes Gut gelten, das der Verstorbene errungen hat. Gut, das er von Großeltern oder Eltern (überkommen) hatte, sollen die Großeltern unmittelbar an sich ziehen.

7. Wenn der Erblasser Schwestern des Vaters oder der Mutter hinterläßt.

Hinterläßt der Erblasser nur eine Schwester des Vaters und eine Schwester der Mutter, so sollen diese zu gleichem Recht in den Nachlaß des Verstorbenen nachfolgen.

8. Wenn der Erblasser Kinder von einem Bruder oder einer Schwester hinterläßt.

Hinterläßt der Erblasser keine Brüder und Schwestern, wohl aber Kinder von Brüdern und Schwestern und hat ein Bruder ein Kind, ein anderer Bruder oder eine Schwester mehrere Kinder, so sollen diese den gesamten Nachlaß des Verstorbenen erhalten und nach Kopfteilen unter sich teilen.

9. Daß an jedem Nachlaß die Frau(en) beteiligt sein soll(en).

10. An jeder Erbschaft soll(en) auch die Frau(en) Anteil haben; und, daß der Gradesnähere auch im Erbrecht näher ist.

Bei jenen Nachlässen, die dem Mutterstamm, sei es den Mutterbrüdern oder deren Kindern oder den Mutterschwestern anfallen,

femine cum illis, qui in uno propinquitatis gradu equales sunt, equaliter partiantur. Nam omnem hereditatem qui gradum alterum precedit obtineat.

11. Antiqua. De successione mariti et uxoris.

Maritus[1]) et uxor tunc sibi hereditario iure succedant, quando nulla adfinitas usque ad septimum gradum de propinquis eorum vel parentibus inveniri poterit.

12. Antiqua. De hereditate clericorum et monacorum.

Clerici[2]) vel monaci sive sanctimoniales, qui usque ad septimum gradum non relinquerint heredes et sic moriuntur, ut nihil de suis facultatibus ordinent, ecclesia sibi, cui servierunt, eorum substantiam vindicabit.

13. Antiqua. Ut post mortem matris filii in patris potestate consistant; et quid de rebus filiorum agere conveniat patrem.

Matre mortua filii in patris potestate consistant. Quod[3]) si marito supreste uxor forsitam moriatur, filii, qui sunt ex eodem coniugio procreati, in patris potestate consistant, et res eorum, si novercam non superduxerit, ea condicione possideat, ut nihil exinde aut vendere aut evertere aut quocumque pacto alienare presumat, sed omnia filiis suis integra et intemerata conservet. Fructos tamen omnes cum filiis suis pro suo iure percipiat et una cum ipsis filiis suis communibus consumat expensis.

Cum vero filius ducit uxorem, aut filia maritum acceperit, statim a patre de rebus maternis suam recipiat portionem, ita ut usufructuario iure patri tertia relinquatur. Pater autem tam filio quam filie, cum XX annos etatis inpleverint, mediam ex eadem, quam unumquemque contigerit de rebus maternis, restituat portionem, etiam si nullis fuerint nuptiis copulati. Medietatem vero, dum advixerit, pater sibi vindicet,

---

[1]) Vgl. Euricianus 334; Zeumer, N. Arch. XXVI S. 107 ff.

[2]) Vgl. Euricianus 335.

[3]) Das Folgende aus Euricianus 321.

sollen auch die Frauen mit den gradgleichen Verwandten gleichen Anteil erhalten. Denn immer erhält der Gradnähere die Erbschaft.

11. Von der Gattenerbfolge.

Mann und Frau sollen sich dann beerben, wenn keine Verwandten bis zum siebenten Grade unter ihren Nahversippten und Verwandten gefunden werden können.

12. Von der Beerbung von Klerikern und Mönchen.

Versterben Kleriker und Mönche oder Nonnen, ohne Verwandte bis zum siebenten Grade zu hinterlassen und ohne etwas über ihr Vermögen angeordnet zu haben, so mag die Kirche, der sie gedient haben, ihr Vermögen an sich ziehen.

13. Nach dem Tode der Mutter sollen die Kinder in der Gewalt des Vaters bleiben; und wie der Vater mit Kindesgut verfahren soll.

Nach dem Tode der Mutter sollen die Kinder in des Vaters Gewalt stehen. Wenn etwa die Frau stirbt und der Mann sie überlebt, so sollen die Kinder, die dieser Ehe entstammen, in der Gewalt des Vaters stehen und ihr Vermögen, wenn er nicht eine Stiefmutter ins Haus führt, besitze er unter der Bedingung, daß er nichts davon zu verkaufen, zu vertun oder auf irgendeine Weise zu entfremden wage; sondern alles erhalte er seinen Kindern ungeschmälert und ungemindert. Alle Früchte jedoch ziehe er mit seinen Kindern für sich und verwende sie zusammen mit seinen Kindern für den gemeinsamen Aufwand.

Wenn nun ein Sohn eine Frau nimmt oder eine Tochter einen Gatten erhält, empfange (das Kind) vom Vater seinen Anteil am Muttergut, so daß dem Vater zu Nießbrauch ein Drittel belassen werde. Der Vater aber soll, wenn ein Sohn oder eine Tochter 20 Lebensjahre vollendet haben, die Hälfte des auf jeden treffenden Anteils am Muttergut herausgeben, auch wenn sie nicht verheiratet sind. Die (andere) Hälfte aber kann

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

filiis post obitum relinquendam.

Qui autem novercam superduxerit, omnes facultates maternas filiis mox reformet; ne, dum filii cum rebus suis ad domum transeunt alienam, noverce sue vexentur iniuriis. Eadem quoque et de nepotibus forma servetur.

Quod si pater de his rebus aliquid everterit aut super tempus, quod constitutum est, res filiorum tenere presumserit, omnia de rebus eius illis filiis, de cuius matre res esse videntur, et reddenda sunt et omnismodis sarcienda.[1])

14. Antiqua. Si mater in viduitate permanserit, equalem inter filios capiat portionem; et quid de rebus filiorum agere conveniat matrem.

Mater[2]), si in viduitate permanserit, equalem inter filios suos, id est qualem unusquisque ex filiis, usufructuariam de facultate mariti habeat portionem; quam usque ad tempus vite sue usufructuario iure possideat. Ceterum nec donare nec vindere nec uni ex filiis conferre presumat. Quod si eam filii portionem ipsam matrem evertere seu per neclegentiam sive per odium forte prespexerint, ad comitem civitatis aut ad iudicem referre non differant, ut matrem sua contestatione conmoneant, ne res, quas usufructuarias accepit, evertat.

---

[1]) Zu diesem Gesetz ist eine Novelle ergangen, die zwischen Rekeswind (654) und Erwig (681) liegen muß, vielleicht auf Wamba zurückgeht; Zeumer, N. Arch. XXVI, S. 115 ff.

[2]) Das Folgende = Euricianus 322. Mit zwei Abweichungen: Sicher ist, daß unsere Antiqua den Tausendschaftsführer als Aufsichtsorgan weggelassen hat; ferner aber dürfte in Euricianus 322 nach den Raumverhältnissen des Pariser Palimpsestes der Satz: Sed et quod ... placuerit der Antiqua nicht gestanden haben; er enthält ohnehin eine Selbstverständlichkeit. Vgl. Zeumer N. Arch. XXVI, S. 119 ff.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Vater auf Lebenszeit für sich beanspruchen, um sie den Kindern bei seinem Tode zu hinterlassen.

Wer aber eine Stiefmutter ins Haus führt, gebe alles Muttergut alsbald den Kindern heraus, damit die Kinder nicht, wenn sie mit ihrem Vermögen in ein anderes Haus ziehen, durch Unbill ihrer Stiefmutter belästigt werden. Die gleiche Vorschrift soll auch bei Enkeln beachtet werden.

Wenn der Vater von diesen Sachen etwas vertut oder über die festgesetzte Zeit hinaus Kindesgut zu behalten sich unterfängt, so muß alles aus seinem Vermögen den Kindern, von deren Mutter das Gut stammt, zurückgegeben und vollständig ersetzt werden.

14. Wenn die Mutter in der Witwenschaft verbleibt, soll sie gleichen Anteil neben ihren Kindern nehmen; und wie die Mutter mit Kindesgut verfahren soll.

Eine Mutter, die in Witwenschaft bleibt, soll gleichen (Teil) neben ihren Kindern, d. h. einen Kindesanteil vom Vermögen des Mannes zu Nießbrauch erhalten; den soll sie auf Lebenszeit zu Nießbrauchsrecht besitzen. Im übrigen wage sie nicht, ihn zu verschenken oder zu verkaufen oder einem der Kinder zu übertragen. Wenn die Kinder sehen, daß die Mutter diesen Anteil, sei es aus Nachlässigkeit, sei es aus Abneigung gegen sie (die Kinder) vertut, so sollen sie ohne Zögern das dem Stadtgrafen oder dem Richter anzeigen, damit diese ihre Mutter auffordern und ermahnen, das Gut nicht zu vertun, das sie zu Leibzucht erhalten hat.

Nam usumfructum, quem ipsa fuerat perceptura, dare cui voluerit, filio vel filie, non vetetur. Sed et quod de ipso usu sibi debito iuste conquirere potuerit, faciat quodcumque illi omnismodis iustissime placuerit.

Verum si ex ea usufructuaria portione aliquid probatur eversum, filiis post mortem matris de eius facultatibus sarciatur. Post obitum vero matris portio, quam mater acceperat, ad filios equaliter revertatur, quia non possunt de paternam hereditatem fraudari. Quod si mater ad alias nuptias forte transierit, ex ea die usufructuariam portionem, quam de bonis mariti fuerat consecuta, filii inter reliquas res paternas, qui ex eo nati sunt coniugio, vindicabunt.

15. Antiqua. Ne uxor sibi vindicet quod maritum cum servis eius adquisisse constiterit.

Maritus[1]) si cum servis uxoris sue aliquid adquisierit vel in expeditione aliquid lucri fuerit consecutus, nihil exinde uxor a viro suo presumat repetere, nec ipso vivente nec post eius obitum; sed vir, qui uxorem suam secundum sanctam scripturam habet in potestate, similiter et in servis eius potestatem habebit, et omnia, que cum servis uxoris vel suis in expeditione adquisivit, in sua potestate permaneant; pro eadem scilicet rationem, quia, si ipsi servi, dum cum domino suo in expeditione conversabantur, aliquid admisissent forte damnosum, ille, qui eos secum duxerat, et ei aliquid fecerant augmenti, ipse pro eis et responsum daturus esset et compositionem, si culpaviles fuissent inventi. Unde bene iubetur, ut sicut lucrum, ita et damnum ad se dominus noverit pertinendum.

---

[1]) Dieſes Geſetz ſcheint aus Euricianus 323 übernommen zu ſein; vgl. Zeumer, N. Arch. XXVI S. 122.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Den Nießbrauch(sertrag) freilich, den sie genießen sollte, zu geben, wem sie will, einem Sohne oder einer Tochter, soll nicht verwehrt sein. Aber auch mit dem, was sie mit dem ihr gebührenden Nießbrauch ehrlich erwerben konnte, verfahre sie, wie es ihr immer gefällt und wie es recht ist.

Wenn aber aus dem Nießbrauchsanteil nachweislich etwas vertan worden ist, so soll es den Kindern nach dem Tode der Mutter aus deren Vermögen ersetzt werden. Nach dem Tode der Mutter soll der Anteil, den die Mutter erhalten hatte, zu gleichen Teilen an die Kinder zurückfallen, denn sie dürfen nicht um die väterliche Erbschaft betrogen werden. Ist die Mutter zu einer neuen Ehe geschritten, so können von diesem Tage an die Kinder, die aus der (ersten) Ehe geboren sind, den Leibzuchtsanteil, den sie vom Mannesvermögen erhalten hatte, neben dem sonstigen väterlichen Vermögen in Anspruch nehmen.

15. Die Frau soll nicht in Anspruch nehmen, was ihr Mann mit Hilfe ihrer Knechte erworben hat.

Wenn der Mann mit Hilfe der Knechte seiner Frau etwas erworben oder auf einem Kriegszug Beute gemacht hat, so wage die Frau nicht, von ihrem Manne etwas davon zu verlangen, weder zu Lebzeiten des Mannes, noch nach seinem Tode; sondern der Mann, der gemäß der Heiligen Schrift Gewalt über die Frau hat, soll ebenso über ihre Knechte Gewalt haben und alles, was er mit den Knechten der Frau oder mit seinen eigenen auf einem Kriegszug erworben hat, verbleibe in seiner Gewalt; aus folgendem Grunde: wenn die Knechte, während sie sich mit dem Herrn auf dem Kriegszug befinden, etwa einen Schaden angerichtet haben, so muß, wer sie mit sich geführt hat und wem sie einen Gewinn verschafft haben, auch an ihrer Stelle sich verantworten und die Buße zahlen, wenn sie als schuldig befunden werden. Deshalb ist das eine richtige Vorschrift, weil der Herr wissen soll, es treffe ihn, wie der Gewinn, so auch der Schaden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

16. (Reccessvindus.) De his, que vir et uxor in coniugio constituti conquirere potuerint.[1])

17. (Reccessvindus.) De parvulo, qualiter hereditatem capere possit.

18. (Chindasvindus.) Qualiter hereditatem parvuli parentes adsequi possunt.[2])

19. (Chindasvindus.) De postumis.

20. (Reccessvindus.) Ut, qui filios non reliquerit, faciendi de rebus suis quod voluerit habeat potestatem.

III. Titulus: De pupillis et eorum tutoribus

1. (Chindasvindus.) Quod utroque relictus parente pupillus vocetur.

2. (Chindasvindus). Ex quo incipient conputari anni in actionibus pupillorum.

3. Antiqua. Qualiter pupillorum tutela suscipiatur, vel de rebus eorum que pars tutoribus detur.

Si patre mortuo in minori etate filii relinquantur, mater eorum tutelam[3]), si voluerit, suscipiat, si tamen in viduitate permanserit; ita ut de rebus filiis debitis inventarium faciat, per quod postmodum filii hereditatem sibi debitam querant.

Quod si mater alium maritum acceperit, et aliquis de filiis iam ad perfectum, id est usque ad XX annorum perveniat etatem, ipse iuniores fratres sua tuitione defendat et res eorum nec ab ipsis nec ab aliis permittat everti nec aliqua

---

[1]) Die wenigen Reste des Euricianus 325 lassen vermuten, daß dieses Gesetz einen Vorläufer in Eurichs Gesetzbuch gehabt haben könnte; Zeumer, N. Arch. XXVI S. 122 ff.

[2]) Über die Beziehung dieses Gesetzes zu Euricianus 327 vgl. Zeumer, N. Arch. XXVI, S. 124 ff.

[3]) So verschiedene Hss.; bei Zeumer tutela.

16. Vom Gut, das Mann und Frau während bestehender Ehe erringen können.

17. Wie ein Kleinkind Erbe nehmen kann.

18. Wie die Eltern das Erbe eines Kleinkindes nehmen können.

19. Von Nachgeborenen.

20. Wer Abkömmlinge nicht hinterläßt, habe Macht über sein Vermögen zu verfügen, wie er will.

III. Titel: Von den Mündeln und ihren Vormündern

1. Daß ein von einem oder dem anderen Elternteil hinterlassenes (Kind) unter „Mündel" verstanden werden soll.

2. Von wann an die Verjährungsfristen bei Klagen von Mündeln gerechnet werden sollen.

3. Wie die Vormundschaft über die Mündel übernommen werden soll und welcher Teil ihres Vermögens den Vormündern gegeben werden soll.

Wenn von dem verstorbenen Vater minderjährige Kinder hinterlassen werden, so mag die Mutter, wenn sie will, die Vormundschaft über diese übernehmen, soferne sie Witwe bleibt; doch soll sie über die den Kindern gebührenden Sachen ein Bestandsverzeichnis errichten, auf Grund dessen später die Kinder das ihnen gebührende Erbe verlangen können.

Nimmt die Mutter einen anderen Mann und ist ein Sohn schon volljährig, d. h. 20 Jahre alt geworden, so schirme und schütze der seine jüngeren Geschwister und gestatte weder diesen selbst noch anderen, ihr Vermögen zu vertun, noch durch Nach-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

16. (Reccessvindus.) De his, que vir et uxor in coniugio constituti conquirere potuerint.[1])

17. (Reccessvindus.) De parvulo, qualiter hereditatem capere possit.

18. (Chindasvindus.) Qualiter hereditatem parvuli parentes adsequi possunt.[2])

19. (Chindasvindus.) De postumis.

20. (Reccessvindus.) Ut, qui filios non reliquerit, faciendi de rebus suis quod voluerit habeat potestatem.

III. Titulus: De pupillis et eorum tutoribus

1. (Chindasvindus.) Quod utroque relictus parente pupillus vocetur.

2. (Chindasvindus). Ex quo incipient conputari anni in actionibus pupillorum.

3. Antiqua. Qualiter pupillorum tutela suscipiatur, vel de rebus eorum que pars tutoribus detur.

Si patre mortuo in minori etate filii relinquantur, mater eorum tutelam[3]), si voluerit, suscipiat, si tamen in viduitate permanserit; ita ut de rebus filiis debitis inventarium faciat, per quod postmodum filii hereditatem sibi debitam querant.

Quod si mater alium maritum acceperit, et aliquis de filiis iam ad perfectum, id est usque ad XX annorum perveniat etatem, ipse iuniores fratres sua tuitione defendat et res eorum nec ab ipsis nec ab aliis permittat everti nec aliqua

---

[1]) Die wenigen Reste des Euricianus 325 lassen vermuten, daß dieses Gesetz einen Vorläufer in Eurichs Gesetzbuch gehabt haben könnte; Zeumer, N. Arch. XXVI S. 122 ff.

[2]) Über die Beziehung dieses Gesetzes zu Euricianus 327 vgl. Zeumer, N. Arch. XXVI, S. 124 ff.

[3]) So verschiedene Hss.; bei Zeumer tutela.

16. Vom Gut, das Mann und Frau während bestehender Ehe erringen können.

17. Wie ein Kleinkind Erbe nehmen kann.

18. Wie die Eltern das Erbe eines Kleinkindes nehmen können.

19. Von Nachgeborenen.

20. Wer Abkömmlinge nicht hinterläßt, habe Macht über sein Vermögen zu verfügen, wie er will.

III. Titel: Von den Mündeln und ihren Vormündern

1. Daß ein von einem oder dem anderen Elternteil hinterlassenes (Kind) unter „Mündel" verstanden werden soll.

2. Von wann an die Verjährungsfristen bei Klagen von Mündeln gerechnet werden sollen.

3. Wie die Vormundschaft über die Mündel übernommen werden soll und welcher Teil ihres Vermögens den Vormündern gegeben werden soll.

Wenn von dem verstorbenen Vater minderjährige Kinder hinterlassen werden, so mag die Mutter, wenn sie will, die Vormundschaft über diese übernehmen, soferne sie Witwe bleibt; doch soll sie über die den Kindern gebührenden Sachen ein Bestandsverzeichnis errichten, auf Grund dessen später die Kinder das ihnen gebührende Erbe verlangen können.

Nimmt die Mutter einen anderen Mann und ist ein Sohn schon volljährig, d. h. 20 Jahre alt geworden, so schirme und schütze der seine jüngeren Geschwister und gestatte weder diesen selbst noch anderen, ihr Vermögen zu vertun, noch durch Nach-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

neglegentia deperire. Quod si eas ipse forte consumserit aut vendiderit vel donaverit aut per neglegentiam suam perire permiserit, cum fratres adoleverint, ea, que per neglegentiam ipsius deperierint, de sua illis portione restituat. Cui tamen de fructibus ad victum presumendi partem decimam non negamus, ut non hec, que debet minoribus reservare, nimiis evertat expensis. Si quas vero de suo pro communibus necessitatibus aut negotiis expensas fecerit, facta presente iudice ratione, de ea, que ipsis a patre communis relicta est substantia, quod expenderit consequatur.

Quod si fratres eius etatis vel meriti non fuerint, qui defensionem suscipiant orfanorum, tunc patruus vel patrui filius tutele, qualem de fratribus constituimus, condicionem suscipiat. Quod si nec patruus nec patrui filius, qui digne tutelam suscipiat orfanorum, fuerit, tunc tutor ab aliis parentibus in presentia iudicis eligatur.

Et sive mater tutelam, sive quicumque susceperit, presentibus testibus vel propinquis de omnibus rebus, quas pater reliquid, brevis factus trium vel quinque testium suscriptione firmetur, et presentibus ipsis, qui ad brevem faciendum testes interfuerint, episcopo aut presbitero, quem parentes elegerint, brevis commendetur, minoribus, dum adoleverint, reformandus.

Statuentes etiam, ut, si que contra minorum personas adverse accesserint actiones, his intentionibus tutor, si elegerit, debeat parare responsum. Certe si neclexerit, repetenti que postulat a iudice restituantur; salvo tamen minorum negotio, dum adoleverint, ad integrum reformandum. Ille vero, qui ad presens rem ipsam petere ceperit, si in iudicio, dum ipse minor adoleverit, ab eodem fuerit victus, que acceperat

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

lässigkeit zugrunde zu richten. Hat er dieses Gut gar selbst verbraucht oder verkauft oder verschenkt oder durch seine Nachlässigkeit zugrunde gerichtet, so muß er, wenn seine Brüder herangewachsen sind, ihnen aus seinem Anteil erstatten, was durch seine Nachlässigkeit untergegangen ist. Von den Nutzungen den zehnten Teil für den Lebensunterhalt vorwegzunehmen, weigern wir ihm nicht, wenn er nur nicht allzusehr mit Auslagen belastet, was er den Minderjährigen erhalten sollte. Hat er aus seinem Vermögen für die gemeinsame Notdurft oder für Geschäfte Auslagen gehabt, so soll er vor dem Richter Rechenschaft ablegen und aus dem ihnen vom Vater gemeinsam hinterlassenen Vermögen Ersatz seiner Auslagen erhalten.

Sind keine Brüder vorhanden, die dem Alter oder der Persönlichkeit nach geeignet wären, den Schutz der Waisen zu übernehmen, so trete der Vaterbruder oder dessen Sohn in die gleiche Vormundsstellung ein, wie wir sie für die Brüder bestimmt haben. Ist auch kein Vaterbruder oder dessen Sohn vorhanden, der in entsprechender Weise die Vormundschaft über die Waisen übernehmen könnte, so soll vor dem Richter ein Vormund aus den anderen Verwandten erwählt werden.

Mag die Mutter oder sonst jemand die Vormundschaft übernehmen, so soll (auf alle Fälle) vor Zeugen und Verwandten eine Niederschrift über den gesamten Nachlaß des Vaters aufgenommen und von drei oder fünf Zeugen durch Unterschrift bekräftigt werden und in Anwesenheit der bei der Niederschrift teilnehmenden Zeugen soll die Niederschrift einem Bischof oder Priester nach Wahl der Verwandten überreicht werden, um den Minderjährigen, wenn sie herangewachsen sind, ausgehändigt zu werden.

Wir setzen ferner fest, daß, wenn Klagen gegen die Minderjährigen gerichtet werden, der Vormund, wenn er es für richtig hält, auf diese Angriffe Antwort stehen soll. Unterläßt er das, so soll die Forderung des Klägers durch den Richter befriedigt werden, vorbehaltlich jedoch des Wiederherstellungsprozesses der Minderjährigen, wenn diese herangewachsen sind. Wird der Kläger, der jetzt eine Sache eingeklagt hat, (später) im Prozeß von dem nun volljährig gewordenen Kinde überwunden, so soll er

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

cum retroactorum temporum fructibus sive servitiis ipsi minori aut parentibus eius, seu ad quem ipsa facultas iuste transierit vel cui conlata fuerit, indubitanter restituat. Et pro presumtione sua, quia, quod in iudicio vindicare non valuit, petierat, insuper X solidos coactus exolvat.

4. (Reccessvindus.) Ne tutores ab eis, quos in tuitione habent, quascumque scripturas extorquere presumant.

IV. Titulus: De expositis infantibus

1. Antiqua. Ut pro exposito infantulo ingenuo serviat qui proiecit.

Si quis puerum aut puellam ubicumque expositum misericordie contemplatione collegerit, et nutritus infans a parentibus postmodum fuerit agnitus, si ingenuorum filius esse dinoscitur, aut servum vicarium reddant, aut pretium. Quod si facere forte neclexerint, a iudice territorii de proprietate parentum expositus redimatur, et parentes huius impietatis auctores exilio perpetuo religentur. Si vero non habuerint, unde filium redimere possint, pro infantulo deserviat qui proiecit; et in libertate maneat propria, quem servabit pietas aliena. Hoc vero facinus, cum fuerit ubicumque conmissum, iudicibus et accusare liceat et damnare.

2. Antiqua. Si servus vel ancilla consciis vel nesciis dominis proicere videantur infantem.

Si ancilla vel servus in fraude fortasse dominorum infantem exposuerint et ipsis insciis infantem proiecerint, infans cum fuerit nutritus, tertiam partem pretii nutritor accipiat; ita ut iuret aut probet dominus, se quod servi sui infantem ex-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ohne Zögern, was er (seinerzeit) erhalten, erstatten mit den Früchten oder dem Dienstentgang[1]) der Zwischenzeit an den Minderjährigen oder seine Verwandten oder an den gesetzlichen oder vertraglichen Rechtsnachfolger. Und weil er frech einen Anspruch erhoben hatte, den er vor Gericht nicht durchzufechten vermochte, soll er darüber hinaus noch 10 Schillinge entrichten müssen.

4. Vormünder sollen ihren Mündeln nicht irgendwelche Urkunden abnötigen.

IV. Titel: Von ausgesetzten Kindern

1. Daß, wer ein freies Kind ausgesetzt hat, dienen soll.

Wird ein irgendwo ausgesetzter Knabe oder ein Mädchen von jemand aus Mitleid aufgenommen und aufgezogen und später von den Eltern (als ihr Kind) anerkannt und handelt es sich um das Kind freier Leute, so sollen diese entweder einen Knecht als Stellvertreter (des Kindes) stellen oder den Preis (eines solchen) entrichten. Wollen sie das nicht tun, so soll das Findelkind vom Landrichter aus dem Vermögen der Eltern zurückgekauft werden und solch herzlose Eltern sollen zu lebenslänglicher Verbannung verurteilt werden. Besitzen sie aber nicht genug, um das Kind zurückzukaufen, so diene an Stelle des Kindes, wer es ausgesetzt hat; das Kind bleibe frei und die Wohltätigkeit anderer wird ihm helfen. Wegen dieser Missetat, wo immer sie begangen sein mag, sollen die Richter anklagen und verurteilen.

2. Wenn ein Knecht oder eine Magd mit oder ohne Wissen der Eltern Kinder aussetzen.

Hat eine Magd oder ein Knecht unter Täuschung und ohne Wissen ihrer Herrschaft ein Kind ausgesetzt und weggeschafft und ist das Kind (von jemand) aufgezogen worden, so erhalte der ein Drittel des Wertes; doch nur, wenn der Herr beschwören

[1]) Gedacht ist wohl daran, daß der Kläger zu Unrecht einen Sklaven als sein Eigentum in Anspruch genommen hat und ihn nun zusammen mit dem Ersatz für Dienstentgang zurückerstatten muß

cum retroactorum temporum fructibus sive servitiis ipsi minori aut parentibus eius, seu ad quem ipsa facultas iuste transierit vel cui conlata fuerit, indubitanter restituat. Et pro presumtione sua, quia, quod in iudicio vindicare non valuit, petierat, insuper X solidos coactus exolvat.

4. (Reccessvindus.) Ne tutores ab eis, quos in tuitione habent, quascumque scripturas extorquere presumant.

IV. Titulus: De expositis infantibus

1. Antiqua. Ut pro exposito infantulo ingenuo serviat qui proiecit.

Si quis puerum aut puellam ubicumque expositum misericordie contemplatione collegerit, et nutritus infans a parentibus postmodum fuerit agnitus, si ingenuorum filius esse dinoscitur, aut servum vicarium reddant, aut pretium. Quod si facere forte neclexerint, a iudice territorii de proprietate parentum expositus redimatur, et parentes huius impietatis auctores exilio perpetuo religentur. Si vero non habuerint, unde filium redimere possint, pro infantulo deserviat qui proiecit; et in libertate maneat propria, quem servabit pietas aliena. Hoc vero facinus, cum fuerit ubicumque conmissum, iudicibus et accusare liceat et damnare.

2. Antiqua. Si servus vel ancilla consciis vel nesciis dominis proicere videantur infantem.

Si ancilla vel servus in fraude fortasse dominorum infantem exposuerint et ipsis insciis infantem proiecerint, infans cum fuerit nutritus, tertiam partem pretii nutritor accipiat; ita ut iuret aut probet dominus, se quod servi sui infantem ex-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ohne Zögern, was er (seinerzeit) erhalten, erstatten mit den Früchten oder dem Dienstentgang[1]) der Zwischenzeit an den Minderjährigen oder seine Verwandten oder an den gesetzlichen oder vertraglichen Rechtsnachfolger. Und weil er frech einen Anspruch erhoben hatte, den er vor Gericht nicht durchzufechten vermochte, soll er darüber hinaus noch 10 Schillinge entrichten müssen.

4. Vormünder sollen ihren Mündeln nicht irgendwelche Urkunden abnötigen.

IV. Titel: Von ausgesetzten Kindern

1. Daß, wer ein freies Kind ausgesetzt hat, dienen soll.

Wird ein irgendwo ausgesetzter Knabe oder ein Mädchen von jemand aus Mitleid aufgenommen und aufgezogen und später von den Eltern (als ihr Kind) anerkannt und handelt es sich um das Kind freier Leute, so sollen diese entweder einen Knecht als Stellvertreter (des Kindes) stellen oder den Preis (eines solchen) entrichten. Wollen sie das nicht tun, so soll das Findelkind vom Landrichter aus dem Vermögen der Eltern zurückgekauft werden und solch herzlose Eltern sollen zu lebenslänglicher Verbannung verurteilt werden. Besitzen sie aber nicht genug, um das Kind zurückzukaufen, so diene an Stelle des Kindes, wer es ausgesetzt hat; das Kind bleibe frei und die Wohltätigkeit anderer wird ihm helfen. Wegen dieser Missetat, wo immer sie begangen sein mag, sollen die Richter anklagen und verurteilen.

2. Wenn ein Knecht oder eine Magd mit oder ohne Wissen der Eltern Kinder aussetzen.

Hat eine Magd oder ein Knecht unter Täuschung und ohne Wissen ihrer Herrschaft ein Kind ausgesetzt und weggeschafft und ist das Kind (von jemand) aufgezogen worden, so erhalte der ein Drittel des Wertes; doch nur, wenn der Herr beschwören

[1]) Gedacht ist wohl daran, daß der Kläger zu Unrecht einen Sklaven als sein Eigentum in Anspruch genommen hat und ihn nun zusammen mit dem Ersatz für Dienstentgang zurückerstatten muß

posuerint ignorasse. Si vero consciis dominis infans probatur fuisse iactatus, in eius, qui nutribit, potestate permaneat.

3. Antiqua. Qui a parentibus infantulum acceperit nutriendum, quantum mercedis pro nutritione accipiat premium.

Si quis a parentibus acceperit infantulum nutriendum, usque ad decem annos per singulos annos singulos solidos pretii pro nutrito infante percipiat. Si vero decimum annum etatis excesserit, nihil postea mercedis addatur; quia ipse, qui nutritus est, mercedem suam suo potest conpensare servitio. Quod si hanc summam qui repetit dare noluerit, mancipium in nutrientis potestate permaneat.

V. Titulus: De naturalibus bonis

1. (Chindasvindus.) De non exheredandis filiis; et quod iudicium ferant parentes de facultatibus suis.

2. (Chindasvindus.) De quota parte liceat mulieribus iudicare de dotibus suis.

3. (Chindasvindus.) De his, que parentes tempore nuptiarum dederint.

4. (Chindasvindus.) De filiis de diversis parentibus natis, et qua discretione parentum adsequantur hereditatem.

5. Antiqua. De his, que filii patre vivente vel matre videntur adquirere.

Filius, qui patre vel matre vivente aliquid adquisierit, sive de munificentia regis aut patronorum beneficiis promeruerit, et exinde aliquid cuicumque vendere vel donare voluerit, iuxta eam condicionem, que in aliis nostris legibus continetur, in ipsius potestate consistat; nec sibi aliquid, dum filius vivit, exinde pater vel mater vindicare presumant. Quod si inter

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

und beweisen kann, daß er nicht gewußt habe, daß seine Sklaven das Kind ausgesetzt haben. Kann man aber beweisen, daß das Kind mit Wissen des Herrn ausgesetzt wurde, so bleibe es in der Gewalt dessen, der es aufgezogen hat.

3. Über die Entschädigung für ein von den Eltern übergebenes Pflegekind.

Hat jemand von den Eltern ein Kind zur Pflege übergeben erhalten, so soll er bis zu 10 Jahren alljährlich je einen Schilling als Pflegelohn erhalten. Hat das Kind das 10. Jahr überschritten, so soll kein Pflegelohn mehr entrichtet werden; denn nun kann das Pflegekind selbst den Lohn durch seine Dienste wettmachen. Wenn, wer das Kind zurückverlangt, die genannte Summe nicht entrichten will, so bleibe es als Sklave in des Pflegevaters Gewalt.

V. Titel: Von natürlichen Vermögensrechten

1. Daß Kinder nicht um ihr Erbe gebracht werden sollen; und welche Verfügungen die Eltern über ihr Vermögen treffen sollen.

2. Über welchen Teil ihres Wittums Frauen verfügen dürfen.

3. Von dem, was Eltern (ihren Kindern) bei der Hochzeit geschenkt haben.

4. Von Halbgeschwistern und nach welcher Ordnung sie das Erbe ihrer Eltern nehmen.

5. Von dem, was Kinder zu Lebzeiten des Vaters oder der Mutter erwerben.

Ein Sohn, der zu Lebzeiten des Vaters oder der Mutter etwas erworben oder durch die Freigebigkeit des Königs oder durch Schenkung der Gefolgsherren verdient hat und davon etwas einem andern verkaufen oder schenken will, darf das tun, nach den in unseren anderen Gesetzen enthaltenen Bestimmungen; und solange der Sohn lebt, sollen Vater oder Mutter nichts davon in Anspruch nehmen. Hat er aber, obwohl königlicher Gefolgs-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

posuerint ignorasse. Si vero consciis dominis infans probatur fuisse iactatus, in eius, qui nutribit, potestate permaneat.

3. Antiqua. Qui a parentibus infantulum acceperit nutriendum, quantum mercedis pro nutritione accipiat premium.

Si quis a parentibus acceperit infantulum nutriendum, usque ad decem annos per singulos annos singulos solidos pretii pro nutrito infante percipiat. Si vero decimum annum etatis excesserit, nihil postea mercedis addatur; quia ipse, qui nutritus est, mercedem suam suo potest conpensare servitio. Quod si hanc summam qui repetit dare noluerit, mancipium in nutrientis potestate permaneat.

V. Titulus: De naturalibus bonis

1. (Chindasvindus.) De non exheredandis filiis; et quod iudicium ferant parentes de facultatibus suis.

2. (Chindasvindus.) De quota parte liceat mulieribus iudicare de dotibus suis.

3. (Chindasvindus.) De his, que parentes tempore nuptiarum dederint.

4. (Chindasvindus.) De filiis de diversis parentibus natis, et qua discretione parentum adsequantur hereditatem.

5. Antiqua. De his, que filii patre vivente vel matre videntur adquirere.

Filius, qui patre vel matre vivente aliquid adquisierit, sive de munificentia regis aut patronorum beneficiis promeruerit, et exinde aliquid cuicumque vendere vel donare voluerit, iuxta eam condicionem, que in aliis nostris legibus continetur, in ipsius potestate consistat; nec sibi aliquid, dum filius vivit, exinde pater vel mater vindicare presumant. Quod si inter

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

und beweisen kann, daß er nicht gewußt habe, daß seine Sklaven das Kind ausgesetzt haben. Kann man aber beweisen, daß das Kind mit Wissen des Herrn ausgesetzt wurde, so bleibe es in der Gewalt dessen, der es aufgezogen hat.

3. Über die Entschädigung für ein von den Eltern übergebenes Pflegekind.

Hat jemand von den Eltern ein Kind zur Pflege übergeben erhalten, so soll er bis zu 10 Jahren alljährlich je einen Schilling als Pflegelohn erhalten. Hat das Kind das 10. Jahr überschritten, so soll kein Pflegelohn mehr entrichtet werden; denn nun kann das Pflegekind selbst den Lohn durch seine Dienste wettmachen. Wenn, wer das Kind zurückverlangt, die genannte Summe nicht entrichten will, so bleibe es als Sklave in des Pflegevaters Gewalt.

V. Titel: Von natürlichen Vermögensrechten

1. Daß Kinder nicht um ihr Erbe gebracht werden sollen; und welche Verfügungen die Eltern über ihr Vermögen treffen sollen.

2. Über welchen Teil ihres Wittums Frauen verfügen dürfen.

3. Von dem, was Eltern (ihren Kindern) bei der Hochzeit geschenkt haben.

4. Von Halbgeschwistern und nach welcher Ordnung sie das Erbe ihrer Eltern nehmen.

5. Von dem, was Kinder zu Lebzeiten des Vaters oder der Mutter erwerben.

Ein Sohn, der zu Lebzeiten des Vaters oder der Mutter etwas erworben oder durch die Freigebigkeit des Königs oder durch Schenkung der Gefolgsherren verdient hat und davon etwas einem andern verkaufen oder schenken will, darf das tun, nach den in unseren anderen Gesetzen enthaltenen Bestimmungen; und solange der Sohn lebt, sollen Vater oder Mutter nichts davon in Anspruch nehmen. Hat er aber, obwohl königlicher Gefolgs-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

leudes quicumque, nec regis beneficiis aliquid fuerit consecutus, sed in expeditionibus constitutus de labore suo aliquid adquisierit, si communis illis victus cum patre est, tertia pars exinde ad patrem perveniat, duas autem filius, qui laborabit, obtineat.

DE TRANSACTIONIBUS

LIBER QUINTUS

I. Titulus: De ecclesiasticis rebus

1. (Reccessvindus.) De donationibus ecclesiis datis.

2. Antiqua. De conservatione et redintegratione ecclesiastice rei.

Consultissima regni nostri credimus provenire remedia, dum pro hutilitatibus ecclesiarum que debeant observari, nostris inseri precipimus legibus. Ideoque presenti sanctione censemus, ut, mox episcopus fuerit ordinatus, statim rerum inventarium de rebus ecclesie presentibus quinque ingenuis viris facere non moretur. Quod inventarium ingenui viri, coram quibus factum fuerit, sua suscriptione conroborent. Post episcopi vero ipsius obitum, dum alter fuerit episcopus ordinatus, secundum rerum inventarium res requirat ecclesie, et si aliquid deminutum de rebus ecclesie pervenerit, proprii heredes episcopi, vel quibus facultas eius pertinere vel relicta esse videtur, de precedentis satisfaciant facultate. Quod si et aliquid de rebus ecclesie vendere presumserit, succedens episcopus reddito pretio, quod a venditore acceptum est, cum omni augmento rem ad ius reducat ecclesie et nullam calumniam pertimescat. Quam legem et de presbiteris vel diaconibus, sicut superius scriptum est, in omnibus observari et valere precipimus.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

mann[1]), nicht durch Schenkung des Königs etwas erlangt, sondern auf Heerfahrten durch selbständige Leistung etwas erworben und lebt er im Hause des Vaters, so gebühre ein Drittel dem Vater, zwei Drittel aber dem Sohn, der auch die Arbeit geleistet hat.

Von Rechtsgeschäften

Fünftes Buch

I. Titel: Von Kirchengut

1. Von Schenkungen an die Kirche.

2. Von der Erhaltung und Wiederherstellung des Kirchengutes.

Die bestberatenen Helfer unseres Reiches glauben wir zu fördern, wenn wir Bestimmungen zum Nutzen der Kirchen in unsere Gesetze aufzunehmen befehlen. Deshalb bestimmen wir jetzt, daß ein Bischof sofort nach seiner Weihe in Anwesenheit von 5 Freien eine Bestandsaufnahme über das Vermögen seiner Kirche unverzüglich errichten soll. Diese Bestandsaufnahme sollen die Freien, in deren Anwesenheit sie errichtet wurde, durch ihre Unterschrift bekräftigen. Wenn nach dem Tode des Bischofs ein anderer Bischof geweiht worden ist, so untersuche der an Hand der Bestandsaufnahme das Kirchengut und wenn von diesem Kirchengut etwas in Abgang gekommen ist, so sollen die eigenen (gesetzlichen) Erben des Bischofs oder die, denen sein Vermögen jetzt gehört oder denen es hinterlassen wurde, aus dem Vermögen des Vorgängers Ersatz leisten. Hat er gar etwas vom Kirchengut verkauft, so soll der Nachfolger gegen Entrichtung des vom Verkäufer erlangten Kaufpreises das Gut mit allem Zuwachs wieder in das Eigentum der Kirche zurückbringen und dann keine Klage befürchten. Dieses Gesetz soll, wie oben geschrieben, auch bei Priestern und Diakonen durchweg Anwendung und Geltung haben.

---

[1]) Zu den leudes vgl. Zeumer, N. Arch. XXVI, S. 146f.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

leudes quicumque, nec regis beneficiis aliquid fuerit consecutus, sed in expeditionibus constitutus de labore suo aliquid adquisierit, si communis illis victus cum patre est, tertia pars exinde ad patrem perveniat, duas autem filius, qui laborabit, obtineat.

DE TRANSACTIONIBUS

LIBER QUINTUS

I. Titulus: De ecclesiasticis rebus

1. (Reccessvindus.) De donationibus ecclesiis datis.

2. Antiqua. De conservatione et redintegratione ecclesiastice rei.

Consultissima regni nostri credimus provenire remedia, dum pro hutilitatibus ecclesiarum que debeant observari, nostris inseri precipimus legibus. Ideoque presenti sanctione censemus, ut, mox episcopus fuerit ordinatus, statim rerum inventarium de rebus ecclesie presentibus quinque ingenuis viris facere non moretur. Quod inventarium ingenui viri, coram quibus factum fuerit, sua suscriptione conroborent. Post episcopi vero ipsius obitum, dum alter fuerit episcopus ordinatus, secundum rerum inventarium res requirat ecclesie, et si aliquid deminutum de rebus ecclesie pervenerit, proprii heredes episcopi, vel quibus facultas eius pertinere vel relicta esse videtur, de precedentis satisfaciant facultate. Quod si et aliquid de rebus ecclesie vendere presumserit, succedens episcopus reddito pretio, quod a venditore acceptum est, cum omni augmento rem ad ius reducat ecclesie et nullam calumniam pertimescat. Quam legem et de presbiteris vel diaconibus, sicut superius scriptum est, in omnibus observari et valere precipimus.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

mann[1]), nicht durch Schenkung des Königs etwas erlangt, sondern auf Heerfahrten durch selbständige Leistung etwas erworben und lebt er im Hause des Vaters, so gebühre ein Drittel dem Vater, zwei Drittel aber dem Sohn, der auch die Arbeit geleistet hat.

Von Rechtsgeschäften

Fünftes Buch

I. Titel: Von Kirchengut

1. Von Schenkungen an die Kirche.

2. Von der Erhaltung und Wiederherstellung des Kirchengutes.

Die bestberatenen Helfer unseres Reiches glauben wir zu fördern, wenn wir Bestimmungen zum Nutzen der Kirchen in unsere Gesetze aufzunehmen befehlen. Deshalb bestimmen wir jetzt, daß ein Bischof sofort nach seiner Weihe in Anwesenheit von 5 Freien eine Bestandsaufnahme über das Vermögen seiner Kirche unverzüglich errichten soll. Diese Bestandsaufnahme sollen die Freien, in deren Anwesenheit sie errichtet wurde, durch ihre Unterschrift bekräftigen. Wenn nach dem Tode des Bischofs ein anderer Bischof geweiht worden ist, so untersuche der an Hand der Bestandsaufnahme das Kirchengut und wenn von diesem Kirchengut etwas in Abgang gekommen ist, so sollen die eigenen (gesetzlichen) Erben des Bischofs oder die, denen sein Vermögen jetzt gehört oder denen es hinterlassen wurde, aus dem Vermögen des Vorgängers Ersatz leisten. Hat er gar etwas vom Kirchengut verkauft, so soll der Nachfolger gegen Entrichtung des vom Verkäufer erlangten Kaufpreises das Gut mit allem Zuwachs wieder in das Eigentum der Kirche zurückbringen und dann keine Klage befürchten. Dieses Gesetz soll, wie oben geschrieben, auch bei Priestern und Diakonen durchweg Anwendung und Geltung haben.

---

[1]) Zu den leudes vgl. Zeumer, N. Arch. XXVI, S. 146f.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

3. Antiqua. De vindicionibus et donationibus ecclesiasticarum rerum.[1])

Si quis episcopus aut presbiter vel quicumque ex clericis preter consensum ceterorum clericorum aliquid de rebus ecclesie vendiderit vel donaverit, hoc firmum non esse precipimus, nisi ita fuerit facta vinditio sive donatio, quemadmodum sanctorum canonum instituta constituunt adque decernunt.

4. Antiqua. De rebus ecclesie ab his possessis, qui sunt ecclesie obsequiis mancipati.

Heredes episcopi seu aliorum clericorum, qui filios suos in obsequium ecclesie commendaverint, et terras vel aliquid ex munificentia ecclesie possederint, si ipsi in laicis reversi fuerint aut de servitio ecclesie, cuius terram vel aliquam substantiam possidebant, discesserint, statim quod possidebant amittant. Sed et de omnibus clericis, qui de rebus ecclesie quecumque possederint, servetur hec forma; ne quamvis longa possessio dominium ecclesie a rebus sibi debitis quandoque secludat, quia et canonum auctoritas ita conmendat. Sed et vidue sacerdotum vel aliorum clericorum, que filios suos in obsequium ecclesie conmendant, pro sola miseratione de rebus ecclesiasticis, quas pater tenuit, non efficiantur exteri.

II. Titulus: De donationibus generalibus.

1. Antiqua. Ne valeat violenter facta donatio.

Donatio[2]), que per vim et metum fuerit extorta, nullam habeat firmitatem.

2. (Chindasvindus.) De donationibus regis.[3])

Donationes regie potestatis, que in quibuscumque personis conferuntur sive conlate sunt, in eorum iure persistant; quia

---

[1]) L. Vis. V, 1, 3 und 4 haben aus dem uns nur verstümmelt erhaltenen Kap. 306 des Euricianus geschöpft.

[2]) = Euricianus 309.

[3]) Das Gesetz gehört zum Altbestand; vgl. Euricianus 305.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

3. Über Verkauf und Verschenkung von Kirchengut.

Wenn ein Bischof oder Priester oder sonst ein Kleriker ohne Zustimmung der übrigen Kleriker etwas aus dem Kirchengut verkauft oder verschenkt, so soll das nur Geltung haben, wenn der Verkauf oder die Schenkung so vorgenommen worden sind, wie es die Bestimmungen der heiligen Kanones festsetzen und anordnen.

4. Von Kirchengut, das jene besitzen, die dem Dienst der Kirche zugewandt sind.

Die Erben eines Bischofs oder anderen Klerikers, die von ihren Vätern dem Dienst der Kirche geweiht worden sind[1]), und Ländereien oder sonst etwas kraft Zuwendung durch die Kirche besitzen, dann aber in den Laienstand zurückgekehrt oder aus dem Dienst der Kirche, von der sie Land oder sonstiges Gut innehatten, ausgetreten sind, sollen sofort, was sie innehatten, verlieren. Aber auch von allen Klerikern, die etwas von Kirchengut besitzen, soll diese Vorschrift gelten; und auch Besitz, der noch so lange gedauert haben mag, soll das Eigentumsrecht der Kirche an dem ihr gehörigen Gute nicht ausschließen, da es auch das gewichtige Ansehen der Kanones so befiehlt. Aber wenn Witwen von Priestern oder andern Klerikern ihre Kinder dem Dienste der Kirche geweiht haben, sollen diese aus Erbarmen von dem Kirchengut, das der Vater innehatte, nicht ausgeschlossen sein.

II. Titel: Von Schenkungen im allgemeinen

1. Daß eine erzwungene Schenkung nicht gelten soll.

Eine Schenkung, die durch Gewalt oder Furcht abgenötigt wurde, soll keine Kraft haben.

2. Von Schenkungen des Königs.

Schenkungen der königlichen Gewalt, die irgendwelchen Personen zugewendet werden oder zugewendet worden sind, sollen

[1]) Im lateinischen Text Subjektwechsel.

3. Antiqua. De vindicionibus et donationibus ecclesiasticarum rerum.[1])

Si quis episcopus aut presbiter vel quicumque ex clericis preter consensum ceterorum clericorum aliquid de rebus ecclesie vendiderit vel donaverit, hoc firmum non esse precipimus, nisi ita fuerit facta vinditio sive donatio, quemadmodum sanctorum canonum instituta constituunt adque decernunt.

4. Antiqua. De rebus ecclesie ab his possessis, qui sunt ecclesie obsequiis mancipati.

Heredes episcopi seu aliorum clericorum, qui filios suos in obsequium ecclesie commendaverint, et terras vel aliquid ex munificentia ecclesie possederint, si ipsi in laicis reversi fuerint aut de servitio ecclesie, cuius terram vel aliquam substantiam possidebant, discesserint, statim quod possidebant amittant. Sed et de omnibus clericis, qui de rebus ecclesie quecumque possederint, servetur hec forma; ne quamvis longa possessio dominium ecclesie a rebus sibi debitis quandoque secludat, quia et canonum auctoritas ita conmendat. Sed et vidue sacerdotum vel aliorum clericorum, que filios suos in obsequium ecclesie conmendant, pro sola miseratione de rebus ecclesiasticis, quas pater tenuit, non efficiantur exteri.

II. Titulus: De donationibus generalibus.

1. Antiqua. Ne valeat violenter facta donatio.

Donatio[2]), que per vim et metum fuerit extorta, nullam habeat firmitatem.

2. (Chindasvindus.) De donationibus regis.[3])

Donationes regie potestatis, que in quibuscumque personis conferuntur sive conlate sunt, in eorum iure persistant; quia

---

[1]) L. Vis. V, 1, 3 und 4 haben aus dem uns nur verstümmelt erhaltenen Kap. 306 des Euricianus geschöpft.

[2]) = Euricianus 309.

[3]) Das Gesetz gehört zum Altbestand; vgl. Euricianus 305.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

3. Über Verkauf und Verschenkung von Kirchengut.

Wenn ein Bischof oder Priester oder sonst ein Kleriker ohne Zustimmung der übrigen Kleriker etwas aus dem Kirchengut verkauft oder verschenkt, so soll das nur Geltung haben, wenn der Verkauf oder die Schenkung so vorgenommen worden sind, wie es die Bestimmungen der heiligen Kanones festsetzen und anordnen.

4. Von Kirchengut, das jene besitzen, die dem Dienst der Kirche zugewandt sind.

Die Erben eines Bischofs oder anderen Klerikers, die von ihren Vätern dem Dienst der Kirche geweiht worden sind[1]), und Ländereien oder sonst etwas kraft Zuwendung durch die Kirche besitzen, dann aber in den Laienstand zurückgekehrt oder aus dem Dienst der Kirche, von der sie Land oder sonstiges Gut innehatten, ausgetreten sind, sollen sofort, was sie innehatten, verlieren. Aber auch von allen Klerikern, die etwas von Kirchengut besitzen, soll diese Vorschrift gelten; und auch Besitz, der noch so lange gedauert haben mag, soll das Eigentumsrecht der Kirche an dem ihr gehörigen Gute nicht ausschließen, da es auch das gewichtige Ansehen der Kanones so befiehlt. Aber wenn Witwen von Priestern oder andern Klerikern ihre Kinder dem Dienste der Kirche geweiht haben, sollen diese aus Erbarmen von dem Kirchengut, das der Vater innehatte, nicht ausgeschlossen sein.

II. Titel: Von Schenkungen im allgemeinen

1. Daß eine erzwungene Schenkung nicht gelten soll.

Eine Schenkung, die durch Gewalt oder Furcht abgenötigt wurde, soll keine Kraft haben.

2. Von Schenkungen des Königs.

Schenkungen der königlichen Gewalt, die irgendwelchen Personen zugewendet werden oder zugewendet worden sind, sollen

[1]) Im lateinischen Text Subjektwechsel.

non oportet principum statuta convelli, que convellenda esse percipientis culpa non fecerit.

3. Antiqua. De rebus marito vel uxori a rege donatis.

Speciali iure decernitur, ut de rebus regia donatione conlatis, si in nomine mariti fuerit conscripta donatio, nihil sibi exinde mulier, excepto quod in dote perceperit, debeat vindicare. Idemque et si in nomine mulieris inveniatur facta donatio, nihil sibi vir exinde post eius obitum adtemtet aliquatenus usurpare vel iuri proprio mancipare, nisi quod meruerit uxoris largitate percipere.

4. Antiqua. De rebus extra dotem uxori a marito conlatis.

Si mulier a marito extra dotem de quibuscumque rebus, quacumque donatione vel profligatione conquisitis aut illi debitis, quoquo tempore quodcumque donatum acceperit, si filii de eodem coniugio fuerint procreati, mulier usque ad diem obitus sui secura possideat et de quinta tantumdem parte earum rerum faciendi quod voluerit potestatem obtineat; post obitum vero suum reliqua intergra et intemerata filiis ex ipso viro procreatis derelinquat, et nulla occasione exinde, excepto, ut dictum est, quintam partem, quidquam aliut mulier alienare presumat.

Quod si ex ipso coniugio filii non fuerint procreati, quidquid mulier de rebus sibi donatis facere elegerit, liberam habeat potestatem. Ceterum si intestata discesserit, ad maritum eius, si suprestis extiterit, donatio revertatur. Sin autem maritus non fuerit, ad heredes mariti, qui donationem fecit, eadem donatio pertinebit. Simili ratione et de viris precipimus custodiri de his, que ab uxoribus tempore quocumque donata perceperint.

5. Antiqua. De rebus a marito mulieri concessis, vel si mulier fuerit adulterasse detecta.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

diesen verbleiben; denn man soll nicht jene Verfügungen der Fürsten entkräften, deren Entkräftung nicht durch Schuld des Empfängers geboten ist.

3. Von Dingen, die der König einem Ehemann oder einer Ehefrau geschenkt hat.

Besonders wird bestimmt: ist bei durch königliche Schenkung übertragenen Dingen die Schenkungsurkunde auf den Namen des Mannes gestellt, so soll die Frau nichts davon fordern, außer dem, was sie als Wittum erhalten hat. Und entsprechend: ist die Schenkung auf den Namen der Frau gestellt, so versuche nicht nach ihrem Tode der Mann, etwas davon an sich zu bringen oder für sich in Anspruch zu nehmen außer dem, was er durch Freigebigkeit der Frau erlangt hat.

4. Von Sachen, die der Mann noch außer dem Wittum der Frau übertragen hat.

Hat eine Frau von ihrem Manne außer dem Wittum zu irgendeiner Zeit etwas geschenkt erhalten, (nämlich) Sachen, die der Mann durch Schenkung oder sonstigen Erwerb an sich gebracht hat oder die ihm gebühren, und ist die Ehe bekindet, so besitze das die Frau ungestört bis an ihr Lebensende und habe Macht, über ein Fünftel dieses Gutes nach Gutdünken zu verfügen. Beim Tode aber soll sie den Rest unvermindert und ungeschmälert den gemeinsamen Kindern hinterlassen und soll ihn diesen keinesfalls entfremden mit Ausnahme, wie gesagt, des Fünftels.

War die Ehe unbekindet, so darf die Frau über das ihr Geschenkte frei verfügen. Und stirbt sie, ohne ein Testament (gemacht zu haben), so soll die Zuwendung an ihren etwa überlebenden Gatten zurückfallen. Lebt dieser auch nicht mehr, so soll die Zuwendung den Erben des Mannes, der sie gegeben, zufallen. Ähnlich soll es auch gehalten werden mit dem, was Männer von ihren Gattinnen einmal geschenkt erhalten haben.

5. Von Schenkungen des Mannes an die Frau und, wenn die Frau bei Unzucht ertappt wird.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Maritus[1]) si uxori sue aliquid donaverit, et ipsa post obitum mariti sui in nullo scelere adulterii fuerit conversata, sed in pudicitia permanserit, aut certe si ad alium maritum honesta coniunctione pervenerit, de rebus sibi a marito donatis possidendi et post obitum suum, si filios non habuerit, relinquendi cui voluerit habeat potestatem. Ceterum si filios non relinquens intestata discesserit, aut ad maritum eius, si suprestis extiterit, aut ad heredes mariti, qui donationem conscripsit, eadem donatio pertinebit.

Si autem per adulterium seu per inhonestam coniunctionem se miscuisse convincitur, quidquid de facultate mariti sui fuerat consecuta, totum incunctanter amittat, et ad heredes donatoris vel ad filios legitimos revertatur.

6. (Chindasvindus.) De rebus traditis vel per scripturam donatis.[2])

7. Antiqua. De rebus inter maritum et uxorem invicem datis.

Maritus si uxori sue aliquid donaverit, de hoc, quod ipsa sibi habere voluerit, scriptura[m] manus sue suscriptione vel signo confirmet, ita ut duo aut tres testes ingenui suscriptores vel signa facientes accedant; et sic volumtas ipsius habeat firmitatem. Similis et de uxoris volumtate, que in maritum conferre voluerit, donationis hec forma servetur, si tamen violenter a viris non fuerit exacta donatio; servata legum in omnibus sanctione, que in decernendis facultatibus dinoscitur ordinata consistere.

III. Titulus: De patronorum donationibus

1. Antiqua. Si his, qui in patrocinio constitutus est, vel filii eius patronum aut filios patroni relinquant.

Si[3]) quis ei, quem in patrocinio habuerit, arma dederit vel aliquid donaverit, aput ipsum que sunt donata permaneant. Si

[1]) Vgl. Euricianus 319. [2]) Vgl. Euricianus 308. [3]) = Euricianus 310.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hat ein Mann seiner Frau etwas geschenkt und gibt sich diese nach dem Tode des Gatten nicht dem Laster der Unzucht hin, sondern verbleibt sie in Ehrbarkeit oder geht sie etwa mit einem anderen Manne eine ehrenhafte Verbindung ein, so habe sie die Befugnis, die ihr von ihrem Manne geschenkten Sachen zu behalten und bei ihrem eigenen Tode zu hinterlassen, wem sie will, falls sie keine Kinder hat. Im übrigen soll, wenn sie ohne Hinterlassung von Kindern und ohne ein Testament verstirbt, diese Schenkung entweder an ihren Gatten fallen, wenn er sie überlebt, oder an die Erben des Mannes, der die Schenkung schriftlich niedergelegt hat.

Wird sie aber überführt, sich in Unzucht oder in eine unehrenhafte Verbindung eingelassen zu haben, so verliere sie sofort alles, was sie aus dem Vermögen ihres Mannes erlangt hatte, und es falle zurück an die Erben des Schenkers oder an die ehelichen Kinder.

6. Von Gut, das ausgehändigt oder durch Urkunde übertragen worden ist.

7. Von gegenseitigen Schenkungen zwischen Mann und Frau.

Hat ein Mann seiner Frau etwas geschenkt, was diese für sich haben soll, so soll er die Urkunde durch seine Unterschrift oder sein Handzeichen bekräftigen und zwei oder drei freie Zeugen sollen mit ihren Unterschriften oder Handzeichen dazu treten; und so habe sein Wille Rechtsbestand. Entsprechend: will die Frau dem Manne etwas übertragen, so soll die gleiche Schenkungsform eingehalten werden, immer vorausgesetzt, daß die Schenkung nicht gewaltsam durch den Mann abgenötigt worden ist; und so soll in allen Dingen die Gesetzesbestimmung gelten, welche die Ordnung für die Zuteilung der Rechtsbefugnisse darstellt.

III. Titel: Von Gaben der Gefolgsherren

1. Wenn der Gefolgsmann oder seine Nachkommen den Gefolgsherren oder dessen Nachkommen verlassen.

Hat jemand seinem Gefolgsmann Waffen gegeben oder etwas geschenkt, so soll bei diesem das Geschenkte verbleiben. Wenn er

Maritus[1]) si uxori sue aliquid donaverit, et ipsa post obitum mariti sui in nullo scelere adulterii fuerit conversata, sed in pudicitia permanserit, aut certe si ad alium maritum honesta coniunctione pervenerit, de rebus sibi a marito donatis possidendi et post obitum suum, si filios non habuerit, relinquendi cui voluerit habeat potestatem. Ceterum si filios non relinquens intestata discesserit, aut ad maritum eius, si suprestis extiterit, aut ad heredes mariti, qui donationem conscripsit, eadem donatio pertinebit.

Si autem per adulterium seu per inhonestam coniunctionem se miscuisse convincitur, quidquid de facultate mariti sui fuerat consecuta, totum incunctanter amittat, et ad heredes donatoris vel ad filios legitimos revertatur.

6. (Chindasvindus.) De rebus traditis vel per scripturam donatis.[2])

7. Antiqua. De rebus inter maritum et uxorem invicem datis.

Maritus si uxori sue aliquid donaverit, de hoc, quod ipsa sibi habere voluerit, scriptura[m] manus sue suscriptione vel signo confirmet, ita ut duo aut tres testes ingenui suscriptores vel signa facientes accedant; et sic volumtas ipsius habeat firmitatem. Similis et de uxoris volumtate, que in maritum conferre voluerit, donationis hec forma servetur, si tamen violenter a viris non fuerit exacta donatio; servata legum in omnibus sanctione, que in decernendis facultatibus dinoscitur ordinata consistere.

III. Titulus: De patronorum donationibus

1. Antiqua. Si his, qui in patrocinio constitutus est, vel filii eius patronum aut filios patroni relinquant.

Si[3]) quis ei, quem in patrocinio habuerit, arma dederit vel aliquid donaverit, aput ipsum que sunt donata permaneant. Si

[1]) Vgl. Euricianus 319. [2]) Vgl. Euricianus 308. [3]) = Euricianus 310.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hat ein Mann seiner Frau etwas geschenkt und gibt sich diese nach dem Tode des Gatten nicht dem Laster der Unzucht hin, sondern verbleibt sie in Ehrbarkeit oder geht sie etwa mit einem anderen Manne eine ehrenhafte Verbindung ein, so habe sie die Befugnis, die ihr von ihrem Manne geschenkten Sachen zu behalten und bei ihrem eigenen Tode zu hinterlassen, wem sie will, falls sie keine Kinder hat. Im übrigen soll, wenn sie ohne Hinterlassung von Kindern und ohne ein Testament verstirbt, diese Schenkung entweder an ihren Gatten fallen, wenn er sie überlebt, oder an die Erben des Mannes, der die Schenkung schriftlich niedergelegt hat.

Wird sie aber überführt, sich in Unzucht oder in eine unehrenhafte Verbindung eingelassen zu haben, so verliere sie sofort alles, was sie aus dem Vermögen ihres Mannes erlangt hatte, und es falle zurück an die Erben des Schenkers oder an die ehelichen Kinder.

6. Von Gut, das ausgehändigt oder durch Urkunde übertragen worden ist.

7. Von gegenseitigen Schenkungen zwischen Mann und Frau.

Hat ein Mann seiner Frau etwas geschenkt, was diese für sich haben soll, so soll er die Urkunde durch seine Unterschrift oder sein Handzeichen bekräftigen und zwei oder drei freie Zeugen sollen mit ihren Unterschriften oder Handzeichen dazu treten; und so habe sein Wille Rechtsbestand. Entsprechend: will die Frau dem Manne etwas übertragen, so soll die gleiche Schenkungsform eingehalten werden, immer vorausgesetzt, daß die Schenkung nicht gewaltsam durch den Mann abgenötigt worden ist; und so soll in allen Dingen die Gesetzesbestimmung gelten, welche die Ordnung für die Zuteilung der Rechtsbefugnisse darstellt.

III. Titel: Von Gaben der Gefolgsherren

1. Wenn der Gefolgsmann oder seine Nachkommen den Gefolgsherren oder dessen Nachkommen verlassen.

Hat jemand seinem Gefolgsmann Waffen gegeben oder etwas geschenkt, so soll bei diesem das Geschenkte verbleiben. Wenn er

vero alium sibi patronum elegerit, habeat licentiam, cui se voluerit conmendare; quoniam ingenuo homini non potest proiberi, quia in sua potestate consistit; sed reddat omnia patrono, quem deseruit.

Similis et circa filios patroni vel filios eius, qui in patrocinio fuit, forma servetur: ut, si tam ipse, qui in patrocinio fuit, quam filii eius filiis patroni obsequi voluerint, donata possideant. Si vero patroni filios vel nepotes ipsis nolentibus crediderint relinquendos, reddant universa, que parentibus eorum a patrono donata sunt. Quicumque autem in patrocinio constitutus sub patrono aliquid adquisierit, medietas ex omnibus in patroni vel filiorum eius potestate consistat; alia vero medietatem idem buccellarius, qui adquisibit, obtineat.

Quod si buccellarius filiam tantummodo reliquerit et filium non reliquerit, ipsam in potestate patroni manere iubemus; sic tamen, ut ipse patronus equalem provideat, qui eam sibi possit in matrimonium sociare; et quidquid patri vel matri eius fuerat datum, ad eam pertineat. Quod si ipsa sibi contra volumtatem patroni inferiorem forte elegerit, quidquid patri eius a patrono fuerit donatum vel a parentibus patroni, patrono vel heredibus eius restituatur.

2. Antiqua. De armis, que dantur saionibus in patrocinio constitutis, et de adquisitionibus eorum.

Arma[1]), que saionibus pro obsequio donantur, nulla ratione a donatore repetantur; sed illa, que, dum saio est, adquisivit, in patroni potestate consistant.

3. Antiqua. De rebus in patrocinio conquisitis vel a patrono conlatis.

---

[1]) = Euricianus 311.

sich aber einen anderen zum Gefolgsherrn wählt, stehe ihm frei, wem er Hulde leisten will; denn ein freier Mann kann nicht gehindert werden, weil er sein eigener Herr ist; aber er gebe alles dem Gefolgsherrn zurück, den er verlassen hat.

Die entsprechende Vorschrift soll von den Söhnen eines Gefolgsherrn oder Gefolgsmannes gelten: so zwar, daß sowohl der Gefolgsmann selbst oder seine Söhne, wenn sie den Söhnen des Gefolgsherrn Gefolgschaft leisten wollen, die Geschenke besitzen mögen. Wenn sie aber glauben, die Söhne oder Enkel des Gefolgsherrn gegen deren Willen verlassen zu sollen, so sollen sie alles zurückgeben, was ihren Vorfahren vom Gefolgsherrn geschenkt worden ist. Wenn aber ein Gefolgsmann etwas unter dem Gefolgsherrn erworben hat, soll die Hälfte von allem in der Gewalt des Gefolgsherrn oder seiner Söhne bleiben, die andere Hälfte erhalte eben der Gefolgsmann, der sie erworben.

Hat der Gefolgsmann nur eine Tochter hinterlassen und keinen Sohn hinterlassen, so befehlen wir, daß diese in des Gefolgsherrn Gewalt bleibe; so zwar, daß der Gefolgsherr selbst ihr einen Ebenbürtigen verschaffe, der sie zur Ehe nehmen kann; und was ihrem Vater oder ihrer Mutter geschenkt worden war, gehöre ihr. Hat sie selbst gegen den Willen des Gefolgsherrn sich einen nicht Ebenbürtigen erwählt, so soll alles, was immer ihrem Vater vom Gefolgsherrn oder den Vorfahren des Gefolgsherrn geschenkt worden ist, dem Gefolgsherrn oder dessen Erben zurückgegeben werden.

2. Von den Waffen, die den reisigen Gefolgsleuten gegeben werden, und von deren Erwerb.

Waffen, die reisigen Leuten für ihren Dienst gewährt werden, dürfen aus keinem Grunde zurückgefordert werden; aber das, was einer als Reisiger erworben hat, stehe in der Gewalt des Gefolgsherrn.

3. Vom Erwerb während der Gefolgschaft oder durch Übertragung vom Gefolgsherrn.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Sicut supra dictum est, si quis cum aliquo patrocinii causa consistat, et aliquid, dum cum eo habitat, adquisierit, si ei infidelis inveniatur vel eum derelinquere voluerit, medietas adquisite rei patrono tradatur; aliam vero medietatem qui adquisivit obtineat, et quidquid ei ipse donavit, recipiat.

4. Antiqua. De rebus in patrocinio acceptis et conquisitis.

Ita ut supra premissum est, quicumque patronum suum reliquerit et ad alium se forte contulerit, ille, cui se conmendaverit, det ei terram; nam patronus, quem reliquerit, et terram et que ei dedit obtineat.

IV. Titulus: De conmutationibus et venditionibus

1. Antiqua. Ut ita valeat commutatio, sicut et emtio.[1])

Commutatio, si non fuerit per vim et metum extorta, talem qualem et emtio habeat firmitatem.

2. Antiqua. Ut, si non fuerit idoneus venditor, fideiussor detur.

Si venditor non sit idoneus, ingenuum fideiussorem dare debebit emtori, et emtio habeat firmitatem.

3. Antiqua. Ne valeat violenter facta venditio.

Venditio per scripturam facta plenam habeat firmitatem. Ceterum, si etiam scriptura facta non fuerit, et datum pretium presentibus testibus conprobetur, et plenum habeat emtio roborem. Venditio vero, si fuerit violenter et per metum extorta, nulla valeat ratione.

4. (Antiqua emendata.) Si arris datis pretium non fuerit inpletum.

Qui arras pro quacumque re acceperit, id cogatur inplere, quod placuit. Emtor vero, si per egritudinem aut gravem necessitatem, que vitari non potuerunt, ad constitutum non

---

[1]) Die Antiquae L. Vis. V, 4, 1—5 schöpfen aus Euricianus 293, 295, 286, 297 und 296.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wenn jemand, wie oben gesagt[1]), in jemandes Gefolgschaftsverband steht und, während er bei ihm weilt, etwas erworben hat, dann als treubrüchig erfunden wird oder jenen verlassen will, so soll die Hälfte des Erwerbs dem Herrn gehören; die andere Hälfte soll der Erwerber behalten und, was jener ihm geschenkt, erhalte er zurück.

4. Von Gabe und Erwerb während der Gefolgschaft.

Ferner, wie oben bereits gesagt[2]): Wenn einer seinen Gefolgsherrn verläßt und sich zu einem andern begibt, so soll ihm der neue Gefolgsherr Land geben; denn der verlassene Gefolgsherr mag das Land und, was er ihm (sonst) gegeben hatte, behalten.

IV. Titel: Von Tausch und Kauf

1. Daß Tausch gelten soll wie Kauf.

Ein Tausch, wenn er nicht durch Gewalt oder Furcht abgenötigt worden ist, habe gleichen Rechtsbestand wie ein Kauf.

2. Ist der Verkäufer nicht zuverlässig, so soll ein Bürge gestellt werden.

Ist der Verkäufer nicht zuverlässig, so soll er dem Käufer einen freien Bürgen stellen und der Kauf habe Rechtsbestand.

3. Daß erzwungener Kauf nicht gelten soll.

Ein urkundlich geschlossener Kaufvertrag habe vollen Rechtsbestand. Im übrigen, wenn auch eine Urkunde nicht errichtet wurde, aber die Hingabe des Kaufpreises durch die anwesenden Zeugen bewiesen wird, habe der Kauf ebenfalls volle Kraft. Ein Kauf aber, der mit Gewalt oder Furcht abgenötigt worden ist, soll keinesfalls gelten.

4. Wenn nach Hingabe eines Drangeldes der Kaufpreis nicht entrichtet wird.

Wer Drangeld für irgendeine Sache empfangen hat, muß das Gedinge erfüllen. Wenn der Käufer infolge Krankheit oder echter Not, die unausweichlich sind, zum festgesetzten Tag nicht

---

[1]) Gemeint ist L. Vis. V, 3, 1.

[2]) Gemeint ist L. Vis. V, 3, 1.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Sicut supra dictum est, si quis cum aliquo patrocinii causa consistat, et aliquid, dum cum eo habitat, adquisierit, si ei infidelis inveniatur vel eum derelinquere voluerit, medietas adquisite rei patrono tradatur; aliam vero medietatem qui adquisivit obtineat, et quidquid ei ipse donavit, recipiat.

4. Antiqua. De rebus in patrocinio acceptis et conquisitis.

Ita ut supra premissum est, quicumque patronum suum reliquerit et ad alium se forte contulerit, ille, cui se conmendaverit, det ei terram; nam patronus, quem reliquerit, et terram et que ei dedit obtineat.

IV. Titulus: De conmutationibus et venditionibus

1. Antiqua. Ut ita valeat commutatio, sicut et emtio.[1])

Commutatio, si non fuerit per vim et metum extorta, talem qualem et emtio habeat firmitatem.

2. Antiqua. Ut, si non fuerit idoneus venditor, fideiussor detur.

Si venditor non sit idoneus, ingenuum fideiussorem dare debebit emtori, et emtio habeat firmitatem.

3. Antiqua. Ne valeat violenter facta venditio.

Venditio per scripturam facta plenam habeat firmitatem. Ceterum, si etiam scriptura facta non fuerit, et datum pretium presentibus testibus conprobetur, et plenum habeat emtio roborem. Venditio vero, si fuerit violenter et per metum extorta, nulla valeat ratione.

4. (Antiqua emendata.) Si arris datis pretium non fuerit inpletum.

Qui arras pro quacumque re acceperit, id cogatur inplere, quod placuit. Emtor vero, si per egritudinem aut gravem necessitatem, que vitari non potuerunt, ad constitutum non

---

[1]) Die Antiquae L. Vis. V, 4, 1—5 schöpfen aus Euricianus 293, 295, 286, 297 und 296.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wenn jemand, wie oben gesagt[1]), in jemandes Gefolgschaftsverband steht und, während er bei ihm weilt, etwas erworben hat, dann als treubrüchig erfunden wird oder jenen verlassen will, so soll die Hälfte des Erwerbs dem Herrn gehören; die andere Hälfte soll der Erwerber behalten und, was jener ihm geschenkt, erhalte er zurück.

4. Von Gabe und Erwerb während der Gefolgschaft.

Ferner, wie oben bereits gesagt[2]): Wenn einer seinen Gefolgsherrn verläßt und sich zu einem andern begibt, so soll ihm der neue Gefolgsherr Land geben; denn der verlassene Gefolgsherr mag das Land und, was er ihm (sonst) gegeben hatte, behalten.

IV. Titel: Von Tausch und Kauf

1. Daß Tausch gelten soll wie Kauf.

Ein Tausch, wenn er nicht durch Gewalt oder Furcht abgenötigt worden ist, habe gleichen Rechtsbestand wie ein Kauf.

2. Ist der Verkäufer nicht zuverlässig, so soll ein Bürge gestellt werden.

Ist der Verkäufer nicht zuverlässig, so soll er dem Käufer einen freien Bürgen stellen und der Kauf habe Rechtsbestand.

3. Daß erzwungener Kauf nicht gelten soll.

Ein urkundlich geschlossener Kaufvertrag habe vollen Rechtsbestand. Im übrigen, wenn auch eine Urkunde nicht errichtet wurde, aber die Hingabe des Kaufpreises durch die anwesenden Zeugen bewiesen wird, habe der Kauf ebenfalls volle Kraft. Ein Kauf aber, der mit Gewalt oder Furcht abgenötigt worden ist, soll keinesfalls gelten.

4. Wenn nach Hingabe eines Drangeldes der Kaufpreis nicht entrichtet wird.

Wer Drangeld für irgendeine Sache empfangen hat, muß das Gedinge erfüllen. Wenn der Käufer infolge Krankheit oder echter Not, die unausweichlich sind, zum festgesetzten Tag nicht

---

[1]) Gemeint ist L. Vis. V, 3, 1.

[2]) Gemeint ist L. Vis. V, 3, 1.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

occurrerit diem, quem voluerit pro se dirigat, qui pretium tempore definito perconpleat. Quod si constituto die nec ipse successerit nec pro se dirigere voluerit, arras tantummodo recipiat, quas dedit, et res definita non valeat.

5. Antiqua. Si pars pretii data non fuerit.

Si pars pretii data est et pars promissa, non propter hoc vindicio facta rumpatur; sed si emtor ad placitum tempus non exibuerit pretii reliquam portionem, pro pretii partem, quam debet, solvat usuras; nisi hoc forte convenerit, ut res emta venditori debeat reformari.

6. (Reccessvindus.) Si fraus in pretio rei vendite fiat.

7. Antiqua. Si dicat quis, rem suam vili pretio vindidisse.[1])

Vinditionis hec forma servetur, ut seu res aliquas vel terras seu mancipia vel quodlibet animalium genus venditur, nemo propterea firmitatem vinditionis inrumpat, eo quod dicat, rem suam vili pretio vindidisse.

8. Antiqua. De his, qui aliena vendere vel donare presumserint.

Quotiens de vendita vel donata re contentio commovetur, id est, si alienam fortasse rem vendere vel donare quemcumque constiterit, nullum emtori preiudicium fieri poterit. Sed ille, qui alienam rem vendere vel donare presumsit, duplam rei domino cogatur exolvere; emtori tamen quod accepit pretium redditurus. Et quidquid in profectum conparate rei

---

[1]) Die Antiquae L. Vis. V, 4, 7 mit 12 schöpfen unmittelbar aus Euricianus 294, 289, 298, 300, 290, 299.

erscheint, so entsende er, wen er will, an seiner Stelle, damit der den Preis zur festgesetzten Zeit vollständig bezahle. Wenn er am festgesetzten Tage weder selbst erscheint, noch (einen anderen) an seiner Stelle entsenden will, soll er nur sein Drangeld empfangen und das abgeschlossene Geschäft gelte nicht.

5. Wenn ein Teil des Kaufpreises noch nicht entrichtet ist.

Ist ein Teil des Kaufpreises entrichtet und ein Teil versprochen, so soll nicht deswegen ein geschlossener Kaufvertrag hinfällig werden; hat jedoch der Käufer den Rest des Kaufpreises nicht zur bedungenen Zeit entrichtet, so zahle er Zinsen für den noch geschuldeten Teil des Kaufpreises; es sei denn, daß etwa ausgemacht wird, daß die Kaufsache dem Verkäufer zurückgegeben werden soll.

6. Wenn beim Preis der verkauften Sache ein Betrug vorkommt.

7. Wenn jemand behauptet, eine Sache zu wohlfeil verkauft zu haben.

Beim Verkauf soll folgende Vorschrift beachtet werden: mögen irgendwelche Sachen oder Ländereien oder Sklaven oder irgendeine Tierart verkauft sein, niemand soll deshalb den Rechtsbestand des Verkaufs anfechten, weil, wie er behauptet, die Sache zu wohlfeil verkauft sei.

8. Von jenen, die fremdes Gut zu verkaufen oder zu verschenken wagen.

So oft sich über eine verkaufte oder verschenkte Sache ein Streit erhebt, d. h. wenn feststeht, daß jemand eine fremde Sache verkauft oder verschenkt hat, so kann dem Käufer kein Rechtsnachteil erwachsen. Aber jener, der die fremde Sache zu verkaufen oder zu verschenken gewagt hat, muß das Doppelte dem Sacheigentümer leisten; dem Käufer jedoch muß er den empfangenen Preis zurückgeben.[1]) Und was zum Nutzen der erworbenen Sache der

[1]) Aus diesen Bestimmungen muß man schließen, daß der Erwerber (Käufer) die Sache dem Eigentümer herausgeben muß; Dahn, Westgotische Studien S. 103 Note 5.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

emtor vel qui donatum accepit studio sue utilitatis adiecerat, a locorum iudicibus extimetur, adque ei, qui laborasse cognoscitur, a venditore vel a donatore iuris alieni satisfactio iusta reddatur. Similis scilicet et de mancipiis vel omnibus rebus adque brutis animalibus ordo servetur.

9. Antiqua. Quod rem in contentione positam non liceat vindere vel donare.

Rem in contentione positam, id est, quam alter aut repetere cepit aut recipere rationabiliter poterat, non liceat nec donare nec vindere nec aliquo loco transferre.

10. Antiqua. Si se permiserit ingenuus vendere.

Quicumque ingenuus se vindi permiserit et pretium cum venditore partitus est, ut circumveniret emtorem, proclamans postea nullatenus audiatur, sed in ea, qua voluit, servitute permaneat; quoniam non est dignus, ut liber sit, qui se volens subdidit servituti.

11. Antiqua. De viris ac mulieribus ingenuis a servo vel ingenuo venditis.

Si ingenus ingenuum vendere vel donare presumserit, huiusmodi presumtorem iudex conprehendere non moretur; ita ut ingenuus ille, in statum suum redactus, centum auri solidos a presumtore percipiat; aut si non habuerit, unde conponat, C flagellis publice verberatus, in potestate eius serviturus tradatur, quem vendere aut donare presumserat.

Servus autem in ingenuam personem talia facere fortasse presumens, conprehensus a iudice, ducentorum flagellorum hictibus publice verberetur et decalvatus turpiter eius perenniter servitio addicatur. Adque etiam de mulieribus ingenuis venditis vel donatis huius ordinis forma servetur.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Käufer oder Beschenkte um seines Vorteils willen hinzugefügt hat, soll von den Ortsrichtern geschätzt werden und dem, der die Arbeit geleistet hat, werde vom Verkäufer oder Verschenker der fremden Sache gerechter Ersatz geleistet. Eine entsprechende Vorschrift soll auch bei Sklaven und allen Sachen und unvernünftigen Tieren beachtet werden.

9. Daß man eine in Streit befangene Sache nicht verkaufen oder verschenken soll.

Eine in Streit befangene Sache, d. h. eine, die ein anderer entweder einzuklagen begonnen hatte oder die er zu Recht zurücknehmen konnte, darf man weder verschenken, noch verkaufen, noch an einen anderen Ort verbringen.

10. Wenn ein Freier sich verkaufen läßt.

Ein Freier, der sich verkaufen ließ und mit dem Verkäufer sich in den Kaufpreis geteilt hat, um so den Käufer zu prellen, soll mit seiner Klage nachher keinesfalls gehört werden, sondern verbleibe in der Knechtschaft, die er gewollt hat; denn der Freiheit ist nicht würdig, wer sich freiwillig der Knechtschaft unterworfen hat.

11. Von freien Männern und Frauen, die ein Knecht oder Freier verkauft hat.

Hat ein Freier einen Freien zu verkaufen oder zu verschenken sich unterfangen, so soll der Richter einen solchen Frevler auf der Stelle verhaften lassen; und der (verkaufte) Freie, in seinen Stand zurückgeführt, empfange 100 Goldschillinge vom Frevler; wenn dieser nicht genug besitzt für diese Buße, soll man ihn öffentlich mit 100 Hieben auspeitschen und als Knecht in die Gewalt dessen geben, den er zu verkaufen oder zu verschenken gewagt hatte.

Sollte aber etwa ein Knecht solches einer freien Person antun, so soll ihn der Richter verhaften (und) öffentlich mit 200 Hieben auspeitschen lassen, dann zur Schande scheren lassen und jenem zu lebenslänglichem Dienste zusprechen. Auch bei Verkauf oder Verschenkung freier Frauen soll diese Bestimmung beobachtet werden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

12. Antiqua. Non licere parentibus filios suos quocumque contractu alterius dominio subiugare.

Parentibus filios suos vendere non liceat aut donare vel obpignorare. Nec ex illis aliquid iuri suo defendat ille, qui acceperit; sed magis pretium vel sepositionis commodum, quod dederat, perdat qui a parentibus filium conparavit.

13. (Chindasvindus.) De servorum venditis rebus.

14. Antiqua. Si servus venditus in priorem dominum crimen obiciat.[1])

Si quis servum suum vendiderit, et ipse servus priori domino aliquod crimen obiecerit, ille, qui vendidit, recipiat quem vendiderat, pretium redditurus emtori, ut ipse in servo suo crimen, quod sibi obiectum est, inquirere vel vindicare studeat. Id autem et de ancillis precipimus custodiri. Idem tamen servus vel ancilla, seu venditi sive donati vel commutati, in priorum dominorum capite non torqueantur, neque credantur eis, si prioribus dominis crimen obiecerint.

15. Antiqua. Ut servi venditi facultatem dominus querat.

Si quis servum suum vendiderit, eius nesciens facultatem, habebit inquirendi liberam potestatem, ut sibi vindicet ille, qui vendidit, cum potuerit invenire rem servi venditi.

16. Antiqua. Si servus sit de suo peculio emtus.

Si servus de suo peculio fuerit emtus, et hoc dominus eius forte nescierit, de domini sui potestate non exeat; quia non

---

[1]) Die Antiquae L. Vis. V, 4, 14 mit 16 schöpfen unmittelbar aus Euricianus 288, 291, 292.

12. Daß es den Eltern nicht erlaubt ist, ihre Kinder durch irgendeinen Vertrag an andere zu verknechten.

Den Eltern sei es nicht erlaubt ihre Kinder zu verkaufen oder zu verschenken oder zu verpfänden. Und von diesen (Rechtsgeschäften) soll keines mit seinem Eigenrecht verteidigen können, wer sie (die Kinder) entgegengenommen hat; vielmehr verliere den gewährten Kaufpreis oder die gewährte Entschädigung für die Entfernung, wer ein Kind von seinen Eltern erworben hat.

13. Vom Verkauf des Knechtsgutes.

14. Wenn ein verkaufter Knecht seinem früheren Herrn ein Verbrechen vorwirft.

Hat jemand seinen Knecht verkauft und hat dieser Knecht seinem früheren Herrn eine Missetat vorgeworfen, so kann der Verkäufer den Verkauften zurücknehmen gegen Rückgabe des Kaufpreises an den Käufer, damit er selbst bei seinem Knecht der ihm vorgeworfenen Missetat nachforschen und das ahnden kann. Das aber soll auch bei Mägden beachtet werden. Ein solcher Knecht oder eine Magd, die verkauft, verschenkt oder vertauscht worden sind, sollen in Sachen ihrer früheren Herren nicht gefoltert werden, noch soll man ihnen glauben, wenn sie ihrem früheren Herrn eine Missetat vorgeworfen haben.

15. Daß der Herr nach eines verkauften Knechtes Vermögen forschen darf.

Hat jemand seinen Knecht verkauft ohne dessen Vermögen zu kennen, so habe er freie Befugnis nachzuforschen, damit er (der Verkäufer) es in Anspruch nehme, wenn er das Gut des verkauften Knechtes hat finden können.

16. Wenn ein Knecht mit Mitteln seines eigenen Sondervermögens gekauft worden ist.

Wurde ein Knecht mit Mitteln seines eigenen Sondervermögens gekauft und weiß das sein Herr etwa nicht, so trete jener nicht aus der Gewalt seines Herrn; denn der Herr hat nicht einen

pretium, sed res servi sui dominus, dum ignorat, accepit.

17. Antiqua. Ut nullus servum suum vendat invitus.

Sepissime leges oriuntur ex causis, et cum aliquid insolite fraudis existit, necesse est contra notande calliditatis astutiam preceptum nove constitutionis opponi. Conperimus multorum servos vel ancillas ad ecclesiam quorumdam sollicitatione confugere et illic de iniusto dominorum imperio sepissime querellari, ut ita intercedentibus clericis religionis obtentu domino necessitatem vinditionis extorqueant.

Hic etiam plerumque domino error inponitur, ut aut clericus aut quicumque alius se velut emtor interponat, pretium traditurus alienum, et sub huius argumentatione conludii interdum domino nesciente servus vendatur inimico, adque eveniat, ut in vicina forsitam loca constitutus, eum ille possideat, qui publice nullatenus ad contractum vinditionis accessit. Proinde hac profutura omnibus lege sancimus, ut nullus servum suum vendat invitus; sed clericus aut ecclesie custus, sicut in aliis legibus continetur, excusatum a culpa domino servum amota dilatione restituat.

Satis enim videtur indignum, ut in eo loco servi contumaciam rebellionis adsumant, ubi castigationis disciplina et obtemperandi predicantur exempla. Si quis itaque dominum suum in hunc inducit errorem, pretium qui per supposita m personam conparavit amittat; quod ille aut ipso conmercii tempore, qui inducebatur, usurpet sue proprietati habiturus,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kaufpreis, sondern Vermögen seines eigenen Knechtes nichtsahnend empfangen.

17. Niemand muß gegen seinen Willen einen Knecht verkaufen.

Sehr oft entstehen Gesetze aus (Anlaß von) Rechtsfällen; und wenn ein bisher unerhörter Trug auftaucht, ist es notwendig, gegen offenkundige List und Tücke eine neue Vorschrift zu erlassen. Wir haben erfahren, daß vieler (Herren) Knechte und Mägde, von gewissen Leuten angestiftet, zur Kirche fliehen und sich dort über die ungerechte Herrschaft ihrer Herren sehr oft beklagen, um so durch Vermittlung der Kleriker und unter dem Vorwand der Religion dem Herrn die Verkaufserklärung abzunötigen.

Auch dadurch wird ein Herr oft getäuscht, daß ein Kleriker oder ein Dritter als Käufer auftritt, aber aus fremdem Vermögen den Preis bezahlt, und durch solche Machenschaften kann es vorkommen, daß gelegentlich ein Knecht ohne Wissen seines Herrn an dessen Feind verkauft wird oder daß ein ganz nahe Wohnender in den Besitz eines Knechtes kommt, obwohl er in keiner Weise kundbar am Kaufvertrag beteiligt war. Deshalb bestimmen wir durch dieses dem Gemeinwohl dienende Gesetz: niemand braucht seinen Knecht gegen seinen Willen zu verkaufen; sondern der Kleriker oder der Kirchvogt, wie aus anderen Gesetzen hervorgeht[1]), sollen einen Sklaven, den keine Schuld trifft[2]), seinem Herrn ohne Zögern zurückgeben.

Es ist freilich unwürdig genug, daß die Sklaven ihre offene Auflehnung an einem Orte zeigen, wo die Lehre der Zucht und der Vorbilder des Gehorsams gepredigt werden. Wenn jemand also einen Herrn auf solche Weise täuscht, so gehe des Kaufpreises verlustig, wer durch einen Strohmann gekauft hat; den (Preis) kann der Getäuschte schon gleich zur Zeit des Kaufgeschäftes an sich nehmen und zu seinem Vermögen schlagen oder

[1]) Zeumer, Ausgabe S. 223 Note 3 bezieht diesen Hinweis auf L. Vis. IX, 3, 3.

[2]) Es ist dabei offenbar an jenen Fall gedacht, wo der Dritte, auch ohne Wissen des Sklaven selbst, durch einen Strohmann den Sklaven kaufen läßt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

aut si hoc, posteaquam fuerat inductus, agnoverit, iudicis exsecutione percipiat et servum nihilhominus sue vindicet potestati. Hic autem, qui se ministrum fraudulente vinditionis ingessit, alium paris meriti servum domino, cui instruxit insidias, reformare cogatur, et tam notande fraudis inprobitas precepti huius coerceatur obiectu.

18. (Chindasvindus.) Si servus pro crimine quocumque contractu ad dominium transierit alterius.

19. (Chindasvindus.) De non alienandis privatorum et curialium rebus.

20. Antiqua. Si res ille vendantur aut donentur, que prius debuerint per iudicium obtineri.

Si[1]) quis rem, que est per iudicium repetenda, priusquam adversarium iudicialiter superaret, ita vendiderit vel donaverit alicui aut forsitan tradiderit occupandam, ut absque audientia iudicantis privetur dominium possessoris, ipse, qui possedit, per exsecutionem iudicis rem, que occupata fuerat, statim recipiat nec de eius postmodum repetitione contendat, etiam si bona sit causa petentis. Ille vero, qui hoc vendidit aut donabit vel occupari precepit, quod iuste vindicare nullatenus potuit, eiusdem meriti rem aut pretium ei, a quo victus fuerit, repensare cogatur; quia rem, antequam vindicaret, fecit invadi.

21. (Reccessvindus.) De mancipiis ab hostibus occupatis hac venditis.

22. (Reccessvindus.) Quo presens liber debeat pretio conparari.

---

[1]) Vgl. Euricianus 312.

wenn er die Täuschung erst später entdeckt[1]), durch gerichtliche Vollstreckung an sich bringen und trotzdem den Sklaven zurückfordern. Wer aber als Strohmann bei diesem Kauf gegen Treu und Glauben aufgetreten ist, soll dem getäuschten Herrn einen weiteren Knecht von gleichem Werte verschaffen und solch offenkundig betrügerisches und gemeines Vorgehen werde durch dieses Gesetz unterbunden.

18. Wenn ein Knecht, der eine Missetat begangen hat, durch einen Vertrag in die Herrschaft eines andern übergeht.

19. Daß die Privaten und Kurialen ihr Vermögen nicht veräußern sollen.[2])

20. Über Verkauf und Verschenkung von Sachen, die erst im Rechtsstreit errungen werden müßten.

Hat jemand eine Sache, deren Herausgabe er gerichtlich einklagen müßte, noch vor Überwindung des Gegners einem (Dritten) verkauft oder verschenkt oder gar zur Aneignung überlassen, so daß der Besitzer ohne rechtliches Gehör um sein Eigentumsrecht gebracht wird, so soll der Besitzer die entzogene Sache sofort zurückerhalten und sich auf die Herausgabeklage nicht mehr weiter einlassen müssen, auch wenn die Rechtslage des Klägers gut wäre. Jener aber, der eine Sache verkauft oder verschenkt hat oder wegnehmen ließ, deren Herausgabe er keinesfalls nach Recht hätte erlangen können, soll dem Sieger (im Prozeß) eine gleichwertige Sache oder deren Wert erstatten; denn er hat noch vor durchgeführter Herausgabeklage Eingriffe in die Sache veranlaßt.

21. Von Sklaven, die von den Feinden gefangen und verkauft worden sind.

22. Um welchen Preis dieses Buch erworben werden soll.[3])

[1]) Es ist offenbar an den Fall gedacht, daß der Kaufpreis vom hintergangenen Herrn zunächst gestundet wurde.

[2]) Die Privaten, wie die Kurialen sind Träger öffentlicher Lasten; Zeumer, Ausgabe S. 224 Note 2; Torres, Lecciones I² S. 363 ff. Die Veräußerung ihres Vermögens hätte es ihnen unmöglich gemacht, diesen Verpflichtungen nachzukommen.

[3]) König Rekeswind setzt hier den Preis des Gesetzbuches auf 6 Schillinge fest; von König Erwig wurde er auf 12 Schillinge erhöht.

V. Titulus: De commendatis et commodatis

1. Antiqua. De animalibus in custodiam placita mercede susceptis.[1])

Si quis caballum vel bovem aut quodlibet animalium genus placita mercede ad custodiendum susceperit, si id perierit, aliud eiusdem meriti ille, qui conmendata vel commodata suscepit, exolvat; si tamen mercedem fuerit pro custodia consecutus vel pro conducto. Quod si ille, qui nullum placitum pro mercedem susceperat, rem mortuam esse probaverit, nec ille mercedem accipiat, nec ab illo aliquid requiratur; ea tamen ratione, ut prebeat sacramentum ille, qui conmendata susceperat, quod non per suam culpam neque per neglegentiam animal morte consumtum sit; et nihil cogatur exolvere. Eadem et de commodatis forma servetur.

2. Antiqua. De animalibus in angariam prestitis.

Si quis alicui iumentum aut caballum vel aliud animal prestiterit, et per aliquam infirmitatem aput eum, qui accepit, moriatur, sacramentum prebere debeat, quod non per suam culpam neque per neglegentiam morte consumtum sit, et nihil cogatur exolvere. Si autem nimium sedendo vel fasces carricando aut quocumque honere vel percussione mortuum fuerit, eiusdem meriti animal domino sine aliqua excusatione restituat. Si vero prestitum animal alicui aliquid debilitatis intulerit vel damni, ille conponat, qui eum aput se susceptum habuisse dinoscitur.

3. Antiqua. De rebus prestitis, incendio vel furto exterminatis.

Si alicui aurum, argentum vel ornamenta vel species fuerint conmendate, sive custodiende tradite, aut forte vendende, id si perierit vel in domo ipsius, qui accepit, cum

---

[1]) Die Antiquae L. Vis. V, 5, 1 mit 8 ſchöpfen unmittelbar aus Euricianus 278 mit 285.

V. Titel. Von anvertrauten und geliehenen Sachen

1. Von Tieren, die gegen vereinbarte Entschädigung in Obhut genommen werden.

Wenn jemand ein Pferd oder Rind oder sonst ein Tier um bedungenes Entgelt zur Obhut übernommen hat und es verendet ist, so soll jener, der es anvertraut oder geliehen erhalten hat, eines vom gleichen Werte leisten, sofern er das Entgelt für die Obhut oder Verwahrung erhalten hat. Wenn aber jener, der keine Vereinbarung über ein Entgelt getroffen hatte, beweist, daß es verendet ist, soll weder er ein Entgelt fordern, noch ihm vom anderen etwas abgefordert werden; unter der Voraussetzung, daß jener, der das Anvertraute erhalten hat, den Eid leistet, daß das Tier nicht infolge seiner Schuld oder Nachlässigkeit verendet ist; dann muß er nichts leisten. Das gleiche soll von Geliehenem gelten.

2. Von zur Arbeit geliehenen Tieren.

Hat jemand einem anderen ein Zugtier oder ein Pferd oder sonst ein Tier geliehen und kommt dieses infolge irgendeiner Krankheit beim Übernehmer um, so muß dieser beschwören, daß es nicht infolge seiner Schuld verendet ist und braucht nichts zu leisten. Ist es aber umgekommen, weil man zu viel darauf gesessen oder weil man ihm zu viele Bündel aufgeladen hat oder infolge einer Last oder eines Schlages, so erstatte er ohne irgendeine Entschuldigung dem Eigentümer ein Tier gleichen Wertes. Hat das geliehene Tier jemandem irgendeine Verletzung oder einen Schaden zugefügt, so büße das, wer es in kundbarer Weise bei sich aufgenommen hatte.

3. Von geliehenen, durch Brand oder Diebstahl abhandengekommenen Sachen.

Wenn jemandem Gold, Silber oder Schmucksachen oder Früchte anvertraut, oder zur Obhut oder etwa zum Verkauf übergeben worden und dann untergegangen oder im Hause des

rebus eius fuerit incendio concrematum, una cum testibus veniat et brevem det ille, qui conmendata susceperat, et prebeat sacramentum, quod nihil exinde suis profuisset conpendiis, et nihil cogatur exolvere, excepto aurum et argentum, quod ardere non potuit.

Et si quis, dum domum flamma consumit, se quasi auxilium prebiturus ingesserit et aliquid forte rapuerit, dominus domus diligenter inquirat, et si eum invenire potuerit, ille, qui rapuerit, in quadruplum rapta restituat. Et si de conmendatis rebus aput susceptorem aliquid forte reppererit, domino restituere non moretur.

Si vero que conmendata fuerant furto probantur ablata, ei, qui conmendata susceperat, spatium tribuatur, ut ordo docet, donec furem sua investigatione perquirat. Et si eum invenerit, conmendatori res suas proprias tantummodo reformare cogatur; conpositio vero furti ad eum, qui habuit conmendata, pertineat. Certe, si fur non fuerit infra statutum tempus inventus, medietas rerum conmendatarum domino a suscipiente reddatur, ut damnum ex medio uterque sustineant. Et si postmodum dominus rerum aput eum, cui conmendaverat, que fuerant suppressa forte reppererit, cum hec ille se prius dixerit perdidisse vel furto fuisse sublata, sicut fur pro his, que celabit, secundum legum statuta conpositionem inplere cogatur.

4. Antiqua. De pecunia perdita et usuris eius.

Si quis pecuniam sub cautione susceperit, daturus usuras, si per casu pecunia perierit, non culpa aut neglegentia debitoris, ille, qui pecuniam conmendavit, solam pecunie summam recipiat et non requirat usuras. Si vero per ipsius fraude vel culpa factum est, et pecuniam et usuras solvat. Quod si

Empfängers zusammen mit dessen eigener Habe durch Brand vernichtet worden sind, so erscheine, wer das Anvertraute übernommen hatte, zusammen mit Zeugen und bringe ein Verzeichnis und schwöre einen Eid, daß nichts davon zu seinem eigenen Vorteil geworden sei; und er muß nichts leisten, ausgenommen das Gold und Silber, das nicht verbrennen konnte.

Und wenn jemand, während die Flamme ein Haus verzehrt, sich scheinbar wie ein Hilfsbereiter benimmt und dort etwas entwendet, so forsche der Herr des Hauses sorgfältig nach und, wenn er ihn hat entdecken können, so soll der Dieb vierfach das Gestohlene ersetzen. Und findet (d)er (Hausherr) zufällig bei einem Hehler etwas von den anvertrauten Sachen, so zögere er nicht, es dem Eigentümer zurückzugeben.

Wenn aber anvertraute Sachen nachweislich durch Diebstahl abhanden gekommen sind, so werde jenem, der sie anvertraut erhalten hatte, eine Frist gesetzt, wie es in Ordnung ist, um den Dieb durch seine Nachforschung zu ermitteln. Und hat er ihn gefunden, so muß er dem Hinterleger sein Eigentum — aber nur dieses — wieder verschaffen; die Diebstahlsbuße aber gebühre dem Verwahrer. Wird jedoch der Dieb nicht innerhalb der festgesetzten Frist entdeckt, so soll dem Eigentümer der halbe Wert der anvertrauten Sachen vom Verwahrer erstattet werden, damit den Schaden jeder zur Hälfte trage. Wenn aber später der Sacheigentümer bei dem Verwahrer unterschlagene Sachen entdeckt, während dieser früher erklärt hatte, er habe sie verloren oder sie seien ihm durch Diebstahl entwendet worden, so muß er, wie ein Dieb für das, was er verhehlt hat, nach den Vorschriften der Gesetze Buße leisten.

4. Von verlorenem Geld und seinen Zinsen.

Hat jemand Geld unter Schuldurkunde gegen Zinsverpflichtung empfangen und geht das Geld zufällig zu Verlust, nicht infolge Schuld oder Nachlässigkeit des Schuldners, so soll der Geldgeber nur die Kapitalsumme zurückfordern und keine Zinsen verlangen. Ist es aber infolge Arglist oder Schuld des anderen geschehen, so leiste dieser Kapital und Zinsen. Und hat der irgend-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

aliqua lucra est ex ea pecunia consecutus, et postmodum contingat, ut pecunia pereat, si tanta sunt lucra, quanta pecunia fuit, et pecuniam et usuras restituat.

5. Antiqua. De rebus conmendatis et casu quocumque in naufragium missis.

Qui conmendata susceperit vel commodata et de ruina aut incendio vel hostilitatis naufragio seu quolibet simili casu sua omnia liberaverit et aliena perdiderit, quod accepit sine aliqua excusatione cogatur exsolvere. Si vero partem aliquam de rebus propriis liberasse cognoscitur, illi, cuius res secum habuerat, iuxta modum perdite rei vel liberate restituat, qualem iudex rationem deducta estimaverit portionem.

Sin autem sua omnia perdiderit, cum liberaret aliena, et de liberatis et de perditis rebus similis ratio deducatur, ut partem arbitrio iudicantis qui liberabit accipiat. Iustum est enim in simili casu, ut ille non damnum solus excipiat, qui se gravibus obiecerit periculis, et dum aliena minora conatur liberare, sua maiora cognoscitur perdedisse.

6. Antiqua. De rebus servo nesciente domino conmendatis.

Quod nesciente domino servo fuerit conmendatum, si id perierit, nec dominus nec servus ullum damnum incurrant. Sue enim inputet culpe, qui servo alieno res suas conmendaverit domino nesciente. Si vero alicuius rei[1]) animal sit, et per fraudem pastorum diminutum repperiatur, hec reddere conpellatur. Similis et de commodatis forma servetur, si fraude aut malitia consumta aut dissipata noscuntur.

---

[1]) Andere Handschriften haben statt rei die Lesarten: speciei oder generis.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

welche Gewinne gezogen mit Hilfe des Geldes und geschieht es, daß das Geld untergeht, so gebe er, soferne der Gewinn soviel ausmacht, als das Kapital betrug, Kapital und Zinsen zurück.

5. Von anvertrauten Sachen, die durch Zufall bei einem Unglück untergegangen sind.

Wer Gut anvertraut oder geliehen erhalten hat und bei einem Hauseinsturz oder Brand oder widrigem Schiffbruch oder einem sonstigen ähnlichen Unglück all das Seinige gerettet, das Fremde aber verloren hat, muß ohne alle Widerrede, was er erhalten, ersetzen. Hat er aber nur einen Teil seiner eigenen Sachen gerettet, so soll er dem, dessen Sachen er bei sich hatte, nach dem Verhältnis der verlorenen und geretteten Sachen jenen Teil zurückerstatten, den der Richter nach abgelegter Rechenschaft für angemessen erachtet.

Hat er aber all das Seinige verloren, während er das Fremde gerettet hat, so soll über die geretteten und verlorenen Sachen in ähnlicher Weise Rechenschaft abgelegt werden, damit einen Teil nach Ermessen des Richters der Retter erhalte. Es ist nämlich gerecht, daß in solchen Fällen nicht der allein den Schaden trage, der sich schweren Gefahren ausgesetzt hat und, während er fremde, geringfügigere Habe zu retten versucht, seine eigene umfangreichere Habe verlor.

6. Von Sachen, die ohne Wissen des Herrn einem Knecht anvertraut worden sind.

Wenn das zu Verlust geht, was ohne Wissen des Herrn einem Knecht zur Verwahrung übergeben wurde, so soll weder dem Herrn noch dem Knecht daraus ein Nachteil erwachsen. Seiner eigenen Schuld hat es zuzuschreiben, wer einem fremden Knecht seine Sachen anvertraut ohne Wissen des Herrn. Wenn es aber irgendein Tier ist und infolge Tücke der Hirten zu Schaden gekommen ist, das muß man erstatten. Die entsprechende Vorschrift soll auch bei geliehenen Sachen beachtet werden, wenn sie durch Trug oder Bosheit vernichtet oder vertan worden sind.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

7. Antiqua. Si servus mentiatur dominum petere commodanda.

Si dominus per servum suum quodcumque sibi petierit commodandum, et servus cum rebus commodatis in fuga fuerit elapsus, tunc dominus obligetur, ut commodata restituat. Si vero servus petisse dominum mentiatur et sic quasi deportanda ad dominum susceperit, et que susceperit aut evertat aut forte perdiderit, et fugitivus non potuerit inveniri, dominus servi prebeat sacramentum, se eundem servum, ut susciperet, non misisse, et cum id peteret, ignorasse; et nihil calumnie pertimescat. Servum tamen tam dominus quam ille, qui commodavit, querere sollicite procurabunt. Haec eadem et de conmendatis precipimus custodire.

8. Antiqua. De reddendis usuris.

Si quicumque pecuniam commodaverit ad usuram, non plus per annum quam tres seliquas de unius solidi pascatur[1]) usuris; si tamen fuerit, unde detur. Et de solidis octo nonum solidum creditori, qui pecuniam ad usuram dedit, exolvat; et sic summam pecunie et usuras ille, qui dederat, a debitore recipiat. Quod si cautionem ultra modum superius conprehensum per necessitatem suscipientis creditor extorserit, condicio contra leges inserta non valeat. Si quis autem contra hordinationem hanc fecerit, eam rem, quam commodaverat, recipiat, et que caute fuerant in nullo solvantur usure.

9. Antiqua. De usuris frugum.

Quicumque fruges aridas et humidas, id est: vinum et oleum, vel quodcumque annone genus alteri commodaverit, non plus ab eo propter usuram quam tertiam partem accipiat; id est, ut super duos modios qui accepit tertium

[1]) Eine Handschrift hat: paciscatur.

7. Wenn ein Knecht lügenhafterweise vorgibt, sein Herr erbitte etwas als Leihgabe.

Hat sich ein Herr durch seinen Knecht irgend etwas zur Leihe ausbitten lassen und ist der Knecht mit dem Geliehenen flüchtig gegangen, so soll sein Herr verpflichtet sein, das Geliehene zu ersetzen. Hat aber der Knecht gelogen, sein Herr lasse darum bitten, dann etwas empfangen, gleichsam um es seinem Herrn zu überbringen, hat er dann aber das Empfangene vertan oder etwa verloren und kann der Flüchtling nicht aufgefunden werden, so leiste der Herr des Knechtes einen Eid, daß er den Knecht nicht entsandt habe um (die Sache) entgegenzunehmen und nichts von dessen Ersuchen gewußt habe, und er braucht dann keinen Rechtsnachteil zu fürchten. Den Knecht aufzufinden, soll sowohl der Herr als der Verleiher nachdrücklich bedacht sein. Das Gleiche zu beachten schreiben wir für anvertraute Sachen vor.

8. Von Entrichtung von Zinsen.

Wenn jemand Geld auf Zins geliehen hat, so vereinbare er nicht mehr an Zins für das Jahr als 3 Siliquen von einem Schilling; vorausgesetzt, daß vorhanden ist, wovon entrichtet werden kann. Und (der Schuldner) gebe von 8 Schillingen den 9. dem Gläubiger, der das Geld auf Zins ausgetan hat; und so empfange die Kapitalsumme und die Zinsen der Geldgeber vom Schuldner. Wenn der Gläubiger eine Schuldurkunde über das obengenannte Maß hinaus unter Ausbeutung der Notlage des Empfängers abgenötigt hat, soll die gegen die Gesetze eingefügte Klausel nicht gelten. Wenn aber jemand gegen die Anordnung verstößt, so nehme er die geliehene Sache zurück und die vereinbarten Zinsen brauchen keinesfalls geleistet werden.

9. Von Fruchtzins.

Wer trockene Früchte oder nasse Früchte, d. h. Wein und Öl oder sonstige Lebensmittel einem andern leiht, soll als Zins von ihm nicht mehr als den dritten Teil erhalten; das heißt, der Empfänger soll zu zwei empfangenen Scheffeln einen dritten

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

reddat. Quam legem ad solas fruges precipimus pertinere; nam de pecunia commodata secundum superiorem legem valere et observare censemus.

10. Antiqua. Cui debeant testamenta vel scripture conmendate restitui.

Testamentum ab eo, cui fuerit conmendatum, posteaquam hoc ante testes publicaverit, sicut est in legibus constitutum, illi, qui maiorem partem de eodem testamento est consecuturus, reddatur heredi. Quod si alii redditum fuerit vel adversario eius traditum, qui tradiderit, duplam conpositionem restituat, quam illi, cui fraudulentus fuerit, inferre voluerat. Illas vero scripturas, que simul tradi partibus debent, si conmendatas quicumque susceperit, id est: testamenta, iudicia, pacta, donationes vel cetera talia, si alteri altero absente tradiderit, ille, qui dederat, revocet quod dedit, et omnibus, quibus in commune debebatur, restituere non moretur.

VI. Titulus: De pigneribus et debitis

1. (Reccessvindus.) De non pignerando.

2. Antiqua. De pignere deposito et furato.

Si quis pignus alteri deposuerit pro aliquo debito, et illut ipse, qui deposuerit, furatus fuerit, pro fure teneatur.

3. Antiqua. De pignere, si pro debito deponatur.

Pignus, quod pro debito deponitur, si per cautionem fuerit obligatum, et ille, qui pignus deposuerat, ad tempus constitutum debitum reformare dissimulet, post diem cautionis exactum usque ad decem dies pignus salvum suo domino reservetur aut eidem domino, si in propinquo est, reportetur, adque, ut restituat debitum, moneatur. Quod si per neglegentiam suam debitor ad diem constitutum adesse neclexerit aut debitum inplere distulerit, addantur usure. Ceterum si

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

zurückgeben. Dieses Gesetz soll sich nur auf Früchte beziehen; denn bei Gelddarlehen soll es nach dem obenstehenden Gesetz gehalten werden.

10. Wem anvertraute Testamente und Urkunden zurückzugeben sind.

Ein Testament soll der, dem es übergeben wurde, nachdem er es, wie gesetzlich vorgeschrieben, vor Zeugen eröffnet hat, dem Erben übergeben, der auf Grund des Testamentes den größten Teil erhalten soll. Hat er (der Verwahrer) es einem andern übergeben oder dem Gegner (des Bedachten), so soll er dem Hintergangenen doppelt das büßen, um was er ihn schädigen wollte. Hat jemand Urkunden zur Verwahrung erhalten, die gleichzeitig allen Beteiligten übergeben werden sollen, nämlich Testamente, Gerichtsurteile, Verträge, Schenkungsurkunden usw. und sie einem (Beteiligten) in Abwesenheit des andern ausgeliefert, so soll der Auslieferer die Hingabe widerrufen und nicht zögern, allen das zukommen zu lassen, was ihnen gemeinsam gebührte.

VI. Titel: Von Pfändern und Schulden

1. Vom Pfändungsverbot.

2. Von gesetztem Pfande, das entwendet wird.

Hat jemand einem andern wegen irgendeiner Schuld ein Pfand gesetzt und hat es der Pfandbesteller selbst entwendet, so gelte er als Dieb.

3. Von einem um Schuld gesetzten Pfande.

Ist ein Pfand um Schuld gesetzt und durch Urkunde verhaftet und erfüllt der Pfandbesteller die Schuld nicht zur vereinbarten Zeit, so soll nach Ablauf des in der Urkunde festgesetzten Tages das Pfand noch 10 Tage lang zur Lösung für den Eigentümer verwahrt werden oder dem Eigentümer, wenn er in der Nähe wohnt, angeboten werden mit der Aufforderung, die Schuld zu begleichen. Wenn der Schuldner aus Nachlässigkeit sich am vereinbarten Tage nicht einfindet oder mit der Leistung in Verzug kommt, sollen Zinsen dazu geschlagen werden. Wenn er auch

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

reddat. Quam legem ad solas fruges precipimus pertinere; nam de pecunia commodata secundum superiorem legem valere et observare censemus.

10. Antiqua. Cui debeant testamenta vel scripture conmendate restitui.

Testamentum ab eo, cui fuerit conmendatum, posteaquam hoc ante testes publicaverit, sicut est in legibus constitutum, illi, qui maiorem partem de eodem testamento est consecuturus, reddatur heredi. Quod si alii redditum fuerit vel adversario eius traditum, qui tradiderit, duplam conpositionem restituat, quam illi, cui fraudulentus fuerit, inferre voluerat. Illas vero scripturas, que simul tradi partibus debent, si conmendatas quicumque susceperit, id est: testamenta, iudicia, pacta, donationes vel cetera talia, si alteri altero absente tradiderit, ille, qui dederat, revocet quod dedit, et omnibus, quibus in commune debebatur, restituere non moretur.

VI. Titulus: De pigneribus et debitis

1. (Reccessvindus.) De non pignerando.

2. Antiqua. De pignere deposito et furato.

Si quis pignus alteri deposuerit pro aliquo debito, et illut ipse, qui deposuerit, furatus fuerit, pro fure teneatur.

3. Antiqua. De pignere, si pro debito deponatur.

Pignus, quod pro debito deponitur, si per cautionem fuerit obligatum, et ille, qui pignus deposuerat, ad tempus constitutum debitum reformare dissimulet, post diem cautionis exactum usque ad decem dies pignus salvum suo domino reservetur aut eidem domino, si in propinquo est, reportetur, adque, ut restituat debitum, moneatur. Quod si per neglegentiam suam debitor ad diem constitutum adesse neclexerit aut debitum inplere distulerit, addantur usure. Ceterum si

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

zurückgeben. Dieses Gesetz soll sich nur auf Früchte beziehen; denn bei Gelddarlehen soll es nach dem obenstehenden Gesetz gehalten werden.

10. Wem anvertraute Testamente und Urkunden zurückzugeben sind.

Ein Testament soll der, dem es übergeben wurde, nachdem er es, wie gesetzlich vorgeschrieben, vor Zeugen eröffnet hat, dem Erben übergeben, der auf Grund des Testamentes den größten Teil erhalten soll. Hat er (der Verwahrer) es einem andern übergeben oder dem Gegner (des Bedachten), so soll er dem Hintergangenen doppelt das büßen, um was er ihn schädigen wollte. Hat jemand Urkunden zur Verwahrung erhalten, die gleichzeitig allen Beteiligten übergeben werden sollen, nämlich Testamente, Gerichtsurteile, Verträge, Schenkungsurkunden usw. und sie einem (Beteiligten) in Abwesenheit des andern ausgeliefert, so soll der Auslieferer die Hingabe widerrufen und nicht zögern, allen das zukommen zu lassen, was ihnen gemeinsam gebührte.

VI. Titel: Von Pfändern und Schulden

1. Vom Pfändungsverbot.

2. Von gesetztem Pfande, das entwendet wird.

Hat jemand einem andern wegen irgendeiner Schuld ein Pfand gesetzt und hat es der Pfandbesteller selbst entwendet, so gelte er als Dieb.

3. Von einem um Schuld gesetzten Pfande.

Ist ein Pfand um Schuld gesetzt und durch Urkunde verhaftet und erfüllt der Pfandbesteller die Schuld nicht zur vereinbarten Zeit, so soll nach Ablauf des in der Urkunde festgesetzten Tages das Pfand noch 10 Tage lang zur Lösung für den Eigentümer verwahrt werden oder dem Eigentümer, wenn er in der Nähe wohnt, angeboten werden mit der Aufforderung, die Schuld zu begleichen. Wenn der Schuldner aus Nachlässigkeit sich am vereinbarten Tage nicht einfindet oder mit der Leistung in Verzug kommt, sollen Zinsen dazu geschlagen werden. Wenn er auch

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

adesse usque ad decem dies, sicut supra scriptum est, aut quod debet reformare dissimulaverit, tunc creditor iudici vel prepósito civitatis pignus ostendat, ut, quantum iudicio eius et trium honestorum virorum fuerit estimatum, sit licentia distrahendi. Et postmodum de pretio venditi pigneris creditor, quantum ei debetur, sibi evidentius tollat, et relicum ille recipiat, qui pignus seposuerat.

4. Reccessvindus.) Si pignus representato debito non reddatur.

5. (Chindasvindus.) Si una persona reatu vel debito multis teneatur obnoxia.

6. (Chindasvindus.) Qualiter defuncti debitum aut violentiam post mortem possit inquiri.

VII. Titulus: De libertatibus et libertis

1. Antiqua. Si mancipia sive per scripturam seu per testem manumittantur.

Si quis moriens per scripturam aut presentibus testibus manumiserit mancipia sua, volumtas eius habeat firmitatem, dummodo trium aut quinque testium, quibus credi possit, testimonio conprobetur. Sed et libertis si quid donaverit qui eos manumittit, aut libertatis ipsius scriptura contineat, aut testes, qui adhibentur, agnoscant, et res aput libertos donata permaneat.

2. Antiqua. Si alienus servus vel commune mancipium manumittatur.

Si quis alienum servum vel commune mancipium manumiserit, in fraude domini libertas data non valeat. Ille vero, qui manumiserit alienum mancipium, alterum preter illum domino dare cogatur. Si vero dominus adquieverit, ut ille liber sit, duos vicarios servos pro manumisso servo percipiat, et libertas data habeat firmitatem. Hec eadem et de ancillis precipimus custodiri.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

innerhalb der erwähnten 10 Tage sich nicht einfindet oder leistet, dann bringe der Gläubiger das Pfand vor den Richter oder Vorstand der Stadt, damit er es um den von ihm und drei ehrbaren Männern geschätzten Preis verkaufen kann. Und dann soll der Gläubiger in offenkundiger Weise den Schuldbetrag aus dem Pfanderlös nehmen und den Rest soll der Pfandbesteller erhalten.

4. Wenn das Pfand bei Erfüllung der Schuld nicht zurückgegeben wird.

5. Wenn eine Person aufgrund von Missetat oder von Schuld vielen verpflichtet ist.

6. Unter welchen Voraussetzungen Schuld oder Gewalttat eines Verstorbenen nach dessen Tode untersucht werden darf.

VII. Titel: Von Freiheit und von Freigelassenen

1. Über die Freilassung von Sklaven durch Urkunde oder vor Zeugen.

Wenn jemand auf dem Sterbebette durch Urkunde oder vor Zeugen seine Sklaven freiläßt, so soll sein Wille gelten, wenn er durch das Zeugnis von drei oder fünf glaubwürdigen Zeugen bewiesen werden kann. Hat aber der Freilasser dem Freigelassenen etwas geschenkt, so soll das entweder in der Freilassungsurkunde verzeichnet sein oder die zugezogenen Zeugen sollen es anerkennen und so verbleibe die Gabe dem Freigelassenen.

2. Von Freilassung eines fremden oder (mehreren Leuten) gemeinsam gehörigen Sklaven.

Hat jemand zum Schaden des Herrn einen fremden Knecht oder einen mehreren (Leuten) gehörigen Sklaven freigelassen, so soll die geschenkte Freiheit nicht gelten. Wer aber einen fremden Sklaven freiläßt, muß neben diesem noch einen weiteren dem Herrn geben. Ist der Herr mit der Freilassung einverstanden, so soll er zwei Knechte statt des freigelassenen Knechtes erhalten und die Freilassung soll dann gelten. Das Gleiche soll bei Mägden beachtet werden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

adesse usque ad decem dies, sicut supra scriptum est, aut quod debet reformare dissimulaverit, tunc creditor iudici vel prepósito civitatis pignus ostendat, ut, quantum iudicio eius et trium honestorum virorum fuerit estimatum, sit licentia distrahendi. Et postmodum de pretio venditi pigneris creditor, quantum ei debetur, sibi evidentius tollat, et relicum ille recipiat, qui pignus seposuerat.

4. Reccessvindus.) Si pignus representato debito non reddatur.

5. (Chindasvindus.) Si una persona reatu vel debito multis teneatur obnoxia.

6. (Chindasvindus.) Qualiter defuncti debitum aut violentiam post mortem possit inquiri.

VII. Titulus: De libertatibus et libertis

1. Antiqua. Si mancipia sive per scripturam seu per testem manumittantur.

Si quis moriens per scripturam aut presentibus testibus manumiserit mancipia sua, volumtas eius habeat firmitatem, dummodo trium aut quinque testium, quibus credi possit, testimonio conprobetur. Sed et libertis si quid donaverit qui eos manumittit, aut libertatis ipsius scriptura contineat, aut testes, qui adhibentur, agnoscant, et res aput libertos donata permaneat.

2. Antiqua. Si alienus servus vel commune mancipium manumittatur.

Si quis alienum servum vel commune mancipium manumiserit, in fraude domini libertas data non valeat. Ille vero, qui manumiserit alienum mancipium, alterum preter illum domino dare cogatur. Si vero dominus adquieverit, ut ille liber sit, duos vicarios servos pro manumisso servo percipiat, et libertas data habeat firmitatem. Hec eadem et de ancillis precipimus custodiri.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

innerhalb der erwähnten 10 Tage sich nicht einfindet oder leistet, dann bringe der Gläubiger das Pfand vor den Richter oder Vorstand der Stadt, damit er es um den von ihm und drei ehrbaren Männern geschätzten Preis verkaufen kann. Und dann soll der Gläubiger in offenkundiger Weise den Schuldbetrag aus dem Pfanderlös nehmen und den Rest soll der Pfandbesteller erhalten.

4. Wenn das Pfand bei Erfüllung der Schuld nicht zurückgegeben wird.

5. Wenn eine Person aufgrund von Missetat oder von Schuld vielen verpflichtet ist.

6. Unter welchen Voraussetzungen Schuld oder Gewalttat eines Verstorbenen nach dessen Tode untersucht werden darf.

VII. Titel: Von Freiheit und von Freigelassenen

1. Über die Freilassung von Sklaven durch Urkunde oder vor Zeugen.

Wenn jemand auf dem Sterbebette durch Urkunde oder vor Zeugen seine Sklaven freiläßt, so soll sein Wille gelten, wenn er durch das Zeugnis von drei oder fünf glaubwürdigen Zeugen bewiesen werden kann. Hat aber der Freilasser dem Freigelassenen etwas geschenkt, so soll das entweder in der Freilassungsurkunde verzeichnet sein oder die zugezogenen Zeugen sollen es anerkennen und so verbleibe die Gabe dem Freigelassenen.

2. Von Freilassung eines fremden oder (mehreren Leuten) gemeinsam gehörigen Sklaven.

Hat jemand zum Schaden des Herrn einen fremden Knecht oder einen mehreren (Leuten) gehörigen Sklaven freigelassen, so soll die geschenkte Freiheit nicht gelten. Wer aber einen fremden Sklaven freiläßt, muß neben diesem noch einen weiteren dem Herrn geben. Ist der Herr mit der Freilassung einverstanden, so soll er zwei Knechte statt des freigelassenen Knechtes erhalten und die Freilassung soll dann gelten. Das Gleiche soll bei Mägden beachtet werden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Si quis sane vult ex integro manumittere commune mancipium, presbiterum, qui presens est, vel diaconum conmonemus, ne huiusmodi libertates se fieri presente permittant; quia hec manumissio stare non poterit. Si quis autem commune mancipium vult a iugo servitutis absolvere, prius cum consortibus suis dividat et sue vindicet potestati, aut certe cum his, qui ei consortes sunt, id fieri vel pretio vel precibus elaboret; et sic, si voluerit, presente presbitero vel diacono manumittat, et libertas data firmetur. Quod si aliquis coram sacerdote vel diacono commune mancipium ex integro manumiserit, proprietatis sue partem de mancipio amittat, et mancipium ad integrum consors ille, qui non manumisit, obtineat. Nam si partem suam, que in eodem mancipio illi debetur, absolvere voluerit, proiberi non poterit.

3. Antiqua. De his, qui se liberos proclamaverint esse.

Si mancipia se in libertatem proclamaverint, spatium et tuitionem arbitrio iudicis accipiant, ut testes possint ad libertatis sue documenta perquirere. Sed tantum temporis spatium mancipiis concedatur, ut nec servitia dominis nec beneficia proclamantibus denegetur.

4. Antiqua. Si ad servitium repetatur qui in libertate est constitutus.

Si in libertate constitutus ad servitium repetatur, non liceat eum in custodiam mitti ab illo, quo repetitur; sed iudicis reservetur arbitrio, si debeat sub fideiussore consistere, dummodo nihil violentie a pulsante patiatur.

5. Antiqua. Si ei, qui ad servitute repetendus est, aliquid auferatur.

Si quis homini ingenuo vel liberto aliquid tulerit, et postea eum sibi voluerit servum addicere, prius reddat quod tulit,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Will jemand einen mehreren (Leuten) gehörigen Sklaven vollständig freilassen, so warnen wir einen anwesenden Priester und Diakon, die Erlaubnis zu einer solchen Freilassung in ihrer Anwesenheit zu geben; denn eine solche Freilassung kann keinen Bestand haben. Will jemand einen gemeinschaftlichen Sklaven vom Joch der Knechtschaft befreien, so teile er mit seinen Mitberechtigten und lasse ihn sich zuweisen oder aber er trachte, gegen Entgelt oder mit guten Worten die Zustimmung seiner Mitberechtigten zu erlangen; und dann mag er die Freilassung vor einem Priester oder Diakon vornehmen und dann mag sie bekräftigt werden. Hat jemand vor einem Priester oder Diakon einen gemeinschaftlichen Sklaven vollständig freigelassen, so verliere er seinen Anteil am Sklaven und den Sklaven soll ganz jener Mitberechtigte erhalten, der die Freilassung nicht vorgenommen hat. Will der aber den Anteil, der ihm an dem Sklaven gebührt, aufgeben, so soll ihm das nicht verwehrt sein.

3. Von jenen, die Freie zu sein behaupten.

Wenn Sklaven die Freiheit in Anspruch nehmen, so sollen sie nach Ermessen des Richters Zeit und Schutz erhalten, damit sie den Zeugen, die zum Beweis ihrer Freiheit dienen, nachforschen können. Aber nur eine solche Zeitspanne soll den Sklaven gewährt werden, daß weder den Herrn ihre (Ansprüche auf) Dienste, noch den Anspruchträgern ihre Rechtswohltaten verloren gehen.

4. Wenn ein in Freiheit Befindlicher in die Knechtschaft zurückgefordert wird.

Wird ein in Freiheit Befindlicher in die Knechtschaft zurückgefordert, so darf er von dem, der diesen Anspruch erhebt, nicht in Haft gesetzt werden, sondern es stehe im Ermessen des Richters, ob man ihn einem Bürgen anvertrauen soll, damit ihm vom Kläger nicht Gewalt geschehe.

5. Wenn dem in die Knechtschaft Zurückgeforderten etwas weggenommen wird.

Hat jemand einem Freien oder Freigelassenen etwas weggenommen und nimmt er ihn hernach als Sklaven in Anspruch,

et sic de eius conditione contendat.

6. (Chindasvindus.) Si eum, quem aliquis coram iudice liberum esse dixerit, postea in servitio repetere vellit.

7. Antiqua. Si timore conpulsus quisquam servum se esse dicat.

Qui timore conpulsus servum se esse dixerit, nullum preiudicium libertatis incurrat, donec in iudicio presentetur, ut libertatem suam, si probaverit, presente iudice obtineat, aut si servus convincitur, statim domino reformetur.

8. Antiqua. Si ingenuus ad servitium repetatur, vel servus se liberum esse dicat.

Si quis ingenuum ad servitium addicere voluerit, ipse doceat, quo ordine ei servus advenerit; et si servus ingenuum se esse dixerit, et ipse simili modo ingenuitatis sue firmam ostendat probationem. Iudex vero eorum recipere testimonium debet, quos meliores adque pluriores esse providerit. Quod si muneris acceptione corruptus iniuste curvaberit innocentem, tam iudex quam petitor falsarii pena multentur.

9. Antiqua. Quare data libertas debeat revocari.

Qui servo suo vel ancille libertatem donaverit, et presente sacerdote vel aliis duobus aut tribus testibus hoc factum esse constiterit, huiusmodi libertatem revocare non liceat, excepto si manumissori eum, qui manumissus est, iniuriosum aut contumeliosum vel accusatorem aut criminatorem esse constiterit; pro quibus iniuriis data libertas poterit revocari.

Si vero ipse, qui manumisit, dicat, quod sub alio placito eum libertaverit, testes, qui presentes fuerint, ante iudicem ipsum placitum dicere non graventur; et postmodum, quod placitum fuerat, stare iubemus.

10. Antiqua. Si libertus iniuriam faciat manumissori.

Si libertus manumissori suo iniuriosus fuerit, aut si patronum pugno aut quolibet hictu percusserit vel eum falsis

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

so erstatte er zuerst das Weggenommene und dann streite er um dessen Standeszugehörigkeit.

6. Wenn jemand einen vor dem Richter als frei anerkennt und ihn dann als Knecht in Anspruch nehmen will.

7. Wenn jemand aus Furcht sich als Knecht ausgibt.

Wer nur aus Furcht sich als Knecht ausgibt, nehme keinen Schaden an seiner Freiheit, soll sich aber dem Gerichte stellen, um seine Freiheit, wenn er sie beweisen kann, vom Richter zu erhalten oder, wenn er als Knecht überführt wird, sofort seinem Herrn übergeben zu werden.

8. Wenn ein Freier in die Knechtschaft zurückgefordert wird oder ein Knecht ein Freier zu sein behauptet.

Will jemand einen Freien als Knecht in Anspruch nehmen, so lege er dar, mit welchem Recht ihm jener als Knecht zugekommen ist; und wenn ein Knecht frei zu sein behauptet, so erbringe er auf gleiche Weise den sicheren Beweis seiner Freiheit. Der Richter aber soll das Zeugnis derer sich zu eigen machen, die er als die besseren und mehreren erkennt. Wenn er, mit einem Geschenke bestochen, einen Unschuldigen in seinem Rechte schmälert, so sollen Richter und Kläger wie Fälscher bestraft werden.

9. Über die Gründe des Widerrufs geschenkter Freiheit.

Wer seinem Knecht oder seiner Magd die Freiheit geschenkt hat, und zwar, wie feststeht, vor einem Priester oder zwei oder drei sonstigen Zeugen, kann dies nicht mehr widerrufen, wenn der Freigelassene sich nicht dem Freilasser gegenüber durch Unbill, Beschimpfung, (falsche) Anzeige oder Verbrechensvorwürfe vergangen hat; auf Grund solchen Unrechts kann gewährte Freiheit widerrufen werden.

Erklärt aber der Freilasser, daß er jenen unter einer anderen Abrede in Freiheit gesetzt habe, so sollen die anwesend gewesenen Zeugen vor dem Richter die Abrede dartun und keine Schwierigkeiten machen; und danach soll es gehalten werden, wie vereinbart.

10. Wenn der Freigelassene dem Freilasser Unrecht zufügt.

Hat der Freigelassene seinem Freilasser Unbill zugefügt, oder seinen Schutzherrn mit der Faust oder sonstwie geschlagen oder

accusationibus inpetierit, unde ipsi capitis periculum conparetur, addicendi eum ad servitutem habeat potestatem; ita tamen, ut aput iudicem probet causas superius conprehensas.

11. Antiqua. Ne contra patronum vel filios eius testificari audeat manumissus.

Filio vel heredi manumissi libertatem revocare non liceat, sed prioris sui vel parentum factum sine excusatione custodiat; ita tamen, ut nec contra filios filiorum libertus vel omnis posteritas eius testimonium dicere permittatur; et si dixerint, non credantur a iudice, sed redeant ad pristinam servitutem. De aliis vero rebus aut causis contra patroni filios vel nepotes tantum pro suo iure iuste contendant.

12. Antiqua. Ne testificent manumissi.

Libertus[1]) vel liberta in nullis negotiis contra quemquam testimonium dicere admittantur, excepto in aliquibus causis, ubi ingenuitas deesse dinoscitur, sicut permissum est et de servis; quia indignum nostra pensat clementia, ut libertorum testimonio ingenuis damna concutiantur. Qui vero de eisdem fuerint progeniti, ad testimonium admittantur.

13. Antiqua. De rebus manumissi, si absque legitimis filiis moriatur.

Si manumissus sine filiis legitimo coniugio natis transierit, et ei patronus in libertate aliquid donaverit, aut forsitan de eius servitute discesserit et alibi se contulerit, omnia ad patronum sive ad eius heredes sine dubio revertantur. Quod si forsitam in terra patroni consistens aliquid de labore suo adquisierit, medietas exinde in patroni potestate consistat,

[1]) Dieſes von der vatikaniſchen Hſ. der Reccesvindiana als Antiqua bezeichnete Geſetz ſcheint doch durch Rekeswind eine Neufaſſung erhalten zu haben und zwar im Sinne einer weitergehenden Beſchränkung der Zeugnisfähigkeit Freigelaſſener; tatſächlich führt eine Reihe von Hſſ. das Geſetz auf Rekeswind zurück. Vgl. Zeumer, Ausgabe S. 239 Note 1.

ihn mit falschen Anklagen todeswürdiger Missetaten verfolgt, so soll der (Herr) ihn wieder zum Knecht machen dürfen; doch nur, wenn er vor dem Richter die erwähnten Gründe beweisen kann.

11. Der Freigelassene wage nicht, als Zeuge gegen den Herrn oder dessen Nachkommen aufzutreten.

Der Sohn oder Erbe darf des Freigelassenen Freiheit nicht widerrufen, sondern er soll ohne Widerrede seiner Ahnen oder Eltern Tun achten; doch darf der Freigelassene und seine Nachkommenschaft auch nicht gegen die Kindeskinder (des Freilassers) Zeugnis ablegen; haben sie es getan, so soll ihnen der Richter keinen Glauben schenken, sondern sie sollen in die frühere Knechtschaft zurückkehren. In anderen Sachen und Streitfällen aber sollen sie gegen des Freilassers Söhne oder Enkel nur um ihr gutes Recht streiten.

12. Freigelassene sollen nicht (immer) Zeugnis geben dürfen.

Ein Freigelassener und eine Freigelassene sollen in keiner Sache gegen jemand Zeugnis geben dürfen, ausgenommen gewisse Fälle, wo Freie fehlen, wie es auch bei Sklaven zugelassen ist; denn für unwürdig erachtet es unser Billigkeitsempfinden, daß durch das Zeugnis von Freigelassenen Freien Schaden erwachse. Ihre Abkömmlinge aber sollen zum Zeugnis zugelassen sein.

13. Von dem Vermögen des Freigelassenen, der ohne eheliche Kinder verstirbt.

Ist ein Freigelassener ohne eheliche Kinder verstorben und hat er vom Herrn nach der Freilassung etwas geschenkt erhalten oder hat er etwa dessen Herrschaft verlassen, um sich anderswohin zu begeben, so soll alles ohne Weiterungen an den Herrn oder seine Erben zurückfallen. Hat er etwa auf Landbesitz seines Herrn etwas durch seine Arbeit erworben, so gebührt die Hälfte

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

et de alia medietate libertus faciendi quod voluerit in eius potestate permaneat. Quod si alium patronum sibi elegerit et sub eo aliquid adquisierit, medietas adquisite rei ad manumissore concurrat, alia vero medietas ad manumissi proximos, sive servi sint, sive liberi, sine dubio revertatur, vel in quem voluerit hanc medietatem conferendi habeat potestatem. Illud vero, quod ei manumissor donaberit, in patroni potestate permaneat. Similis et circa ancillas manumissas forma servetur.

14. (Chindasvindus.) De conditionibus a manumissore in scripturam manumissi conscriptis.

15. (Chindasvindus.) De libertatibus servorum fiscalium.

16. Antiqua. De libertis et rebus fiscalium servorum.

Servis nostris sine permisso nostro libertatem mancipiis suis dare non sinimus. Quod si dederint, libertas data non valeat; sed hec tantummodo libertas habeat firmitatem, que ex nostra preceptione conceditur. Simili modo servis nostris mancipia sua aut terras ad liberos homines non liceat vinditione transferre, nisi tantummodo aliis servis nostris vendendi habeant potestatem. Quod si terras sive mancipia ecclesie sive pauperibus donare voluerint, donatio hec vel volumtas nulla ratione subsistat.

Illut enim eis tantum pietatis contemplatione concedimus, ut pro animabus suis ecclesie vel pauperibus de aliis facultatibus largiantur. Et si preter terras vel mancipia nihil habeant facultatis, tunc de terris adque mancipiis eis vendendi tribuimus potestatem; ita ut, sicut supra dictum est, a servis nostris tantumodo, quod conservus eorum vendiderit, conparetur, nec liber ullus ad contractum huius emtionis adspiret. Pretium autem, quod de terra vel mancipiis acceperint, erogare pro animabus suis ecclesie vel pauperibus non vetentur.

17. (Reccessvindus.) Ne liberti vel progenies eorum cum posteritate patroni aut coniugia conectant aut eis insolentes existant.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

davon dem Herrn, über die andere Hälfte kann der Freigelassene nach freiem Belieben verfügen. Hat er sich einen anderen Schutzherrn erwählt und unter diesem etwas erworben, so gebühre die Hälfte des Erworbenen dem Freilasser, die andere Hälfte falle ohne Weiterung an des Freigelassenen nächste Verwandte, seien sie Knechte oder Freie. Er soll aber auch nach Gutdünken diese Hälfte jemand zuwenden können. Was ihm der Freilasser gegeben, bleibe in der Gewalt des Schutzherrn. Die entsprechende Vorschrift gelte auch von freigelassenen Mägden.

14. Von den Bedingungen, die der Freilasser in die Freilassungsurkunde aufgenommen hat.

15. Von der Freilassung der Königsdiener.

16. Von den Freigelassenen und dem Vermögen der Königsdiener.

Unsere Diener dürfen ohne unsere Erlaubnis ihren Sklaven nicht die Freiheit geben. Haben sie es getan, so sei die Freilassung nichtig; nur die Freiheit sei rechtsbeständig, die auf Grund unseres Befehles gewährt worden ist. Ebenso dürfen unsere Diener ihre Sklaven oder Ländereien nicht an Freie verkaufen und haben nur das Recht, sie an andere aus unsern Dienern zu verkaufen. Wollen sie Ländereien oder Sklaven an eine Kirche oder an die Armen vergaben, so sei diese Schenkung und dieser Wille jedenfalls nichtig.

Das gestatten wir ihnen in Ansehung der Frömmigkeit, daß sie aus ihrem sonstigen Vermögen für ihr Seelenheil an eine Kirche oder an die Armen etwas vergaben. Wenn sie außer den Ländereien und Sklaven kein Vermögen haben, dann gestatten wir ihnen, etwas davon zu verkaufen; aber nur ein sonstiger Diener darf, wie oben bestimmt, von unsern Dienern kaufen und kein Freier strebe solch einen Kaufvertrag an. Und den Preis, den sie für die Ländereien oder Sklaven erhalten haben, zum Heil ihrer Seele der Kirche oder den Armen zuzuwenden, soll ihnen nicht verboten sein.

17. Freigelassene und deren Abkömmlinge sollen nicht mit den Nachkommen ihres Herrn Ehen eingehen oder sich frech gegen diese benehmen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

18. (Reccessvindus.) Ne liberti religiosi ad obsequium reducantur heredis.

DE ISCELERIBUS ET TORMENTIS
LIBER SEXTUS

I. Titulus: De accusationibus criminum

1. Antiqua. Ut domino vel senioribus loci petatur servus in crimine accusatus.

Si servus in aliquo crimine accusetur, iudex prius dominum, vilicum vel actorem eius loci, cuius servus fuerit accusatus, admoneat, ut eum in iudicio presentet. Quod si reum presentare noluerit, ipse dominus vel actor aut vilicus, donec reum presentet, a comite civitatis vel iudice distringatur. Certe si dominus, vel quibus commissa res est, difficulter ad locum adproximent, a iudice et tenendus et discutiendus est servus.

2. (Chindasvindus.) Pro quibus rebus et qualiter ingenuorum persone subdende sunt questioni.

3. Antiqua. Pro quibus rebus et qualiter servi vel ancille torquendi sunt in capite dominorum.

Servus seu ancilla in capite domini vel domine non propter aliut torqueantur, nisi tantum in crimine adulterii, aut si contra regnum, gentem vel patriam aliquid dictum vel dispositum fuerit, seu falsam monetam quisque confixerit, aut etiam si causam homicidii vel maleficii querendam esse

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

18. Zum Kirchendienst Freigelassene darf nicht der Erbe in seinen Dienst zurückfordern.

Von Verbrechen und Strafen

Sechstes Buch

I. Titel: Von der Strafklage

1. Bei seinem Herrn oder seinen örtlichen Vorgesetzten soll der eines Verbrechens angeklagte Knecht angefordert werden.

Ist ein Knecht wegen einer Missetat angeklagt, so fordere der Richter zunächst den Herrn, den Guts- oder Domänenverwalter[1]), dessen Knecht angeklagt ist, auf, diesen vor Gericht zu stellen. Will ihn dieser nicht stellen, so soll der Herr, der Guts- oder Domänenverwalter vom Stadtgrafen oder Richter dazu gezwungen werden, bis er den Angeklagten stellt. Wenn der Herr oder jene, die es angeht, Schwierigkeiten machen, soll der Richter den Knecht ergreifen lassen und über ihn verhandeln.

2. In welchen Sachen und unter welchen Voraussetzungen Freie der peinlichen Frage unterworfen werden dürfen.[2])

3. Um welcher Dinge willen und unter welchen Voraussetzungen Knechte oder Mägde in Sachen ihrer Herrn gefoltert werden können.

Ein Knecht oder eine Magd dürfen in Sachen des Herrn oder der Herrin nur gefoltert werden, wenn es sich handelt um Ehebruch[3]) oder wenn gegen Reich, Volk und Vaterland etwas gesagt oder unternommen worden ist oder wenn einer Falschgeld gemacht hat oder wenn jemand um Mord oder Schadenzauber[4])

---

[1]) Zu den actores und villici vgl. Brunner-von Schwerin, Rechtsgeschichte II² S. 169f.

[2]) Nach L. Vis. VI, 1, 2 schiebt die Vulgata ein Gesetz über die Heißwasserprobe ein; vgl. Zeumer, Ausgabe S. 250 Note 1 mit weiteren Nachweisen.

[3]) Vgl. L. Vis. III, 4, 10; oben S. 79.

[4]) Vgl. Dahn, Westgotische Studien S. 234.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

18. (Reccessvindus.) Ne liberti religiosi ad obsequium reducantur heredis.

DE ISCELERIBUS ET TORMENTIS
LIBER SEXTUS

I. Titulus: De accusationibus criminum

1. Antiqua. Ut domino vel senioribus loci petatur servus in crimine accusatus.

Si servus in aliquo crimine accusetur, iudex prius dominum, vilicum vel actorem eius loci, cuius servus fuerit accusatus, admoneat, ut eum in iudicio presentet. Quod si reum presentare noluerit, ipse dominus vel actor aut vilicus, donec reum presentet, a comite civitatis vel iudice distringatur. Certe si dominus, vel quibus commissa res est, difficulter ad locum adproximent, a iudice et tenendus et discutiendus est servus.

2. (Chindasvindus.) Pro quibus rebus et qualiter ingenuorum persone subdende sunt questioni.

3. Antiqua. Pro quibus rebus et qualiter servi vel ancille torquendi sunt in capite dominorum.

Servus seu ancilla in capite domini vel domine non propter aliut torqueantur, nisi tantum in crimine adulterii, aut si contra regnum, gentem vel patriam aliquid dictum vel dispositum fuerit, seu falsam monetam quisque confixerit, aut etiam si causam homicidii vel maleficii querendam esse

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

18. Zum Kirchendienst Freigelassene darf nicht der Erbe in seinen Dienst zurückfordern.

Von Verbrechen und Strafen

Sechstes Buch

I. Titel: Von der Strafklage

1. Bei seinem Herrn oder seinen örtlichen Vorgesetzten soll der eines Verbrechens angeklagte Knecht angefordert werden.

Ist ein Knecht wegen einer Missetat angeklagt, so fordere der Richter zunächst den Herrn, den Guts- oder Domänenverwalter[1]), dessen Knecht angeklagt ist, auf, diesen vor Gericht zu stellen. Will ihn dieser nicht stellen, so soll der Herr, der Guts- oder Domänenverwalter vom Stadtgrafen oder Richter dazu gezwungen werden, bis er den Angeklagten stellt. Wenn der Herr oder jene, die es angeht, Schwierigkeiten machen, soll der Richter den Knecht ergreifen lassen und über ihn verhandeln.

2. In welchen Sachen und unter welchen Voraussetzungen Freie der peinlichen Frage unterworfen werden dürfen.[2])

3. Um welcher Dinge willen und unter welchen Voraussetzungen Knechte oder Mägde in Sachen ihrer Herrn gefoltert werden können.

Ein Knecht oder eine Magd dürfen in Sachen des Herrn oder der Herrin nur gefoltert werden, wenn es sich handelt um Ehebruch[3]) oder wenn gegen Reich, Volk und Vaterland etwas gesagt oder unternommen worden ist oder wenn einer Falschgeld gemacht hat oder wenn jemand um Mord oder Schadenzauber[4])

---

[1]) Zu den actores und villici vgl. Brunner-von Schwerin, Rechtsgeschichte II² S. 169f.

[2]) Nach L. Vis. VI, 1, 2 schiebt die Vulgata ein Gesetz über die Heißwasserprobe ein; vgl. Zeumer, Ausgabe S. 250 Note 1 mit weiteren Nachweisen.

[3]) Vgl. L. Vis. III, 4, 10; oben S. 79.

[4]) Vgl. Dahn, Westgotische Studien S. 234.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

constiterit; ita ut servi vel ancille pro talibus criminibus torti, si conscii et occultatores sceleris dominorum repperiuntur, pariter cum dominis puniantur. Certe si sua isponte indices veritatis extiterint, sufficiat eis, quod pro veritatis indagine questioni subditi tormenta pertulerint, a mortis tamen periculo habeantur inmunes. Servus autem vel ancilla in tormentis positi et de se interrogati, si etiam de dominis sint confessi, et fuerit culpa mortalis hac declaratis signis potuerit adprobari, eadem mortis censura multentur, qua eorum domini fuerint condemnati.

4. (Chindasvindus.) Pro quantis rebus et qualiter servus aut libertus tormenta portabunt.[1])

5. (Chindasvindus.) Qualiter ad regem accusatio deferatur.

6. (Chindasvindus.) De servanda principibus pietate parcendi.

7. Antiqua. Quod ille solus culpabilis erit, qui culpanda conmiserit.

Omnia crimina suos sequantur auctores, nec pater pro filio, nec filius pro patre, nec uxor pro marito, nec maritus pro uxore, nec frater pro fratre, nec vicinus pro vicino, nec propincus pro propinquo ullam calumniam pertimescat; sed ille solus iudicetur culpabilis, qui culpanda committit, et crimen cum illo, qui fecit, moriatur. Nec successores aut heredes pro factis parentum ullum periculum pertimescant.

II. Titulus: De maleficis et consulentibus eos adque veneficis

1. (Chindasvindus.) Si ingenuus de salute vel morte hominis vaticinatores consulat.

2. (Chindasvindus.) De veneficis.

---

[1]) L. Vis. VI, 1, 4 und 5 hatten wohl schon Vorläufer im Euricianus; vgl. Zeumer, Ausgabe S. 252 Note 3 und 255 Note 1.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

verfolgt werden muß; und Knechte und Mägde, die um solcher Missetaten willen gefoltert, als Mitwisser und Begünstiger ihrer Herren erfunden werden, sollen ebenso wie die Herren bestraft werden. Wenn sie freiwillig die Wahrheit angezeigt haben, genüge es, daß sie um der Wahrheitserforschung willen die peinliche Frage erduldet haben; Todesstrafe brauchen sie nicht fürchten. Ein Knecht aber und eine Magd, die der Folter unterworfen und über ihr eigenes Tun befragt, auch über die Herren ausgesagt haben, wobei die Todeswürdigkeit der Schuld durch klare Anzeichen bewiesen werden kann, sollen ebenso mit dem Tode bestraft werden, wie ihre Herrn dazu verurteilt wurden.

4. Wie oft und unter welchen Voraussetzungen ein Knecht oder Freigelassener die Folter erdulden muß.

5. Wie man eine Anklage vor den König bringen soll.

6. Daß das Begnadigungsrecht den Fürsten vorbehalten sein soll.

7. Nur der soll als schuldig gelten, der Schuld auf sich geladen hat.

Alle Missetat treffe ihre Urheber und es fürchte keine Strafe der Vater statt des Sohnes, der Sohn statt des Vaters, die Frau statt des Mannes, der Mann statt der Frau, der Bruder statt des Bruders, der Nachbar statt seines Nachbarn, der Verwandte statt seines Anverwandten; sondern der allein werde als schuldig verurteilt, der Schuld auf sich lädt, und mit dem Täter sterbe auch die Missetat. Nachfahren und Erben brauchen nichts zu fürchten wegen der Missetat ihrer Eltern.

II. Titel: Von Schadenzauberern, ihren Kunden und von Giftmischern

1. Wenn ein Freier über Gesundheitszustand oder Tod eines Menschen Wahrsager befragt.

2. Von Giftmischern.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

constiterit; ita ut servi vel ancille pro talibus criminibus torti, si conscii et occultatores sceleris dominorum repperiuntur, pariter cum dominis puniantur. Certe si sua isponte indices veritatis extiterint, sufficiat eis, quod pro veritatis indagine questioni subditi tormenta pertulerint, a mortis tamen periculo habeantur inmunes. Servus autem vel ancilla in tormentis positi et de se interrogati, si etiam de dominis sint confessi, et fuerit culpa mortalis hac declaratis signis potuerit adprobari, eadem mortis censura multentur, qua eorum domini fuerint condemnati.

4. (Chindasvindus.) Pro quantis rebus et qualiter servus aut libertus tormenta portabunt.[1])

5. (Chindasvindus.) Qualiter ad regem accusatio deferatur.

6. (Chindasvindus.) De servanda principibus pietate parcendi.

7. Antiqua. Quod ille solus culpabilis erit, qui culpanda conmiserit.

Omnia crimina suos sequantur auctores, nec pater pro filio, nec filius pro patre, nec uxor pro marito, nec maritus pro uxore, nec frater pro fratre, nec vicinus pro vicino, nec propincus pro propinquo ullam calumniam pertimescat; sed ille solus iudicetur culpabilis, qui culpanda committit, et crimen cum illo, qui fecit, moriatur. Nec successores aut heredes pro factis parentum ullum periculum pertimescant.

II. Titulus: De maleficis et consulentibus eos adque veneficis

1. (Chindasvindus.) Si ingenuus de salute vel morte hominis vaticinatores consulat.

2. (Chindasvindus.) De veneficis.

---

[1]) L. Vis. VI, 1, 4 und 5 hatten wohl schon Vorläufer im Euricianus; vgl. Zeumer, Ausgabe S. 252 Note 3 und 255 Note 1.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

verfolgt werden muß; und Knechte und Mägde, die um solcher Missetaten willen gefoltert, als Mitwisser und Begünstiger ihrer Herren erfunden werden, sollen ebenso wie die Herren bestraft werden. Wenn sie freiwillig die Wahrheit angezeigt haben, genüge es, daß sie um der Wahrheitserforschung willen die peinliche Frage erduldet haben; Todesstrafe brauchen sie nicht fürchten. Ein Knecht aber und eine Magd, die der Folter unterworfen und über ihr eigenes Tun befragt, auch über die Herren ausgesagt haben, wobei die Todeswürdigkeit der Schuld durch klare Anzeichen bewiesen werden kann, sollen ebenso mit dem Tode bestraft werden, wie ihre Herrn dazu verurteilt wurden.

4. Wie oft und unter welchen Voraussetzungen ein Knecht oder Freigelassener die Folter erdulden muß.

5. Wie man eine Anklage vor den König bringen soll.

6. Daß das Begnadigungsrecht den Fürsten vorbehalten sein soll.

7. Nur der soll als schuldig gelten, der Schuld auf sich geladen hat.

Alle Missetat treffe ihre Urheber und es fürchte keine Strafe der Vater statt des Sohnes, der Sohn statt des Vaters, die Frau statt des Mannes, der Mann statt der Frau, der Bruder statt des Bruders, der Nachbar statt seines Nachbarn, der Verwandte statt seines Anverwandten; sondern der allein werde als schuldig verurteilt, der Schuld auf sich lädt, und mit dem Täter sterbe auch die Missetat. Nachfahren und Erben brauchen nichts zu fürchten wegen der Missetat ihrer Eltern.

II. Titel: Von Schadenzauberern, ihren Kunden und von Giftmischern

1. Wenn ein Freier über Gesundheitszustand oder Tod eines Menschen Wahrsager befragt.

2. Von Giftmischern.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

3. (Chindasvindus.) De maleficis et consulentibus eos.

4. (Chindasvindus.) De his, qui in hominibus aut in animalibus vel quibuscumque rebus qualiacumque ligamenta aut quodcumque contrarium fecisse repperiuntur.

III. Titulus: De excutientibus hominum partum.

1. Antiqua. De his, qui potionem ad aborsum dederint.[1])

Si quis mulieri pregnanti potionem ad avorsum aut pro necando infante dederit, occidatur; et mulier, que potionem ad aborsum facere quesibit, si ancilla est, CC flagella suscipiat; si ingenua est, careat dignitate persone et cui iusserimus servitura tradatur.

2. Antiqua. Si ingenuus ingenuam abortare fecerit.

Si quis mulierem gravidam percusserit quocumque hictu aut per aliquam occasionem mulierem ingenuam abortare fecerit, et exinde mortua fuerit, pro homicidio puniatur. Si autem tantumodo partus excutiatur, et mulier in nullo debilitata fuerit, et ingenuus ingenue hoc intulisse cognoscitur, si formatum infantem extincxit, CL solidos reddat; si vero informem, C solidos pro facto restituat.

3. Antiqua. Si ingenua mulier ingenuam abortare conpulerit.

Si mulier ingenua per aliquam violentiam aut occasionem ingenue partum excusserit aut eam ex hoc debilitasse cognoscitur, sicut et ingenui superioris damni pena multetur.

4. Antiqua. Si ingenuus ancille partum effuderit.

---

[1]) Schon der Euricianus enthielt offenbar Rechtssätze, die L. Vis. VI, 3, 1 und 2 entsprachen. Sie sind dann von Leowigild umgearbeitet worden; vgl. Zeumer, Ausgabe S. 260 Note 3 und 261 Note 1.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

3. Von Hexern und ihren Kunden.

4. Von jenen, die Menschen oder Tieren oder Sachen durch Nestelknüpfen oder sonstwie Schaden anhexen.

III. Titel: Von der Abtreibung.

1. Von solchen, die einen Trank zur Abtreibung gegeben haben.

Wer einer schwangeren Frau einen Trank zur Abtreibung oder zur Kindstötung gibt, werde mit dem Tode bestraft; und die Frau, die sich diesen Trank zur Abtreibung verschafft hat, empfange, wenn sie eine Magd ist, 200 Peitschenhiebe; ist sie eine Freie, so verliere sie ihre Standesehre und soll dem als Sklavin übergeben werden, dem wir sie zusprechen.

2. Wenn ein Freier bei einer Freien eine Fehlgeburt verursacht.

Stößt jemand eine schwangere Frau oder verursacht er auf andere Weise eine Fehlgeburt, so daß sie stirbt, so soll man ihn als Mörder bestrafen. Wenn aber nur die Leibesfrucht abgeht, ohne daß die Frau Schaden nimmt, und hat das ein Freier an einer Freien begangen, so leiste er 150 Schillinge, wenn er ein Kind von menschlicher Gestalt ums Leben gebracht hat; 100 Schillinge, wenn dies nicht der Fall ist.

3. Wenn eine freie Frau bei einer Freien eine Fehlgeburt verursacht.

Hat eine freie Frau durch Gewalttat oder sonstwie bei einer Freien eine Fehlgeburt verursacht und diese selbst dabei zu Schaden gebracht, so soll sie bestraft werden, wie es oben von einem Freien gesagt ist.

4. Wenn ein Freier bei einer Magd eine Fehlgeburt verursacht.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

3. (Chindasvindus.) De maleficis et consulentibus eos.

4. (Chindasvindus.) De his, qui in hominibus aut in animalibus vel quibuscumque rebus qualiacumque ligamenta aut quodcumque contrarium fecisse repperiuntur.

III. Titulus: De excutientibus hominum partum.

1. Antiqua. De his, qui potionem ad aborsum dederint.[1])

Si quis mulieri pregnanti potionem ad avorsum aut pro necando infante dederit, occidatur; et mulier, que potionem ad aborsum facere quesibit, si ancilla est, CC flagella suscipiat; si ingenua est, careat dignitate persone et cui iusserimus servitura tradatur.

2. Antiqua. Si ingenuus ingenuam abortare fecerit.

Si quis mulierem gravidam percusserit quocumque hictu aut per aliquam occasionem mulierem ingenuam abortare fecerit, et exinde mortua fuerit, pro homicidio puniatur. Si autem tantumodo partus excutiatur, et mulier in nullo debilitata fuerit, et ingenuus ingenue hoc intulisse cognoscitur, si formatum infantem extincxit, CL solidos reddat; si vero informem, C solidos pro facto restituat.

3. Antiqua. Si ingenua mulier ingenuam abortare conpulerit.

Si mulier ingenua per aliquam violentiam aut occasionem ingenue partum excusserit aut eam ex hoc debilitasse cognoscitur, sicut et ingenui superioris damni pena multetur.

4. Antiqua. Si ingenuus ancille partum effuderit.

---

[1]) Schon der Euricianus enthielt offenbar Rechtssätze, die L. Vis. VI, 3, 1 und 2 entsprachen. Sie sind dann von Leowigild umgearbeitet worden; vgl. Zeumer, Ausgabe S. 260 Note 3 und 261 Note 1.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

3. Von Hexern und ihren Kunden.

4. Von jenen, die Menschen oder Tieren oder Sachen durch Nestelknüpfen oder sonstwie Schaden anhexen.

III. Titel: Von der Abtreibung.

1. Von solchen, die einen Trank zur Abtreibung gegeben haben.

Wer einer schwangeren Frau einen Trank zur Abtreibung oder zur Kindstötung gibt, werde mit dem Tode bestraft; und die Frau, die sich diesen Trank zur Abtreibung verschafft hat, empfange, wenn sie eine Magd ist, 200 Peitschenhiebe; ist sie eine Freie, so verliere sie ihre Standesehre und soll dem als Sklavin übergeben werden, dem wir sie zusprechen.

2. Wenn ein Freier bei einer Freien eine Fehlgeburt verursacht.

Stößt jemand eine schwangere Frau oder verursacht er auf andere Weise eine Fehlgeburt, so daß sie stirbt, so soll man ihn als Mörder bestrafen. Wenn aber nur die Leibesfrucht abgeht, ohne daß die Frau Schaden nimmt, und hat das ein Freier an einer Freien begangen, so leiste er 150 Schillinge, wenn er ein Kind von menschlicher Gestalt ums Leben gebracht hat; 100 Schillinge, wenn dies nicht der Fall ist.

3. Wenn eine freie Frau bei einer Freien eine Fehlgeburt verursacht.

Hat eine freie Frau durch Gewalttat oder sonstwie bei einer Freien eine Fehlgeburt verursacht und diese selbst dabei zu Schaden gebracht, so soll sie bestraft werden, wie es oben von einem Freien gesagt ist.

4. Wenn ein Freier bei einer Magd eine Fehlgeburt verursacht.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Si ingenuus ancille aborsum fecerit pati, XX solidos domino ancille cogatur inferre.

5. Antiqua. Si servus ingenue partum excusserit,

ducentenis flagellis publice verberetur et tradatur ingenue serviturus.

6. Antiqua. Si servus ancille partitudinem leserit.

Si ancillam servus abortare fecerit, X solidos dominus servi ancille domino dare cogatur, et ipse servus CC insuper flagella suscipiat.

7. (Chindasvindus.) De his, qui filios suos aut natos aut in utero necant.

IV. Titulus: De vulnere et debilitatione

1. (Chindasvindus.) De cedibus ingenui adque servi.

2. Antiqua. De presumtoribus et operibus presumtorum.

Si quis evaginato gladio vel quolibet genere armorum munitus presumtivo modo in domo alienam intraverit, cupiens dominum domus occidere, si ipse fuerit occisus, mors eius nullatenus requiratur; sin autem ipse, qui in domum alienam intravit, hominem occiderit, continuo et ipse moriatur. Quod si non criminalem culpam admiserit, secundum legum ordinem conponere non moretur, iuxta quod damna in ea domo fecerit. Nam si ille, qui in domum alienam violenter ingressus fuerat, aliquid exinde rapuerit, undecupli satisfactione que levabit cogatur exolvere. Quod si non habuerit, unde conponat, ipse sine dubio serviturus tradatur. Et si aliquid in domo, quam ingressus fuerat, damni non fecerit nec aliquid subtraxerit, pro eo, quod ingressus fuerit, decem solidos dare cogatur et C flagellis publice verberetur. Quod si non habuerit, unde

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hat ein Freier bei einer Magd eine Fehlgeburt verursacht, so muß er dem Herrn der Magd 20 Schillinge entrichten.

5. Wenn ein Knecht bei einer Freien eine Fehlgeburt verursacht hat,

so soll er öffentlich 200 Peitschenhiebe empfangen und als Knecht der Freien übergeben werden.

6. Wenn ein Knecht die Leibesfrucht einer Magd geschädigt hat.

Hat ein Knecht bei einer Magd eine Fehlgeburt verursacht, so muß der Herr des Knechtes dem Herrn der Magd 10 Schillinge entrichten und der Knecht empfange darüber hinaus 200 Peitschenhiebe.

7. Von jenen, die ihre Kinder nach der Geburt oder im Mutterleibe töten.

IV. Titel: Von Verwundung und Verstümmelung

1. Von Verletzung eines Freien oder eines Knechtes.

2. Von Heimsuchern und Heimsuchung.[1])

Dringt jemand mit blankem Schwert oder mit einer sonstigen Waffe unter Bruch des Hausfriedens in ein fremdes Haus ein, um den Hausherrn zu töten und wird er dort erschlagen, so soll diese Tötung nicht verfolgt werden; wenn aber der Eindringling selbst jemanden tötet, darf er selbst unverzüglich getötet werden. Wenn er nichts Todeswürdiges begangen hat, zögere er nicht, nach des Gesetzes Anordnung Buße zu leisten, entsprechend dem Schaden, den er in diesem Hause angerichtet hat. Wer nämlich mit Gewalt in ein fremdes Haus eingedrungen ist und dort etwas geraubt hat, muß den elffachen Wert des Weggenommenen als Ersatz leisten. Besitzt er dazu nicht genügend Vermögen, so werde er ohne weiteres in die Knechtschaft gegeben. Hat er aber in dem betretenen Hause keinen Schaden angerichtet, noch auch etwas weggenommen, so muß er für den Hausfriedensbruch 10 Schillinge entrichten und empfange öffentlich 100 Peit-

[1]) Vgl. Brunner-von Schwerin, Rechtsgeschichte II² S. 758 f. und 841 ff.

Si ingenuus ancille aborsum fecerit pati, XX solidos domino ancille cogatur inferre.

5. Antiqua. Si servus ingenue partum excusserit,

ducentenis flagellis publice verberetur et tradatur ingenue serviturus.

6. Antiqua. Si servus ancille partitudinem leserit.

Si ancillam servus abortare fecerit, X solidos dominus servi ancille domino dare cogatur, et ipse servus CC insuper flagella suscipiat.

7. (Chindasvindus.) De his, qui filios suos aut natos aut in utero necant.

IV. Titulus: De vulnere et debilitatione

1. (Chindasvindus.) De cedibus ingenui adque servi.

2. Antiqua. De presumtoribus et operibus presumtorum.

Si quis evaginato gladio vel quolibet genere armorum munitus presumtivo modo in domo alienam intraverit, cupiens dominum domus occidere, si ipse fuerit occisus, mors eius nullatenus requiratur; sin autem ipse, qui in domum alienam intravit, hominem occiderit, continuo et ipse moriatur. Quod si non criminalem culpam admiserit, secundum legum ordinem conponere non moretur, iuxta quod damna in ea domo fecerit. Nam si ille, qui in domum alienam violenter ingressus fuerat, aliquid exinde rapuerit, undecupli satisfactione que levabit cogatur exolvere. Quod si non habuerit, unde conponat, ipse sine dubio serviturus tradatur. Et si aliquid in domo, quam ingressus fuerat, damni non fecerit nec aliquid subtraxerit, pro eo, quod ingressus fuerit, decem solidos dare cogatur et C flagellis publice verberetur. Quod si non habuerit, unde

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hat ein Freier bei einer Magd eine Fehlgeburt verursacht, so muß er dem Herrn der Magd 20 Schillinge entrichten.

5. Wenn ein Knecht bei einer Freien eine Fehlgeburt verursacht hat,

so soll er öffentlich 200 Peitschenhiebe empfangen und als Knecht der Freien übergeben werden.

6. Wenn ein Knecht die Leibesfrucht einer Magd geschädigt hat.

Hat ein Knecht bei einer Magd eine Fehlgeburt verursacht, so muß der Herr des Knechtes dem Herrn der Magd 10 Schillinge entrichten und der Knecht empfange darüber hinaus 200 Peitschenhiebe.

7. Von jenen, die ihre Kinder nach der Geburt oder im Mutterleibe töten.

IV. Titel: Von Verwundung und Verstümmelung

1. Von Verletzung eines Freien oder eines Knechtes.

2. Von Heimsuchern und Heimsuchung.[1])

Dringt jemand mit blankem Schwert oder mit einer sonstigen Waffe unter Bruch des Hausfriedens in ein fremdes Haus ein, um den Hausherrn zu töten und wird er dort erschlagen, so soll diese Tötung nicht verfolgt werden; wenn aber der Eindringling selbst jemanden tötet, darf er selbst unverzüglich getötet werden. Wenn er nichts Todeswürdiges begangen hat, zögere er nicht, nach des Gesetzes Anordnung Buße zu leisten, entsprechend dem Schaden, den er in diesem Hause angerichtet hat. Wer nämlich mit Gewalt in ein fremdes Haus eingedrungen ist und dort etwas geraubt hat, muß den elffachen Wert des Weggenommenen als Ersatz leisten. Besitzt er dazu nicht genügend Vermögen, so werde er ohne weiteres in die Knechtschaft gegeben. Hat er aber in dem betretenen Hause keinen Schaden angerichtet, noch auch etwas weggenommen, so muß er für den Hausfriedensbruch 10 Schillinge entrichten und empfange öffentlich 100 Peit-

[1]) Vgl. Brunner-von Schwerin, Rechtsgeschichte II² S. 758 f. und 841 ff.

conponat, CC flagella suscipiat.

Si vero aliqui de ingenuis cum eo in eadem domo, non ab illo iussi neque in eius obsequio vel patrocinio constituti, unanimes tamen vel consentientes presumtori, ingressi fuerint, unusquisque eorum simili damno et pene subiaceat. Quod si non habuerint, unde conponant, CL flagella suscipiant; nam testimonium non amittant. Quod si in patrocinio vel obsequio presumtoris retenti, ab illo hoc facere iussi fuerint, vel cum eo hoc eos fecisse constiterit, solus patronus ad omnem satisfactionem et pene et damni teneatur obnoxius; nam illi non erunt culpabiles, qui iussa patroni videntur esse conplentes.

Si autem servus hoc domino nesciente conmiserit, CC flagella accipiat et quecumque abstulerit reddat; si vero conscio domino, ipse dominus pro eo conponat, sicut de ingenuis est superius conprehensum.

3. (Chindasvindus). De reddendo talione et conpositionis summam pro non reddendo talione.

4. Antiqua. Si iterantem quis retinuerit iniuriose adque nolenter.

Si in itinere positum aliquis iniuriose sine sua volumtate retinuerit, et ei in nullo debitor existat, quinque solidos pro sua iniuria consequatur ille, qui tentus est; et si non habuerit, unde conponat, ille, qui eum retinuerat, L flagella suscipiat. Quod si debitor illi fuerit et debitum reddere noluerit, sine iniuria hunc territorii iudici presentet, et ipse illi quod iustum est ordinet. Si vero servus hoc sine domini iussione conmiserit, C hictus extensus accipiat flagellorum. Si autem domino iubente hoc fecerit, ad superiorem conpositionem dominus teneatur obnoxius.

5. (Chindasvindus.) Ut qui alteri ea intulerit, que legibus non tenetur, illa recipiat, que fecisse convincitur.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

schenhiebe. Besitzt er nicht genügend Vermögen für die Buße, so empfange er 200 Peitschenhiebe.

Wenn aber andere Freie, ohne von ihm dazu befohlen zu sein und ohne in seinem Dienst und Gefolge zu stehen, aber doch im Einverständnis mit dem Friedbrecher in das gleiche Haus eingedrungen sind, soll jeder von diesen zu gleichem Schadenersatz und zu gleicher Strafe verpflichtet sein. Besitzen sie nicht genug Vermögen, um die Buße zu entrichten, so sollen sie 150 Peitschenhiebe erhalten; das Zeugnisrecht freilich sollen sie nicht verlieren. Wenn sie freilich, in Gefolge und Dienst des Heimsuchers aufgenommen, von diesem dazu befohlen worden sind und tatsächlich mitgewirkt haben, unterliege allein der Herr der Strafe und der Schadenersatzpflicht; denn jene können nicht als schuldig gelten, die nur den Befehl des Gefolgsherrn ausgeführt haben.

Wenn aber ein Knecht ohne Wissen seines Herrn solches getan hat, empfange er 200 Peitschenhiebe und gebe das Entwendete zurück; hat er es mit Wissen des Herrn getan, so büße sein Herr an seiner Stelle, wie es auch von Freien oben gesagt ist.

3. Von der Gleichvergeltung und Bußbeträgen statt der Gleichvergeltung.

4. Wenn jemand einen Reisenden gegen Recht und gegen (dessen) Willen festhält.

Wird ein Reisender gegen Recht und gegen seinen Willen von jemand festgehalten, dem er nichts schuldig ist, so erhalte der Festgehaltene 5 Schillinge für diese Unbill; und reicht das Vermögen des Wegelagerers zur Buße nicht aus, so empfange er 50 Peitschenhiebe. Handelte es sich um einen Schuldner und will der seine Schuld nicht bezahlen, so bringe ihn jener (der Gläubiger), ohne ihm Unbill zu tun, vor den Landrichter und dieser soll ihm anbefehlen, was Recht ist. Hat ein Knecht solches ohne Befehl seines Herrn getan, so empfange er 100 Peitschenhiebe. War es auf Befehl des Herrn geschehen, so ist der Herr zu der oben genannten Buße verpflichtet.

5. Wer einem anderen etwas angetan hat, was in den Gesetzen nicht enthalten ist, soll nach Gebühr bestraft werden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

6. (Chindasvindus.) Ne sit reus, qui percutere volentem ante percusserit.

7. (Chindasvindus.) Si servus ingenuo fecerit contumelium.

8. Antiqua. Si ingenuus ingenuum percutiat.

Si quis ingenuus ingenuo vulnus infixerit, ita ut continuo qui vulneratus fuerat moriatur, percussor pro homicidio puniatur. Et si, qui percussus fuerat, statim non extinguatur, percussor deputetur in carcerem aut certe sub fideiussore habeatur; et si evaserit vulneratus, pro sola presumtione det solidos XX, aut si non habuerit, unde conponat, CC flagella publice extensus accipiat, et extra hoc conpositionem vulneris inplere cogatur, sicut a iudicibus fuerit estimatum.

9. Antiqua. Si ab ingenuo servus debilitetur alterius.

Si quis ingenuus servum alienum volens debilitaverit, alterum paris meriti servum domino eius dare non moretur; illum vero debilem suo istudio et sumtu ad curandum, donec recipiat sanitatem, retineat. Postea vero, si sanari potuerit, pro vulnere conpositio detur, ut iustum visum fuerit iudicanti. Hac si postea domino servus reddatur incolomis, et suum recipiat. Insuper autem pro facti temeritate, ut cedem evadat, pro eo, quod servum alienum vulnerare presumsit, X solidos domino servi persolvat.

10. Antiqua. Si servus ingenuum percutiat.

Si servus ingenuo sine domini iussione percussionem intulerit, et ille exinde continuo moriatur, percussor pro homicidio puniatur. Et si qui percussus fuerit statim non moriatur, ipse servus continuo tradatur in carcerem; et si evaserit vulneratus, ille, qui percusserat, CC flagella suscipiat. Dominus vero, si voluerit, pro servo summam conpositionis exolvat, quantum a iudicibus fuerit estimatum. Si autem noluerit, servum pro culpa tradere non moretur.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

6. Nicht strafbar ist, wer mit eigenem Schlag dem Angreifer zuvorkommt.

7. Wenn ein Knecht einem Freien Schimpf antut.

8. Wenn ein Freier einen Freien verwundet.

Hat ein Freier einem Freien eine solche Wunde zugefügt, daß der Verwundete daran sofort stirbt, so soll man den Täter wegen Totschlags bestrafen. Stirbt der Verwundete nicht sogleich, so soll man den Täter einkerkern oder ihn unter einem Bürgen halten; kommt der Verwundete mit dem Leben davon, so gebe der Täter für seinen Friedbruch allein schon 20 Schillinge und, wenn sein Vermögen dazu nicht ausreicht, empfange er öffentlich 200 Peitschenhiebe und er muß außerdem die Wundbuße entrichten, wie sie von den Richtern geschätzt wird.

9. Wenn ein Freier den Knecht eines anderen mißhandelt.

Hat ein Freier den Knecht eines andern absichtlich mißhandelt, so muß er dem Herrn sogleich einen anderen gleichwertigen Knecht stellen; den Mißhandelten aber halte er in Sorge, Kost und Pflege, bis er wieder gesund geworden ist. Hernach aber, wenn Heilung möglich gewesen ist, soll noch die Wundbuße entrichtet werden, wie es dem Richter gerecht erscheint. Und wenn er den Knecht seinem Herrn geheilt zurückgibt, so soll er seinen eigenen zurückbekommen. Darüber hinaus soll er aber für den Frevel, nämlich weil er einen fremden Knecht widerrechtlich mißhandelt hat, 10 Schillinge an den Herrn des Knechtes entrichten, sofern er der Auspeitschung entgehen will.

10. Wenn ein Knecht einen Freien schlägt.

Hat ein Knecht ohne Befehl seines Herrn einen Freien so verwundet, daß dieser sofort daran stirbt, so soll man den Täter wegen Totschlags bestrafen. Und wenn der Verwundete nicht sofort stirbt, soll man den Knecht sofort einkerkern; und kommt der Verwundete (mit dem Leben) davon, so erhalte der Täter 200 Peitschenhiebe. Hat der Herr (die Tat) gewollt, so entrichte er an Stelle des Knechts die Buße, wie sie von den Richtern geschätzt worden ist. Ist es jedoch gegen seinen Willen geschehen, so muß er den Knecht wegen dieser Missetat sogleich ausliefern.

11. Antiqua. Si servus servum debilitet alienum.

Si servus in servum debilitationem intulerit, excepto vulneris conpositionem C flagella suscipiat. Et si exinde debilitatus agnoscitur, quantum deterior extiterit ipse servus, iudex poterit extimare. Et si ipse dominus conpositionem accipere noluerit, similem servum aut pretium servi ab illo, cuius servus eum debilitabit, accipiat et illum debilitatum servum sibi usurpet. Hoc ipsut etiam et de ancillis precipimus custodiri.

V. Titulus: De cede et morte hominum

1. (Reccessvindus.) Si quis nesciens occidat hominem.

2. Antiqua. Si hominem, dum quis non videt, occiderit.

Si quis hominem, dum eum non videt, stantem, venientem vel pretereuntem ignorando occiderit, si nulla occasio inimicitie ante cum eo fuit, et ille nolens homicidium amiserit adque ante iudicem hoc potuerit adprobare, securus abscedat.

3. (Reccessvindus.) Si quis inpulsus occidat hominem.

4. (Reccessvindus.) Si quis alterum percutere volens alterum occidat hominem.

5. (Reccessvindus.) Si homo exorta cede moriatur.

6. Antiqua. Si, dum levis iniuria infertur, homicidium committatur.

Si, dum quis calce vel pugno aut quacumque percussione iniuriam conatur inferre, homicidii extiterit occasio, pro homicidio puniatur.

7. (Reccessvindus). Si iocans aut indiscretus occidat hominem.

8. (Reccessvindus.) Si quis per cautam disciplinam occidat hominem.

9. (Reccessvindus.) Si ingenuus servum casibus prescriptis occidat.

10. (Reccessvindus.) Si servus ingenuum casibus prescriptis occidat.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

11. Wenn ein Knecht einen fremden Knecht mißhandelt.

Hat ein Knecht einen fremden Knecht mißhandelt, so entrichte er die Wundbuße und erhalte 100 Peitschenhiebe. Und wenn jenem ein dauernder Schade bleibt, soll der Richter schätzen, wie groß die Wertminderung ist. Will der Herr die Buße nicht entgegennehmen, so kann er vom Herrn des mißhandelnden Knechtes einen Knecht gleichen Wertes oder den Geldwert eines solchen verlangen und auch den mißhandelten Knecht für sich in Anspruch nehmen. Ebenso soll es auch mit Mägden gehalten werden.

V. Titel: Von Totschlag und Mord

1. Wenn jemand ohne Absicht einen Menschen tötet.

2. Wenn jemand einen Menschen tötet, den er nicht sieht.

Hat jemand einen Menschen, den er nicht stehen, kommen oder vorübergehen sah, ohne es zu wissen, getötet und hatte er vorher keine Feindschaft mit diesem und tat er es ohne Absicht und kann er das vor dem Richter beweisen, so bleibe er unverfolgt.

3. Wenn jemand bei seinem eigenen Sturz einen Menschen tötet.

4. Wenn jemand, willens einen Menschen zu schlagen, einen Dritten tötet.

5. Wenn jemand bei einem Raufhandel umkommt.

6. Von leichter Körperverletzung mit Todesfolge.

Versucht jemand einen andern mit der Ferse oder mit der Faust oder sonstwie zu mißhandeln und verursacht er so den Tod des andern, so werde er wegen Totschlags bestraft.

7. Wenn jemand beim Spiel oder aus Unvorsichtigkeit einen Menschen tötet.

8. Wenn jemand bei maßvoller (Ausübung seines) Züchtigung(srechts) einen Menschen tötet.

9. Wenn in den vorgenannten Fällen ein Freier einen Knecht tötet.

10. Wenn in den vorgenannten Fällen ein Knecht einen Freien tötet.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

11. Antiqua. Si servus servum debilitet alienum.

Si servus in servum debilitationem intulerit, excepto vulneris conpositionem C flagella suscipiat. Et si exinde debilitatus agnoscitur, quantum deterior extiterit ipse servus, iudex poterit extimare. Et si ipse dominus conpositionem accipere noluerit, similem servum aut pretium servi ab illo, cuius servus eum debilitabit, accipiat et illum debilitatum servum sibi usurpet. Hoc ipsut etiam et de ancillis precipimus custodiri.

V. Titulus: De cede et morte hominum

1. (Reccessvindus.) Si quis nesciens occidat hominem.

2. Antiqua. Si hominem, dum quis non videt, occiderit.

Si quis hominem, dum eum non videt, stantem, venientem vel pretereuntem ignorando occiderit, si nulla occasio inimicitie ante cum eo fuit, et ille nolens homicidium amiserit adque ante iudicem hoc potuerit adprobare, securus abscedat.

3. (Reccessvindus.) Si quis inpulsus occidat hominem.

4. (Reccessvindus.) Si quis alterum percutere volens alterum occidat hominem.

5. (Reccessvindus.) Si homo exorta cede moriatur.

6. Antiqua. Si, dum levis iniuria infertur, homicidium committatur.

Si, dum quis calce vel pugno aut quacumque percussione iniuriam conatur inferre, homicidii extiterit occasio, pro homicidio puniatur.

7. (Reccessvindus). Si iocans aut indiscretus occidat hominem.

8. (Reccessvindus.) Si quis per cautam disciplinam occidat hominem.

9. (Reccessvindus.) Si ingenuus servum casibus prescriptis occidat.

10. (Reccessvindus.) Si servus ingenuum casibus prescriptis occidat.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

11. Wenn ein Knecht einen fremden Knecht mißhandelt.

Hat ein Knecht einen fremden Knecht mißhandelt, so entrichte er die Wundbuße und erhalte 100 Peitschenhiebe. Und wenn jenem ein dauernder Schade bleibt, soll der Richter schätzen, wie groß die Wertminderung ist. Will der Herr die Buße nicht entgegennehmen, so kann er vom Herrn des mißhandelnden Knechtes einen Knecht gleichen Wertes oder den Geldwert eines solchen verlangen und auch den mißhandelten Knecht für sich in Anspruch nehmen. Ebenso soll es auch mit Mägden gehalten werden.

V. Titel: Von Totschlag und Mord

1. Wenn jemand ohne Absicht einen Menschen tötet.

2. Wenn jemand einen Menschen tötet, den er nicht sieht.

Hat jemand einen Menschen, den er nicht stehen, kommen oder vorübergehen sah, ohne es zu wissen, getötet und hatte er vorher keine Feindschaft mit diesem und tat er es ohne Absicht und kann er das vor dem Richter beweisen, so bleibe er unverfolgt.

3. Wenn jemand bei seinem eigenen Sturz einen Menschen tötet.

4. Wenn jemand, willens einen Menschen zu schlagen, einen Dritten tötet.

5. Wenn jemand bei einem Raufhandel umkommt.

6. Von leichter Körperverletzung mit Todesfolge.

Versucht jemand einen andern mit der Ferse oder mit der Faust oder sonstwie zu mißhandeln und verursacht er so den Tod des andern, so werde er wegen Totschlags bestraft.

7. Wenn jemand beim Spiel oder aus Unvorsichtigkeit einen Menschen tötet.

8. Wenn jemand bei maßvoller (Ausübung seines) Züchtigung(srechts) einen Menschen tötet.

9. Wenn in den vorgenannten Fällen ein Freier einen Knecht tötet.

10. Wenn in den vorgenannten Fällen ein Knecht einen Freien tötet.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

11. Antiqua. Si homo volumtarie occidatur.

Omnis homo, si volumtate, non casu occiderit hominem, pro homicidio puniatur.

12. (Chindasvindus.) Ne domini extra iudicem servos suos occidant; et si ingenuus occidat ingenuum.

13. (Reccessvindus.) Ne liceat quemcumque servum vel ancillam quacumque corporis parte truncare.

14. (Chindasvindus.) Ut homicida[1]) cunctis liceat accusare.

15. (Chindasvindus.) Quod et proximis et extraneis homicida conceditur accusare.

16. (Chindasvindus.) Si homicida ad ecclesiam confugiat.

17. (Chindasvindus.) De parricidis et eorum rebus.

18. Antiqua. De his, qui proximos sanguinis sui occiderint.

Si patrem filius aut pater filium seu maritus uxorem aut uxor maritum aut mater filiam aut filia matrem aut frater fratrem aut soror sororem vel socerum gener aut socer generum vel nurus socrum aut socrus nurum vel quemcumque consanguinitate sibi proximum aut suo generi copulatum occiderit, morte damnetur. Quod si propter hoc homicida ad ecclesiam vel ad altaria sacra concurrens pietate principum vel iudicum fuerit reservatus ad vitam, perpetuo maneat persona eius exilio mancipata.

Omnem vero substantiam suam heredibus occisi iuxta legis superioris ordinem iubemus addici, aut etiam fisco, si heredes proximos occisus non reliquerit, sociari. Nam homicida nec facultatibus suis liberatus utetur, etiam si penam mortis evadere mereatur.

19. Antiqua. Si a proximo sanguinis casu proximus occidatur.

Si pater filium aut mater filiam aut filius patrem aut frater

[1]) Mehrere Hss. haben: homicidam.

11. Von absichtlicher Tötung.

Jeder, der absichtlich, nicht nur zufällig einen andern tötet, werde wegen Totschlags bestraft.

12. Die Herren sollen nicht ohne (Mitwirkung des) Richter(s) ihre Sklaven töten; und wenn ein Freier einen Freien tötet.

13. Es ist nicht erlaubt, einen Knecht oder eine Magd an einem Körperteil zu verstümmeln.

14. Daß jedermann Anklage gegen einen Mörder erheben darf.

15. Daß sowohl die nächsten Verwandten wie Sippenfremde Anklage gegen einen Mörder erheben dürfen.

16. Wenn ein Mörder in eine Kirche flieht.

17. Von Verwandtenmördern und ihrem Vermögen.

18. Von jenen, die ihre nächsten Blutsfreunde getötet haben.

Wenn ein Sohn seinen Vater oder den Sohn sein Vater, oder ein Mann die Frau oder die Frau den Mann, oder die Mutter die Tochter oder die Tochter die Mutter, oder ein Bruder den (anderen) Bruder oder eine Schwester die (andere) Schwester, oder der Schwiegersohn den Schwiegervater oder der Schwiegervater den Schwiegersohn, oder die Schwiegertochter die Schwiegermutter oder die Schwiegermutter die Schwiegertochter oder einen nahen Blutsverwandten und Sippeangehörigen getötet hat, so werde er (oder sie) zum Tode verurteilt. Der Mörder, der deshalb zur Kirche oder zu den heiligen Altären flüchtet und dem durch die Gnade der Fürsten oder Richter das Leben geschenkt wird, muß auf immer in die Verbannung gehen.

Sein ganzes Vermögen soll man den Erben des Getöteten nach der oben gegebenen Folgeordnung[1]) zuweisen oder auch dem Fiskus, wenn der Getötete keine nächsten Erben hinterlassen hat. Denn der Mörder soll auch, wenn er mit dem Leben davonkommt, nicht in Freiheit seines Vermögens genießen.

19. Wenn ein nächster Blutsverwandter einen andern solchen durch Zufall tötet.

Hat ein Vater seinen Sohn oder eine Mutter ihre Tochter

[1]) Gemeint ist L. Vis. VI, 5, 17.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

fratrem aut quemlibet sibi propinquum, gravibus coactus iniuriis, aut dum repugnat, occiderit, et hoc idoneis testibus, quibus merito fides possit adhiberi, aput iudicem potuerit adprobare, quod parracidium, dum propriam vitam tuetur, admiserit, securus abscedat nec ullum vite periculum aut dispendia facultatum vel tormenta formidet; illa discretione servata, que in cunctis casibus est de homicidiis constituta.

20. (Reccessvindus.) Si servus servum casibus prescriptis occidat.

DE FURTIS ET FALLACIIS
LIBER SEPTIMUS

I. Titulus: De indicibus furti

1. Antiqua. De indice et hec, que indicare dicuntur.

Iudex reum, qui accusatur, antea non torqueat, quam ille, qui accusat, si indicem presentare noluerit, se per placitum trium testium roboratione firmatum ea condicione constringat, ut, si his, qui accusatus est, manifestis indiciis innocens conprobatur, ipse penam, quam illi intendit, excipiat; et tamen, postquam innocentia patuerit accusati, accusator a iudice distringatur, ut pro agnoscendam rei veritate indicem presentet invitus; quem si presentare nequiverit, saltim qui sit ex nomine manifestet, ut districtus a iudice vera convincat esse, que indicabit.

Quod si eum nec ipse iudex per alicuius potentis defensionem aut patrocinium seu metu regie potestatis discussioni sue presentare non potuerit, ad regiam id cognitionem, si prope est, deferre procuret; si autem longe est, episcopo vel iudici denuntiet, ut eorum maior autoritas hunc iudicio faciat

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

oder ein Sohn seinen Vater oder ein Bruder seinen Bruder oder sonst einen nächsten Verwandten erschlagen, durch schwere Unbill hingerissen oder in Notwehr, und kann man das durch geeignete und glaubwürdige Zeugen vor dem Richter beweisen, so gehe, wer um sein Leben zu retten, Verwandtenmord beging, frei aus und fürchte weder für sein Leben, noch für sein Vermögen, noch die Folter; natürlich nach den allgemeinen, für Tötung aufgestellten Grundsätzen.

20. Wenn in den vorgenannten Fällen ein Knecht einen Knecht getötet hat.

Von Diebstahl und Betrug

Siebentes Buch

I. Titel: Von Anzeigern des Diebstahls

1. Vom Anzeiger[1]) und wozu er gut ist.

Der Richter soll den Angeklagten nicht eher foltern, als bis der Kläger, der keinen Anzeiger stellen will, sich durch eine von drei Zeugen bekräftigte Urkunde verpflichtet hat, selbst die dem Angeklagten zugedachte Strafe auf sich zu nehmen, wenn dessen Unschuld durch offenkundige Anzeichen bewiesen wird; und selbst, nachdem des Angeklagten Unschuld zutage getreten, soll der Ankläger vom Richter angehalten werden — auch gegen seinen Willen — um der Erforschung der Wahrheit willen, seinen Anzeiger anzugeben. Will er ihn nicht vor Gericht stellen, so soll er wenigstens seinen Namen angeben, damit er, vom Richter vorgeladen, die Wahrheit seiner Anzeige nachweise.

Kann ihn auch der Richter nicht zum Verhör bringen, weil jener in eines Mächtigen Schutz und Gefolgschaft steht oder weil (d)er (Richter) des Königs Macht fürchtet, so bringe er das zu des Königs Kenntnis, wenn dieser in der Nähe sich aufhält; ist der aber ferne, so zeige er es dem Bischof oder Herzog an[2]),

[1]) Vgl. Dahn, Westgotische Studien S. 264.

[2]) Zeumer, Ausgabe S. 286 Note 1 vermutet, daß statt iudici zu

fratrem aut quemlibet sibi propinquum, gravibus coactus iniuriis, aut dum repugnat, occiderit, et hoc idoneis testibus, quibus merito fides possit adhiberi, aput iudicem potuerit adprobare, quod parracidium, dum propriam vitam tuetur, admiserit, securus abscedat nec ullum vite periculum aut dispendia facultatum vel tormenta formidet; illa discretione servata, que in cunctis casibus est de homicidiis constituta.

20. (Reccessvindus.) Si servus servum casibus prescriptis occidat.

DE FURTIS ET FALLACIIS
LIBER SEPTIMUS

I. Titulus: De indicibus furti

1. Antiqua. De indice et hec, que indicare dicuntur.

Iudex reum, qui accusatur, antea non torqueat, quam ille, qui accusat, si indicem presentare noluerit, se per placitum trium testium roboratione firmatum ea condicione constringat, ut, si his, qui accusatus est, manifestis indiciis innocens conprobatur, ipse penam, quam illi intendit, excipiat; et tamen, postquam innocentia patuerit accusati, accusator a iudice distringatur, ut pro agnoscendam rei veritate indicem presentet invitus; quem si presentare nequiverit, saltim qui sit ex nomine manifestet, ut districtus a iudice vera convincat esse, que indicabit.

Quod si eum nec ipse iudex per alicuius potentis defensionem aut patrocinium seu metu regie potestatis discussioni sue presentare non potuerit, ad regiam id cognitionem, si prope est, deferre procuret; si autem longe est, episcopo vel iudici denuntiet, ut eorum maior autoritas hunc iudicio faciat

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

oder ein Sohn seinen Vater oder ein Bruder seinen Bruder oder sonst einen nächsten Verwandten erschlagen, durch schwere Unbill hingerissen oder in Notwehr, und kann man das durch geeignete und glaubwürdige Zeugen vor dem Richter beweisen, so gehe, wer um sein Leben zu retten, Verwandtenmord beging, frei aus und fürchte weder für sein Leben, noch für sein Vermögen, noch die Folter; natürlich nach den allgemeinen, für Tötung aufgestellten Grundsätzen.

20. Wenn in den vorgenannten Fällen ein Knecht einen Knecht getötet hat.

Von Diebstahl und Betrug

Siebentes Buch

I. Titel: Von Anzeigern des Diebstahls

1. Vom Anzeiger[1]) und wozu er gut ist.

Der Richter soll den Angeklagten nicht eher foltern, als bis der Kläger, der keinen Anzeiger stellen will, sich durch eine von drei Zeugen bekräftigte Urkunde verpflichtet hat, selbst die dem Angeklagten zugedachte Strafe auf sich zu nehmen, wenn dessen Unschuld durch offenkundige Anzeichen bewiesen wird; und selbst, nachdem des Angeklagten Unschuld zutage getreten, soll der Ankläger vom Richter angehalten werden — auch gegen seinen Willen — um der Erforschung der Wahrheit willen, seinen Anzeiger anzugeben. Will er ihn nicht vor Gericht stellen, so soll er wenigstens seinen Namen angeben, damit er, vom Richter vorgeladen, die Wahrheit seiner Anzeige nachweise.

Kann ihn auch der Richter nicht zum Verhör bringen, weil jener in eines Mächtigen Schutz und Gefolgschaft steht oder weil (d)er (Richter) des Königs Macht fürchtet, so bringe er das zu des Königs Kenntnis, wenn dieser in der Nähe sich aufhält; ist der aber ferne, so zeige er es dem Bischof oder Herzog an[2]),

[1]) Vgl. Dahn, Westgotische Studien S. 264.

[2]) Zeumer, Ausgabe S. 286 Note 1 vermutet, daß statt iudici zu

presentari. Quod si neclexerit nuntiare, de propria iudicis facultate omne, quod periit, iussu principis vel episcopi adque iudicis querellanti restituatur.

Index autem, si non potuerit probare quod indicavit, pro omni satisfactione teneatur obnoxius. Quod si rerum causa est, et ingenuus est, cum infamio novecuplam; servus vero sexcuplam conpositionem exolvat, et C insuper flagella idem servus suscipiat. Quod si isdem ingenuus unde conponere non habuerit, et ei, quem infamare temtavit, et ei, cui mentitus est, pariter serviturus tradatur. Servus vero si conpositionem pro se exolvere non potuerit, aut si noluerit pro eo satisfacere dominus, servum pro reatu tradere non moretur.

2. Antiqua. Non credendum indicanti servo, nisi cum domini testimonio.

Si servus sine conscientia domini sui aliquid indicaverit, aliter ei non credatur, nisi dominus pro persona servi testimonio suo dixerit esse credendum, de honestate mentis eius proferens testimonium verum.

3. Antiqua. Si index furti sit conscius.

Si delator furti conscius conprobatur, nullam penam incurrat et damnum solutionis evadat; mercedem vero pro indicio non requirat, cui sufficere debet, ut securus abscedat. Qui si forsitam rem, que furtim ablata est, cum furti ipsius consorte diviserit, que in portione percepit et aput se retinuit, simpla tantum restituat.

4. Antiqua. De mercede indicis.

Si quis furem prodiderit, si tamen furti ipsius conscius non

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

damit deren größere Macht ihn (den Anzeiger) zum Erscheinen vor Gericht bringe. Hat (d)er (Richter) diese Meldung unterlassen, so soll aus dem eigenen Vermögen des Richters aller Schade dem Beschwerdeführer auf Geheiß des Fürsten oder Bischofs oder Herzogs erstattet werden.

Der Anzeiger aber, der seine Anzeige nicht zu erweisen vermag, soll für allen Schaden aufkommen. In solchen Fällen wird ein Freier ehrlos und muß neunfachen Ersatz leisten; wenn es ein Knecht war, so leiste er sechsfachen Ersatz und empfange darüber hinaus 100 Peitschenhiebe. Reicht das Vermögen des Freien in diesem Falle zur Buße nicht aus, so soll er dem, dessen Ehre er angegriffen hat und dem, den er belogen hat, gemeinsam als Knecht übergeben werden. Kann aber der Knecht nicht selbst für den Schaden aufkommen und will auch sein Herr nicht statt seiner leisten, so soll er den Knecht ausliefern.

2. Der Anzeige eines Knechtes soll man nicht glauben ohne des Herrn Zeugnis.

Zeigt ein Knecht ohne Wissen seines Herrn etwas an, so soll man ihm nicht glauben, wenn nicht der Herr erklärt, daß man dem Knecht nach seiner Persönlichkeit Glauben schenken könne, indem er so ein wahres Zeugnis über dessen ehrenhaften Sinn ablegt.

3. Wenn der Anzeiger Mitwisser beim Diebstahl ist.

Wird dem Anzeiger eines Diebstahls Mitwisserschaft nachgewiesen, so trifft ihn doch keine Strafe und er braucht nicht Schadenersatz leisten; einen Lohn für seine Anzeige soll er aber nicht fordern, denn es muß ihm genügen, frei davonzukommen. Hat er die gestohlene Sache mit einem Teilnehmer am Diebstahl geteilt, so erstatte er nur einfach den Anteil, den er an sich genommen hatte.

4. Vom Lohn des Anzeigers.

Hat jemand einen Dieb angezeigt, ohne aber Mitwisser beim

---

lesen sei duci; so auch eine Hs.; auch wenn man das nicht annimmt, könnte jedenfalls nicht der die Sache zunächst behandelnde Richter gemeint sein, sondern nur ein höherer Richter.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

est, non plus pro indicio accipiat, nisi quantum res valuerit, que furto ablata est; si tamen domino rei conpositio fuerit exsoluta. Si autem talis sit fortasse condicio, ut necesse sit illum, qui fur probatur, occidi, et nihil de eius facultatibus inveniatur, aut si servus fuerit, et dominus servi substantiam eius sue vindicet potestati, et in conpositionem qui perdiderat res suas nihil fuerit consecutus, tunc tertiam partem de re repperta pro mercede indicii consequatur, et delator nihil amplius iam requirat.

5. Antiqua. Si innocens in quocumque crimine accusetur ab indice.

Quicumque[1]) accusatur in crimine, id est veneficio, maleficio, furto aut quibuscumque factis inlicitis, accusator eius concurrat ad comitem civitatis vel iudicem, in cuius est territorio constitutus, ut ipsi secundum leges causam discutiant. Et cum agnoverint crimen admissum, reum comes aut iudex conprehendat; et si capitalia non admiserit, tunc ei, cui reus est, aut conponere conpellatur, aut, si non habuerit, unde conponat, serviturus tradatur; si vero innocens adprobatur, de iudicio securus abscedat. Ille vero, qui accusabit, et penam et damnum suscipiat, quod debuit percipi accusatus, si de crimine fuisset convictus.

Comes tamen aut iudex nullum discutere solus presumat, ne aliquod possit esse conludium, ut innocens fortasse tormenta sustineat. Prius tamen pene non subiaceat, quam aut sub presentia iudicum manifestis probationibus arguatur, aut certe, sicut in aliis legibus continetur, eum accusator inscribat; et sic in presentia iudicum superius nominatorum questionis agitetur examen.

---

[1]) Zeumer, Ausgabe 288, Note 1 vermutet, daß das Gesetz teilweise schon im Euricianus gestanden habe.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Diebstahl selbst zu sein, so soll er nicht mehr für seine Anzeige erhalten als den Wert der gestohlenen Sache; vorausgesetzt, daß dem Eigentümer der Sache die Buße entrichtet wurde. Wenn es dazu kommt, daß man den als Dieb Überführten hinrichten muß und kein Vermögen bei ihm gefunden wird, oder wenn es ein Knecht war und dessen Herr dessen Vermögen für sich in Anspruch nimmt und wenn somit der Bestohlene keine Buße erhalten kann, so empfange jener (der Anzeiger) ein Drittel der wiedergefundenen Sache als Anzeigelohn und verlange nichts darüber hinaus.

5. Wenn ein Unschuldiger von einem Anzeiger einer Missetat bezichtigt wird.

Wird jemand einer Missetat, der Giftmischerei, des Schadenzaubers, des Diebstahls oder sonst einer unerlaubten Handlung beschuldigt, so gehe der Ankläger vor den örtlich zuständigen Stadtgrafen oder Richter, damit diese nach den Gesetzen den Fall behandeln. Und wenn sie erkannt haben, daß das Verbrechen begangen wurde, so lasse der Graf oder Richter den Angeklagten verhaften; hat er nichts Todeswürdiges begangen, so muß er dem, dessen Schuldner er ist, entweder Buße zahlen oder er wird ihm, wenn er dazu nicht die Mittel hat, als Knecht übergeben; wird aber seine Unschuld bewiesen, so verlasse er frei den Gerichtshof. Der Ankläger aber soll Schaden und Strafe auf sich nehmen, die der Angeklagte im Überführungsfalle hätte tragen müssen.

Kein Graf oder Richter soll allein über einen Mann verhandeln, damit keine Umtriebe vorkommen und nicht etwa ein Unschuldiger der Folter unterworfen wird. Man soll ihn der Pein nicht vorher unterwerfen, als bis er vor den Richtern durch klare Beweise überführt ist oder auch, bis, wie in anderen Gesetzen bestimmt[1]), der Ankläger eine Klageschrift überreicht hat; und dann soll in Gegenwart der oben genannten Richter zur peinlichen Frage geschritten werden.

---

[1]) Vgl. besonders L. Vis. VI, 1, 2.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

II. Titulus: De furibus et furtis

1. Antiqua. Ut exponat, quid querit, qui rem furtivam se querere dicit.

Qui rem furtivam requirit, quid querat, iudici occulte debet exponere, ut ostendat per manifesta signa, quid perdidit; ne veritas ignoretur, si non evidentia signa monstraverit.

2. Antiqua. Si servus ante datam seu post datam libertatem faciat furtum.

Si quis in servitio constitutus furtum admiserit, et postea a domino suo fuerit manumissus, illa, que antea conmiserat, ad damnum domini non pertineant; sed ipse sicut servus penam vel damnum legibus suscipiat constitutum, qui inlicita perpetrasse dinoscitur. Quod si post datam libertatem hoc fecerit, ita ut servus et conpositionem et flagella sustineat. Quod si tale factum non fuerit, propter quod servituti tradatur, in libertate accepta nihilhominus permaneat.

3. Antiqua. Si servus ad alium dominum transiens quodcumque conmittat inlicitum.

Si servus, dum ad alium dominum transit, aliquid de rebus prioris domini involaverit aut abstulerit seu quodcumque damnosum alicui intulerit, dum pro crimine cupiditatis cupit addici, discutiatur a iudice. Et si id crimen admisisse convincitur, posterior dominus, si voluerit, pro servo damnum conpositionis exolvat. Certe, si noluerit, servus secundum criminis qualitatem tradatur ad penam.

4. Antiqua. Si dominus cum servo alieno faciat furtum.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

II. Titel: Von Dieben und von Diebstahlsfällen

1. Wer eine gestohlene Sache einklagt, soll darlegen, worum es sich handelt.

Wer eine gestohlene Sache einklagt, muß dem Richter insgeheim darlegen, um was es sich handelt, indem er in schlüssiger Weise dartut, was ihm abhanden gekommen; sonst weiß man nicht um die Wahrheit, wenn er keine schlüssigen Anzeichen erbracht hat.

2. Wenn ein Knecht vor oder nach der Freilassung einen Diebstahl begeht.

Hat ein Knecht einen Diebstahl begangen und ist er hernach von seinem Herrn freigelassen worden, so soll das frühere Vergehen dem Herrn nicht zum Schaden gereichen; sondern der Übeltäter soll wie ein Knecht Strafe und Schadenersatz, wie die Gesetze es vorschreiben, leiden. Hat er das nach der Freilassung getan, so soll er wie ein Knecht Buße und Auspeitschung erdulden. War es keine solche Missetat, daß man deshalb zur Knechtschaft übergeben werden müßte, so soll er nichtsdestoweniger in seiner erlangten Freiheit bleiben.

3. Wenn ein Knecht, der zu einem andern Herrn übergeht, eine unerlaubte Handlung begeht.

Hat ein Knecht beim Übergang zu einem andern Herrn etwas vom Gute seines früheren Herrn entwendet oder weggenommen oder jemand einen Schaden zugefügt in dem Wunsche (seinem früheren Herrn) wegen dieser strafbaren Zueignung wieder zugesprochen zu werden[1]), so soll über ihn vom Richter verhandelt werden. Und wird er der Missetat überführt, so darf der neue Herr, wenn er will, an Stelle des Knechtes die Schadensbuße entrichten. Will er freilich nicht, so soll man den Knecht nach Gestalt der Missetat bestrafen.

4. Wenn ein Herr mit dem Knecht eines anderen zusammen einen Diebstahl begeht.

---

[1]) Der Sklave ist von seinem früheren Herrn an einen neuen Herrn verkauft worden; er wünscht aber, bei seinem früheren Herrn zu bleiben.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Si quis ingenuus cum servo alieno in aliquo crimine inventus fuerit, ut furtum forsitam faciant vel aliquid rapiant aut inlicita quecumque conmittant, secundum superiorem legem medietatem eiusdem conpositionis exolvant, ita ut ambo publice fustigentur. Et si noluerit dominus pro servo satisfacere, ipsum servum pro conpositione tradere non moretur. Quod si capitalia forte conmiserint, simul servus cum ingenuo morte damnentur.

5. Antiqua. Si dominus cum servo suo faciat furtum.

Si dominus cum servo suo ad furtum faciendum ierit, hanc conpositionem non servum, sed dominum inplere iubemus; ita tamen, ut dominus iuxta leges C flagellis publice fustigetur. Servus autem ideo erit indemnis, quia domini iubentis obedibit inperiis.

6. Antiqua. Si servus alienus suadeatur ad inlicita facienda.[1])

Si quis servum alienum ad furtum faciendum aut alias quascumque res inlicitas conmittendas vel etiam adversus se ipsum forte persuaserit, ut domino eius perditionem exibeat, quod facilius eum per malam et iniquam persuasionem ad suum servitium fraudulenter addicat, et fraus ipsa iudicis fuerit investigatione detecta: dominus servi nec servum perdat nec ullam calumniam pertimescat; sed ipse, cuius conludio vel suasione servus crimen admiserat, ut eum sibi per aliquam occasionem ad servitium potuisset addicere, ipse eius servi domino, quantum ille involaverit, aut quantum culpavilem rem admiserit, septuplo conpositionem inplere cogatur. Ipse autem servus in conventu publice C flagella suscipiat pro eo, quod dominum suum dispiciens insidianti consenserat; et sic postmodum domino suo reddatur.

---

[1]) L. Vis. VII, 2, 6 und 8 haben vermutlich Vorläufer im Euricianus gehabt; Zeumer, Ausgabe S. 291 Note 1 und 3.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ist ein Freier zusammen mit dem Knecht eines anderen bei einer Missetat ertappt worden, bei einem Diebstahl oder Raub oder sonst verbotenem Tun, so soll jeder nach dem obigen Gesetz[1]) die Hälfte der Buße leisten und beide sollen öffentlich ausgeprügelt werden. Und will der Herr nicht statt des Knechtes bezahlen, so soll er sofort den Knecht statt der Buße ausliefern. Haben sie todeswürdige Verbrechen begangen, so sollen der Knecht und der Herr zusammen zum Tode verurteilt werden.

5. Wenn ein Herr in Gemeinschaft mit seinem eigenen Knecht einen Diebstahl begeht.

Geht ein Herr mit seinem eigenen Knecht auf Diebstahl aus, so soll die fällige Buße nicht der Knecht, sondern der Herr leisten; doch soll der Herr dem Gesetz entsprechend öffentlich 100 Peitschenhiebe erhalten. Der Knecht aber bleibe deshalb unbestraft, weil er nur den Befehlen des Herrn gehorcht hat.

6. Wenn der Knecht eines anderen zu Missetaten angestiftet wird.

Hat jemand einen Knecht eines anderen zum Diebstahl oder sonstigen Missetaten auch gegen sich (den Anstifter) angestiftet, um so dessen Herrn zu Verlust zu bringen, damit er um so leichter durch seine böse und nichtswürdige Anstiftung jenen (den Knecht) unter seine Dienste bringe, und wird diese Tücke durch richterliche Untersuchung aufgedeckt: so soll der Herr des Knechtes weder seinen Knecht verlieren, noch sonstige Rechtsnachteile fürchten; jener aber, auf dessen Anraten und Anstiftung der Knecht die Missetat begangen hatte, damit er ihn auf irgendeinem Wege in seinen Dienst bringen könne, soll selbst dem Herrn des Knechtes siebenfach büßen müssen, was (der Knecht) entwendet oder sonst an Schaden zugefügt hat. Der Knecht aber soll vor allem Volke öffentlich 100 Peitschenhiebe empfangen, weil er, seines Herrn nicht achtend, mit dessen Gegner gemeinsame Sache gemacht hat; und so soll man ihn seinem Herrn zurückgeben.

---

[1]) Gemeint ist aber die Bestimmung L. Vis. VII, 2, 14 unten, die im Codex revisus Leowigilds vor unserem Rechtssatz gestanden zu haben scheint; Zeumer, Ausgabe S. 290 Note 3.

7. Antiqua. De his, qui cum furibus conscii fuerint.

Non solum ille, qui furtum fecerit, sed etiam et quicumque conscius fuerit vel furti ablata sciens susceperit, in numero furantium habeatur et simili vindicta subiaceat.

8. (Reccessvindus.) Si de fure quis nesciens conparaverit.

9. Antiqua. Si de fure quis cognitus conparaverit.

Si quis rem furtivam sciens a fure conparaverit, ille, qui emit, suum representet autorem et postea tamquam fur conponere non moretur. Si vero furem non invenerit, duplam conpositionem, que a furibus debetur, exolvat; quia apparet illum furi esse similem, qui rem furtivam sciens conparasse cognoscitur. Quod si servus hoc fecerit, aut medietatem conpositionis de ingenuis persolvat, aut hunc serviturum dominus tradat.

10. Antiqua. De pecunia et regis rebus furto sublatis.

Si quis de tesauris publicis pecuniam aut aliquid rerum involaverit vel in usu suo transtulerit, in novecuplum eam restituat.

11. Antiqua. De tintinabulis furatis.

Si quis tintinabulum involaverit de iumento vel bove, solidum reddat; de vacca tremisses duos, de verbicibus vel quibuscumque pecoribus tremisses singulos cogatur exolvere.

12. Antiqua. De instrumentis mulini furatis.

Si quis de mulinis aliquid involaverit, quodquod furatum est restituat, insuper et conponat, sicut de aliis furtis lege tenetur, et extra hoc C flagella suscipiat.

13. (Chindasvindus.) De damno furis.

14. Antiqua. Ut fur captus perducatur ad iudicem; et ut ingenuus cum servo faciens furtum unam conpositionem exolvant.

Fur[1]) si captus fuerit, perducatur ad iudicem, ut ingenuus in novecuplo sublata restituat, et extensus publice coram

[1]) Das Geſetz ſcheint ſchon im Euricianus geſtanden zu haben; Zeumer, Ausgabe S. 293, Note 4.

7. Von Mitwissern der Diebe.

Nicht nur der Dieb selbst, sondern auch jeder Mitwisser und jeder Hehler der Diebsbeute sollen als Diebe gelten und gleicher Strafe unterliegen.

8. Wenn jemand ohne Wissen von einem Diebe erworben hat.

9. Wenn jemand wissentlich vom Dieb erworben hat.

Hat jemand eine gestohlene Sache wissentlich vom Dieb erworben, so muß der Käufer seinen Gewähren stellen und muß hernach sogleich Buße leisten wie ein Dieb. Hat er den Dieb nicht gefunden, so soll er doppelte Diebsbuße leisten; denn offenbar steht dem Diebe gleich, wer wissentlich Diebsgut erworben hat. Hat ein Knecht das begangen, so leiste er die Hälfte der Buße eines Freien oder sein Herr soll ihn als Knecht ausliefern.

10. Vom Diebstahl von Geld oder Sachen des Königs.

Hat jemand aus dem Fiskalvermögen Geld oder sonst etwas entwendet oder in seinen Gebrauch überführt, so muß er das neunfach erstatten.

11. Vom Diebstahl von Viehglocken.

Hat jemand eine Glocke von einem Zugtier oder Ochsen entwendet, so büße er einen Schilling, wenn von einer Kuh, dann büße er zwei Tremissen, wenn von Hammeln oder sonstigem Kleinvieh, büße er je eine Tremisse.

12. Vom Mühlendiebstahl.

Hat jemand in einer Mühle etwas entwendet, so erstatte er das Gestohlene, büße ferner, wie das Gesetz es für andere Diebstähle vorschreibt, und empfange außerdem noch 100 Peitschenhiebe.

13. Von der Strafe für den Dieb.

14. Einen ertappten Dieb soll man vor den Richter führen; und wenn ein Freier mit einem Knecht einen Diebstahl begeht, sollen sie eine einheitliche Buße entrichten.

Einen ertappten Dieb soll man vor den Richter führen, damit er, wenn ein Freier, neunfach das Entwendete erstatte und ausgestreckt

iudicem C flagella accipiat. Quod si non habuerit, unde conponat, careat libertatem, illi serviturus, cui furtum fecerit. Servus autem sexcupli conpositionem cogatur exolvere et C flagella ante iudicem extensus accipiat. Ipse vero in custodia a iudice teneatur, quousque dominus eius pro eo admoneatur, ut pro servo suo conponere non moretur, aut si certe distulerit, eum pro crimine cui malum fecit tradere non moretur.

Id denique in hac lege servandum est: ut, si servus et ingenuus seu servi et ingenui unum animal aut quamcumque unam rem pari consensu furaverint, unam conpositionem exolvant, id est, ingenuus medietatem novecupli, et servus idemque medietatem sexcupli, flagella tamen secundum superiorem ordinem accepturi. Nam et de maiori summa furti, a servo et ingenuo vel a servis et ingenuis facta, predicta forma servabitur; et quemadmodum superius constitutum est, ante iudice flagellandi sunt.

15. Antiqua. Si fur se gladio vindicans occidatur.[1])

Fur, qui per diem gladio se defensare voluerit, si fuerit occisus, mors eius nullatenus requiratur.

16. Antiqua. Si fur nocturnus, dum capitur, occidatur.

Fur nocturnus captus in furtum, dum res furtivas secum portare conatur, si fuerit occisus, mors eius nullo modo vindicetur.

17. Antiqua. De male tractatis et indebite contractis rebus, et ut tantum de illa re conpositio fiat, que fuerit ablata.

Si quis res aut vestimenta aliena male tractaverit aut in itinere constitutum in aliquid contigerit vel furtim ei quodcumque tulerit, non pro omni sarcina solutionem inplere

[1]) L. Vis. VII, 2, 15 und 16 haben ſicher ſchon im Euricianus geſtanden; Zeumer Ausgabe S. 294 Note 3.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

öffentlich vor dem Richter 100 Peitschenhiebe empfange. Reicht sein Vermögen zur Buße nicht aus, so verliere er seine Freiheit und werde Knecht des Bestohlenen. Ein Knecht muß sechsfache Buße zahlen und empfange vor dem Richter 100 Peitschenhiebe. Ihn soll der Richter in Haft halten, bis man seinen Herrn aufgefordert hat, entweder statt des Knechtes die Buße zu leisten oder, wenn er nicht dazu bereit ist, den Knecht wegen der Missetat sofort dem Bestohlenen auszuliefern.

Endlich ist bei diesem Gesetz zu beachten: Haben ein Knecht und ein Freier oder mehrere Knechte und mehrere Freie zusammen und in gleicher Absicht ein Tier oder eine Sache gestohlen, so sollen sie eine einheitliche Buße leisten, d. h. der Freie die Hälfte des Neungelds und ebenso der Knecht die Hälfte des Sechsgeldes; die Peitschenhiebe sollen sie nach der oben stehenden Bestimmung[1]) empfangen. Auch bei einem größeren Diebstahl, der von einem Knecht und einem Freien oder von mehreren Knechten und mehreren Freien zusammen ausgeführt wurde, soll es, wie oben steht, gehalten werden; und wie bereits oben bestimmt, sind sie vor dem Richter auszupeitschen.

15. Wenn ein Dieb getötet wird, der sich mit dem Schwerte schützen will.

Wird ein Dieb, der bei Tage sich mit einem Schwerte wehren will, getötet, so bleibe sein Tod unverfolgt.

16. Wenn ein Dieb bei Nacht ertappt und getötet wird.

Wird ein Dieb bei Nachtzeit beim Diebstahl ertappt, wie er eben die gestohlenen Sachen wegtragen will, und getötet, so soll sein Tod keinesfalls geahndet werden.

17. Von Sachen, auf die man schlecht achtet und die man ungebührlich schädigt, und daß man für jene Sache Buße zahlen soll, die entwendet wurde.

Hat jemand auf fremde Sachen oder Kleider schlecht geachtet oder ist ihm auf einer Reise etwas zugestoßen oder hat man ihm etwas dieblich entwendet, so braucht er nicht für alles Ge-

[1]) Gemeint ist L. Vis. VII, 2, 13. Dieses Gesetz sieht vor als Strafe für einen freien Dieb: Neungeld und 100 Peitschenhiebe, als Strafe für einen unfreien Dieb: Sechsgeld und 100 Peitschenhiebe.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

cogatur, sed de hoc, quod furtim abstulit vel male tractavit, secundum leges conponere non moretur.

18. Antiqua. De his, que a diversis naufragiis rapiuntur.

Quidquid ex incendio, ruina vel naufragio raptum fuerit, et aliquis ex hoc quidquam ab alio susceperit sive celaverit, in quadruplum reformare cogatur.

19. Antiqua. De hereditate et successoribus furis.

Si quis furi mortuo in hereditate aut ex testamento aut ex sanguinis propinquitate successerit, quia crimen cum fure defecit, penam quidem non sustineat; sed damnum satisfactionis exolvat, quod fur, si vixisset, fuerat soluturus. Si autem maius est damnum quam hereditas, faciat cessionem.

20. Antiqua. De his, qui fures aut reos captos excusserint.

Si quis furem captum aut reum alicui excusserit, si maioris loci persona est, extensus coram iudicem pro sola presumtione C flagella suscipiat et quem excussit representare cogatur. Quod si alter eum prendiderit, cuius causa non est, de ea conpositione, quam fur facere poterat, pro labore suo quartam partem accipiat. Si autem fur inventus non fuerit, iam tunc et penam furis qui hunc excussit perferat et tantum de suo ipse conponat, quantum fur, quem excusserat, convictus satisfacere potuerat. Si certe minor persona fuerit et furem representaverit, pro presumtione sola et ipse C flagella suscipiat. Si autem fur inveniri non potuerit, et penam furis et damna ipse sustineat.

Nam si preter furem alterius criminis quicumque reum excusserit, similiter C flagella extensus accipiat; et si eum invenire vel presentare nequiverit, eidem continuo vindicte subiaceat, quam reum illum, qui excussus est, legalis sanctio pati demonstrat.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

päck Ersatz zu leisten, sondern nur für das, was er dieblich entwendet hat oder worauf er schlecht geachtet hat, leiste er nach den Gesetzen Buße.

18. Von Sachen, die bei verschiedenen Unglücksfällen entwendet werden.

Wird bei Gelegenheit eines Brandes, Hauseinsturzes oder Schiffbruchs etwas entwendet und hat jemand etwas davon von einem erhalten oder verhehlt, so muß er vierfache Buße leisten.

19. Vom Nachlaß und den Erben eines Diebes.

Ist jemand auf Grund Testamentes oder auf Grund Blutsverwandtschaft eines Diebes Erbe geworden, so treffe ihn keine Strafe, weil das Verbrechen mit dem Dieb gestorben ist; aber die Schadensbuße, zu der der Dieb bei Lebenszeiten verpflichtet gewesen wäre, muß er leisten. Übersteigt die Schadensbuße den Nachlaß, so soll er (diesen den Gläubigern) zur Verfügung stellen.

20. Von jenen, die gefangene Diebe oder Missetäter befreien.

Hat eine Person höheren Ranges einen gefangenen Dieb oder Missetäter befreit, so empfange sie wegen dieses Frevels allein schon vor dem Richter 100 Peitschenhiebe und stelle den Befreiten wieder. Hat diesen ein anderer Unbeteiligter wieder eingefangen, so erhalte der für seine Mühe von der Buße, die der Dieb leisten kann, ein Viertel. Und kann man den Dieb nicht mehr finden, so muß der Befreier schon jetzt sowohl die Strafe des Diebes auf sich nehmen, wie auch aus seinem Vermögen soviel Buße leisten, als der entkommene Dieb im Überführungsfalle hätte leisten können. Handelt es sich um eine Person geringeren Standes, die den Dieb wieder stellen kann, so soll diese für den Frevel allein ebenfalls 100 Peitschenhiebe empfangen. Hat man aber den Dieb nicht finden können, so trage (d)er (Befreier) sowohl Strafe wie ein Dieb, als auch Buße.

Hat jemand zwar nicht einen Dieb, aber einen sonstigen Missetäter befreit, so soll er auch ausgestreckt 100 Peitschenhiebe empfangen; und hat er ihn nicht auffinden und vor Gericht stellen können, so treffe ihn sofort die gleiche Ahndung, die der entkommene Missetäter nach dem Gesetz hätte leiden müssen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Si vero servus domino nesciente ista conmiserit, pro presumtione CC flagella suscipiat et quem excussit representet. Quem si non presentaverit, dominus eius, si voluerit, pro eo summam conpositionis exolvat; quod si conponere noluerit, iuxta crimen admissi servum aut pro damno aut pro supplicio tradat.

21. Antiqua. Si servus domino vel conservo fecerit furtum.

Si servus domino suo vel conservo aliquid involaverit, in domini potestate consistat, quid de eo facere vellit; nec iudex se in hac re admisceat, nisi dominus servi fortasse voluerit.

22. Antiqua. Infra quod tempus fur captus iudici presentare iubetur.

Si quis furem aut quemcumque reum conprehenderit, statim perducat ad iudicem. Ceterum sue domui amplius quam una die aut nocte eum retinere non audeat. Si quis contra hoc fecerit, quinque solidos pro sola presumtione iudici cogatur exolvere. Et si servus hoc sine domini conscientia fecerit, C flagella suscipiat. Si vero servus cum domini volumtate id conmiserit, conpositio redundet ad dominum; ita ut, si honestioris loci persona est, X solidos iudici cogatur exolvere, ex quibus medietatem sibi iudex usurpet et aliam medietate illi det, qui damnum noscitur pertulisse.

23. (Reccessvindus.) Si furtive alienus quadrupes occidatur.

III. Titulus: De usurpatoribus et plagiatoribus mancipiorum

1. (Reccessvindus.) Si quis mancipium alienum usurpet.

2. (Chindasvindus.) Si servum vel ancillam ingenuus plagiasse detegitur.

3. Antiqua. De ingenuorum filiis plagiatis.

Qui filium aut filiam alicuius ingenui vel ingenue plagiaverit aut sollicitaverit et in populo nostro vel in alias regiones

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hat aber ein Knecht ohne Wissen seines Herrn solches getan, so empfange er 200 Peitschenhiebe für seinen Frevel und stelle den wieder, den er befreit hat. Tut er es nicht, so kann sein Herr, wenn er will, an seiner Stelle die Bußsumme entrichten; will er das nicht, so soll er je nach der begangenen Missetat den Knecht entweder zum Ersatz oder zur Todesstrafe ausliefern.

21. Wenn ein Knecht bei seinem Herrn oder seinem Mitknecht einen Diebstahl begeht.

Hat ein Knecht seinem Herrn oder seinem Mitknecht etwas entwendet, so soll dem Herrn freistehen, was er mit ihm machen will; der Richter mische sich in diese Sache nur, wenn der Herr es will.

22. Innerhalb welcher Zeit ein gefangener Dieb dem Richter vorgeführt werden muß.

Hat jemand einen Dieb oder sonstigen Missetäter ergriffen, so führe er ihn sofort vor den Richter. Im übrigen darf er ihn in seinem Hause keinesfalls länger als einen Tag oder eine Nacht behalten. Hat jemand dagegen verstoßen, so muß er dem Richter für diesen Frevel allein schon 5 Schillinge leisten. Hat ein Knecht das ohne Wissen seines Herrn getan, so empfange er 100 Peitschenhiebe. Hat es aber ein Knecht mit Willen seines Herrn getan, so treffe die Buße den Herrn; und zwar so, daß eine höhergestellte Person dem Richter 10 Schillinge leisten muß, wovon die Hälfte dem Richter gebührt, und daß man die andere Hälfte dem gibt, der den Schaden erlitten hat.

23. Wenn heimlich ein fremder Vierfüßler getötet wird.

III. Titel: Von Leuten, die Sklaven an sich ziehen oder rauben

1. Wenn jemand einen fremden Sklaven an sich zieht.

2. Wenn ein Freier des Raubes eines Knechtes oder einer Magd sich schuldig macht.

3. Vom Raub der Kinder von Freien.

Wer den Sohn oder die Tochter eines Freien oder einer Freien raubt oder verlockt und sie innerhalb unseres Volkes oder

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Si vero servus domino nesciente ista conmiserit, pro presumtione CC flagella suscipiat et quem excussit representet. Quem si non presentaverit, dominus eius, si voluerit, pro eo summam conpositionis exolvat; quod si conponere noluerit, iuxta crimen admissi servum aut pro damno aut pro supplicio tradat.

21. Antiqua. Si servus domino vel conservo fecerit furtum.

Si servus domino suo vel conservo aliquid involaverit, in domini potestate consistat, quid de eo facere vellit; nec iudex se in hac re admisceat, nisi dominus servi fortasse voluerit.

22. Antiqua. Infra quod tempus fur captus iudici presentare iubetur.

Si quis furem aut quemcumque reum conprehenderit, statim perducat ad iudicem. Ceterum sue domui amplius quam una die aut nocte eum retinere non audeat. Si quis contra hoc fecerit, quinque solidos pro sola presumtione iudici cogatur exolvere. Et si servus hoc sine domini conscientia fecerit, C flagella suscipiat. Si vero servus cum domini volumtate id conmiserit, conpositio redundet ad dominum; ita ut, si honestioris loci persona est, X solidos iudici cogatur exolvere, ex quibus medietatem sibi iudex usurpet et aliam medietate illi det, qui damnum noscitur pertulisse.

23. (Reccessvindus.) Si furtive alienus quadrupes occidatur.

III. Titulus: De usurpatoribus et plagiatoribus mancipiorum

1. (Reccessvindus.) Si quis mancipium alienum usurpet.

2. (Chindasvindus.) Si servum vel ancillam ingenuus plagiasse detegitur.

3. Antiqua. De ingenuorum filiis plagiatis.

Qui filium aut filiam alicuius ingenui vel ingenue plagiaverit aut sollicitaverit et in populo nostro vel in alias regiones

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hat aber ein Knecht ohne Wissen seines Herrn solches getan, so empfange er 200 Peitschenhiebe für seinen Frevel und stelle den wieder, den er befreit hat. Tut er es nicht, so kann sein Herr, wenn er will, an seiner Stelle die Bußsumme entrichten; will er das nicht, so soll er je nach der begangenen Missetat den Knecht entweder zum Ersatz oder zur Todesstrafe ausliefern.

21. Wenn ein Knecht bei seinem Herrn oder seinem Mitknecht einen Diebstahl begeht.

Hat ein Knecht seinem Herrn oder seinem Mitknecht etwas entwendet, so soll dem Herrn freistehen, was er mit ihm machen will; der Richter mische sich in diese Sache nur, wenn der Herr es will.

22. Innerhalb welcher Zeit ein gefangener Dieb dem Richter vorgeführt werden muß.

Hat jemand einen Dieb oder sonstigen Missetäter ergriffen, so führe er ihn sofort vor den Richter. Im übrigen darf er ihn in seinem Hause keinesfalls länger als einen Tag oder eine Nacht behalten. Hat jemand dagegen verstoßen, so muß er dem Richter für diesen Frevel allein schon 5 Schillinge leisten. Hat ein Knecht das ohne Wissen seines Herrn getan, so empfange er 100 Peitschenhiebe. Hat es aber ein Knecht mit Willen seines Herrn getan, so treffe die Buße den Herrn; und zwar so, daß eine höhergestellte Person dem Richter 10 Schillinge leisten muß, wovon die Hälfte dem Richter gebührt, und daß man die andere Hälfte dem gibt, der den Schaden erlitten hat.

23. Wenn heimlich ein fremder Vierfüßler getötet wird.

III. Titel: Von Leuten, die Sklaven an sich ziehen oder rauben

1. Wenn jemand einen fremden Sklaven an sich zieht.

2. Wenn ein Freier des Raubes eines Knechtes oder einer Magd sich schuldig macht.

3. Vom Raub der Kinder von Freien.

Wer den Sohn oder die Tochter eines Freien oder einer Freien raubt oder verlockt und sie innerhalb unseres Volkes oder

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

transferri fecerit, huius isceleris autor patri aut matri fratribusque, si fuerint, sive proximis parentibus in potestate tradatur; ut illi occidendi aut vendendi eum habeant potestatem, aut, si voluerint, conpositionem homicidii ab ipso plagiatore consequantur, id est solidos CCC; quia parentibus venditi aut plagiati non levius esse potest, quam si homicidium fuisset admissum. Quod si eum ex peregrinis ad propria potuerit revocare, plagiator CL solidos, hoc est medietatem homicidii, exolvat, aut si non habuerit, unde conponat, ipse subiaceat servituti.

4. Antiqua. Si servus alienum plagiaverit servum.

Si servus servum plagiaverit alienum domino nesciente, servus, qui hoc fecerit, CL flagella coram iudice extensus accipiat; et sic etiam postmodum qui plagiatus est domino reformetur. Ille vero, cuius servus plagiatus fuerat, mercedem capture a plagiatoris domino non requirat; ita tamen, ut, si fortasse qui plagiatus est tarde repperiatur, plagiatoris dominus alium eiusdem meriti mancipium aut etiam eundem plagiatorem ei, cuius servus vel ancilla plagiata est, dare conpellatur, tamdiu sibi serviturum, quamdiu suus servus aut ancilla ei restituatur; et ita ille postmodum domino reformetur.

5. Antiqua. Si servus ingenuum plagiaverit domino inperante.

Si servus ingenuum plagiaverit ex domini iussione, ipse dominus conpositionem, que est de ingenuis constituta, conpellatur inplere; ita ut dominus C publice flagella suscipiat; et servum iussa domini conplentem molestia non contingat.

6. Antiqua. Si servus ingenuum plagiaverit domino nesciente.

Si servus sine conscientia domini sui ingenuum plagiaverit, parentibus plagiati sine aliqua dilatione tradatur, ut quod

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

in fremde Länder verschleppen läßt, ein solcher Missetäter soll in die Gewalt des Vaters oder der Mutter oder der Brüder (des Verschleppten), wenn solche leben, oder der nächsten Verwandten gegeben werden; damit die ihn töten oder verkaufen können oder, wenn sie wollen, auch die Totschlagsbuße von dem Menschenräuber erlangen, das sind 300 Schillinge; denn Verkauf oder Verschleppung ist für die Eltern ebenso schwer, wie wenn eine Tötung begangen worden wäre. Kann der Menschenräuber ihn aus der Fremde in die Heimat zurückrufen, so leiste er 150 Schillinge, das ist die Hälfte der Totschlagsbuße, und reicht sein Vermögen dazu nicht aus, so gehe er selbst in die Knechtschaft.

4. Wenn ein Knecht einen anderen Knecht geraubt hat.

Hat ein Knecht ohne Wissen seines Herrn einen anderen geraubt, so empfange der schuldige Knecht vor dem Richter ausgestreckt 150 Peitschenhiebe; und dann muß er auch den Geraubten seinem Herrn zurückstellen. Der Herr des geraubten Knechtes verlange keine Belohnung für das Einfangen vom Herrn des Räubers; kann freilich der Geraubte erst später aufgefunden werden, so soll der Herr des Räubers einen anderen gleichwertigen Knecht oder auch den Sklavenräuber selbst dem Herrn des geraubten Knechts oder der Magd stellen und der (Ersatzsklave) soll ihm so lange dienen, bis jener seinen eigenen Knecht oder seine eigene Magd wieder zurückerhält; und dann soll jener seinem Herrn zurückgegeben werden.

5. Wenn ein Knecht auf Befehl seines Herrn einen Freien geraubt hat.

Hat ein Knecht auf Befehl seines Herrn einen Freien verschleppt, so muß der Herr die für Freie festgesetzte Buße entrichten: der Herr erhalte nämlich öffentlich 100 Peitschenhiebe; der die Befehle des Herrn durchführende Knecht soll nicht behelligt werden.

6. Wenn ein Knecht ohne Wissen seines Herrn einen Freien geraubt hat.

Hat ein Knecht ohne Wissen seines Herrn einen Freien geraubt, so soll er den Eltern des Geraubten unverzüglich aus-

de eo facere voluerint in eorum consistat arbitrio. Quod si qui plagiatus est reduci potuerit, et dominus pro servo conponere vellit, libram auri pro iniuriam ingenui dabit.

IV. Titulus: De custodia et sententia damnatorum

1. (Reccessvindus.) Si iudex pro crimine interpellatus postea contemnatur.

2. Antiqua. Ut comes iudici auxilium prebeat pro conprehendendis in crimine accusatis.

Quotiens Gotus seu quilibet in crimine, aut in furtum aut in aliquo scelere, accusatur, ad corripiendum eum iudex insequatur. Quod si forte ipse iudex solus eum conprehendere vel distringere non potest, a comite civitatis querat auxilium, cum sibi solus sufficere non possit. Ipse tamen comes illi auxilium dare non moretur, ut criminis reus insultare non possit.

3. Antiqua. Si carcerem quis frangat aut custodi persuadeat.

Si quis carcerem fregerit aut custodi persuaserit, vel ipse carcerarius aut custos eos, quos conpeditos habuit, sine iudicis iussionem aliqua laxare presumserit, eandem penam vel damnum, quod ipsi rei fuerant excepturi, sustineat.

4. Antiqua. De tollendis commodis ab his, qui in custodia retinentur.

Iudex, si aliquos in custodia tenuerit, vel hii, qui reos capiunt aut custodiendos accipiunt, ab his, quos in custodia miserint innocentes, catinatici nomine nihil requirant nec pro absolutione eorum aliquid beneficii consequantur. Quos vero culpabiles in custodia tenuerint, per singulos, quos capiunt, singulos tremisses sibi presumere non vetentur.

Si vero talis sit fortasse condicio, ut ille, qui captus fuerat, ad exolvendam conpositionem relaxetur, ipse iudex eandem

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

geliefert werden, damit diese nach ihrem Belieben mit ihm verfahren können. Hat man den Geraubten zurückbringen können und will der Herr statt seines Knechtes die Buße entrichten, so soll er ein Pfund Goldes für dieses an einem Freien (verübte) Unrecht geben.

IV. Titel: Von Verhaftung und Urteilsspruch

1. Wenn ein wegen eines Verbrechens angegangener Richter hernach verschmäht wird.

2. Daß der Graf dem Richter Hilfe leisten soll bei der Verhaftung der eines Verbrechens Angeklagten.

Wird ein Gote oder sonst jemand einer Missetat, sei es des Diebstahls oder eines sonstigen Verbrechens, angeklagt, so schreite der Richter zu seiner Verhaftung. Ist etwa der Richter allein nicht imstande, ihn verhaften oder festhalten zu lassen, so verlange er Rechtshilfe vom Stadtgrafen, wenn seine Macht allein nicht ausreicht. Dieser Graf aber soll die Gewährung der Rechtshilfe nicht verzögern, damit der Verbrecher nicht etwa spotten kann.

3. Wenn einer aus dem Kerker ausbricht oder den Wächter überredet.

Ist jemand aus dem Kerker ausgebrochen oder hat er den Wächter überredet oder hat der Kerkermeister selbst oder der Wächter die in Gewahrsam Genommenen ohne des Richters Befehl freigelassen, so leide er Strafe und Schadensbuße, wie sie der Schuldige selbst hätte leiden sollen.

4. Von Gebühren, die man von Gefangenen nimmt.

Ein Richter, der Leute gefangen hält oder Leute, die Schuldige verhaften und zur Bewachung übernehmen, dürfen von unschuldigen Gefangenen nichts als Kettengeld verlangen, noch sollen sie bei deren Freisprechung einen Vorteil erlangen. Von den Schuldigen, die sie gefangen halten, und zwar von jedem Gefangenen je eine Tremisse zu nehmen, soll ihnen nicht verwehrt sein.

Liegt der Fall aber so, daß der Gefangene zum Zweck der Bußleistung freigelassen wird, so soll ihn der Richter zur Erfüllung

de eo facere voluerint in eorum consistat arbitrio. Quod si qui plagiatus est reduci potuerit, et dominus pro servo conponere vellit, libram auri pro iniuriam ingenui dabit.

IV. Titulus: De custodia et sententia damnatorum

1. (Reccessvindus.) Si iudex pro crimine interpellatus postea contemnatur.

2. Antiqua. Ut comes iudici auxilium prebeat pro conprehendendis in crimine accusatis.

Quotiens Gotus seu quilibet in crimine, aut in furtum aut in aliquo scelere, accusatur, ad corripiendum eum iudex insequatur. Quod si forte ipse iudex solus eum conprehendere vel distringere non potest, a comite civitatis querat auxilium, cum sibi solus sufficere non possit. Ipse tamen comes illi auxilium dare non moretur, ut criminis reus insultare non possit.

3. Antiqua. Si carcerem quis frangat aut custodi persuadeat.

Si quis carcerem fregerit aut custodi persuaserit, vel ipse carcerarius aut custos eos, quos conpeditos habuit, sine iudicis iussionem aliqua laxare presumserit, eandem penam vel damnum, quod ipsi rei fuerant excepturi, sustineat.

4. Antiqua. De tollendis commodis ab his, qui in custodia retinentur.

Iudex, si aliquos in custodia tenuerit, vel hii, qui reos capiunt aut custodiendos accipiunt, ab his, quos in custodia miserint innocentes, catinatici nomine nihil requirant nec pro absolutione eorum aliquid beneficii consequantur. Quos vero culpabiles in custodia tenuerint, per singulos, quos capiunt, singulos tremisses sibi presumere non vetentur.

Si vero talis sit fortasse condicio, ut ille, qui captus fuerat, ad exolvendam conpositionem relaxetur, ipse iudex eandem

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

geliefert werden, damit diese nach ihrem Belieben mit ihm verfahren können. Hat man den Geraubten zurückbringen können und will der Herr statt seines Knechtes die Buße entrichten, so soll er ein Pfund Goldes für dieses an einem Freien (verübte) Unrecht geben.

IV. Titel: Von Verhaftung und Urteilsspruch

1. Wenn ein wegen eines Verbrechens angegangener Richter hernach verschmäht wird.

2. Daß der Graf dem Richter Hilfe leisten soll bei der Verhaftung der eines Verbrechens Angeklagten.

Wird ein Gote oder sonst jemand einer Missetat, sei es des Diebstahls oder eines sonstigen Verbrechens, angeklagt, so schreite der Richter zu seiner Verhaftung. Ist etwa der Richter allein nicht imstande, ihn verhaften oder festhalten zu lassen, so verlange er Rechtshilfe vom Stadtgrafen, wenn seine Macht allein nicht ausreicht. Dieser Graf aber soll die Gewährung der Rechtshilfe nicht verzögern, damit der Verbrecher nicht etwa spotten kann.

3. Wenn einer aus dem Kerker ausbricht oder den Wächter überredet.

Ist jemand aus dem Kerker ausgebrochen oder hat er den Wächter überredet oder hat der Kerkermeister selbst oder der Wächter die in Gewahrsam Genommenen ohne des Richters Befehl freigelassen, so leide er Strafe und Schadensbuße, wie sie der Schuldige selbst hätte leiden sollen.

4. Von Gebühren, die man von Gefangenen nimmt.

Ein Richter, der Leute gefangen hält oder Leute, die Schuldige verhaften und zur Bewachung übernehmen, dürfen von unschuldigen Gefangenen nichts als Kettengeld verlangen, noch sollen sie bei deren Freisprechung einen Vorteil erlangen. Von den Schuldigen, die sie gefangen halten, und zwar von jedem Gefangenen je eine Tremisse zu nehmen, soll ihnen nicht verwehrt sein.

Liegt der Fall aber so, daß der Gefangene zum Zweck der Bußleistung freigelassen wird, so soll ihn der Richter zur Erfüllung

conpositionem conpellat inpleri. Que cum ad eum, cui debetur, ad integrum ipso insistente pervenerit, pro labore suo decimum consequator. Si quis amplius, quam nos statuimus, accipere fortasse presumserit, ei, cui abstulit, reddat in duplum.

5. Antiqua. Si iudex criminibus favens criminosum absolvat.

Si iudex quolibet beneficio corruptus aliquem innocentem occiderit, simili morte damnetur. Si vero eum, qui morti dignus est, criminosum absolverit, septuplo, quantum pro eius absolutione acceperat, illi, cui erat culpabilis, cogatur exolvere et, de iudiciaria potestate repulsus infamis, a sibi successore iudice distringatur ut eum, quem relaxavit, presentet in iudicio, qualiter de crimine convictus penam excipiat, quam meretur.

6. (Reccessvindus.) De damno iudicis criminosum indebite absolventis.

7. Antiqua. Ut reus non in absconso, sed publice percipiat sententiam legis.

Iudex, quotiens occisurus est reum, non in secretis aut in absconsis locis, sed in conventu publice exerceat disciplinam.

V. Titulus: De falsariis scripturarum

1. Antiqua. De his, qui regias autoritates et preceptiones falsare presumserint.

Hi, qui in autoritatibus nostris vel preceptionibus aliquid mutaverint, diluerint, subtraxerint aut interposuerint, vel tempus aut diem mutaverint sive designaverint, et qui signum adulterinum sculpserint vel inpresserint: honestior persona mediam partem suarum facultatum amittat, fisci commodis profuturam; minor vero persona manum perdat,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Buße zwingen. Ist diese auf sein Betreiben vollständig an den Gläubiger gelangt, so soll (d)er (Richter) für seine Mühe ein Zehntel davon erhalten. Wer mehr, als festgesetzt ist, zu nehmen wagt, muß dem Geschädigten doppelten Ersatz leisten.

5. Wenn ein Richter einen Missetäter freispricht und so die Missetaten fördert.

Hat ein Richter, durch eine Gabe bestochen, einen Unschuldigen zu Tode gebracht, so soll er des gleichen Todes sterben. Hat er aber einen todeswürdigen Verbrecher freigesprochen, so soll er das Siebenfache der Bestechungssumme für die Freisprechung dem Geschädigten entrichten und, seines Richteramtes entsetzt und seiner Ehre verlustig, von seinem Nachfolger im Richteramte dazu angehalten werden, den Freigesprochenen wieder vor Gericht zu bringen, damit dieser, seiner Missetat überführt, die verdiente Strafe empfange.

6. Von den Rechtsnachteilen für einen Richter, der widerrechtlich einen Missetäter freispricht.

7. Nicht bei geschlossenen Türen, sondern öffentlich soll der Angeklagte das gesetzliche Urteil entgegennehmen.

Muß ein Richter jemand zum Tode verurteilen, so soll er nicht an abgelegenen und geheimen Orten, sondern vor dem Volksding öffentlich die Strafe verhängen.

V. Titel: Von Urkundenfälschern

1. Von jenen, die königliche Befehle und Anordnungen zu fälschen unternehmen.

Hat eine Person höheren Ranges an einem unserer Befehle oder an einer Anordnung etwas geändert[1]), unleserlich gemacht, gestrichen oder eingefügt, Zeit oder Tag geändert oder nachgemacht oder falsche Siegel gemacht oder aufgedrückt, so verliere sie die Hälfte seines Vermögens, die an den Fiskus fallen soll; eine geringere Person verliere die Hand, mit der sie solche Misse-

[1]) Diese Befehle und Anordnungen haben wir uns schriftlich in Urkundenform niedergelegt vorzustellen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

conpositionem conpellat inpleri. Que cum ad eum, cui debetur, ad integrum ipso insistente pervenerit, pro labore suo decimum consequator. Si quis amplius, quam nos statuimus, accipere fortasse presumserit, ei, cui abstulit, reddat in duplum.

5. Antiqua. Si iudex criminibus favens criminosum absolvat.

Si iudex quolibet beneficio corruptus aliquem innocentem occiderit, simili morte damnetur. Si vero eum, qui morti dignus est, criminosum absolverit, septuplo, quantum pro eius absolutione acceperat, illi, cui erat culpabilis, cogatur exolvere et, de iudiciaria potestate repulsus infamis, a sibi successore iudice distringatur ut eum, quem relaxavit, presentet in iudicio, qualiter de crimine convictus penam excipiat, quam meretur.

6. (Reccessvindus.) De damno iudicis criminosum indebite absolventis.

7. Antiqua. Ut reus non in absconso, sed publice percipiat sententiam legis.

Iudex, quotiens occisurus est reum, non in secretis aut in absconsis locis, sed in conventu publice exerceat disciplinam.

V. Titulus: De falsariis scripturarum

1. Antiqua. De his, qui regias autoritates et preceptiones falsare presumserint.

Hi, qui in autoritatibus nostris vel preceptionibus aliquid mutaverint, diluerint, subtraxerint aut interposuerint, vel tempus aut diem mutaverint sive designaverint, et qui signum adulterinum sculpserint vel inpresserint: honestior persona mediam partem suarum facultatum amittat, fisci commodis profuturam; minor vero persona manum perdat,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Buße zwingen. Ist diese auf sein Betreiben vollständig an den Gläubiger gelangt, so soll (d)er (Richter) für seine Mühe ein Zehntel davon erhalten. Wer mehr, als festgesetzt ist, zu nehmen wagt, muß dem Geschädigten doppelten Ersatz leisten.

5. Wenn ein Richter einen Missetäter freispricht und so die Missetaten fördert.

Hat ein Richter, durch eine Gabe bestochen, einen Unschuldigen zu Tode gebracht, so soll er des gleichen Todes sterben. Hat er aber einen todeswürdigen Verbrecher freigesprochen, so soll er das Siebenfache der Bestechungssumme für die Freisprechung dem Geschädigten entrichten und, seines Richteramtes entsetzt und seiner Ehre verlustig, von seinem Nachfolger im Richteramte dazu angehalten werden, den Freigesprochenen wieder vor Gericht zu bringen, damit dieser, seiner Missetat überführt, die verdiente Strafe empfange.

6. Von den Rechtsnachteilen für einen Richter, der widerrechtlich einen Missetäter freispricht.

7. Nicht bei geschlossenen Türen, sondern öffentlich soll der Angeklagte das gesetzliche Urteil entgegennehmen.

Muß ein Richter jemand zum Tode verurteilen, so soll er nicht an abgelegenen und geheimen Orten, sondern vor dem Volksding öffentlich die Strafe verhängen.

V. Titel: Von Urkundenfälschern

1. Von jenen, die königliche Befehle und Anordnungen zu fälschen unternehmen.

Hat eine Person höheren Ranges an einem unserer Befehle oder an einer Anordnung etwas geändert[1]), unleserlich gemacht, gestrichen oder eingefügt, Zeit oder Tag geändert oder nachgemacht oder falsche Siegel gemacht oder aufgedrückt, so verliere sie die Hälfte seines Vermögens, die an den Fiskus fallen soll; eine geringere Person verliere die Hand, mit der sie solche Misse-

[1]) Diese Befehle und Anordnungen haben wir uns schriftlich in Urkundenform niedergelegt vorzustellen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

per quam tantum crimen admisit. Quod si contingat illos auditores vel iudices mori, ad quos audientia vel iussio destinata fuerat, aut episcopo loci aut alio episcopo vel iudicibus vicinis territorii illius, ubi iussum fuerat, negotium terminare liceat et datam preceptionem offerre et eosdem iudices negotium legaliter hac iustissime ordinare.

2. (Chindasvindus.) De his, qui scripturas falsas fecerint vel falsare temtaverint.

3. Antiqua. De his, qui sub nomine regis aut iudicis commonitoria falsa sive finxerint sive detulerint.

Qui falsa commonitoria sub nomine regis sive iudicis nesciens protulerit, non incurrat falsitatis invidiam, sed eum, qui commonitorium dederit, non moretur ostendere. Quod si eum noluerit nominare, aut quod ab eo commonitorium acceperit, noluerit adprobare, pro qualitate persone ipse reatum falsitatis incurrat, sicut superius continetur de his, qui falsas scripturas confecerint. Quod si ambo falsitatis conscii habeantur, ambo falsarii teneantur.

4. Antiqua. De his, qui testamentum contra viventis volumtatem aperuerint.

Qui viventis testamentum aut ordinationis eius quamcumque scripturam contra ipsius falsaverit vel aperuerit volumtatem, ut falsarius iudicetur.

5. Antiqua. De his, qui volumtatem defuncti celare vel falsare pertemtant.

Qui defuncti celaverit volumtatem aut in eadem aliquid falsitatis intulerit, lucrum, quod forsitam iudicio testatoris per ipsam scripturam fuerat habiturus, amittat, illis, quibus

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

tat begangen hat. Wenn nun jene Untersuchungsrichter oder Richter sterben, die für die Untersuchung oder für den Befehl zuständig gewesen wären, so sollen entweder der örtlich zuständige Bischof oder ein anderer Bischof oder die Richter aus dem Nachbarbezirk jenes Bezirkes, für welchen der Befehl bestimmt war, das Verfahren zu Ende führen und den gegebenen Befehl vorweisen und eben diese Richter sollen die Sache nach Gesetz und Recht durchführen.

2. Von jenen, die unechte Urkunden herstellen oder (echte) zu fälschen versuchen.

3. Von jenen, die falsche, auf den Namen des Königs oder eines Richters lautende Auftragsschreiben hergestellt oder überbracht haben.

Wer, ohne es zu wissen, auf den Namen des Königs oder des Richters gefälschte Auftragsschreiben vorbringt, der verfalle nicht dem Verdacht der Fälschung, zeige aber jenen an, der ihm das Schreiben übergeben hat. Will er ihn nicht benennen oder will er den Empfang des Schreibens von diesem nicht beweisen, so gelte er selbst als Fälscher und werde je nach seinem Stand (behandelt), wie oben über die Urkundenfälscher bestimmt ist.[1]) Haben beide um die Fälschung gewußt, so sollen beide als Fälscher gelten.

4. Von jenen, die ein Testament gegen den Willen des noch lebenden (Erblassers) öffnen.

Wer ein Testament oder eine sonstige Verfügungsurkunde eines noch Lebenden gegen dessen Willen gefälscht oder geöffnet hat, soll als Fälscher verurteilt werden.

5. Von jenen, die den (letzten) Willen eines Verstorbenen zu verheimlichen oder zu fälschen trachten.

Wer den (letzten) Willen eines Verstorbenen verheimlicht oder irgendwie fälscht, soll den Vorteil, den er etwa nach dem Willen des letztwillig Verfügenden auf Grund dieser Urkunde hätte empfangen sollen, verlieren und das soll jenen zugute kommen,

[1]) Gemeint ist L. Vis. VII, 5, 1.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

fraudem facere conatus est, profuturum; et insuper pro falsitate ferat infamium. Nam si parvam aut nullam rem exinde consequi potuisset, ut falsarius condemnetur.

6. Antiqua. Si quis sibi nomen falsum inponat aut parentes vel genus mutet.

Qui sibi nomen falsum inponit vel genus mutat aut parentes finxerit aut aliquam inposturam fecerit, reus falsitatis habeatur.

7. (Chindasvindus.) De callide et fraudulenter anterioribus scripturis confectis.

8. (Chindasvindus.) De callide et fraudulenter posterioribus scripturis confectis.

VI. Titulus: De falsariis metallorum

1. De torquendis servis in dominorum capite pro corruptione monete et eorum mercede, qui hoc visi extiterint revelasse.

2. (Reccessvindus.) De his, qui solidos et monetam adulteraverint.

3. Antiqua. De his, qui acceptum aurum alterius metalli permixtione corruperint.

Qui aurum ad facienda ornamenta susceperit et adulteraverit, sive heris vel cuiscumque vilioris metalli permixtione corruperit, pro fure teneatur.

4. Antiqua. Si quorumcumque metallorum fabri de rebus creditis repperiantur aliquid subtraxisse.

Aurifices aut argentarii vel quicumque artifices, si de rebus sivi conmissis aut traditis aliquid subtraxerint, pro fure teneantur.

5. Antiqua. Ut solidum integri ponderis nemo recuset.

Solidum aureum integri ponderis, cuiuscumque monete sit,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

die er zu hintergehen getrachtet hat; und überdies verfalle er wegen der Fälschung der Ehrlosigkeit. Auch wenn er wenig oder nichts dadurch erlangt hätte, soll er als Fälscher bestraft werden.

6. Wenn sich jemand einen falschen Namen zulegt oder fälschlich andere Eltern oder eine andere Sippe vorspiegelt.

Wer sich einen falschen Namen zulegt oder eine falsche Sippe angibt oder falsche Eltern angibt und eine Betrügerei verübt, gelte als Fälscher.

7. Wenn die früheren Urkunden listig und trügerisch angefertigt werden.[1])

8. Wenn die späteren Urkunden listig und trügerisch angefertigt werden.

VI. Titel: Von Metallfälschern

1. Von der Folterung der Knechte in Sachen der Herrn, wenn es sich um Münzfälschung handelt, und von der Belohnung jener, die solches enthüllt haben.[2])

2. Von jenen, die Schillinge (verschlechtern) und die Münze(n) fälschen.

3. Von jenen, die empfangenes Gold durch Beimischung anderen Metalls verschlechtern.

Wer Gold zur Anfertigung von Schmucksachen erhalten und (dann) verschlechtert und durch Beimischung von Kupfer oder sonst einem minderwertigen Metall verderbt hat, gelte als Dieb.

4. Wenn Metallhandwerker etwas von den ihnen anvertrauten Dingen unterschlagen haben.

Gold- oder Silberschmiede oder sonstige Handwerker, die von den ihnen anvertrauten oder übergebenen Dingen etwas unterschlagen haben, sollen als Diebe gelten.

5. Daß einen vollwichtigen Schilling niemand zurückweisen soll.

Einen vollwichtigen Goldschilling, von welcher Münzstätte er

[1]) Über dieses und das folgende „erstaunlich ungefüge" Gesetz Kindaswinds vgl. Dahn, Westgotische Studien S. 218.

[2]) Vgl. oben L. Vis. VI, 1, 3.

fraudem facere conatus est, profuturum; et insuper pro falsitate ferat infamium. Nam si parvam aut nullam rem exinde consequi potuisset, ut falsarius condemnetur.

6. Antiqua. Si quis sibi nomen falsum inponat aut parentes vel genus mutet.

Qui sibi nomen falsum inponit vel genus mutat aut parentes finxerit aut aliquam inposturam fecerit, reus falsitatis habeatur.

7. (Chindasvindus.) De callide et fraudulenter anterioribus scripturis confectis.

8. (Chindasvindus.) De callide et fraudulenter posterioribus scripturis confectis.

VI. Titulus: De falsariis metallorum

1. De torquendis servis in dominorum capite pro corruptione monete et eorum mercede, qui hoc visi extiterint revelasse.

2. (Reccessvindus.) De his, qui solidos et monetam adulteraverint.

3. Antiqua. De his, qui acceptum aurum alterius metalli permixtione corruperint.

Qui aurum ad facienda ornamenta susceperit et adulteraverit, sive heris vel cuiscumque vilioris metalli permixtione corruperit, pro fure teneatur.

4. Antiqua. Si quorumcumque metallorum fabri de rebus creditis repperiantur aliquid subtraxisse.

Aurifices aut argentarii vel quicumque artifices, si de rebus sivi conmissis aut traditis aliquid subtraxerint, pro fure teneantur.

5. Antiqua. Ut solidum integri ponderis nemo recuset.

Solidum aureum integri ponderis, cuiuscumque monete sit,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

die er zu hintergehen getrachtet hat; und überdies verfalle er wegen der Fälschung der Ehrlosigkeit. Auch wenn er wenig oder nichts dadurch erlangt hätte, soll er als Fälscher bestraft werden.

6. Wenn sich jemand einen falschen Namen zulegt oder fälschlich andere Eltern oder eine andere Sippe vorspiegelt.

Wer sich einen falschen Namen zulegt oder eine falsche Sippe angibt oder falsche Eltern angibt und eine Betrügerei verübt, gelte als Fälscher.

7. Wenn die früheren Urkunden listig und trügerisch angefertigt werden.[1])

8. Wenn die späteren Urkunden listig und trügerisch angefertigt werden.

VI. Titel: Von Metallfälschern

1. Von der Folterung der Knechte in Sachen der Herrn, wenn es sich um Münzfälschung handelt, und von der Belohnung jener, die solches enthüllt haben.[2])

2. Von jenen, die Schillinge (verschlechtern) und die Münze(n) fälschen.

3. Von jenen, die empfangenes Gold durch Beimischung anderen Metalls verschlechtern.

Wer Gold zur Anfertigung von Schmucksachen erhalten und (dann) verschlechtert und durch Beimischung von Kupfer oder sonst einem minderwertigen Metall verderbt hat, gelte als Dieb.

4. Wenn Metallhandwerker etwas von den ihnen anvertrauten Dingen unterschlagen haben.

Gold- oder Silberschmiede oder sonstige Handwerker, die von den ihnen anvertrauten oder übergebenen Dingen etwas unterschlagen haben, sollen als Diebe gelten.

5. Daß einen vollwichtigen Schilling niemand zurückweisen soll.

Einen vollwichtigen Goldschilling, von welcher Münzstätte er

[1]) Über dieses und das folgende „erstaunlich ungefüge" Gesetz Kindaswinds vgl. Dahn, Westgotische Studien S. 218.

[2]) Vgl. oben L. Vis. VI, 1, 3.

si adulterinus non fuerit, nullus ausus sit recusare nec pro eius aliquid moneta requirere preter hoc, quod minus forte pensaverit. Qui contra hoc fecerit et solidum aureum sine ulla fraude pensantem accipere noluerit aut petierit pro eius commutationem mercedem, districtus a iudice, ei, cuius solidum recusaverit, tres solidos cogatur exolvere. Ita quoque erit et de tremisse servandum.

DE INLATIS VIOLENTIIS ET DAMNIS
LIBER OCTABUS

I. Titulus: De invasionibus et direptionibus

1. (Reccessvindus.) Ut solus patronus vel dominus culpabiles habeantur, si eisdem iubentibus ingenuus vel servus inlicita operentur.

2. Antiqua. Si possessor per violentiam expellatur.

Quicumque violenter expulerit possidentem, priusquam pro ipso iudicis sententia procedat, si causam meliorem habuerit, ipsam causam, de qua agitur, perdat. Ille vero, qui violentiam pertulit, universa in statu, quo fuerant, recipiat quod possedit et securus teneat. Si vero illud invasit, quod per iudicium obtinere non potuit, et causam amittat et aliut tantum, quantum invasit, reddat expulso.

3. Antiqua. Si ad faciendam cedem turba coadunetur.

Qui ad faciendam cedem turbas congregaverit, aut qui seditionem alteri, unde contumelium corporis sentiat, fecerit vel faciendam incitaverit aut preceperit, mox iudex facti crimen agnoverit, eum conprehendere non moretur; ita ut caput huius sceleris, infamia notatus, extensus publice coram iudice LX flagella suscipiat et omnes, qui cum eo venerint vel quid fecerint, nominare cogatur, ut, si in eius patrocinio

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

auch sei, der nicht beschädigt ist, darf niemand zurückweisen, noch die Münzstätte in Anspruch nehmen, ausgenommen den Fall des Mindergewichts. Wer dagegen verstößt und einen vollwichtigen Schilling nicht annehmen will oder beim Einwechseln Aufgeld verlangt, soll auf Geheiß des Richters dem, dessen Schilling er zurückgewiesen, drei Schillinge büßen. So soll es auch mit einer Tremisse gehalten werden.

Von Gewalt und Schadenszufügung

Achtes Buch

I. Titel: Von Heimsuchung und Raub

1. Daß nur der Gefolgsherr oder Sklavenherr als schuldig gelten sollen, wenn ein Freier oder Knecht auf ihren Befehl Missetaten begeht.

2. Wenn ein Besitzer mit Gewalt vertrieben wird.

Wer mit Gewalt einen Besitzer vertreibt, bevor noch zu seinen Gunsten ein gerichtliches Urteil ergangen ist, der soll seine Sache verlieren, auch wenn sie die bessere war. Der Angegriffene aber soll alles, was er besaß, in dem Zustand zurückbekommen, in dem er es früher besaß, und soll es gesichert behalten. Hat jener (der Entwerer) sich aber eines Gutes bemächtigt, das er vor Gericht nicht hätte erstreiten können, so soll er seinen Prozeß verlieren und dem Entwerten ein weiteres Gut vom Werte des entrissenen geben.

3. Wenn sich zwecks Mordes eine Schar zusammenrottet.

Hat jemand zur Begehung eines Mordes Leute zusammengerottet oder hat er einen Aufruhr angezettelt, um einem anderen Schimpf an seinem Leibe anzutun oder dazu aufgehetzt oder Befehl gegeben, so soll der Richter, sobald er von dieser Missetat erfahren hat, ihn sofort festnehmen lassen; und der Rädelsführer soll seine Ehre verlieren und öffentlich vor dem Richter 60 Peitschenhiebe empfangen und er muß alle seine Mitläufer und Mittäter benennen, damit auch diese, soweit sie nicht zu

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

si adulterinus non fuerit, nullus ausus sit recusare nec pro eius aliquid moneta requirere preter hoc, quod minus forte pensaverit. Qui contra hoc fecerit et solidum aureum sine ulla fraude pensantem accipere noluerit aut petierit pro eius commutationem mercedem, districtus a iudice, ei, cuius solidum recusaverit, tres solidos cogatur exolvere. Ita quoque erit et de tremisse servandum.

DE INLATIS VIOLENTIIS ET DAMNIS
LIBER OCTABUS

I. Titulus: De invasionibus et direptionibus

1. (Reccessvindus.) Ut solus patronus vel dominus culpabiles habeantur, si eisdem iubentibus ingenuus vel servus inlicita operentur.

2. Antiqua. Si possessor per violentiam expellatur.

Quicumque violenter expulerit possidentem, priusquam pro ipso iudicis sententia procedat, si causam meliorem habuerit, ipsam causam, de qua agitur, perdat. Ille vero, qui violentiam pertulit, universa in statu, quo fuerant, recipiat quod possedit et securus teneat. Si vero illud invasit, quod per iudicium obtinere non potuit, et causam amittat et aliut tantum, quantum invasit, reddat expulso.

3. Antiqua. Si ad faciendam cedem turba coadunetur.

Qui ad faciendam cedem turbas congregaverit, aut qui seditionem alteri, unde contumelium corporis sentiat, fecerit vel faciendam incitaverit aut preceperit, mox iudex facti crimen agnoverit, eum conprehendere non moretur; ita ut caput huius sceleris, infamia notatus, extensus publice coram iudice LX flagella suscipiat et omnes, qui cum eo venerint vel quid fecerint, nominare cogatur, ut, si in eius patrocinio

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

auch sei, der nicht beschädigt ist, darf niemand zurückweisen, noch die Münzstätte in Anspruch nehmen, ausgenommen den Fall des Mindergewichts. Wer dagegen verstößt und einen vollwichtigen Schilling nicht annehmen will oder beim Einwechseln Aufgeld verlangt, soll auf Geheiß des Richters dem, dessen Schilling er zurückgewiesen, drei Schillinge büßen. So soll es auch mit einer Tremisse gehalten werden.

Von Gewalt und Schadenszufügung

Achtes Buch

I. Titel: Von Heimsuchung und Raub

1. Daß nur der Gefolgsherr oder Sklavenherr als schuldig gelten sollen, wenn ein Freier oder Knecht auf ihren Befehl Missetaten begeht.

2. Wenn ein Besitzer mit Gewalt vertrieben wird.

Wer mit Gewalt einen Besitzer vertreibt, bevor noch zu seinen Gunsten ein gerichtliches Urteil ergangen ist, der soll seine Sache verlieren, auch wenn sie die bessere war. Der Angegriffene aber soll alles, was er besaß, in dem Zustand zurückbekommen, in dem er es früher besaß, und soll es gesichert behalten. Hat jener (der Entwerer) sich aber eines Gutes bemächtigt, das er vor Gericht nicht hätte erstreiten können, so soll er seinen Prozeß verlieren und dem Entwerten ein weiteres Gut vom Werte des entrissenen geben.

3. Wenn sich zwecks Mordes eine Schar zusammenrottet.

Hat jemand zur Begehung eines Mordes Leute zusammengerottet oder hat er einen Aufruhr angezettelt, um einem anderen Schimpf an seinem Leibe anzutun oder dazu aufgehetzt oder Befehl gegeben, so soll der Richter, sobald er von dieser Missetat erfahren hat, ihn sofort festnehmen lassen; und der Rädelsführer soll seine Ehre verlieren und öffentlich vor dem Richter 60 Peitschenhiebe empfangen und er muß alle seine Mitläufer und Mittäter benennen, damit auch diese, soweit sie nicht zu

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

non sunt, unusquisque ingenuorum quinquagena flagella suscipiat. Servi autem huius criminis socii, si alterius domini sunt, singuli in conventu publico ad aliorum terrorem extensi coram iudice ducentenos hictus accipiant flagellorum.

4. (Chindasvindus.) Si intra domum vel ianuam suam violenter aliquis includatur.

5. (Chindasvindus.) Ut nulla res ab alio possessa absque iudicio usurpetur.

6. Antiqua. Si ad diripiendum quisque alios invitasse repperiatur.

Si quis ad diripiendum alios invitaverit, ut cuiuscumque rem evertat aut pecora vel animalia quecumque diripiat, illi, cuius res direpta est, in undecuplum que sunt sublata restituat. Hii vero, qui cum ipso fuerint, si ingenui sunt, quinos solidos conponere conpellantur, aut si non habuerint, unde conponant, quinquagena flagella suscipiant. Si vero servi hoc sine domini volumtate conmiserint, centenis quinquagenis flagellis verberentur, et ab eis res omnis in statu reddatur.

7. Antiqua. Ne absente domino vel in expeditione publica constituto cuiusquam domus inquietetur.

Nullus domum inquietet absentis nec in expeditione publica constituti; et si, quod per iudicium recipere potuisset, absente eo, quem fuerat conventurus, invaserit, reddat in duplum. Si vero illut invaserit, quod ei nullo iudicio debebatur, reddat in triplum.

Si quis autem, antequam in expeditionem proficiscatur, ad negotium dicendum iudicis fuerit admonitione conventus, aut per se causam dicere non moretur, aut per mandati scripturam personam eligat, qui adversario suo iudice presente respondeat. Qui si nec mandatum dederit nec respondere voluerit et sic in expeditione profectus causam non dixerit,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

seinem Gefolge gehören und soweit sie Freie sind, 50 Peitschenhiebe empfangen. Knechte aber, die bei diesem Verbrechen mitgewirkt haben und einem anderen Herrn zugehören, sollen vor versammeltem Volke vor dem Richter ausgestreckt zur Abschreckung anderer 200 Peitschenhiebe empfangen.

4. Wenn jemand mit Gewalt in seinem Hause oder innerhalb seines (Hof)tores eingeschlossen wird.

5. Daß man keine Sache, die ein anderer besitzt, ohne gerichtliches Urteil an sich ziehen soll.

6. Wenn jemand andere zum Raube aufgefordert hat.

Hat jemand andere zum Raube aufgefordert, um jemandes Habe zu vernichten oder seine Schafe oder sein sonstiges Vieh zu rauben, so muß er dem Beraubten das Geraubte elffach zurückerstatten. Seine freien Mittäter müssen je 5 Schillinge büßen oder sollen, wenn sie nicht genug für diese Buße besitzen, je 50 Peitschenhiebe empfangen. Haben aber Knechte solches ohne Willen ihres Herrn begangen, so sollen sie je 150 Peitschenhiebe empfangen und alle Sachen sollen sie auf der Stelle wieder zurückgeben.

7. Während ein Herr abwesend ist oder auf einem öffentlichen Kriegszug sich befindet, soll niemand seinen Hausfrieden brechen.

Keiner dringe in das Haus eines abwesenden oder an einer öffentlichen Heerfahrt teilnehmenden Mannes ein; und hat er während dieser Abwesenheit seines erst zu verklagenden Gegners etwas an sich genommen, das er gerichtlich hätte erstreiten können, so leiste er doppelten Ersatz. Hat er gar etwas weggenommen, was ihm von Rechts wegen überhaupt nicht zustand, so leiste er dreifachen Ersatz.

Wird aber jemand vor dem Auszug zur Heerfahrt in einer Rechtssache vom Richter vorgeladen, so soll er entweder seine Sache sofort selbst vertreten oder durch eine schriftliche Vollmacht eine Person bestimmen, die dem Gegner vor Gericht antworte. Wenn er nach der Vorladung durch den Richter weder einen Vertreter aufstellt, noch auch selbst sich verantworten will, und so

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

postquam conventus fuerit a iudice, iudex adversario suo que repetebat iubeat reformari. Illi tamen, dum reversus fuerit, actio reservetur.

8. (Reccessvindus.) Si aliquid inlicitum faciant servi eius, qui in expeditione est publica constitutus.

9. Antiqua. De his, qui in expeditione euntes aliquid auferre vel depredare presumunt.

Qui in expeditionem vadunt, que abstulerint quadrupli satisfactione restituant. Quod si non habuerint, unde conponant, rem simplam reddant et CL flagella suscipiant. Quod si nolentibus dominis servi hoc fecerint, rem ablata in statu reforment et CC flagella extensi sustineant. Cuius rei exactionem provinciarum comites vel iudices aut vilici studio suo non morentur inpendere, quia provincias nostras non volumus hostili predatione vastari.

10. Antiqua. Ut socios nominet, aput quem pars rapine inventa cognoscitur.

Aput quem scelus aut pars rapine fuerit inventa, istatim socios suos nominare cogatur. Qui, si nominare noluerit, teneatur ad vindictam. Quod si honestior persona est, aut pro scelere rationem reddat, aut que ablata vel eversa fuerint undecupli conpositione restituat et C publice flagella suscipiat. Si certe aput servum rapine pars repperiatur, CC flagella publice extensus accipiat et socios suos nominare non differat.

11. Antiqua. De his, qui diripienda indicare repperiuntur.

Quicumque ingenuus vel servus aliqua diripienda indicaverit, ut cuiuscumque res evertatur aut pecora vel iumenta diripiantur, et ex hoc certis probationibus publice convictus inveniatur, pro eo, quod indicaverit, C flagella publice extensus accipiat.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

zur Heerfahrt ausrückt und seine Sache nicht verhandelt hat, so soll der Richter seinem Gegner das von diesem Geforderte übergeben lassen. Dem anderen aber soll nach seiner Rückkehr die Klage vorbehalten sein.

8. Wenn Knechte eines zur öffentlichen Heerfahrt ausgerückten Mannes eine Missetat begehen.

9. Von Kriegsleuten, die etwas wegzunehmen oder zu rauben wagen.

Leute, die beim Ausrücken zum Heerzug etwas weggenommen haben, müssen vierfachen Ersatz leisten. Reicht ihr Vermögen zur Buße nicht aus, so sollen sie die Sache einfach zurückgeben und 150 Peitschenhiebe empfangen. Haben Knechte das gegen den Willen der Herren getan, so sollen sie das Weggenommene auf der Stelle zurückgeben und ausgespannt 200 Peitschenhiebe erdulden. Die Provinzgrafen oder Richter oder Gutsverwalter sollen allen Fleiß auf die Durchführung (dieses Gesetzes) verwenden, denn wir wollen nicht, daß unsere Provinzen durch schädliches Beutemachen verheert werden.

10. Daß der seine Genossen benennen soll, bei dem ein Teil des Geraubten gefunden wird.

Ein Missetäter oder der, bei dem ein Teil des Geraubten gefunden wird, muß sofort seine Genossen benennen. Weigert er sich, so ist er der Strafe verfallen. Eine höher gestellte Person soll entweder wegen der Missetat sich verantworten oder das Weggenommene und Vernichtete elffach erstatten und öffentlich 100 Peitschenhiebe empfangen. Wird bei einem Knecht ein Teil der Beute gefunden, so empfange er öffentlich 200 Peitschenhiebe und benenne unverzüglich seine Genossen.

11. Von denen, die Raubgelegenheiten angeben.

Ein Freier oder ein Knecht, der Raubgelegenheiten anzeigt, damit eines andern Habe vernichtet und dessen Kleinvieh oder Zugtiere geraubt werden können, und der durch schlüssige Beweise dessen überführt wird, soll dafür öffentlich ausgespannt 100 Peitschenhiebe empfangen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

12. Antiqua. De his, qui itineranti vel in opere rustico constituto aliquid abstulerint vel molestiam inferre presumserint.

Qui in itinere vel in opere rustico constituto aliquid violenter intulerit vel abstulerit, ubi ex hoc iudici fuerit interpellatum, ille, qui abstulerit, quadruplum restituat, aut si aliut aliquid cedis vel damni fecerit, legaliter satisfaciat. Quod si hoc servus domino nesciente conmiserit, et C flagella suscipiat, et dominus pro servo conpositionem exolvat. Nam si dominus conponere noluerit, servum tradere non recusetur.

13. Antiqua. Si ille, qui diripuit, in ipsa direptione morte necetur.

Qui aliena pervasit, si in ipsa direptione percussus aut occisus fuerit, ille, qui percussit, nullam calumniam patiatur.

II. Titulus: De incendiis et incensoribus

1. Antiqua. De his, qui in civitate seu extra civitatem domibus inmiserint ignem.

Qui in alienam domum in civitatem ignem supposuerit, correptus a iudice ignibus deputetur; et de bonis eius domino, si tamen aliquid damni pertulerit, conponatur hac pretium domus reddatur incense. Sed ille, cuius domus incensa est, coram testibus, quantos statuerit sententia iudicantis, prebeat sacramentum, se fideliter quod in domo sua habuit profiteri nec plus, quam illi conditum fuerat, postulare nec domus sue pretium amplius taxare, quam valuit. Et si post datum sacramentum aliquid fefellisse convincitur, in duplum, que sunt supra modum debite conpositionis exacta, illi cogatur inferre, qui conpositionem exolverat.

Quod si in domum, sicut superius diximus, ignis inmissus

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

12. Von denen, die einem Reisenden oder einem Bauern etwas weggenommen oder ihn sonst bedrückt haben.

Wenn einer einem Reisenden oder einem Bauern Gewalt zugefügt oder etwas weggenommen hat, so muß der Täter, wenn darüber vor dem Richter Klage erhoben wurde, vierfachen Ersatz leisten oder er soll, wenn er sonst noch jemand getötet oder geschädigt hat, nach dem Gesetz Buße leisten. Hat das ein Knecht ohne Wissen des Herrn getan, so empfange er 100 Peitschenhiebe und sein Herr entrichte statt des Knechtes die Buße. Will der Herr das nicht, so darf er sich nicht weigern, den Knecht auszuliefern.

13. Wenn der Räuber beim Raub selbst getötet wird.

Ist jemand in fremdes Gut eingefallen und bei diesem Raub geschlagen oder getötet worden, so braucht der Täter keine Buße zu leisten.

II. Titel: Von Brandstiftungen und Brandstiftern

1. Von jenen, die in oder außerhalb einer Stadt Feuer an Häuser legen.

Wer an ein fremdes Haus in einer Stadt Feuer legt, den soll der Richter ergreifen lassen und dem Feuertod überantworten; und mit seinem Vermögen soll dem Eigentümer des Hauses, sofern dieser Schaden erlitten hat, gebüßt und der Wert des niedergebrannten Hauses erstattet werden. Der Brandleider aber soll vor einer vom Richter festgesetzten Zahl von Zeugen einen Eid schwören, daß er getreulich angeben wolle, was er in seinem Hause gehabt, und nicht mehr, als das dort Befindliche verlangen wolle und den Wert seines Hauses nicht höher einschätzen wolle, als er wirklich war. Und wenn er nach geleistetem Eid einer Täuschung überführt wird, so soll er das Doppelte der über den wahren Wert hinaus geforderten Buße dem entrichten, der die Buße geleistet hatte.

Hat der an ein Haus gelegte Brand, wovon wir oben gespro-

12. Antiqua. De his, qui itineranti vel in opere rustico constituto aliquid abstulerint vel molestiam inferre presumserint.

Qui in itinere vel in opere rustico constituto aliquid violenter intulerit vel abstulerit, ubi ex hoc iudici fuerit interpellatum, ille, qui abstulerit, quadruplum restituat, aut si aliut aliquid cedis vel damni fecerit, legaliter satisfaciat. Quod si hoc servus domino nesciente conmiserit, et C flagella suscipiat, et dominus pro servo conpositionem exolvat. Nam si dominus conponere noluerit, servum tradere non recusetur.

13. Antiqua. Si ille, qui diripuit, in ipsa direptione morte necetur.

Qui aliena pervasit, si in ipsa direptione percussus aut occisus fuerit, ille, qui percussit, nullam calumniam patiatur.

II. Titulus: De incendiis et incensoribus

1. Antiqua. De his, qui in civitate seu extra civitatem domibus inmiserint ignem.

Qui in alienam domum in civitatem ignem supposuerit, correptus a iudice ignibus deputetur; et de bonis eius domino, si tamen aliquid damni pertulerit, conponatur hac pretium domus reddatur incense. Sed ille, cuius domus incensa est, coram testibus, quantos statuerit sententia iudicantis, prebeat sacramentum, se fideliter quod in domo sua habuit profiteri nec plus, quam illi conditum fuerat, postulare nec domus sue pretium amplius taxare, quam valuit. Et si post datum sacramentum aliquid fefellisse convincitur, in duplum, que sunt supra modum debite conpositionis exacta, illi cogatur inferre, qui conpositionem exolverat.

Quod si in domum, sicut superius diximus, ignis inmissus

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

12. Von denen, die einem Reisenden oder einem Bauern etwas weggenommen oder ihn sonst bedrückt haben.

Wenn einer einem Reisenden oder einem Bauern Gewalt zugefügt oder etwas weggenommen hat, so muß der Täter, wenn darüber vor dem Richter Klage erhoben wurde, vierfachen Ersatz leisten oder er soll, wenn er sonst noch jemand getötet oder geschädigt hat, nach dem Gesetz Buße leisten. Hat das ein Knecht ohne Wissen des Herrn getan, so empfange er 100 Peitschenhiebe und sein Herr entrichte statt des Knechtes die Buße. Will der Herr das nicht, so darf er sich nicht weigern, den Knecht auszuliefern.

13. Wenn der Räuber beim Raub selbst getötet wird.

Ist jemand in fremdes Gut eingefallen und bei diesem Raub geschlagen oder getötet worden, so braucht der Täter keine Buße zu leisten.

II. Titel: Von Brandstiftungen und Brandstiftern

1. Von jenen, die in oder außerhalb einer Stadt Feuer an Häuser legen.

Wer an ein fremdes Haus in einer Stadt Feuer legt, den soll der Richter ergreifen lassen und dem Feuertod überantworten; und mit seinem Vermögen soll dem Eigentümer des Hauses, sofern dieser Schaden erlitten hat, gebüßt und der Wert des niedergebrannten Hauses erstattet werden. Der Brandleider aber soll vor einer vom Richter festgesetzten Zahl von Zeugen einen Eid schwören, daß er getreulich angeben wolle, was er in seinem Hause gehabt, und nicht mehr, als das dort Befindliche verlangen wolle und den Wert seines Hauses nicht höher einschätzen wolle, als er wirklich war. Und wenn er nach geleistetem Eid einer Täuschung überführt wird, so soll er das Doppelte der über den wahren Wert hinaus geforderten Buße dem entrichten, der die Buße geleistet hatte.

Hat der an ein Haus gelegte Brand, wovon wir oben gespro-

ad proximas domos forte transierit, iuxta damni modum inter eos etiam, qui domos vel res suas incendio perdiderant, eius substantia dividatur; si tamen conpositionem illius, in cuius domum ignem misit, inpletam aliquid de facultatibus eius cognoscitur residuum esse; ita ut simili modo coram testibus sacramenta dependant, se non amplius repetere, quam incendio perdiderunt. Et si post datum sacramentum periurasse noscuntur, hec, que amplius exegerint, in duplum ei, quem fraudulenta ambitione damnare voluerant, cogantur exolvere.

Qui vero extra civitatem in domum mittit incendium, omnia, que sunt in domo incensa, restituat et pretium domino domus reddere non moretur. Sed his, cuius domus incensa est, coram testibus iurisiurandi interpositione confirmet, se non amplius postulare, quam perdiderat. Et si post datum sacramentum amplius, quam perdiderat, exigisse dinoscitur, in duplum ei, qui damna sustinuit, coactus exolvat. Quod si etiam vicine domus ex eo, quod inmissum est incendium, forte consumte sunt, si de bonis eius superfuerit, unde his etiam conponatur, hii quoque amissa recipiant; prius tamen cum sacramento coram testibus profiteantur, se non amplius quam perdiderant postulare. Et si periurasse cognoscuntur aut amplius exegisse, in duplum ei, quem tali fraude damnaverant, male exacta restituant; ita ut pro correptione qui domum incenderat C flagella suscipiat. Et quicumque tale damnum admittens non habuerit, unde conponat, servituti subiaceat.

Si certe cuiuscumque servus sive in civitate seu extra civitatem incendium intulisse cognoscitur, dominus, si servum tam nocentis admissi voluerit liberare a supplicio, pro eius crimine conponere non moretur; ita ut servus publice CC hictus accipiat flagellorum. Sed ille, cuius domus incensa est, iurare cogatur, se amplius non repetere, quam in eius domo

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

chen haben, auf die nächsten Häuser übergegriffen, so soll sein (des Brandstifters) Vermögen nach dem Verhältnis des Schadens unter jene verteilt werden, die ihre Häuser oder ihr sonstiges Eigentum durch den Brand verloren hatten; vorausgesetzt, daß nach Entrichtung der Buße für das zuerst in Brand gesteckte Haus noch etwas von seinem Vermögen übrig ist; auch müssen sie (die Beteiligten) ebenso vor Zeugen einen Eid leisten, daß sie nicht mehr fordern wollen, als sie durch den Brand verloren haben. Und wenn sie nach Leistung des Eides als meineidig erkannt werden, so müssen sie das Doppelte des zuviel Verlangten dem leisten, den sie gegen Treu und Glauben zu Schaden hätten bringen wollen.

Wer aber außerhalb einer Stadt ein Haus in Brand steckt, erstatte alles, was im niedergebrannten Hause sich befand, und entrichte dem Eigentümer des Hauses sogleich dessen Wert. Der Brandleider aber soll vor Zeugen eidlich bekräftigen, daß er nicht mehr fordere, als er verloren hatte. Und wenn man nach geleistetem Eide erkennt, daß er mehr als das Verlorene gefordert hat, muß er dem Geschädigten das Doppelte entrichten. Wenn auch benachbarte Häuser infolge des gelegten Feuers niedergebrannt sind, so sollen auch deren Eigentümer das Verlorene ersetzt erhalten, wenn von seinem (des Brandstifters) Vermögen noch etwas dafür übrig bleibt; vorher sollen sie aber vor Zeugen eidlich versprechen, daß sie nicht mehr fordern werden, als sie verloren haben. Und kann man ihnen Meineid und die Überforderung nachweisen, so müssen sie das zuviel Verlangte dem erstatten, den sie so hätten betrügen und schädigen wollen; als Züchtigung aber soll der Brandstifter 100 Peitschenhiebe empfangen. Und wer solchen Schaden angerichtet hat, ohne daß sein Vermögen zur Buße ausreicht, den soll man verknechten.

Hat endlich jemandes Knecht in oder außerhalb der Stadt einen Brand gelegt und will der Herr diesen Schädling vor der Todesstrafe retten, so leiste er statt seiner die Buße; der Knecht aber soll öffentlich 200 Peitschenhiebe empfangen. Der Brandleider aber muß schwören, daß er nicht mehr fordern werde, als in seinem Hause die Flamme verzehrt hat. Und will (d)er (Herr)

flamma consumsit. Et si conponere pro servo noluerit, tradatur servus ad penam, ut supplicio capitali admissa persolvat.

2. Antiqua. Si ignis inmittatur in silva.

Si quis qualemcumque silvam incenderit alienam, sive piceas arbores vel caricas, hoc est ficos, aut cuiuslibet generis arbores igne cremaverit, a iudice correptus C flagella suscipiat et pro damno satisfaciat, sicut ab his, qui inspexerint, fuerit estimatum. Quod si servus hoc domino nesciente conmiserit, CL verberibus addicatur. Et si pro eo dominus conponere noluerit, cum duplum vel triplum damni fecerit, quam quod eundem servum valere constiterit, ipsum servum pro facto tradere non retardet.

3. Antiqua. Si, dum iter agitur, ignis longius dilavetur.

Qui in itinere constitutus in cuiuscumque forsitam campo adplicaverit et ad quoquendum cibum aut frigoris necessitate conpulsus ignem fecerit, cautus sit, ne ignis longius dilavetur, aut si in ispinis sive in pabulis siccis, in quibus plerumque flamma nutritur, incendium convalescat, ignem, cum crescit, extinguat. Quod si se longius flamma extenderit, et messis aut area vel vinea aut domus sive pomarium incendio concremetur, tantum, quantum flamma consumsit, reddere vel conponere conpellatur qui ignem, quem fecerat, neclexit extinguere.

III. Titulus: De damnis arborum, ortorum et frugum quarumcumque

1. Antiqua emendata. De conpositione arborum incisarum.

Si quis inscio domino alienam arborem inciderit: si pomifera est, det solidos III; si oliva, det solidos V; si glandifera

nicht statt des Knechtes die Buße leisten, so soll der Knecht zur Strafe ausgeliefert werden, damit er mit dem Leben seine Missetat bezahle.

2. Von Brandstiftung in Wäldern.

Hat jemand einen fremden Wald angezündet oder Kiefern oder karische Feigenbäume, d. h. Feigenbäume oder sonstwelche Bäume eingeäschert, so empfange er, vom Richter verhaftet, 100 Peitschenhiebe und leiste Schadensersatz nach der Schätzung derer, die das besichtigt haben. Hat ein Knecht das ohne Wissen seines Herrn getan, so soll man ihn zu 150 Peitschenhieben verurteilen. Und wenn der Herr nicht statt seiner die Buße leisten will, weil der Knecht Schaden in Höhe des Zwei- oder Dreifachen seines eigenen Wertes angerichtet hat, so soll er den Knecht sofort wegen dieser Tat ausliefern.

3. Wenn ein Reisender Feuer macht, das sich weiter ausbreitet.[1])

Ein Reisender, der etwa auf jemandes Feld rastet und zum Speisekochen oder durch die harte Kälte gezwungen, ein Feuer gemacht hat, soll Acht haben, daß das Feuer nicht weiter sich ausbreite, oder, wenn das Feuer in Dornen oder Heu, die besonders das Feuer nähren, anwächst, soll er es, wenn es um sich greift, löschen. Wenn sich die Flamme ausgebreitet hat und Ernte oder Scheuer oder Weinberge oder ein Haus oder ein Obstgarten eingeäschert wird, so muß soviel ersetzen und büßen, als die Flamme verzehrte, wer das angezündete Feuer aus Unvorsichtigkeit nicht gelöscht hat.

III. Titel: Von Schaden an Bäumen, Gärten und Früchten

1. Von der Buße für das Fällen von Bäumen.

Wenn jemand den Baum eines andern ohne Wissen des Eigentümers fällt, so soll er für einen Obstbaum drei Schillinge

[1]) Zur Feuerverwahrlosung Brunner-von Schwerin, Rechtsgeschichte II² S. 845 und 849.

flamma consumsit. Et si conponere pro servo noluerit, tradatur servus ad penam, ut supplicio capitali admissa persolvat.

2. Antiqua. Si ignis inmittatur in silva.

Si quis qualemcumque silvam incenderit alienam, sive piceas arbores vel caricas, hoc est ficos, aut cuiuslibet generis arbores igne cremaverit, a iudice correptus C flagella suscipiat et pro damno satisfaciat, sicut ab his, qui inspexerint, fuerit estimatum. Quod si servus hoc domino nesciente conmiserit, CL verberibus addicatur. Et si pro eo dominus conponere noluerit, cum duplum vel triplum damni fecerit, quam quod eundem servum valere constiterit, ipsum servum pro facto tradere non retardet.

3. Antiqua. Si, dum iter agitur, ignis longius dilavetur.

Qui in itinere constitutus in cuiuscumque forsitam campo adplicaverit et ad quoquendum cibum aut frigoris necessitate conpulsus ignem fecerit, cautus sit, ne ignis longius dilavetur, aut si in ispinis sive in pabulis siccis, in quibus plerumque flamma nutritur, incendium convalescat, ignem, cum crescit, extinguat. Quod si se longius flamma extenderit, et messis aut area vel vinea aut domus sive pomarium incendio concremetur, tantum, quantum flamma consumsit, reddere vel conponere conpellatur qui ignem, quem fecerat, neclexit extinguere.

III. Titulus: De damnis arborum, ortorum et frugum quarumcumque

1. Antiqua emendata. De conpositione arborum incisarum.

Si quis inscio domino alienam arborem inciderit: si pomifera est, det solidos III; si oliva, det solidos V; si glandifera

nicht statt des Knechtes die Buße leisten, so soll der Knecht zur Strafe ausgeliefert werden, damit er mit dem Leben seine Missetat bezahle.

2. Von Brandstiftung in Wäldern.

Hat jemand einen fremden Wald angezündet oder Kiefern oder karische Feigenbäume, d. h. Feigenbäume oder sonstwelche Bäume eingeäschert, so empfange er, vom Richter verhaftet, 100 Peitschenhiebe und leiste Schadensersatz nach der Schätzung derer, die das besichtigt haben. Hat ein Knecht das ohne Wissen seines Herrn getan, so soll man ihn zu 150 Peitschenhieben verurteilen. Und wenn der Herr nicht statt seiner die Buße leisten will, weil der Knecht Schaden in Höhe des Zwei- oder Dreifachen seines eigenen Wertes angerichtet hat, so soll er den Knecht sofort wegen dieser Tat ausliefern.

3. Wenn ein Reisender Feuer macht, das sich weiter ausbreitet.[1])

Ein Reisender, der etwa auf jemandes Feld rastet und zum Speisekochen oder durch die harte Kälte gezwungen, ein Feuer gemacht hat, soll Acht haben, daß das Feuer nicht weiter sich ausbreite, oder, wenn das Feuer in Dornen oder Heu, die besonders das Feuer nähren, anwächst, soll er es, wenn es um sich greift, löschen. Wenn sich die Flamme ausgebreitet hat und Ernte oder Scheuer oder Weinberge oder ein Haus oder ein Obstgarten eingeäschert wird, so muß soviel ersetzen und büßen, als die Flamme verzehrte, wer das angezündete Feuer aus Unvorsichtigkeit nicht gelöscht hat.

III. Titel: Von Schaden an Bäumen, Gärten und Früchten

1. Von der Buße für das Fällen von Bäumen.

Wenn jemand den Baum eines andern ohne Wissen des Eigentümers fällt, so soll er für einen Obstbaum drei Schillinge

[1]) Zur Feuerverwahrlosung Brunner-von Schwerin, Rechtsgeschichte II² S. 845 und 849.

maior est, duos solidos det; si minor, det solidum unum; si vero alterius generis sunt et maiores adque prolixiores sunt, binos solidos reddat, quia, licet non habeat fructum, ad multa tamen conmoda utilitatis preparant usum. Et hec quidem conpositio erit, si tantundem abscise fuerint; nam si presumtive incise alicubi ferantur, aut similes arbores cum illis incisis dabuntur, aut predictum pretium duplo solvetur.

2. Antiqua. Si ortum quis vastaverit alienum.

Si quis alienum ortum vastaverit, statim iuxta damni estimationem a iudice coactus domino orti cogatur exolvere; ita ut, si servus hoc fecerit, super conpositionem ipsius damni L flagella extensus accipiat.

3. Antiqua. Si de incise arboris ruina debilitatio vel homicidium perpetretur.

Si quis arborem inciderit, et aliquid damni fecerit, aut si, dum cadit, arbor aliquem occiderit, damnum qui incidit exolvat. Quod si in circuitu arboris homines fuerint, priusquam cadat arbor, admoneat, et si de ramis arboris conruentis postea, quam conmonuerit, aliquis debilitatus aut mortuus fuerit, nullam ille, qui arborem incidit, calumniam pertimescat.

Ceterum si aut senem aut debilem aut dormientem, aut qui sibi cabere non potuit, aut pecudem fortasse ruina huius arboris debilitaverit vel occiderit, pro quadrupe uno domino alium eiusdem meriti mox reformet et pro occiso homine tamquam homicida teneatur; pro debilitato vero iuxta formam legum satisfacere conpellatur.

Et si aliquis alienam arborem inciderit, pro violentia conponere non moretur. Quod si dominus arboris incisorem fuerit contestatus, et postmodum incisor fuerit, dum incidit, occisus,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

geben, für einen Olivenbaum 5 Schillinge, für einen größeren Eichenbaum 2 Schillinge, für einen kleineren gebe er einen Schilling; wenn es sich um größere und breitgewachsene Bäume anderer Art handelt, gebe er je 2 Schillinge; denn, wenn sie auch keine Früchte tragen, so sind sie doch zu vielen Dingen nützlich. Und diese Buße soll gelten, wenn sie nur gefällt worden sind; wenn sie nämlich nach dem widerrechtlichen Fällen irgendwohin verbracht werden, sollen entweder ähnliche Bäume außer den gefällten ersetzt werden oder es muß der genannte (Buß)ansatz in doppelter Höhe entrichtet werden.

2. Wenn jemand einen fremden Garten verwüstet hat.

Hat jemand einen fremden Garten verwüstet, so muß er sofort den geschätzten Schaden auf Befehl des Richters dem Eigentümer des Gartens ersetzen; und hat es ein Knecht getan, so soll er — abgesehen von der Schadensbuße — ausgespannt 50 Peitschenhiebe empfangen.

3. Wenn durch den Sturz eines gefällten Baumes jemand verletzt oder getötet wird.

Wenn jemand einen Baum fällt und dabei Schaden anrichtet oder wenn der fallende Baum jemanden erschlägt, so muß der Fäller Ersatz des Schadens leisten. Wenn Menschen sich im Umkreis des Baumes befinden, soll er sie vor dem Fall des Baumes warnen und, wenn nach dieser Warnung noch jemand durch die Äste des stürzenden Baumes verletzt oder getötet worden ist, so hat der Fäller keine Klage zu fürchten.

Hat er in den übrigen Fällen aber einen Greis oder einen Gelähmten oder einen Schlafenden oder einen, der sich nicht selbst in Acht nehmen konnte, oder ein Tier verletzt oder getötet, so soll er für einen Vierfüßler dem Eigentümer einen anderen gleichwertigen ersetzen und im Falle der Tötung eines Menschen wie ein Totschläger behandelt werden; im Falle der Verletzung soll er nach den gesetzlichen Vorschriften Buße leisten.

Und wer den Baum eines anderen gefällt hat, soll sogleich für die Eigenmacht Ersatz leisten. Wenn der Herr des Baumes den Baumfäller gewarnt hat und der Fäller beim Fällen er-

mors eius nullatenus requiratur.

4. Antiqua. Si arbor ex parte incisa sive conbusta damna concutiat.

Si arbor ex parte incisa sit aut ex aliqua parte igne conbusta, et illo, qui inciderat vel incendere ceperat, absente arbor ceciderit, nulla ei pro damno, quod per ruinam arboris factum est, calumnia moveatur.

5. Antiqua emendata. De vinea incisa vel evulsa sive concremata adque de fructibus usurpatis.

Qui vineam inciderit, eradicaverit vel incenderit alienam aut in desertum perduxerit, duas equales meriti vineas domino eius vinee reformare cogatur, et preterea dominus vinee illius deserte hanc ad ius suum revocare non dubitet. Si vero per violentiam fruges collegerit, et fruges in duplo restituat et quidquid everterit redintegrare procuret; ita tamen, ut cum sacramento colligentium per tempus vindemiarum duplam ipsius frugis conpositionem restituat.

Servi vero sine dominorum iussu talia facientes per singulas vites decena flagella extensi percipiant et fruges omnino restituant, aut si dominus conponere voluerit, per sex vites solidum solvat. Quod si maius damnum creverit, et conponere dominus noluerit, servum tradere festinavit.

6. Antiqua. Si sepis incidatur vel incendatur.

Si quis per aliquod spatium sepes inciderit vel incenderit alienas, si maioris loci persona est, et sepem reparet et pro

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

schlagen wird, so kann wegen seines Todes nicht geklagt werden.[1])

4. Wenn ein teilweise angehauener oder angebrannter Baum durch seinen Fall Schaden verursacht.

Wenn ein Baum teilweise angehauen oder auf einer Seite angebrannt ist und während der Abwesenheit des Fällers oder Anbrenners stürzt, soll keine Klage gegen diesen erhoben werden wegen des Schadens, der durch den Sturz des Baumes entstanden ist.

5. Vom Umhauen, Ausreißen und Verbrennen von Weinpflanzungen und von der Wegnahme von Früchten.

Wer eine fremde Weinpflanzung umhaut, ausreißt, niederbrennt oder verwüstet, soll dem Herrn des Weinberges zwei gleichwertige Weinberge zum Ersatz leisten müssen und überdies kann der Eigentümer des verwüsteten Weinbergs diesen ohne weiteres wieder an sich ziehen. Hat jemand gewaltsam Früchte geerntet, so soll er die Früchte doppelt ersetzen und alles gutmachen, was er zerstört hat, und soll auf Grund des Eides der Weinleser zur Weinlesezeit den doppelten Fruchtwert als Buße entrichten.

Haben Knechte solches ohne Geheiß ihres Herrn getan, so sollen sie für jeden Rebstock je 10 Peitschenhiebe empfangen und die Früchte vollständig zurückerstatten oder, wenn ihr Herr die Buße leisten will, soll er für je 6 Rebstöcke einen Schilling leisten. Ist größerer Schaden entstanden und will der Herr die Buße nicht leisten, so soll er sogleich den Knecht ausliefern.

6. Wenn ein Zaun niedergelegt oder in Brand gesteckt wird.

Hat jemand von höherem Range die Zäune eines anderen auf eine Strecke hin niedergelegt oder in Brand gesteckt, so soll

[1]) Dieser Rechtssatz ist eine Ausnahme von dem allgemeineren Grundsatz: Der Baum, der beim Sturz den Fällenden erschlägt, gilt als Töter, für den der Eigentümer auch dann haften muß, wenn der Fällende einen fremden Baum zwar ohne Geheiß, aber auch ohne Widerspruch des Eigentümers gefällt hatte. Vgl. Zeumer, Ausgabe S. 322 Note 3 mit weiteren Nachweisen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

damno satisfaciat. Si quid tamen damni domino de fructibus accidisse cognoscitur, et damnum solvat, sicut inspectio habuerit estimantium, et preterea X solidos reddat. Sed et de eo campo, qui fructus habet vel habuit, et de prato sive de concluso V solidos conpellatur exolvere; de eo vero campo, in quo nulli fructus sepibus claudebantur, sepem tantummodo reparare cogatur.

Si vero hoc persona inferior fecerit, solvat damnum de estimatis fructibus ac sepem reparet et L flagella publice suscipiat.

Quod si servus hoc nesciente domino fecerit, et damnum solvat et sepem reparet et C flagella suscipiat. Quod si casu factum fuerit, sepem tantummodo reparet, que conlisa est; quia crimen videri non potest, quod non est ex volumtate conmissum.

7. Antiqua. Si pali de sepibus incidantur.

Qui de sepibus palos inciderit vel incenderit alienos, cum campus ille fructus ullos eo tempore non habuerit, in quadruplum reformare cogatur. Si autem fructus aliquid de his sepibus claudebatur, per singulos palos singulos tremisses conpellatur exolvere, ita ut, si ex fructibus aliquid perierit, ex integro reformetur. Eadem et de ortis sepe conclusis precipimus custodire.

8. Antiqua. Si in alienam silvam quis cum vehiculo capiatur.

Si quis aliquem conprehenderit, dum de silva sua cum vehiculo vadit et circulos ad cupas aut quecumque ligna sine domini permissionem asportare presumat, et boves et vehiculum aliene silve presumtor amittat, et que dominus cum fure aut violento conprehenderit, indubitanter obtineat.

9. Antiqua. Si loca fructifera vel pascuosa nimia congustia coartentur.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

er den Zaun wieder herstellen und wegen des Schadens Ersatz leisten. Wenn er dabei aber auch Schaden an den Früchten des Eigentümers angerichtet hat, leiste er Ersatz nach dem Augenschein von Schätzleuten und entrichte überdies 10 Schillinge. Aber auch von einem Feld, das Früchte trägt oder getragen hat, oder von einer Wiese oder einem Gehege muß er 5 Schillinge entrichten; bei einem umzäunten, aber nicht fruchttragenden Acker soll er nur Ersatz für den Zaun leisten.

Hat das ein Mensch geringeren Standes getan, so soll er auf Grund der Schätzung Schadenersatz leisten für die Früchte, den Zaun wieder herstellen und öffentlich 50 Peitschenhiebe empfangen.

Hat es ein Knecht ohne Wissen seines Herrn getan, so soll er den Schaden ersetzen, den Zaun wieder herstellen und 100 Peitschenhiebe empfangen. Ist so etwas zufällig geschehen, so muß nur der beschädigte Zaun wiederhergestellt werden; denn als Verbrechen kann man nicht ansehen, was nicht absichtlich begangen wurde.

7. Wenn Pfähle aus Zäunen ausgeschlagen werden.

Wer aus einem fremden Zaun die Pfähle ausschlägt oder niederbrennt zu einer Zeit, wo das Feld keine Früchte trägt, muß vierfachen Ersatz leisten. Umschloß aber der Zaun ein fruchttragendes (Feld), so muß er für je einen Pfahl eine Tremisse entrichten und auch, wenn die Früchte Schaden genommen haben, diesen vollständig ersetzen. Ebenso soll es auch mit umzäunten Gärten gehalten werden.

8. Wenn einer im fremden Wald mit einem Gefährt ergriffen wird.

Wenn jemand einen ertappt, der eben aus seinem Wald mit einem Gefährt kommt und Faßreifen oder sonstige Hölzer ohne Erlaubnis des Eigentümers davonführt, so soll der Waldfrevler seine Rinder und sein Gefährt verlieren und, was der Eigentümer bei dem Dieb oder Frevler gefunden hat, mag er ohne weiteres an sich nehmen.

9. Wenn Fruchtfelder oder Weiden allzu knapp eingehegt sind.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Si quis cum fructibus vineam, pratum vel pascua habere cognoscitur et fossas per circuitum pro solo terrore constituat, ut non nisi per vineam aut messem transitus esse possit, damnum, quod viator intulerit, ad viatoris culpam redundare non convenit. Campos autem vacantes si quis fossis cinxerit, iter agentes non hec signa deterreant, nec aliquis eos de his pascuis presumat expellere.

10. Antiqua. De animalibus volumtarie in messe vel vineis missis.

Qui[1]) iumenta vel boves aut quecumque pecora volumtarie in vineam vel messem miserit alienam, damnum, quod fuerit estimatum, cogatur exolvere. Et si maior persona est, pro caballis aut bubus per singula capita singulos solidos reddat; per minora vero capita singulos tremisses ei, cui damnum factum est, conpellatur exolvere. Certe si inferior est forte persona, et damnum ex integro reddat et conpositionem ex medietate restituat adque XL flagella publice extensus accipiat. Si vero servus hoc sine iussu domini fecerit, omne damnum aut ipse aut eius dominus reddat, et ipse servus LX flagella suscipiat.

11. Antiqua. Si quelibet animalia frugibus damna concutiant.

Si cuiuslibet qualiacumque animalia vineam vel messem everterint alienam, ille, cuius animalia damnum intulerint, tantum vinee vel agri cum frugibus eius meriti domino de suo restituere non moretur, quantum exterminatum esse cognoscitur; ita ut collectis frugibus ille recipiat, qui dedisse videtur. Et si non habuerit agrum aut vineam, unde conponat, tantum frugis reddat, quantum in equali parte agri vel vinee fuerit estimatum.

12. Antiqua. Si pratum defensum a pecoribus naufragetur.

Qui in pratum eo tempore, quo defenditur, pecora miserit,

[1]) Das Geſetz hatte, wie Zeumer Ausgabe S. 325 Note 1 vermutet, wohl ſchon im Euricianus einen Vorgänger.

Besitzt jemand bebaute Weinberge, Wiesen und Weiden und hat er ringsum Gräben nur zur Warnung gezogen, damit man nur zur Zeit der Weinlese und Ernte Zugang habe, so soll der Schade, den ein Wandersmann angerichtet hat[1]), diesem nicht zur Last gelegt werden. Hat jemand brachliegende Felder mit Gräben umzogen, so brauchen diese Zeichen die Reisenden nicht abzuschrecken und niemand soll sie von diesen Wiesen vertreiben.

10. Von Tieren, die man wissentlich auf Erntefelder oder Weinberge läßt.

Wer Zugtiere oder Rinder oder Kleinvieh wissentlich in einen fremden Weinberg oder in ein fremdes Erntefeld treibt, soll den geschätzten Schaden entrichten. Tat es ein Mann höheren Standes, so soll er für je ein Pferd oder Rind einen Schilling entrichten; für kleinere Tiere soll er je eine Tremisse dem Geschädigten leisten. Ein Mensch niederen Standes muß den vollen Schaden ersetzen, die Buße in halber Höhe entrichten und empfange öffentlich ausgespannt 40 Peitschenhiebe. Hat es aber ein Knecht ohne Befehl seines Herrn getan, so soll entweder er oder sein Herr allen Schaden ersetzen und der Knecht soll 60 Peitschenhiebe empfangen.

11. Wenn irgendwelche Tiere Schaden an Früchten anrichten.

Wenn jemandes Tiere eines andern Weinberg oder Ernte verwüstet haben, soll der Herr der schädigenden Tiere soviel von seinem eigenen Weinberg oder Feld mit dem gleichwertigen Ertrag dem Eigentümer erstatten, als verwüstet worden ist; doch soll das nach der Ernte wieder zurückerhalten, wer es hingegeben hatte. Und besitzt er selbst keinen Weinberg oder Acker, um so Ersatz zu leisten, so soll er soviel an Früchten erstatten, als schätzungsweise auf ein gleiches Stück Acker oder Weinberg treffen.

12. Wenn eine verbotene Wiese von Kleinvieh verheert wird.

Ein Knecht, der Kleinvieh zur verbotenen Zeit auf eine Wiese

[1]) weil nämlich nicht genug Platz für einen Weg gelassen war.

ut postmodum ad secandum non possit erba succrescere, si servus est qui hoc fecerit, XL hictus accipiat flagellorum, et fenum reddatur a domino eius, quantum fuerit estimatum; si liber et inferioris loci persona sit, per duo capita tremissem unum reddat, et fenum nihilhominus iuxta estimatione ei, qui damnum pertulit, redditurus; si maior vero persona sit, per duo capita unum solidum reddat et fenum habita estimatione restituat.

13. Antiqua. Si fructifera loca ab animalibus extiterint dissipata.

Si quis caballum aut pecus alienum in vinea, messe, prato vel orto invenerit, non expellat iratus, ne, dum de damnum expellit, evertat; sed ad domum suam inclusurus adducat et dominum caballorum vel pecorum faciat certiorem, ut presentibus his aut vicinis eorum damnum, quod inlatum fuerit, estimetur; et ad campum utreque partes conveniant, ut, postquam damnum inspexerint, pars campi vel vinee sive prati aut messis, que defracta fuerit, mensuretur. Et donec fructus colligantur, expectetur, ut tantum de inpasto loco ei, cui damnum intulerit, facta spatii exequatione tradatur; et presentibus testibus et de eo loco, qui eversus est, et de eo, qui est intiger[1]), fructus colligantur, ut quidquid minus in his locis, que a pecoribus eversa fuerint, repperitur, ille, cuius pecora fuerint, reformare cogatur. Pecora vero, postquam ipsorum locorum spatia mensuraverint, sicut est in legibus constitutum, domino reformentur.

Et si pecora, dum per iracundia inmoderationis expellit, everterit, domino pecorum damnum simpla tantummodo satisfactione restituat et sibi que debilitabit aut occidit usurpet; sic tamen, ut que everterit ante persolvat. Quod si pecora per casum, non culpa expellentis, debilitentur aut

[1]) Mehrere Handschriften haben integer.

treibt, so daß bis zum Schnitt das Gras nicht mehr nachwachsen kann, soll 40 Peitschenhiebe empfangen und das Heu soll sein Herr nach Schätzung erstatten; hat das ein Mensch freien, aber niedrigeren Standes getan, so soll er je eine Tremisse für zwei Tiere entrichten und trotzdem dem Geschädigten das Heu nach Schätzung ersetzen; hat es aber jemand höheren Standes getan, so entrichte er je einen Schilling für zwei Tiere und ersetze nach Schätzung das Heu.

13. Wenn fruchttragende Ländereien von Tieren verwüstet werden.

Findet jemand das Pferd oder Kleintier eines andern in seinem Weinberg, Erntefeld, auf seiner Wiese oder in seinem Garten, so verscheuche er es nicht in seinem Zorn, damit er es nicht zu Schaden bringe, indem er es aus seinem eigenen geschädigten (Bereich) austreibt; sondern er verbringe es in sein Haus, schließe es ein und benachrichtige den Eigentümer der Pferde oder Kleintiere, damit in seiner und der Nachbarn Anwesenheit der entstandene Schaden geschätzt werde; und beide Teile sollen dann auf das Feld kommen, damit nach Besichtigung des Schadens der niedergetretene Teil des Ackers oder Weinberges, der Wiese oder des Erntefeldes abgemessen werde. Und man soll bis zur Ernte warten; dann soll von unbeweidetem Land dem Geschädigten die gleiche Fläche übergeben werden; und vor Zeugen soll man die Früchte ernten, sowohl vom beschädigten wie vom unberührten Teil, und, was an den von den Tieren verwüsteten Stellen mangelt, muß der Herr der Tiere ersetzen. Die Tiere aber sollen, nachdem man, dem Gesetz entsprechend, die Flächen abgemessen hat, ihrem Eigentümer zurückgegeben werden.

Wenn aber (d)er (Grundeigentümer) die Tiere selbst zu Schaden bringt, indem er sie in seinem übermäßigen Zorn verjagt, so soll er ihrem Eigentümer nur einfachen Ersatz leisten und mag das verletzte oder getötete Tier an sich nehmen; nur muß er den Schaden zuerst ersetzen. Wenn die Tiere zufällig, nicht durch

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

pereant aut in sudes sive in palos, dum expelluntur, inciderint, damnum solvatur ex medio, ut que superioribus legibus sunt statuta permaneant.

14. Antiqua. Si expellentibus de fructibus pecora quisquam excutiat vel de clausura furto aut violentia tollat.

Si quis expellenti de fructibus pecora excusserit, si honestior est forte persona, det solidos V et duplum damnum, quod fuerit estimatum, cogatur exolvere; si certe humilioris loci persona fuerit et non habuerit, unde conponat, L flagella suscipiat et duplum damnum reddere conpellatur. Si vero servus hoc fecerit, ante iudicem C hictos flagellorum suscipiat, et domino eius nulla calumnia moveatur.

Quod si de domo aut clausa involaverit aut per violentia tulerit, octo solidos qui iniuriam pertulit consequatur, et preterea duplum damnum ille, qui abstulit, reddere conpellatur. Si vero servus hoc fecerit, C flagella suscipiat, et dominus eius nihil damni sustineat.

15. Antiqua. De animalibus in vinea, messe vel prato perventis.

Si quis in vineam suam, messe, prato vel orto iumenta vel pecora invenerit aut prenderit, statim domino pecodum ipsa aut altera die nuntiaturus includat. Quod si dominus pecorum mittere vel venire noluerit, damnum a vicinis, quod factum est, extimetur, et ad satisfactionem ille, cuius pecora fuerint, iudicis executione venire cogatur et damnum exolvat. Si tamen probaverit aut certe iuraverit ille, qui prendidit, damnum ipsum ab ipsis animalibus factum fuisse, ille

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schuld des Verjagenden verletzt werden oder zugrunde gehen, oder beim Verscheuchen in Pfähle oder Zaunstecken fallen, soll der halbe Schaden ersetzt werden, während es im übrigen bei den obigen Bestimmungen bleibt.

14. Wenn jemand jenen, die Tiere aus einem Fruchtfeld verscheuchen, diese wegnimmt oder sie heimlich oder mit Gewalt aus dessen Gewahrsam entführt.

Wenn ein höher gestellter Mann jemandem, der Tiere aus seinem Fruchtfeld verscheucht, diese wegnimmt, leiste er 5 Schillinge und das Doppelte des geschätzten Schadens; ist es ein Mann geringeren Standes und reicht sein Vermögen nicht zur Buße aus, so empfange er 50 Peitschenhiebe und muß den doppelten Schaden ersetzen.[1]) Hat es ein Knecht getan, so empfange er vor dem Richter 100 Peitschenhiebe und gegen seinen Herrn soll keine Klage angestrengt werden.

Sind (die Tiere) aus dem Hause oder aus der Umschließung gestohlen oder mit Gewalt weggenommen worden, so erhalte, wer dieses Unrecht erlitten, 8 Schillinge und der Täter muß den doppelten Schaden ersetzen. Hat ein Knecht das getan, so empfange er 100 Peitschenhiebe und sein Herr leide keinen Schaden.

15. Von Tieren, die in einem Weinberg, Ernte(feld) oder auf einer Wiese angetroffen werden.

Hat jemand in seinem Weinberg, seinem Ernte(feld), seiner Wiese oder seinem Garten Zugtiere oder Kleinvieh vorgefunden oder eingefangen, so mag er sie einschließen und soll es sofort dem Eigentümer der Tiere noch am gleichen oder am nächsten Tage zu wissen tun. Wenn der Eigentümer der Tiere nicht (jemanden) schicken oder nicht (selbst) kommen will, soll der entstandene Schaden von den Nachbarn geschätzt werden und auf Befehl des Richters muß der Eigentümer der Tiere zur Ersatzleistung erscheinen und den Schaden gutmachen. Wenn jedoch der Pfändende beweisen oder gar beschwören kann, daß der Schaden

[1]) Es reicht zwar nicht zur Buße; es bleibt aber die Verpflichtung zum doppelten Schadenersatz.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

vero, cuius pecora sunt, si ad extimationem damni aut pecora recipienda non venerit, adaquentur tantummodo ac triduo teneantur inclusa; et pro retentis triduo pecoribus nullam calumniam inferre poterit qui ad extimationem venire neclexerit. Post triduum autem animalia dimittantur; et dimissis animalibus, si dominus eorum venire contemserit, pro contemto ipso, quia inspicere noluit, iuxta estimationem testium in duplum cogatur exolvere.

Quod si ille, cuius pecora sunt, ad eum, cui damnum factum est, venerit, rogans eum, ut ad extimationem damni adcedat, ut pecora relaxentur, et ille non adquiescat, volens pecora eius interficere: si hoc ita fecisse convincitur, per singula capita maiora singulos solidos reddat, per minora capita singulos tremisses. Similiter hec lex continet et de illis, qui ante triduum pecora clausa non publicaverint. Si autem hoc servus fecerit sine domini volumtate, C flagella suscipiat et dominus eius nihil damni sustineat.

16. Antiqua. Si, priusquam expellantur, animalia de frugibus exierint.

Si iumenta vel pecora de frugibus, priusquam expellantur, exierint, ea non liceat conprehendi, quia utrum ipsa damnum fecerint nescitur. Nam si eam ipse, cuius sunt, aut quicumque vicinus expulerit, dominus iumentorum vel pecorum extimationem damni inplere cogatur.

17. Antiqua. Si in fructibus animalia perventa quacumque aliquis detruncatione turpaverit.

Si labia pecoribus vel aures qui in fructibus suis conprehenderit inciderit, illa, que deformavit, obtineat et domino pecorum alia sana restituere non moretur.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

durch die Tiere angerichtet worden ist, der Eigentümer der Tiere aber zur Schadenschätzung oder zur Abholung der Tiere nicht erschienen ist, soll man diesen nur Wasser geben und sie drei Tage eingeschlossen halten; und wegen dieses Zurückbehaltens während dreier Tage kann keine Klage erheben, wer nicht zur Schadenschätzung erschienen ist. Nach den drei Tagen mag man die Tiere freilassen; und wenn auch nach Entlassung der Tiere ihr Eigentümer immer noch nicht erscheinen will, so muß er wegen dieses Unterlassens der Nachschau nach Schätzung der Zeugen das Doppelte entrichten.

Wenn der Tiereigentümer zum Geschädigten kommt und diesen ersucht, mit der geschätzten Schadenssumme zufrieden zu sein und die Tiere freizulassen, der andere aber, willens die Tiere zu töten, damit nicht einverstanden ist, so muß er, wenn dessen überführt, für jedes große Tier je einen Schilling entrichten, für jedes kleine Tier je eine Tremisse. Entsprechendes bestimmt dieses Gesetz auch für jene, die nicht innerhalb dreier Tage die Einschließung der Tiere angezeigt haben. Hat ein Knecht das ohne den Willen seines Herrn getan, so empfange er 100 Peitschenhiebe, sein Herr aber erleide keinen Schaden.

16. Wenn die Tiere das Fruchtfeld verlassen haben, bevor sie vertrieben wurden.

Haben Zug- oder Kleintiere das Fruchtfeld verlassen, bevor sie vertrieben wurden, so darf man sie nicht einfangen, da man nicht weiß, ob gerade sie den Schaden angerichtet haben. Hat sie freilich ihr Eigentümer selbst oder irgendein Nachbar ausgetrieben, so muß der Eigentümer der Zug- oder Kleintiere den geschätzten Schaden ersetzen.

17. Wenn jemand Tiere, die auf ein Kornfeld gelangt sind, verstümmelt hat.

Hat jemand Tiere auf seinem Kornfeld eingefangen und sie am Maul oder an den Ohren verstümmelt, so darf er die verstümmelten Tiere behalten, muß aber dem Tiereigentümer unverzüglich andere unversehrte erstatten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

IV. Titulus: De damnis animalium vel diversorum rerum.

1. Antiqua. Si caballus vel animal alienum aut de ligamine tollatur aut extra volumtate domini in aliquo fatigetur.

Si quis caballum alienum vel aliut animal de pedica sive de ligamine tulerit sine conscientia domini sui, unum solidum ei det. Et si per hanc occasionem perierit, alium eiusdem meriti caballum vel animal restituat. Quod si eum alibi ambulare cogerit vel laborare fecerit domino nesciente, alium equalis meriti cum eo dare cogatur; sic tamen aut si ipsa aut altera die eum dominus suus invenerit. Quod si tertia die animal inventum non fuerit, ille, qui animal alienum presumserat, pro fure teneatur.

2. (Reccessvindus.) Si prestitum animal contra definitionem et volumtatem domini fatigetur.

3. Antiqua. Si caballi aut cuiuscumque animalis coma vel cauda turpetur.

Si quis alieni caballi coma turpaverit aut caudam curtaverit, eiusdem meriti alium cum eò sine dilatione domino restituat. Si vero alterum qualemcumque animal curtaverit, per singula capita singulos triantes reddere conpellatur.

4. Antiqua. Si alienum animal testiculis desecetur.

Qui alienum animal aut quemcumque quadrupedem, qui ad istadium fortasse servatur, invito domino vel nesciente castraverit, vel bovem, aut que non castrantur secaverit, domino in duplum cogatur exolvere, cui propter invidiam hoc videtur intulisse dispendium.

5. Antiqua. Si iumenti partus excutiatur.

Si quis quocumque pacto partum eque pregnantis excusserit, pulletrum anniculum illi, cuius fuerat, mox reformet.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

IV. Titel: Von Schaden an Tieren und an verschiedenen Sachen

1. Wenn ein Pferd oder sonst ein Tier eines anderen entweder aus der Fessel genommen oder gegen den Willen seines Eigentümers irgendwie zur Arbeit verwendet wird.

Nimmt jemand ein Pferd oder sonst ein Tier eines anderen aus der Fußfessel oder sonstigen Fessel ohne Wissen des Eigentümers, so entrichte er diesem einen Schilling. Und wenn das Tier infolgedessen umkommt, so erstatte er ein anderes gleichwertiges Pferd oder Tier. Hat er das Tier genötigt, irgendwohin zu gehen oder Arbeit zu tun, ohne daß der Eigentümer darum weiß, so muß er neben diesem ein anderes gleichwertiges Tier stellen; dann nämlich, wenn der Eigentümer noch am gleichen oder am nächsten Tage das Tier findet. Ist es bis zum dritten Tage nicht gefunden, so gelte, wer das fremde Tier an sich genommen hatte, als Dieb.

2. Wenn ein ausgeliehenes Tier gegen die Abmachung und gegen den Willen des Herrn zur Arbeit benützt wird.

3. Wenn einem Pferd oder einem sonstigen Tier Mähne oder Schweif beschnitten wird.

Hat jemand eines fremden Pferdes Mähne beschnitten oder seinen Schweif gekürzt, so leiste er neben diesem sofort ein anderes gleichwertiges dem Eigentümer. Hat er aber sonst irgendein Tier geschoren, so muß er für jedes Haupt je einen Triens leisten.

4. Von Kastration fremder Tiere.

Wer ein Tier oder einen Vierfüßler eines anderen, der für die Rennbahn bestimmt ist, gegen Willen und ohne Wissen des Eigentümers kastriert oder einen Ochsen oder Tiere, die man nicht zu kastrieren pflegt, verschneidet, muß dem Eigentümer, dem er aus Neid diesen Schaden zugefügt hat, doppelten Ersatz leisten.

5. Wenn bei einem Zugtier eine Fehlgeburt verursacht wird.

Wenn jemand auf irgendeine Weise eine Fehlgeburt bei einer trächtigen Stute verursacht, soll er sofort dem Eigentümer ein einjähriges Füllen stellen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

6. Antiqua. Si cuiuscumque animalis partus excutiatur.

Si quis vaccam pregnantem abortare fecerit alienam, talem aliam cum vitulo domino reformare cogatur et illa, cui partum excussit, ipse accipiat. Hec et de aliis quadrupedibus forma servetur.

7. Antiqua. Si qualicumque animalia ab invicem evertantur.

Si cuiuslibet iumenta aut armenta vel alia pecora se invicem forte conliserint, dominus iumenti vel aliorum animalium, alium eiusdem meriti eius domino reddat et illum debilitatum aut occisum sibi obtineat.

8. Antiqua. Si damno vel iniuria inpellente aut sine damno alienum animal occidatur.

Si quis alienum animal occidisse aut vulnerasse convincitur, non damno qualemcumque conpulsus, alium eiusdem meriti domino reformare cogatur, et si servus est, L flagella publice suscipiat; ingenuus vero quinque solidos det. Nam si eundem damni commovit iniuria, ut eum occideret aut debilitaret, pretium pecodis aut animalis reddat occisi vel debilitati et nihil patiatur iniurie.

9. Antiqua. Si bos alienus sine domini volumtate operibus subiugetur.

Si[1]) quis bovem alienum iuncxerit sine conscientia domini eius ad aliquid carricandum sive pro volumtate sua retinendum, eiusdem meriti cum eo alium domino reddat.

10. Antiqua. Si qualiacumque animalia trituris aree fatigentur.

Si quis caballum aut aliut quodcumque alienum animal in

[1]) L. Vis. VIII, 4, 9 hat schon im Euricianus gestanden; Zeumer, Ausgabe S. 333, Note 2.

6. Wenn bei einem (sonstigen) Tier eine Fehlgeburt verursacht wird.

Wenn jemand bei der trächtigen Kuh eines anderen eine Fehlgeburt verursacht, so muß er dem Eigentümer eine ebensolche mit einem Kalb stellen und die (Kuh), welche die Fehlgeburt hatte, mag er selbst nehmen. Diese Vorschrift soll auch bei anderen Vierfüßlern gelten.

7. Wenn Tiere sich gegenseitig zugrunde richten.

Wenn jemandes Zug- oder Großvieh oder sonstige Tiere sich gegenseitig zugesetzt haben, soll der Eigentümer des Zugtieres oder der anderen Tiere ein gleichwertiges Tier dem anderen Eigentümer erstatten und das verletzte oder getötete Tier für sich behalten.

8. Wenn ein fremdes Tier getötet wird, weil es (jemandem) zu schaden oder (ihn) anzugreifen droht, oder ohne solchen Schaden.

Hat jemand ein fremdes Tier getötet oder verletzt, ohne durch dessen Angriff dazu genötigt zu sein, so soll er ein gleichwertiges dem Eigentümer erstatten, und wenn es ein Knecht ist, empfange er öffentlich 50 Peitschenhiebe; ein Freier aber muß 5 Schillinge entrichten. Wenn ihn jedoch ein schadendrohender Angriff veranlaßt hat, es zu töten oder zu verletzen, so soll er den Wert des getöteten oder verletzten Kleintieres oder Tieres entrichten und sonst keinen Rechtsnachteil erleiden.

9. Wenn ein fremder Ochse gegen den Willen seines Eigentümers zum Arbeiten verwendet wird.

Hat jemand einen fremden Ochsen ohne Wissen des Eigentümers eingespannt zu Lastfuhren oder ihn willkürlich zurückbehalten, so stelle er außer diesem dem Eigentümer einen anderen gleichwertigen.

10. Wenn Tiere zum Dreschen auf der Tenne herangezogen werden.

Hat jemand ein Pferd oder sonst ein Tier eines anderen auf

area miserit, per singula capita singulos solidos reddat. Et si per hanc occasionem animal mortuum fuerit, et solidum reddat et eiusdem meriti animal domino cogatur exolvere.

11. Antiqua. Si pecus absque damno in clusuram mittatur.

Qui absque aliquo damno inclusum pecus detinuerit alienum, si servus hoc nescio domino fecerit, tantummodo XL hictos accipiat flagellorum. Si ingenuus fuerit, per duo capita tremissem unum ei, cui pecus conclusum est, cogatur exolvere. Quod si ex ipsis pecoribus aliquid debilitatum aut mortuum fuerit, iuxta superiorem legem conpositio fiat.

12. Antiqua. Si animal cuicumque faciat quodcumque damnosum.

Si cuiuscumque quadrupes aliquid fecerit fortasse damnosum, in domini potestate consistat, utrum quadrupem noxium tradat, an ei, qui damnum pertulit vel aliquid excepit adversi, iuxta iudicis extimationem conponat.

13. Antiqua. Si quodcumque animal quacumque percussione debilitetur vel occidatur.

Si quis alienum iumentum percusserit, ita ut debile efficiatur aut de ipsa fortasse percussione mortuum fuerit, ille, qui percussit, alium eiusdem meriti domino reformare cogatur et illut debile sue vindicet potestati. Quod si iumentum non habuerit, pretium iuste estimationis domino iumenti restituat. Et similis hordo tam de caballo quam de bobe vel reliquis animalibus ab omnibus observetur.

14. Antiqua. Si pecus alienum sciente an ignorante domino gregi alterius misceatur.

Si cuiuslibet pecora cum alicuius se miscuerint, et hoc ipse prospexerit, et sic de ipsius grege abierint, ut nullam ex hoc conscientiam habeat, dominus pecorum sacramentum ab eodem accipiat, quod non ipsius fraude vel culpa exinde ab-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Tenne verwendet, so soll er für jedes Stück je einen Schilling geben. Und wenn das Tier bei dieser Gelegenheit verendet, entrichte er einen Schilling und er muß dem Eigentümer ein Tier gleichen Wertes stellen.

11. Wenn ein Tier, ohne Schaden (angerichtet zu haben,) eingesperrt wird.

Hat ein Knecht ohne Wissen seines Herrn ein fremdes Tier, das keinen Schaden angerichtet hat, eingesperrt, so soll er nur 40 Peitschenhiebe empfangen. War es ein Freier, so muß er für je 2 Tierhäupter dem Eigentümer des eingesperrten Tieres eine Tremisse leisten. Ist dabei ein Tier verletzt oder getötet worden, so soll das nach dem obenstehenden Gesetz gebüßt werden.

12. Wenn ein Tier jemandem einen Schaden zufügt.

Wenn etwa jemandes Vierfüßler irgendeinen Schaden angerichtet hat, so stehe es im Willen des Eigentümers, ob er den schädlichen Vierfüßler ausliefern oder ob er dem, der den Schaden erlitten oder sonst Widriges erfahren hat, nach des Richters Schätzung Buße leisten will.

13. Wenn ein Tier irgendwie verletzt oder getötet wird.

Hat jemand das Zugtier eines anderen geschlagen, so daß es lahm wird oder gar infolge des Schlages verendet ist, so muß der Täter ein anderes gleichwertiges Tier dem Eigentümer zurückgeben und mag das gelähmte Tier an sich nehmen. Besitzt er kein Zugtier, so soll er den durch gerechte Schätzung ermittelten Wert dem Tiereigentümer ersetzen. Und ähnlich soll es von allen bei Pferd(en), Rind(ern) und sonstigen Tieren gehalten werden.

14. Wenn sich ein fremdes Tier mit oder ohne Wissen seines Eigentümers unter eine fremde Herde mengt.

Haben sich jemandes Tiere unter (eine) fremde (Herde) gemengt und hat (ihr Herr) das gesehen oder haben (die Tiere) seine Herde verlassen, ohne daß er darum wußte, so soll der Eigentümer der Tiere den anderen schwören lassen, daß sie

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

scesserint, et nec sibi ea presumsit nec alicui tradidit, et nihil cogatur exolvere. Quod si ad domum suam adduxerit et iudicem non monuerit vel in conventu publice[1]) infra octabum diem non contestaverit, in duplum satisfaciat.

15. Antiqua. Si animali quodcumque pavidum inligetur, per quod ruptum aut debilitetur aut moriatur.

Si[2]) quis caput mortui pecoris aut ossa vel aliquid, unde animal terreatur, ad caudam caballi crediderit adligandum, et per hoc currendo ruptus probetur aut mortuus, alium sanum caballum domino reformare non moretur, quia legum statuta transcendit. Quod si caballus nihil debilitatis incurrerit, L hictos accipiat flagellorum. Si servus hoc fecerit, C verberibus addicatur.

16. Antiqua. Si vitiosum animal, cum aput dominum est, cuiuscumque etatis occidisse hominem videatur.

Si quis bovem aut taurum vel quemcumque quadrupedem noxium habuerit aut vitiosum, eum, antequam aliquem noceat, non moretur occidere. Quod si de vitio quatrupedis ex vicinorum contestatione cognoverit et postea eum reservaverit aut paverit vel distulerit occidere, ac postea alicui mortem aut debilitatem sive vulnus intulerit, iuxta leges conponere non moretur, sicut est de homicidis, id est viris ac mulieribus, infantibus, servis vel ancillis conpositio constituta.

Ita ut, si iugulaverit[3]) aliquem ipse quatrupes in annis XX,

---

[1]) Eine Reihe von Hss. haben: publico; es ist wohl der conventus publicus vicinorum, die Gemeindeversammlung gemeint.

[2]) L. Vis. VIII, 4, 15 stand wohl schon im Euricianus; Zeumer, Ausgabe S. 335, Note 1.

[3]) iugulare heißt eigentlich: die Kehle abschneiden, wird hier aber offenbar allgemeiner für: töten gebraucht.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ohne Arglist und Schuld von seiner Seite entwichen sind, daß er sie weder in Anspruch genommen, noch einem andern übergeben habe, und dann braucht er nichts zu leisten. Hat er sie in sein Haus geführt und den Richter nicht benachrichtigt oder nicht innerhalb 8 Tagen in der Gemeindeversammlung das verkündet, so soll er doppelten Ersatz leisten.

15. Wenn man einem Tier ein Schreckmittel anhängt, so daß es durchgeht und sich dabei verletzt oder umkommt.

Hat jemand das Haupt eines verendeten Tieres oder Knochen oder sonst etwas, um ein Tier zu schrecken, an den Schweif eines Pferdes gebunden und ist dieses nachweislich deshalb durchgegangen und hat sich etwas gebrochen oder ist umgekommen, so muß (der Täter) sofort ein anderes gesundes Pferd dem Eigentümer stellen, weil er die gesetzlichen Vorschriften übertreten hat. Hat das Pferd keinen Schaden genommen, so empfange er 50 Peitschenhiebe. Hat es ein Sklave getan, so soll man ihm 100 Hiebe zuerkennen.

16. Wenn ein gefährliches Tier, das im Gewahrsam seines Herrn ist, einen Menschen, welchen Alters auch immer, tötet.

Hat jemand ein gefährliches oder reizbares Rind oder einen solchen Stier oder sonstigen Vierfüßler, so soll er die unverzüglich töten, bevor sie einem anderen Schaden tun. Hat er die Gefährlichkeit des Tieres durch Aussagen der Nachbarn erkannt und hat er es trotzdem noch behalten oder gefüttert und nicht getötet und fügt das Tier nachher einem Menschen Tod oder Verstümmelung oder eine Wunde zu, so büße er das sofort nach dem Gesetz, wie eben die Totschlagsbuße für Männer, Frauen, Kinder, Knechte und Mägde festgesetzt ist.

Und zwar so: hat das Tier einen 20Jährigen getötet, so werde

CCC solidos conponatur, et ab hoc usque ad eum, qui annos L habuerit, unam conpositionem iubemus stare. A quinquaginta annis usque ad illum, qui habet LX et V, CC solidi conponantur. Qui vero super hoc habuerit, C solidi conponantur. Qui quindecim annos habuerit, CL solidi conponantur. Si in quattuordecim annos fuerit, CXL solidi conponantur. Si in tridecim, CXXX solidos det. Si in duodecim, CXX solidos det. Si in undecim, CX solidos det. Si decem, C. Si vero novem aut octo vel septem, LXL solidi conponantur. Et si sex vel quinque aut quattuor annorum fuerit, LXXX solidi conponantur. Si certe trium vel duorum annorum fuerit, LXX solidos reddat. Nam si unius anni fuerit, LX solidi conponantur.

Et si filiam alicuius aut uxorem iugulaverit, a quinto decimo anno usque ad quadragensimum CCL solidi conponantur, et a quadragensimo usque ad sexagesimo CC solidi conponantur. Quod si superior annorum numerus fuerit, C solidi conponantur. A quinto decimo vero anno aut inferius, sicut et de pueris est superius conprehensum, medietatem conpositionis eius secundum etatem vel sexus ordinem reddere conpellatur.

17. Antiqua. Si animal vitiosum quis a se abiciat vel non abiectum retineat.

Si quis bobem aut alium animal nocivum vel vitiosum habuerit, eum occidere non moretur vel a se proicere; ita ut vicinis omnibus notum faciat, quia eum a se proiecit. Quod si eum non occiderit, sed reservaverit, quidquid damni fecerit, ille conponat, qui eum aput se reservare cognoscitur.

18. Antiqua. Sue habendum culpe, si irritatum animal noceat irritantem.

Si quis vitiosum bobem aut canem vel alium animal contra se in ira concitaverit, quidquid passus fuerit, culpe eius, qui hoc pertulerit, oportet adscribi.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

das mit 300 Schillingen gebüßt und von einem solchen bis zu einem 50Jährigen soll es bei dieser einheitlichen Buße sein Bewenden haben. Vom 50Jährigen bis zum 65Jährigen müssen 200 Schillinge gebüßt werden. Wer noch älter ist, werde mit 100 Schillingen gebüßt. Wer 15 Jahre erreicht hat, muß mit 150 Schillingen gebüßt werden. Wer 14 Jahre erreicht hat, mit 140 Schillingen. (Handelt es sich) um einen 13Jährigen, so gebe man 130 Schillinge, wenn um einen 12Jährigen, 120 Schillinge, wenn um einen 11Jährigen, 110 Schillinge, wenn um einen 10Jährigen, 100. Bei einem 9/, 8/ oder 7Jährigen aber beträgt die Buße 90 Schillinge. Und war es ein 6/, 5/ oder 4Jähriger, so soll man 80 Schillinge büßen. Wenn es etwa ein 3/ oder 2Jähriger war, leiste man 70 Schillinge. Für ein einjähriges Kind büße man 60 Schillinge.

Hat es (das Tier) jemandes Tochter oder Gattin getötet, so sollen vom 15. bis zum 40. Lebensjahr 250 Schillinge als Buße entrichtet werden, vom 40. bis 60. 200 Schillinge. Bei höherem Alter soll man 100 Schillinge büßen. Von 15 Jahren an abwärts soll die Buße die Hälfte der für Knaben oben festgesetzten betragen, abgestuft nach dem Alter und der Ordnung der Geschlechter.

17. Wenn jemand sich eines gefährlichen Tieres entledigt oder wenn er es behält, ohne sich seiner zu entledigen.

Hat jemand ein gefährliches oder reizbares Rind oder sonstiges Tier, so soll er es sogleich töten und sich seiner entledigen; und zwar, indem er allen Nachbarn kundtut, daß er sich seiner entledigt habe. Hat er es aber nicht getötet, sondern zurückbehalten, so muß er für allen von jenem angerichteten Schaden Buße leisten, wenn er es in kundbarer Weise bei sich behalten hat.

18. Sich selbst hat man es zuzuschreiben, wenn ein gereiztes Tier dem Reizenden Schaden tut.

Hat jemand ein gefährliches Rind oder einen Hund oder sonst ein Tier gegen sich zur Wut gereizt, so muß, was er dabei erleidet, sich selbst zuschreiben, wer solches erduldete.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

19. Antiqua. Si iuste an iniuste concitatus canis quempiam debilitasse vel occidisse probetur.

Si[1]) aliquem canis momorderit alicuius, et de morsum illius aliquis debilitatus probetur aut mortuus, domino canis nihil calumnie moveatur; si tamen eum canem, ut morderet, non inritasse cognoscitur. Quod si canem suum, ut furem aut quemcumque criminosum conprehenderet, inritavit, et ita momorderit fugientem, si de morso ipso fuerit debilitatus aut mortuus, nihil ex eo causationis exsistat. Nam si eum ad innocentem forsitam iniuriandum incitavit, tamquam si ipse vulnus intulerit, iuxta legem conponere non moretur.

20. Antiqua. De cane damnoso.

Si cuiuslibet canis damnosus fuerit, ut devastet berbices aut alia pecora forte evertere ceperit, et deprehensus fuerit, ipse dominus canis, ubi ex hoc fuerit conmonitus, eum illi tradat, cui damnum constat fuisse inlatum, ut eum occidat. Quod si eum occidere noluerit vel illi tradere, cui damnum primitus constat fuisse inlatum, quidquid postmodum canis damni admiserit, dominus canis duplam conpositionem reddere non moretur.

21. (Chindasvindus.) De lesione vestis.

22. Antiqua. Si fraudulenter quis ambulans in laqueos feris preparatos incidat.

Si quis sudes in vinea posuerit sive in campo propter feras, et ibi aliquis, dum furtum facere temtat, inciderit, culpe eius oportet adscribi, qui vulnus excepit, quod in rem alienam fraudulenter ingressus est.

23. Antiqua. Ut, qui laqueos feris ponit, et loca discernat, in quibus ponat, et vicinos admoneat.

---

[1]) L. Vis. VIII, 4, 19 ſtand wohl ſchon im Euricianus; Zeumer, Ausgabe S. 339 Note 2.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

19. Wenn ein mit oder ohne Grund aufgehetzter Hund jemanden verletzt oder tötet.

Hat jemanden der Hund eines anderen gebissen und ist er infolge dieses Bisses gelähmt oder ist er (daran) gestorben, so darf man gegen den Herrn des Hundes keine Klage erheben; nämlich wenn er nachweislich den Hund nicht zum Beißen gehetzt hat. Hat er seinen Hund gehetzt, damit dieser einen Dieb oder sonst einen Missetäter ergreife und hat der (Hund) den Fliehenden dann so gebissen, daß er infolge des Bisses körperlichen Schaden nahm oder gestorben ist, so ist das kein Anlaß zu einem Rechtsstreit. Hat ihn jedoch (d)er (Herr) auf einen Harmlosen gehetzt, so entrichte er unverzüglich die gleiche Buße, wie er sie auch dann zu entrichten hätte, wenn er selbst die Wunde zugefügt hätte.

20. Von einem gefährlichen Hund.

Hat jemand einen gefährlichen Hund, der Hammel anfällt oder sonstiges Kleinvieh angreift und dabei gefangen wird, so muß der Eigentümer, wenn daraus in Anspruch genommen, ihn dem übergeben, dem der Schade nachweislich zugefügt worden ist, damit der ihn töten kann. Will der Eigentümer ihn nicht selbst töten oder beim ersten Male dem Geschädigten übergeben, so muß er für allen nachher vom Hund angerichteten Schaden ohne weiteres doppelte Buße entrichten.

21. Von Beschädigung eines Kleides.

22. Wenn jemand bei einem Gang (den er) mit böser Absicht (macht) in Schlingen gerät, die für wilde Tiere bestimmt sind.

Hat jemand Fangpfähle[1]) für wilde Tiere in seinem Weinberg oder auf seinem Feld angelegt und ist jemand, der auf Diebswegen ging, hineingeraten, so hat er sich die Verletzung selbst zuzuschreiben, da er in böser Absicht fremdes Eigentum betreten hat.

23. Wer Tierfallen stellt, soll sich die Örtlichkeiten für das Aufstellen aussuchen und die Nachbarn aufmerksam machen.

---

[1]) sudis bedeutet Pfahl.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Si[1]) quis in terris suis foveas fecerit, ut feras in eisdem foveis conprehendat, aut laqueos vel arcos protenderit seu ballistas in locis secretis vel desertis, ubi via nulla est, que non consueverat frequentari, nec ubi pecodum possit esse accessus; si alicuius animal per hanc occasionem, que ad feras adparatur, extinguatur aut occidatur, pecus, quod periit, incautus venator exolvat; quia quadrupes sibi ea cabere non potuit.

Homines vero proximos vel vicinos venator ante conmoneat; et si post monitionem quisquam hec incautus inruerit, nihil ex hoc calumnie venatori oportet opponi, quia se ille periculo, qui conmonitionem audire neclexit, obiecit. Si quis vero de locis longinquioribus veniens, qui non fuerat ante conmonitus, ignorans inciderit et fuerit debilitatus aut mortuus, is, qui feris insidias vel laqueos preparavit, tertiam partem conpositionis exolvat, que fuerat hactenus debilitatis hominibus vel occisis in legibus conprehensa, quia in itinere hominum hoc periculum nescientibus apparare non debuit.

24. Antiqua. De damnis iter publicum concludentium.

Si[2]) iter publicum clausum sit, rumpenti sepem aut vallum nulla calumnia moveatur. Ille vero, qui viam clauserat, que consueverat frequentari, si servus est, a iudice perducatur ad sepem et C flagella suscipiat et per districtionem iudicis priorem viam aperire cogatur, etiam si messes ibidem esse

---

[1]) L. Vis. VIII, 4, 23 ist nach Zeumers Vermutung (Ausgabe S. 340 Note 1) ein Gesetz Eurichs, das aber von Leowigild umgestaltet wurde.

[2]) Das Gesetz scheint in Eurichs Gesetzbuch, das sicher eine Bestimmung über diesen Gegenstand enthielt, anders gelautet zu haben: Zeumer, Ausgabe S. 341 Note 1.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hat jemand auf seinem Grund und Boden Fallgruben angelegt, um wilde Tiere einzufangen oder Schlingen und Bogen gespannt oder Schleudervorrichtungen, an abgelegenen und verlassenen Orten, wo kein vielbegangener Weg ist und wo auch keine (Haus)tiere hinkommen können, und kommt jemandes Tier in dieser für wilde Tiere bestimmten Vorrichtung um und verendet, so muß der unvorsichtige Fallenjäger Buße leisten für das umgekommene Tier; weil ja der Vierfüßler sich dessen nicht versehen konnte.

Die nahe wohnenden Menschen und die Dorfgenossen mache der Jäger vorher darauf aufmerksam; wenn nach solcher Warnung jemand aus Unvorsichtigkeit in eine solche Falle gerät, so darf man dem Jäger deswegen keine Klage anhängen, weil ja der andere, der Warnung nicht achtend, sich der Gefahr ausgesetzt hat. Kommt aber jemand aus der Fremde und gerät er, ohne vorher gewarnt zu sein, nichtsahnend in die Falle und wird dabei verletzt oder getötet, so muß, wer für die wilden Tiere Fallen oder Schlingen bereitet hat, den dritten Teil jener Buße entrichten, die für Verletzung oder Tötung von Menschen schon in den vorstehenden Gesetzen festgesetzt ist, weil er auf einem Verkehrswege solch eine Gefahr für Nichtsahnende nicht hätte bereiten dürfen.

24. Vom Rechtsnachteil für Leute, die einen öffentlichen Weg versperren.

Ist ein öffentlicher Weg versperrt worden, so darf gegen Leute, die einen (solchen) Zaun oder Damm brechen, keine Klage erhoben werden. Hat aber jemand einen vielbegangenen Weg versperrt, und ist er ein Knecht, so soll ihn der Richter zu dem Zaune führen, er soll 100 Peitschenhiebe empfangen und auf Befehl des Richters den früheren Weg wieder öffnen, auch wenn

videantur. Si vero id fuerit a potentiore conmissum, exigantur ei solidi XX. Relique autem persone talia conmittentes decenos solidos exolvere conpellantur; ita ut homnis huius rei conpositio fisci viribus inferatur.

25. Antiqua. De servando spatio iuxta vias publicas.

Viam, per quam ad civitatem[1]) sive ad provincias nostras ire consuevimus, nullus precepti nostri temerator exsistat, ut eam excludat; sed utroque medietas aripennis libera servetur, ut iter agentibus adplicandi spatium non vetetur. Si quis autem huius legis precepta transcenderit, si maioris loci persona est, det solidos XV; inferiores vero persone hoctonos solidos solvant fisco profuturos.

Qui certe iuxta huiusmodi viam messem aut vineam vel pratum sive conclusum habere cognoscitur, sepem utrumque concludat. Quod si propter paupertatis angustias campum sepibus non possit ambire, fossatum protendere non moretur.

26. Antiqua. Si de campis vacantibus iter agentium animalia expellantur.

Si aliquis de apertorum et vacantium camporum pascuis, licet eos quisque fossis precinxerit, caballos aut boves vel cetera animalia generis cuiuscumque iter agentium ad domum suam inclusurus adduxerit, per dua capita tremissem cogatur exolvere; si vero, ut non pascantur, expulerit, per quattuor capita tremissem accipiat qui excepit iniuriam. Quod si hec et, que superius dicta sunt, servus domino nesciente conmiserit, a comite civitatis vel iudice C flagellorum hictibus

[1]) Eine Hſ. hat.: civitates; beläßt man die Einzahl, ſo könnte wohl nur Toledo gemeint ſein.

schon Ernte darauf steht. Wurde das jedoch von einem mächtigen Manne begangen, so verlange man ihm 20 Schillinge ab. Sonstige Personen, die solches begehen, müssen 10 Schillinge entrichten; und alle diese Bußgelder sollen an den Fiskus fallen.

25. Von dem an den Seiten der Königsstraßen freizulassenden Raum.

Einen Weg, auf dem wir zu unseren Städten oder in unsere Provinzen zu ziehen pflegen, darf kein Verächter unserer Befehle sperren[1]); sondern auf beiden Seiten sollen je 60 Fuß[2]) freigehalten werden, damit den Reisenden ein Raum zum Rasten nicht verwehrt sei. Hat aber jemand die vorgenannte Gesetzesbestimmung übertreten und ist er von höherem Rang, so entrichte er 15 Schillinge; Leute geringeren Ranges sollen je 8 Schillinge an den Fiskus entrichten.

Wer nun an einem solchen Weg ein Erntefeld oder einen Weinberg oder eine Wiese oder ein Gehege hat, soll an beiden Seiten (vollständig) den Zaun schließen. Kann er, bedrückt von Armut, sein Feld nicht mit einem Zaun umgeben, so soll er sofort einen Graben ziehen.

26. Wenn von brachliegenden Feldern die Tiere wegfährtiger Leute vertrieben werden.

Hat jemand von den Weiden auf offenen und brachliegenden Feldern, mag sie auch jemand mit Gräben umzogen haben, Pferde oder Rinder oder sonstige Tiere Reisender in sein Haus geführt, um sie (dort) einzuschließen, so muß er für zwei Tierhäupter je eine Tremisse entrichten; hat er sie aber vertrieben, damit sie nicht weiden können, so soll der Geschädigte für vier Tierhäupter eine Tremisse erhalten. Hat das, und was oben gesagt wurde, ein Knecht ohne Wissen seines Herrn begangen,

---

[1]) Eine Hs. sagt: excludat vel adstringat. Das macht die Sache deutlicher: der Königsweg darf nicht allzusehr eingeengt werden.

[2]) Während aripennis im allgemeinen eine Fläche bedeutet, die 120 Fuß im Geviert hat (vgl. z. B. unten X, 1, 14), bedeutet es hier ein Längenmaß von 120 Fuß. Auf jeder Seite des Weges soll sich ein Streifen von 60 Fuß Breite hinziehen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

verberetur, et dominus servi nullam calumniam aut detrimentum sustineat.

27. Antiqua. Ne iter agentibus pascua non conclusa vetentur.

Iter agentibus in pascuis, que conclusa non sunt, deponere sarcina et iumenta vel boves pascere non vetentur; ita ut non uno loco plus quam biduo, nisi hoc ab eo, cuius pascua sunt, obtinuerint, conmorentur; nec arbores maiores vel glandiferas, nisi prestiterit silve dominus, a radice succedant; ramos autem ad pascendos bobes non proibeantur conpetenter incidere.

28. Antiqua. Ut, qui in transitu fluminis culturam facit, laborem sepe circumdet.

Qui in eo loco, ubi transitus fluminis est, culturam fecerit vel preruptum ripe, aut ubi pecora transeunt, potuerit excludere et fecerit fortasse culturas, sepem etiam facere non moretur. Quod si non fecerit, et aliquid damni fuerit per hanc neclegentie sue inutilitatem perpessus, nihil conpositionis ab aliquo accipiat, quia neclegentiam illius ad alterius damnum redundare non convenit.

29. Antiqua. De discretione concludendorum fluminum.

Flumina maiora, id est, per que isoces aut alii pisces maritimi subricuntur vel forsitam retia aut quecumque commercia veniunt navium, nullus ad integrum — contra multorum conmune commodum sue tantumodo utilitati consulturus — excludat; sed usque ad medium alveum, ubi maximus fluminis ipsius concursus est, sepem ducere non vetetur, ut alia medietas diversorum usibus libera relinquatur. Si quis contra hoc fecerit, exclusa ipsius a comite civitatis vel a iudice sine aliqua excusatione rumpatur, et si honestioris loci persona

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

so soll er vom Stadtgrafen oder Richter zu 100 Peitschenhieben verurteilt werden und der Eigentümer des Knechtes braucht weder Klage noch Buße zu leiden.

27. Reisenden darf man offene Weideplätze nicht verwehren.

Reisenden darf man nicht verwehren, auf nicht abgeschlossenen Weideplätzen ihr Reisegepäck niederzulegen und ihre Zugtiere oder Rinder weiden zu lassen; nur dürfen sie an einer Stelle nicht länger als zwei Tage bleiben, es sei denn, sie hätten die Erlaubnis vom Eigentümer der Weide; sie dürfen auch ohne Gewährung des Waldeigentümers größere Bäume oder Eichen nicht an der Wurzel abhauen; es soll ihnen aber nicht verwehrt sein, Zweige zum Füttern der Rinder in maßvoller Weise abzuschneiden.

28. Wer bei einem Flußübergang eine Pflanzung anlegt, soll sein Arbeitsfeld mit einem Zaun umgeben.

Wer bei einem Flußübergang eine Pflanzung anlegt oder am Uferabhang oder an einer Viehfurt ein Gehege schaffen kann und dort Pflanzungen anlegt, soll unverzüglich auch einen Zaun errichten. Hat er das nicht getan und hat er so infolge seiner unzweckmäßigen Sorglosigkeit Schaden erlitten, so soll er keine Buße von einem andern erlangen, weil seine Nachlässigkeit sich nicht zum Schaden eines anderen auswachsen soll.[1])

29. Von den verschiedenen Flußsperren.

Die größeren Flüsse, d. h. jene, auf denen Hechte oder andere Meeresfische stromaufwärts schwimmen oder auf denen Netzfischer[2]) oder Kauffahrteischiffe kommen, darf niemand vollständig — gegen das Interesse des Gemeinwohles nur auf seinen Eigennutz bedacht — absperren; sondern nur bis zur Mitte des Flußbettes, wo die Strömung am stärksten ist, darf er seinen Damm führen, damit die andere Hälfte frei bleibe für den Gemeingebrauch. Hat jemand dagegen gehandelt, so soll seine Sperre vom Stadtgrafen oder Richter ohne jede Widerrede ge-

[1]) Vgl. Dahn, Westgotische Studien S. 96.

[2]) Auch Dahn, Westgotische Studien S. 96 Note 10 denkt an Flußfischerei mit Schleppnetzen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

est, X solidos det illis, quibus inpedire conatus est; si vero inferior persona fuerit, V solidos det et L flagella suscipiat.

Quod si ab utraque parte huius fluminis duo manserint, non liceat ad integrum flumen excludere, ut dicat unusquisque eorum, quod medietatem sue partis excluserit; sed alter superius, alter inferius clusuram facere ex medietatem fluminis non proibeatur. Si vero locus non fuerit nisi tantumodo in uno transitu, sic excludatur, ut et naves et retia per medium discurrere possint.

Quod si comes civitatis aut aliquis cuiuscumque clusura contra hanc ordinationem nostram evertere presumat, X solidos domino clusure dare debeat. Certe si minor persona hoc fecerit, V solidos clusure domino cogatur exolvere et L flagella a iudice eius loci accipiat. Si servus hoc fecerit, C verberibus subiacebit.

30. Antiqua. De confringentibus mulina et conclusiones aquarum.

Si quis mulina violenter effregerit, quod fregit infra XX dies reparare cogatur et insuper XX solidos conpellatur exolvere. Quod si intra statutum tempus non reparaverit, alios XX solidos inplere cogatur et C insuper flagella suscipiat. Eadem et de istagnis, que sunt circa mulina, et conclusiones aquarum precipimus custodiri. Quod si servus talia presumserit, et dirupta reparet et C verbera portet.

31. (Reccessvindus.) De furantibus aquas ex decursibus alienis.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

brochen werden und ist es ein Mann höheren Ranges, so muß er denen, die er zu behindern versucht hat, 10 Schillinge geben; ist es aber ein Mann niederen Ranges, so gebe er 5 Schillinge und empfange 50 Peitschenhiebe.

Auch zwei auf der einen und der anderen Seite des Flusses lebende (Anlieger) dürfen nicht den Fluß vollständig absperren, indem jeder sagt, er habe ja nur die Hälfte abgesperrt, sondern der eine mag seine Sperre etwas oberhalb, der andere unterhalb und nur bis zur Mitte des Flusses anlegen. Wenn aber der Fluß nur an einer Stelle Platz bietet[1]), so muß soviel Raum ausgespart werden, daß die Schiffe und Netze in der Mitte hindurchkommen können.

Hat nun ein Stadtgraf oder sonst jemand eines anderen Sperre diesen unseren Vorschriften zuwider niedergelegt, so muß er dem Herrn der Sperre 10 Schillinge entrichten. Hat es jemand geringeren Ranges getan, so entrichte er 5 Schillinge dem Eigentümer der Sperre und werde vom Richter dieses Ortes zu 50 Peitschenhieben verurteilt. Hat es ein Knecht getan, so gebühren ihm 100 Peitschenhiebe.

30. Von jenen, die Mühlen und Stauwerke brechen.

Hat jemand gewaltsam eine Mühle gebrochen, so muß er innerhalb 20 Tagen den Schaden gutmachen und überdies 20 Schillinge entrichten. Hat er nun die Wiederherstellung nicht binnen der festgesetzten Zeit vorgenommen, so muß er weitere 20 Schillinge bezahlen und empfange darüber hinaus 100 Peitschenhiebe. Ebenso soll es auch mit den Mühlteichen und Wasserschleusen gehalten werden. Hat ein Knecht solches getan, so soll er das Zerstörte wiederherstellen und 100 Peitschenhiebe empfangen.

31. Von jenen, die Wasser aus fremden Wasserläufen entnehmen.

---

[1]) für Dammbauten.

V. Titulus: De pascendis porcis et animalibus denuntiandis errantibus

1. Antiqua. De porcis in glande presumtive an placite missis.

Qui[1]) porcos in silva sua tempore glandis invenerit, primum custodi aliquid velut pigneris tollat indicium et domino pastoris vel parentibus mandet, ut, si convenerit, usque ad tempus decimarum porcos in silva sua permittat, et pignus, quod pastori tulerat, reformare procuret. Quod si noluerit porcos illius in silva sua intromittere decimandos, et ille eos alia vice in silva sua invenerit, etiam si porci pauci fuerint, unum exinde, qui silvam suam devendit, occidat. Si autem plures porci fuerint, duos tollat et presumat occidere et nullam calumniam pertimescat; et nihilhominus tertia vice eum, cuius porcos invenit, admoneat, ut porcos suos in silvam eius, si voluerit, introducat et decimum iuxta consuetudinem solvat. Quod si nec tunc voluerit de dandis decimis definire, et ille eos tertia vice in silva sua qui interdixit invenerit, decimum ex omnibus pro suo iure presumat.

Si vero aliquis sub pactione decimarum porcos in silva intromittit aliena, et usque ad brumas porci in silva alterius paverint, decimas sine ulla contradictione persolvat. Nam si post brume tempus porcos suos in silva, quam conduxerat, noluerit retinere, vicensimum caput, sicut est consuetudo, domino silve cogatur exolvere.[2])

[1]) Ein Gesetz, das, wie es scheint, auf Eurich zurückgeht, von Leowigild aber umgeformt wurde: Zeumer, Ausgabe S. 345 Note 1.

[2]) Eine verderbte, jedenfalls etwas ungefüge Stelle; vgl. Zeumer, Ausgabe 346 Note 3. Wie in der Übersetzung Melicher S. 239. Der Schweineeigentümer nimmt die Schweine schon vor der Nebelzeit — nach Melicher ist das Wintersonnenwende — aus der Mast.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

V. Titel: Von der Schweineweide und der Anzeige irrender Tiere

1. Von Schweinen, die zu Unrecht oder nach Vereinbarung zur Eichelmast getrieben wurden.

Wer in seinem Wald zur Zeit der Eichelmast Schweine findet, soll zunächst dem Hirten etwas als Pfandzeichen abnehmen und dem Herrn des Hirten oder dessen Verwandten senden; wenn nun eine Vereinbarung zustande kommt, soll er die Schweine bis zur Zeit des Zehnten[1]) in seinem Walde belassen und soll dann das dem Hirten abgenommene Pfand zurückgeben gegen Entrichtung des Zehnten. Will er nun des andern Schweine nicht ohne Entrichtung des Zehnten in seinen Wald einlassen[2]) und findet er sie trotzdem ein zweites Mal wieder in seinem Walde, so darf er, auch wenn es nur wenige sind, zum Schutze seines Waldes eines davon töten. Sind es aber mehrere Schweine, so darf er zwei nehmen und töten und braucht keine Klage zu fürchten; und trotzdem soll er beim dritten Male den, dessen Schweine er vorfand, aufmerksam machen, daß er seine Schweine, wenn er will, in seinen Wald treiben kann und dann nach Herkommen den Zehnt entrichten soll. Will jener auch dann keine Vereinbarung treffen über den zu entrichtenden Zehnt und trifft (d)er (Waldeigentümer) die Schweine ein drittes Mal gegen das Verbot in seinem Walde an, so nehme er sich den Zehnt von allen, seinem Recht entsprechend.

Hat aber jemand auf Grund einer Zehntabrede seine Schweine in einen fremden Wald getrieben und haben die Schweine bis zur Nebelzeit im Walde des anderen geweidet, so soll er seinen Zehnt ohne jede Widerrede leisten. Wenn er jedoch (schon) vor der Nebelzeit die Schweine im Wald, in den er sie getrieben hatte, nicht mehr belassen will, so muß er jedes zwanzigste Stück, wie Brauch ist, dem Waldeigentümer entrichten.

[1]) Wie sich auch aus dem Folgenden ergibt, pflegte man als Entschädigung für die Gestattung der Schweinemast am Ende der Mastzeit je das zehnte Schwein zu verlangen.

[2]) So wird diese Stelle auch von Melicher S. 239 aufgefaßt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

2. Antiqua. De porcis inter consortes ad glandem in communi fructu susceptis.

Si inter consortes de glandibus fuerit orta contentio pro eo, quod unus ab alio plures porcos habeat, tunc qui minus habuerit, liceat ei secundum quod terram dividit porcos ad glandem in porcione sua suscipere, dummodo equalis numerus ab utraque parte ponatur; et postmodum decimas dividant, sicut et terras diviserunt.

3. Antiqua. Si porci ad pastum in glande suscepti ante datas decimas furto leventur.

Si quis ad glandem sub placito decimarum porcos in silva intromittat aliena et eos occulte, priusquam decimentur, amoverit, pro fure teneatur et decimam adiecta furti conpositione restituat. Si vero hoc servus domino nesciente conmiserit, servus C hictus accipiat flagellorum, et dominus nullum damnum aut detrimentum sustineat, sed reddat decimas, quas debet. Si autem hoc domino iubente conmissum est, ipse, qui iussit, furti conpositionem cogatur exolvere.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

2. Von Schweinen, die von Mitberechtigten zur Eichelmast zu gemeinsamem Gewinn übernommen werden.

Wenn unter Mitberechtigten wegen der Eicheln Streit entstanden ist, deshalb, weil einer von einem Dritten mehrere Schweine hat, so soll dem, der weniger (Land) hat, erlaubt sein, Schweine (nur) nach dem Verhältnis der Landteilung zur Eichelmast auf seinen Anteil aufzunehmen, während bisher die gleiche Zahl von jedem Teil gestellt wird; und hernach sollen sie die Zehnten so teilen, wie sie auch das Land geteilt haben.[1])

3. Wenn zur Eichelmast übernommene Schweine vor Entrichtung des Zehnten gestohlen werden.

Hat jemand mit der Zehntabrede Schweine in einen fremden Wald eingetrieben und sie heimlich vor Leistung des Zehnten entfernt, so soll er als Dieb gelten und den Zehnten nebst der Diebstahlsbuße entrichten. Hat das aber ein Knecht ohne Wissen seines Herrn getan, so soll der Knecht 100 Peitschenhiebe empfangen, sein Herr aber soll keinen Schaden und Nachteil erleiden, sondern nur den Zehnt entrichten, den er schuldet. Ist das aber auf Befehl des Herrn geschehen, so muß dieser (auch) die Diebstahlsbuße entrichten.

[1]) Diese umstrittene und wohl etwas verderbte Stelle (vgl. Dahn, Könige VI² S. 59 und Zeumer, Ausgabe S. 346 Note 4) fasse ich so auf: Mehrere Mitberechtigte, von denen einer einen größeren Landanteil, der andere einen geringeren Landanteil besitzt, haben mit Dritten Verträge über Schweinemast gegen Entrichtung des Schweinezehnten abgeschlossen; der Inhaber des größeren Anteils konnte natürlich mehr Schweine von einem Dritten übernehmen; der Inhaber des geringeren Anteils hätte an sich weniger übernehmen sollen, scheint sich aber gelegentlich darauf verlassen zu haben, daß die Schweine doch auch auf seines reicheren Mitberechtigten Anteil weiden könnten und scheint deshalb die gleiche Schweinezahl übernommen zu haben wie dieser. Während somit bisher — mit Dahn möchte ich statt dummodo lesen dum modo — von beiden Inhabern die gleiche Zahl von Schweinen gestellt werden konnte und der Schweinezehnt jedenfalls hälftig geteilt wurde, was zu einer Benachteiligung des Inhabers des größeren Anteils führen mußte, soll nun dem Inhaber des kleineren Teiles nur noch erlaubt sein, Schweine nach dem Verhältnis seines Landteils aufzunehmen. Da nun durch dieses Verhältnis der Anteile nach dem Gesetz auch das Verhältnis der Zehntaufteilung bestimmt wird, wird der Inhaber des geringeren Anteils auch gar kein Interesse mehr haben, mehr als die entsprechende Anzahl von Schweinen aufzunehmen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

4. Antiqua. De porcis errantibus in silva perventis.

Qui porcos errantes in silva sua invenerit, aut contestare vicinis debet aut claudere. Et si dominus porcorum non adfuerit, unum porcum prima vice presumat et iudici, qui fuerit in proximo constitutus, nuntiet aput se porcos, qui vacabantur, inclusos. Deinde, si dominus porcorum vel pecorum non inveniatur, custodiat tamquam suos et pro glandibus decimam consequatur, et cum dominus adfuerit, mercedem custodie, facta presentibus iudicibus ratione, de temporis spatio percipiat.

5. Antiqua. Si quorumcumque animalium grex in pascuis intraverit alienis.

Si in pascua grex alienus intraverit, seu ovium sive vaccarum, hoc, quod de porcis constitutum est, precipimus custodiri. Consortes vero vel ospites nulli calumnie subiaceant, quia illis usum erbarum, que concluse non fuerant, constat esse communem. Qui vero sortem suam totam forte concluserit et aliena pascua absente domino invadit, sine pascuario non presumat, nisi forsitam dominus pascue voluerit.

6. (Reccessvindus.) Ut pro inventis animalibus erroneis publice denuntietur.

7. Antiqua. Ut errantia animalia occupata qui invenit diligenter habeat et conservet.

Qui errantia animalia et sine custode invenerit, ita diligenter occupet, ut non evertat; sed sicut suum proprium diligat adque custodiat. Quod si dominus, qui perdidit,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

4. Von entlaufenen Schweinen, die man in einem Walde betroffen hat.

Wer entlaufene Schweine in seinem Wald findet, muß entweder den Nachbarn Anzeige machen oder sie einsperren. Findet sich der Eigentümer der Schweine nicht ein, so kann jener gleich beim ersten Male ein Schwein für sich beanspruchen und melde dem nächsten zuständigen Richter, daß bei ihm entlaufene Schweine eingesperrt sind. Wird auch dann der Eigentümer der Schweine oder Schafe noch nicht ermittelt, so soll er sie verwahren wie seine eigenen und kann für die Eicheln den Zehnten verlangen und, wenn dann der Eigentümer sich einfindet, erhalte er (der Waldeigentümer) eine Entschädigung für seine Obsorge während des Zeitraumes, nachdem er vor den Richtern Rechenschaft abgelegt hat.

5. Wenn eine Tierherde auf fremden Weiden eingedrungen ist.

Wenn eine fremde Schaf- oder Kuhherde auf einem Weideplatz eingedrungen ist, so soll es gehalten werden, wie über die Schweine bestimmt. Markgenossen und Gastgeber[1]) sollen nicht verklagt werden, weil ihnen ja der Gebrauch der nicht eingehegten Weiden gemeinsam ist. Wer aber seinen Feldteil vollständig eingehegt hat und in Abwesenheit des Eigentümers auf fremden Weideplätzen eindringt, soll das nicht tun, ohne Weidegeld zu entrichten, es sei denn, daß der Herr der Weide es erlaubt hat.

6. Daß man es öffentlich kundtun soll, wenn entlaufene Tiere angetroffen werden.

7. Wer entlaufene Tiere gefunden und zu sich genommen hat, soll sorgfältig auf sie achthaben und sie verwahren.

Wer entlaufene Tiere ohne Hirten findet, soll sie so vorsichtig einfangen, daß sie nicht Schaden nehmen; vielmehr, wie seine eigenen soll er sie hegen und pflegen. Wenn dann der Eigentümer,

---

[1]) Das Wort hospites deutet darauf hin, daß dieses Gesetz, da es noch die Landteilung berücksichtigt, schon bei Eurich gestanden haben könnte; vgl. Zeumer, Ausgabe S. 347 Note 3.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

caballum suum vel animal non eversum invenerit, per singula capita maiora quaternas seliquas ille, qui invenit, accipiat. Ceterum si everterit, duplum animal domino cogatur exolvere.

8. Antiqua. Ne animalia errantia occupata aut tondeantur aut caractere notentur vel in alieno iure ducantur.

Caballum captum errantem nullus tondere vel vindere presumat. Caballis etiam aut bubus vel aliis quibuslibet pecoribus errantibus nulli liceat caracteres infigere. Quod si quis inventum animal vendere aut donare presumserit secundum leges sicut fur teneatur. Qui vero totonderit, tres solidos conpulsus exolvat; ita erit et qui caracterem infixerit.

VI. Titulus: De apibus et earum damnis

1. Antiqua. De inventis apibus defendendis.

Si quis apes in silva sua aut in rupibus vel in saxo aut in arboribus invenerit, faciat tres decurias, que vocantur caracteres, unde potius non per unum caracterem fraus nascatur. Et si quis contra hoc fecerit adque alienum signatum inruperit, duplum restituat illi, cui fraus inlata est, et preterea XX flagella suscipiat.

2. Antiqua. Si damnum faciant apes.

Si quis appiaria in civitate aut in villa forsitam construxerit, et alii damnum intulerint, statim moneatur, ut eas in abditis locis transferre debeat, ne forsitam in eodem loco hominibus aut animalibus damnum inferant. Et qui hec precepta aut testationem neclexerit et damnum subfocationis in quatrupes intulerint, quod mortuum fuerit, duplum restituat; quod vero

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der sie verloren hat, sein Pferd oder Tier wohlbehalten antrifft, so soll der Finder für jedes größere Tier 4 Siliquen erhalten. Hat er aber ein Tier zugrunde gerichtet, so muß er dem Eigentümer doppelten Ersatz leisten.

8. Entlaufene und eingefangene Tiere sollen nicht geschoren oder mit einer Marke versehen oder in fremdes Eigentum überführt werden.

Ein entlaufenes Pferd, das jemand eingefangen hat, darf er nicht scheren oder verkaufen. An entlaufenen Pferden oder Rindern und sonstigen Tieren darf niemand Marken anbringen. Hat jemand ein gefundenes Tier zu verkaufen oder zu verschenken gewagt, so soll er nach den Gesetzen wie ein Dieb angesehen werden. Wer es aber geschoren hat, muß 3 Schillinge entrichten; ebenso auch jener, der eine Marke angebracht hat.

VI. Titel: Von Bienen und Bienenschaden

1. Von der Sicherung gefundener Bienen.

Findet jemand Bienen in seinem Walde oder in Felsen oder im Gestein oder in Bäumen, so mache er drei Zehnzeichen[1]), die man Marken nennt, damit nicht etwa bei nur einer Marke Trug möglich ist. Hat jemand dessen nicht geachtet und an fremdem Gemarke sich vergriffen, so soll er dem Hintergangenen doppelten Ersatz leisten und überdies 20 Peitschenhiebe empfangen.[2])

2. Von Schaden, den Bienen anrichten.

Hat jemand Bienenstöcke in der Stadt oder auf einem Dorf erstellt und haben die (Bienen) einem anderen Schaden zugefügt, so soll man ihn (den Imker) sofort auffordern, daß er diese (Bienen) an entlegene Orte verbringe, damit sie nicht nochmals an der gleichen Stelle Menschen oder Vieh schaden können. Hat er diese Vorschrift und Aufforderung für nichts geachtet und haben sie den Erstickungstod eines Vierfüßlers verursacht, so soll

[1]) Gemeint ist das Zeichen X.

[2]) Der Rechtsschutz für das Gemarke soll das Aneignungsrecht des Schwarmentdeckers sichern.

caballum suum vel animal non eversum invenerit, per singula capita maiora quaternas seliquas ille, qui invenit, accipiat. Ceterum si everterit, duplum animal domino cogatur exolvere.

8. Antiqua. Ne animalia errantia occupata aut tondeantur aut caractere notentur vel in alieno iure ducantur.

Caballum captum errantem nullus tondere vel vindere presumat. Caballis etiam aut bubus vel aliis quibuslibet pecoribus errantibus nulli liceat caracteres infigere. Quod si quis inventum animal vendere aut donare presumserit secundum leges sicut fur teneatur. Qui vero totonderit, tres solidos conpulsus exolvat; ita erit et qui caracterem infixerit.

VI. Titulus: De apibus et earum damnis

1. Antiqua. De inventis apibus defendendis.

Si quis apes in silva sua aut in rupibus vel in saxo aut in arboribus invenerit, faciat tres decurias, que vocantur caracteres, unde potius non per unum caracterem fraus nascatur. Et si quis contra hoc fecerit adque alienum signatum inruperit, duplum restituat illi, cui fraus inlata est, et preterea XX flagella suscipiat.

2. Antiqua. Si damnum faciant apes.

Si quis appiaria in civitate aut in villa forsitam construxerit, et alii damnum intulerint, statim moneatur, ut eas in abditis locis transferre debeat, ne forsitam in eodem loco hominibus aut animalibus damnum inferant. Et qui hec precepta aut testationem neclexerit et damnum subfocationis in quatrupes intulerint, quod mortuum fuerit, duplum restituat; quod vero

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der sie verloren hat, sein Pferd oder Tier wohlbehalten antrifft, so soll der Finder für jedes größere Tier 4 Siliquen erhalten. Hat er aber ein Tier zugrunde gerichtet, so muß er dem Eigentümer doppelten Ersatz leisten.

8. Entlaufene und eingefangene Tiere sollen nicht geschoren oder mit einer Marke versehen oder in fremdes Eigentum überführt werden.

Ein entlaufenes Pferd, das jemand eingefangen hat, darf er nicht scheren oder verkaufen. An entlaufenen Pferden oder Rindern und sonstigen Tieren darf niemand Marken anbringen. Hat jemand ein gefundenes Tier zu verkaufen oder zu verschenken gewagt, so soll er nach den Gesetzen wie ein Dieb angesehen werden. Wer es aber geschoren hat, muß 3 Schillinge entrichten; ebenso auch jener, der eine Marke angebracht hat.

VI. Titel: Von Bienen und Bienenschaden

1. Von der Sicherung gefundener Bienen.

Findet jemand Bienen in seinem Walde oder in Felsen oder im Gestein oder in Bäumen, so mache er drei Zehnzeichen[1]), die man Marken nennt, damit nicht etwa bei nur einer Marke Trug möglich ist. Hat jemand dessen nicht geachtet und an fremdem Gemarke sich vergriffen, so soll er dem Hintergangenen doppelten Ersatz leisten und überdies 20 Peitschenhiebe empfangen.[2])

2. Von Schaden, den Bienen anrichten.

Hat jemand Bienenstöcke in der Stadt oder auf einem Dorf erstellt und haben die (Bienen) einem anderen Schaden zugefügt, so soll man ihn (den Imker) sofort auffordern, daß er diese (Bienen) an entlegene Orte verbringe, damit sie nicht nochmals an der gleichen Stelle Menschen oder Vieh schaden können. Hat er diese Vorschrift und Aufforderung für nichts geachtet und haben sie den Erstickungstod eines Vierfüßlers verursacht, so soll

[1]) Gemeint ist das Zeichen X.

[2]) Der Rechtsschutz für das Gemarke soll das Aneignungsrecht des Schwarmentdeckers sichern.

debilitatum, ille obtineat et similem domino reddat et pro iudicis contestatione, quam audire neclexit, V solidos coactus exolvat.

3. (Reccessvindus.) De furatis apibus.

DE FUGITIVIS ET REFUGIENTIBUS[1])

LIBER NONUS

I. Titulus: De fugitivis et occultatoribus fugamque preventibus[2])

1. Antiqua. Si ingenuus vel servus fugitivum celasse repperiantur.

Si[3]) quis ingenuus fugitivum celatum habuerit, alium paris meriti cum eodem servum domino dare cogatur. Si vero servus sine conscientiam domini sui fugitivum celaverit, servi ambo publice centena flagella suscipiant; dominus vero eius nihil damni sustineat.

2. Antiqua. Si fugitivus vinctus quocumque ligamine absolvatur.

Si quis servum alienum in fuga lapsum, ferro vinctum aut in quocumque ligamine constitutum, absolverit, pro presumtione sua qui hoc fecerit det domino servi solidos X. Si vero non habuerit, unde conponat, a iudice C flagella suscipiat et servum requirere hac domino restituere non moretur. Quod si eum non potuerit invenire, aut servum equalis meriti domino reddere conpellatur, aut si non habuerit, ipse subiaceat

---

[1]) Ob mit den refugientes die Heerflüchtigen (Titel II) oder die Asylsuchenden (Titel III) gemeint sind, läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen.

[2]) Einige Hss. haben: fugamque prebentibus.

[3]) L. Vis. IX, 1, 1 geht wahrscheinlich auf ein Gesetz Eurichs zurück; Zeumer, Ausgabe S. 352 Note 1.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

er doppelten Ersatz leisten; ist (das Tier) gelähmt, so kann es (der Imker) an sich nehmen, soll aber ein gleichwertiges dem Eigentümer stellen und er muß 5 Schillinge entrichten, weil er auf des Richters Aufforderung nicht geachtet hat.

3. Vom Bienendiebstahl.

Von Flüchtigen und Zuflucht Suchenden

Neuntes Buch

I. Titel: Von Flüchtigen und ihren Verbergern und Helfern

1. Wenn ein Freier oder ein Knecht einen Flüchtigen versteckt hat.

Hat ein Freier einen Flüchtigen versteckt gehalten, so muß er neben diesem Knecht noch einen anderen gleichwertigen dem Herrn stellen. Hat ein Knecht ohne Wissen seines Herrn einen Flüchtigen versteckt, so sollen beide Knechte öffentlich je 100 Peitschenhiebe empfangen; sein Herr aber soll keinen Rechtsnachteil leiden.

2. Wenn ein gefesselter Flüchtling von seiner Fessel befreit wird.

Hat jemand den flüchtigen Knecht eines anderen, der in Eisen geschlossen oder sonstwie gefesselt war, befreit, so muß der Täter für seinen Frevel dem Herrn des Knechtes 10 Schillinge geben. Reicht sein Vermögen aber zu dieser Buße nicht aus, so empfange er vom Richter 100 Peitschenhiebe, suche unverzüglich den Knecht und bringe ihn seinem Herrn zurück. Kann er ihn nun nicht finden, so muß er entweder dem Herrn einen gleichwertigen Knecht stellen oder, wenn er keinen hat, so soll er selbst der Knecht-

debilitatum, ille obtineat et similem domino reddat et pro iudicis contestatione, quam audire neclexit, V solidos coactus exolvat.

3. (Reccessvindus.) De furatis apibus.

DE FUGITIVIS ET REFUGIENTIBUS[1])

LIBER NONUS

I. Titulus: De fugitivis et occultatoribus fugamque preventibus[2])

1. Antiqua. Si ingenuus vel servus fugitivum celasse repperiantur.

Si[3]) quis ingenuus fugitivum celatum habuerit, alium paris meriti cum eodem servum domino dare cogatur. Si vero servus sine conscientiam domini sui fugitivum celaverit, servi ambo publice centena flagella suscipiant; dominus vero eius nihil damni sustineat.

2. Antiqua. Si fugitivus vinctus quocumque ligamine absolvatur.

Si quis servum alienum in fuga lapsum, ferro vinctum aut in quocumque ligamine constitutum, absolverit, pro presumtione sua qui hoc fecerit det domino servi solidos X. Si vero non habuerit, unde conponat, a iudice C flagella suscipiat et servum requirere hac domino restituere non moretur. Quod si eum non potuerit invenire, aut servum equalis meriti domino reddere conpellatur, aut si non habuerit, ipse subiaceat

---

[1]) Ob mit den refugientes die Heerflüchtigen (Titel II) oder die Asylsuchenden (Titel III) gemeint sind, läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen.

[2]) Einige Hss. haben: fugamque prebentibus.

[3]) L. Vis. IX, 1, 1 geht wahrscheinlich auf ein Gesetz Eurichs zurück; Zeumer, Ausgabe S. 352 Note 1.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

er doppelten Ersatz leisten; ist (das Tier) gelähmt, so kann es (der Imker) an sich nehmen, soll aber ein gleichwertiges dem Eigentümer stellen und er muß 5 Schillinge entrichten, weil er auf des Richters Aufforderung nicht geachtet hat.

3. Vom Bienendiebstahl.

Von Flüchtigen und Zuflucht Suchenden

Neuntes Buch

I. Titel: Von Flüchtigen und ihren Verbergern und Helfern

1. Wenn ein Freier oder ein Knecht einen Flüchtigen versteckt hat.

Hat ein Freier einen Flüchtigen versteckt gehalten, so muß er neben diesem Knecht noch einen anderen gleichwertigen dem Herrn stellen. Hat ein Knecht ohne Wissen seines Herrn einen Flüchtigen versteckt, so sollen beide Knechte öffentlich je 100 Peitschenhiebe empfangen; sein Herr aber soll keinen Rechtsnachteil leiden.

2. Wenn ein gefesselter Flüchtling von seiner Fessel befreit wird.

Hat jemand den flüchtigen Knecht eines anderen, der in Eisen geschlossen oder sonstwie gefesselt war, befreit, so muß der Täter für seinen Frevel dem Herrn des Knechtes 10 Schillinge geben. Reicht sein Vermögen aber zu dieser Buße nicht aus, so empfange er vom Richter 100 Peitschenhiebe, suche unverzüglich den Knecht und bringe ihn seinem Herrn zurück. Kann er ihn nun nicht finden, so muß er entweder dem Herrn einen gleichwertigen Knecht stellen oder, wenn er keinen hat, so soll er selbst der Knecht-

servituti, illi, cuius servum laxaverit, addicendus.

Quod si hoc servus fecerit sine domini volumtate, coram iudice C flagella suscipiat. Et si vinctus inveniri non potuerit, servus, qui solvit, tradatur in servitio domini vinculati. Quandocumque autem, qui vinctus fuit, inventus extiterit, domino reformetur, et datus pro eo servus ad proprium dominum revertatur. Sin autem conscio domino id fecerit, ipse dominus conponat, sicut est de ingenuis superius constitutum.

3. Antiqua. Infra quod tempus mancipium latens inventum iudici debeat presentari.

Si[1]) cuiuslibet servus ad aliquem latens advenerit, statim eum presentare iudici non differat. Quod si eum non presentaverit, et usque ad octabam noctem aput eum moratus fuerit, aut si ad longinquiora loca transierit, duos eiusdem meriti servos domino cogatur exolvere. Nam si aput eum mancipium, quod susceperat, subcelatum invenitur, alterum cum eo dare domino non moretur, quia intra diem legibus constitutum noluit contestari.

4. Antiqua. Si nesciens quis fugitivum susceperit humanitatem concessa.

Si quis nesciens fugitivum susceperit et ei humanitatem dederit, et non amplius ibidem fuerit quam una die vel nocte inmoratus, domino requirenti fugitivum suum prebeat sacramentum: se nescisse, quod fugeret; aut si certe potuerit adprobare, quod fugitivum non celaverit, ab omni calumnia liber abscedat. Si vero ibi biduo aut triduo aut quatriduo pro reparandis sumtibus vel cuiuscumque occasionis causam pretendens moras afferre voluerit, conventus a domino, ubi postea manserit vel a quo humanitatem fugitivus acceperit,

---

[1]) Wahrscheinlich schon ein Gesetz Eurichs; Zeumer, Ausgabe S. 353 Note 1.

schaft verfallen und jenem zugesprochen werden, dessen Knecht er befreit hatte.

Hat das nun ein Knecht ohne den Willen seines Herrn getan, so empfange er vor dem Richter 100 Peitschenhiebe und, wenn der Gefesselte nicht gefunden werden kann, so soll der Knecht, der ihn befreit hat, dem Herrn des Gefesselten als Knecht übergeben werden. Wenn aber der Gefesselte gefunden worden ist, soll man ihn seinem Herrn zurückgeben und der an seiner Stelle gegebene Knecht kehre zu seinem eigenen Herrn zurück. Hat er das aber mit Wissen seines Herrn getan, so soll der Herr Ersatz leisten, wie es bei den Freien oben festgesetzt ist.

3. Innerhalb welcher Zeit ein in seinem Versteck aufgefundener Sklave dem Richter vorgeführt werden muß.

Kommt jemandes Knecht heimlich zu einem, so soll dieser ihn sofort dem Richter vorführen. Hat er ihn nicht vorgeführt und ist (d)er (Knecht) bis zur achten Nacht bei ihm geblieben oder in die Ferne gezogen, so muß er dem Herrn zwei gleichwertige Knechte stellen. Wenn jedoch der von ihm aufgenommene Knecht bei ihm versteckt gefunden wird, muß er sofort neben diesem auch noch einen anderen dem Herrn stellen, weil er nicht innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Frist Anzeige erstattet hat.

4. Wenn jemand nichtsahnend aus Menschlichkeit einen Flüchtigen aufnimmt.

Hat jemand nichtsahnend einen Flüchtigen aufgenommen und ihm Gutes erwiesen und hat sich der nicht länger als einen Tag oder eine Nacht aufgehalten, so leiste er dem nach dem Flüchtigen forschenden Herrn folgenden Eid: er habe nicht gewußt, daß jener auf der Flucht sei; auch wenn er klar nachweisen kann, daß er den Flüchtigen nicht versteckt habe, soll er frei von jeder Klage bleiben. Hat er aber (den Sklaven) zwei oder drei oder vier Tage aufgehalten wegen des Ersatzes der Kosten oder unter irgendeinem sonstigen Vorwande, so muß er, vom Eigentümer verklagt, dartun, wo der Flüchtige nachher geblieben ist oder

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

cogatur ostendere; et infra sex menses aut inveniat fugitivum, aut eos, aput quos postea fuerit, ostendat. Quod si non potuerit invenire, conscientiam suam ex hoc sacramento purgare debebit. Et aput quem novissime venit, aut representet qui fugit, aut paris meriti servum domino reddat. Et si servus postea fuerit inventus, illum, quem pro eodem dederat, recipiat et ab omni calumnia securus abscedat.

5. Antiqua. Si alienum mancipium quis persuadeat, ut fugiat, vel humanitatem inpendat.

Si quis alienum mancipium persuaserit, ut fugiret, aut ei, cum sciret fugitivum, humanitatem dederit aut forte detonderit fugientem, si fugitivus potuerit inveniri, duos cum eodem paris meriti servos domino reformare cogatur. Sin autem inventus non fuerit fugitivus, tres servos eius meriti domino conpellatur exolvere. Eadem quoque et de ancillis precipimus custodire.

6. Antiqua. Si ignotus homo susceptus multis diebus aput alium conmoretur.

Si aput quemcumque quinque vel septem dies homo incognitus aut latens moretur, qui eum ospicio suscepit vel humanitatem dedit, ante diem testetur hoctabum iudici vel vicario proxime civitatis aut territorii, ut illius, qui in loco maior est, interrogatione discussus, qui sit aut propter quid venerit, possit agnosci.

In limitibus preterea provinciarum maior sollicitudo prestetur, ita ut ipsa aut altera die eius publicetur adventus. Quod si intra hos octo dies non contestatus fuerit qui suscepit, et mancipium in domo sua moram fecerit, alium talem cum eo domino restituat, quia noluit contestari.

Si vero in fuga celatus evaserit, hospis requirat fugitivum;

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

von wem er Wohltaten empfangen hat; und innerhalb 6 Monaten muß er entweder den Flüchtigen auffinden oder jene benennen, bei welchen jener später gewesen ist. Hat er ihn nicht finden können, so muß er sein Gewissen mit dem Eide reinigen. Und jener, zu dem (der Knecht) zuletzt gekommen ist, soll den Flüchtigen entweder stellen oder dessen Herrn einen gleichwertigen Knecht geben. Ist der Knecht später gefunden worden, so soll er den, den er an seiner Stelle gestellt hatte, zurückerhalten und von aller Klage frei bleiben.

5. Wenn jemand einen fremden Sklaven zur Flucht überredet oder ihm Gutes erweist.

Hat jemand einen fremden Sklaven zur Flucht überredet und, um seine Flucht wissend, ihm Wohltaten erwiesen oder ihn geschoren und kann der Flüchtling gefunden werden, so muß er neben ihm zwei gleichwertige Knechte dem Eigentümer stellen. Kann der Flüchtige nicht gefunden werden, so muß er dem Eigentümer drei gleichwertige Knechte stellen. So soll es auch mit Mägden gehalten werden.

6. Wenn ein Unbekannter, von einem anderen aufgenommen, mehrere Tage bei diesem verweilt.

Wenn ein Unbekannter 5 oder 7 Tage heimlich verweilt hat bei jemandem, der ihn gastlich aufgenommen oder ihm Gutes erwiesen hat, so soll dieser noch vor dem 8. Tage dem Richter oder dem Vikar der nächsten Stadt oder des (Land)bezirkes das anzeigen, damit von dem maßgebenden Beamten durch Befragung ermittelt werden kann, wer der Fremde ist oder weshalb er gekommen ist.

Überdies soll man an den Grenzen der Provinzen noch sorglicher vorgehen, so zwar, daß jemandes Ankunft am gleichen oder am nächsten Tage angezeigt werden muß. Hat nun der Aufnehmende innerhalb dieser 8 Tage die Anzeige nicht erstattet und hat ein Sklave in seinem Haus sich aufgehalten, so soll er neben diesem einen ebensolchen dem Herrn zurückerstatten, weil er die Anzeige nicht erstatten wollte.

Ist aber der Verborgene flüchtig gegangen, so soll der Gast-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

quem si non potuerit invenire, duos equalis meriti mancipia domino cogatur exolvere.

7. Antiqua. Si servus fugitivum sciens viam ostenderit fugiendi.

Si servus alterius fugitivum sciens viam ostenderit, si fuerit fugitivus inventus, sive etiam non potuerit inveniri, servus, qui iter monstravit, tantummodo C flagellorum hictibus verberetur; et domino eius nulla calumnia moveatur.

8. Antiqua. Ut, ad cuius domum fugitivus venerit, vicinis et loci prioribus contestetur.

Ad cuius domum fugerit fugitivus, prioribus loci illius, vilicis adque prepositis quibuscumque testetur; et si eum in domo sua retinere voluerit, habeat potestatem. Quem, cum dominus eius supervenerit, recipiat, et nullam calumniam qui suscepit incurrat. Quod si se fugitivus ad alia loca forte contulerit, sacramentum presentibus illis, quibus testatus est, prebere debebit: se ut fugiret, non suasisset vel precepisset et ubi lateat non scire; et post hec nullam calumniam patiatur.

9. Antiqua. Ut bis venditus servus, per fugam rediens, in libertate permaneat.

Si quis proprium servum extra provincias nostras ad alias regiones venditione transtulerit, hac postmodum reversus servus fuerit, et dominus eum iteratim venundaverit, cogatur a iudice, ut eum ab emtore recipiat, et receptum deinceps servum nullo modo inquietet; sed liber permaneat. Ipse vero, qui eum ex peregrinis locis ad patriam remeantem notanda iterum cupiditate distraxerat, alium servum paris meriti priori reddat emtori, nihilhominus et illi, qui postea conparavit, pretium redditurus. Et tamen servum ex peregrinatione reversum nec vendere prior dominus nec servitio suo adplicare presumat; et perenniter hisdem servus in libertate persistat.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

geber nach dem Flüchtling forschen; kann er ihn nicht finden, so soll er zwei gleichwertige Sklaven an dessen Herrn leisten.

7. Wenn ein Knecht wissentlich einem Flüchtling den Weg zur Flucht gezeigt hat.

Wenn ein Knecht wissentlich dem flüchtenden (Knecht) eines anderen den Weg gezeigt hat, sei es, daß der Flüchtling aufgefunden wird oder nicht aufgefunden werden kann, so soll nur der Knecht, der den Weg gezeigt hat, 100 Peitschenhiebe empfangen; gegen seinen Herrn soll keine Klage erhoben werden.

8. Daß jener, in dessen Haus ein Flüchtling gekommen ist, es den Nachbarn und Ortsältesten anzeigen soll.

Ist ein Flüchtling in jemandes Haus gekommen, so soll er es den Ortsvorständen, den Gutsverwaltern oder Pröpsten anzeigen. Und wenn er ihn in seinem Hause behalten will, stehe ihm das frei. Betrifft ihn dort der Herr, so mag er ihn nehmen; und der Aufnehmende hat keine Klage verwirkt. Er soll aber, wenn der Flüchtling sich anderswohin begeben hat, vor denen, welchen er die Anzeige erstattet hat, einen Eid leisten, daß er ihm die Flucht weder geraten noch befohlen habe und auch nicht wisse, wo er sich verborgen halte; und danach soll er keiner Klage ausgesetzt sein.

9. Ein zweimal verkaufter Knecht, der geflüchtet und zurückgekehrt ist, soll frei sein.

Hat ein Herr seinen eigenen Knecht nach außerhalb unserer Provinzen in fremde Länder verkauft und ist der Knecht dann zurückgekehrt und hat ihn der Herr nochmals verkauft, so soll er durch den Richter gezwungen werden, ihn vom Käufer zurückzuerwerben und den so zurückgenommenen Knecht soll er in keiner Weise mehr behelligen; dieser soll vielmehr frei sein. Jener aber, der den aus fernen Gegenden in die Heimat Zurückkehrenden offensichtlich aus Habgier ein zweites Mal verkauft hatte, soll einen anderen gleichwertigen Knecht dem ersten Käufer geben und muß trotzdem auch dem zweiten Käufer seinen Kaufpreis zurückgeben. Und der frühere Herr soll den von der Wanderfahrt zurückgekehrten Knecht weder verkaufen, noch wieder in seinen

10. Antiqua. Ut discutiatur mancipium fugitivum, ne propter lucrum fuerit ad domum suscipientis inmissum.

Mancipium fugitivum discutiatur, ut nomen domini sui exprimat, et diligentius presente iudice requiratur, ne forte propter lucrum capiendum ad domum fuerit suscipientis inmissum. Et si ita esse constiterit, dominus tante fraudis inventus illi, quem in crimine occultati servi inplicare conatus est, damnum, quod occultatoribus inpositum est, ipse persolvat. Equum est enim, ut tam nocentium insidiarum reatus in suum recurrat autorem.

11. Antiqua. Si ingenuum se esse mentiens servus sub mercedis condicione aput alium conmoretur.

Si[1]) servus ingenuum se esse dicat et aput quemlibet fuerit inmoratus sub certa conditione mercedis, si inveniatur a domino, non potest tamquam reus teneri, qui nesciens fugitivum mercennarii loco suscepit. Dominus vero fugitivi mercedem, que placita fuerat, consequatur. Quod si servus a domino de fuga reductus iterum fugerit, et eum iterato fugientem susceperit, qui mercennarium eum ante susceperat, continuo aut iudici tradat aut domino remittere non moretur. Ceterum si hoc non fecerit, damnum occultatoris excipiat.

12. Antiqua. Si fugitivus in domum cuiuscumque fuerit inventus.

Si fugitivus in domo potentis vel cuiuslibet fuerit inventus, qui liberum se esse dicat aut fortasse non dicat, repetent sine dilatione reddatur. Ille vero, qui recepit, se iudicio

---

[1]) Wahrscheinlich schon ein Gesetz Eurichs; Zeumer, Ausgabe S. 359 Note 1.

Dienst stellen dürfen; und ständig verbleibe dieser Knecht in der Freiheit.

10. Ein flüchtiger Sklave soll verhört werden, damit er nicht Gewinnes halber dem Hause des Aufnehmenden eingegliedert werde.

Ein flüchtiger Sklave soll befragt werden, damit er den Namen seines Herrn angebe und soll sorgfältig vor dem Richter verhört werden, damit er nicht Gewinnes halber dem Hause des Aufnehmenden eingegliedert werde. Und wenn das vorgekommen ist, so soll solch ein arglistiger Herr dem, den er durch diese Missetat der Sklavenverheimlichung zu Schaden bringen wollte, den Schaden ersetzen, wie er für Verheimlicher bestimmt ist. Es ist nämlich billig, daß solche schädliche und tückische Missetat auf ihren Urheber zurückfalle.

11. Wenn ein Knecht sich wahrheitswidrig als frei ausgibt und gegen vereinbarten Lohn bei einem andern sich aufhält.

Hat ein Knecht sich als frei ausgegeben und bei jemand aufgehalten gegen bestimmten, vereinbarten Lohn, wird er aber dann von seinem Herrn entdeckt, so kann man den nicht als schuldig erachten, der nichtsahnend den Flüchtling als Lohnarbeiter aufnahm. Der Herr des Flüchtlings aber empfange den vereinbarten Lohn. Ist nun der durch seinen Herrn von der Flucht zurückgeholte Knecht nochmals entflohen und hat jener den Flüchtling nochmals aufgenommen, der ihn früher als Lohnarbeiter eingestellt hatte, so muß er ihn sofort dem Richter übergeben oder seinem Herrn zurückschicken. Sonst, wenn er das nicht tut, trifft ihn die Strafe des Verheimlichers.

12. Wenn ein Flüchtling in jemandes Hause gefunden wird.

Wird im Hause eines mächtigen Herrn oder sonst jemandes ein Flüchtling gefunden, mag er sich als frei ausgeben oder etwa auch nicht, so soll er dem zurückfordernden (Herrn) unverzüglich herausgegeben werden. Der Aufnehmende soll vor dem

cabeat adfuturum, nullis ante iudicium tormentis eum traditurus, donec aut [i]ste suam vindicet libertatem, aut certe ille adprobet servum, qui repetit. Quod si petitor [i]sta cabere noluerit, fugitivus ille sub illius, aput quem inventus est fideiussione tamdiu consistat, quamdiu agnosci possit, quid de eodem rationabiliter iudex absque retardatione definiat.

13. Antiqua. De mercede eius, qui prendiderit fugitivum.

Si[1]) quis fugitivum conprehenderit, per XXX milia vel infra tremissem accipiat, per C vero milia unum solidum pro beneficio consequatur, sicque, dum creverit numerus milium, crescat et numerus solidorum; ita ut qui invenerit fugitivum cum rebus omnibus, quas cum eo invenerit, presentare suo domino non moretur. Quod si fugitivus ab eo, quo fuerat captus, fugerit, dominus servi ab eodem sacramentum accipiat: quod non ipsius fraude vel studio fugitivus evaserit; et nullam postea calumniam pertimescat. Et si post datum sacramentum aliquid a fugitivo convincitur accepisse mercedis, aut eius fraude doceatur admissum, ut fugitivus ad longinquiora pertenderet: si fugitivus fuerit inventus, paris meriti alium servum domino reformare cogatur; sin autem inventus non fuerit, duos eiusdem meriti servos domino eius conpellatur exolvere.

14. Antiqua. Si servus fugiens se esse mentiatur ingenuum.

Si servus in fuga positus ad ignotos advenerit et sibi mulierem ingenuam in coniugio copulaverit, eo quod dicat se ingenuum esse, et hoc mulier vel eius parentes aut propinqui ita factum convicerint, aut certe iudex talem probationem a parte mulieris inspexerit, dum dominus servi hanc veritatem agnoverit, nihil ipse mulieri damni aut calumnie

[1]) Wahrſcheinlich ein Geſetz Eurichs; Zeumer, Ausgabe S. 360 Note 1.

Gericht erscheinen und soll ihn vor dem Urteil nicht zur Folterung ausliefern, bis entweder dieser seine Freiheit nachgewiesen oder der Kläger den Beweis erbracht hat, daß es sein (Sklave) sei. Wenn der Kläger das nicht durchführen will, so bleibe der Flüchtling solange unter der Bürgschaft dessen, bei dem er gefunden wurde, bis man erkennen kann, was der Richter sachgemäß und ohne Zögern über ihn bestimmt.

13. Von der Belohnung dessen, der einen Flüchtling gefangen hat.

Hat jemand einen Flüchtling gefangen in einer Entfernung von 30 Meilen[1]) oder darunter, so empfange er eine Tremisse, bei 100 Meilen erhalte er einen Schilling als Belohnung und, wie die Zahl der Meilen wächst, soll auch die Zahl der Schillinge ansteigen; doch muß, wer einen Flüchtling findet, diesen mit allem, was er bei ihm findet, seinem Herrn zurückstellen. Ist nun der Flüchtling auch seinem Ergreifer entwichen, so soll der Eigentümer des Knechtes diesem einen Eid abnehmen: daß er ihn nicht habe arglistig entkommen lassen und ihm auch nicht dazu geholfen habe; und dann braucht er keine Klage zu fürchten. Wenn er aber nach diesem Eid überführt wird, vom Flüchtling eine Belohnung erhalten zu haben oder, wenn nachweislich durch seine Arglist der Flüchtige hat weiter fliehen können und wenn er dann gefunden wird, so muß er einen gleichwertigen anderen Knecht dem Herrn zurückgeben; wenn jener aber nicht gefunden wird, muß er dem Herrn zwei gleichwertige Knechte stellen.

14. Wenn ein flüchtiger Knecht sich wahrheitswidrig als frei ausgibt.

Ist ein flüchtiger Knecht zu Fremden gekommen und hat er sich eine Freie zur Ehe verbunden auf Grund seiner Behauptung, ein Freier zu sein und haben seine Frau und ihre Eltern oder Verwandten das nachgewiesen oder hat der Richter einen solchen Beweis von seiten der Frau erlangt, wobei der Herr des Knechtes das als wahr erkennt, so soll die Frau kein Schade

[1]) wohl gerechnet vom Wohnsitz des Herrn.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

moveatur, sed sit libera, et filii, qui ex eis sunt procreati, condicionem matris sequantur. A servo vero, si voluerit, non separetur, si tamen hoc et dominus servi voluerit.

15. Antiqua emendata. (Chindasvindus.) De his, que servus fugiens adquisisse videtur.

Si servus in fuga positus aliquid, dum in ea fuga est, de artificio suo vel quocumque iusto labore adquisierit, dominus eius, dum eum pervenerit, sibi vindicet omnia. Ceterum[1]) si cum rebus furatis eum dominus suus reppererit, nihil exinde sibi defendere poterit, sed ei, qui perdidit, reddere non tardabit. Si vero damnum aut quodcumque criminis hisdem fugitivus admisisse convincitur, ille conponat, qui ei latebras prebuisse cognoscitur.

16. (Chindasvindus.) De his, qui perventos servos dominis reformare contemnunt.

17. Antiqua. Si ingenuus vel servus latrones celandos susceperint.

Si quis ingenuus vel servus sciens latrones celandos susceperit, presentet quos celavit et CC hictus accipiat flagellorum. Quod si non presentaverit absconsos, penam, quam illi merebantur, incurrat.

18. Antiqua. Ut iudex cum omnibus rebus, cum quibus fugitivum invenerit, domino advenienti presentet.

Id, quod iudex aput reum vel fugitivum invenerit, absente eo, qui reum vel fugitivum persequitur, comiti civitatis ostendat, et sic aput se retineat, ei, qui perdidit, cum adfuerit, redditurus.

---

[1]) Von hier ab vielleicht schon einem Gesetze Eurichs entnommen; Zeumer, Ausgabe S. 362 Note 1.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

und Rechtsnachteil treffen, sondern sie sei frei und aus dieser Ehe entsprossene Kinder sollen dem Stande der Mutter folgen. Von dem Knecht aber, wenn sie will, braucht sie sich nicht zu trennen, freilich nur, wenn auch der Herr des Knechtes damit einverstanden ist.

15. Von Gut, das ein flüchtiger Knecht erworben hat.

Hat ein flüchtiger Knecht auf der Flucht durch seine Geschicklichkeit oder sonstwie auf rechte Weise durch seine Arbeit etwas erworben, so kann das alles sein Herr, wenn er ihn findet, beanspruchen. Sonst, wenn er gestohlene Sachen bei ihm findet, so darf er nichts davon beanspruchen, sondern er soll sie sogleich dem Bestohlenen zurückgeben. Hat aber der Flüchtling Schaden angerichtet oder eine Missetat begangen, so entrichte der die Buße, der ihm Unterschlupf gewährt hat.

16. Von jenen, die sich weigern, betroffene Knechte ihren Herren zurückzugeben.

17. Wenn ein Freier oder Knecht Räubern Unterschlupf gewährt haben.

Hat ein Freier oder ein Knecht wissentlich Räubern Unterschlupf gewährt, so muß er die Versteckten stellen und soll 200 Peitschenhiebe empfangen. Hat er die Versteckten nicht gestellt, so hat er die Strafe verwirkt, die jene verdient haben würden.

18. Der Richter soll dem eintreffenden Herrn den Flüchtling mit allem, was er bei ihm gefunden hat, stellen.

Was ein Richter bei einem Angeklagten oder Flüchtling findet, soll er, solange noch nicht der Verfolger des Angeklagten oder Flüchtlings anwesend ist, dem Stadtgrafen vorweisen und dann bei sich verwahren, um es dem Verlierer nach seinem Eintreffen zu übergeben.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

II. Titulus: De his, qui ad bellum non vadunt aut de bello refugiunt

1. Antiqua. Si hi, qui exercitui prepositi sunt, commodis corrupti aliquem de expeditione domum redire permiserint vel a domibus suis exire non coegerint.

Si thiufadus ab aliquo de thiufa sua fuerit beneficio corruptus, ut eum ad domum suam redire permitteret, quod acceperat in novecuplum reddat comiti civitatis, in cuius est territorio constitutus. Et si ab eo nullam mercedem acceperit, sed sic eum, dum sanus est, ad domum dimiserit vel de domo in exercitum exire non conpulerit, reddat solidos XX, quingentenarius vero XV, et centenarius X; si certe decanus fuerit, V solidos reddere conpellatur. Et ipsi solidi dividantur in centena, ubi fuerint numerati.

2. Antiqua. Si conpulsores exercitus aliquid, dum exercitum ad hostem conpellunt, de domibus eorum auferre presumserint.

Servi dominici, id est conpulsores exercitus, quando Gotos in hostem exire conpellunt, si eis aliquid tulerint, aut ipsis presentibus vel absentibus sine ipsorum volumtatem de rebus eorum auferre presumserint, et hoc ante iudicem potuerit adprobare, ei, cui abstulerint, in undecuplum restituere non morentur; ita tamen, ut unusquisque eorum in conventu publice L flagella suscipiat.

3. Antiqua. Si prepositi exercitus relicto bello ad domum redeant aut alios redire permittant.

Si quis centenarius, dimittens centenam suam in hostem, ad domum suam refugerit, capitali supplicio subiacebit. Quod si ad altaria sancta vel ad episcopum forte confugerit, CCC solidos reddat comiti civitatis, in cuius est territorio consti-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

II. Titel: Von jenen, die nicht in den Krieg ziehen oder aus dem Kriege fliehen

1. Wenn die Befehlshaber des Heeres infolge Bestechung einen vom Kriegszug nach Hause zurückkehren lassen oder ihn nicht zum Ausrücken zwingen.[1])

Wenn ein Tausendschaftsführer von einem seiner Tausendschaftsleute bestochen wurde, daß er ihn nach Hause zurückkehren läßt, so muß er das Empfangene neunfach dem Stadtgrafen erstatten, in dessen Bezirk er aufgestellt ist. Hat er keine Belohnung von ihm empfangen, sondern ihn einfach, obwohl er gesund war, nach Hause entlassen oder nicht zum Ausrücken ins Feld gezwungen, so muß er 20 Schillinge entrichten, der Führer einer Fünfhundertschaft aber 15 Schillinge und der einer Hundertschaft 10; ein Scharführer muß 5 Schillinge entrichten. Und die Schillinge sollen in der Hundertschaft verteilt werden, wo sie[2]) gezählt wurden.

2. Wenn die Aufgebotsleute, während sie das Heer gegen den Feind aufbieten, aus den Häusern etwas wegnehmen.

Nehmen Königsdiener, nämlich Aufgebotsleute, wenn sie die Goten zum Zug gegen den Feind aufbieten, diesen etwas weg oder rauben sie in deren An- oder Abwesenheit gegen deren Willen etwas von ihrem Gute und kann das vor dem Richter bewiesen werden, so sollen sie dem Beraubten sogleich das Elffache zurückerstatten; ferner soll jeder von ihnen öffentlich vor versammeltem Volke 50 Peitschenhiebe empfangen.

3. Wenn militärische Vorgesetzte das Heer verlassen und nach Hause zurückkehren oder anderen diese Rückkehr gestatten.

Wenn ein Hundertschaftsführer seine Hundertschaft vor dem Feinde verläßt und nach Hause entweicht, so wird er mit dem Tode bestraft. Ist er etwa zu den heiligen Altären oder zum Bischof geflohen, so entrichte er 300 Schillinge an den Stadt-

---

[1]) Zum Folgenden Dahn, Könige VI² S. 208 ff.

[2]) Gemeint sind die Heerespflichtigen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

tutus, et pro vita sua non pertimescat. Ipse tamen comes civitatis notum faciat regi, et sic cum nostra ordinatione partiantur solidi illi ad ipsam centenam, que ei fuerat adscripta. Ipse autem postmodum centenarius nullo modo preponatur, sed sit sicut unus ex decanis.

Et si centenarius sine conscientia aut volumtate prepositi hostis aut thiufadi sui de centena sua, ab aliquo per beneficio persuasus aut rogitus, quemquam ad domum suam redire permiserit vel in hostem, ut non ambularet, relaxaverit, quantum ab eo acceperat in novecuplum comiti civitatis, in cuius est territorio constitutus, satisfacere conpellatur; et sicut superius diximus, comis civitatis nobis in notitiam referre non differat, ut ex nostra preceptione dividatur inter eos, in cuius centena fuerat adscriptus. Quod si centenarius ab eo nullam mercedem acceperit et sic eum ad domum suam ambulaturum dimiserit, ille centenarius, sicut superius est conprehensum, det comiti civitatis solidos X.

4. Antiqua. Si prepositi exercitus aut relicta expeditione ad domum redeant aut alios exire minime conpellant.

Si decanus, relinquens decaniam suam, de hoste ad domum refugerit aut de domo sua, cum sanus esset, exire et ad expeditionem proficisci noluerit, det comiti civitatis solidos X. Quod si alicui forte mercedes dederit, reddat solidos V comiti civitatis, in cuius est territorio constitutus; et ipse comes civitatis notum nobis faciat, ut cum nostra iussione dividantur inter eos, in quorum centena fuerat adscriptus.

Quod si aliquis, qui in thiufa sua fuerat numeratus, sine permissione thiufadi sui vel quingentenarii aut centenarii vel decani sui de hoste ad domum suam refugierit aut de domo sua in hostem proficisci noluerit, in conventu mercantium publice C flagella suscipiat et reddat solidos X.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

grafen, in dessen Bezirk er aufgestellt ist und für sein Leben braucht er (dann) nicht zu fürchten. Der Stadtgraf soll das aber dem König anzeigen und so, nach unserer Weisung, sollen diese Schillinge an die ihm zugewiesene Hundertschaft verteilt werden. Der Hundertschaftsführer soll nachher auf keine Weise mehr Vorgesetzter werden, sondern er sei nur einer aus den Scharführern.

Und wenn der Hundertschaftsführer ohne Wissen und Willen des Heerführers oder des Tausendschaftsführers, durch eine Gabe bestochen oder auf Bitten hin, einen von seiner Hundertschaft nach Hause zurückkehren läßt oder von der Teilnahme am Feldzug entbindet, so soll er, was er empfangen, neunfach dem Stadtgrafen entrichten, in dessen Bezirk er aufgestellt war; und, wie wir oben gesagt haben, soll der Stadtgraf uns unverzüglich Nachricht geben, damit dies gemäß unserer Anordnung unter jene verteilt werde, deren Hundertschaft er zugehörte. Hat der Hundertschaftsführer von jenem keine Belohnung erhalten und jenen so nach Hause entlassen, so soll der Hundertschaftsführer, wie oben bestimmt[1]), dem Stadtgrafen 10 Schillinge geben.

4. Wenn militärische Vorgesetzte entweder das Feldheer verlassen und nach Hause zurückkehren oder andere nicht zum Ausrücken zwingen.

Wenn ein Scharführer seine Schar verläßt und nach Hause entweicht oder, obwohl gesund, aus seiner Heimat nicht ins Feld ziehen will, soll er dem Stadtgrafen 10 Schillinge geben. Hat er jemand bestochen, so soll er 5 Schillinge an den Stadtgrafen entrichten, zu dessen Bezirk er gehörte; und dieser Stadtgraf soll es uns anzeigen, damit (diese Schillinge) nach unserem Befehl unter jene verteilt werden, zu deren Hundertschaft er gehörte.

Wenn einer, der in seiner Tausendschaft gezählt war, ohne Erlaubnis des Tausendschaftsführers oder des Fünfhundertschaftsführers oder des Scharführers vom Feldzug nach Hause entweicht oder aus seiner Heimat nicht gegen den Feind ziehen will, so empfange er vor den versammelten Kaufleuten öffentlich 100 Peitschenhiebe und entrichte 10 Schillinge.

---

[1]) Gemeint ist L. Vis. IX, 2, 1.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

5. Antiqua. Si conpulsores exercitus beneficio accepto aliquem sine egritudine domu stare permiserint.

Servi dominici, qui in hoste exire conpellunt, si ab eis aliquis se forte redimerit, quantum ab eo accepit, in novecuplum comiti civitatis cogatur exolvere; et eos, quos rogaverit, dum esset sanus, ut eum in expeditionem non conpellerent, etiam si nullam mercedem ab eo acceperint, illi, qui eum relaxaverint, reddant pro eo comiti civitatis solidos V.

Thiufadus vero querat per centenarios suos, et centenarii per decanos, et si potuerint cognoscere, quia per precem aut per redemtionem ad domum suam refugerint aut de domo in hostem proficisci noluerint, tunc thiufadus preposito comitis[1]) notum faciat et scribat comiti civitatis, in cuius est territorio constitutus, ut comes civitatis vindictam, que in lege posita est de his, qui pro se rogant aut qui se redimunt, aut thiufadis vel centenariis aut decanis vel servis dominicis, omnia ad integrum inplere non differat. Quod si exegerit et celaverit et in notitiam non protulerit, omnia, que exegit, in novecuplum reddat, et si corruptus ab aliquo vel rogitus exigere distulerit, in duplum de propria facultate satisfaciat illis, qui inter se hanc solutionem fuerant divisuri. Quod si post exactam rem regi notum non fecerit, ut ipse hoc iubeat in thiufa, cui debebatur, dividere, aut comes civitatis reddere fortasse dissimulet, undecupli conpositionem eis satisfacere non moretur.

6. Antiqua. De his, qui annonas distribuendas accipiunt vel fraudare presumunt.

Hoc iustum elegimus, ut per singulas civitates vel castella quicumque erogator annone fuerit constitutus, comes civi-

---

[1]) Eine verderbte Stelle; mit einer Hs. möchte ich lesen: comiti; vgl. auch Zeumer, Ausgabe S. 369 Note 1.

5. Wenn die Heeresaufgebotsleute gegen Belohnung jemanden, der nicht krank ist, zu Hause lassen.

Wenn sich jemand bei den Königsdienern, die das Heeresaufgebot durchzuführen haben, freigekauft hat, so müssen sie das Empfangene neunfach dem Stadtgrafen entrichten; auch wenn diejenigen, die ein Gesunder ersucht hat, ihn nicht zum Kriegsdienst zu zwingen, keine Belohnung von diesem empfangen haben, so müssen sie doch, wenn sie ihn befreit haben, dafür dem Stadtgrafen 5 Schillinge geben.

Der Tausendschaftsführer aber forsche bei seinen Hundertschaftsführern und diese bei ihren Scharführern nach und, wenn sie ermittelt haben, daß (Leute) um Gunst und Geld nach Hause zurückkehren durften oder aus der Heimat nicht ins Feld gezogen sind, so soll der Tausendschaftsführer seinem vorgesetzten Grafen Anzeige erstatten und dem zuständigen Stadtgrafen schreiben, damit dieser Stadtgraf ohne Zögern die gesetzlich festgesetzte Strafe[1]) von denen (einziehe), die mit Bitten oder Geld sich loskaufen, (und) den Tausendschafts-, oder Hundertschafts- oder Scharführern oder Königsdienern alles vollständig übermittle. Hat er das eingetrieben, aber verheimlicht oder nicht Anzeige erstattet, so muß er, was er eingetrieben hat, neunfach erstatten und wenn er, von jemand bestochen oder ersucht, die Eintreibung versäumt hat, muß er doppelten Ersatz jenen leisten, die diese Summe unter sich hätten teilen dürfen. Hat er nach Eintreibung der Buße dem König nicht Anzeige erstattet, sodaß dieser den Befehl zur Verteilung in der Tausendschaft, der das gebührt, (nicht) geben kann, oder hat sie (die Buße) der Stadtgraf nicht herausgegeben, so soll er ihnen unverzüglich das Elffache büßen.

6. Von jenen, die Proviant zur Verteilung empfangen und zu unterschlagen wagen.

Das halten wir für gerecht: wer in den einzelnen Städten und Burgen als Proviantmeister aufgestellt ist[2]), sei es der Stadt-

---

[1]) Vgl. L. Vis. IX, 2, 1 und 3.

[2]) Das Heer wird mit den Vorräten versorgt, die in einzelnen Städten

tatis vel annone dispensator, annonam, quam eis est daturus, ex integro in civitatem vel castello iubeat exiberi et ad integrum eis restituere non moretur.

Quod si contigerit, ut ipse comes civitatis aut annonarius per neclegentiam suam, non habens aut forsitan nolens, annonas eorum dare dissimulet, comiti exercitus sui querellam deponant, quod annonas eorum eis dispensatores tradere noluerint. Et tunc ille prepositus hostis hominem suum ad nos mittere non moretur, ita ut numerentur dies, ex quo annone eorum iuxta consuetudinem eis inplete non fuerint. Et tunc ipse comes civitatis vel annonarius, quantum temporis eis annonas consuetas subtraxerat, in quadruplum eis invitus de sua propria facultate restituat. Similiter et de his, qui in thiufa fuerint dinumerati, observari precipimus.

7. Antiqua. Quam mercedem accipiat qui mancipia vel quaslibet res de manu hostis excusserit.

Quicumque de vite sue statu disperans inimicus fuerit adgressus, ita ut mancipia vel quodcumque genus pecunie aut aliarum rerum ab inimicis possit excutere, et certus rei dominus aput eum aliquid videatur agnoscere, de hiis ex toto duas partes pro intuitu misericordie domino certo restituat, tertiam vero partem pro laboris sui premio consequatur.

Similiter et si quis qualecumque mancipium ab inimicis sollicitaverit et ipsi mancipio patrocinium aut consilium prestiterit et eum ad certum dominum perduxerit, quicumque fuerit agnitus hoc fecisse, decimam partem mercedis pro tali casu aut eventu omnino excipiat habiturus.

III. Titulus: De his, qui ad ecclesiam confugiunt

1. Antiqua. Ne ad ecclesiam confugiens abstrahatur, nisi armis defensus.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

graf oder ein (eigentlicher) Proviantmeister, der soll den Proviant, den er ihnen (dem Heer) leisten muß, vollständig in die Stadt oder Burg verbringen lassen und auch vollständig liefern.

Wenn nun etwa der Stadtgraf oder der Proviantmeister aus Nachlässigkeit oder, weil sie nichts haben oder etwa nicht wollen, den Proviant an sie (das Heer) nicht liefern, so sollen sie dem Heerführer ihre Beschwerde vorbringen, daß ihnen die Proviantmeister den Proviant nicht liefern wollen. Und dann soll der Heerführer einen seiner Leute zu uns schicken und es sollen die Tage gezählt werden, seit wann ihnen der Proviant nicht nach Herkommen geliefert worden ist. Dann muß ihnen der Stadtgraf oder Proviantmeister aus seinem eigenen Vermögen auch gegen seinen Willen für die Zeit der ausstehenden Proviantlieferung das Vierfache leisten. Das soll auch für jene gelten, die in einer Tausendschaft gezählt wurden.

7. Welche Belohnung der empfangen soll, der Sklaven oder irgendwelche Sachen aus der Hand des Feindes befreit.

Hat einer sein Leben aufs Spiel gesetzt, die Feinde angegriffen und dabei Sklaven, Geld oder sonstige Sachen dem Feind wieder abgenommen und glaubt der wirkliche Eigentümer bei ihm etwas (aus seinem eigenen Vermögen) zu entdecken, so soll (d)er (Erbeuter) von dem Ganzen zwei Drittel aus Barmherzigkeit dem wirklichen Eigentümer zurückgeben, ein Drittel aber als Belohnung für seine Mühe erhalten.

Ähnlich: wer einen Sklaven von den Feinden herauslockt, dem Sklaven Schutz und Rat gewährt und ihn zu seinem wirklichen Eigentümer zurückgebracht hat, wer solches vollbracht hat, soll als Belohnung für solches Tun und Verhalten ein Zehntel vom Werte (des Sklaven) empfangen.

III. Titel: Von jenen, die in eine Kirche flüchten

1. Ein in eine Kirche Flüchtender darf nicht weggerissen werden, wenn er sich nicht mit Waffen verteidigt.

---

und Burgen angesammelt, der Verwaltung des Stadtgrafen oder besonderer Proviantmeister unterstehen; Dahn, Könige VI² S. 210 ff.

tatis vel annone dispensator, annonam, quam eis est daturus, ex integro in civitatem vel castello iubeat exiberi et ad integrum eis restituere non moretur.

Quod si contigerit, ut ipse comes civitatis aut annonarius per neclegentiam suam, non habens aut forsitan nolens, annonas eorum dare dissimulet, comiti exercitus sui querellam deponant, quod annonas eorum eis dispensatores tradere noluerint. Et tunc ille prepositus hostis hominem suum ad nos mittere non moretur, ita ut numerentur dies, ex quo annone eorum iuxta consuetudinem eis inplete non fuerint. Et tunc ipse comes civitatis vel annonarius, quantum temporis eis annonas consuetas subtraxerat, in quadruplum eis invitus de sua propria facultate restituat. Similiter et de his, qui in thiufa fuerint dinumerati, observari precipimus.

7. Antiqua. Quam mercedem accipiat qui mancipia vel quaslibet res de manu hostis excusserit.

Quicumque de vite sue statu disperans inimicus fuerit adgressus, ita ut mancipia vel quodcumque genus pecunie aut aliarum rerum ab inimicis possit excutere, et certus rei dominus aput eum aliquid videatur agnoscere, de hiis ex toto duas partes pro intuitu misericordie domino certo restituat, tertiam vero partem pro laboris sui premio consequatur.

Similiter et si quis qualecumque mancipium ab inimicis sollicitaverit et ipsi mancipio patrocinium aut consilium prestiterit et eum ad certum dominum perduxerit, quicumque fuerit agnitus hoc fecisse, decimam partem mercedis pro tali casu aut eventu omnino excipiat habiturus.

III. Titulus: De his, qui ad ecclesiam confugiunt

1. Antiqua. Ne ad ecclesiam confugiens abstrahatur, nisi armis defensus.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

graf oder ein (eigentlicher) Proviantmeister, der soll den Proviant, den er ihnen (dem Heer) leisten muß, vollständig in die Stadt oder Burg verbringen lassen und auch vollständig liefern.

Wenn nun etwa der Stadtgraf oder der Proviantmeister aus Nachlässigkeit oder, weil sie nichts haben oder etwa nicht wollen, den Proviant an sie (das Heer) nicht liefern, so sollen sie dem Heerführer ihre Beschwerde vorbringen, daß ihnen die Proviantmeister den Proviant nicht liefern wollen. Und dann soll der Heerführer einen seiner Leute zu uns schicken und es sollen die Tage gezählt werden, seit wann ihnen der Proviant nicht nach Herkommen geliefert worden ist. Dann muß ihnen der Stadtgraf oder Proviantmeister aus seinem eigenen Vermögen auch gegen seinen Willen für die Zeit der ausstehenden Proviantlieferung das Vierfache leisten. Das soll auch für jene gelten, die in einer Tausendschaft gezählt wurden.

7. Welche Belohnung der empfangen soll, der Sklaven oder irgendwelche Sachen aus der Hand des Feindes befreit.

Hat einer sein Leben aufs Spiel gesetzt, die Feinde angegriffen und dabei Sklaven, Geld oder sonstige Sachen dem Feind wieder abgenommen und glaubt der wirkliche Eigentümer bei ihm etwas (aus seinem eigenen Vermögen) zu entdecken, so soll (d)er (Erbeuter) von dem Ganzen zwei Drittel aus Barmherzigkeit dem wirklichen Eigentümer zurückgeben, ein Drittel aber als Belohnung für seine Mühe erhalten.

Ähnlich: wer einen Sklaven von den Feinden herauslockt, dem Sklaven Schutz und Rat gewährt und ihn zu seinem wirklichen Eigentümer zurückgebracht hat, wer solches vollbracht hat, soll als Belohnung für solches Tun und Verhalten ein Zehntel vom Werte (des Sklaven) empfangen.

III. Titel: Von jenen, die in eine Kirche flüchten

1. Ein in eine Kirche Flüchtender darf nicht weggerissen werden, wenn er sich nicht mit Waffen verteidigt.

---

und Burgen angesammelt, der Verwaltung des Stadtgrafen oder besonderer Proviantmeister unterstehen; Dahn, Könige VI² S. 210 ff.

Nullus[1]) de ecclesia ausus sit aliquem violenter abstraere, nisi ad ecclesiam confugiens armis se fortasse defensare voluerit.

2. Antiqua. Si ad ecclesiam confugiens, dum suis armis defenditur, occidatur.

Qui ad ecclesie porticos confugerit et non deposuerit arma, que tenuit, si fuerit occisus, percussor in loco sancto nullam fecit iniuriam nec ullam calumniam pertimescat.

3. Antiqua. De damno hominem ab ecclesiam abstrahentis.

Si quis de altaribus servum suum aut debitorem, non traditum sibi a sacerdote vel ab ecclesie custodibus, violenter abstraxerit, si onestioris loci persona est, ubi primum iudici de eo fuerit relatum, altario, cui iniuriosus fuit, cogatur exolvere solidos C; inferioris loci persona det solidos XXX. Quod si non habuerit, unde conponat, correptus a iudice in conventu C flagella suscipiat. Dominus vero servum, sive creditor debitorem recipiat excusatum.

4. Antiqua. Ut debitor sive reus de ecclesia non abstrahantur, sed que sunt debita reddant.

Eos, qui ad ecclesiam vel ad ecclesie porticos confugerint, nullus contingere presumat, sed presbitero vel diacono repetat, ut reformet; et seu debitor sive reus, qui confugerat, si non meretur occidi, aput repetentem ecclesie cultor interveniat, ut ei veniam det, et exoratus indulgeat.

Quod si debitor aliquis ad ecclesiam confugerit, eum ecclesia non defendat, sed presbiter aut diaconus debitorem sine dilatione restituat; ita ut ipse, qui debitum repetit, nequaquam cedere aut ligare eum presumat, qui ad ecclesie auxilium decurrit; sed presente presbitero vel diacono constituatur,

[1]) L. Vis. IX, 3, 1 hat wohl schon im Euricianus gestanden; Zeumer, Ausgabe S. 379 Note 2.

Niemand wage jemanden gewaltsam aus einer Kirche zu entfernen, wenn nicht der Flüchtende sich etwa mit Waffen verteidigen will.

2. Wenn ein zu einer Kirche Flüchtender, während er sich mit Waffen verteidigt, getötet wird.

Ist einer zu einer Kirchenpforte geflüchtet und hat er seine Waffen nicht abgelegt und wird er dann getötet, so hat, wer ihn am heiligen Orte erschlägt, kein Unrecht begangen und braucht keine Klage zu fürchten.

3. Von der Buße dessen, der einen Menschen aus einer Kirche reißt.

Wenn ein Mann höheren Ranges seinen Knecht oder Schuldner, der ihm nicht vom Priester oder von den Schirmern der Kirche ausgeliefert wird, mit Gewalt von den Altären reißt, so muß er, sobald man das dem Richter kundgetan hat, an den geschändeten Altar 100 Schillinge entrichten; ein Mann niederen Ranges leiste 30 Schillinge. Reicht sein Vermögen zur Buße nicht aus, so soll ihn der Richter ergreifen lassen und er empfange vor versammeltem Volke 100 Peitschenhiebe. Der Herr soll seinen Knecht, der Gläubiger seinen Schuldner dann unbehelligt lassen.

4. Ein Schuldner oder Angeklagter soll nicht aus der Kirche gerissen werden, aber sie sollen, was sie schulden, bezahlen.

Die zu einer Kirche oder Kirchenpforte Geflüchteten soll keiner anfassen, sondern den Priester oder Diakon um ihre Auslieferung ersuchen; und für einen Schuldner oder nicht todeswürdigen Angeklagten soll sich der Kirchvogt bei dem Heischenden verwenden, damit dieser jenem verzeihe und auf diese Bitten hin Nachsicht gewähre.

Ist ein Schuldner zu einer Kirche geflüchtet, so soll ihn diese nicht verteidigen, sondern der Priester oder Diakon soll den Schuldner ohne Zögern herausgeben; doch soll keinesfalls der Gläubiger einen schlagen oder binden, der in den Schutz der Kirche geflohen ist; sondern vor dem Priester oder Diakon soll

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

intra quod tempus ei debitum reformetur. Quia, licet ecclesie interventus religionis contemplatione concedatur, aliena tamen retineri non poterunt.

De homicidis autem, maleficis et veneficis in eorum titulis leges sunt requirende.

DE DIVISIONIBUS, ANNORUM TEMPORIBUS ADQUE LIMITIBUS

LIBER DECIMUS

I. Titulus: De divisionibus et terris ad placitum datis

1. Antiqua. Ut valeat semel facta divisio.

Valeat semel facta iusta divisio, et nulla postmodum inmutandi admittatur hoccasio.

2. Antiqua. De non revocanda divisione inter fratres, etiam si sine scriptura sit facta, solum si idoneo teste convincat.

Divisione factam inter fratres, etiam si sine scriptura inter eos convenerit, permanere iubemus, dummodo a testibus idoneis conprobetur, et divisio ipsa plenam habeat firmitatem.

3. Antiqua. Ut, quod a plurimis et melioribus in divisione est constitutum, a paucis et deterioribus non liceat inmutari.

Si plures fuerint in divisione consortes, quod a multis vel melioribus iuste constitutum est, a paucis vel deterioribus non convenit aliquatenus inmutari.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

vereinbart werden, innerhalb welcher Zeit die Schuld bezahlt werden soll. Denn, mag auch mit Hinblick auf die Religion die Vermittlung der Kirche gestattet sein, fremdes Gut soll so nicht zurückbehalten werden dürfen.

Über (das Asylrecht der) Totschläger, Zauberer und Giftmischer sind die Gesetze in den entsprechenden Titeln nachzusehen.[1])

Von Teilungen, Jahresfristen und Grenzen

Zehntes Buch

I. Titel: Von Teilungen und durch Vertrag überlassenen Ländereien

1. Daß eine einmal vorgenommene Teilung gelten soll.

Es gelte eine einmal vorgenommene gerechte Teilung und kein späterer Einwand zwecks Änderung sei zulässig.

2. Daß Brüder eine Teilung nicht widerrufen sollen, auch wenn diese nicht schriftlich niedergelegt wurde, wenn sie nur durch einen geeigneten Zeugen bewiesen werden kann.

Eine unter Brüdern, wenn auch nicht schriftlich vorgenommene Teilung soll Dauer haben, wenn sie nur durch geeignete Zeugen bewiesen werden kann, und die Teilung habe vollen Rechtsbestand.

3. Was von den Mehreren und Besseren bei einer Teilung festgesetzt ist, soll von den Wenigeren und Geringeren nicht angefochten werden.

Wenn mehrere bei einer Teilung mitberechtigt waren, so gebührt es sich nicht, daß, was von Vielen und Besseren nach Recht festgesetzt wurde, von Wenigen und Geringeren irgendwie angefochten werde.

---

[1]) Von den Gesetzen der Antiqua-Schicht, auf die hier verwiesen ist, ist nur eines erhalten, nämlich L. Vis. VI, 5, 18 (Asylrecht der Verwandtenmörder); s. oben S. 166.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

intra quod tempus ei debitum reformetur. Quia, licet ecclesie interventus religionis contemplatione concedatur, aliena tamen retineri non poterunt.

De homicidis autem, maleficis et veneficis in eorum titulis leges sunt requirende.

DE DIVISIONIBUS, ANNORUM TEMPORIBUS ADQUE LIMITIBUS

LIBER DECIMUS

I. Titulus: De divisionibus et terris ad placitum datis

1. Antiqua. Ut valeat semel facta divisio.

Valeat semel facta iusta divisio, et nulla postmodum inmutandi admittatur hoccasio.

2. Antiqua. De non revocanda divisione inter fratres, etiam si sine scriptura sit facta, solum si idoneo teste convincat.

Divisione factam inter fratres, etiam si sine scriptura inter eos convenerit, permanere iubemus, dummodo a testibus idoneis conprobetur, et divisio ipsa plenam habeat firmitatem.

3. Antiqua. Ut, quod a plurimis et melioribus in divisione est constitutum, a paucis et deterioribus non liceat inmutari.

Si plures fuerint in divisione consortes, quod a multis vel melioribus iuste constitutum est, a paucis vel deterioribus non convenit aliquatenus inmutari.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

vereinbart werden, innerhalb welcher Zeit die Schuld bezahlt werden soll. Denn, mag auch mit Hinblick auf die Religion die Vermittlung der Kirche gestattet sein, fremdes Gut soll so nicht zurückbehalten werden dürfen.

Über (das Asylrecht der) Totschläger, Zauberer und Giftmischer sind die Gesetze in den entsprechenden Titeln nachzusehen.[1])

Von Teilungen, Jahresfristen und Grenzen

Zehntes Buch

I. Titel: Von Teilungen und durch Vertrag überlassenen Ländereien

1. Daß eine einmal vorgenommene Teilung gelten soll.

Es gelte eine einmal vorgenommene gerechte Teilung und kein späterer Einwand zwecks Änderung sei zulässig.

2. Daß Brüder eine Teilung nicht widerrufen sollen, auch wenn diese nicht schriftlich niedergelegt wurde, wenn sie nur durch einen geeigneten Zeugen bewiesen werden kann.

Eine unter Brüdern, wenn auch nicht schriftlich vorgenommene Teilung soll Dauer haben, wenn sie nur durch geeignete Zeugen bewiesen werden kann, und die Teilung habe vollen Rechtsbestand.

3. Was von den Mehreren und Besseren bei einer Teilung festgesetzt ist, soll von den Wenigeren und Geringeren nicht angefochten werden.

Wenn mehrere bei einer Teilung mitberechtigt waren, so gebührt es sich nicht, daß, was von Vielen und Besseren nach Recht festgesetzt wurde, von Wenigen und Geringeren irgendwie angefochten werde.

---

[1]) Von den Gesetzen der Antiqua-Schicht, auf die hier verwiesen ist, ist nur eines erhalten, nämlich L. Vis. VI, 5, 18 (Asylrecht der Verwandtenmörder); s. oben S. 166.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

4. (Chindasvindus.) Ut liceat uni heredi respondere, si ab aliquo petitur, et petere, si causa qualicumque conpellitur.

5. Antiqua. Si placitum quis divisionis inrumpat, divisam partem usurpans.

Qui placitum divisionis inruperit et quamlibet partem aliene portionis invaserit, tantum de suo, quantum de alieno occupavit, amittat.

6. Antiqua emendata. Si vineam aut domum quis in consortis terram construxerit.

Si quis domino sciente vel consentiente vineam in consortis terram plantaverit aut domum fecerit, vel certe si ipse, qui vineam plantat vel domum facit, ignoraverit, quod portio sit consortis, dum hoc aut testibus aut iuramento firmaverit, aliut tantum terre paris meriti domino illi, in cuius terra vineam plantavit, restituat; et qui posuit vineam securus obtineat. Si vero domino contradicente plantaverit, iuste perdat, qui rem alienam domino contradicente plantavit. Similis etiam et de edificiis forma servetur.

7. Antiqua. Si vineam in aliena terra quis plantet, in qua sortem non habet.

Qui vineam in alieni fundi territorio, in quo ipse consors non est, sine permissione domini, sive per vim aut forsitan domino nesciente vel absente, plantaverit, etiam si ei contradictum non fuerit, vineam, quam plantavit, amittat; quia sufficere ei debet, quod ad duplacionem rei non addicitur, qui aliena pervasisse dinoscitur.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

4. Daß auch ein Erbe sich verantworten darf, wenn er von jemandem verklagt wird, und klagen darf, wenn er durch einen Anlaß dazu gezwungen wird.

5. Wenn einer eine Teilungsabrede durchbricht, indem er einen Teil gewaltsam an sich nimmt.

Wer eine Teilungsabrede durchbricht und ein Stück eines anderen Anteils wegnimmt, verliere so viel von seinem (Anteil), als er vom fremden (Anteil) in Besitz genommen hatte.

6. Wenn jemand einen Weinberg oder ein Haus auf seines Mitberechtigten Land angelegt hat.[1])

Hat jemand mit Wissen und mit Zustimmung des Eigentümers einen Weinberg auf eines Mitberechtigten Land angelegt oder ein Haus erbaut oder hat etwa auch der Anleger des Weinberges oder Erbauer des Hauses nicht gewußt, daß der Anteil seinem Mitberechtigten gehört, und kann er das durch Zeugen oder durch Eid bekräftigen, so soll er ebensoviel gleichwertiges Land dem erstatten, auf dessen Grund er den Weinberg angelegt hatte; und wer ihn angelegt hat, mag den Weinberg ungestört behalten. Hat er ihn aber gegen den Widerspruch des Eigentümers angelegt, so verliere er (ihn) mit Recht, da er fremden Grund und Boden gegen den Widerspruch des Eigentümers bebaut hat. Eine entsprechende Vorschrift soll auch bei Gebäuden beachtet werden.

7. Wenn jemand einen Weinberg auf fremdem Grund anlegt, an dem er keinen Anteil hat.

Hat jemand einen Weinberg auf fremdem Grund und Boden, an dem er keinen Anteil hat, ohne Erlaubnis des Eigentümers oder gewaltsam oder etwa ohne Wissen oder in Abwesenheit des Eigentümers angelegt, so soll er des angelegten Weinberges verlustig gehen, auch wenn ihm nicht widersprochen wurde; er muß nämlich zufrieden sein, daß er nicht zum doppelten Ersatz verurteilt wird, obwohl er in fremdes Eigentum eingegriffen hat.

---

[1]) Dieses und die folgenden Gesetze haben ihre Grundlage in der Landteilung zwischen Goten und Römern.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

8. Antiqua. De divisione terrarum facta inter Gotum adque Romanum.

Divisio inter Gotum et Romanum facta de portione terrarum sive silvarum nulla ratione turbetur, si tamen probatur celebrata divisio, ne de duabus partibus Goti aliquid sibi Romanus presumat aut vindicet, aut de tertia Romani Gotus sibi aliquid audeat usurpare aut vindicare, nisi quod a nostra forsitan ei fuerit largitate donatum. Sed quod a parentibus vel a vicinis divisum est, posteritas inmutare non temtet.

9. Antiqua. De silvis inter Gotum et Romanum indivisis relictis.

De silvis, que indivise forsitan residerunt, sive Gotus sive Romanus sibi eas adsumserit, fecerit fortasse culturas, statuimus, ut, si adhuc silva superest, unde paris meriti terra eius, cui debetur, portioni debeat conpensari, silvam accipere non recuset. Si autem paris meriti, que conpensetur, silva non fuerit, quod ad culturam excisum est dividatur.

10. Antiqua. Quod ea, que servus non iubente domino fecerit, excepto quod lex iubet, valere non poterit.

Quidquid servus domino non iubente dividerit vel fecerit, excepto quod lex permittit, firmum non esse iubemus, si id dominus servi noluerit custodire.

11. Antiqua. Ut, qui terras ad canonem accipit, placitum servet.

Terras, que ad placitum canonis date sunt, quicumque suscepit, ipse possideat et canonem domino singulis annis, qui fuerit definitus, exolvat; quia placitum non potest inrumpi. Quod si canonem constitutum singulis annis inplere neclexerit, terras dominus post suo iure defendat; quia sua culpa bene-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

8. Von der Landteilung, die zwischen einem Goten und einem Römer vorgenommen wurde.

Eine zwischen einem Goten und Römer vorgenommene Teilung von Ländereien oder Wäldern soll auf keine Weise gestört werden, wenn nur die Vornahme der Teilung bewiesen wird; dann soll von den zwei Dritteln des Goten der Römer sich nichts aneignen oder in Anspruch nehmen und auch von dem Drittel des Römers der Gote nichts sich aneignen oder in Anspruch nehmen, mit Ausnahme dessen, was wir in unserer Freigebigkeit ihm geschenkt haben. Aber (auch), was unter Verwandten oder Nachbarn geteilt worden ist, das dürfen die Nachkommen nicht ändern.

9. Von Wäldern, die zwischen einem Goten und Römer ungeteilt geblieben sind.

Wenn ein Gote oder Römer etwa ungeteilt verbliebene Wälder sich aneignet und dort gerodet hat, so soll — so setzen wir fest — wenn noch genügend Wald übrig ist, er den Berechtigten mit einem gleichwertigen Anteil entschädigen, dieser den Wald nicht zurückweisen. Ist gleichwertiger Wald zum Ausgleich nicht mehr vorhanden, so soll das zum Anbau ausgerodete Stück verteilt werden.

10. Was ein Knecht ohne Befehl seines Herrn tut, kann nicht Geltung haben, soweit es nicht durch Gesetz befohlen ist.

Hat ein Knecht ohne Befehl seines Herrn eine Teilung oder sonst etwas vorgenommen, so soll das — ausgenommen die vom Gesetz zugelassenen Fälle[1]) — keinen Rechtsbestand haben, wenn der Herr des Knechtes sich nicht darnach richten will.

11. Wer Land gegen Abgaben empfängt, soll seinen Vertrag einhalten.

Wer Felder, die gegen vereinbarte Abgaben ausgetan werden, empfangen hat, mag sie besitzen und soll die vereinbarte Abgabe dem Eigentümer jährlich entrichten; denn die Vereinbarung darf nicht gebrochen werden. Hat er die vereinbarte Abgabe in einem Jahr nicht entrichtet, so mag der Eigentümer sein

[1]) Vgl. die Antiqua V, 7, 16; s. oben S. 150.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ficium, quod fuerat consecutus, amittit, qui placitum non inplesse convincitur.

12. Antiqua. De terris, que definito annorum numero per placitum dantur.

Si per precariam epistulam certus annorum numerus fuerit conprehensus, ita ut ille, qui susceperat, terras post quodcumque tempus domino reformaret, iuxta conditione placiti terram restituere non moretur.

13. Antiqua. Si ille, qui ad placitum accepit terras, extendat culturas.

Qui ad placitum terras suscipit, hoc tantum teneat, quod eum terrarum dominus habere permiserit, et amplius non presumat. Quod si culturas suas longius extendisse cognoscitur et sibi alios ad excolendos agros forte coniunxerit, aut plures filii vel nepotes in loci ipsius habitatione subcreverint, aut campos, quos ei dominus terre non prestiterat, occupaverit, aut silvam, que ei data non fuerat, propter excolendos agros aut conclusos aut facienda forsitan prata succiderit, quidquid amplius usurpavit, quam ei prestitum probatur, amittat, et in domini consistat arbitrio, utrum canon addatur, han hoc, quod non prestitit, dominus ipse possideat. Quod si tantummodo alicui ager sit datus, et data silva non fuerit, sine iussu domini nihil de silva qui agrum suscepit usurpet.

14. Antiqua. Si inter eum, qui dat et accipit terram aut silvam, contentio oriatur.

Si inter eum, qui accipit terras vel silvas, et qui prestitit, de spatio, unde prestiterit, fuerit orta contentio, tunc, si superest ipse, qui prestitit, aut, si certe mortuus fuerit, eius heredes prebeant sacramenta, quod non amplius autor eorum dederit, quam ipsi designanter ostendant. Et sic, postea quam iuraverint, presentibus testibus ei, que observentur,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Land dann wieder seinem Recht einverleiben; denn durch eigene Schuld verwirkt die empfangene Gunst, wer überführt ist, seinen Vertrag nicht eingehalten zu haben.

12. Von Zeitleihe.

Wenn in einem Leihebrief eine bestimmte Zahl von Jahren genannt ist, so daß der Empfänger das Leiheland nach einer gewissen Zeit dem Herrn zurückgeben muß, so gebe er unverzüglich, dem Inhalt des Briefes entsprechend, das Land zurück.

13. Wenn der Leihemann seine Pflanzungen ausdehnt.

Wer Land zu Leihevertrag empfangen hat, soll nur soviel besitzen, als ihm der Eigentümer zu haben gestattet und nach Weiterem nicht greifen. Hat er seine Pflanzungen weiter ausgedehnt und sich andere Leute zur Ackerarbeit zugelegt oder sind mehrere Söhne oder Enkel auf seiner Leihestelle herangewachsen oder hat er auf Felder übergegriffen, die ihm der Grundherr nicht geliehen hatte, oder hat er einen ihm nicht gegebenen Wald zwecks Schaffung von Ackerland oder Gehegen oder etwa von Wiesen abgeholzt, so verliere er, was er über das als ursprünglich nachgewiesene Leihegut hinaus an sich genommen hat, und in des Herrn Belieben stehe es, ob der Leihezins erhöht werden soll, oder ob er (der Herr) selbst das nicht zu Leihe Gegebene in Besitz nehmen will. Hatte jemand nur ein Feld, nicht aber einen Wald zur Leihe erhalten, so soll, wer nur ein Feld erhalten hat, ohne Erlaubnis des Eigentümers nichts vom Walde sich aneignen.

14. Wenn Streit entsteht zwischen einem, der Land oder Wald gibt, und dem, der es empfängt.

Wenn zwischen dem, der Land oder Wälder erhalten hat, und dem Leiheherrn über den Umfang des Leihegutes Streit entstanden ist, so sollen der Leiheherr selbst, wenn er noch lebt, oder nach seinem Tode seine Erben einen Eid leisten, daß ihr Rechtsvorgänger nicht mehr gegeben habe, als sie klar aufzeigen. Und nach dem Eid sollen sie vor Zeugen Zeichen schaffen, die man

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

signa constituant, ut pro ea re deinceps nulla accedat causatio.

Si vero consortes eius non dignentur iurare aut forte noluerint vel aliquam dubietatem habuerint, quantum vel ipsi dederint vel antecessores eorum, ipsi, ut animas suas non condemnent, nec sacramentum prestent, sed ad tota aratra quantum ipsi vel parentes eorum in sua sorte susceperant, per singula aratra quinquagenos aripennes dare faciant, ea tamen conditione, ut, quantum occupatum habuerint vel cultum, mixti quinquaginta aripennes concludant. Nec plus, quam eisdem mensuratum fuerit aut ostensum, nisi terrarum dominus forte prestiterit, audeant usurpare. Quod vero amplius usurpaverint, in duplum reddant invasa.

15. Antiqua. Ut, qui ad excolendum terram accipit, sicut ille, qui terram dedit, ita et iste censum exolvat.

Qui accolam in terra sua susceperit, et postmodum contingat, ut ille, qui susceperat, cuicumque tertiam reddat, similiter sentiant et illi, qui suscepti sunt, sicut et patroni eorum, qualiter unumquemque contigerit.

16. Antiqua. Ut, si Goti de Romanorum tertiam quippiam tulerint, iudice insistente Romanis cuncta reforment.

Iudices singularum civitatum, vilici adque prepositi tertias Romanorum ab illis, qui occupatas tenent, auferant et Roma-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

dann beachten soll, damit über diese Sache künftig kein Streit mehr entstehe.

Wenn aber die Mitberechtigten (des Leiheherrn) einen Eid zu schwören sich nicht herbeilassen oder nicht schwören wollen oder können und Zweifel haben, so sollen sie den Eid auch nicht leisten, damit sie nicht ihr Seelenheil verwirken, sondern von jeder Ackernahrung, die sie oder ihre Ahnen als Landlos empfangen hatten, sollen sie je 50 Halbjoch geben, so zwar, daß auch in den gemischten Halbjochen das schon besessene und bebaute Land enthalten sein soll.[1]) Und mehr als ihnen zugemessen oder zugewiesen oder vom Grundherrn zur Leihe gegeben worden ist, sollen sie nicht in Anspruch nehmen. Und haben sie mehr an sich genommen, so sollen sie das zu Unrecht Besessene doppelt erstatten.

15. In welchen Fällen sowohl der Leihemann wie der Leiheherr Abgabe leisten muß.

Hat jemand einen Leihemann auf sein Land gesetzt und muß der Leiheherr jemandem ein Drittel (des Landes) abgeben, so sollen das entsprechend die Leiheleute ebenso tragen wie ihre Herren, wie es eben einen jeden trifft.[2])

16. Wenn Goten vom Drittel der Römer etwas weggenommen haben, müssen sie auf Geheiß des Richters den Römern alles erstatten.

Die Richter in den einzelnen Städten, die Gutsverwalter und Gutspröpste, sollen die Römerdrittel jenen, die sie an sich ge-

[1]) Durch Isidor von Sevilla wissen wir, daß die Aripenne ein halbes Joch (Tagwerk) darstellt; nun schließt Zeumer, Ausgabe S. 388 Note 1 aus der Tatsache, daß von jedem aratrum 50 Halbjoch als Leiheland gegeben werden, daß ein aratrum 50 ganze Joch umfaßt habe. Gemischt heißt ein Landstück, das teils bebaut ist, teils noch gerodet werden muß.

[2]) Nach Zeumer, Ausgabe 388 Note 4 ist an den Fall gedacht, daß ein Gote das Drittel eines Römers innehat und es nun diesem zurückgeben muß (vgl. L. Vis. X, 1, 16); an dieser Verpflichtung werden auch die vom Goten angenommenen Leiheleute verhältnismäßig beteiligt; die Überschrift unseres Kapitels hat das Drittel irrtümlich als eine Abgabe, als einen Grundzins aufgefaßt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nis sua exactione sine aliqua dilatione restituant, ut nihil fisco debeat deperire; si tamen eos quinquaginta annorum numerus aut tempus non excluserit.

17. (Chindasvindus.) De mancipiorum agnationibus dividendis adque eorum peculiis parciendis et decernendis.

18. (Reccessvindus.) Ut peculium et peculiare ad unam intellegentiam habeatur.

19. (Reccessvindus.) Si pro acceptis rebus promissio non solvatur.

II. Titulus: De quinquagenarii et tricennalis temporis intentione

1. Antiqua. Ne post L annos sortes Gotice vel Romane amplius repetantur.[1])

Sortes Gotice et tertia Romanorum, que intra L annos non fuerint revocate, nullo modo repetantur.

2. Antiqua. Ne mancipia fugitiva post L annos ad servitium revocentur.

Mancipia fugitiva, que intra quinquaginta annos inventa non fuerint, non liceat ad servitium revocare.

3. Antiqua. Ut omnes cause tricennium concludantur.

Omnes causas, seu bonas sive malas, aut etiam criminales, que infra XXX annos definite non fuerint, vel mancipia, que in contentione posita fuerant aut sunt, si definita adque exacta non fuerint, nullo modo repetantur. Si quis autem post hunc XXX annorum numerum causam movere temtaverit, ste numerus ei resistat, et libram auri cui rex iusserit coactus exolvat.

---

[1]) Für L. Vis. X, 2, 1—3 und X, 3, 1 hat Euricianus 277 als Quelle gedient.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nommen haben, abnehmen und unter Anwendung ihrer Machtmittel den Römern unverzüglich zurückgeben, damit dem Fiskus kein Schaden entstehe, freilich nur, wenn das nicht durch die Frist von 50 Jahren ausgeschlossen ist.[1])

17. Daß man die Nachkommenschaft von Sklaven (verschiedener Herrn) teilen und (in solchen Fällen) das Sklavenvermögen teilen und zuweisen soll.

18. Daß (die Worte) peculium und peculiare die gleiche Bedeutung haben sollen.[2])

19. Wenn eine bei der Übernahme von (Leihe)gut eingegangene Verpflichtung nicht erfüllt wird.

II. Titel: Von der Bedeutung der Frist von fünfzig und dreißig Jahren

1. Daß nach 50 Jahren die Landlose der Goten und Römer nicht mehr zurückgefordert werden sollen.

Gotische Landlose und Römerdrittel, die innerhalb 50 Jahren nicht zurückgefordert worden sind, dürfen keinesfalls zurückverlangt werden.

2. Daß flüchtige Sklaven nach 50 Jahren nicht mehr in die Knechtschaft zurückgefordert werden können.

Flüchtige Sklaven, die nicht innerhalb 50 Jahren aufgefunden worden sind, darf man nicht mehr in die Knechtschaft zurückfordern.

3. Daß alle Ansprüche nach 30 Jahren verjähren sollen.

Alle Sachen, seien es gute oder schlechte, auch Strafsachen, die nicht innerhalb 30 Jahren entschieden worden sind, oder Sklaven, um die sich Streit erhoben hatte oder erhebt, wenn über jene nicht entschieden oder diese nicht zurückgeholt worden sind, können auf keine Weise nochmals eingeklagt werden. Wenn jemand aber nach diesem Zeitraum von 30 Jahren die Sache (nochmals) in Gang zu bringen versucht, so stehe ihm dieser

[1]) Vgl. L. Vis. X, 2, 1.

[2]) Beispiel einer authentischen Auslegung.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nis sua exactione sine aliqua dilatione restituant, ut nihil fisco debeat deperire; si tamen eos quinquaginta annorum numerus aut tempus non excluserit.

17. (Chindasvindus.) De mancipiorum agnationibus dividendis adque eorum peculiis parciendis et decernendis.

18. (Reccessvindus.) Ut peculium et peculiare ad unam intellegentiam habeatur.

19. (Reccessvindus.) Si pro acceptis rebus promissio non solvatur.

II. Titulus: De quinquagenarii et tricennalis temporis intentione

1. Antiqua. Ne post L annos sortes Gotice vel Romane amplius repetantur.[1])

Sortes Gotice et tertia Romanorum, que intra L annos non fuerint revocate, nullo modo repetantur.

2. Antiqua. Ne mancipia fugitiva post L annos ad servitium revocentur.

Mancipia fugitiva, que intra quinquaginta annos inventa non fuerint, non liceat ad servitium revocare.

3. Antiqua. Ut omnes cause tricennium concludantur.

Omnes causas, seu bonas sive malas, aut etiam criminales, que infra XXX annos definite non fuerint, vel mancipia, que in contentione posita fuerant aut sunt, si definita adque exacta non fuerint, nullo modo repetantur. Si quis autem post hunc XXX annorum numerum causam movere temtaverit, ste numerus ei resistat, et libram auri cui rex iusserit coactus exolvat.

---

[1]) Für L. Vis. X, 2, 1—3 und X, 3, 1 hat Euricianus 277 als Quelle gedient.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nommen haben, abnehmen und unter Anwendung ihrer Machtmittel den Römern unverzüglich zurückgeben, damit dem Fiskus kein Schaden entstehe, freilich nur, wenn das nicht durch die Frist von 50 Jahren ausgeschlossen ist.[1])

17. Daß man die Nachkommenschaft von Sklaven (verschiedener Herrn) teilen und (in solchen Fällen) das Sklavenvermögen teilen und zuweisen soll.

18. Daß (die Worte) peculium und peculiare die gleiche Bedeutung haben sollen.[2])

19. Wenn eine bei der Übernahme von (Leihe)gut eingegangene Verpflichtung nicht erfüllt wird.

II. Titel: Von der Bedeutung der Frist von fünfzig und dreißig Jahren

1. Daß nach 50 Jahren die Landlose der Goten und Römer nicht mehr zurückgefordert werden sollen.

Gotische Landlose und Römerdrittel, die innerhalb 50 Jahren nicht zurückgefordert worden sind, dürfen keinesfalls zurückverlangt werden.

2. Daß flüchtige Sklaven nach 50 Jahren nicht mehr in die Knechtschaft zurückgefordert werden können.

Flüchtige Sklaven, die nicht innerhalb 50 Jahren aufgefunden worden sind, darf man nicht mehr in die Knechtschaft zurückfordern.

3. Daß alle Ansprüche nach 30 Jahren verjähren sollen.

Alle Sachen, seien es gute oder schlechte, auch Strafsachen, die nicht innerhalb 30 Jahren entschieden worden sind, oder Sklaven, um die sich Streit erhoben hatte oder erhebt, wenn über jene nicht entschieden oder diese nicht zurückgeholt worden sind, können auf keine Weise nochmals eingeklagt werden. Wenn jemand aber nach diesem Zeitraum von 30 Jahren die Sache (nochmals) in Gang zu bringen versucht, so stehe ihm dieser

[1]) Vgl. L. Vis. X, 2, 1.

[2]) Beispiel einer authentischen Auslegung.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

4. (Reccessvindus.) Ut exceptis fiscalibus servis tricennale tempus valeat in omnibus causis.

5. (Chindasvindus.) De interruptione tricennii.

6. (Recessvindus.) Ne tricennale tempus inpediat religatis.

III. Titulus: De terminis et limitibus

1. Antiqua. Ut termini et limites conserventur.

Antiquos terminos et limites sic stare iubemus, sicut antiquitus videntur esse constructi, nec aliqua patimur eos commotione divelli.

2. Antiqua. De conlisis et evulsis limitibus.

Qui[1]) istudio pervadendi limites conplanaverit aut terminos fixos fuerit ausus evellere: si ingenuus est, per singula signa vel notas XX solidus cui fraudem fecit cogatur inferre; si servus est, per singula signa quinquagena flagella suscipiat. Si quis autem, dum arat vel vineam plantat, terminum casu, non volumtate convellerit, vicinis presentibus restituat terminum et postmodum ex hoc nullum damnum aut periculum vereatur.

3. Antiqua. Quid observetur, si de terminis contentio oriatur.

Quotienscumque[2]) de terminis fuerit orta contentio, signa, que antiquitus constituta sunt, oportet inquiri, id est aggeres terre sive arcas, quas propter fines fundorum antiquitus apparuerit fuisse coniectos adque constructas, lapides etiam, quos propter indicia terminorum notis evidentibus sculptos con-

[1]) Vgl. Euricianus 274.

[2]) Vgl. Euricianus 275.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zeitraum entgegen und er muß 1 Pfund Gold leisten, an wen es der König befiehlt.

4. Daß mit Ausnahme der Königsdiener die Verjährung von 30 Jahren in allen Sachen gelten soll.

5. Von der Unterbrechung der Verjährung von 30 Jahren.

6. Daß die Verjährung von 30 Jahren den ihrer Freiheit Beraubten nicht schaden soll.

III. Titel: Von Grenzzeichen und Grenzeinrichtungen

1. Daß Grenzzeichen und Grenzeinrichtungen erhalten bleiben sollen.

Mit den alten Grenzzeichen und Grenzeinrichtungen soll es so bleiben, wie sie in alter Zeit angelegt worden sind und wir dulden nicht, daß sie irgendwie von der Stelle gerückt oder entfernt werden.

2. Von beschädigten und ausgerissenen Grenzzeichen.

Wer in eigenmächtiger Absicht Grenzeinrichtungen einebnet oder feste Grenzzeichen auszureißen wagt, muß, wenn er ein Freier ist, für jedes Zeichen oder jede Grenzmarke 20 Schillinge dem Getäuschten entrichten; ist er ein Knecht, so empfange er für jedes Zeichen je 50 Peitschenhiebe. Wenn jemand aber beim Ackern oder Bebauen eines Weinberges ein Grenzzeichen zufällig, nicht mit Willen umbricht, so stelle er in Gegenwart der Nachbarn das Grenzzeichen wieder her und braucht hernach aus dieser Sache keinen Schaden und keine Gefahr befürchten.

3. Was zu beachten ist, wenn über Grenzen Streit entsteht.

So oft über Grenzen ein Streit entstanden ist, muß man den Zeichen nachforschen, die von alters her eingerichtet sind, d. h. Erdwällen oder Grenzsteinen[1]), die wegen der Landgutsgrenzen in alter Zeit angelegt oder errichtet worden sind, auch Steinen, die offenbar als Anzeichen der Grenzen mit sichtbar eingemeißel-

[1]) arca kann auch ein kleiner viereckiger Grenzstein sein; Georges u. W. arca 6.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

4. (Reccessvindus.) Ut exceptis fiscalibus servis tricennale tempus valeat in omnibus causis.

5. (Chindasvindus.) De interruptione tricennii.

6. (Recessvindus.) Ne tricennale tempus inpediat religatis.

III. Titulus: De terminis et limitibus

1. Antiqua. Ut termini et limites conserventur.

Antiquos terminos et limites sic stare iubemus, sicut antiquitus videntur esse constructi, nec aliqua patimur eos commotione divelli.

2. Antiqua. De conlisis et evulsis limitibus.

Qui[1]) istudio pervadendi limites conplanaverit aut terminos fixos fuerit ausus evellere: si ingenuus est, per singula signa vel notas XX solidus cui fraudem fecit cogatur inferre; si servus est, per singula signa quinquagena flagella suscipiat. Si quis autem, dum arat vel vineam plantat, terminum casu, non volumtate convellerit, vicinis presentibus restituat terminum et postmodum ex hoc nullum damnum aut periculum vereatur.

3. Antiqua. Quid observetur, si de terminis contentio oriatur.

Quotienscumque[2]) de terminis fuerit orta contentio, signa, que antiquitus constituta sunt, oportet inquiri, id est aggeres terre sive arcas, quas propter fines fundorum antiquitus apparuerit fuisse coniectos adque constructas, lapides etiam, quos propter indicia terminorum notis evidentibus sculptos con-

[1]) Vgl. Euricianus 274.

[2]) Vgl. Euricianus 275.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zeitraum entgegen und er muß 1 Pfund Gold leisten, an wen es der König befiehlt.

4. Daß mit Ausnahme der Königsdiener die Verjährung von 30 Jahren in allen Sachen gelten soll.

5. Von der Unterbrechung der Verjährung von 30 Jahren.

6. Daß die Verjährung von 30 Jahren den ihrer Freiheit Beraubten nicht schaden soll.

III. Titel: Von Grenzzeichen und Grenzeinrichtungen

1. Daß Grenzzeichen und Grenzeinrichtungen erhalten bleiben sollen.

Mit den alten Grenzzeichen und Grenzeinrichtungen soll es so bleiben, wie sie in alter Zeit angelegt worden sind und wir dulden nicht, daß sie irgendwie von der Stelle gerückt oder entfernt werden.

2. Von beschädigten und ausgerissenen Grenzzeichen.

Wer in eigenmächtiger Absicht Grenzeinrichtungen einebnet oder feste Grenzzeichen auszureißen wagt, muß, wenn er ein Freier ist, für jedes Zeichen oder jede Grenzmarke 20 Schillinge dem Getäuschten entrichten; ist er ein Knecht, so empfange er für jedes Zeichen je 50 Peitschenhiebe. Wenn jemand aber beim Ackern oder Bebauen eines Weinberges ein Grenzzeichen zufällig, nicht mit Willen umbricht, so stelle er in Gegenwart der Nachbarn das Grenzzeichen wieder her und braucht hernach aus dieser Sache keinen Schaden und keine Gefahr befürchten.

3. Was zu beachten ist, wenn über Grenzen Streit entsteht.

So oft über Grenzen ein Streit entstanden ist, muß man den Zeichen nachforschen, die von alters her eingerichtet sind, d. h. Erdwällen oder Grenzsteinen[1]), die wegen der Landgutsgrenzen in alter Zeit angelegt oder errichtet worden sind, auch Steinen, die offenbar als Anzeichen der Grenzen mit sichtbar eingemeißel-

[1]) arca kann auch ein kleiner viereckiger Grenzstein sein; Georges u. W. arca 6.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

stiterit esse defixos. Si hec signa defuerint, tunc in arboribus notas, quas decurias vocant, convenit observari; sed ille, que antiquitus probantur incise.

4. Reccessvindus.) Si alter intra terminos alienos possidere dicatur.[1])

5. Antiqua. Ut, si aliqua pars de alio loco tempore Romanorum remota est, ita persistat.

Si[2]) quodcumque ante adventum Gotorum de alicuius fundi iure remotum est et aliquam possessionem aut vinditionem aut donationem aut divisionem aut aliqua transactione translatum est, id in eius fundi, ad quem a Romanis antiquitus probatur adiunctum, iure consistat.

Cum autem proprietas fundi nullis certissimis signis aut limitibus probatur, quid debeat observari, eligat inspectio iudicantium, quos partium consensus elegerit; ita ut iudex, quos certiores agnoverit vel seniores, faciat eos sacramenta prebere, quod terminos sine ulla fraude monstraverint; et tamen nullus novum terminum sine consortis presentia aut sine inspectore constituat. Quod si forsitan liber hoc fecerit, damnum pervasionis excipiat, quod legibus continetur. Si vero id servus admiserit domino nesciente, CC flagella publice extensus accipiat, et nullum ex hoc preiudicium domino conputetur.

---

[1]) Vgl. Euricianus 275.

[2]) Aus diesem Gesetz konnte der fehlende erste Teil von Kap. 276 des Euricianus wiederhergestellt werden. Vgl. oben S. 2 f.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ten Marken versehen und eingerammt worden sind. Fehlen diese Zeichen, dann soll man auf die Marken an den Bäumen achten, die man Zehnzeichen nennt; aber (nur) auf jene, die nachweislich in alter Zeit angebracht wurden.

4. Wenn jemand innerhalb der Grenzen eines anderen etwas besitzt.

5. Wenn ein Teilstück schon zur Römerzeit von einem anderen Grundstück abgetrennt worden ist, soll es dabei bleiben.

Wenn etwas vor der Ankunft der Goten von jemandes Landgut weggenommen und (durch) Ersitzung oder Verkauf oder Schenkung oder Teilung oder irgendein Rechtsgeschäft übertragen worden ist, so soll es bei dem Landgut verbleiben, dem es von den Römern in alter Zeit nachweislich hinzugefügt worden ist.

Wenn aber das Eigentum am Grundstück nicht durch ganz sichere Zeichen oder Grenzeinrichtungen bewiesen wird, so entscheide, wie es zu halten sei, der Augenschein von Schiedsrichtern, welche die Parteien übereinstimmend gewählt haben; so zwar, daß der Richter jene, die er als die zuverlässigeren und älteren erkennt, Eide schwören läßt, daß sie die Grenzen ohne jeden Trug gezeigt haben; und doch soll niemand eine neue Grenzeinrichtung in Abwesenheit seines Mitberechtigten oder ohne einen Aufseher anlegen. Hat das etwa ein Freier getan, so empfange er die Strafe für Eigenmacht, die in den Gesetzen enthalten ist. Hat es aber ein Knecht getan ohne Wissen seines Herrn, so empfange er öffentlich ausgestreckt 200 Peitschenhiebe und kein Rechtsnachteil soll daraus seinem Herrn erwachsen.

DE EGROTIS ET MORTUIS ADQUE TRANSMARINIS NEGOTIATORIBUS

LIBER UNDECIMUS

I. Titulus: De medicis et egrotis.

1. Antiqua. Ne absentibus propinquis mulierem medicus fleotomare presumat.

Nullus medicus sine presentia patris, matris, fratris, filii aut avunculi vel cuiuscumque propinqui mulierem ingenuam fleotomare presumat. Quod si hec presumserit, X solidos propinquis aut marito coactus exolvat, quia difficillimum non est, ut sub tali occasione ludibrium interdum adcrescat.

2. Antiqua. Ne medicus custodia retentos visitare presumat.

Nullus medicorum, ubi comites, tribuni aut vilici in custodia retruduntur, introire presumat, ne illi per metum culpe sue mortem sibi ab eodem explorent. Nam si aliquid mortiferum his contigerit, multum rationibus publicis deperit. Si quis hoc medicorum presumserit, sententiam cum ultione percipiat.

3. Antiqua. Si medicus pro egritudine ad placitum expetatur.

Si quis medicum ad placitum pro infirmo visitando aut vulnere curando poposcerit, cum viderit vulnus medicus aut dolores agnoverit, statim sub certo placito cautione emissa infirmum suscipiat.

4. Antiqua. Si ad placitum susceptus moriatur infirmus.

Si quis medicus infirmum ad placitum susceperit, cautionis emisso vinculo, infirmum restituat sanitati. Certe si periculum contigerit mortis, mercedem placiti penitus non requirat; nec ulla exinde utrique parti calumnia moveatur.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Von Kranken, Toten und überseeischen Kaufleuten

Elftes Buch

I. Titel: Von Ärzten und Kranken

1. Daß kein Arzt in Abwesenheit der Nahverwandten eine Frau zur Ader lassen soll.

Kein Arzt darf in Abwesenheit des Vaters oder der Mutter, des Bruders oder Sohnes oder Vaterbruders oder sonst eines Nahversippten eine freie Frau zur Ader lassen. Hat er sich dessen unterfangen, so muß er den Verwandten oder dem Gatten 10 Schillinge leisten; denn es kann leicht geschehen, daß bei solcher Gelegenheit Ungehöriges vorkommt.

2. Daß kein Arzt Gefangene besuchen soll.

Wo Grafen, Oberste oder Gutsverwalter in Haft gehalten werden, darf kein Arzt Zutritt erhalten, damit diese nicht aus Schuldbewußtsein sich den Tod von ihm erbitten. Denn, wenn solchen Leuten etwas Tödliches geschieht, so ist das ein großer Nachteil für die öffentlichen Belange. Hat ein Arzt dagegen verstoßen, so werde ihm ein Racheurteil.

3. Wenn ein Arzt zu einem Kranken nach Vereinbarung geholt wird.

Hat jemand einen Arzt auf Vereinbarung zum Besuche eines Kranken oder zur Heilung einer Wunde kommen lassen, so soll der Arzt nach Besichtigung der Wunde und Feststellung der Schmerzen sofort gemäß fester schriftlicher Vereinbarung den Kranken (zur Behandlung) übernehmen.

4. Wenn ein nach Vereinbarung übernommener Kranker stirbt.

Hat ein Arzt einen Kranken nach Vereinbarung und unter Sicherheitsleistung übernommen, so soll er den Kranken zur Gesundheit zurückführen. Wenn der Tod eintritt, soll er die vereinbarte Entschädigung nicht fordern und kein Teil soll daraus klagen können.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

5. Antiqua. Si de oculis medicus ipocemata tollat.

Si quis medicus hipocisim de oculis abstulerit et ad pristinam sanitatem infirmum revocaverit, V solidos pro suo beneficio consequatur.

6. Antiqua. Si per fleotomum ingenuus vel servus mortem incurrat.

Si quis medicus, dum fleotomiam exercet, ingenuum debilitaverit, CL solidos coactus exolvat; si vero servum, huiusmodi servum restituat.

7. Antiqua. De mercede discipuli.

Si quis medicus famulum in doctrinam susceperit, pro beneficio suo duodecim solidos consequatur.

8. Antiqua. Ne indiscussus medicus custodia deputetur.

Nullus medicum inauditum, excepto homicidii causam, in custodia retrudat. Pro debito tamen sub fideiussorem debet consistere.

II. Titulus: De inquietudine sepulcrorum.

1. Antiqua. De violatoribus sepulcrorum.

Si quis sepulcri violator extiterit aut mortuum expoliaverit et ei aut ornamenta vel vestimenta abstulerit, si liber hoc fecerit, libram auri coactus exolvat heredibus et que abstulit reddat. Quod si heredes non fuerint, fisco nostro cogatur inferre et preterea C flagella suscipiat. Servus vero, si hoc crimen admiserit, CC flagella suscipiat et insuper flammis ardentibus exuratur, redditis nihilhominus cunctis, que visus est abstulisse.

2. Antiqua. Si sepulcrum mortui auferatur.

Si quis mortui sarcofacum abstulerit, dum sibi vult habere remedium, XII solidus iudice insistente heredibus mortui

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

5. Wenn ein Arzt den Star aus den Augen genommen hat.

Hat ein Arzt den Star aus den Augen genommen und einem Kranken seine frühere Gesundheit wieder geschenkt, so soll er 5 Schillinge für seine Wohltat erhalten.

6. Wenn durch ein Aderlaßeisen ein Freier oder Knecht zu Tode kommt.

Wenn ein Arzt einen Freien, indem er ihn zur Ader läßt, um die Gesundheit bringt, muß er 150 Schillinge zahlen; und bei einem Knecht soll er einen ebensolchen Knecht stellen.

7. Vom Entgelt für einen Lehrling.

Hat ein Arzt einen Gehilfen zum Anlernen übernommen, so soll er für diese Guttat als Entgelt 12 Schillinge erhalten.

8. Kein Arzt soll ohne Verhör in Haft genommen werden.

Niemand soll einen Arzt, den Fall der Tötung ausgenommen, ohne daß er gehört wurde, in Haft nehmen. Wegen einer Schuld aber soll er unter einen Bürgen gestellt werden.

II. Titel: Von der Störung der Gräberruhe

1. Von Grabschändern.

Hat ein Freier ein Grab geschändet oder einen Leichnam beraubt oder ihm Schmuck oder Kleider weggenommen, so muß er ein Pfund Gold an die Erben entrichten und das Weggenommene zurückgeben. Sind Erben nicht vorhanden, so muß er das an den Fiskus leisten und empfange überdies 100 Peitschenhiebe. Der Knecht aber, der eine solche Missetat begangen hat, empfange 200 Peitschenhiebe und werde dem Feuertode übergeben, nachdem er doch alles, was er weggenommen, zurückerstattet hat.

2. Wenn ein Totensarg weggenommen wird.

Hat jemand einen Totensarg weggenommen, um ihn als Heilmittel zu benützen[1]), so muß er auf Befehl des Richters

[1]) Es handelt sich um abergläubische Verwendung von Leichenzubehör; vgl. Dahn, Westgotische Studien S. 235.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

5. Antiqua. Si de oculis medicus ipocemata tollat.

Si quis medicus hipocisim de oculis abstulerit et ad pristinam sanitatem infirmum revocaverit, V solidos pro suo beneficio consequatur.

6. Antiqua. Si per fleotomum ingenuus vel servus mortem incurrat.

Si quis medicus, dum fleotomiam exercet, ingenuum debilitaverit, CL solidos coactus exolvat; si vero servum, huiusmodi servum restituat.

7. Antiqua. De mercede discipuli.

Si quis medicus famulum in doctrinam susceperit, pro beneficio suo duodecim solidos consequatur.

8. Antiqua. Ne indiscussus medicus custodia deputetur.

Nullus medicum inauditum, excepto homicidii causam, in custodia retrudat. Pro debito tamen sub fideiussorem debet consistere.

II. Titulus: De inquietudine sepulcrorum.

1. Antiqua. De violatoribus sepulcrorum.

Si quis sepulcri violator extiterit aut mortuum expoliaverit et ei aut ornamenta vel vestimenta abstulerit, si liber hoc fecerit, libram auri coactus exolvat heredibus et que abstulit reddat. Quod si heredes non fuerint, fisco nostro cogatur inferre et preterea C flagella suscipiat. Servus vero, si hoc crimen admiserit, CC flagella suscipiat et insuper flammis ardentibus exuratur, redditis nihilhominus cunctis, que visus est abstulisse.

2. Antiqua. Si sepulcrum mortui auferatur.

Si quis mortui sarcofacum abstulerit, dum sibi vult habere remedium, XII solidus iudice insistente heredibus mortui

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

5. Wenn ein Arzt den Star aus den Augen genommen hat.

Hat ein Arzt den Star aus den Augen genommen und einem Kranken seine frühere Gesundheit wieder geschenkt, so soll er 5 Schillinge für seine Wohltat erhalten.

6. Wenn durch ein Aderlaßeisen ein Freier oder Knecht zu Tode kommt.

Wenn ein Arzt einen Freien, indem er ihn zur Ader läßt, um die Gesundheit bringt, muß er 150 Schillinge zahlen; und bei einem Knecht soll er einen ebensolchen Knecht stellen.

7. Vom Entgelt für einen Lehrling.

Hat ein Arzt einen Gehilfen zum Anlernen übernommen, so soll er für diese Guttat als Entgelt 12 Schillinge erhalten.

8. Kein Arzt soll ohne Verhör in Haft genommen werden.

Niemand soll einen Arzt, den Fall der Tötung ausgenommen, ohne daß er gehört wurde, in Haft nehmen. Wegen einer Schuld aber soll er unter einen Bürgen gestellt werden.

II. Titel: Von der Störung der Gräberruhe

1. Von Grabschändern.

Hat ein Freier ein Grab geschändet oder einen Leichnam beraubt oder ihm Schmuck oder Kleider weggenommen, so muß er ein Pfund Gold an die Erben entrichten und das Weggenommene zurückgeben. Sind Erben nicht vorhanden, so muß er das an den Fiskus leisten und empfange überdies 100 Peitschenhiebe. Der Knecht aber, der eine solche Missetat begangen hat, empfange 200 Peitschenhiebe und werde dem Feuertode übergeben, nachdem er doch alles, was er weggenommen, zurückerstattet hat.

2. Wenn ein Totensarg weggenommen wird.

Hat jemand einen Totensarg weggenommen, um ihn als Heilmittel zu benützen[1]), so muß er auf Befehl des Richters

[1]) Es handelt sich um abergläubische Verwendung von Leichenzubehör; vgl. Dahn, Westgotische Studien S. 235.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

cogatur exolvere. Quod si domino iubente servus hoc admiserit, dominus pro servo suo conponere non moretur. Servus vero, si ex sua volumtate hoc admiserit, nihilhominus C flagella suscipiat, et quod tulerat et loco et corpori proprio reformetur.

III. Titulus: De transmarinis negotiatoribus

1. Antiqua. Si transmarini negotiatores rem furtivam vendere detegantur.

Si quis transmarinus negotiator aurum, argentum, vestimenta vel quelibet ornamenta provincialibus nostris vendiderit, et conpetenti pretio fuerint venundata, si furtiva postmodum fuerint adprobata, nullam emtor calumniam pertimescat.

2. Antiqua. Ut transmarini negotiatores suis et telonariis et legibus audiantur.

Cum transmarini negotiatores inter se causam habent, nullus de sedibus nostris eos audire presumat; nisi tantummodo suis legibus audiantur aput telonarios suos.

3. Antiqua. Si transmarinus negotiator mercennarium de locis nostris secum transtulerit.

Nullus transmarinus negotiator de sedibus nostris mercennarium audeat in locis suis transferre. Qui contra hoc venire temtaverit, inferat fisco nostro auri libram unam et preterea C flagella suscipiat.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

12 Schillinge den Erben des Toten entrichten. Hat es ein Knecht auf Befehl seines Herrn getan, so soll der Herr ohne Zögern statt des Knechtes die Buße leisten. Ein Knecht aber, der das aus eigenem Antrieb getan, empfange jedoch 100 Peitschenhiebe und, was er weggenommen, soll zum Grab und zum Leichnam zurückgebracht werden.

III. Titel: Von überseeischen Kaufleuten

1. Wenn man entdeckt, daß überseeische Kaufleute Diebsgut verkaufen.

Hat ein überseeischer Kaufmann Gold, Silber, Kleider oder irgendwelche Schmucksachen unseren Untertanen verkauft und gegen entsprechenden Preis übergeben und wird das später als Diebsgut erwiesen, so braucht der Käufer keine Klage zu gewärtigen.

2. Daß überseeische Kaufleute vor den zuständigen Zöllnern und nach ihren Gesetzen abgeurteilt werden sollen.[1])

Haben überseeische Kaufleute unter sich einen Rechtshandel, so soll niemand vor unseren (Gerichts)sitzen sie verhandeln; nach ihren Gesetzen sollen sie vor den zuständigen Zöllnern verhandelt werden.

3. Wenn ein überseeischer Kaufmann einen Lohnarbeiter aus unserem Lande mit sich nimmt.

Kein überseeischer Kaufmann soll aus unserem Lande einen Lohnarbeiter in sein Land mitnehmen. Wer dagegen verstößt, soll ein Pfund Goldes an unsere Staatskasse entrichten und überdies 100 Peitschenhiebe empfangen.

---

[1]) Dahn sieht in den telonarii sui solche von den überseeischen Kaufleuten gewählte Personen fremder Volkszugehörigkeit, die 1. den Zoll an den Handelsplätzen einheben und an die westgotische Staatskasse abführen, 2. auch die Handelssachen fremder Kaufleute nach Art der späteren Handelskonsuln entscheiden. Goldschmidt, dem auch Zeumer S. 404 Note 2 zustimmt, glaubt, daß es sich um königlich-westgotische Zollbeamte handelt, denen in den Handelsplätzen die Handelsgerichtsbarkeit über überseeische Kaufleute als Nebenamt übertragen war. Vgl. aber auch Melicher S. 185.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

cogatur exolvere. Quod si domino iubente servus hoc admiserit, dominus pro servo suo conponere non moretur. Servus vero, si ex sua volumtate hoc admiserit, nihilhominus C flagella suscipiat, et quod tulerat et loco et corpori proprio reformetur.

III. Titulus: De transmarinis negotiatoribus

1. Antiqua. Si transmarini negotiatores rem furtivam vendere detegantur.

Si quis transmarinus negotiator aurum, argentum, vestimenta vel quelibet ornamenta provincialibus nostris vendiderit, et conpetenti pretio fuerint venundata, si furtiva postmodum fuerint adprobata, nullam emtor calumniam pertimescat.

2. Antiqua. Ut transmarini negotiatores suis et telonariis et legibus audiantur.

Cum transmarini negotiatores inter se causam habent, nullus de sedibus nostris eos audire presumat; nisi tantummodo suis legibus audiantur aput telonarios suos.

3. Antiqua. Si transmarinus negotiator mercennarium de locis nostris secum transtulerit.

Nullus transmarinus negotiator de sedibus nostris mercennarium audeat in locis suis transferre. Qui contra hoc venire temtaverit, inferat fisco nostro auri libram unam et preterea C flagella suscipiat.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

12 Schillinge den Erben des Toten entrichten. Hat es ein Knecht auf Befehl seines Herrn getan, so soll der Herr ohne Zögern statt des Knechtes die Buße leisten. Ein Knecht aber, der das aus eigenem Antrieb getan, empfange jedoch 100 Peitschenhiebe und, was er weggenommen, soll zum Grab und zum Leichnam zurückgebracht werden.

III. Titel: Von überseeischen Kaufleuten

1. Wenn man entdeckt, daß überseeische Kaufleute Diebsgut verkaufen.

Hat ein überseeischer Kaufmann Gold, Silber, Kleider oder irgendwelche Schmucksachen unseren Untertanen verkauft und gegen entsprechenden Preis übergeben und wird das später als Diebsgut erwiesen, so braucht der Käufer keine Klage zu gewärtigen.

2. Daß überseeische Kaufleute vor den zuständigen Zöllnern und nach ihren Gesetzen abgeurteilt werden sollen.[1])

Haben überseeische Kaufleute unter sich einen Rechtshandel, so soll niemand vor unseren (Gerichts)sitzen sie verhandeln; nach ihren Gesetzen sollen sie vor den zuständigen Zöllnern verhandelt werden.

3. Wenn ein überseeischer Kaufmann einen Lohnarbeiter aus unserem Lande mit sich nimmt.

Kein überseeischer Kaufmann soll aus unserem Lande einen Lohnarbeiter in sein Land mitnehmen. Wer dagegen verstößt, soll ein Pfund Goldes an unsere Staatskasse entrichten und überdies 100 Peitschenhiebe empfangen.

---

[1]) Dahn sieht in den telonarii sui solche von den überseeischen Kaufleuten gewählte Personen fremder Volkszugehörigkeit, die 1. den Zoll an den Handelsplätzen einheben und an die westgotische Staatskasse abführen, 2. auch die Handelssachen fremder Kaufleute nach Art der späteren Handelskonsuln entscheiden. Goldschmidt, dem auch Zeumer S. 404 Note 2 zustimmt, glaubt, daß es sich um königlich-westgotische Zollbeamte handelt, denen in den Handelsplätzen die Handelsgerichtsbarkeit über überseeische Kaufleute als Nebenamt übertragen war. Vgl. aber auch Melicher S. 185.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

4. Antiqua. Si transmarinus negotiator mercennarium pro conmercio susceperit.

Si quis transmarinus negotiator mercennarium de sedibus nostris pro vegetando conmercio susceperit, det pro beneficio eius solidus tres per annum unum, et nihilhominus inpleto placito servum domino reformare cogatur.

DE REMOVENDIS PRESSURIS ET OMNIUM HERETICORUM SECTIS EXTINCTIS

LIBER DUODECIMUS

I. Titulus: De temperando iudicio et removenda pressura

1. (Chindasvindus.) De conmonitione principis, qua iubetur, ut iudicium temperent iudices.

2. (Reccaredus.) Ut nullus ex his, qui populorum accipiunt potestatem et curam, quoscumque de populis aut in sumtibus aut indictionibus inquietare pertemtet.

II. Titulus: De omnium hereticorum adque Iudeorum cunctis erroribus amputatis

1. (Reccessvindus.) Quod post datas fidelibus leges oportuit infidelibus constitutionem ponere legis.

2. (Reccessvindus.) De omnium heresum erroribus abdicatis.

3. (Reccessvindus.) De datis et confirmatis legibus supra Iudeorum nequitiam promulgatis.

4. (Reccessvindus.) De cunctis Iudeorum erroribus generaliter extirpatis.

5. (Reccessvindus.) Ne Iudei more suo celebrent Pasca.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

4. Wenn ein überseeischer Kaufmann einen Lohnarbeiter für den Handel nimmt.[1])

Wenn ein überseeischer Kaufmann einen Lohnarbeiter aus unserem Reich zum Betrieb seines Handels nimmt, gebe er ihm als Lohn 3 Schillinge für ein Jahr und er muß trotzdem nach Ablauf des Vertrages den Knecht seinem Herrn zurückgeben.

Von Abschaffung der Bedrückungen und von Vernichtung aller irrgläubigen Sekten

Zwölftes Buch

I. Titel: Von der Milderung des Urteils und Abschaffung der Bedrückung.

1. Eine Ermahnung des Fürsten an die Richter, das Urteil zu mildern.

2. Daß keiner von denen, welche die Macht und Sorge über das Volk übernehmen, jemanden aus dem Volke durch Kosten oder Auflagen bedrücken soll.

II. Titel: Von der Abschaffung sämtlicher Irrlehren aller Andersgläubigen und Juden

1. Daß nach Erlaß der Gesetze für die Gläubigen auch für die Ungläubigen ein Gesetz erlassen werden muß.

2. Von der Abschaffung der Irrlehren aller Häretiker.

3. Vom Erlaß und der Bekräftigung der über die schlimmen Juden verkündeten Gesetze.

4. Von der vollständigen Ausrottung aller jüdischen Irrlehren.

5. Daß die Juden nicht auf ihre Weise das Osterfest feiern sollen.

---

[1]) Gedacht ist hier offenbar an einen Sklaven, der von seinem Herrn dem Kaufmann vermietet wird.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

4. Antiqua. Si transmarinus negotiator mercennarium pro conmercio susceperit.

Si quis transmarinus negotiator mercennarium de sedibus nostris pro vegetando conmercio susceperit, det pro beneficio eius solidus tres per annum unum, et nihilhominus inpleto placito servum domino reformare cogatur.

DE REMOVENDIS PRESSURIS ET OMNIUM HERETICORUM SECTIS EXTINCTIS

LIBER DUODECIMUS

I. Titulus: De temperando iudicio et removenda pressura

1. (Chindasvindus.) De conmonitione principis, qua iubetur, ut iudicium temperent iudices.

2. (Reccaredus.) Ut nullus ex his, qui populorum accipiunt potestatem et curam, quoscumque de populis aut in sumtibus aut indictionibus inquietare pertemtet.

II. Titulus: De omnium hereticorum adque Iudeorum cunctis erroribus amputatis

1. (Reccessvindus.) Quod post datas fidelibus leges oportuit infidelibus constitutionem ponere legis.

2. (Reccessvindus.) De omnium heresum erroribus abdicatis.

3. (Reccessvindus.) De datis et confirmatis legibus supra Iudeorum nequitiam promulgatis.

4. (Reccessvindus.) De cunctis Iudeorum erroribus generaliter extirpatis.

5. (Reccessvindus.) Ne Iudei more suo celebrent Pasca.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

4. Wenn ein überseeischer Kaufmann einen Lohnarbeiter für den Handel nimmt.[1])

Wenn ein überseeischer Kaufmann einen Lohnarbeiter aus unserem Reich zum Betrieb seines Handels nimmt, gebe er ihm als Lohn 3 Schillinge für ein Jahr und er muß trotzdem nach Ablauf des Vertrages den Knecht seinem Herrn zurückgeben.

Von Abschaffung der Bedrückungen und von Vernichtung aller irrgläubigen Sekten

Zwölftes Buch

I. Titel: Von der Milderung des Urteils und Abschaffung der Bedrückung.

1. Eine Ermahnung des Fürsten an die Richter, das Urteil zu mildern.

2. Daß keiner von denen, welche die Macht und Sorge über das Volk übernehmen, jemanden aus dem Volke durch Kosten oder Auflagen bedrücken soll.

II. Titel: Von der Abschaffung sämtlicher Irrlehren aller Andersgläubigen und Juden

1. Daß nach Erlaß der Gesetze für die Gläubigen auch für die Ungläubigen ein Gesetz erlassen werden muß.

2. Von der Abschaffung der Irrlehren aller Häretiker.

3. Vom Erlaß und der Bekräftigung der über die schlimmen Juden verkündeten Gesetze.

4. Von der vollständigen Ausrottung aller jüdischen Irrlehren.

5. Daß die Juden nicht auf ihre Weise das Osterfest feiern sollen.

---

[1]) Gedacht ist hier offenbar an einen Sklaven, der von seinem Herrn dem Kaufmann vermietet wird.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

6. (Reccessvindus.) Ne Iudei more suo fedus copulent nuptiale.

7. (Reccessvindus.) Ne Iudei carnis faciant circumcisiones.

8. (Reccessvindus.) Ne Iudei more suo diiudicent escas.

9. (Reccessvindus.) Ne Iudei questione christianos inscribant.

10. (Reccessvindus.) Ne Iudei contra christianos testificentur, et quando ex illis progenitis testificari sit licitum.

11. (Reccessvindus.) De pena, qua perimenda est transgressio Iudeorum.

12. (Reccaredus.) Ne Iudeus christianum mancipium circumcidat.

13. (Sisebutus.) De mancipiis christianis, que a Iudeis aut vendita aut libertati tradita esse noscuntur.

14. (Sisebutus.) Ut nullis modis Iudeis mancipia adhereant christiana, et ne in sectam eorum modo quocumque ducantur.

15. (Reccessvindus.) De interdicto omnibus christianis, ne quisque Iudeum quacumque factione adque favore vindicare vel tuere pertemtet.

16. (Chindasvindus.) De iudaizantibus christianis.

17. Placitum Iudeorum in nomine principis factum.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

6. Daß die Juden nicht auf ihre Weise Ehen schließen sollen.

7. Daß die Juden keine Beschneidung vornehmen sollen.

8. Daß die Juden nicht nach ihrer Weise einen Unterschied unter den Speisen machen sollen.

9. Daß die Juden keine Klageschrift gegen Christen einreichen sollen.

10. Daß die Juden nicht gegen Christen Zeugnis ablegen sollen und wann ihre Nachkommen zum Zeugnis zugelassen werden dürfen.

11. Von der Strafe, mit der (Gesetzes)übertretung der Juden zu ahnden ist.

12. Daß kein Jude einen christlichen Sklaven beschneiden soll.

13. Von christlichen Sklaven, die von Juden verkauft oder freigelassen worden sind.

14. Daß keine christlichen Sklaven bei Juden sein sollen, und daß sie nicht zum Übertritt zu deren Sekte verführt werden dürfen.

15. Es ist allen Christen untersagt, einen Juden durch irgendwelche Machenschaften oder aus Gunst für sich in Anspruch zu nehmen oder zu schützen.

16. Von Christen, die jüdische Gebräuche üben.

17. Versprechen der Juden, auf den Namen des Fürsten abgelegt.[1])

[1]) Unter König Erwig wurde ein 3. Titel mit weiteren 28 judenrechtlichen Kapiteln angefügt. Über die westgotischen Judengesetzgebung vgl. Jean Juster, La condition légale des Juifs sous les rois visigoths, Études d'histoire juridique, offertes à P. F. Girard, Paris 1913, Bd. II, S. 275 ff. und Melicher, S. 199 ff.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

4. Antiqua. Si transmarinus negotiator mercennarium pro conmercio susceperit.

Si quis transmarinus negotiator mercennarium de sedibus nostris pro vegetando conmercio susceperit, det pro beneficio eius solidus tres per annum unum, et nihilhominus inpleto placito servum domino reformare cogatur.

DE REMOVENDIS PRESSURIS ET OMNIUM HERETICORUM SECTIS EXTINCTIS

LIBER DUODECIMUS

I. Titulus: De temperando iudicio et removenda pressura

1. (Chindasvindus.) De conmonitione principis, qua iubetur, ut iudicium temperent iudices.

2. (Reccaredus.) Ut nullus ex his, qui populorum accipiunt potestatem et curam, quoscumque de populis aut in sumtibus aut indictionibus inquietare pertemtet.

II. Titulus: De omnium hereticorum adque Iudeorum cunctis erroribus amputatis

1. (Reccessvindus.) Quod post datas fidelibus leges oportuit infidelibus constitutionem ponere legis.

2. (Reccessvindus.) De omnium heresum erroribus abdicatis.

3. (Reccessvindus.) De datis et confirmatis legibus supra Iudeorum nequitiam promulgatis.

4. (Reccessvindus.) De cunctis Iudeorum erroribus generaliter extirpatis.

5. (Reccessvindus.) Ne Iudei more suo celebrent Pasca.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

4. Wenn ein überseeischer Kaufmann einen Lohnarbeiter für den Handel nimmt.[1])

Wenn ein überseeischer Kaufmann einen Lohnarbeiter aus unserem Reich zum Betrieb seines Handels nimmt, gebe er ihm als Lohn 3 Schillinge für ein Jahr und er muß trotzdem nach Ablauf des Vertrages den Knecht seinem Herrn zurückgeben.

Von Abschaffung der Bedrückungen und von Vernichtung aller irrgläubigen Sekten

Zwölftes Buch

I. Titel: Von der Milderung des Urteils und Abschaffung der Bedrückung.

1. Eine Ermahnung des Fürsten an die Richter, das Urteil zu mildern.

2. Daß keiner von denen, welche die Macht und Sorge über das Volk übernehmen, jemanden aus dem Volke durch Kosten oder Auflagen bedrücken soll.

II. Titel: Von der Abschaffung sämtlicher Irrlehren aller Andersgläubigen und Juden

1. Daß nach Erlaß der Gesetze für die Gläubigen auch für die Ungläubigen ein Gesetz erlassen werden muß.

2. Von der Abschaffung der Irrlehren aller Häretiker.

3. Vom Erlaß und der Bekräftigung der über die schlimmen Juden verkündeten Gesetze.

4. Von der vollständigen Ausrottung aller jüdischen Irrlehren.

5. Daß die Juden nicht auf ihre Weise das Osterfest feiern sollen.

---

[1]) Gedacht ist hier offenbar an einen Sklaven, der von seinem Herrn dem Kaufmann vermietet wird.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

6. (Reccessvindus.) Ne Iudei more suo fedus copulent nuptiale.

7. (Reccessvindus.) Ne Iudei carnis faciant circumcisiones.

8. (Reccessvindus.) Ne Iudei more suo diiudicent escas.

9. (Reccessvindus.) Ne Iudei questione christianos inscribant.

10. (Reccessvindus.) Ne Iudei contra christianos testificentur, et quando ex illis progenitis testificari sit licitum.

11. (Reccessvindus.) De pena, qua perimenda est transgressio Iudeorum.

12. (Reccaredus.) Ne Iudeus christianum mancipium circumcidat.

13. (Sisebutus.) De mancipiis christianis, que a Iudeis aut vendita aut libertati tradita esse noscuntur.

14. (Sisebutus.) Ut nullis modis Iudeis mancipia adhereant christiana, et ne in sectam eorum modo quocumque ducantur.

15. (Reccessvindus.) De interdicto omnibus christianis, ne quisque Iudeum quacumque factione adque favore vindicare vel tuere pertemtet.

16. (Chindasvindus.) De iudaizantibus christianis.

17. Placitum Iudeorum in nomine principis factum.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

6. Daß die Juden nicht auf ihre Weise Ehen schließen sollen.

7. Daß die Juden keine Beschneidung vornehmen sollen.

8. Daß die Juden nicht nach ihrer Weise einen Unterschied unter den Speisen machen sollen.

9. Daß die Juden keine Klageschrift gegen Christen einreichen sollen.

10. Daß die Juden nicht gegen Christen Zeugnis ablegen sollen und wann ihre Nachkommen zum Zeugnis zugelassen werden dürfen.

11. Von der Strafe, mit der (Gesetzes)übertretung der Juden zu ahnden ist.

12. Daß kein Jude einen christlichen Sklaven beschneiden soll.

13. Von christlichen Sklaven, die von Juden verkauft oder freigelassen worden sind.

14. Daß keine christlichen Sklaven bei Juden sein sollen, und daß sie nicht zum Übertritt zu deren Sekte verführt werden dürfen.

15. Es ist allen Christen untersagt, einen Juden durch irgendwelche Machenschaften oder aus Gunst für sich in Anspruch zu nehmen oder zu schützen.

16. Von Christen, die jüdische Gebräuche üben.

17. Versprechen der Juden, auf den Namen des Fürsten abgelegt.[1])

[1]) Unter König Erwig wurde ein 3. Titel mit weiteren 28 judenrechtlichen Kapiteln angefügt. Über die westgotischen Judengesetzgebung vgl. Jean Juster, La condition légale des Juifs sous les rois visigoths, Études d'histoire juridique, offertes à P. F. Girard, Paris 1913, Bd. II, S. 275 ff. und Melicher, S. 199 ff.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Sachregister

von Dr. Hans Tägert

Die Einleitung ist berücksichtigt, soweit es zum Verständnis des Textes wünschenswert schien. Römische Ziffern bezeichnen die Seitenzahlen der Einleitung, arabische Ziffern bezeichnen die Seitenzahlen des Textes.

Abgaben bei Landleihe 279—283.
Abhandenkommen s. Diebesgut.
Abhauen von Bäumen 213 f.
Abkömmlinge 89; — des Schutzherrn eines Freigelassenen 149, 151; — eines Freigelassenen 149, 151; — eines Gefolgsherrn 21, 117 f.; — eines Gefolgsmanns 21, 117 f.; Erbrecht der — 23—31, 93, 97, 99; Teilung der — von Unfreien verschiedener Herren 67 f., 285; s. Kinder, Tochter, Enkel, Urenkel.
Abschichtung vom elterlichen Vermögen 63.
Abschreckung als Strafzweck 73, 199.
Absetzung eines Richters 191.
Absichtsloses Vergehen, s. Fahrlässigkeit, zufälliger Schaden.
Abtreibung 32, 157, 159; vgl. Fehlgeburtsverursachung.
Abwesende, Raub bei — 199; Vertretung der — vor Gericht 199 f.
Abwesenheit, Wiederverheiratung bei — des Ehemanns 69.
Acker s. Feld, Land.
Adeliger (Person hohen Ranges, hochgestellte Persönlichkeit, mächtiger Mann) 43, 45; peinliche Klage gegen — 47; Vergehen von — 45, 51, 53, 183, 185, 191, 201, 211, 215, 237, 241, 259, 273; vgl. Stand.
Ältester s. Ortsältester.
Alarich I.: VI.
Alarich II.: VII, XII.
Altar als Freistätte 65, 71, 167, 265.
Amalarich VII.
Amtsanmaßung 37, 39.
Analogie im Strafrecht 161.
Anerkennung, gerichtliche, der Freiheit einer Person 147.
Angabe, Pflicht zur — der Mittäter 197, 199, 201.
Angeld beim Kauf 17, 121, 123; vgl. Verlobungsarrha.
Anklage wegen Straftat 153, 155, 167; falsche —, s. Anschuldigung.
Anlieger, Sperrung von Fluß durch — 241.
Anschuldigung des früheren Herrn durch Knecht 13, 127; falsche — 32, vgl. 169, 171, 173; — des

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Freigelassenen gegen Schutzherrn 149.
Anstiftung 32, 53, 81, 177, 199; — eines Knechts zu Missetat 32, 81, 177, zu Flucht 255; s. Haftung (s. Vergehen d. Knechte), Straflosigkeit (der Knechtsvergehen auf Befehl).
Anteil s. Kindesanteil, Nießbrauchsdrittel, Mehrheit von Berechtigten.
Antiqua XIII, XIV, XVI.
Anvertraute Sachen s. Leihe, Verwahrung.
Anwalt 41, 49.
Anzeige wegen Diebstahls (s. Anschuldigung) 169—173; — der Ankunft von Fremden 255; — der Ankunft eines flüchtigen Knechts 253; vgl. 255, 257.
Anzeiger bei Diebstahl 169—173; Knecht als — 171; Mitwisser als — 171; Lohn des — 173; Unbeweisbarkeit der Anzeige 169—173.
Apostasie 85.
Arbeiter, Miete von Knecht als — durch überseeischen Kaufmann 297; keine Mitnahme von — ins Ausland 295.
Arglist 9, 11, 135, 259, 261; vgl. Täuschung.
Arme, Übergabe in Knechtschaft an — 83, Vergabung an — 151; Vertretung vor Gericht 51; s. geringe Leute.
Armut als Entschuldigungsgrund 237.
Arzt 291f.; Einwilligung in Behandlung durch — 291; Lehrlingsannahme durch — 293; Vergehen der — 291f.; Vergütung 291f.; kein Zutritt des — zu gefangen gesetzten Grafen usw. 291f.
Asyl s. Freistätte.
Athaulf VI.
Aufgebotsleute 265; Vergehen der — 265, 269.
Aufgeld, Verlangen von — bei Münzeinwechslung 197.
Aufnahme eines flüchtigen Knechts 251—263.
Aufruhr 197; vgl. Hausfriedensbruch, Heimsuchung.
Aufwand des Vaters für Haushalt 25, 97.
Aufwendungsersatz bei Rückgabe einer geschenkten Sache 19.
Augenschein s. Schadenschätzung, Schätzung.
Ausbeutung von Notlage 13, 139.
Ausfertigung eines Urteils 41, 45.
Auslagen des Vormunds 105.
Auslieferung von Frevler an Geschädigten 69, 71—81, 85, 87, 187 (vgl. 67); — von Frevler an Geschädigten bei Unvermögen zur Bußleistung 39, 73, 125, 159, 161, 171f., 181, 205, 251, 253; — eines frevlerischen Knechts 125, 159, 163, 165, 171, 177, 179, 181, 185, 187, 189, 203, 205, 207, 211, 253, 263; — aus Freistätte 273f.; — einer verwahrten Urkunde 141; vgl. Freiheit (Verlust der —).
Aussage, falsche, 51, 53; s. Meineid.
Aussetzung von Kindern 107, 109; — durch Unfreie 107, 109.

Balten, Königshaus der — VI.
Bauer, Gewalttat gegen — 203, durch Knecht 203.
Baum, Fällen von fremdem — 207—211; Wegnahme von gefälltem fremden — 209; Anzünden von — 207; Verletzung oder Schadenentstehung durch fallenden — 209, 211.
Beamter 255; s. Vorgesetzter.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bedingung bei Freilassung 147, 151.
Beerbte Ehe 25, 27, 97, 99, 101, 115, 117.
Befehl, Handeln des Knechts auf — des Herrn 27, 81, 101, 161, 185, 187, 197, 199, 245, 251, 253, 295; s. königlicher Befehl.
Begnadigung 155, 167.
Begünstigung 155, 179, 251—263; — durch Knecht 155, 251, 253, 257, 263.
Beihilfe bei Entführung 73; — bei Flucht eines Knechts s. Aufnahme; — bei Raub 201.
Bekindete Ehe, Güterrecht bei — 25, 27, 97, 99, 101, 115, 117.
Belohnung des Anzeigers eines Diebstahls 171, 173, — von Münzfälschung 195; — für Fangen eines flüchtigen Knechts 261; — des Finders 249; — für Wiedererlangung von Sachen oder Knechten aus Gewalt des Feindes 271; s. Lohn, Vergütung.
Bereicherung, Herausgabe der — bei Rückgabe geschenkter Sache 19.
Beschädigung von Bäumen 207—211; — von Garten 209; — Feld, Wiese 215—221; — Tieren s. Verwundung; — Weinpflanzung 211, 215—221; — Zaun 211f.; — sonstigen Sachen 233; s. Tierschaden.
Beschneidung, Verbot der — 299.
Besitz von Land innerhalb Grenze eines andern 289.
Besitzschutz 21, 23, 131; vgl. Fahrnisverfolgung.
Bestechlichkeit des Richters 39, 83, 147, 191; — militärischer Vorgesetzter 265—269.
Betrug 123f., 169, 195; vgl. 15, 69; s. Täuschung.
Beute, Recht des Ehemanns an — der Knechte der Frau 27, 101; unerlaubtes Machen von — 201, 265.
Beweis 39, 41, 43, 51, 53, 65, 67, 77, 79, 133, 135, 199, 201; — bei Brandstiftung 203—207; — bei Diebstahl 171, 173, 175; — von Feldschaden durch Tiere 217, 219, 221; — der Freiheit 145, 147, 259f.; — bei Grenzstreit 3, 5, 287, 289; offenkundiger — 65; s. Eid, Folterung, Schadenschätzung, Zeuge.
Bienen, Diebstahl 251; Fund von — 249; Schaden durch — 249f.
Bigamie 69, 85, 87.
Bischof 19, 41, 71, 105, 111, 113, 169, 171, 193, 265; Vertretung von — im Rechtsstreit 45.
Blutschande 32, 85.
Braut, Bindung der — an Verlobung 59, 87; Unzucht der — 75, 77; Wittum 61.
Brand, Diebstahl bei — 9, 135, 183; Haftung bei Vernichtung von Sachen durch — 9, 11, 135, 137.
Brandstiftung 203—207, 211, 213; — in Stadt 203, 205; — in Wäldern 207; — durch Knecht 205, 207, 211.
Breviarium Alaricianum XII, XIII.
Bürge 145, 293.
Bürgschaft 15, 55, 121, 163, 261; vgl. Gewährschaft, Gewährsmann.
Büßer, Unzucht der — 85.
Burg 269, 271.
Buße 3, 5, 7, 27, 39, 45, 59, 101, 107, 125, 133, 157—163, 173—177, 185, 189f., 197, 209, 213, 215, 217—225, 227, 237, 241,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

249f., 259, 265—269, 273, 287, 289—295, 299; Diebstahlsbuße 9, 135, 141, 179, 183, 185, 195, 223, 245; Totschlagsbuße 187, 209, 229, 231, 235; Wundbuße 163, 165, 233, 235; elffacher Ersatz als — 159f., 199f., 265, 269; neunfacher Ersatz als — 171, 179, 181, vgl. 265—269; siebenfacher Ersatz als — 177, 191; sechsfacher — 171, 181; vierfacher — 9, 135, 183, 201f., 213, 271; dreifacher — 199, 255; doppelter — 15 (39, 131), 123, 141f., 199, 203, 205, 211, 219—223, 229, 233, 249—257, 261, 265, 269; s. Ersatz, Friedensgeld, Rechtsverlust, Vermögen (Verlust von —).

Chindaswind s. Kindaswind.
Chlodwig, VII.
Christen und Juden 297, 299; — als Sklaven bei Juden 299.
Codex Euricianus VI, XI—XVI, 1ff.
Codex revisus XIII, XIV, XVI.

Dammaufführung in Fluß 239.
Darlehen 9, 11, 13, 135, 137, 139, 141; — von Früchten 139, 141.
Diakon 111, 145, 273.
Dieb, Strafe 173, 179, 181; s. Diebstahlsbuße; Tötung von — 181, 233 (durch Hynd); Verletzung von — durch Tierfalle 233; Freiheitsberaubung 185; Haftung des — anvertrauter Sachen 9, 135; Bußhaftung der Erben des — 183; Bestrafung als — bei Unterschlagung usw. 141, 195, 241, 249.
Diebesgut, Rechtslage bei Kauf von — 32, 179, 295.
Diebstahl 169—185.
— durch Knecht 175, 181, 263, 293f.; — Freigelassenen 175; — Herr mit Knecht 177; — Knecht mit Freiem 175—181; — mehrere 177, 181, 185; — flüchtigen Knecht 263; — Knecht bei Herr oder Mitknecht 185;
— von Bienen 251; — Fiskalvermögen 179; — Holz 213; — Sachen des Königs 179; heimliche Entfernung von Mastschweinen vor Zehntenrichtung als — 245; — Viehschelle 32, 149;
— bei Brandbekämpfung 9, 135; — Nachtzeit 32, 181; — Unglücksfall 183; — Herrn oder Mitknecht (durch Knecht) 185;
— an Grab, Leiche 293f.; — in Mühle 179;
Mitwisser, Hehler bei — 179; gerichtliches Verfahren bei — 169—175, 179, 181, 185; Haftung für anvertraute Sachen bei — 9, 133, 135, 181, 183; Mittäter bei — 171, 175—181; vgl. Diebesgut, Wegnahme.
Diebstahlsanzeiger 169 — 173; Knecht als — 171; Mitwisser als — 171; Lohn des — 173; Strafe bei Unbeweisbarkeit der Anzeige 169—173.
Diebstahlsbeweis 171, 173, 175.
Diebstahlsbuße 9, 135, 141, 179, 183, 185, 195, 223, 245.
Ding 191, 267.
Dirne 81; Bestrafung der Eltern von — 83.
Domänenverwalter 153; vgl. Gutsverwalter.
Doppelehe 69, 85, 87.
Drangeld s. Angeld.
Drittel als Belohnung 271; s. Nießbrauchsdrittel, Römerdrittel.

Drohung, Ungültigkeit von Geschäften wegen — 13, 21, 55, 57, 87, 113, 117, 121.

Echte Not 121 f.
Echtheit von Urkunden 57; vgl. 191—195.
Edler s. Adeliger.
Egika IX, XIV.
Ehe 57–79, 85, 87; blutschänderische — 32, 85; — einer gutgläubigen Freien mit Knecht 69; Ehen zwischen Goten und Römern 57, 59; — standesungleichen Freien 57, 63; — Freien und Unfreien 63—69, 261, 263 (Kinder aus — 65, 67, 263); — Freigelassenen und Unfreien 67 (Kinder aus — 67); verbotene — 59—73; Trennung verbotener — durch Richter 65, 67, 71, 73; gewaltsame Verheiratung eines Weibes 75; Zustimmung der Sippe zu — 59, 61, 63, 69; Verschleppung der — durch Bruder 61, 63; Verheiratung von Magd mit fremdem Knecht 67, 69; Kinder aus — zwischen Unfreien verschiedener Herren 67, 69, 285.
Ehebett, Schändung des väterlichen oder brüderlichen — 85.
Ehebruch 75, 77, 79, 85, 87, 153; Klagerecht bei — 79; Rache für — 75, 79.
Ehefrau, Vermögensrechte der — 25, 27, 99, 101, 103; Verstoßung der — 87; s. Güterrecht.
Ehegatte, Erbrecht des — 29, 97; Schenkung unter den — 19, 23, 115, 117; Schenkung des Königs an — 115.
Ehemann, Prozeßführung durch — 47, 49; Verwaltung und Ersatzpflicht des — hinf. Frauengut 87.
Ehescheidung 85, 87.
Eheschließung der Tochter gegen Willen der Eltern 59, 69, vgl. 61; — der Tochter eines verstorbenen Gefolgsmanns 21, 119; neue — bei Abwesenheit des Mannes 69; Geschenke der Eltern bei — 109; Rechte der Kinder am Muttergut bei neuer — des Vaters 25, 97 f.
Ehrbare Männer 143.
Ehrlosigkeit als Strafe 171, 193, 195, 197.
Ehrverletzung durch Knecht 163.
Eichelmast, Treiben von Schweinen zur — in fremden Wald 243, 245; heimliche Entfernung der Schweine vor Zehntentrichtung 245.
Eid 5, 7, 9, 51, 53, 133, 135, 139, 203, 205, 227, 229, 253, 255, 257, 261, 277, 281, 283, 289; Einschränkung der Eide 32, 41.
Eidliche Schadenschätzung 203, 205, 211; s. Schadenschätzung.
Eigenmacht, verbotene 5, 21, 23, 131, 289.
Eigentum s. Feld, Diebesgut, Land, Rechtsverlust (als Strafe).
Eigentümer, Haftung (Strafbarkeit) für Vergehen der Knechte (Mägde) 5, 11, 27, 81, 83, 101, 109, 137 f., 161, 175 f., 181, 185—189, 197—207, 211—221, 237 f., 245, 151 f., 257, 263, 289, 293 f.; Haftung des — für flüchtigen Knecht 263; — für Sachen, die dem Knecht anvertraut sind 11, 137, 139; keine Haftung für Geschäfte, die Knecht ohne Befehl des Herrn vornimmt 279; Strafgewalt des — 167, 185; Teilnahme des — am Vergehen des Knechts 161, 177; Diebstahl

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

eines veräußerten Knechts bei früherem — 175.
Eltern 87; Erbrecht der — 31, 93, 103; Gewalt der — über Kinder 23, 25, 59, 61, 69, 97, 99; s. Eheschließung, Vormundschaft.
Elterngeschwister 89; Erbrecht 29; s. Seitenverwandte.
Elterngut, Rückfall des — 95.
Enkel 89, 149; Erbrecht der — 25, 29, 31, 93, 99.
Enterbung, keine — der Kinder 109.
Entführung einer Freien 71—75; — der Braut eines andern 71, 73; — einer Freigelassenen 75; — einer Magd 75 (durch Knecht 75); Einverständnis der Brüder mit — 71, 73; Einverständnis der Eltern mit — der verlobten Tochter 71; Beihilfe bei — 73, 75; Frist für Klage wegen — 73, 75; Einigung mit Entführer 71, 73, 75; vgl. Verführung.
Entschädigung des Bevollmächtigten 49, 51.
Erbe, Bindung des — an Abmachungen des Erblassers 55; Haftung des — 19, 55, 111, 113; Haftung des — von Gefolgsmann 21, 119; beschränkte Haftung für Diebesbuße 183; keine Strafbarkeit für Vergehen des Erblassers 155; Passivlegitimation des einzelnen — für Klagen 277; keine Rückforderung zum Kirchendienst freigelassener Knechte durch — 153; Vergütungsanspruch der — des Bevollmächtigten 49; Bußanspruch der — wegen Grabschändung 293 f.
Erbfolge 23—31, 91—103; — ordnung 65; s. Testament.
Erbrecht des Ehegatten 29, 97; — des Fiskus 32, 65, — der Halbgeschwister 93, 109; — der Kirche 29, 97; — von Kleinkind, Nachgeborenem 103; — der Weiber 23, 29, 91, 95, 97; — nach Freigelassenem 149, 151; — Gefolgsmann 21, 119, 121; — Kleriker 29; — an Grundbesitz 23; unentziehbares — der Kinder 109; Verlust des — durch Eheschließung ohne Zustimmung der Familie 61, 63, 69; Verlust des — durch Unzucht 77.
Erbrechtsgrenze 29, 91, 97.
Erbvergabung 93.
Erfüllung, Pfandrückgabe bei — 143.
Erlös aus Pfandverwertung 143.
Ermessen des Richters 11, 137, 145, 163, 165; Bestrafung der im Gesetz nicht geregelten Vergehen nach — des Richters 161.
Eröffnung des Testaments 57, 141; unberechtigte — 193.
Erpressung s. Drohung.
Errungenschaft 95, 101, 103; s. Erwerb.
Ersatz (s. Buße) 3, 7, 11, 15, 23, 27, 39, 41, 87, 99 f., 105—109, 123 f., 131—139, 147, 163 f., 171, 175, 183, 187, 201—209, 213—227, 235, 241, 251—259, 277—285, 293 f.; halber — 9, 135, 219.
Ersitzung 3, 285, 287, 289; keine — an Kirchengut 113.
Ertrag s. Nutzungen.
Erwerb des Freigelassenen 149, 151; — des Gefolgsmanns 21, 119, 121; Verfügungsrecht des Sohnes über seinen — 109, 111.
Erwig IX, XIV, XVI.
Eurich VI, VII, XI—XVI; s. Codex Euricianus.

Fälscher, Bestrafung wie — 147; s. Münzen, Urkundenfälschung.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Fahnenflucht 265—269.
Fahrnisverfolgung 15, 21, 23, 32, 123, 131, 179, 295; s. Diebstahl, Unterschlagung.
Fahrlässigkeit 7, 9, 133—137, 209, 211, 271; Tötung durch — vgl. 165; — des Arztes 293; vgl. 3, 165, 213, 287; vgl. Haftung, zufälliger Schaden.
Falschmünzerei 153.
Fehlgeburtsverursachung 32, 157, 159; — bei fremdem Tier 223, 225.
Feiertag 37.
Feind (des Landes) 265, 271; vom — gefangene Knechte 131.
Feld, Vergehen an fremdem — 213—221; Beschädigung von — durch Tiere 215—221; Mitverschulden bei Schaden an — 239; s. Land, Zaun.
Festtag 37.
Feuertod 65, 79, 81, 107, 109, 203, 293.
Feuerverwahrlosung 207.
Findelkind 107, 109.
Finden entlaufener Tiere 247f.; — von Bienen 249.
Fischerei 239f.
Fiskus, Buße an — 237, 293; Diebstahl am Vermögen des — 179; Erbrecht des — 32, 65; Klagen für — 51; Vermögensverlust an — 167, 191.
Flucht von Knecht oder Schuldner in Freistätte 273f.; Anstiftung von Knecht zu — 255; Beihilfe bei — eines Knechts 257, 261; s. Freistätte.
Flüchtiger Knecht 251—263; Aufnahme, Verbergen von — 251—263 (durch Knecht 251); Befreiung eines gefesselten — 251 (durch Knecht 253); Belohnung für Einfangen von — 261; Erwerb des — 263; vgl. Gefangener.
Fluß, unbefugte Absperrung von — 239f.; Gemeingebrauch an — 239f.; Pflicht, an Flußübergang befindliche Pflanzung einzuzäunen 239; Wasserentnahme aus — 241.
Folterung 79, 127, 153, 155, 169, 173, 195, 261.
Forderung s. Schuld.
Form des Kaufs 13, 17, 121, 123; — der Schenkung 19, 117; s. Handzeichen, Schriftform, Siegel, Urkunde, Zeuge.
Frau, Einwilligung zur ärztlichen Behandlung einer — 291; Entführung von — 75; Erbrecht der — 23, 29, 91, 95, 97; — vor Gericht und Vertretung durch Ehemann 47f.; Unzucht der — 75—85 (einer freien — mit Knecht 65, 67); geschlechtliche Vergehen an — 71—83; Vergehen an Leibesfrucht der — 157f.; Veräußerung einer freien — als Magd 15, 125; Buße für Verwundung oder Tötung einer — durch Tier 229, 231; s. Magd, Verlobte, Witwe.
Freigelassener, Ehe von — mit Unfreien 67; Schutzherr von — 149, 151; Unzucht des — mit Freien 65, mit Unfreien 65—67; Vermögen von — 149, 151.
Freiheit, Anerkennung der — vor Richter 147; Beweis der — 145, 147; Rechtsstreit um — 145f., 259f.; keine Verjährung der 287; Verlust der — als Strafe 65, 67, 69, 71—87, 157, 187; Verlust der — bei Unvermögen zu Buß- oder Ersatzleistung 39, 73, 107, 125, 159, 161, 171, 173, 181, 187, 205, 251, 253; Verlust der —, wenn sich jemand wissentlich als Knecht

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

verkaufen läßt 17; s. 147; vgl. Auslieferung.
Freiheitsberaubung 199; — gegenüber Dieb 185; — gegenüber Reisendem 161; — durch Knecht 161, 185; s. Menschenraub.
Freilassung 143—153; — unter Bedingung 147; Form der — 143, 151; — zum Kirchendienst 153; — eines fremden Knechts 143, 145; — durch Königsdiener nur mit kgl. Erlaubnis 151; — unter Mitwirkung von Priester 145; — von Todeswegen 143; Ungültigkeit von — 79, 143, 145, 151; Widerruf der — 147, 149; — vor Zeugen 143; ungültige —, wenn Vermeidung der Folterung beabsichtigt ist 79.
Freistätte 65, 71, 167, 265, 271—275; Auslieferung aus — 273, 275; straflose Tötung des sich mit Waffen verteidigenden Flüchtlings in — 271f.; Vermittlung zwischen geflüchtetem Schuldner und Gläubiger durch Priester 273f.; Giftmischer, Totschläger, Zauberer in — 275.
Freiteil 115.
Freiwerden von Knecht bei zweimaligem Verkauf außer Landes 257f.
Fremde, Meldung von — bei Richter 255; vgl. Reisender.
Friedbruch 161, 163.
Friedensgeld 77 (vgl. 185, 237); s. Buße.
Fristen 9, 135, 143, 185, 221, 229, 253, 255.
Fronbote 41, 43.
Früchte, Zins bei Darlehen von — 139, 141; gewaltsames Ernten von — in fremder Weinpflanzung 211; s. Feld (Vergehen an —), Nutzungen.
Fünfhundertschaft, Führer der — 265f.
Fünftel als Freiteil 115.
Fuero Juzgo XIV, XV.
Fürst 37, 155, 167, 171, 299; Vergehen gegen — 37; Vertretung von — vor Gericht 45.
Fund von Bienen 249; — entlaufener Tiere 247f.
Furt, Pflicht, an — befindliche Pflanzung einzuhegen 239.
Fuß (Längenmaß) 237.

Garten, Vergehen an — 209, 213.
Gastgeber 247.
Gastrecht s. Reisender.
Gebühren der Gefangenen 189f.; — für Fronboten, Richter 41.
Gedinge 43, 121, 123, vgl. 17; —, ein unrichtiges Zeugnis abzugeben 53.
Gefährliches Tier 229—233.
Gefangener, Ausbruch von — 189; Befreiung von — 183, 185, 189; Gebühren von — 189, 191; Wiedereinfangen von befreitem — 183; Knecht, der vom Feind gefangen und verkauft ist 131.
Gefolge bei Zusammenrottung usw. 197f.
Gefolgsherr 21, 119; Landgabe des — 121; Schenkung des — 21, 109, 111, 117.
Gefolgsmann, Beteiligung eines — bei Heimsuchung 161; Erwerb des — 21; Hulde des — 21, 119; Kinder des — 21, 117, 119; Treubruch des — 121, vgl. 21, 119; Übertritt des — in anderen Dienst 21, 117; Vergehen des — auf Befehl 161, 197; Vorgehen des Richters gegen — eines Mächtigen 169, 171.
Gemeindeversammlung 229.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gemeingebrauch an Fluß 239f.
Gericht (s. Klage, Ladung, Rechtsstreit, Richter, Verfahren, Vertretung), Frauen vor — 47, 49; Stellen eines Knechts vor — 153; Vollstreckung durch — 131.
Gerichtsferien 37.
Gerichtsverhandlung, Öffentlichkeit der — 191; Störung der — 43, 45.
Geringe Leute 51, 83, 85, 151, 183, 191, 193, 213—219; 237, 241.
Geschwister 89, 93, 95; s. Seitenverwandte.
Gesetzbuch 37; Preis des — 131; Gesetzesumgehung 13, 17, 61, 63, 79, 125—131, vgl. 69, 161; Gesetzgebung 35, 37; Geltung der alten Gesetze 5, 289.
Gesetzmäßigkeit der Urteile 7, 32—39; vgl. 41, 191, 297.
Geständnis als Strafmilderung 155.
Gewährenstellung des Käufers bei Diebesgut 179; vgl. Diebesgut.
Gewährschaft 41, 43, 47, 49; s. Bürgschaft.
Gewährleistung für Rechtsmängel bei Kauf 15, 21, 23, 123, 125, 131; — bei Verkauf eines Freien als Knecht 15, 125.
Gewährsmann 41, 43.
Gewalt (s. Munt, Verfügungsrecht, Vormundschaft) des Ehemanns über Frau und ihre Knechte 27, 101; — der Eltern 23, 25, 59, 61, 63, 69, 97, 99 (s. Eheschließung); — des Gefolgsherrn über Tochter des verstorbenen Gefolgsmanns 21, 119; Ungültigkeit eines Geschäfts wegen — 13, 21, 55, 57, 87, 113, 117, 121; s. Eigenmacht (verbotene), Freiheit (Verlust der —).
Gewaltsames Einschließen in Haus 199; — Verheiratung eines Weibes 75.
Gewalttat 203 (durch Knecht das.); — an Bäumen 203; — an fremder Weinpflanzung 211; — an Reisendem 203; s. Freiheitsberaubung, Hausfriedensbruch, Heimsuchung, Menschenraub, Tötung, Verwundung.
Giftmischerei 155, 275; Beschuldigung wegen — 173.
Gold, Anvertrauen von — 7, 9, 133, 135; keine Herausgabe von gestohlenem —, das von überseeischem Kaufmann erworben ist 295; s. Pfund Gold.
Goldschmied, Unterschlagung des — 195.
Goten 3, 5, 21, 23, 189, 265, 289, 291; Ehen zwischen — und Römern 59; Rechtsverhältnisse bei Landteilung mit Römern 279, 283f.
Grabschändung 293f.
Graf 25, 37, 83, 189, 269, 291; s. Provinzgraf, Stadtgraf.
Grenze 255, 287; Besitz von Land innerhalb der — eines andern 289; unberechtigte Einebnung von — 3, 287.
Grenzprüfer 3.
Grenzstreit 3, 287; — hinsichtlich Leihgut 281f.
Grenzzeichen 3, 5, 287; — bei Leihgut 281f.; Vergehen an — 3, 287.
Großeltern, Erbrecht der — 25, 29, 31, 93, 95, 99; Rückfall von Großelterngut 95.
Grundbesitz s. Feld, Land.
Grundherr 281, 283; s. Landleihe.
Grundstück s. Feld, Grenzstreit, Land.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gültigkeit der vor Ankunft der Goten vorgenommenen Rechtsgeschäfte 3, 5, 289; — von Urkunde 55, 57; s. Form, Ungültigkeit.
Güterrecht, eheliches 25, 27, 99, 101, 103, 115; — bei Ehescheidung 87.
Gunthimar IX.
Gutgläubiger Erwerb s. Diebesgut.
Gutspropst 283.
Gutsverwalter 153, 201, 257, 283, 291; s. Domänenverwalter.

Haarscheren als Strafe 83, 125.
Häretiker, Gesetze gegen — 297.
Haft 125, 245, 291, vgl. 189; Festhalten von Dieb in eigenem Haus 185; Sonderrecht für — der Ärzte 293; s. Kerker.
Haftung für anvertraute (geliehene) Sachen 7, 9, 11, 13, 133—141, 181f.; — bei Darlehn 9, 11, 135, 137; — der Ehefrau bei Prozeßführung durch den Mann 49; — des Ehemanns für Verwaltung des Frauenguts 87; — des Finders entlaufener Tiere 247f.; — für fremde Schuld 55; — gegenüber mehreren 143; — des Pflegekinds für Pflegelohn 109; — des Rechtsnachfolgers von Bischof bei Verlust von Kirchenvermögen 111; — des Richters, Fronboten 41; — für Tierschaden 7, 133, 215—221, 225f., 231, 249, 251 (durch geliehene Tiere 7, 133); — bei Verkauf für Rechtsmängel 21, 23, 125, 127, 131; — bei Verkauf einer Freien 15; — aus Vertrag 55; — des Vertreters gegenüber Vollmachtgeber 47; keine — für Vergehen von Angehörigen 155; — für Vergehen von Gefolgsmann 197; — für Vergehen und Schadenstiftung durch Knechte (Mägde) 5, 11, 27, 81f., 101, 109, 137f., 161f., 175f., 181, 185—189, 197—207; 211—221, 237f., 245, 251f., 257, 263, 289, 293f.; — für Vergehen der Knechte der Frau 27, 101; keine — für Geschäfte der Knechte ohne Befehl des Herrn 279 (vgl. 11f., 137f.); vgl. Auslieferung, Fahrlässigkeit, Freiheit (Verlust der — bei Unvermögen zur Bußleistung), Mehrheit von Berechtigten, Tierschaden, zufälliger Schaden.
Halbgeschwister, Erbrecht der — 93, 109.
Halbjoch (Flächenmaß) 283.
Handabhauen bei Urkundenfälschung 191, 193.
Handwerker 117, 195.
Handzeichen 19, 47, 117.
Haus, Bauen von — auf fremdem Land 277; Einschließen in — 199; Tötung der buhlerischen Tochter im eigenen — 77; s. Brandstiftung.
Hausfriedensbruch 159, 199; s. Heimsuchung.
Hausgemeinschaft s. Abschichtung.
Heer, Unterschlagung von Proviant für — 269f.
Heeresaufgebot 265—269; s. Aufgebotsleute.
Heeresdienstpflichtverletzung 265—269; Duldung der — durch Führer 265—269; Verteilung der Buße für — unter Truppe 265—269.
Heerfahrt, unerlaubtes Beutemachen auf — 201; Ladung eines auf — befindlichen vor Gericht 199f.; Vergehen der Knechte eines auf — befindlichen 201.
Heerführer 267, 271.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hehlerei 9, 135, 179; — durch Knecht 179.
Heilmittel, Totensarg als — 293f.
Heimliche Tötung fremder Tiere 32, 185.
Heimsuchung 159, 161, 197—203; s. Raub.
Herausgabe, Klage auf — 21, 23, 131; — von Testament, Urkunde 141.
Herzog 83, 169, 171.
Hexerei s. Zauberei.
Hirt von Schweineherde 243.
Hochverrat 153.
Hof, gewaltsames Einschließen in— 199; s. Hausfriedensbruch, Heimsuchung.
Holzdiebstahl 209, 213.
Hund, Hetzen von — auf Mensch 233; Schaden durch — 233.
Hundertschaft 265, 267.
Hundertschaftsführer 265—269; Bestechlichkeit von — 267, 269; Duldung von Heeresdienstpflichtverletzung 265—269; Verlassen des Heeres 265f.
Hure 81; Bestrafung der Eltern von — 83.

Imker 247, 249.
Irrlehren, Abschaffung der — 297f.
Irrtum über Sachwert bei Kauf 15, 123; s. Täuschung.
Isidor von Sevilla XI, XIII.

Joch s. Halbjoch.
Juden, Gesetze gegen — 299.

Kanones 113.
Kauf (s. Veräußerung, Verkauf) 3, 13—17, 121—131, 289; Form des — 13, 17, 121f.; Angeld bei — 17, 121f.; Bürgschaft bei — 15, 121; Teilzahlungen bei — 17, 123; Termin für Preiszahlung 17, 121f.; Betrug bei — 123f., vgl. 15; — von Knechten durch Strohmann 129f.; keine Anfechtung von — wegen zu wohlfeilen Preises 15, 123; Drohung, Gewalt bei — 13, 121; Verzug mit Preiszahlung 123; echte Not oder Krankheit bei Erfüllung von — 121f.; Rechtsmängelhaftung bei — 15, 21f., 123f., 131; Rückgängigmachung des Verkaufs eines Knechts, der früherem Herrn Missetat vorwirft 13, 127; Nachforschungsrecht des Verkäufers eines Knechts nach Knechtsvermögen 13, 127; — von Diebesgut 32, 179, 295; — von Kindern 17, 127, 185f.; — von Knechten 13—17, 123—131; — eines Freien als Knecht 15, 17, 125; — eines Knechts mit Mitteln aus dessen Vermögen 15, 127f.; — streitbefangener Sache 17, 125.
Kaufleute, Bestrafung des Fahnenflüchtigen vor versammelten — 267; überseeische — 295f.
Kaufpreis des Gesetzbuchs 131; Verlust des — bei Kauf eines Knechts durch Strohmann 129, 131.
Kerker 163; Ausbruch aus — 189; s. Haft.
Keuschheit 23.
Kindaswind IX, XIII.
Kinder, Abschichtung der — vom elterlichen Vermögen 63; Buße für Tötung oder Verwundung von — durch Tier 229f.; Erbrecht der — 23, 25, 27, 29, 93, 97, 99, 101, 103, 109; Erwerb der — 109, 111; Rechte der — am Muttergut 25, 97f.; Verfügungsrecht der Witwe bei Vorhandensein von

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

— 115; Veräußerung von — durch Eltern 17, 127; — aus Ehen von Freien mit Unfreien 65, 67, 263; — aus Ehen von Freigelassenen mit Unfreien 67; — von Unfreien verschiedener Herren 67, 69, 285; s. Gewalt (der Eltern), Munt, Tochter.
Kindesaussetzung 107, 109.
Kindesgut, Verwaltung von — durch Vater 25, 97, 99.
Kindesraub 185, 187.
Kindesteil der Mutter 25, 27, 99, 101.
Kindestötung 157, 159.
Kirche, Erbrecht der — 29, 97; Freigebigkeit der — 113; — als Freistätte (s. dort) 167, 265, 271—275; Schenkung an — 111, 151; Schirmer der — 273; Vergabung durch Königsdiener an — 151; Vogt der — 129, 273; s. Schenkung, Testament.
Kirchendiener, Unzucht der — 83.
Kirchendienst, Freilassung zum — 153.
Kirchengut 111, 113; Bestandsaufnahme über — bei Bischofswechsel 111; Gültigkeit der Veräußerung von — 19, 113; Hingabe von — an Söhne von Klerikern 19.
Kirchenrecht s. Kanones.
Klage (s. Fahrnisverfolgung, Gericht, Ladung, Rechtsstreit, Richter, Verfahren, Vertretung, Vollmacht) 21, 23, 41, 43, 131; keine — von Juden gegen Christen 299; — von Knecht gegen Freien 45; — gegen Minderjährigen 105; — gegen Miterben 277; peinliche — 47 (s. Folter); — wegen Straftat 153, 155, 167; Reiseentschädigung bei — gegen Unschuldigen 43.
Klageschrift bei Diebstahlsverfahren 173.
Kleinkind, Erbrecht von — 103.
Kleriker 19, 113, 129; Erbrecht nach — 29, 97.
Knabenschändung 85.
Knecht:
Anklage wegen Missetat gegen — 153f.; Anstiftung von — zu Missetat 32, 177; — der sich als frei ausgiebt 259; Belohnung für Einfangen eines flüchtigen — 261, für Wiederverschaffung von Feind erbeuteten Knechts 271; flüchtiger — 251—263; Flucht von — in Freistätte 273; Anstiftung zu Flucht 255; Herausgabe von aufgenommenem flüchtigen — 253—259, 263; kein Freiheitsverlust dessen, der sich aus Furcht als — ausgibt 147; Freiheitsverschaffung durch Dritte 53; Freilassung 79, 143—153 (Widerruf 147f., 153); Gewalt des Ehemanns über — der Frau 27, 101; Glaubwürdigkeit, Zeugnis der — 53, 127, 171; — des Königs 65f.; Mehrheit von Berechtigten an — 143f.; Miete von — als Lohnarbeiter 297; Stellung von — durch Eltern von Findelkind an Pflegeeltern 107; Rechtsstreit um Freiheit 259f.; Schenkung eines — 127; Strafgewalt des Herrn über — 163 (vgl. 167); Tausch von — (als Sache) 127; Teilung der Nachkommenschaft von Unfreien verschiedener Herren 285; Tötung oder Verwundung von — durch Tier 229f.; Zurückfordern von — in Knechtschaft 145f., 153 (Verjährung 5, 285).
Kauf von — (als Sache) 13—17, 123—131 (Gewährleistung

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

bei — 15, 257f.; Rückgängigmachung von — 13, 127); Freiwerden von — durch zweimaligen Verkauf außer Landes 257f.; Verkauf fremden Knechts 125; Verkauf eines Freien als — 15f., 125; Verkauf von — durch Königsdiener 151; Nötigung zum Verkauf von — durch Kirche 129; Priestermitwirkung bei Verkauf von — 129; Ungültigkeit des Kaufs von — mit Mitteln aus dessen Vermögen 15, 127f.; Rechte des Verkäufers am Vermögen des — 15, 127.

Vergehen an Knechten: Falsche Anschuldigung 32; Mißhandlung 163f.; Schlagen 165; Tötung 165, 169 (durch Herrn 167); Verstümmelung 167.

Rechtshandlungen der Knechte: Diebstahlsanzeige 171; Ehe mit einer Freien 65—69, 261f. (Kinder aus — 263); mit Freigelassener 67, fremder Magd 67f.; Kauf vom Knecht 13; Klage eines — gegen Freien 45; Entleihen von Sache durch — mit vorgespiegeltem Auftrag des Herrn 11f., 139; Übergabe zur Leihe oder Verwahrung an — 11, 137f.; Ungültigkeit der von — für Herrn ohne Befehl geschlossenen Geschäfte 279.

Vergehen der Knechte: Anschuldigung des früheren Herrn 13, 127; Anstiftung durch — zu Raub 199; Gewalttat an Baum 203; Befreiung gefesselten Knechtes 253; — als Begünstiger 155; Beihilfe zu Knechtsflucht durch — 251, 257; Beihilfe zu Raub 201; Beschädigung anvertrauter Sachen 137, von Tier 225—229; von Weinpflanzung 211; Brandstiftung 205f.; Brechen von Mühle, Schleuse, Stauwerk 241; Diebstahl 175—181, 185, 263; Diebstahl des veräußerten — bei früherem Herrn 175; Entführung 75; Erschleichung von Eheschließung mit Freier 69; Fehlgeburtsverursachung 159; Vergehen an fremdem Feld 213, 215; Verbergen eines flüchtigen Knechts 251; sich als frei ausgeben 259f., vgl. 69; Fristüberschreitung bei Inhafthaltung von Dieb 185; Vergehen an Garten 209; Grabschändung 293f.; Grenzvergehen 3, 5, 287; Wegnahme von Sachen auf Heerfahrt 201; Vergehen der — eines zur Heerfahrt Aufbrechenden 201; Hehlerei 179; Heimsuchung 161, 199; Kindesaussetzung 107f.; Raub von Knecht (Magd) durch — 187; Menschenraub 187f.; Mißhandlung fremden Knechts durch — 165; Pfandbruch 219; Weigerung, gepfändetes Vieh herauszugeben 221; unerlaubtes Einsperren fremder Tiere 227; heimliche Entfernung von Mastschweinen vor Zehntentrichtung 245; Raub 199—203 (mit Freien 177); Angabe von Raubgelegenheit 201; Unterschlupfgewährung an Räuber 263; Vergehen an Reisenden 161, 203; Unerlaubtes Forttreiben der Tiere eines Reisenden 237f.; Schimpf gegenüber Freiem 163; Schlagen eines Freien 163 (eines Knechts 165); Teilnahme an Vergehen 75, 155, 177, 199; Todesstrafe 81, 153f.; Tötung 165, 169, vgl. 163; Tötung fremder Tiere 225; keine Tötung eines ertappten

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Buhlen durch — 77; Ungehorsam vor Gericht 45; Unzucht mit freier Frau 65f., mit Freigelassener 67, mit fremder Magd 81; Vergehen auf Befehl des Herrn 27, 81, 101, 161, 177, 185, 187, 197, 199, 245, 251, 253, 295 (s. auch Haftung); Vergehen eines veräußerten — 131; Vergewaltigung 81; Verkauf von Freien durch — 125; Verwundung 163, mit Todeserfolg 163; Wegversperrung 235f.
König 35, 37, 41, 59, 83f., 109f., 169, 267, 287; Anklage vor — 155; Befehl des — 75, 151 (Mißachtung 41; Fälschung 191f.); Diebstahl von Sachen des — 179; Gefolgsmann des — 109f.; Obervormundschaft des — 75; Rechtsbeugung durch — 41; Schenkungen des — 109, 113f.
Königsdiener 151, 265; Freilassung von und durch — 151; Zulassung von Heeresdienstpflichtvergehen durch — 269; Raub auf Kriegszug durch — 265; Sonderrecht für Verjährung 287; — als Zeugen 53; s. Königsunfreie.
Königsstraße 237; Freihalten von Streifen längs — 237.
Königsunfreie 65, 67; s. Königsdiener.
Kranker, fehlerhafte Behandlung von — durch Arzt 291f.
Krankheit, Säumnis bei Kauferfüllung wegen — 121f.
Kriegsdienstpflichtverletzung 265—269; s. Heeresdienstpflichtverletzung.
Kriegsleute, unerlaubtes Beutemachen durch — 201.
Kriegszug, Raub auf — 265.
Kuppelei 83.
Kuriale, Veräußerungsverbot für — 131.
Ladung vor Gericht 39ff., 199; Ladungssäumnis des zu Heerfahrt Aufbrechenden 199f.; Ladungsungehorsam 39.
Laie 19, 113.
Laienstand, Pflicht zur Rückgabe von Kirchengut bei Rückkehr in — 19, 113.
Land, Besitz von — innerhalb der Grenzen eines andern 289; Erbrecht an — 23; Mehrheit von Berechtigten an — 245, 289; Rechtsstreit um — 3, 5, 287f. (vgl. 281f.); Veräußerung von — durch Königsdiener 151; Vergehen an fremdem — 277f.; Verteilen von — 197; Wegnahme von — eines Römers durch Goten 283f.; Weinberganlegung oder Hausbau auf fremdem — 277; s. Feld.
Landgabe des Gefolgsherrn 121.
Landgut 3, 19, 287.
Landleihe 279—283; Abgabeverzug bei — 279f.; Leihebrief 281; Nichterfüllung übernommener Verpflichtung 285; Streit über Umfang von Leihgut 281f.
Landlos 5; — der Goten 285; s. Römerdrittel.
Landrichter 85, 107, 161.
Landteilungen s. Teilung; — zwischen Goten und Römern, Rechtsverhältnisse bei — 279, 283, 285.
Lebensmittel, Zins bei Darlehn von — 139, 141.
Lehrling bei Arzt 293.
Leibesfrucht, Abtreibung der — 32, 157, 159 (s. Fehlgeburtsverursachung); Erbrecht der — 103; Wartejahr zum Schutz der — 63.
Leibzucht 25, 27; s. Nießbrauch.
Leichenschändung 293f.; — durch Knecht 293f.

Leihe 7, 11, 133—139; Ausbitten zur — durch Knecht 11f., 137f.; — von Land 279—283; Mißbrauch eines geliehenen Tieres 223; Übergabe zur — an fremden Knecht 11, 137f.
Leihebrief 281.
Leihezins 279f.
Leowa I.: VIII.
Leowa II.: IX.
Leowigild VII, VIII, IX, XIII, XIV.
Lex Romana Visigothorum XII, XIII.
Lex Visigothorum XIII, XIV, XVI; — renovata XIV, XVI; — Vulgata XIV.
Liber iudiciorum XIII, XIV; s. Lex Visigothorum.
Liegenschaft s. Feld, Land.
Lohn für Pflege von Findelkind 107, 109; s. Belohnung, Vergütung.
Lohnarbeiter, Miete von Knecht als — durch überseeischen Kaufmann 297; Verbot, — ins Ausland mitzunehmen 295.
Los an Land 5, 285; s. Römerdrittel.

Magd 13, 143, 147, 151; Anschuldigung des früheren Herrn durch — 13, 127; — als Dirne 83; Bestrafung des Herrn einer als Dirne lebenden — 83; Ehe eines Freien mit — 65f., eines Freigelassenen mit — 67, eines Knechts mit fremder — 67, 69; Entführung von — 75; Fehlgeburtsverursachung bei —157; Flüchtige — 255; Überredung von — zur Flucht 255; Folterung von — 79, 127, 153; Kauf von — durch Strohmann 129f.; Rückgängigmachung des Verkaufs von — 13, 127; Kindesaussetzung durch 107f.; — des Königs 65, 67; Notzucht an — 81; Raub fremder — 185f. (durch Knecht 187); Tausch von — 127; Tötung von — durch Tier 229f.; Unzucht einer — 81, mit Freiem 65, 67, mit Freigelassenem 67; Verschenken von — 127; Verstümmlung von — 167; Verwundung von — 165, durch Tier 229f.; — als Zeugin 127; vgl. Knecht.
Mahnung 141, 143; s. Verzug.
Marke, Anbringen von — an zugelaufenen Tieren 249; vgl. Grenzzeichen, Zehnzeichen.
Markgenosse 247.
Mehrheit von Berechtigten an Knecht 143, 145, vgl. 285; — an Land 245, 277, 279, 283, 289; Landausgabe durch — 283; Weinberganlegung oder Hausbau auf Land von — 277; Schweinemastvertrag mit — 245; — an Wald 279; Mehrheit von Gläubigern 143; s. Miterbe.
Meile 261.
Meineid 9, 51, 53, 135, 203, 205, 261, vgl. 283.
Menschenraub 185—189; Raub von fremdem Knecht, Magd 185, 187; Raub von Kindern 185, 187; — durch Knecht 187, 189; s. Freiheitsberaubung.
Metallhandwerker, Unterschlagung des — 195.
Metallverschlechterung 195.
Miete von Knecht als Lohnarbeiter 297.
Minderjähriger 103f.; Urkunde von — 57; Wiederherstellungsprozeß des volljährig gewordenen — 105, 107; — als Zeuge 53.
Mißhandlung eines fremden Knechts

163, 165; s. Schlagen, Verwundung.
Mitberechtigte s. Mehrheit von Berechtigten.
Miteigentum an Knecht 143f.; s. Mehrheit von Berechtigten.
Miterbe, Passivlegitimation des einzelnen — für Klagen 277.
Mittäter 155; — bei Diebstahl 171, 175, 177, 179, 181; — bei Entführung 73, 75; — bei Heimsuchung 161, 197f.; — bei Raub 199, 201; Pflicht, — anzugeben 197, 201.
Mitverschulden 239; — bei Verletzung, Tötung durch Tier 231f.
Mitwisser bei Diebstahl 171, 179; — bei Urkundenfälschung 193; Diebstahlsanzeige des — 171; s. Beihilfe.
Mönch, Erbrecht nach — 29, 97; s. Orden.
Mörder, Anklage gegen — 167; Flucht des — in Kirche 167; vgl. 275.
Mord 153; Zusammenrottung zum Zweck des — 197, 199; vgl. Tötung.
Mühle, Brechung von — 241 (durch Knecht das.); Diebstahl in — 179.
Mühlteich, Vergehen an — 241.
Münzen, Annahmeverweigerung 195, 197; Einwechseln von — 195, 197; Fälschung von — 153, 195; Mindergewicht bei — 197; s. Schilling, Silique, Tremisse, Triens.
Münzstätte 195, 197.
Munt 103—107; s. Gewalt.
Muntschatz 59, 69, 77, 79; Rückerstattung von — 77.
Mutter, Munt der — 61, 103, 105; Erbrecht der — 31, 93; Erbrecht nach — 25, 27, 97, 99; vermögensrechtliche Stellung der — 25, 27, 99, 101.
Muttergut, Rechte am — 25, 97, 99.
Mutterschwester, Erbrecht der — 29, 95; s. Elterngeschwister, Seitenverwandte.

Nachbarn 3, 229, 231, 233, 235, 257, 287; Feldschadenschätzung durch — 219; s. Schadenschätzung.
Nachkommen s. Abkömmlinge, Kinder, Tochter; vgl. Enkel, Urenkel.
Nachtzeit, Diebstahl bei — 32, 181.
Name, Gebrauch von falschem — 195.
Nebelzeit 243.
Nichtigkeit s. Ungültigkeit, Widerruf.
Nießbrauch 23, 25, 27, 97, 99, 101.
Nießbrauchsdrittel des Ehemanns 25, 97.
Nötigung durch Kirche zum Verkauf eines Knechts 129; — des Vormunds gegenüber Mündel 107; s. Gewalt, Notzucht.
Nonne, Erbrecht der — 23, nach — 29, 97; Unzucht der — 85.
Not, echte — bei Erfüllung von Kauf, 121f.
Notlage, Ausbeutung von — 13, 139; s. Drohung.
Notwehr 163; Beweis der — 169; Tötung von Tier in — 225; Verwandtentötung in — 167f.
Notzucht an freiem Weib 75, 79, 81; — an fremder Magd 81.
Nutzungen 25, 27, 97, 99, 101.

Osterfest der Juden 297.
Oberster 291.
Obhut über gefundene, entlaufene Tiere 247f.; s. Leihe, Verwahrung.
Öffentliche Angelegenheiten 35; vgl. Privatangelegenheiten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Öffentlicher Weg 235f.
Öffentlichkeit der Gerichtsverhandlung 191.
Orden, Rückkehr eines Angehörigen von — zum weltlichen Leben 85; s. Mönch.
Ortsältester 257.
Ortsrichter 15, 125; s. Richter.
Ortsvorstand 257.

Paulus (Statthalter von Septimanien) IX.
peculiare, peculium 285.
Peinliche Klage 47; s. Folter.
Personenstandsvergehen 195.
Pfand 141, 143; — für Schweinemastzehnten 243; s. Verpfändung.
Pfandverwertung, Frist bei — 141.
Pfändung von schadenverursachenden Tieren 217—221; Entziehung aus — 219; unerlaubte — von Tieren 227, gegenüber Reisenden 237, 239; Verbot der — 141; Weigerung der Herausgabe von gepfändeten Sachen 221.
Pflegeeltern 107, 109 (Pflegelohn der — das.)
Pfund Gold 5, 45, 59, 189, 287, 293, 295.
Preisgabe s. Auslieferung, Freiheit (Verlust der —).
Priester 19, 57, 105, 111, 113, 145, 147, 273; Unzucht der — 83.
Private, Verbot der Vermögensveräußerung von — 131.
Privatangelegenheiten 35; vgl. öffentliche Angelegenheiten.
Propst 257; s. Gutspropst.
Proviantmeister 269f.; Proviantunterschlagung durch — 269f.; Verzögerung der Proviantlieferung durch — 271.
Provinz 65, 201, 237, 255.
Provinzgraf 201.
Prozeß s. Gericht, Klage, Ladung, Rechtsstreit, Verfahren, Vertretung, Vollmacht.
Prozeßverschleppung durch Bevollmächtigte 47.
Prügelstrafe 3, 5, 45, 53, 65, 67, 71, 73, 79, 81, 83, 125, 157, 159, 161, 163, 225—229, 235, 241, 245, 249, 253, 257, 265, 273, 287, 289, 293, 295.

Rache 161; — für Ehebruch 75, 79, vgl. 77.
Racheurteil 291.
Rädelsführer einer Zusammenrottung 197, 199.
Rastplatz, Recht des Reisenden auf — 239.
Räuber, Schlagen von — 203; Tötung von — 203; Unterschlupfgewährung an — 263.
Raub 199—203; — bei Abwesendem 199; Anstiftung zu — 199; Angabe von Gelegenheit zu — 201; — bei Bauern 203; Beihilfe zu — 201; — durch Kriegsleute (Aufgebotsleute) 201, 265; — durch Knechte 175f., 199—203; — an Reisenden 203; s. Heimsuchung, Menschenraub, Wegnahme.
Raufhandel, Tötung bei — 165.
Reccesvindiana XIII, XIV, XVI; s. Rekeswind.
Rechnungslegung des Vormunds 103, 105; Bestandsaufnahme bei Amtsantritt und Tod eines Bischofs 111.
Recht, Anwendung fremden — bei Rechtshändeln überseeischer Kaufleute 295; Fortgeltung des alten — 3f., 287f.; s. Gesetz.
Rechtsbeugung 39, 41.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Rechtsmißbrauch vgl. Gesetzesumgehung, Rechtsverlust.
Rechtsgeschäft 3, 289; s. Bürgschaft, Form, Gedinge, Kauf, Leihe, Schenkung, Teilung, Ungültigkeit, Veräußerung, Verkauf, Verpfändung, Vertrag.
Rechtshilfe des Grafen gegenüber Richter 189.
Rechtsmängel, Gewährleistung für — 15, 21, 23, 123, 125, 131.
Rechtsnachfolger, Anspruchsübergang auf — 107; Haftung der — eines Bischofs für Verlust von Kirchengut 111.
Rechtsstreit 43, 45; — um Freiheit 145, 147, 259, 261; — um Knechte, 5, 285; Ladung zu — 39—45, 199; — um Land 3, 5, 287 f.; — über Umfang von Leihgut 281, 283; Mehrheit von Beteiligten im — 43; — gegen Minderjährige 105 (vgl. Wiederherstellungsprozeß); Neuaufrollung von beendetem — 7, 37, 39; — um Schuld 5; Verschleppung von — durch Bevollmächtigte 47; vgl. Anklage, Beweis, Fahrnisverfolgung, Gericht, Klage, Ladung, Richter, Schutzgewährung, Urteil, Verfahren, Vertreter, Vertretung, Vollmacht.
Rechtsverlust: Verlust des Miteigentums an Knecht bei unberechtigter Freilassung 145; Verlust eines Vermögensrechts als Strafe: 8, 17, 21, 23, 127, 131, 145, 213, 277.
Regierungsantritt des Fürsten 37.
Reich von Toledo VII, VIII, IX.
Reich von Toulouse VI, VII, VIII.
Reiseentschädigung bei Klage gegen Unschuldigen 43.
Reisender, Beschädigung fremden Feldes durch — bei Wegbenutzung 215; Brandstiftung durch — 207; Festhalten eines — 161; Gewalt, Raub an — 203; Recht der — auf Rastplatz 239; Weiderecht der — 237, 239; s. Wegversperrung.
Reisetestament 57.
Reisige Gefolgsleute 21, 119.
Rekared I.: IX, XIII.
Rekared II.: IX.
Rekeswind IX, XIII, XIV, XVI; s. Reccesvindiana.
Richter 11, 25, 32, 35—51, 77, 81—85, 99, 105, 137, 143—149, 153, 155, 161—193, 197—209, 219, 229, 235, 239, 241, 247, 251—265, 273, 283, 293—297; Absetzung des — 191; Befangenheit des — 41; Befehl des — 47, 189; Bestechlichkeit des — 39, 83, 147, 191; Ehetrennung durch — 65, 67, 71, 73; Ersatzpflicht des — 41, 171; Gehilfe des — 37; Strafgewalt des — bei Vergehen von Knecht gegen Herrn 185; Gebot an —, Urteile zu mildern 297; Nachlässigkeit des — bei Vorgehen gegen Dirnen 83; Rechtshilfe des Grafen bei Verhaftung 189; Verfahren bei Tod des — 193; Verschmähung des — 189; Vollstreckung durch — 23, 131; Vormundsbestellung durch — 105; vgl. Graf, Landrichter, Ortsrichter, Stadtgraf, Untersuchungsrichter.
Roderich IX.
Rodung eines Waldes 279.
Römer, Ehen von — mit Goten 57; Fortgeltung der vor Gotenankunft von — geschlossenen Liegenschaftsgeschäfte 3, 5, 289; Wegnahme von Land eines — durch

Goten 283f.; sonstige Rechtsbeziehungen mit Goten 21, 23.
Römerdrittel 3, 5, 283, 285.
Rückfall von Eltern- und Großelterngut 95; — von Schenkungen unter Ehegatten 115, 117, an Freigelassene 149, 151, des Gefolgsherrn 21, 119, 121; — bei Straftaten: Hurerei 81, 83; — bei Verbindung von Freien mit Unfreien 65, 67.
Rücktritt (s. Widerruf), — von Verlobung 87.

Sachwalter im Prozeß 41, 49.
Sargdiebstahl für abergläubische Zwecke 293f.
Schaden durch fallenden Baum 209f.; s. Beschädigung, Haftung, Tierschaden.
Schadenersatz s. Ersatz, Haftung; vgl. Buße.
Schadenschätzung 203—221.
Schadenzauber 153, 155, 157, 275; Anschuldigung wegen — 173.
Schätzung von Schaden 203—221.
Schätzungsleute bei Schadensbeweis 213.
Scharführer 265—269; Bestechlichkeit der — 267, 269; Heeresdienstpflichtverletzung der — 267, Duldung solcher durch — 265, 269.
Scheffel 139.
Scheidung s. Ehe (Trennung von —), Ehescheidung.
Schelle, Diebstahl von — 32, 179.
Schenkung 3, 17—23, 111—121, 289; — an die Ehegatten 115; — unter Ehegatten 19, 23, 115, 117 (Widerruf von — 23, 117); — der Eltern bei Hochzeit 109; Form der — 19, 115, 117; — an Freigelassenen 143, 149, 151; — an Gefolgsmann 21, 109, 117, 121; — von Kindern durch Eltern 17, 127; — an Kirche 111, 151; — von Kirchengut 19, 111, 113; — des Königs 109, 111, 113, 115; Gültigkeit der — eines Königsdieners 151; — streitbefangener Sache 17, 125; — von Todeswegen 19; Ungültigkeit von — wegen Drohung 21, 113, 117, vgl. 55f., 87; Widerruf 19.
Schenkungsurkunde 115.
Scheren von Haar als Strafe 83, 125; — zugelaufener Tiere 249.
Schiedsrichter 37; — im Grenzstreit 5, 289.
Schiffahrt 239f.
Schilling 3, 13, 83, 107f., 125, 139, 157—163, 179, 185f., 197, 207—227, 231, 237, 241, 249, 251, 261, 265 269, 273, 287, 291—297.
Schläge s. Prügelstrafe.
Schlagen eines Freien 163; — eines Knechts 165; — durch Knecht 163, 165; — eines Räubers 203; — von Schutzherr durch Freigelassenen 147, 149; s. Mord, Tötung, Verwundung.
Schleuse, Beschädigung von — 241.
Schmuck, Anvertrauen von — 7, 9, 133, 135; geschützter Erwerb von gestohlenem — von überseeischem Kaufmann 295.
Schriftform 13, 19, 41, 45—49, 53—57, 63, 85, 115, 117, 121, 141, 143, 151, 169, 291.
Schriftvergleichung 57.
Schuld, Haftung für fremde — 55; Mehrheit von Gläubigern bei — 143; s. Bürgschaft, Buße, Ersatz, Haftung, Pfändung, Schuldner, Verjährung, Vertrag.
Schuldhaft bei Arzt 293; s. Freiheit (Verlust der — bei Unvermögen).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schuldner, Flucht in Freistätte 273f.; Vorgehen gegen nicht zahlenden — 161; s. Verzug.
Schuldpfand 141, 143.
Schuldschein 9, 135.
Schuldurkunde 13, 135, 139.
Schutz eines Mächtigen, Vorgehen des Richters gegen in — stehenden 169, 171.
Schutzgewährung im Prozeß 43, 45.
Schutzherr 147, 149, 151; Vergehen des Freigelassenen gegen — 147, 149; kein Zeugnis des Freigelassenen gegen — oder dessen Familie 149; Unzucht der Schutzherrin mit Freigelassenem 65.
Schwangere s. Abtreibung, Kindstötung.
Schweine, Treiben von — zur Mast in fremden Wald gegen Zehntentrichtung 243, 245; Finden von entlaufenen — 247; s. Tiere.
Seelenheil, Vergabung für — 111, 151.
Seitenverwandte 89; Erbrecht der — 29, 31, 93, 95, 97; vgl. Elterngeschwister.
Selbsthülfe, verbotene 21, 23, 131, 197, 199.
Selbstmord, Beihilfe zu — durch Arzt 291.
Sicherheitsleistung des Arztes 291.
Siegel 191; — des Richters 39.
Silber, Anvertrauen von — 7, 9, 133, 135; geschützter Erwerb gestohlenen — von überseeischem Kaufmann 295.
Silberschmied, Unterschlagung des — 195.
Silique 13, 139, 249.
Sippe, Angabe falscher — 195; Zustimmung der — zur Eheschließung 59, 61, 63, 69.
Sisebut IX, XIII.
Sisinanth IX.
Sittenwidrigkeit einer Abmachung 55.
Sklave s. Knecht, Magd.
Sohn, Erwerb des — 109, 121; s. Kinder.
Sondervermögen der Kinder 109, 111 (s. peculium); — des Knechts 15, 127, 129.
Sperrung von Fluß 239f.; — von Weg 235, 237, vgl. 215.
Staatskasse (s. Fiskus) 295; Prozeßführung für — 51.
Stadt 237, 255, 269, 271, 283.
Stadtgraf 25, 37, 81, 83, 85, 99, 153, 173, 189, 239, 241, 263—271; Unterschlagung des — 269.
Stadtrichter 143.
Stadtverweisung 81, 83.
Stadtvorstand 143.
Stand (s. Adliger, geringe Leute), Ungleichheit von — bei Eheschließung 57, 63—69.
Strafbarkeit, keine — für Vergehen der Angehörigen 155; — des Herrn für Vergehen der Knechte s. Eigentümer.
Strafe, Abschreckung als Zweck der — 73, 199; — bei einer im Gesetz nicht bezeichneten Missetat 161; Milderung der — bei Geständnis 155; s. Auslieferung, Buße, Ehrlosigkeit, Feuertod, Haarscheren, Handabhauen, Prügelstrafe, Todesstrafe, Verbannung, Verweis, Zeugnisunfähigkeit.
Strafklage 153, 155; s. Verfahren.
Straflosigkeit bei Diebstötung 181; — bei Schlagen oder Tötung eines Räubers 203; — bei Verteidigung 163; — bei Vergehen auf Befehl des Gefolgsherrn 161, 197; — bei Knechtsvergehen auf

Befehl des Herrn 27, 81, 101, 161, 185, 187, 197, 199, 245, 251, 253, 295; s. Haftung.
Strafsache 39.
Streit s. Rechtsstreit.
Streitbefangene Sache, Veräußerung oder Verbringung von — 17, 21, 23, 125, 131.
Strohmann, Kauf eines Knechts durch — 129, 131.
Sueven VI, VII.
Swinthila IX.

Tausch 15, 121.
Täuschung, Ansprüche wegen — 19; — über Stand bei Eheschließung 69, 261, 263; — bei Güterrechtsvertrag 87; — bei Kauf 15, 123, 125; Verkauf eines Freien als angebl. Knecht 17, 125; Kauf eines Knechts mit Mitteln aus dessen Vermögen 15, 127; s. Strohmann.
Tausendschaft 269, 271.
Tausendschaftsführer 25, 39, 265—269; Bestechlichkeit des — 265.
Tausendschaftsleute 265.
Teilerfüllung bei Kauf kein Ungültigkeitsgrund 17, 123.
Teilnahme an Vergehen s. Anstiftung, Begünstigung, Beihilfe, Hehlerei, Mittäter, Mitwisser; Duldung der Entführung von (verlobtem) Mädchen durch Bruder 71, 73, durch Eltern 73.
Teilung (s. Mehrheit von Berechtigten) 3, 275—285, 289; Beweis von — 275; — zwischen Goten und Römern 279, 283, 285; — unter Nachbarn 279; Ungültigkeit einer von Knecht ohne Befehl des Herrn vorgenommenen — 279; Unwiderruflichkeit von — 275, 279; Verletzung von — 277, 279; unter Verwandten 275, 279.
Termin für Preiszahlung 17, 121, 123; Rechte des Pfandgläubigers bei Versäumung von — durch Schuldner 141, 143; s. Fristen.
Testament 19, 23, 29, 57, 91, 93, 103, 115, 117, 141, 143, 183; Eröffnung von — 141 (unberechtigte — 193); Fälschung von — 193, 195; Verheimlichung von — 193, 195.
Testierfreiheit, keine — zu Ungunsten von Kindern 109; — des Kinderlosen 103.
Theoderich, Ostgotenkönig VII.
Theoderich I. und II., Westgotenkönige VI.
Theudis XII, XIII.
Thorismund VI.
Tiere, Eindringen von — auf fremden Weideplatz 247; unerlaubtes Einsperren von — 227; Fehlgeburtsverursachung bei fremden — 223f.; Finden entlaufener — 247, 249; Leihe, Verwahrung von — 7, 133, 137; Haftung für Schaden durch geliehene — 7, 133; Mißbrauch von — 223—227.
Tötung von fremden — 32, 215—219, 225, 227, — bei Baumfällen 209; — durch Bienen 249f.; — in Verteidigung 225; heimliche — 185;
Tötung von Mensch durch — 229—233; Mitverschulden bei — 231f.;
Verletzung von — 217—229; — bei Baumfällen 209; — von anvertrauten — durch Knecht 137; — durch Bienen 251; — durch gefährlichen Hund 233; gegenseitige — 225; durch Tierfalle 235;

Verletzung von Mensch durch — 229—233, 249, 251; Mitverschulden bei — 231f.; Veräußerung zugelaufener — als Diebstahl 249; Veräußerung fremder — 125; Vermischung von — mit fremder Herde 227; s. Bienen, gefährliche Tiere, Pfändung, Schweine, Tierschaden.
Tierfalle, Schaden durch — 233, 235; Warnungspflicht bei Aufstellen von — 233, 235.
Tierschaden 7, 153, 215—221, 225, 227, 231, 249, 251.
Tochter, Erbrecht der — 22, 23, 29, 91 (s.Kinder); Heirat der — gegen den Willen der Eltern 59, 69; Munt über — des Gefolgsmanns 21, 119; s. Gewalt der Eltern.
Tod des Bevollmächtigten 49, 51; — des Richters 193.
Todeserfolg, Verwundung mit — 163, 165.
Todesstrafe 65, 71, 73, 81, 153—159, 167, 173, 177, 191, 203, 205, 265, 293; s. Freiheit (Verlust der —).
Todesurteil, Öffentlichkeit bei — 191.
Tötung 165—169; absichtliche — 167; absichtslose — 165; — durch Arzt 293; — durch fallenden Baum 209, 211; fahrlässige — 165, 293; — in Freistätte 271, 273; Heimsuchung zwecks — 159; — durch gehetzten Hund 233; Kindstötung 157, 159; — eines Knechts 165, 167, 169; — durch Knecht 165, 169 (vgl. 163); — eines buhlerischen Mädchens durch Sippe 77; — von Missetätern: Dieb 181, 233 (durch Hund), Ehebrecher 77, 79, Entführer 73, Heimsucher 159, Räuber 203; — in Notwehr 167, 169; — bei Raufhandel 165; — von fremden Tieren 32, 185, 215—219, 225, 227; — von Tier durch fallenden Baum 209; — von Tier durch Bienen 249; — von Tier durch Tierfalle 235; — von Tier in Verteidigung 225; — vonSchweinen, die bei unbefugter Eichelmast betroffen werden 243; — durch Tiere 229—233, 249, 251; — durch Tierfalle 233f.; — von Verwandten 167; Verwundung mit Todeserfolg 163, 165; — durch (berechtigte) Züchtigung 165; — durch Zufall 165—169, 209, 211; s. Auslieferung, Freistätte, Mord.
Toter, Beraubung von — 293; Wegnahme von Sarg eines — 293, 295; Zulässigkeit von Verfahren gegen — 143.
Totschlagsbuße 187, 209, 229, 231, 235.
Toulouse, Reich von — VI, VII, VIII.
Tremisse 179, 189, 197, 215, 221, 227, 237, 261.
Treu und Glauben 131, 205.
Treubruch des Gefolgsmanns 121, vgl. 21, 119.
Triens 223.
Tulga, König IX.

Übergabe s. Auslieferung, Freiheit (Verlust der —).
Überseeische Kaufleute 295f.
Unerlaubte Abmachungen 55.
Unfreie, Eheschließung von — mit Freien 63—69, 261f.; s. Knecht, Magd.
Ungefähr s. Fahrlässigkeit, Zufall.
Ungläubige, Bestimmungen gegen — 297f.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ungültigkeit von Geschäft wegen Drohung oder Gewalt 13, 21, 55, 57, 87, 113, 117, 121; — von Freilassung 79, 143, 145, 151; — der Veräußerung von Kindern durch Eltern 17, 127; — der Veräußerung von Kirchengut 19, 113; — von Knechtskauf mit Mitteln aus Knechtsvermögen 15, 127; — des Kaufs einer Sache von Knecht ohne Zustimmung des Herrn 13 (vgl. 279); — des Kaufs eines Knechts durch Strohmann 129f.; — des Verkaufs eines Knechts wegen Nötigung durch Kirche 129; —von Veräußerungen der Königsdiener 151; — wegen Täuschung 87; — von Teilungsvereinbarung durch Knecht 279; — von Zinsvereinbarung 13, 139, 141.
Unschuldiger, Reiseentschädigung bei Klage gegen — 43.
Unsittliche Abmachungen 5.
Unterdrückung von Testamenten, Urkunden 193, 195.
Unterschlagung 9, 11, 135, 139, 183; — wegen Heeresdienstpflichtsverletzung gezahlter Buße durch Stadtgraf 269; — eines Metallhandwerkers 195; — von Heeresproviant durch Proviantmeister 269f.; vgl. Fahrnisverfolgung.
Unterschrift 19, 45, 105, 111, 117; vgl. Schriftform.
Untersuchungsrichter 193.
Unzucht eines Büßers 85; — einer Freien 77, 79; — von Freien mit Unfreien oder Freigelassenen 65, 67, 81; — von Freigelassenen mit Unfreien 67; — der Kirchendiener 83, 85; — mit Knaben 85; — der Nonnen 85; — der Priester 83; — einer Verlobten 75, 77; — einer Witwe 63, 85.
Urenkel 29, 31, 89, 93.
Urgroßeltern 89.
Urkunde 9, 13, 19, 41, 47, 49, 53—57, 85, 87, 121, 135, 139—143, 151, 169, 191—195, 275, 281, 299; Abnötigung von — durch Vormund 107; Änderung von — 32, 55; Datierung von — 55; Echtheit von — s. Urkundenfälschung; Errichtung von — 37; Gültigkeit von — 55, 57 (s. Ungültigkeit); — über Schenkung 115, 117; — über Vollmacht 45, 47; Wittumsurkunde 63; s. Leihebrief, Schuldschein.
Urkundenfälschung 57, 191—195; Handabhauen wegen — 191, 193; Bestrafung eines Missetäters als Fälscher 147.
Urkundenunterdrückung 193, 195.
Urteil 7, 35, 41, 51, 261, 289, 291; unrichtiges, rechtswidriges — 7, 32, 39, 41, 191; Verwahrung von — 141; widersprechendes — 7; Richter soll milde — fällen 297; s. Rechtsstreit, Verfahren.
Urteilsausfertigung 41, 45.

Vater, Verwaltung von Kindesgut durch — 25, 97, 99; s. Eltern, Gewalt (der Eltern).
Vaterbruder 89; — als Vormund 61, 77, 105; s. Elterngeschwister.
Verantwortlichkeit s. Haftung.
Veräußerung (s. Kauf, Verkauf, Schenkung) einer bei anderem befindlichen und von diesem in Anspruch genommenen Sache 131 (vgl. 21, 23); — von Kirchengut 19, 113; — von fremdem Knecht 125; Freiwerden von Knecht durch zweimalige — außer Landes 257,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

259; Vergehen eines veräußerten Knechts 131; Gültigkeit von — durch Königsdiener 151; — von Pfand 143; — von streitbefangener Sache 17, 125; — von fremden Tieren 125; — von zugelaufenen Tieren 249.
Verbannung 107, 167.
Verbergen eines flüchtigen Knechts 251—259.
Verbot, Verstoß einer Abmachung gegen — 55.
Verfahren (s. Anklage, Beweis, Gericht, Klage, Ladung, Rechtsstreit, Richter, Schutzgewährung, Urteil, Vertreter, Vertretung, Vollmacht) 39, 41; Beginn von — 41—45; — bei Diebstahl 169—175, 179, 181, 185; Fortgang von — bei Tod des Richters 193; — bei Heimsuchung 197—199; — bei Raub 199, 201; Zulässigkeit von — gegen Toten 143; Wiederaufnahme von — gegen Freigesprochenen 191.
Verfügung von Todeswegen 19, 57, 93, 103, 143; Freilassung in — 143; s. Testament.
Verfügungsrecht des Freigelassenen über Erwerb 149, 151; — der Eltern über ihr Vermögen bei Vorhandensein von Kindern 109; — des Sohnes über eigenen Erwerb 111; — der Tochter 23, 69; — des Vaters über Kindesgut 25, 97, 99; — der Witwe über ihr Nießbrauchsgut 25, 27, 99, 101, über die Geschenke des Mannes 115; s. Gewalt (des Ehemanns usw.).
Verführung 75, s. Entführung, Unzucht; vgl. Notzucht.
Vergeltung s. Rache.
Vergewaltigung von freiem Weib 75—81; — von fremder Magd 81.
Vergiftung 155, 275; Beschuldigung wegen — 173.
Vergütung des Arztes 291, 293 (für Annahme von Lehrling 293); — des Prozeßbevollmächtigten 49, 51; s. Belohnung, Lohn.
Verhaftung 125; — von Arzten 293; Rechtshilfe des Grafen bei — 189; s. Haft.
Verheimlichung eines aufgenommenen flüchtigen Knechts 251—263.
Verhör eines flüchtigen Knechts 259; keine Verhaftung von Arzt ohne — 293; vgl. Folter, Zeuge.
Verjährung 3—7, 43, 75, 285—289; keine — des Eigentums der Kirche 113; — der Klage bei Entführung 75; keine — der Freiheit 75; Hemmung der — zugunsten der Minderjährigen 103; — der Rückforderung von Knecht in Knechtschaft 5, 285; Sonderrecht für Königsdiener 287; Unterbrechung der — 287.
Verkauf (s. Kauf, Veräußerung) von geraubten Kindern 185, 187.
Verlobte, Unzucht einer — 75, 77; Verheiratung einer — mit anderm gegen Willen des Vaters 59.
Verlobung 59, 61, 75; Rücktritt von — 87.
Verlobungsarrha 59.
Verlust anvertrauter Sachen 7—13; 133—139; — geliehener Sachen 7, 11, 13, 133—139; — geliehenen Geldes 9, 11, 135, 137; — von Tieren 227.
Vermögen (s. Gewalt, Knechtsvermögen, Verfügungsrecht); Verlust des — bei Ehebruch 79, wegen Entführung einer Freien 71,

73, wegen Duldung der Entführung durch Bruder 71, 73, bei Unzucht einer Freien mit ihrem Knecht 65, bei Verwandtenmord 167; Verlust des halben — 71, 73, wegen Urkundenfälschung 191; s. Rechtsverlust, Treubruch.
Vermögensübernehmer des Bischofs, Haftung der — für Verlust von Kirchengut 111.
Vermögensveräußerung, Verbot der — bei Privaten und Kurialen 131.
Vermögensverwaltung durch Vormund 103, 105.
Vermögensverzeichnis des Vormunds 103, 105; — bei Amtsantritt eines Bischofs 111.
Verpfändung 141, 143; — von fremden Sachen 141; — von Kindern 17, 127.
Verschleppung der Verheiratung eines Mädchens durch Brüder 61, 63; s. Prozeßverschleppung.
Verschulden s. Fahrlässigkeit, Mitverschulden; vgl. zufälliger Schaden.
Verschwendung 25, 27, 97, 99—105.
Verstoßung der Ehefrau 87.
Verstümmlung von Unfreien 167.
Vertrag 55, 57; Bruch von — 55; — über Eichelmast 243 f.; — über Haftung für fremde Schuld 55; — durch Knecht 11, 13, 55, 137, 139, 279; unsittlicher, verbotswidriger — 55; Verwahrung von —141; s. Bürgschaft, Form, Gedinge, Kauf, Leihe, Rechtsgeschäft, Schenkung, Teilung, Ungültigkeit, Veräußerung, Verkauf, Verpfändung.
Vertragsstrafe 49, 55.
Vertreter im Rechtsstreit 45—51; Entschädigung des — 49, 51; Prozeßverschleppung durch — 47; Tod des — 49 f.; s. Vollmacht.
Vertretung im Rechtsstreit 45—51; — der Armen 51; — des Bischofs 45; — der Ehefrau 47, 49; — des Fürsten 45; — eines zur Heerfahrt Aufbrechenden 199; Innenverhältnis bei — 47—51; — des Staats 51; s. Vollmacht.
Verwahrung 7—11, 133—141; Ausbitten zur — durch Knecht 11, 13, 139; Entgelt bei — 7, 133; Haftung aus — bei Diebstahl 9, 135, 181, 183; — von Testamenten und Urkunden 141; Übergabe zur — an fremden Knecht 11, 137, 139.
Verwandte 65, 67; keine Bestrafung bei Missetat von — 155; — bei Eheschließung 59, 61, 63, 69; Hinzuziehen von — zur Nachlaßverzeichnung bei Vormundschaftsbeginn 105; — als Vormünder 103, 105; — als Zeugen 53.
Verwandtentötung 167, 169; — aus Notwehr oder Zufall das.
Verwandtschaft, Folgeordnung der — 87—91, 167; Grenze der — 91, 97.
Verweis wegen Hurerei 83.
Verwertung von Pfand 143.
Verwirkung s. Freiheits-, Rechts-, Vermögensverlust.
Verwundung 159—165; — durch fallenden Baum 209; — durch gehetzten Hund 233; — fremden Knechts 163—167; — durch Knecht 163, 165; — von fremder Magd 165, 167; — eines Räubers 203;
— eines Tieres 217—229 durch fallenden Baum 209, durch Bienen 209, durch Tierfalle 233, 235; gegenseitige — 225;

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

— durch Tiere 229—233, 249, 251; Mit-Verschulden bei — 231, 233;
— mit Todeserfolg 163, 165; s. Wundbuße.
Verzeichnis, Aufstellung von — durch Verwahrer bei Verlust der Sachen 135; s. Vermögensverzeichnis.
Verzicht auf Miteigentum an Knecht 145.
Verzug 17, 121, 123, 141, 143, 271, 279, 281; Rechte des Pfandgläubigers bei — 141, 143; Wiederinbesitznahme von ausgeliehenem Land bei — 279, 281.
Vieh s. Tiere, Tierschaden.
Viehglocke, Diebstahl von — 32, 179.
Vikar 85, 255.
Vogt s. Kirchvogt.
Volk 35; Volksding 191.
Volljährigkeit vgl. 17, 125; Rechte bei — am Muttergut 25, 97, 99; vgl. Minderjähriger.
Vollmacht 45—51, 199; Innenverhältnis bei — 47, 49, 51; Prozeßführung des Ehemanns ohne — 47, 49; Urkunde über — 45, 47; Widerruf von — 47; s. Vertreter, Vertretung.
Vollstreckung 131; Hilfe des Richters bei — 23.
Vorfahren s. Eltern, Großeltern, Mutter, Urgroßeltern, Vater; Bindung der Abkömmlinge an Abmachungen der — 55.
Vorgesetzte, örtliche — 153; s. Graf, Stadtgraf, Provinzgraf, Richter, Ortsrichter, Landrichter, Stadtvorstand, Ortsvorstand, Ortsältester, Oberster, Scharführer, Hundertschaftsführer, Tausendschaftsführer, Heerführer, Vorstand.
Vormund, Bestellung von — durch Richter 105.
Vormundschaft 103—107.
Vorstand der Stadt 143.
Vulgata s. Lex Visigothorum.

Waffen, Schenkung von — an Gefolgsleute 21, 117; Tötung eines sich mit — verteidigenden Flüchtlings in Freistätte 273 (vgl. 271).
Wahrsagerbefragung 155.
Wald, Leihe von — 281; Rodung eines zwischen Römer und Goten ungeteilt gebliebenen — 279; Vergehen an fremdem — 213.
Waldbrand, Verursachung von — 207.
Wallia VI.
Wamba IX, XIV.
Wandersmann s. Reisender.
Warnung bei Baumfällen 209, 211; — bei Aufstellen von Tierfallen 233, 235.
Wartejahr bei Heirat einer Witwe 63.
Wasserentnahme, unbefugte, — aus fremdem Wasserlauf 241.
Wegelagern 161 (durch Knecht das.).
Wegfährtige Leute, Recht der — auf Rastplatz 239; Weiderecht der — 237 f.
Wegnahme von fremdem Baum (Holz) 213—219; — gegenüber einem als Knecht in Anspruch genommenen 145, 147; — auf Heerfahrt 201; — von Land: bei Landleihe 281, zwischen Goten und Römern 279, 283, 285; gewaltsame — entgegen Teilungsvereinbarung 277, 279 (s. Besitzschutz); s. Diebstahl, Raub.
Wegschmälerung 215.
Wegversperrung 235, 237.
Weib, s. Frau, Magd, Verlobte, Witwe.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weidegeld 247.
Weideplatz, Eindringen fremder Herde auf — 247.
Weiderecht der wegfährtigen Leute 237, 239.
Weigerung der Einlassung auf Klage 41—45; — der Herausgabe von gepfändetem Vieh 221.
Weihe des Bischofs 111.
Weinberg 3, 207, 287; Anlage von — auf fremdem Land 277; Beschädigung von — 211, 215—221; Brandstiftung an — 211; gewaltsame Fruchterntung auf fremdem — 211.
Wergeld s. Buße.
Wert, Irrtum über — der Kaufsache 15, 123.
Wertersatz s. Buße, Ersatz.
Widerruf der Freilassung 147, 149, 153; — einer Schenkung an Ehefrau 23, 117; — von Schenkung von Todeswegen 19; — der Vollmacht 47; vgl. Rücktritt.
Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Freigesprochenen 191.
Wiederherstellungsprozeß des Mündels bei Volljährigkeit 105, 107.
Wiederverheiratung der Witwe, Verlust von Leibzucht bei — 27, 101; Rechte der Kinder bei — des Witwers 25, 97, 99.
Wiese, Beschädigung von — 215—221 (durch Tiere das.).
Witiza IX, XIV.
Witterich IX.
Wittum 61, 87, 109, 115.
Wittumsurkunde 63.
Witwe, Entführung von — 71—75; gewaltsame Verheiratung von — 75; Notzucht an — 79, 81; Unzucht der — 63, 85; Verfügungsrecht über Geschenke des Mannes 115; Verführung von — 75; Vermögensrechte der — 23—27, 99—103.
Wulfilas V.
Wundbuße 163, 165, 233, 235; s. Buße.

Zauberei 153—157, 275; Anschuldigung wegen — 173.
Zaun, Vergehen an fremdem — 211, 213; Pflicht, Pflanzung an Flußufer oder Viehfurt mit — einzuhegen 239; Pflicht, — längs Königsstraße zu schließen 237.
Zeichen des Entdeckers von Bienenschwarm 249; — der Grenze von Leihgut 281, 283; s. Grenzzeichen, Marke, Zehnzeichen.
Zeitleihe 281.
Zehntel, Belohnung von — für Wiederbeschaffung vom Feinde gefangener Knechte 271.
Zehnter für Schweinemast 243—247.
Zehnzeichen 3, 249, 289.
Zeuge 3, 9, 13, 19, 41, 47, 57, 67, 75, 85, 93, 105, 117, 121, 135, 141—149, 169, 203, 205, 217, 221, 275, 277, 281, 287; Adliger als — 51, 53; Freigelassener als — 149; Jude als — 299; Knecht als — 53, 127, 171; Königsdiener als — 53; Minderjähriger als — 53; Verwandte als — 53; unwahre Aussage von — s. Meineid.
Zeugnisunfähigkeit als Strafe 51, 53, 161.
Zeugnisverweigerung 51, 53, 193.
Zinsen 9, 11, 13, 15, 135—141; — bei Darlehn 139, 141; — wegen Verzuges 17, 123.
Zinsbeschränkung 13, 139, 141.
Zöllner 295.
Züchtigungsrecht, Tötung bei Ausübung von — 165.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zufälliger Schaden 137, 233, 235 (vgl. 9, 135); — bei Baumfällen 209, 211; — Beschädigung von fremdem Zaun, Feld 213; — Tötung 165—169, 209, 211; — Umbrechen von Grenzzeichen 3, 287; vgl. Fahrlässigkeit, Haftung, Tierschaden.

Zusammenrottung 197, 199.
Zuständigkeit des Richters 43.
Zustimmung zur Eheschließung 59, 61, 63, 69.
Zwang s. Drohung, Gewalt.
Zwangsvollstreckung 23, 131.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

GHP : 31QNR1029

<17+>04S1N6TN91412640

29

30LCC1229-11
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

P
30

Gesetze
der
Westgoten

LCC
1229
-11